



Educ 4780.10

Harvard College Library



FROM THE
LUCY OSGOOD FUND,

"To purchase such books as shall be most
needed for the College Library, so as
best to promote the objects
of the College."

©

GESCHICHTE

DER

UNIVERSITÄT WIRZBURG.

IM AUFTRAGE DES K. AKADEMISCHEN SENATES

VERFASST VON

DR. FRANZ X. VON WEGELE.

II. THEIL

URKUNDENBUCH.

WIRZBURG 1882.
DRUCK UND VERLAG DER STAHEL'SCHEN BUCH- & KUNSTHANDLUNG.
(IM JAHRE 129 IHRES BESTEHENS.)

Educ 4780.10



Inhalt.

Nr.	Seite
1. <u>Privilegium des zu Cîteaux versammelten Generalcapitels der Cisterzienserabte für das durch den Abt von Ehrach zu Wirzburg errichtete Studienhaus für junge Mönche dieses Ordens. 1284. Cîteaux . . .</u>	3
2. <u>Papst Bonifaz IX. genehmigt die Errichtung einer hohen Schule zu Wirzburg. 1402, 10. Dezember. Rom</u>	4
3. <u>Papst Innocenz VII. beauftragt den Bischof von Augsburg, den Domdecan von Mainz und den Decan von Stift Haug mit dem Schutze der neuen Hochschule zu Wirzburg. 1406, 4. Jänner. Viterbo . . .</u>	6
4. <u>Bischof Johann's von Egloffstein Privileg für die von ihm gegründete hohe Schule zu Wirzburg. 1410, 2. Oktober. Wirzburg</u>	8
5. <u>Der Rector, die Professoren und die Studierenden der hohen Schule zu Wirzburg verpflichten sich, die ihnen von dem Bischof Johann verliehenen Privilegien zu beobachten. 1410, 2. Oktober. Wirzburg . . .</u>	13
6. <u>Bürgermeister und Rat zu Wirzburg versprechen, die Privilegien der neu gegründeten Hochschule anfrecht zu erhalten und die Lehrer und Schüler derselben zu beschützen. 1410, 2. Oktober. Wirzburg . . .</u>	14
7. <u>Das Wirzburger Domcapitel bestellt den Dominikaner-Mönch Bruder Johannes von Münsterstadt zum Professor der Theologie und zum Domprediger. 1427, 20. Dezember. Wirzburg</u>	20
8. <u>Papst Julius III. genehmigt die Bitte des Bischofs Melchior von Wirzburg, dass drei Pfründen in den Stiften Neumünster, Haug und St. Burkard an drei Doktoren der Theologie zum Zweck des orthodoxen theologischen Unterrichts und der Predigt dauernd verliehen werden. 1554, 20. Juni. Rom</u>	22
9. <u>Das Capitel von Stift Neumünster in Wirzburg erklärt seine Unterwerfung unter die in der vorbergehenden Urkunde enthaltene Verfügung des P. Julius III. 1555, 4. Februar und 1. März. [Wirzburg]. . .</u>	26
10. <u>Das Capitel von Stift Haug in Wirzburg erklärt seine Unterwerfung unter die Verfügung P. Julius III. vom 20. Juni 1554. 1555, 4. Februar und 4. März. [Wirzburg]</u>	28
11. <u>Der Decan vom Stifte Neumünster in Wirzburg überträgt dem M. Johannes Schaub das durch den Tod Hyppoliths von Hutten erledigte Canonicat. 1555, 7. Dezember. Wirzburg</u>	30
12. <u>Das Capitel von Stift Neumünster zu Wirzburg setzt den M. Johannes Schaub, der noch nicht Doctor der Theologie ist, in den Genuss des Canonicats und der Pfründe. 1555, 10. Dezember. [Wirzburg]. . .</u>	31
13. <u>Gutachten des Wirzburger Domcapitels über die Verlegung der von Bischof Friedrich gegründeten neuen Particularschule in das Kloster St. Agnes zu Wirzburg. 1561, 25. Februar. [Wirzburg]</u>	32

Nr.	Seite
14. Die Professoren der von Bischof Friedrich von Würzburg gegründeten neuen Particular-Schule laden zu ihren Vorträgen im St. Agneten-kloster ein. 1561, 27. April. [Würzburg]	33
15. Schreiben des Fürstbischofs Friedrich von Wirsberg an den Domprediger zu Angsburg Dr. Peter Canisius S. J. 1561, 3. Mai. Würzburg	33
16. M. Johannes Episcopus bittet den wirzburgischen Canzler von Hella um dessen Verwendung behufs einer Anstellung am neu gegründeten Pädagogium. 1561, 8. Mai	35
17. Hirtenbrief des Fürstbischofs Friedrich von Wirsberg an seine Diö-cesanen. 1561, 21. Mai. Würzburg	36
18. Georg Hohenwarters, Professors in Freiburg, dilatorisches Antwort-schreiben an Bischof Friedrich von Würzburg, eine ihm angetragene Professur betreffend. 1561, 1. Juni. Freiburg im Breisgau	39
19. Georg Hohenwarter lehnt in einem Schreiben an Bischof Friedrich von Würzburg die ihm angetragene Professur Krankheits halber ab. 1561, 28. Juni, Freiburg im Breisgau	41
20. Bittgesuch des getauften Juden Paulus Altdörfer an den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg um eine Professur der hebraischen Sprache. [Vor dem 22. Januar 1562]	42
21. Paulus Altdörfer ladet zur Eröffnung des Unterrichts in der hebraischen Sprache ein. 1562, 22. Januar. [Würzburg]	43
22. Schreiben Bischof Friedrichs an den Prior des Predigerordens zu Cöln in Betreff des als Professor der Theologie nach Würzburg berufenen Anton Rescius. 1562, 2. September. [Würzburg]	44
23. Schreiben Bischof Friedrichs an Anton Rescius in Cöln. 1562, 3. Sep-tember. Würzburg	44
24. Das Stift zu St. Burkard zu Würzburg verpflichtet sich, für die Unter-haltung eines Professors der Theologie jährlich die Summe von 80 Gulden zu entrichten. 1563, 24. Februar. [Würzburg]	46
25. Revers Bischof Friedrichs gegen das Stift St. Burkard, dass es die in der vorhergehenden Urkunde zugesagte Leistung von jährlich 80 Gulden nicht länger zu entrichten brauche als der damit zu unterhaltende Professor der Theologie wirklich aufgestellt werde. 1563, 24. Febr. Würzburg	47
26. Bischof Friedrich sendet mit einem Begleitschreiben dem D. Anton Rescius in Cöln 50 Goldgulden Reisegeld. 1563, 19. April. Würzburg.	48
27. Schreiben des Provincials des Predigerordens Wilhelm Braut an den Bischof Friedrich von Würzburg, des D. Th. Anton Rescius Über-siedelung nach Würzburg betreffend. 1563, 21. Juni. Speier	49
28. Das Würzburger Domcapitel erwiedert das Ersuchen des Bischofs Fried- rich, in dem z. Z. leer stehenden Reuererinen Kloster bis auf weiteres zwei Dominikaner-Mönche, wovon der eine ein Doctor, der andere ein Prediger, aufzunehmen und zu unterhalten, abschlägig. 1564, 25. Juni. [Würzburg]	50
29. Inschrift über dem Portale der vormaligen Domschule im Domkreuz- gänge. 1565	51
30. Papst Pius IV. meldet durch P. Canisius S. J. dem Bischof Friedrich	

Nr.	Seite
seine Genehmigung, dass die Einkünfte des verlassenen stehenden Klosters St. Agnes zu Wirzburg dem daselbst gegründeten Jesuiten-collegium zugewendet werden. 1565, 20. September. Rom . . .	52
31. Bischof Friedrich richtet an P. Pius V. die Bitte, die Einkünfte des verlassenen stehenden Klosters St. Agnes zu Wirzburg dem neu gegründeten Jesuitencollegium zuwenden zu dürfen. [1567. Wirzburg].	53
32. Bischof Friedrich's Stiftungsbrief für das von ihm gegründete Jesuiten-collegium zu Wirzburg. 1567, 27. Juni. Wirzburg . . .	55
33. Anschreiben Bischofs Friedrich, die von ihm gegründete und den Jesuiten übergebene neue Schule zu Wirzburg betreffend. 1567, 20. Oktober. Wirzburg . . .	59
34. Anschreiben Bischofs Friedrich an die Hauptleute der vier Orte des Landes zu Franken, betr. die von ihm neugegründete Schule. 1567, 20. Oktober. Wirzburg . . .	61
35. Der Jesuitengeneral Franz Borgia bestätigt die Gründung des Jesuiten-collegiums zu Wirzburg. 1568, 6. Februar. Rom . . .	62
36. Bischof Friedrich bekräftigt die in der Form der Einverleibung geschehene Ueberlassung des St. Agnetenklosters an das Jesuitencollegium zu Wirzburg. 1568, 19. Mai. Wirzburg . . .	65
37. Bischof Friedrich beantwortet die Bitte des Provinzial des Barfüßer-Ordens, drei von ihm und der oberdeutschen Provinz seines Ordens präsentierte Knaben in das neu gegründete Jesuiten-Collegium aufzunehmen, abschlägig. 1569, 30. Juli. Wirzburg . . .	67
38. Zur Geschichte des Buchhandels in Wirzburg. 1570 und 1571 . . .	68
39. Papst Gregor XIII. bestätigt die Einverleibung des St. Agnetenklosters in das Jesuitencollegium zu Wirzburg. 1572, 25. Mai. Rom . . .	70
40. Bischof Julius bittet den Kaiser Maximilian II., das bereits von seinem Vorgänger Bischof Friedrich gestiftete Gymnasium mit den Vorrechten einer hohen Schule zu begnügen. [1574?] . . .	75
41. Bischof Julius ersucht den Sekretär des Kaisers Maximilian II. um eine Verbesserung des von diesem der von ihm beabsichtigten Universität ertheilten Privilegiums. 1574, 5. October. Wirzburg . . .	77
42. Bischof Julius bittet den Kaiser Maximilian II. um ein Privileg für die akademische Buchdruckerei zu Wirzburg. [1575.] . . .	78
43. Privileg Papst Gregor XIII. für die von Bischof Julius erneuerte Universität zu Wirzburg. 1575, 28. März. Rom . . .	80
44. Breve des Papstes Gregor XIII. an das Wirzburger Domcapitel in Betreff der von Bischof Julius zu erneuernden Universität daselbst. 1575, 28. März. Rom . . .	83
45. Privileg K. Maximilian II. für die von Bischof Julius zu erneuernde Universität zu Wirzburg. 1575, 11. Mai. Prag . . .	84
46. Kaiser Maximilian II. privilegirt die von Bischof Julius zu Wirzburg reorganisirte Buchdruckerei. 1575, 11. Juni. Prag . . .	87
47. Ausschreiben des Bischofs Julius betreffend den Besuch der von ihm erweiterten Schule seines Vorgängers, Bischof Friedrich. 1575, 2. Dezember. Wirzburg . . .	89
48. B. Julius fordert die Stifter und Klöster seines Sprengels zur Leistung	

Nr.	Seite
von Beiträgen für die Erhaltung des Seminars anf. 1578, 30. Dezember, Wirzburg	92
49. Berechnung der Herstellungs- und Unterhaltungskosten des Seminars und der 40 Stipendierten. [1578]	96
50. Benrkundung der Beiträge zum Seminar durch die Klöster St. Stephan zu Wirzburg, Schwarzach am Main, Neuses am Main und Theres, O. S. B.; Bildhansen und Brumbach, O. C.; Oberzell, Ord. Praemonstr.; Heidenfeld, O. S. A. 1579, 18. Februar — 1582, 30. Januar.	98
51. Benrkundung der Beiträge zum Seminar durch die Frankenklöster Marburghausen und Himmelsporten, O. C. 1579 n. 1581, 22. Februar	102
52. Benrkundung der Übertragung der Regierung und Verwaltung des Seminars an die Jesuiten. [1580?]	104
53. Revers des Bischofs Julius in Betreff des vom Stift Neumünster zu Wirzburg für das Seminar verwilligten jährlichen Beitrags. 1580, 22. Februar, Wirzburg	107
54. Revers des Bischofs Julius gegen das Ritterstift St. Burkard zu Wirzburg in Betreff des von diesem für das Seminar verwilligten Jahresbeitrages von 50 fl. 1580, 22. Februar, Wirzburg	108
55. Benrkundung der Beiträge zum Seminar durch die Collegiatstifte Haug und Neumünster zu Wirzburg, des Stiftes Combarg und des Ritterstiftes St. Burkard zu Wirzburg. 1580, 22. Februar, Wirzburg. — 1581, 22. Februar, Combarg	109
56. B. Julius lädt das Wirzburger Domcapitel ein zu einer Berathung, zu welcher er im Interesse des von seinem Vorgänger B. Friedrich gestifteten Seminars Abgeordnete aller Stifte seines Sprengels auf den 25. August einberufen habe, ebenfalls Vertreter zu entsenden. 1580, 17. August, Wirzburg	113
57. Revers des Bischofs Julius gegen den Propst vom Kloster Wechterswinkel, Richard von der Kehr, der zugleich Dompropst zu Wirzburg ist, für den zu Gunsten des geistlichen Seminars geleisteten Beitrag von 6000 Gulden. 1581, 1. Februar. Auf der Marienburg oberhalb Wirzburg	114
58. Die Verhandlungen zwischen dem Bischof Julius und dem Domcapitel über die Gründung und Eröffnung der Universität. 1581, 31. Dezember	116
59. Eröffnungsfeier der Universität vom 2. bis 5. Januar 1582	127
60. Abt und Convent des Cisterzienser Klosters Bildhansen verpflichten sich zu Gunsten des von B. Julius gegründeten geistlichen Seminars zu einem jährlichen Beitrag von 150 fl. mit dem Vorbehalte, denselben unter Umständen abzulösen. 1582, 30. Januar, Bildhansen	130
61. Prior und Convent des Klosters Theres, O. S. B., bekennen von den für das Seminar verwilligten 1000 fl. noch 210 fl. schuldig zu sein. 1582, 2. Juni. [Theres]	132
62. Dechant und Capitel des Stiftes zum Neuenmünster in Wirzburg verkaufen dem B. Julius zum Zwecke der Ausführung des von ihm beabsichtigten Banes der Universität und des Collegiums die Gehäude der beiden zum Stift gehörigen Vicarien des hl. Laurentius. 1582, 4. Juni. [Wirzburg]	133

Nr.	Seite
63. P. Gregor XIII. gestattet dem Bischof Julius die Verwendung der Bau- theilkeiten des Klosters St. Ulrich zu Würzburg zu Gunsten der neu gegründeten Universität, mit Vorbehalt der Einkünfte des gedachten Klosters. 1583, 16. Juni. Rom	135
64. Die Karthäuser Klöster zum Engelgarten in Würzburg, in Tüchelhausen und in Astheim und Ilmbach verschreiben dem Seminar einen jähr- lichen Beitrag. 1583, 29. September. Würzburg	136
65. Austausch von Grundstücken zwischen Bischof Julius und dem Rath der Stadt Würzburg zum Zwecke der Anlegung eines sogenannten Studentengartens. 1584, 31. Dezember. [Würzburg]	139
66. Bischof Julius verschreibt dem Collegium Pauperum auf die Pfarrei Oberpleihfeld eine jährliche Leistung von 25 Malter Korn oder 50 fl. baar. 1585, 17. Januar. [Würzburg]	140
67. Der Dechant und das Capitel des Stiftes zum Nenenmünster in Würz- burg genehmigen die Uebertragung einer Mess-Stiftung von der ab- gebrochenen St. Laurentiuskapelle in die neu zu erbauende Universi- tätskirche. 1586, 26. Mai. [Würzburg]	141
68. Quittung des Bischofs Julius über 1800 fl., welche die Propstei Heiden- feld am Main als Ablösungssumme für den ursprünglich zu Gunsten des Seminars und der Universität verwilligten Jahresbeitrag von 90 fl. bezahlt hat. 1587, 22. Februar [Würzburg]	143
69. Revers des Bischofs Julius über 2000 fl., die das Stift Haug zu Würz- burg als Ablösungssumme für den ursprünglich zu Gunsten des Semi- nars und der Universität verwilligten Jahresbeitrag von 100 fl. ent- richtet hat. 1587, 22. Februar. Würzburg	145
70. Die Statuten der neu gegründeten Universität Würzburg. 1587, 15. Oktober, Würzburg	147
71. Die Statuten der theologischen Fakultät. 1587	175
72. Statuten der medizinischen Facultät. 1587	191
73. B. Julius bestellt den Licentiaten der Rechte, Heinrich Reck aus Köln, zum Professor an der Universität Würzburg. 1587, 22. Februar, [Würzburg]	200
74. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Sebastian Hallmaier, zum Professor an der Universität zu Würzburg. 1588, 22. Februar. Würzburg.	201
75. Deebant und Capitel von Stift Haug zu Würzburg verpflichten sich zum Zwecke der Dotirung einer Professor der Theologie an der Universität jährlich die Summe von 100 Goldgulden zu zahlen. 1588, 22. Feb- ruar. [Würzburg]	202
76. B. Julius erhöht aus Veranlassung der in Folge der Gründung der Uni- versität dem Jesuitencollegium dieselbst übertragenen weiteren Ver- pflichtungen die Dotation desselben. 1588, 1. September. Würzburg.	203
77. Ausschreiben des Bischofs Julius, betreffend die Gründung des geist- lichen Seminars und der Universität zu Würzburg und der damit verbundenen, sie ergänzenden Stiftungen. 1589, 2. Januar. Würzburg.	207
78. Der Jesuitengeneral Claudius Aquaviva genehmigt die durch B. Julius aus Veranlassung der Gründung der Universität erhöhte Dotation des Jesuitencollegiums zu Würzburg. 1589, 15. August. Rom	211

Nr.	Seite
79. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Anton Weidenfeld, zum Professor an der Universität zu Wirzburg. 1589, 14. September. [Wirzburg]	212
80. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Wilhelm Brusius, zum Professor in der juristischen Fakultät. 1590, 17. Juni. [Wirzburg]	213
81. B. Julius bestellt den Licentiaten der Rechte, Johannes von Driesch, zum Professor an der Universität. 1590, 17. Juni. [Wirzburg]	214
82. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Peter Elagius Demeradt, zum Professor an der Universität zu Wirzburg. 1591, 22. Februar. [Wirzburg]	215
83. Papst Clemens VIII. nimmt das von B. Julius zu Wirzburg gegründete bez. erweiterte und dotirte Jesuitencollegium S. Kiliani auf Bitte desselben in den Schutz des päpstlichen Stuhles. 1592, 27. Mai. Rom.	216
84. Rector, Kämmerer und der Rath der Universität Wirzburg acceptiren die mit Bewilligung des B. Julius gemachte letztwillige Stiftung eines Stipendiums für einen Studirenden der Theologie durch weiland Erasmus Neustetter, gen. Stärmer, Domberr zu Wirzburg und Bamberg, Probst von Comburg i. Fr. 1595, 1. November. Wirzburg	217
85. B. Julius überweist der von ihm gegründeten Universität aus dem Vermögen des von ihm gestifteten Jahnspitals die Summe von 2300 fl. gegen eine näher bezeichnete Gegenleistung. 1596, 22. Februar. [Wirzburg]	221
86. Strafmandat des Rectors der Universität gegen das Betreten und Beschädigen der Weinberge von Seiten der Studirenden. 1597, 8. [Oktober] Wirzburg	221
87. Mandat des Rectors der Universität gegen zwei mit einander verfeindete Studirende. 1597, 14. November [Wirzburg]	222
88. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Zacharias Neubäuser, zum Professor an der Universität Wirzburg. 1599, 14. September. [Wirzburg]	223
89. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Peter Elogius [Demeradt], aufs Neue zum Professor an der Universität zu Wirzburg. 1599, 14. September [Wirzburg]	224
90. Aeltester noch erhaltener Lectiionscatalog aus dem Jahre 1604	225
91. B. Julius verleiht dem Regens des von ihm gegründeten geistlichen Seminars Pfarrrechte innerhalb des Collegiums und eximirt ihn von jeder anderen Pfarrei der Stadt. 1604, 3. Januar. [Wirzburg]	227
92. Stiftungsurkunde des B. Julius für das von ihm gegründete adeliche Knabenseminar. 1607, 1. Januar. Wirzburg	228
93. Die ältesten Statuten des geistlichen Seminars. Entworfen vor dem 6. September 1608	234
94. Entwurf einer neuen Redaction der ältesten Statuten der medicinischen Facultät. [1610]	246
95. Papst Paul V. bestätigt dem Bischof Gottfried von Bamberg, Erwähltem von Wirzburg, die Verleihung je eines Canonicats an den drei Stiften Haug, Neumünster und St. Burkard an je einen Doktor und Lehrer der Theologie. 1618, 17. Februar. Rom	256

Nr.	Seite
96. <u>Revers des Rectors des Jesuitencollegiums über das zum Zwecke des Unterrichts ihm zeitweise eingeräumte sogenannte Juristenhaus. 1623, 11. April. Wirzburg</u>	259
97. <u>Hieronymus von Wirzburg, Domherr von Bamberg und Wirzburg, z. Z. Rector der Universität, erneuert die Verordnung gegen jene Studierende, die innerhalb 4 Wochen sich bei ihrer Facultät nicht anmelden werden. [1626, 12. März, Wirzburg]</u>	259
98. <u>Hieronymus von Wirzburg, z. Z. Rector der Universität, fordert sämtliche Studirende zum Erscheinen bei dem vorgeschriebenen Acte der öffentlichen Verlesung der Universitätsstatuten an. 1626, 14. August, [Wirzburg]</u>	260
99. <u>Privileg des Bischofs Philipp Adolf für den Universitäts-Buchdrucker Johann Volmar zu Wirzburg gegen Nachdruck. 1626, 3. Nov. Wirzburg.</u>	261
100. <u>Votum des Wirzburger Domcapitels über das Aussehen des Jesuiten-Provinzials, betreffend die Gründung eines Novizenhauses S. J. im Lande zu Franken. 1627, 3. August. [Wirzburg]</u>	262
101. <u>Votum des Domcapitels in Betreff der von der Universität an die Echter'schen Erben zu geschehenden Restitution von diesen über Gebühr entrichteter Zinsen. 1628, 3. August. [Wirzburg]</u>	264
102. <u>Vorstellung des Domcapitels, betreffend die Uebelstände im Jaller-Spital, an der Universität und in dem adeligen Seminar. 1630, 19. Februar. [Wirzburg]</u>	265
103. <u>Herzog Bernhard von Weimar verkündigt, dass er seinen Statthalter im Herzogthum Franken, Tobias von Ponikau, mit der Wiederherstellung der Universität und des Gymnasiums zu Wirzburg betraut habe. 1634, 2. Mai. Frankfurt a. M.</u>	266
104. <u>Recess zwischen dem Universitäts-Receptoratamt zu Wirzburg und den P. P. Augustinern in Wirzburg, deren Kloster zu Männerstadt betreffend. 1650, 30. September. Wirzburg</u>	267
105. <u>Johann Philipp, Erzbischof von Mainz und Bischof von Wirzburg, überträgt den Bartholomiten die Leitung des geistlichen Seminars. 1654, 8. Juli. Wirzburg</u>	271
106. <u>Votum des Domcapitels in Betreff der von Johann Philipp mit der Leitung des geistlichen Seminars betrauten Bartholomiten. 1655, 22. Februar. [Wirzburg]</u>	274
107. <u>Johann Philipp, Erzbischof von Mainz und Bischof von Wirzburg, verkündigt die Uebertragung der Leitung des geistlichen Seminars an die Bartholomiten. 1655, 12. Dezember. Wirzburg</u>	275
108. <u>Antrag der Universität auf Beseitigung des herkömmlichen Doktorschwunnes und ähnlicher Gastereien. 1656, 10. April. [Wirzburg]</u>	277
109A. <u>Schreiben des fürstlichen Vicekanzlers an den f. Kanzler Mehl z. Z. in Frankfurt wegen eines Präcedenzstreites der Prädikate eines Rathes und eines Professors auf den juristischen Thesen. 1657, August. Wirzburg</u>	278
B. <u>Antwort des Kanzlers mit beigefügter Resolution und Entscheidung des Kurfürsten von Mainz und Bischofs von Wirzburg, Johannes Philipp. 1657. [Frankfurt]</u>	279

Nr.	Seite
110. Berichterstattung an das Domcapitel über einen zu Ennsenbeim durch einen Studenten begangenen Mord. 1660, 18. Dezember. [Wirzburg]	280
111. Vorschrift Johann Philipps etc., betreffend die Prüfung der Priester, die sich zur Erlangung der theologischen Grade melden. 1661, 14. Februar. Wirzburg	281
112. Instruktion des Johann Philipps etc. für die Alamen des von ihm wiederhergestellten geistlichen Seminars. 1661, 16. Mai. [Wirzburg]	282
113. Der Jesuitengeneral Johannes Paulus Oliva bezeugt durch die Reproduction einer Urkunde seines Amtsvorgängers Clandino Aquaviva die im Jahre 1586 geschehene Errichtung einer academischen marianischen Congregation zu Wirzburg und deren Einverleibung in die marianische Congregation zu Rom, sowie ihrer Theilhaftigmachung aller Gna den, Verdienste und Privilegien derselben. 1665, 20. November Rom	287
114. Edikt Johann Philipps etc., die nächtlichen Schwärmereien und Gewaltthätigkeiten der Studenten und anderer junger Leute betreffend. 1668, 20. Juni. Wirzburg	290
115. Beurkundung des Verkaufs mehrerer Grundstücke, die ursprünglich zu dem der Universität einverleibten Kloster St. Ulrich gehört hatten, an die fürstliche Kammer. 1671, 20. September. Wirzburg	292
116. Das Domcapitel bestätigt — sede vacante — eine dem Jesuitencollegium von dem verlebten Fürstbischof Peter Philipp von Derubach angewiesene Erbhöhung seines Stiftungsfonds um 200 fl. 1699, 5. Januar Wirzburg	293
117. Verfügung des Domcapitels — sede vacante — über die Gehaltserhöhung zu Gunsten der Professoren der Juristenfacultät. 1699, 7. Januar Wirzburg	294
118. Beschluss des Domcapitels — sede vacante — über die Bitte der medicinischen Facultät um Gehaltserhöhung, 1699, 7. Januar. [Wirzburg]	294
119. Johann Philipp von Greifenklaus, Fürstbischof von Wirzburg, genehmigt eine Erweiterung des Gebäudes des Jesuitencollegiums. 1699, 1. Oktober. Wirzburg	295
120. Verordnung des Fürstbischofs Johann Philipp von Greifenklaus, die Ausübung der ärztlichen Praxis innerhalb des Hochstifts betreffend [1699—1719]	297
121. Beschluss des Domcapitels über die Bitte des Domherrn Friedrich Karl von Ostein, nach Wolfenbüttel oder eventuell nach Leyden zum Zwecke der Fortsetzung seiner Studien gehen zu dürfen. 1709, 1. Oktober [Wirzburg]	299
122. Statuten und Ordnungen der medizinischen Fakultät aus der Zeit des Fürstbischofs Johann Philipp von Greifenklaus. [1713]	300
123. Beschluss des Domcapitels gegen den Besuch nichtkatholischer Universitäten von Seite der Domherren. 1717, 1. Februar. [Wirzburg]	314
124. Befehl des Domcapitels — sede vacante — an die Universität und das Juliuspital die Rechnungsablage und anderes betreffend. 1719, 7. August [Wirzburg]	314

Nr.	Seite
125. Bitte des Baccalanens der Rechte, Leonhard Carlier, — sede vacante — nm eine Professur. 1719, 9. August [Wirzburg]	314
126. Notiz aus den Verhandlungen des Domcapitels — sede vacante — über den vermissten Stiftungsbrief der Universität. 1719, 11. August. [Wirzburg]	315
127. Beschluss des Domcapitels — sede vacante — betr. die geschehene Erwerbung der Bibliothek des Dr. Fabricius. 1719, 18. August [Wirzburg]	315
128. Beschluss des Domcapitels — sede vacante — betr. eine Beschwerde der Universität über Minderung ihrer Privilegien anter der Regierung des jüngst verstorbenen Fürstbischofs. 1719, 14. Sept. [Wirzburg]	316
129. Der Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn verordnet die Voransbezahlung der Honorare für die Privatvorlesungen von Seite der Studierenden. 1719, 18. November [Wirzburg]	317
130. Fürstbischöfliche Verordnung gegen die zu häufige Zulassung urmer Studenten aus dem Auslande und auch aus dem Hochstifte zur Universität und gegen das Nachtschwärmen von Seiten eben solcher. 1720, 7. Mni. Wirzburg	318
131. Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn überträgt dem P. Johann Seifrid, S.J., die Professur der Geschichte an der Universität. 1720, 14. September, Wirzburg	319
132. Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn setzt die Rangordnung zwischen den Professoren der Universität und den Mitgliedern der fürstbischöflichen Regierung zu Gunsten der letzteren fest. 1720, 8. Oktober. Wirzburg	220
133. Das Domcapitel genehmigt die Bitte des fürstl. Leiharztes Dr. Beringer, dass die jungen Leute aus Eibelstadt, welche ihm und andern verschiedene figurirte Steine verkauft hätten, durch den Syndicus über die Herkunft derselben verhört werden dürfen. 1726, 13. April [Wirzburg]	321
134A. Das Wirzburger Domcapitel schlägt das Ausuchen, dem Geh. Rath v. Eckard, zum Zwecke der Ausarbeitung der Geschichte des Hochstifts Wirzburg, die in seiner Registratur vorhandenen Original-Urkunden in dessen Wohnung zur Benützung zu überlassen ab und will ihm statt dessen authentische Abschriften anfertigen lassen. 1727, 22. Februar [Wirzburg]	321
B. Das Domcapitel vertagt die Beschlussfassung über die ernannte Bitte des Geh. Raths von Eckard auf das nächste Capitulum peremptorium. 1727, 3. Mai [Wirzburg]	322
C. Das Domcapitel genehmigt, dass der Geh. Rath von Eckard die in seinen Händen befindliche Abschrift einer Urkunde mit dem Original in der Registratur desselben vergleiche. 1727, 2. August [Wirzburg]	322
135. Das Domcapitel genehmigt die Bitte des P. Seyfried, S. J., ein Manuscript, die von Lnpold von Behenborg s. Z. gesammelten Urkunden und Privilegien des Hochstifts Wirzburg enthaltend, durch den Druck veröffentlichen zu dürfen. 1727, 5. April [Wirzburg]	323
136. Erste Studienordnung des Bischofs Friedrich Karl von Schönborn für die Universität zu Wirzburg. 1731, 4. November. Karlstadt	323

Nr.	Seite
137. Fürstbischof Friedrich Karl theilt dem Domdechant und Statthalter zu Würzburg die neue Universitätsordnung mit und beauftragt sie, eine beglaubigte Abschrift derselben an die fürstbischöfliche Regierung und an die Universität zur Darnachachtung gelangen zu lassen. [1731, 4. November. Karlstadt]	350
138. Privileg Kaiser Karl VI. gegen den Nachdruck der zum humanistischen Unterricht bestimmten und auf Kosten der Universität zu Würzburg gedruckten Schriften. 1732, 9. Februar. Wien	351
139. Verfügung Friedrich Karls, Fürstbischofs von Bamberg und Würzburg, an den P. Rector und die Praefectos studiorum collegii societatis Jesu zu Würzburg, die bettelnden Studenten betreffend. 1732, 13. Juli. Würzburg	352
140. Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Karl, betreffend die Bestrafung der des Bettelns überführten Studenten. 1733, 9. Januar. Würzburg	353
141. Der Fürstbischof Friedrich Karl von Bamberg und Würzburg erhöht als Ausdruck besonderer Anerkennung die Bezüge des Jesuiten-collegiums zu Würzburg von Seite der Universität um jährlich 200 Reichthlr. 1733, 10. April. Würzburg	355
142. Der Fürstbischof Friedrich Karl von Bamberg und Würzburg verordnet, dass an der Universität zu Würzburg fortan Vorträge über Geographie gehalten werden sollen, und überweist dieselben zunächst dem P. Niederudorff, S. J., mit einer Gehaltszulage von jährlich 50 Thaler. 1733, 26. August. Schönborn	355
143. Zweite Studienordnung des Bischofs Friedrich Karl für die Universität Würzburg. 1734, 21. Juli. Wien	356
Aufhang I. Anordnungen, welche wegen der Universität gemacht worden. [Zwischen 1734 und 1743]	391
Aufhang II. Kurzes Verzeichniß dessen, was an der Universität unentgeltlich gelehrt wird. [Zwischen 1734 und 1743]	395
144. Fürstbischof Friedrich Karl von Bamberg und Würzburg theilt seiner fürstl. Regierung die vermehrte und verbesserte Universitäts-Ordnung zum Vollzuge mit. 1734, 28. Juli. Schloss Schönborn	397
145. Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Karl betreffend die Vermehrung der Alumnen im adeligen Seminar. 1740, 14. August. Würzburg	398
146. Fürstbischof Friedrich Karl verordnet die Aufnahme der erkrankten Kapläne seines Sprengels im Juliuspitale und einen bestimmten Beitrag des Universitäts-Receptorates für die Pflege eines Jeden derselben. 1741, 10. Januar. Würzburg	399
147. Fürstbischof Friedrich Karl weist dem P. Johannes Seyfrid zur Herausgabe eines historisch-heraldischen Werkes einen Vorschuss von 300 Reichthalern beim Universitäts-Receptorat an. 1741, 16. Juni. Schloss Weisenstein	400
148. Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Karl betreffend die Professur der Geschichte an der Universität. 1742, 22. September. Würzburg	401
149. Fürstbischof Anselm Franz von Ingelheim gestattet dem J. A. Rumpelt die Errichtung einer Malerakademie in Würzburg. 1747, 3. Januar. Würzburg	402

Nr.	Seite
150. A) <u>Verordnung des Fürstbischofs Anselm Franz, dass der Universitäts-Buchdrucker Kleyer und seine Nachfolger sammt Gesellen von der Steuer wegen ihrer Druckerei und andern Lasten frei sein sollen.</u> 1748, 3. Juni. Würzburg	403
B) <u>Anszug aus dem Gebrechen-Protokolle de 27. Junii 1748, obige hochfürstliche Verordnang betreffend</u>	403
C) <u>Mittheilung obenstehender Verordnung an Bürgermeister und Rath der Stadt Würzburg.</u> 1748, 27. Juni. Würzburg	404
151. <u>Der Fürstbischof Karl Pbilipp gründet eine Professur der Experimentalphysik, die ein Jesuit zu versehen und die mit einem Gehalt von 200 fl. dotirt wird.</u> 1749, 2. September. Schloss Werneck	404
152. <u>Des Bischofs Karl Philipp von Greiffenklau erneuerte und erweiterte Satzungen für die Universität Würzburg.</u> 1749, 4. November. Würzburg.	405
153. <u>Bischof Karl Philipp gründet eine Professur für praktische Jurisprudeuz.</u> 1750, 5. Mai. Würzburg	422
154. <u>Die medicinische Fakultät erhält einen Tadel wegen ungeeigneten Verhaltens gegen die fürstbischöfliche Regierung und zugleich die Anweisung, künftighin in allen vorkommenden Fällen dieser mit ihrem Beirath zu Diensten zu sein.</u> 1754, 19. April. Würzburg	424
155. <u>Fürstbischof Adam Friderich verordnet, dass am fürstl. Hofgericht und an den andern Gerichten kein Advokat fortan aufgenommen werde, der sich nicht den Grad eines Licentiaten Juris erworben habe.</u> 1756, 3. Juni. Veitshöchheim	425
156. <u>Bischof Adam Friedrich verordnet, dnss künftighin das Universitätsreceptorat an den neugegründeten Convertitenfond jährlich dreissig fränkische Gulden zu entrichten habe.</u> 1756, 20. November. Würzburg	426
157. <u>Bischof Adam Friedrich gründet eine Professnr der Exegese in der theologischen Fakultät der Universität Würzburg.</u> 1764, 29. Oktober. Würzburg	427
158. <u>Bescheid des Bischofs Franz Ludwig an den akademischen Senat betr. die angeregte Begehung der zweiten Sackularfeier der Universität.</u> 1781, 27. April. Würzburg	427
159. <u>Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, dass in Zukunft kein Landeseingeborner zum Besuche der Vorlesungen in der Theologie, Jurisprudenz oder Medicin zugelassen werde, der nicht das Absolutorium des philosophischen Lehrkurses nachgewiesen hat.</u> 1782, 24. Januar. Würzburg	428
160. <u>Bischof Franz Ludwig genehmigt die von der Universität gemachten Vorschläge betreffs der beabsichtigten 2. Säkularfeier.</u> 1782, 7. Febr. Würzburg	430
161. <u>Rückänsserung des Bischofs Franz Ludwig auf die Vorschläge der Universität Würzburg betreffend die beabsichtigte Jubiläumsfeier.</u> 1782, 24. April. Würzburg	430
162. <u>Bericht des Würzburger Domherrn Karl Theodor Freiherrn von Dalberg als Rector Magnificens der Universität zu Würzburg an den Bischof Franz Ludwig.</u> 1785, 2. Juli. [Würzburg]	431

XIV

Nr.	Seite
163. Allgemeine akademische Statuten. [1785, nach dem 5. November]. Wirzburg	432
164. Reskript des Bischofs Franz Ludwig an die Universität betreffend die Anforderungen an die Vorbildung der Candidaten für den Civildienst. 1787, 29. Oktober. Bamberg	438
165. Verordnung Bischof Franz Ludwigs betr. die Vorausbezahlung der Honorare für die juristischen Vorlesungen. 1788, 11. Dezember. Bamberg	440
166. Verordnung von Seiten der juristischen Fakultät betreffend die Prüf- ungen zur Erlangung akademischer Würden. 1788, 22. Dezember. Wirzburg	441
167. Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, betreffend den Besuch der juristischen Vorlesungen und das Verbot der Privatrepetitoren. 1793, 9. Dezember. Bamberg	443
168. Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, durch welche öffentliche Re- petitoren an der juristischen Fakultät aufgestellt werden. 1794, 14. April. Wirzburg	445
169. Verordnung des Bischofs Franz Ludwig betreffend die Trennung des Gymnasiums von der Universität. 1794, 3. October. Wirzburg	446
170. Verordnung des Bischofs Georg Karl, betr. das Verbot der geheimen Orden. 1795, 31. Juli. Schloss Werneck	448
171. Verordnung des Bischofs Georg Karl gegen das Führen von Knoten- Stöcken und die Bevorzugung unschicklicher Kleidertrachten. 1799, 3. September. Schloss Werneck	449
172. Fürstliche Verordnung, das Creditiren zu Gunsten der Studirenden be- treffend. 1801, 13. Oktober. Wirzburg	451
173. Bischofs Georg Karl Verfügung über das Vermögen des 1773 aufge- hobenen Jesuitenordens. 1802, 22. Februar. Wirzburg	453
174. Bischof Georg Karl's Abschiedsworte an die Universität Wirzburg bei der Niederlegung der weltlichen Regierung. 1802, 27. November. Wirzburg	457
175. Adresse der Universität Wirzburg an den neuen Landesherrn, Kurfürst Maximilian von Baiern. 1802, 6. Dezember. Wirzburg	458
176. Reskript des Kurfürsten Maximilian von Baiern an die Universität Wirzburg beim Regierungsantritte in den Fränkischen Provinzen. 1802, 16. Dezember. München	459
177. Religions-Edikt für die kurfürstlichen Stanten in Franken. 1803, 20. Januar. Wirzburg	460
178. Entschliessung, die Errichtung einer Medicinal-Sektion bei der kurfürst- lichen Landes-Direktion zu Wirzburg und die hiezu ernannten Medi- cinal-Räthe betr. 1803, 4. Oktober. Wirzburg	462
179. Entschliessung des churfürstl. Fränk. General-Land-Commissariates in Bamberg, betr. die künftigen Verhältnisse der Universität zu Wirz- burg. 1803, 5. Oktober. Bamberg	464
180. Erklärung des churfürstl. Fränkischen General-Land-Commissariates in Bamberg, betr. einige gegen die bevorstehende Organisation der Universität zu Wirzburg erhobene Einsprüche. 1803, 5. Okt. Bamberg.	466

Nr.	Seite
181. Organisationsakte der Julius-Maximilians-Universität. 1803, 3. November. [München]. 11. November. Bamberg	467
182. Rescript des churfürstlich Fraenk. General-Landes-Commissariates, die Auflösung des adeligen Seminars betreffend. 1803, 7. November. Bamberg	482
183. A) Allgemeine akademische Statuten für die Churfürstlich Pfalzbaierische Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg. 1805, 2. Mai. Würzburg.	484
B) Verzeichniss der von den Akademikern zu entrichtenden Gebühren für Immatriculation, für Honorarien, für Zeugnisse	503
C) Anhang. Von den Attributen der Universität.	504
184. Grossherzogliche Verordnung, betreffend die jährliche Stellung von Preisfragen in sämmtlichen Facultäten. 1806, 11. Oktober. Würzburg	506
185. Organisationsakte des Grossherzogs Ferdinand für die Universität Würzburg. 1809, 7. September. Werneck	507
186. Adresse der Universität Würzburg an König Maximilian I. aus Veranlassung der Vereinigung des Grossherzogthums Würzburg mit der Krone Baiern. 1814, 28. Juni. Würzburg.	517
187. Karl Theodor von Dalberg, Erzbischof von Regensburg, an den Censor der Universität Würzburg, Freiherrn von Staufenberg. 1814, 13. November. Meersburg	518
188. Errichtung einer staatswirthschaftlichen Fakultät an der Universität Würzburg. 1822, 15. August. Würzburg	518
189A. Allerhöchste Verordnung, durch welche die philosophische Fakultät in zwei Sectionen getheilt wird, mit darauffolgendem bez. Statut. 1873, 29. September. München	519
B. Statut, die Bildung von zwei Sectionen in der philosophischen Fakultät der k. Universität Würzburg betr.	520
190. Allerhöchste Verordnung, betreffend die Auflösung der staatswirthschaftlichen Fakultät. 1878, 5. November. München	528
<u>Nachtrag.</u>	
191. Papst Gregor XIII. hebt das Set. Agneskloster in Würzburg auf Bitten des Bischofs Friedrich vollständig auf und einverleibt dasselbe dem Jesuiten-Collegium daselbst. 1572, 29. Mai. Rom	523
192. Bischof Friedrich stiftet im Hofe zum grossen Fresser in Würzburg ein Convict für 24 dürftige Jünglinge, die bei den Vätern der Gesellschaft Jesu ihre Ansbildung erhalten sollen. 1573, 27. August. [Würzburg]	52

URKUNDENBUCH.



Nr. 1.

Privilegium des zu Citeaux versammelten Generalecapitels der Cisterzienseräbte für das durch den Abt von Ebraach zu Wirzburg errichtete Studienhaus für junge Mönche dieses Ordens.

1284. Citeaux.

In nomine domini amen. ad evidenciam rei perpetnam. nos frater Johannes, abbas Cistercii, totusque conventus abbatum capituli generalis presenti diffinitione tempore perpetuo duratura statnimus, volumus et ordinamus, quod in domo studii apud Herbipolim per coabbatem nostram de Eboraw construenda idem abbas habeat in loco et personis eandem prorsus iurisdictionem, ordinationem et potestatem, quam dominus abbas Clarevallensis in studio s. Bernardi Parysiis secundum formam ibidem primitus institutam noscitur habuisse. Preterea ad bonum etiam statum ipsius studii promovendum statnimus et ordinamus, ut monachi in eodem studio studendi gracia commorantes iisdem libertatibus omnino gaudeant et iuribus, quibus monachi studentes Parysiis hactenus sunt gavisi. in cuius rei perennem memoriam presentes literas abbati Ebraensi dedimus nostri sigilli munimine roboratas. datum apud Cistercium anno domini 1284, tempore capituli generalis.

Ein Abdruck bei P. J. Gropp, Collectio noviss. I S. 54 Anm. h.

Nr. 2.

Papst Bonifaz IX. genehmigt die Errichtung einer hohen Schule zu Würzburg.

1402, 10. Dezember. Rom.

Bonifatius episcopus servus servorum dei. ad perpetuam rei memoriam. in supreme dignitatis apostolice specula divinitus licet inmeriti constituti ad universas fidelium regiones nobis creditas earumque profectus et commoda tamquam universalis gregis dominici pastor commisse nobis speculationis aciem, quantum nobis, ex alto permittitur, extendentes, fidelibus ipsis ad querendum litterarum studia per que divini nominis sueque fidei catholice cultus protenditur, iusticia colitur, tam publica quam privata res agitur utiliter omnibusque prosperitas humane condicionis augetur, libenter favores graciosas impendimus et opportune commoditatis auxilia liberaliter impartimur. cum itaque sicut pro parte venerabilis fratris nostri Johannis episcopi Herbipolensis propositum fuit coram nobis ipse episcopus non solum ad utilitatem et prosperitatem huiusmodi rei publice ac incolarum terrarum ei subiectarum sed etiam aliarum parcium vicinarum laudabiliter intendens in sua civitate Herbipolensi tamquam in insigniori et magis ad hec commoda et ydonea, in qua aeris viget temperies victualium ubertas ceterarumque rerum ad usum humanum pertinentium copia reperitur, desideret plurimum fieri et ordinari per sedem apostolicam studium generale in qualibet licita facultate, ut ibidem fides ipsa dilatetur, erudiantur simplices, equitas servetur, iudicii vigeat ratio, illuminentur mentes et intellectus hominum illustrentur. nos premissa et etiam eximia fidei et devocionis sinceritatem, quam ipse episcopus ad sanctam Romanam ecclesiam fidemque catholicam gerere dinoscitur, attente considerantes ferventi desiderio ducimur, quod civitas predicta scienciarum ornetur moribus ita, ut viros producat consilii maturitate conspicuos virtutum redimitos ornatibus ac diversarum facultatum dignitatibus eruditos sitque ibi scienciarum fons et origo, de quorum plenitudine hauriant universi litterarum cupientes in bal documentis. hiis igitur omnibus et presertim ydoneitate dicte civitatis, que ad multiplicanda sane doctrine semina et germina salutaria producenda magis congrua et accommoda inter alia illarum parcium civitates et loca fore dicitur, diligenti examinatione pensata, non solum ad ipsius civitatis sed etiam regionum circumiacencium incolarum commodum et profectum paternis affectibus anhelantes predicti episcopi in hac parte supplicacionibus inclinati ad laudem divini nominis et fidei propagacionem orthodoxe auctoritate apostolica statuimus et etiam

ordinamus, ut in eadem civitate de cetero sit studium generale ad instar studii Bononiensis illudque perpetuis temporibus inibi vigeat tam in theologie iuris canonici et civilis quam alia qualibet licita facultate quodque legentes et studentes ibidem omnibus privilegiis libertatibus et immunitatibus concessis magistris in theologia ac doctoribus legentibus et studentibus ac commorantibus in studio Bononiensi quomodolibet gaudeant et utantur. et quod illi, qui processu temporis bravium meruerint, in illa facultate in qua studuerint obtinere sibi que docendi licenciam et alios erudire valeant ac magisterii seu doctoratus honorem pecierint elargiri per magistrum seu magistros vel doctores illius facultatis, in qua fuerit examinatio facienda, episcopo Herbipolensi, qui pro tempore fuerit vel eius sufficienti et idoneo vicario, quem ad hoc idem episcopus duxerit deputandum, sede vero episcopali ipsius ecclesie Herbipolensis vacante, illi, qui per dilectos filios capitulum dicte ecclesie Herbipolensis in vicarium in spiritualibus fuerit deputatus, presententur, idemque episcopus seu vicarius, ut prefertur, magistris et doctoribus in eadem facultate actu ibi regentibus convocatis illos in hiis, que circa promovendos ad magisterii seu doctoratus honorem requiruntur iuxta modum et consuetudinem, qui super talibus in generalibus studiis observantur, examinare studeat diligenter eisque, si ad hoc sufficientes et idonei reperti fuerint, licenciam huiusmodi tribuat et magisterii ac doctoratus honorem conferat et etiam largiatur. illi vero, qui in eodem studio dicte civitatis examinati et approbati fuerint ac docendi licenciam et honorem huiusmodi obtinnerint, ut est dictum, extunc absque examine et approbatione alia legendi et docendi tam in predicto ipsius civitatis quam in singulis aliis generalibus studiis, in quibus voluerint, legere et docere, statutis et consuetudinibus quibuscunque contrariis apostolica auctoritate vel quacunque firmitate alia roboratis nequaquam obstantibus, plenam et liberam habeant facultatem. nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostri statuti et ordinationis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. datum Romae apud sanctum Petrum, III. idus Decembris, pontificatus nostri anno quartodecimo.

Bertoldus. Gratis de mandato domini nostri pape. N. de Goldaw.

Das *Original* auf Pergament mit anhängender Bleibulle im kgl. Kreisarchiv zu Würzburg (K. 27 Nr. 22).

Ein *Abdruck* bei Dr. Reuss: Johann I. von Egloffstein Bischof von Würzburg und Herzog zu Franken (Würzburg 1847 in 8^o) S. 21—23.

Nr. 3.

Papst Innocenz VII. beauftragt den Bischof von Augsburg, den Domdecan von Mainz und den Decan von Stift Hang mit dem Schutze der neuen Hochschule zu Wirzburg.

1406, 4. Januar. Viterbo.

Innocentius episcopus servus servorum dei. venerabili fratri . . . episcopo Augustensi et dilectis filiis . . . Maguntinensis ac . . . sancti Johannis in Hang extra muros Herbipolenses ecclesiarum decanis salutem et apostolicam benedictionem. militanti ecclesie licet immeriti disponente domino presidentes circa curam ecclesiarum et monasteriorum omnium solertia reddimur indefessa solliciti, ut iuxta debitum pastoralis officii eorum occupamus dispendiis et profectibus divina cooperante clemencia salubriter intendamus. sane dilectorum filiorum universorum magistrorum et doctorum ac aliorum quorumcumque scolarium universitatis studii Herbipolensis conquestione percepimus, quod nonnulli archiepiscopi episcopi aliique ecclesiarum prelati et clerici ac ecclesiastice persone tam religiose quam seculares necnon duces marchiones comites barones milites nobiles et laici communia civitatum universitates opidorum castrorum villarum et aliorum locorum et alie singulares persone civitatum et diocesis et aliarum partium diversarum occuparunt et occupari fecerunt castra villas et alia loca terras domos possessiones intra et iurisdictiones necnon fructus census redditus et proventus et nonnulla alia bona mobilia et immobilia spiritualia et temporalia ad eosdem magistros et doctores ac scholares communiter vel divisim spectancia et ea detinent indebite occupata seu ea detinentibus prestant auxilium consilium vel favorem nonnulli etiam civitatum diocesis et partium predictarum, qui nomen domini in vacuum *) recipere non formidant, eisdem magistris doctoribus et scholaribus super predictis castris villis et locis aliis terris domibus et possessionibus iniuriis et iurisdictionibus, fructibus censibus redditibus et proventibus eorundem et quibuscumque aliis bonis mobilibus et immobilibus spiritualibus et temporalibus ac aliis rebus ad eosdem magistros et doctores ac scholares communiter vel divisim spectantibus multiplices iniurias inferunt et iacturas. quare dicti magistri doctores et scholares nobis humiliter supplicarunt, ut, cum eisdem valde reddatur difficile pro singulis querelis ad apostolicam sedem habere recursum, providere ipsis super hoc paterna diligencia curaremus. nos **: igitur adversus occupatores presumptores

*) über eine Raser geschrieben.

**) In der Vorlage: non.

molestatores et iniuriatores huiusmodi illo volentes eisdem magistris doctoribus et scolariis remedio subvenire, per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis aditus committendi similia precludatur, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios eciam si sint extra loca in quibus deputati estis conservatores et iudices prefatis magistris doctoribus et scolariis efficacis defensionis presidio assistentes non permittatis eosdem super hiis et quibuscumque aliis bonis et iuribus ad eosdem magistros doctores et scolares communiter vel divisim spectantibus ab eisdem vel quibuscumque aliis indebite molestari vel eis gravamina seu damna vel iniurias irrogari facturi dictis magistris doctoribus et scolariis, cum ab eis vel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti, de predictis et aliis personis quibuscumque super restitutione huiusmodi castrorum villarum terrarum et aliorum locorum iurisdictionum iurium et bonorum mobilium et immobilium reddituum quoque et proventuum et aliorum quorumcunque bonorum necnon de quibuscumque molestiis iniuriis atque damnis presentibus et futuris in illis videlicet que iudicalem requirunt indaginem summarie et de plano sine strepitu et figura iudicii, in aliis vero prout qualitas eorum exegerit iusticie complementum occupatores seu detentores molestatores presumptores et iniuriatores huiusmodi necnon contradictores quoscumque et rebelles cuiuscumque dignitatis status ordinis vel condicionis extiterint quancumque et quocienscumque expedierit auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secularis, non obstantibus tam felicis recordacionis Bonifacii papae VIII. predecessoris nostri (bullis?), in quibus caveatur ne aliquis extra suam civitatem et diocesim nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue diocesis ad iudicium evocetur seu, ne iudices et conservatores a sede deputati predicta extra civitatem et diocesim in quibus deputati fuerint contra quoscumque procedere sive alii vel aliis vices suas committere vel aliquos ultra unam dietam a fine diocesis eorundem trahere presumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur seu quid de aliis quam de manifestis iniuriis et violentiis et aliis que iudicalem requirunt indaginem penis in eos si secus egerint et in id procurantes adiectis conservatores se nullatenus intromittant quam aliis quibuscumque constitutionibus a predecessoribus Romanis pontificibus tam de iudicibus delegatis et conservatoribus quam personis ultra certum numerum ad iudicium non vocandis aut aliis editis quae vestre possent in hac parte iurisdictioni aut potestati eiusque libero exercicio quomodolibet obviare, seu si aliquibus communiter vel divisim a predicta sit sede indultum quod excommunicari



suspendi vel interdicti seu extra vel ultra certa loca ad iudicium evocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi ac eorum personis locis ordinibus et nominibus propriis mencionem et qualibet alia indulgentia dicte sedis generali vel speciali cuiuscunque tenoris existat per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam vestre iurisdictionis explicacio in hac parte valeat quomodolibet impediri et de qua cuiusque toto tenore de verbo ad verbum in nostris litteris habenda sit mencio specialis. ceterum volumus et apostolica auctoritate decernimus, quod quilibet vestrum prosequi valeat articulum etiam per alium inchoatum quamvis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico prepeditus quodque a dato presentium sit vobis et unicuique vestrum in premissis omnibus et eorum singulis ceptis et non ceptis presentibus et futuris perpetuata potestas et iurisdictio attributa, ut eo vigore eaque firmitate possitis in premissis omnibus ceptis et non ceptis presentibus et futuris ac pro predictis procedere ac si predicta omnia et singula coram vobis cepta fuissent et iurisdictio vestra et cuilibet vestrum in predictis omnibus et singulis per citacionem vel modum alium perpetuata legitime extitisset constitutione predicta super conservatoribus et alia qualibet in contrarium edita non obstante presentibus post quinquennium minime valituris. datum Viterbii II. nonas Januarii pontificatus nostri anno secundo.

Pro B. de Pistorio. V. de Gornichem etc. Jañ. C. Jo. de Lyns. A. de Camporegali.

Das *Original* auf Pergament mit anhängender Bleibulle im kgl. Kreisarchiv zu Würzburg (K. 27 Nr. 23).

Ein *Abdruck* bei Dr. Reuss l. c. S. 24—27.

Nr. 4.

Bischof Johann's von Egloffstein Privileg für die von ihm gegründete hohe Schule zu Würzburg.

1410, 2. Oktober. Würzburg *).

Johannes dei et apostolice sedis gratia episcopus Herbipolensis. ad rei memoriam sempiternam. sacra magistrorum doctorum et scholarium

*) In den Regg. Boic. XII. S. 78 ist irrthümlicher Weise statt des 2. Oktober der dritte angegeben.

collegia, velud splendidissima luminaria inter alia in catholice fidei firmamento micancia sidera, suis sacris eloquiis corda illustrancia populi christiani, chisticolarumque cetum, ne dum ab hiis qui surgunt ex adverso protegensia sed et sibi orthodoxe fidei fundamentum impugnantes doctrina pervigili per suscepcionem sacri baptismatis aggregare satagentia, ubique terrarum plantata specialis caritatis affectu prosequi ac plantanda in ecclesie area pro nostre possibilitatis modulo amplecti perstringimur, sincere promocionis ardore. sane quia dudum felicitis recordacionis, dominus Bonifatius papa nonus, pie voleus, ut civitas nostra Herbipolensis, in qua de gratia celi terreque conditoris aeris exuberat temperies et victualium ad usum humanum spectantium habundat ubertas, viros produceret consilii maturitate conspicuos, virtutum redimitos ornatibus ac universarum licitarum facultatum subtilitate preclaros, ad nostre peticionis instanciam voluit statuendo, ut in ea perpetuis affuturis temporibus vigeret in qualibet facultate huiusmodi studium generale, nos ad dei omnipotentis sueque matris virginis Marie gloriose egregiorumque Christi martirum sanctorum Kylliani sociorumque suorum, nostre ecclesie patronorum, ac totius celestis ierarchie laudem gloriam et honorem necnon fidei christiane exaltacionem volentes, ut tenemur de consilio et consensu venerabilium devotorum nostrorum dilectorum Ottonis de Milcz decani totiusque capituli ecclesie nostre Herbipolensis prefatum novellum generale studium magistris doctores et scolares pro litterarum pericia commorancium in eodem aliquorum privilegiorum et libertatum suffragiis ac comodis honorare et sibi de alicuius subvencionis subsidio oportuno providere, in primis, ut magistri doctores alique graduati et scolares actibus scolasticis tranquillius in eadem nostra civitate valeant insudare, tenore presencium perpetuo concedimus et indulgemus, ut ipsi magistri, doctores et scolares venientes ab extra et eorum singuli coram nullo iudice ecclesiastico aut seculari ordinario nobis subdito sed coram rectore universitatis prefati studii dumtaxat, qui pro tempore fuerit, valeant per quemquam trahi ad iudicium sive in eo conveniri nisi magistrum doctorem aut scolarem aliquem sive aliquos in eadem civitate nostra beneficiari contingeret aut domicilium perpetuo eligere sive obtinere, quos a iurisdiccionem snorum indicum ordinariorum eximere non intendimus per premissa, si vero rector dicte universitatis in reddenda iusticia de aliquo prefate universitatis membro negligens fuerit aut remissus, conquerens ad universitatem predictam recurrere poterit super obtinenda iusticia et oportuno remedio vice ista, et universitas ipsa iusticiam facere debet conquerenti. si vero universitas ipsa iusticiam non reddiderit infra quindenam sibi conquerenti, conquerens post lapsum quindene huiusmodi eum quem sic

obnoxium sibi putaverit coram sno iudice poterit convenire. preterea si quis a rectore, ipso pretenderit se gravatum, duntaxat ad universitatem huiusmodi primo loco appellacionis beneficio poterit convolare. insuper sculteti alique nostri et successorum nostrorum officiales temporales aut etiam iudices ecclesiastici ordinarii nobis subiecti nullum magistrum doctorem aut scolarem clericum aut forensem laicum in quocumque casu, nisi sibi per universitatem predictam traditus fuerit, capere audeat siue detinere, nisi aliquis eorundem in facto aliquo nephario seu crimine enormi notorio reperiretur, quo casu liceret sculteto et indicibus predictis eum detinere et ipsum sine lesione persone atque rerum absque more dispendio rectori aut eius vices gerenti presentare puniendum. debet quoque scultetus, qui erit pro tempore, alique indices seculares civitatis nostre suprascripte pro tota sua possibilitate omnes et singulos magistros doctores et scolares dicte universitatis a quibuslibet sibi insultantibus fideliter protegere defendere et iuvare. quodque scultetus, qui nunc est aut qui erit pro tempore, post ipsius assumptionem requisitus pro parte rectoris aut eius vices gerentis pro tempore ad observanciam omnium et singulorum premissorum, quatenus ipsum et ipsius officium conspiciunt, coram rectore aut vicerectore adiunctis sibi de universitate predicta aliquibus personis honestis obligare se teneatur proprio et corporali iuramento. preterea concedimus et volumus, ut magistri doctores et scolares prelibate universitatis plenam et liberam de suis bonis et rebus testandi et alias disponendi habeant facultatem, et si aliquis eorum intestatus decesserit, relicta per eundem ad ipsius proximiores heredes iuxta juris dispositionem devolvantur. si vero heredes non habuerit, ad quos iuxta legitimas sanctiones relicta ipsa devolvi deberent, extunc ad ipsam universitatem devolvantur, certa quotta argenti nobis ac nostris successoribus a subditis nostris debita nobis ac successoribus predictis semper salva. et preterea huiusmodi universitatem amplioribus beneficencie et numeribus volentes honorare, consuetam nostram collectam episcopalem per clerum nostrarum civitatis et diocesis singulis annis nobis et episcopo Herbipolensi pro tempore existenti debitam, pro usu magistrorum et doctorum in ipsa pro tempore regentium donatione perpetua et irrevocabili pro nobis nostrisque successoribus donavimus et dedimus necnon donamus atque damus presentium per tenorem, ita quod prenomiuata universitas huiusmodi collectam deinceps annis singulis exigere valeat et levare atque inter magistros et doctores predictos ad ipsius voluntatem habenda tamen personarum et facultatum in quibus rexerint debita differentia distribuere et partiri. si vero dissensio aut difficultas de et super divisione dicte collecte inter magistros et doctores regentes

aliquo casu forsitan oriretur, extunc diffinitioni nostre successorumque nostrorum et capituli ecclesie nostre predictae aut maioris partis eiusdem magistri et doctores, sicut premittitur, discordantes stare teneantur. et quia collecta supradicta nobis ac predecessoribus per clerum predictum per tanti temporis spacium extitit persoluta, quod eius contraria memoria hominum non existit, et moneta, in qua istiusmodi collecta ab antiquo consuevit exsolvi, admodum est in suo valore diminuta, quod habita consideratione presentis temporis ad preterita, quarta eius pars non resultat in anro, veluti omnibus constat evidenter, volumus et concedimus, ut prelibata universitas pro qualibet libra hallensium predictae unum florenum Reuensem boni ponderis et legalis valoris valeat in antea, tam a capitulo nostre maioris ecclesie supradictae quam aliis capitulis atque clero alio seculari ac religioso nostrarum civitatis et diocesis predictarum exigere petere et levare. nosque et successores nostri sepedicti in petitione et exactione collectae et eius prefati valoris sive extimacionis universitate scepfate volumus et debemus assistere, pro tota nostra possibilitate temporibus perpetuis affuturis. denique quia indignum reputamus et incongruum, ut illi qui pacis et tranquillitatis viam ingiter ostendere debent et docere, litibus aut discordiis se impliceant aliorum, volumus, ut nullus ex magistris, doctoribus aliisque in universitate predicta ad salarium regentibus in quocumque casu discordie inter nos et successores nostros ex una et capitulum nostre prefate ecclesie parte ex altera, quod absit, pacis emulo instigante suborte debeat ulli parte contendencium consiliis et auxiliis quibuscumque patrocinare aut assistere quovis modo. nullus etiam magister, doctor aut alius ad salarium in prefata nostra universitate regens sive in ipsa universitate magistrandus seu doctorandus canonicatum et prebendam aut dignitatem personatum vel officium in nostra maiori predicta ecclesia debet impetrare aut illam illum seu illud vigore cuiuscumque gracie apostolice petere sive vindicare, nisi iuxta statuta et consuetudines prelibate nostre ecclesie legitime docuerit, se ex quatuor suis avis sive parentibus ex nobili militari prosapia fore procreatum. nullus etiam magister aut doctor aut scolaris prefate universitatis debet quodcumque beneficium ecclesiasticum cum cura aut sine cura etiam si dignitas personatus aut officium fuerit per quemcumque ex canonicis prelibate nostre ecclesie possessionem impetrare neque impetratum quocumque modo petere neque aliquatinus vindicare. quodque magistri doctores et regentes singuli antequam ad salarium percipiendum in eadem universitate ingrediantur premissa necnon fidelitatem episcopo decano et capitulo ecclesie nostre supradictae existentibus pro tempore firmare debeant proprio sacramento. nullus quoque magistrorum,

doctorum aut scolarium antefate nniversitatis debet seu debent super premissis seu quibuslibet infrascriptis a sede apostolica aut ab alio quocumque dispensacionem in parte vel in toto impetrare aut per quemcumque alium impetratam, eciam si motu proprio fieret, quomodolibet uti nec gaudere, fraude ac dolo penitus semotis. ceterum quia plerumque aliis arduis nostre ecclesie agendis prepediti ipsorum scolarium examini et licencie raro commode interesse poterimus, qui in facultate aliqua in qua studuerant, magisterii aut doctoratus gradum accipere uenerunt, decano prefate nostre ecclesie aut eius locumtenenti existenti pro tempore in ea parte auctoritate apostolica nobis tradita plenarie committimus vices nostras, reservata tamen nobis et successoribus nostris premissa exequendi facultate, si quauoque nobis aut successoribus ipsis visum fuerit oportunum. nolumus tamen per ea commissionem nostram eiusmodi in aliquo revocare sed ipsam in sui firmitatis robore perpetuo permanere. et preterea si post lapsum temporis ea que sicut premittitur universitati sepedicte dnximus concedenda capitulo memorate nostre ecclesie aut ipsius maiori parti canonicorum capitularium tunc presencium visum fuerit tendere in noxam ipsi prelibato capitulo seu maiori parti eiusdem, ut prefertur, omnia et singula premissa revocandi et retractandi plenarie concedimus per omnia facultatem, non obstante si aliqui de capitulo prelibate nostre ecclesie predictae universitati quocumque fidelitatis iuramento sint astrieti vel astringantur in futurum, quibus sacramentum eiusmodi posterius prefate universitati prestitum contra iusiurandum primo memorate nostre ecclesie factum nullatenus ob stare debet seu debebat aut poterit quovis modo. nos quoque Johannes episcopus antefatus omnia et singula snpradicta, si per capitulum nostrum, ut premittitur, revocarentur exnunc ut extunc et extunc ut exnunc, cassamus irritamus et retractamus ac nullius roboris esse volumus aut momenti presencium per tenorem, volentes et decernentes, ut extunc collecta episcopalis snpradicta ad uos et successores nostros redeat in moneta hactenus nobis debita per capitula atque clerum nostra in antea exsolvenda. in quorum omnium et singulorum testimonium presentesstrarum concessionis indulti donacionis et voluntatis nostras litteras sigilli nostri unacum appensione sigilli prenominati nostri capituli ex certa nostra sciencia fecimus communiri. et nos Otto de Milez decanus totumque capitulum ecclesie Herbipolensis supradicti recognoscimus omnia et singula snprascripta de nostro consilio consensu et beneplacito processisse. in quorum evidens testimonium atque robur presentes litteras sigilli nostri capituli unacum sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri domini Johannis episcopi snprascripti fecimus appensione roborari. datum et actum Herbipoli feria quinta post

diem sancti Michaelis archangeli, anno domini millesimo quadringentesimo decimo.

Das *Original* auf Pergament mit zwei anhängenden Wachssiegeln im kgl. Kreisarchive zu Würzburg (K. 27 Nr. 21a).

Dortselbst auch eine *gleichzeitige Kopie* auf Pergament, die nur ein paar ganz geringfügige Varianten bietet.

Ein *Abdruck* bei Dr. Reuss l. c. S. 27–32.

Nr. 5.

Der Rector, die Professoren und die Studierenden der hohen Schule zu Würzburg verpflichten sich die ihnen von dem Bischof Johann verliehenen Privilegien zu beobachten.

1410, 2. Oktober. Würzburg.

Johannes Czantfort decretorum doctor canonicus ecclesie sancti Johannis Novi Monasterii Herbipoleusis rector magistri doctores ac scolares alme universitatis studii Herbipolensis pro nobis ac universis et singulis nostris successoribus publice recognoscimus per presentes inspectoribus quibuscunque, quod sicut reverendus in Christo pater et dominus noster dominus Johannes episcopus Herbipolensis predictae universitatis fundator de voluntate et assensu venerabilium virorum dominorum decani et capituli ecclesie Herbipolensis predictae dictam universitatem privilegiis ac libertatibus certis tamen sub pactis et condicionibus honoravit regentibus in eadem de salario providendo, prout hec et alia in literis desuper confectis et sigillis eorundem sigillatis plenius continentur, quarum literarum tenor sequitur de verbo ad verbum et est talis: [*hier ist die unter Nr. 4 gedruckte Urkunde eingeschaltet*]. Sic nos Johannes rector magistri doctores ac scolares universitatis predictae pro nobis nostrisque successoribus universis et singuli presentibus et futuris privilegia libertates et provisiones predictis pactionibus ac condicionibus nobis nostrisque successoribus, ut prefertur, factas rata et grata ratas et gratas habentes, eaque omnia et singula alia in ipsis literis contenta presentibus approbamus et ratificamus necnon ad observationem litterarum supradictarum universorumque ac singulorum punctorum et articulorum in eisdem literis contentorum nos nostrosque successores universos et singulos pro tempore existentes presentibus astringimus et obligamus, fraude et dolo penitus semotis. in quorum omnium et singulorum premissorum evidens testimonium presentes literas de consensu voluntate beneplacito ac ex certa sciencia honorabilium magistrorum doctorum ac scolarium prefatorum

sigillum rectoratus universitatis studii prelibati presentibus est appensum. datum et actum anno loco et die quibus supra [= Herbipoli feria quinta post diem sancti Michaelis archangeli anno domini millesimo quadringentesimo decimo].

Das *Original* auf Pergament mit einem anhängenden zerbrochenen Wachsiegel im kgl. Kreisarchive zu Würzburg (K. 27 Nr. 21 b).

Ein *Abdruck* bei Dr. Reuss l. c. S. 32—38.

Nr. 6.

Bürgermeister und Rat zu Würzburg versprechen, die Privilegien der neu gegründeten Hochschule aufrecht zu erhalten und die Lehrer und Schüler derselben zu beschützen.

1410, 2. Oktober. Würzburg.

Wir die burgermeistere schnltheisse der rate und die ganze gemeine der stat zu Wirczburg bekennen fur uns und unsere nachkomen allen den disen briffe ansehen: als der hochwirdige in got vater und unserer herre herr Johannis bischoff zu Wirczburg ein stifter der hohen schule zu Wirczburg mit gunst und willen der erwirdigen unserer herren des dechantis und des capitels des stiftes zu Wirczburg dieselben hohen schule mit freyheiten und wirdikeiten doch mit besondern vorreden gedingen und unterschidung gewirdiget hat und auch die meister und lerer derselben schule mit solt und gelt fursehen hat, als das alles in der obgenanten herren versigelten brifen die daruber gemacht sein genczlichen begriffen ist und asswiset. derselben brife laut und syn von worte zu worte stet also:

Johanns von gotes und des bebstlichen stules guaden bischoff zu Wirczburg. zu einer ewigen gedechtnusse. die heilige sammunge der meistere lerer und studenten als die allerscheinerlichsten lichte unter andern scheinberlichen sternun des cristenlichen firmaments oder glawben mit iren heiligen leren die herzen der glawbigen cristen erlichten und nicht allein die cristenleut vor iren widersachen beschirmen sunder die aufechter der cristenheit arbeiten zu dem heiligen glawben zu bringen. darumb wir sulche meistere- und lerer-sammunge die in allen enden der werlt gemacht und gestiftet sein und die noch gestiftet werden in der cristenheit mit besondern begiren nach unserer macht begeru zu furdern, darumb seliger gedechtnisse herr Bonifatius des newpden babstes vor ziiten begert und wolt von unserer flissiger bete wegen, das in unserer stat zu Wirczburg, da-

rinnen von den gnaden gotes ein gnüge ist von guter luft und speise, die zu menschlicher notdurft gehören, gelarte und durchluchte in mancherly schriftlichen zimlichen kunsten menner weren und ewiglichen ein hohe oder gemeine schule sein solten, so haben wir und wollen als wir pflichtig sein zu lobe und eren des allmechtigen gotes der hochwirdigen junkfrawen Marien siner muter der wirdigen gotes martern und heiligen sand Kilian und siner gesellschaft unserer kirchen hauptherren und alles himelischen heres und auch zu einer erhebung cristenlichen gelanben von rate und gunst der erwardigen unserer liben andechtigen herrn Otten von Milcz dechants und auch des ganzen capitels unsers stiftes zu Wirczpurg die obgenanten newen hohen schule die meister lerer und auch die studenten, die da zu schule sten, mit ettlichen fryheiten und wirdikeiten geeret und eren und in mit ettlichen nuzen zu hilffe komen. zum ersten, daz die meister lerer und ander studenten der obgenanten schule irer lere dester fridlicher in der obgenanten unserer stat nachgeen mügen, so geben und verlihen wir in ewiglichen mit craft ditz brives, daz die meister lerer und studenten, alle und ir iglicher besunder, die da von awssen hereinkumen, fur keinen richter, geistlichen oder werntlichen, der unser gebiet untertan ist, sonder allein vor dem rector der obgenanten schule, der danu zu den selben ziiten ist, zu rechte sten, oder ymant da antworten sullen, ez were dann daz ettliche meister lerer oder studenten geistliche lehen oder gotesgabe in der obgenanten unserer stat zu Wirczpurg habende wurden oder da ire lebtag hawshalten wolten; die meinen wir nicht von iren prelaten oder obersten gewalt, die sie uber sie haben, mit sulchen unseru fryheiten usszunemen oder zu fryen. were auch, das der rector der egeschriben schule dem clager, der dann uber einen derselben schule clagen wurde, des rechten nicht enhulffe oder des sewnig wurde, so mag der clager dann das fur die gemeine der meister lerer unde studenten der obgenanten schule bringen und da sulche clage usstragen; dem auch sulche gemeine der meister lerer und studenten von dem, der da beclaget wirt, des rechten helfen sol. were aber, das die gemeine der obgenanten meister lerer und studenten sulchem clager in virzeihen tagen des rechten nicht enhulffen, so mag darnach derselbe clager denselben der im also schuldig oder behafft ist fur sinen prelaten oder eigen richter darumb beclagen. meinte aber ymants, das er von dem obgenanten rector an sinem rechten beschwert wurde, der mag sich des allcine fur die obgenante gemeine

der meister lerer und studenten zum ersten male beruffen. darnach ensol dheiner unser oder unserer nachkomen schultheissen geistlichen oder werntliche amptlute die uns untertan sein dheinen meister lerer oder studenten, er sey pfaß oder leye der von ussen hereinkumen ist, in welcherly sachen daz sey, vahn oder behalten, ez sey dann, das in ein sulcher von der gemeine der obgenanten schule geantwortet wurde oder das ein sulcher ass der obgenanten schule in einer missetat oder grosser offenbarer bossheit funden wurde, so mochte der obgenante schultheisse oder richter sulche ubelteter behalten und in an verserunge seines lybes oder gutes und an lange verziuen dem egenanten rector oder sinem stathalter antworten, der in dann umb sulche bossheit zu straffen hat. ez sol auch der schultheiss der dann zu ziiten ist und ander werntliche richter unserer obgenanten stat nach allem iren vermugen alle meister lerer und studenten der obgenanten schule und iglichen besunder vor allen iren widersachen oder die in schaden tun wolten getrewlichen beschirmen und in beholffen sein. auch sol der schultheisse der itzunt ist oder in zukunfftigen ziiten wirt, nachdem als er an das schultheissenampte kumpt, wenn er des von dem obgenanten rector oder sinem stathalter ermanet wirt, als ferre ez in und sein ampte anrñret, vor dem obgenanten rector oder seinem stathalter und vor ettlichen ersamen personen der egenanten schule zu den heiligen sweren und sich des verbinden, alle obgeschriben punt und artickel zu halten. darnach verlihen wir und wollen, das die meister lerer und studenten der obgenanten schule haben mügen ganze frye gewalt, ir habe oder gut hinzuscheiden zu schicken oder zu bestellen. und were ez, daz einer ass der obgenanten schule von hinnen schide on selgerete, waz er dann hinter im liesse, das sol nach nsswunge des rechten an die nehesten erben gefallen, were aber, daz der als obgeschriben stet abginge keine erben hette, die sulche hintergelassen gut auffheben solten, so solten solche guter an die obgenante schule gevallen, doch uns und unsern nachkomen an unsern gewonlichen rechten die uns andere untertenige die von himen scheiden schuldig sein unschedlichen. und das wir die obgenante schule mit grossern gaben vereren, so haben wir unser gewonliche und jerliche collecten, die uns und einem iglichen bischoff zu Wirczpurg die pfaßheit unser stat und bistums jerlichen pfliget zu geben, den meistern und lernern die zu ziiten in der obgenanten schule sein für uns und alle unser nachkommen ewlichen und unwiderrufflichen gegeben und geben in auch die mit craft ditz brifes also

das die gemeine der mergeschriben schule sulche collecten furbasser alle jar eyschen und innemen und die unter die meister und lerer nach irem willen teilen muge, doch sol man in solcher teilunge die person und knnst dariinnen sie sich arbeiten ansehen. were ez aber daz unter den meistern und lerern der obgenanten schule zweitracht oder missehellige von teilunge wegen der obgeschriben collecten sich machen wurde, so sullen die obgenanten meister und lerer sulcher zweitracht bii uns oder unsern nachkomen und dem capitel unsers obgenanten stiftes oder dem merer theil bliben und sich auch daran lassen benugen, als das dann unter in gemacht wirt. und wenn nu die obgenante collecte uns und unsern vorfarn seligen sulche zilte von der obgenanten pfaffheit als lange bezahlt ist, daz kein mensche anders gedenken mag, und die munze damit man solche von alter her bezahlt hat also sere gemeynert und geswechet ist, also wenn man die vergangen ziit aussicht geiu diser gegenwertigen ziite, so enwirt die selbe collecte das virteil nach dem golde zu rechen nicht bezahlt, als daz allen luten wol kuntlichen ist. darumb wollen wir und verleihen, das die obgenante gemeine der hohen sehne fur iglich pfunt heller der obgeschriben collecten einen Reinischen gulden der gut sey an der werunge und swer genung am gewichte furbasser heischen und innemen mugen von dem capitel unsers obgenanten stiftes und von andern capiteln und aller pfaffheit werntlich und geistlich in unser obgenannten stat und bistum. auch wollen und sullen wir und unser nachkomen der obgenanten gemein der schule nach allem unserm vermogen biisten und helfen furbasser ewiglichen, die egeschriben collecten nach der achtung und anlage als obengeschriben stet zu fordern und inzubringen. wir achten auch unzimlichen, daz die, die stetlichen den weg des frides wisen und leren sullen, sich mit krigen und widerwertikeit beknurn, darumb, geschee daz zwischen uns oder unsern nachkomen uf ein siiten und dem capitel unsers obgenanten stiftes uf die andern siiten, da got vor sey, wie daz kome, daz zweytracht wurden, so ensol dhein meister lerer oder die andern, die in der obgenanten schule umb solt lesen oder arbeiten in dheine wise dheiner partii die also missehellige zwischen in hetten mit rate oder hilffe biisteen oder geraten sin. ez ensol auch kein meister lerer oder ein anderer, der in der obgenanten hohen schule umb solt liset oder arbeit oder der meister oder lerer darinne werden wil, keine canony pfrunde wirdikeit oder ampte in unserer obgenanten tumkirchen erwerben oder darnach sten mit bebstlichen briven, ez

were dann, daz er bewiste oder bewerte nach usswisung der statut oder gewonheit der obgenanten unserer tumkirchen, daz er von sinen vier an oder eltern von edeln ritterlichen geslechte geborn sii. ez ensol auch kein meister oder lerer oder student der obgenanten hohen schule kein geistlich lehen, daz sorge hat oder nicht, ez sii prelatnr wirdikeit oder ampte, daz ein tumherre unsers obgenanten stiftes in siner gewere hat, erwerben, daz biten oder darnach stcu in dhein wise. ez sullen auch alle meister lerer und die andern die in der obgenanten schule lesen ir iglicher besunder, e sie darzu genommen werden daz sie solt nemen sullen, zu den heiligen sweren, alle obgeschriben punt nnd artickel stet und veste zu halten und auch einem iglichen bischoff dechant und capitel unsers obgenanten stiftes die blii ziiten sein getrewe und gewer zu sein. ez sol auch kein meister lerer oder student der obgenanten hohen schule von der oben oder nachgeschriben punt und artikel wegen vom stul zu Rome oder von einem andern ein dispensacien oder erlewunge in kein wise erwerben oder, ob im die ein anderer erwirbe oder ob im die der babste oder ein anderer von eigem wille ungebeten gebe, so sol er der nicht niessen oder gebrauchen in keine wise on alles geverde. slntdenmal wir oft in andern grossen sachen unsers obgenanten stiftes bekumert sein, so enmügen wir selten dabiî gesein daz die studenten, die da meister oder lerer werden wollen, ein iglicher nach der künst als er gelernet hat, verhorct werden, oder in lawbe gegeben werde, sulche wirdikeit zu empfaen. darumbe unsre gewalt und macht, die wir in den obgeschriben sachen haben von bebstlicher gewalt, enpfelhen wir genzlichen dem dechant in unserm obgenanten stifte oder sinem stathalter der dann zu ziiten ist, ydoch so behalten wir nus und unsern nachkomen die mach[t], solche obgeschriben gewalt, wenne wir oder unser nachkomen wollen selbes zu tun oder uszurichten. damit doch so enwollen wir nicht die obgenanten nnserer gewalt befelhunge in dhein wise widerrufen snuder wir wollen, daz sie ir crafft behalte ewiglichen. und ob es in kunftigen ziiten geschee, das daz capitel unsers obgenanten stiftes oder der merer teil die dann gegenwertig weren funden und sehen, daz sulche fryheit, die wir der obgenanten hohen schule gegeben haben nnd die andern obgenanten artikel schedlichen oder verdürplichen weren, so geben wir dem obgenanten capitel oder dem merer teil ganze macht nnd gewalt, alle obgeschriben punt und artikel zu widerrufen und genzlichen abzutün. und daran sol sie nicht hindern, ob ettliche von dem obgenanten capitel der obgenanten hohen

schule ir getruwe zu sein gesworn hetten oder noch von eydes wegen ir verbunden wurden, wenn ein solcher eyt der der letzte were und der obgeschriben schule getan were sol sie nicht in keine wise hindern an dem eyde den sie znm ersten unserm obgenanten stifte getan hetten. und wir obgenauter Johannis Bischoff widerrüffen verwerffen und vernichtigen itzunt alsdann und dann als itzunt alle obgeschribene punt und artickel und wollen auch die kein crafft oder macht haben, ob und wanne sie von unserm obgenanten capitel als obgeschriben stet widerrufen werden. und wir wollen daz dann die obgenante collecte wider an nns und unser nachkommen gefalle nnd widerkommen solle und solle auch von unsern egenanten capiteln nnd pfaffheit gegeben und bezalt werden in solcher munze als sie bisher bezalt ist. zu urkunde aller obgenanten unser gebunge verleihung und willen so haben wir dise brive mit unserm und unsers obgenanten capitels anhangenden insigeln mit unserm guten wissen versigelt. und wir Ott von Milez dechant und das ganz capitel des tumes zu Wirezpurg bekennen, daz alle obgeschribne punt und artikel zngangen und gescheen sein von unserm rate gunst und guten willen. und des zu eim waren urkunde so haben wir dise brive mit unserm und hoehwirdigen in got vater und unsers herren herrn Johannis bischoffs obgenanten anhangenden insigeln lassen versigeln. das ist alles gescheen zu Wirezpurg am donerstag nach sand Michelstage des erzengels nach unsers herren geburte virzehnhundert jar in dem zehenden jare.

Also wir die burgermeistere schultheisse rate und die ganze gemeine der obgenanten stat zu Wirezpurg fur uns und unser nachkomen die itzunt sein oder in künfftigen ziiten werden bekennen, daz wir alle obgeschribne fryheit verschung und wirdikeit mit iren vorreden gedinge und unterseidunge als sie gemacht und begriffen sein und besunder dise brife mit allen iren punten und artickeln die darinnen beschriben sein stet veste und unverbrochenlichen halten wollen. besunder were ez daz solch obgeschribene fryheit verschung und wirdikeit und die andre punt nnd artikel als vorgeschriben stet von unsern herren des capitels oder dem merern teile die dann gegenwertig weren widerrufen wurde und uns oder unsern nachkomen daz verkündiget wurde, so sullen und wollen wir dann den rector die meister lerer und studenten die itzunt sein und in künfftigen ziiten werden nnd alle ir fryheit verschunge nnd wirdikeit die man der obgenanten schule gegeben hat nicht furbasser halten hanthaben oder beschirmen in keine wise, sunder wir wollen die selben fryheit verschung und wirdikeit als abgetan widerrufft und ver-

nichtet halten, und daran sol uns kein eyt hindern oder irren, ab wir alle oder besunder gesworen hetten oder noch sweren wurden, die obgenanten meister lerer und studenten zu hanthaben oder zu beschirmen ode[r] ire fryheit zu halten. und darzu und allen andern obgeschriben punt und artikeln zu halten verbinden wir nus und alle unser nachkomen mit craft ditz brifes ou alles geverde. des alles zu ein waren urkunde so ist der obgenanten stat zu Wirtzburg insigel mit unser aller gunst und gutem willen an dise brife gehenket, die geben sind in dem jare an der stat und an dem tage als oben geschriben stet.

Das *Original* auf Pergament mit einem anhängenden zerbrochenen Wachsigel im kgl. Kreisarchive zu Wirzburg (K 27 Nr. 21b).

Ein *Abdruck* bei Dr. Reuss l. c. S. 38–44.

Nr. 7.

Das Wirzburger Domcapitel bestellt den Dominikaner-Mönch Bruder Johannes von Männerstadt zum Professor der Theologie und zum Domprediger.

1427, 20. Dezember. Wirzburg.

Anthonius de Rotenhan prepositus, Richardus de Maspach decanus totumque capitulum ecclesie Herbipolensis, attendentes provide, quod per sacre theologie studium ac predicationem verbi dei cooperante illo, a quo omnium carismatum dona perveniunt, viri efficiuntur scientiis eruditi, informantur rudes, profecti ad altiora concresecunt, fides catholica roboratur ac fides ipsa prospera capit incrementa, heretica insuper pravitas, que iam proci dolor plures mundi inuasit partes, procul exulatur, quapropter matura deliberacione prehabita ordinavimus et disposuimus ordinamus et disponimus, prout eciam reverendus in Christo pater et dominus noster Johannes episcopus Herbipolensis statuit et ordinavit, ut in ecclesia nostra et civitate Herbipolensi in qua dudum autoritate sedis apostolice studium extitit erectum generale, prout adhuc existit, magister talis forsán commodè haberi non posset, licentiatús vel beccalaríus secularis vel regularis eiusdem facultatis perpetuís futuris temporibus teneatur et habeatur, qui temporibus et diebus sibi assignatis sive assignandis per circulum anni publice in sacra pagina legere et predicare populo lingua vulgari verbum dei secundum modum et formam in literis prefati reverendi in Christo patris ac domini nostri domini Johannis episcopi Herbipolensis descriptos ac cum scolastico in ecclesia nostra Herbipolensi examen ordinandorum ad sacros ordines et ydoneitatem personarum temporibus suis cum advertencia respicere debet

et teneatur. insuper quia parum esset talia vel similia ordinare vel disponere, nisi ea execncioni debitae demandarentur, idcirco recognoscimus et patefacimus per presentes, quod nos de sciencia, iudustria, prudentia, facundia et ydoneitate venerabilis et religiosi viri fratris Johannis de Munerstat sacre theologie professoris ordinis predicatorum specialem confidenciam in domino gerentes, ipsum ad huiusmodi legendi et predi-candi officium ad tres annos a dato presencium continuo sequentes duximus eligendum et nominandum ac tenore presencium eligimus et nominamus. et quia in vinea domini operantes defraudari non debent denario diurno, ideo ipsi fratri Johanni pro huiusmodi laboribus subeundis sexaginta florenos Renenses singulis annis predictis assignavimus et presentibus assignamus, sic videlicet, quod scriptor porte pro tempore existens de nostro iussu et mandato ipsi magistro Johanni singulis quatuor temporibus anni quindecim florenos Renenses de fructibus redditibus et proventibus ecclesie parochialis in Bibert Herbipolensis diocesis, ipsi officio legendi et predi-candi ac nobis et mense nostre secundum tenorem dictarum litterarum desuper confectarum unitis et incorporatis tradet et persolvet, tenebiturque idem magister Johannes et obligatus erit singulis feriis sextis per anni circulum occurrentibus, diebus canicularibus et vindemiis ac aliis temporibus anni in quibus in studiis generalibus legi non consuevit duntaxat exceptis, legere lectionem unam in sacra pagina in loco sibi per nos assignando eamque per diem ante in valvis ecclesie intimare debeat. quocienscumque autem in feriam sextam festiva aliquod occurreret, vel ipse magister Johannes illo die impeditus fuerit, extunc alia die legibili eiusdem septimanae huiusmodi leget lectionem. et nichilominus ipse magister Johannes singulis diebus dominicis et festivis necnon per totam quadragesimam qualibet die et in adventu domini singulis secundis, quartis et sextis feriis astrictus erit ad predi-candum in ecclesia nostra de mane matutinis finitis verbum dei ligwa volgari. et si ipsum magistrum Johannem aliquo canonico seu legitimo impedimento, puta infirmitate vel alia rationabili causa, impedi-ri quomodocumque contingat, sic quod ut premititur legere vel predi-care non valeret, extunc hec per alium ydoneum fieri suis expensis ordinabit et procurabit, dolo et fraude quolibet in premissis exclusis. tenebiturque item magister Johannes in civitate Herbipolensi facere residenciam continuam et personalem nec se sine licencia domini decani qui nunc est vel pro tempore erit ultra octo dies unica vice diebus quibus legendum vel predi-candum fuerit absentabit. in quorum omnium et singulorum premissorum testimonium atque robur has literas desuper confectas mandavimus nostri capituli sigilli maioris appensione communiri. datum et actum Herbipoli in loco nostro capitu-

lari nobis propter hoc capitaliter congregatis, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo, in vigilia beati Thome apostoli. et ego frater Johannes predictus recognosco etiam sub hiis scriptis mei sigilli coappensione munitis, quod premissa omnia et singula de mei assensu beneplacito voluntate et collaudacione per omnia ut premittitur intervenientibus processerunt ac acta gesta et facta sunt. propterea me ad debitam omnium predictorum, in quantum me tangunt, observanciam inconvulsam libere et sponte astrinxi et astringo atque bona fide premitto, quod fideliter prout michi desursum aperire liminum datum fuerit huiusmodi officium legendi et predicandi secundum modum et formam desuper descriptos adimplebo. in cuius rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. datum et actum Herbipoli, anno et die quibus supra.

Das Original befand sich in der Univ.-Bibliothek.

Nr. 8.

Papst Julius III. genehmigt die Bitte des Bischof Melchior von Würzburg, dass drei Pfründen in den Stiften Neumünster, Haag und St. Burkard an drei Doctoren der Theologie zum Zweck des orthodoxen theologischen Unterrichtes und der Predigt dauernd verliehen werden.

1554, 20. Juni. Rom.

Julius papa tercius, venerabilis frater, salutem et apostolicam benedictionem. in apostolicae dignitatis specula meritis licet imparibus divina dispositione constituti inter multiplicia, quae nostris incumbunt studiis peragenda, illud potissimum reputamus, ut ubilibet et praesertim in cathedralibus et collegiatis ecclesiis insignibus altissimus continue collaudetur, et viri sacris literis imbuti in ipsis collegiatis ecclesiis deputentur, per quorum fructuosas lectiones et verbi domini praedicationes fides catholica exaltetur et Christi fideles in via mandatorum domini dirigantur ac in illis instruantur et a cunctis desiderata animarum salus iuxta cordis nostri desiderium valeat salubriter provenire. sane pro parte tua nobis nuper exhibita petitio continebat, quod si unus et nua s. Johannis Evangelistae Novi Monasterii intra ac alius et alia s. Johannis in Haugis necnon reliquus et reliqua s. Burchardi trans pontem extra muros Herbipoleuses saecularium et collegiatarum ecclesiarum canonicatus et praebendae, quos primo simul vel successive vacare contingeret, nunc ac etiam quoties in antea vacarent tribus clericis saecularibus in theologia doc-

toribus, qui illos pro tempore obtinentes in Herbipolensibus ac praedictis et aliis quibuscunque civitatis et diocesis Herbipolensis ecclesiis clero sermones facere et populo verbum dei praedicare ac lectiones in theologia legere teneantur, conferrentur^{*)} tuae et pro tempore existentis episcopi Herbipolensis collationi et dispositioni reservarentur et ad hoc deputarentur ex hoc profecto in civitate et dioecesi praedictis animarum salutem per amplius consuleretur, et, ne ibidem Lutherana et aliae damnatae haereses, quemadmodum in aliis diversis Germaniae partibus, proli dolor, invaluerunt, invalescerent, obviaretur^{**)} et si quae ibidem pullulare caepissent, facilius extirparentur. quare pro parte tua nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignemur. nos igitur, qui fidei catholicae exaltationem et animarum salutem, ac ut nunquam sileat a verbi dei^{***)} praedicatione omnis lingua sinceris exoptamus affectibus, huiusmodi supplicationibus inclinati unum et unam s. Johannis Evangelistae Novi Monasterii intra et alium et aliam s. Johannis in Hangis necnon reliquum et reliquam s. Burchardi trans pontem extra muros Herbipolenses ecclesiarum praedictarum canonicatus et praebendas, quos in quibusvis tam iuxta concordata nationis Germanicae cum sede apostolica inita apostolicis quam ordinariis mensibus nuncupatis primo simul vel successive per cessum vel decessum seu quamvis aliam dimissionem illos obtinentium aut alias quovis modo extra Romanam curiam vacare contigerit, etiam si dispositioni apostolicae specialiter vel ex quavis causa praeterquam ratione vacationis illorum apud sedem apostolicam aut familiaritatis continuae commensalitatatis nostrae seu alicuius sanctae Romanae ecclesiae cardinalis viventis, cuius consensus requirendus foret, generaliter reservati aut ex generali reservatione apostolica affecti fuerint, tunc ac etiam quoties in antea perpetuis futuris temporibus vacaverint, tribus clericis saecularibus dictae nationis Germanicae in theologia doctoribus catholicis, in aliqua approbata universitate studii generalis cum rigore †) examinis promotis, qui illos pro tempore obtinentes, iuxta providam desuper per te et pro tempore existentem episcopum Herbipolensem faciendam ordinationem tam in Herbipolensi et praedictis quam aliis quibuscunque dictarum civitatis et diocesis Herbipolensis ecclesiis, clero sermones facere et populo verbum dei praedicare ac in locis ad hoc congruis et convenientibus per te et pro tempore existentem episcopum Herbipolensem designandis, lectiones in theologia

*) B conferrentur nunc et.

**) C obviaretur.

***) C domini,

†) B et C vigore.

legere teneantur cum plenitudine iuris canonici conferendos tuae et pro tempore existentis episcopi Herbipolensis collationi et dispositioni, dummodo dilectorum filiorum s. Johannis Novi Monasterii et s. Johannis in Haugis ac s. Burchardi ecclesiarum praedictarum capitulorum ad quos ipsarum ecclesiarum canonicatum et praebendarum collatio provisio et quaecumque alia omnimoda dispositio de antiqua et approbata hactenusque pacifice observata consuetudine pertinere asseritur, quoad canonicatus et praebendas *) in mensibus ordinariis huiusmodi vacaturis, ad hoc expressus accedat assensus, auctoritate apostolica tenore praesentium perpetuo reservamus et ad hoc deputamus, districtius inhibentes eisdem capitulis, ne ipsi ulterius aliquibus ac tibi et pro tempore existenti episcopo Herbipolensi vel vos **) canonicatus et praebendas per praesentes reservatos aliis quam ut praefertur qualificatis personis conferre et de illis providere quoquo modo praesumas, ac decernentes ex nunc eisdem canonicatus et praebendas per praesentes reservatos, et pro clericis doctoribus praedictis, ut praefertur, deputatos, tam hac prima vice quam etiam quoties ***) deinceps perpetuis futuris temporibus extra dictam curiam †), etiam illorum commendis cessantibus, si commendati ac unionibus dissolutis, si uniti, ac ††) commendae et uniones huiusmodi de tunc apud sedem praedictam vacantibus factae fuerint, sub quibusvis gratiis expectativis specialibus vel generalibus aut etiam mentalibus †††) reservationibus, primariis preeibus, nominationibus et nominandi ac etiam nominatis conferendi mandatis, facultatibus, indultis, collationibus, provisionibus, commendis et quibusvis aliis dispositionibus, etiam per nos et sedem praedictam aut eius legatos de latere, etiam motu proprio et ex certa scientia quibusvis personis, etiam nostris et successorum nostrorum Romanorum pontificum pro tempore existentium antiquis et descriptis familiaribus continuis commensalibus ac quibusvis praefatae sedis et dictae Romanae curiae officialibus etiam officia sua actu exercentibus ac aliis quibuscunque personis cuiuscunque etiam dignitatis, status, gradus, ordinationis, conditionis aut †*) praecminentiae existentibus, aliter quam, ut praefertur, qualificatis, sub quacunque forma et expressione verborum ac cum quibusvis etiam derogatoriis derogatoriis aliisque fortioribus, efficacioribus et insolitis

*) A praebendae.

**) ac hos. B. aliquos. C.

***) quavis B. quovis. C.

†) curiam vacaverint, etiam. C.

††) nisi commendae C

†††) mensalibus A.

†*) A. B. vel.

clausalis, irritantibusque et aliis decretis etiam imperatoris, regum, ducum et aliorum principum contemplatione vel intuitu concessis hactenus et in posterum concedendis, nullatenus comprehendi nec comprehensos censi, nec illorum praetextu acceptari aut de illis cuiquam provideri posse quoquo modo, sed te et pro tempore existentem episcopum Herbipolensem de illis providere debere personis, ut praefertur, qualificatis, in omnibus et per omnia, perinde ac si gratiae expectativae speciales vel generales aut etiam mentales reservationes, primariae preces, nominationes, mandata, facultates, indulta, collationes, provisiones, commendae et aliae dispositiones huiusmodi, a nobis et sede praedicta ac eius legatis etiam de latere nullatenus emanassent nec apparerent nec per quascunque literas eiusdem sedis vel legatorum eius praesentibus nullatenus censi derogatum nec acceptationes, collationes, provisiones, commendas et quasvis alias dispositiones de illis etiam quibusvis personis aliter quam, ut praefertur, qualificatis, etiam per nos et sedem praedictam aut legatos huiusmodi pro tempore factas et faciendas^{*)}, ullius roboris vel momenti existere nullumque per eas ius alicui quaeri vel etiam coloratum titulum possidendi tribui posse sicque per quoscunque iudices tam ordinarios quam delegatos etiam causarum palatii apostolici auditores, sublata eis et eorum cuilibet quavis aliter interpretandi diffiniendi et iudicandi facultate et auctoritate interpretari, diffiniri et iudicari debere necnon irritum et inane quicquid secus super his a quoquam quavis auctoritate etiam per nos et sedem praedictam et eius legatos etiam de latere ac nuncios scienter vel ignoranter contigerit attentari, non obstantibus praemissis ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac s. Johannis Novi Monasterii et s. Johannis in Haugis ac s. Burchardi ecclesiarum praedictarum etiam inramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus contrariis quibuscunque. aut si aliqui praefata apostolica aut^{**)} alia quavis auctoritate in ecclesiis ipsis in canonicos sint recepti, vel ut recipiantur insistant, seu^{***)} si super provisionibus sibi faciendis de canonicatibus et praebendis dictarum s. Johannis Novi Monasterii et s. Johannis in Haugis ac s. Burchardi ecclesiarum speciales vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus generales dictae sedis vel legatorum eius literas impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem, reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum, quas quidem literas et processus habitos per eosdem ac inde pro

^{*)} factos et faciendos. B.

^{**)} vel A. B.

^{***)} sive si C.

tempore secuta quaecumque ad dictos per praesentes reservatos canonicatus et praebendas volumus non extendi, sed nullum per hoc eis quo ad assecutionem canonicatum et praebendarum aut beneficiorum aliorum praeludicium generari et quibuslibet aliis privilegiis, indulgentiis et literis apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorum existant, per quae praesentibus non expressa *) vel totaliter non inserta **) effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differi, et de quibus quorumcunque tenoribus ac de verbo ad verbum habenda sit in nostris literis mentio specialis. datum Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris, die XX. Junii MDLIV**), pontificatus nostri anno quinto.

Paulus Sadoletus Carpent.

Eine Abschrift (A) in dem Kopeibuche der k. Univers.-Verwaltungs-registratur N. 1. CCXLIII F. 102 b, ff.

eine andere (B) im Kopeibuch lit. A 1607 A CCXLVI N. 1 und

eine dritte (C) im Kopeibuch lit. D. D. 1668 CCXLVI N. 4.

Nr. 9.

Das Capitel von Stift Neumünster in Würzburg erklärt seine Unterwerfung unter die in der vorhergehenden Urkunde enthaltenen Verfügung des P. Julius III.

1555, 4. Februar und 1. März. [Würzburg].

Anno domini MDLV. die vero Lunae IIII. Februarii***), in mei notarii publici testiumque infrascriptorum praesentia personaliter constitutus eximius ac perdoctus vir, dominus Hieronymus Geis, iuris utriusque doctor et reverendissimi in Christo patris ac domini, domini Melchioris, episcopi Herbipolensis Franciaeque orientalis ducis consiliarius, certas quasdam literas indulti apostolici super collatione trium canonicatum in tribus collegiatis ecclesiis Herbipolensibus a summo domino nostro, domino Julio papa tertio, reverendissimo domino episcopo Herbipolensi praefato, in forma brevis, sub dato Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris die 20. Junii anno MDLIV pontificatus sui anno quinto†), gratiose concessas, quas tum in suis tenebat manibus, nomine praelibati reverendissimi domini episcopi Herbipolensis, venerabilibus ac doctissimis viris, dominis Philippo Breuss decano, Jacobo a Thil, Conrado Fuchsio iurium doctori et scho-

*) expressis - insertis C.

**) MDLIII B. et C.

***) In der Vorlage irrthümlich: II. Februar.

†) cfr. die vorhergehende Urkunde.

lastico, Balthazaro Vischer, Nicolao Unsing cantori, Balthasaro Beheim et Christophoro Baumgartner, tunc in eorum loco et stuba capitulari capitulariter congregatis et capitulum seu maiorem partem capituli in et ex se facientibus et repraesentantibus, legitimo modo et debitis solcunitatibus insinnavit, publicavit, notificavit et ad veram eorum notitiam, quantum melius potnit, deduxit eosdemque, quatenus eisdem literis in omnibus et per omnia obedirent, debita cum instantia monnit et requisivit et in signum verac et realis insinuationis atque executionis eisdem literas originales una cum collationata et auscultata copia tradidit atque assignavit, petens tamen, eisdem hinc inde perlectis, originalia sibi restitui, servata et manente copia apud capitulum. extunc dicti domini decanus et capitulum, praehabita inter se aliquali deliberatione, per memoratum dominum decanum responderunt: se equidem insinuationem et requisitionem nomine reverendissimi domini episcopi Herbipolensis sibi factas percepisse et velint huiusmodi in suo valore ea qua decet reverentia recipere et literas pro insinuatibus habere, sed ex quo domini capitulares inter se nondum excogitatum habeant, quid in hoc negotio faciendum aut respondendum sit, velit sese super hac re cum dominis suis capitularibus latius deliberare et brevi domino insinuanti clariorem dare responsionem. super quibus etc. actum in loco capitulari ecclesiae sancti Johannis Novi Monasterii Herbipolensis praesentibus ibidem honestis viris Joachimo Einhorn et Friderico Dülbaum, civibus Herbipolensibus, testibus.

Subsequenter anno quo supra, die vero Veneris prima Martii, convocatione capitulari in ecclesia s. Johannis Novi Monasterii Herbipolensis habita et facta, domini decanus ac capitulum eiusdem ecclesiae memoratum dominum Hieronymum Geis doctorem ad capitulum vocari fecerunt. quo coram eisdem comparente in mei notarii publici testimoniumque infrascriptorum praesentia dominus Philippus Breuss decanus ecclesiae praedictae, ad insinuationem dictarum literarum, indulti apostolici, necnon requisitionem, alias per eundem dominum Hieronymum Geis, doctorem etc., novissime eisdem factas, pro se et nomine totius capituli respondit in haec vel ipso effectu similia verba: nuper siquidem memoratus dominus doctor nomine reverendissimi domini episcopi Herbipolensis certas literas indulti apostolici sibi totique capitulo debito modo insinnaverit et copiam earundem tradiderit et assignaverit, quas et ipsi debita reverentia et pro sufficienti insinuatione acceperint, sed dicti domini capitulares tunc nondum fuerint deliberati, quid super hac re respondendum foret, nihilominus responsum sese daturus obtulerint. cum vero nunc copia per eosdem perlecta, ponderata et iuxta eius tenorem et continentiam satis intellecta sit, ipse decanus totumque capitulum ad parcendum et obtemperandum dictis

literis indulti apostolici sibi insinmati et mandati in eisdem sibi factis, salvis tamen statutis ecclesiae s. Johannis Novi Monasterii Herbipolensis, siut parati. super quibus etc. actum in loco capitulari dictae ecclesiae, praesentibus ibidem honestis Joachimo Einhorn, cive Herbipolense, et Sebaldo Hübner, Eichstetensis diocesis, testibus ad praemissa vocatis specialiter atque rogatis.

Eine Abschrift in dem Kopeibuche der k. Univers.-Verwalt.-Reg. n. 1. CCXLIII. fol. 107 b. ff. Vgl. Kopeib. I. CCXLVI. L. A. 344.

Nr. 10.

Das Capitel von Stift Haug in Wirzburg erklärt seine Unterwerfung unter die Verfügung P. Julius III. vom 20. Juni 1554.

1555, 4. Februar und 4. März. [Wirzburg].

Anno domini MDLV die vero Lunae IIII. Februarii. in mei notarii publici testiumque infrascriptorum praesentia personaliter constitutus eximius ac doctissimus dominus Hieronymus Geiss, iurium doctor, reverendissimi in Christo patris ac domini, domini Melchioris, episcopi Herbipolensis Franciaeque orientalis ducis, consiliarius, coram venerabilibus, nobilibus et perdoctis dominis Osswaldo Schwab, decano, Egidio Geis, cnstode, Michaele Suppan, procuratore fisci, Johanne Arnbruster, ss. theologiae licentiate, Johanne Gasmar, Guilhelmo Bretschneider, Johanne a Sandt, Michaele Fabri, canonicis capitularibus collegiatae ecclesiae ss. Johannis Baptistae et Evangelistae in Haugis, tunc propter dirutam et destructam ecclesiam suam extra muros Herbipolenses in monasterio Praedicatorum in Herbipoli sacra peragentibus et ibidem in loco ipsorum capitulari consueto capitulariter congregatis et capitulum repraesentantibus, habens ac tenens suis in manibus certas literas apostolicas, praelibato reverendissimo domino episcopo Herbipolensi a sanctissimo domino nostro, domino Julio papa tercio super perpetua collatione trium canonicatum et praebendarum in tribus collegiatis ecclesiis Herbipolensibus, videlicet super uno in s. Johannis Haugis, altero in s. Johannis Novi Monasterii, tertio vero s. Burchardi trans pontem Herbipolensem, pro doctoribus in theologia, in forma brevis, sub dato Romae apud s. Petrum, sub annulo piscatoris, die 20. Junii MDLIV., pontificatus sui anno quinto, gratiose concessas, omnibus melioribus etc. easdem praefatis dominiis decano et capitulo in Haugis insinnavit, publicavit et ad veram eorum notitiam deduxit ipsosque iuxta earundem literarum apostolicarum continentiam ac tenorem monuit ac requisivit aliosque et alia fecit, quae in praemissis necessaria seu quomodolibet

oportuna fuerunt. et in signum verae ac realis executionis copiam earumdem literarum apostolicarum per me notarium infrascriptum collationatam et auscultatam eisdem dominis decano ac capitulo tradidit et assignavit. quam quidem copiam a praedicto domino doctore, nomine reverendissimi domini nostri episcopi Herbipolensis etc. debita reverentia acceperunt eandemque, nobis interim secedentibus, perlegerunt et mox eundem dominum doctorem supradictum sui ac totius capituli nomine in haec vel in effectum similia verba responderunt: quod literas apostolicas nomine reverendissimi domini episcopi Herbipolensis, gratiosi sui domini, legitime insinatas, ea qua decet reverentia receperint ac perlegerint, earundemque tenorem ac continentiam probe intellexerint, et, quantum insinuationem literarum et requisitionem ipsis factam concernit, ipse decanus et domini capitulares modo praesentes sint contenti et iisdem parere et obtemperare essent parati. quia vero eadem literae inter alia contineant, quod consensus dominorum capitularium in hoc requiri debeat, verum nonnulli domini capitulares modo absint, velit alio die congruo omnes capitulares sub poena convocare et negotium proponere ac tractare ipsorumque sententias audire et quicquid conclusum fuerit, reverendissimum dominum nostrum de hoc latius humiliter certificare, super quibus etc. actum in loco capitulari solito dominorum decani et capituli in Haugis, praesentibus ibidem providis viris Andrea Brosamer, scriba cancellariae Herbipolensis, et mag. Adamo Molitoris, consistoriorum Herbipolensium procuratore, testibus.

Deinde anno quo supra, die vero Lunae IV. Martii, venerabilibus dominis Egidio Geis, Johanne Armbruster licentiate, Michaeli Suppan ceterisque dominis capitularibus in loco capitulari solito capitulariter congregatis et capitulum repraesentantibus, comparuit commemoratus dominus Hieronymus Geis, doctor, a praefatis dominis capitularibus praefatae ecclesiae ad audiendum responsum super insinuatione et requisitione alias ut praemittitur iisdemque factis, specialiter vocatus, inque mei notarii testimonii infrascriptorum praesentia, venerabilis dominus Egidius Geis, custos, vice domini decani, tunc ob corporis infirmitatem absentis, et nomine totius capituli, responsum in hunc, qui sequitur, modum aedit: siquidem eximius dominus doctor proxime elapsis diebus nomine reverendissimi domini episcopi nostri Herbipolensis certas literas apostolicas dominis decano et capitulo suae ecclesiae insinuaverit, quas ea qua decet reverentia et humiliter receperint, domini decanus et capitulum matura desuper deliberatione inter se habita requisitioni et petitioni reverendissimi necnon indulto apostolico sibi legitime insinuito iuxta eius continentiam in mensibus apostolicis parere et obtemperare sint parati, ea tamen

conditione, ut doctor praesentandus iuxta easdem literas sit satis qualificatus et sese statutis et consuetudinibus ecclesiae s. Johannis in Hangis conformet et eadem observet. super quibus etc. actum in loco capitulari supradicto, praesentibus ibidem honestis viris Georgio Dain, bibliopola, et Friederico Dillbaum, civibus Herbipolensibus, testibus.

Ita est ut supra. et ego Johannes Dentzer, Herbipolensis, s. apostolica et imperiali auctoritatibus notarius public. in fidem scripsi et subscripsi manu propria.

Eine Abschrift in dem k. Un.-Verw.-Reg.-Kop.-Buche 1. CCXLIII. fol. 110—112r. Vgl. Kopeib. 1. CCXLVI. A. S. 347.

Nr. 11.

Der Decan vom Stifte Neumünster zu Würzburg überträgt dem M. Johannes Schaub das durch den Tod Hyppoliths von Hutten erledigte Canonicat.

1555, 7. Dezember. Würzburg.

Anno domini MDLV sabatho VII. Decembris venerabilis vir, domini Philippus Breuss, decanus Novi Monasterii Herbipoli, pro tunc collator ratione turni, canonicatum et praebendam in collegiata ecclesia s. Johannis Novi Monasterii Herbipoli, per obitum quondam venerabilis ac nobilis viri domini Hippoliti ab Hutten, novissimi eorundem possessoris vacantes, quorum collatio ad eundem, tanquam turnarium pro tunc spectabat, praestanti atque erudito viro, domino Johanni Schaub, artium liberalium magistro, clerico Herbipolensis diocesis, contulit, ea tamen conditione, quod si dictos canonicatum et praebendam in quemcunque eventum etiam quocunque tempore resignare vellet... *) quod dictus dominus Johannes Schaub sic facere stipulata manu promisit. actum in ecclesia s. Johannis Novi Monasterii Herbipoli, praesentibus ibidem domino Joachimo Nenninger, canonico eiusdem ecclesiae, et Wendelino Fuess, laico de Mergentheim, testibus.

Eine Abschrift in dem k. Univ.-Verw.-Registr.-Kopeibuche 1. CCXLIII F. 113/113r., auch im Kopeibuche 1. CCXLVI. Lit. A. 352.

*) Hier ist offenbar ein Satztheil ausgefallen, dessen Ergänzung sich aus dem Zusammenhange unschwer vermuthen lässt.

Nr. 12.

Das Capitel von Stift Neumünster zu Wirzburg setzt den M. Johannes Schaub, der noch nicht Doctor der Theologie ist, in den Genuss des Canonicats und der Pfründe.

1555, 10. Dezember. [Wirzburg].

Anno domini MDLV Martis X. Decembris. venerabilis vir dominus Philippus Breuss, decanus Novi Monasterii Herbipolensis, dominum Johannem Schaub dominis de capitulo eiusdem ecclesiae praesentandum duxit atque praesentavit, requirens eosdem, quatenus eundem ad possessionem dictorum canonicatus et praebendae admitteret. ex tunc domini de capitulo, praehabita aliqua deliberatione, obtulerunt, se eundem ad possessionem dictorum canonicatus et praebendae admissurum, ea tamen conditione, ut indultum apostolicum alias dictis dominis decauo ac capitulo, nomine reverendissimi domini episcopi Herbipolensis, super provisione unius canonicatus et praebendae in eorum ecclesia pro doctore in theologia insinuatam per hanc admissionem sit consummatum; sed ex quo ego, notarius huiusmodi insinuationis fuerim, nomine reverendissimi domini episcopi Herbipolensis dictos dominos admonui iuxta requisitionem alias sibi factam, quod huiusmodi indultum apostolicum pro doctore in theologia sit impetratum; sed ex quo ipse Johannes Schaub nondum sit doctoratus lauream susceptus, quare indultum apostolicum per hunc actum non possit consummari. ex tunc domini de capitulo in suo proposito praecedentes, dictum Johannem Schaub iuxta statuta et consuetudines ecclesiae suae ad possessionem dictorum canonicatus et praebendae admiserunt et stallum in loco assignarunt aliisque solennitatibus circa hoc consuetis quoque observatis, super quibus etc. actum in loco capitulari praedictae ecclesiae praesentibus ibidem dominis Conrado Reutter et Vito Seiler, vicariis ecclesiae supradictae, testibus,

Eine Abschrift in dem Kopeibuche 1. CCXLIII. F. 113r/114 in der k. Un.-Verw.-Registratur, auch im Kopeib. 1. CCXLVI. A. S. 353.

Nr. 13.

*Gutachten des Wirzburger Domcapitels über die Verlegung der von
Bischof Friedrich gegründeten neuen Particularschule in das Kloster
St. Agnes zu Wirzburg.*

1561, 25. Februar. [Wirzburg].

Der herr thumdechant hat angezeigt, wie unser gnediger herr von Wurtzburg gesterigs tags beneben irn ehrw. und andern geistlichen raethen besichtigung gehalten zu sant Ulrich, Barfuessern und S. Agncten, da die schnel mögt aufgericht werden. were unser g. herr des willens gewest, das kloster zu s. Ulrich dohin zu gebrauchen. dieweil es aber zu eng, derogleichen das kloster zum Barfuessern, darzu auch unerbaut, hete man kein ort itzo dorzu tuglicher befunden, dan s. Agnetenkloster. nun weren drei personen dorinnen, die Berlingerin, die zuvor aus dem kloster zu Kitzingen apostatirt und hernacher etlich jar in unzuchtigen verbotenem leben gehauset, die dann dem kloster nit vehig; solt derhalben genzlich abgeschafft werden. der andern zwöer halben: wer die eine allein professin; die kunt in ein ander kloster gethan werden. wolt dan die dritt, so noch ohnprofessionirt, weltlich pleiben, hat es sein wege, wo die aber zur profession lust, kunt sie auch anderstwa versagt werden. dieweil man dem itzo auf dissinal zum anfang nicht weiter kunte, sollt es also mit diesem kloster zur schul versucht werden bis etwan auf andere bessere gelegenheiten. darauf ist solchs den andern kranken abwesenden herrn auch durch den sindicum referirt und angezeigt worden. und haben es inen sonderlich wohl gefallen lassen der herr senior und herr Andres von Thungen. aber herr Reichart das widersprochen, dann es wer wider die geistliche recht, aus jungfrauenkloster schuelen zu machen, wanns dannocht ein mannskloster were; mochte unser g. herr als einem geistlichen fürsten bei päbstlicher hailligkeit und der kaiserlichen majestät ein grossen unglumpfen machen, als der die kloster wollt einziehen, und dergleichen noch viel ander mehr ursachen furgewent. könne derohalben darzu nicht gerathen sein, aber er befelhs v. g. herr und einem capital. das sei aber in alle weg billich, dass man die Berlingerin als ein verlebte person und untüchtig aus dem kloster thue und wegschaffe.

Ein Eintrag in dem im kgl. Kreisarchiv zu Wirzburg befindlichen Domkapitel-Protokoll (Band Nr. 19) vom Jahre 1560/1561, fol. 214r/215.

Nr. 14.

Die Professoren der von Bischof Friedrich von Wirzburg gegründeten neuen Partikular-Schule laden zu ihren Vorträgen im St. Agneten-kloster ein.

1561, 27. April. [Wirzburg].

Quando factum est felicissimis aspiciis reverendissimi illustrissimi-
que principis ac domini, domini Friderici, episcopi Herbipolensis ac Ostro-
francorum ducis inelyti, domini nostri clementissimi, ut bonae literae
cum ad reipublicae salutem, tum catholicae religionis dignitatem conser-
vandam in hac civitate reforescant, quod felix faustumque sit omnibus
philologiae et honestissimarum artium ex animo studiosis, professores novi
collegii apud d. Agnetem liberum faciant omnibus, ut crastina luce, hora
septima professionis et doctrinae suae primitias hauriant in dialecticis,
et a meridie hora prima in Virgilii Georgica, donec aliter de authore
constituatur, summa fide et diligentia enarrari audiant: quo in officio et
docendi munere, quae sit futura professorum diligentia, malumus ut ipsi
auditores experiantur, quam nostra praedicatione ambitiose extollamus.

D. 27. April 1561.

Casparus Stiblingus. Conradus Dinnerus.

Eine Abschrift davon befand sich in einem Codex des Klosters Hei-
denfeld.

Abdrücke finden sich bei Gropp Collectio novissima scriptorum et
rerum Wirceburgensium Tom. I. S. 56 und bei Dr. Georg Joseph Keller:
die Gründung des Gymnasiums zu Wirzburg durch den Fürstbischof Fried-
rich von Wirsberg (Programm zum Jahresberichte über das Gymnasium
und die Lateinschule zu Wirzburg für das Studienjahr 1849/50) S. 23.

Nr. 15.

*Schreiben des Fürstbischofs Friedrich von Wirsberg an den Dom-
prediger zu Augsburg Dr. Peter Canisius S. J.*

1561, 3. Mai. Wirzburg.

Friedericus dei gratia episcopus Herbipolensis Franciaeque orientalis
dux. S. D. cum ita visum fuisset deo optimo maximo, ut ante annos ali-
quot Herbipolensis ecclesiae gubernacula ad nos quamvis indignos defer-
rentur, jam inde ab eo tempore in hoc omni cura incumbimus, ut com-
plures viros eruditione et pietate insignes habere possemus, quorum opera

cum alias tum praecipue in docenda et propaganda vera nostra catholica et orthodoxa religione uteremur. quo factum est, ut de erigendo Jesuitarum collegio et advocandis in civitatem nostram vestri ordinis hominibus (qui opinione virtutum et doctrinae jam sunt celebres) diu multumque cogitarem. qua de re etiam in proximis Augustanis comitijs tecum, vir doctissime, locuti sumus. huic cogitationi et instituto nostro hoc in primis obstitit, quod rebus et opibus nostris bello superiore tam attritis rationem invenire hucusque non potuimus, qua commode id efficereimus. interim tamen, ne ab hac parte ecclesia nostra omnino destituta esset, suffraganeum nostrum theologiae doctorem et alium quendam in una collegiarum ecclesiarum civitatis nostrae canonicum theologiae licentiatum promovimus, ut, donec de alia commoditate prospiceremus, onus docendi et interpretandi sacras literas susceperent. conduximus et alios duos philosophiae artiumque liberalium magistros, viros graecae latineque iuxta doctos et catholicae religioni addictos, qui linguas et bonas literas publice docerent, ne studiorum causa commeandi ad quaslibet externas scholas cum periculo adolescentes nostrae dioecesis occasionem habeant.

Unum hoc tempore est, quo laborare videmur, quod concionator, qui in cathedrali ecclesia explicandi apud populum verbi divini curam annis aliquot cum applausu nec sine fructu sustinuit, gravi valetudine quodam modo ad eam rem inutilis effectus est. in eius locum ut alius substituat est necesse. cum igitur intellexissemus, quod decanus et capitulum ecclesiae nostrae majoris (quibus hoc incumbit, ut alium huic muneri praeficiant) eam ob causam ad te scribere vellent, faciendum esse putavimus, ut ipsi quoque eodem nomine et compellaremus, orantes, ut si fieri possit, mittas nobis aliquem vestri ordinis virum doctum, cui functio haec concionandi committi possit, et qui ita germanice loquatur, ut ab idiomate nostro non minimum recedat proindeque a plebe (cui praecipue hic consulendum est) facilius intelligi queat. is cum comite seu famulo suo ea ratione a nobis ac capitulo nostro nominato excipietur ac tractabitur, ut conquerendi occasionem non facile sit habiturus. nec est nobis dubium, quod tuum scimus esse studium et voluntatem in iuvandis ecclesiis et quantum in te est promovenda vera catholica nostra religione, quin hoc libenter sis gratificaturus. quod ut a te pergratum nobis accidet, ita oblata occasione vicissim in tuam et ordinis vestri gratiam hand gravatim, quae possumus, facturi sumus. datae in civitate nostra Herbipoli die tertia Maii 1561.

Nr. 16.

M. Johannes Episcopus bittet den wirzburgischen Canzler von Helldorf um dessen Verwendung behufs einer Ausstellung am neugegründeten Pädagogium.

1561, 8. Mai.

Εὐ π ρ ά τ τ ε ι ν.

Reverende domine cancellarie ac studiorum maecenas. cum reverendissimi principis celsitudo non modo suam ecclesiam, sed etiam hos scholarum hortulos, ex quibus fulcra ecclesiae sumi possunt, alere maximis sumptibus semper contendit, agamus primum deo optimo maximo gratias pro tanta benignitate et misericordia, quod semper adhuc suae ecclesiae futores, nutritores excitat, quorum sub umbra haec omnibus periculis et tyrannorum et latorum impetui exposita defendatur, alatur. deinde oremus filium Dei λόγον καὶ εἰκόνα τοῦ πατρὸς, ut hunc reverendissimum principem nostrum summae pacis numen gerentem in hoc proposito spiritu sancto firmet, sub cuius umbra ecclesia et hic scholarum coetus crescat ac in perpetuum demum et filiam eius Jesum Christum celebret et laudet. cum vero ad ecclesiae et scholarum aedificationem non modo maximis lapidibus et antibus, verum puteribus opus sit: spero plane celsitudinem eius me minimum etiam hunc in scholarum locum transpositurum, ut qui minor, minimus etiam hac operae tenuitate inserviam, cum iuxta Ciceronis dictum, in secundis et tertiis, si minus in primis datur, consistere laus sit. quare, reverende domine cancellarie, vir doctissime, cum hanc meam causam apud reverendissimum principem egeris, ut mentio didactri facta sit: scio reverendissimi principis celsitudinem eius et doctrinae atque humanitatis, ut facile operam et artium et studiorum metiri possit. commendando tibi igitur me, vir clarissime, cancellarie, ac eius didactri causa, si reverendissimi principis celsitudini ad hunc scholarum coetum idoneus videor, in reverendissimi principis voluntate sit posita. vale in Christo, clarissimae vir cancellarie. reverentiae tuae addictissimus

dat. 8. Maii 1561.

Joannes Episcopus,
alumnus nostrorum.

Nach einer hs. Notiz auf dem Umschlage dieser Kopie erhielt er diese Stelle mit einem Jahresgehalte von fünfzig Gulden, einem Fuder Wein und zwei Malter Getreide.

Das Original befand sich in der Scharoldischen Sammlung, ein Abdruck ist bei Keller l. c. S. 28 zu finden.

Nr. 17.

*Hirtenbrief des Fürstbischofs Friedrich von Wirsberg an seine
Diöcesanen.*

1561, 21. Mai, Wirzburg.

Wir Friderich von gottes genaden bischoffe zu Wirtzburg und herzog zu Franken entbieten allen und ieden unsern amptleuten, vögten, kellern, schulthaissen, burgermeistern, rethen, richtern, dorfmeistern und gemeinden, auch allen andern unsern zugehörigen und verwanten unsern grus zuvor. liebe getreue. was für vilfeltige widerwertigkeit, spaltungen und abfal von der alten waren catholischen christlichen religion und lehr nun ein lange zeit hero entstanden, was auch für jammer und noth allenthalben daraus erwachsen und ervolgt, dess wird ein ieder gutherziger christ sich leichtlich zu erinnern haben. dieweil nun die bápstlich heyligkeit und die Röm. kayserl. mayestät etc. unsere allergenedigste herren neben andere christlichen potentaten inen furgenommen, ein frey allgemeyn christlich concilium in der stadt Triendt zu halten und in demselbigen alle eingefallene spaltungen vnd irrungen, sovil immer möglich sein wird, hinzulegen und zu vergleichen und also in der ganzen cristenheit widerumb frid, ruhe und ainigkeit in glaubenssachen aufzurichten: so will sich umb so viel dess mer gebüren und die nottarft erfordern, das all cristglaubige menschen das ir auch darbei thun und also gott den allmechtigen andechtig und fleissig anrufen und bitten sollen, das sein gottliche allmechtigkeit sein gnad verleihen wölle, auf das solich christlich, nützlich und gut werk des obberürten angesetzten und furgenommenen concilii sein glücklichen anfang erreichen und bekommen und letztlich zu einem gottseligen fridlichen end und beschluss gebracht werden möge.

Nachdem aber gott der allmechtig diejenigen, so in sündlichem leben wonen und verharren, nit erhören oder gewehren will, es sei dann sach, das sie von denselbigen sunden abstehen und ein bussfertiges gottseliges leben und wesen an sich nemen, so ist unser genedigs ersuchen und eräster bevelch, das sich ein ieder itzmaln desto andechtiger und gottesfürchtiger halten, von sünden absteen, ware buss und beicht thun, das heilig hochwirdig sacrament, welcher das in der nechst verschinen osterlichen zeit nit genommen hatte, nachmale auf die nechstkünftige fest nach alter catholischer christenlicher ordnung von seinem ordentliche catholischen und keinem andern verpottenen pfarherren oder vermeinten seelsorger entpfahen und volgendts gott den allmechtigen umb sovil desto fruchtbarer

umb verleihung seines göttlichen segens zu obberürtem concilio ausrufen und bitten könne und möge. wo auch jemand bis daher durch verführung von der alten waren catholischen religion und kirchen abgefallen, aber jetzmalen widerumb durch christliche unterweisung zu der selbigen treten und also seiner seel heil suchen wolte, denselbigen soll in kraft ausgangner genaden und indulgenz die absolution und entpindung von seinem abfal und sünden hiemit mitgetheilt sein, auch von unsern pfarrherren und seelsorgern, denen sie beichten, weiters und umb mehrer sicherheit auch gevolgt werden.

Und nachdem meniglich bekennen muss, das gott der allmechtig das gepet, so in der gemein und einer ordentlichen christlichen process beschicht, mehr, als etwan ein privatanrufen erhören und annehmen thaet, so wöllen wir hiemit und in kraft dises mandats allen unsern pfarrherren und seelsorgern eingebunden, bevolhen und anferlegt haben, das ein ieder in den nechsten acht tagen, nachdem ime diss unser offen mandat publicirt und verkündt worden, ein gemeine, züchtige und andechtige processiou oder walfart one ainich unnütz gesch[w]etz, sonder mit andacht, in seiner bevolhenen pfarr aaf ein gewissen tag und stand, die er dann seinen pfarrkindera zuvor verkünden solle, mit fröhlichen and christlichen gesengen und gebeten, auch predigen und andern göttlichen amptern dem allmechtigen zu lob und ehr halten und also die pfarrkinder in sollichem werk zu inniglicher andacht und anrufung göttlicher genaden und segens zu mehr gedachtem concilio vermanen und bewegen wölle.

Wir können aber beyneben nit unangezeigt lassen, das uns dise zeit einher vilfeltige klag und anzeig furkommen, obschon unsere pfarrherren und seelsorger gleich in einem oder dem anderen gern das best bei den pfarrkindern iren befolheuen scheffeln thuu und sie zu aller irer wolhart und seeleheil vermanen und ziehen wolten, das doch ein solliches bei vilen pfarrverwanten kein ansehens haben wölle, sonder das sie solliche ire ordentliche pfarrherren und fürgesetzte seelsorger verlassen, an andere fremde ort, da die neu irrig und verpotten lehr öffentlich gelert und geübt wirt, zu irer selbst seelen gefeherlichkeit laufen und also nit allein ire geordnete pfarherren, sonder aach uns dardurch nit wenig verachten und sich ungehorsam erzeigen, das sie auch die gebanten feiertag und aufgesetzte christliche fest, weder fasten, feiern, noch heiligen, sonder auch iren pfarrherrea und seelsorgern ire gebürliche pfarliche uutzung, als die vier opfer: zehendt, rent, zins, gült und andere vor alter löbliche hergebrachte pfarliche recht, so za aufenthaltung irer leibsnarang geordnet und gewidambt, nit wie sich gebüret treulich laisten und raichen thun, dessen alles wir uns dann billig nit versehen hetten. dann wann sich

ein ieder wellicher massen er uns mit erbhuldigung und sonst verwant und zugetan, auch beineben vor gott und der welt schuldig und verpunden ist. uns als seinem ordenlichen bischoff zu gehorsamen und uns in unserm bevolhenem ampt zu trawen erinnert, würde er in seinem gewissen leichtlich befinden, das ime ein solcher ungehorsam nit gebüren, auch beineben vor gott und der welt verantwortlich sein möge. dieweil uns aber ampt und pflicht halben nit thunlich sein oder zusteem will, sollichem schedlichen und verderblichen ungehorsam und unthat lenger zuzusehen. so wöllen wir hiemit alle unsere unterthanen und verwanten mit ernst ermant und erfordert haben, das sie von angeregten irem beklagten ungehorsam absteen, die gebaute feyer-, fast- und festtag nit allein feyren. fasten und heiligen, sonder auch auf dieselbige die göttliche ampter und predigen bei unsern jenen fürgesetzten katholischen und keinen andern fremden verfürischen pfarherren oder predicanten hören, beineben auch, dieweil ein ieder arbeiter seins lohns würdig, unsern pfarherren ire obbestimte beklagte gebürende pfarreht treulich geben und volgen lassen. des austrags des obberfürten verhoffentlichen concilii der strittigen puncten halb mit gedult erwarten und sich also mitlerweil in alweg, wie frommen gehorsamen kindern und unterthanen wol anset, hierinen halten und erweisen. das alles begern wir vmb ein ieden, zu dem es seiner seele seligkeit in alweg erfordert und erhaischt, in allen genaden und gutem genediglich und väterlich zu bedenken und zu erkennen.

Und nachdem bishero auch eben vil klag gehört worden, das in unserm stift nit dermassen schnelen, darinnen die jugent nottürnftiglich gelernet und unterwiesen werden möchte, vorhanden, so haben wir als derjenig, so ie gern an aller menschlicher guter befürderung und wolthat des gemeinen lands nichts erwinden oder mangeln lassen wolte, ein nenes paedagogium und schnel alhie in unser statt Wirtzburg in unserm s. Agnetencloster angefangen und aufgericht, auch etliche fürtreffentliche professores und lehrer angenommen und bestellt, welche dann schon albereit alles, was der jugent nutz und nothwendig ist, zu lesen und docyren angefangen. und darumb so wöllen wir euch hiemit sampt und sonders verkündt und angezeigt haben, das ir nun zumale eure kinder, so zavor in den mindern schnelen ire fundamenta und grammaticalia albereit erlangt und bekommen hetten, alhier und in oberfürt studium schicken, sollen sie zu aller gottsforchit und ferner lehr der freyen künsten, sprachen und guten sitten mit fleiss gezogen und gehalten werden. und nachdem wir nun zumale nit mehr für notwendig achten, dieweil wir auf das vilfaltig anhalten on zweifel nit mit geringer mühe und costen ein eigen studium in unserm stift aufgericht haben, das ie eure kinder

ferner mit grossem uneosten ausserhalb, do sie dann leichtlich mit der neuen verpotenen lehr verfürt und befleckt werden, halten sollet, so wöllen wir uns nit allein genediglich zu euch versehen, sonder auch ulles genedigen fleiss ersucht und ermant haben, das ir enre und fürnemlich mit geistlichen pfründen versehene kluder, so ir also ausserhalb an geferlichen orten der neuen religion haben möchten, alsbald widerumb abfordern und dieselbigen nun zumalen alhie in angeregten unserm angefangenen studio, darinn sie dann alle notturtige diseipln, lehr und wolfart finden sollen, lernen lassen wöllet, wie uns dann auch beineben nit zweifelt, ir umb minders costens willens, auch das ir enre kinder umb sovil desto neher an der hand bei euch haben und zu iren thun und lassen selbst sehen möget, zu thun nit ungeneigt sein werdet. an dem allen erzeigt ir uns sonder augenems genedigs gefallen und beineben auch unsern ernstlichen bevelch, will und meinung. würde aber einer oder mehr in einem oder mehr der obbestimpten puncten und articul ungehorsam sein und dieselbige nit halten, dieselbige wöllen wir mit allem ernst straffen. darnach soll sich meniglich wissen zu richten und vor schaden zu hüten. dess zu vrkunt haben wir unser secret zu end diss unsers gepots aufdrucken lassen, das geben ist in unser statt Wirtzburg, mitwochen nach Exaudi, anno etc. [15]61.

Ein Abdruck bei Keller l. c. S. 24 -27.

Nr. 18.

Georg Hohenwarters, Professors in Freiburg, dilatorisches Antwortschreiben an Bischof Friedrich von Würzburg eine ihm angetragene Professur betreffend.

1561, 1. Juni. Freiburg im Breisgau.

Cum inter caeteras rerum humanarum procellas hoc turbulentissimo saeculo maxime ecclesia indigeat episcopis et pastoribus, quorum nutu et providentia res prolapsae in melius reparentur, reverendissime in Christo pater et princeps longe amplissime, videtur deus optimus maximus singulari cura et pietati erga genus humanum celsitudinem tuam in praeclarum ecclesiae suae culmen ac fastigium constituisse, ut bene constituta tueretur et angeret, quae vero malicia hominum et saeculi pravitate essent corrupta, illa redintegraret et restitneret. ad tale ecclesiae munus, eum celsitudo tua faelici aspicio sit erecta, nihil iam prius nihilque antiquius, quam ut ecclesiae salus creseat, habet necnon semen illud evangelicum, extirpatis zizaniis, quam latissime sese extendat ac disse-

minetur. quod eum absque bonarum literarum praesidio fieri nequeat, celsitudo tua in hoc tota incumbit, ut undique, amplissimo proposito praemio, provocet viros in re literaria primarios, qui in profligata barbarie inventutem non solum bonis literis, sed etiam pietatis seminariis informant et imbuant. in quorum numero sunt et duo illi nuper a celsitudine tua accersiti optimi et eruditissimi viri Stiblinus et Dinnerus, quorum commendatione et opinione nescio qua de me concepta invitat me celsitudo tua, me, inquam, hominum obscurum nullisque aut fortunae aut ingenii dotibus commendabilem. et quamvis merito pudor subrusticus me absterreere debebat a tanti principis et antistitis colloquio, tamen ineivile et turpe mihi fuerit ad tam honorificam et principe dignam invitationem omnino obmutescere. concepit de me celsitudo tua maius quid et praeclarius, quam quod in me reperiri queat, et vehementer impudens sim, si attentem, quid ultra vires, cum meam tenuitatem et fortunam ingenuae fatear eogarque meo me modulo expendere et intra meam, quod aiunt, pelliculam continere. justa igitur excusatio apud celsitudinem tuam obscuritas haec atque haec mea tenuitas videri potest, quae quicquid animi et propositi erat de oblata beneficentia tua, id omne ademerit atque excusserit. veruntamen eum generosa illa propensio, qua in rempublicam christianam et in honesta literarum studia celsitudo tua mire est affecta, in mentem venisset, non putavi committendum, ut tantam ac tam praeclaram celsitudinis tuae invitationem surda aure praeterirem. animus est ergo, siquidem amplitudini tuae ita videatur, post Johannis Baptistae natalem apud tuam celsitudinem vel coram comparere vel literis per certum nuncium missis meam significare mentem et aperire sententiam. lubens nunc quidem celsitudini tuae fuissem morigeratus, ut par fuerat, nisi mea functio in publico ecclesiae ministerio alio me voccasset. haec sunt, amplissime princeps, quae celsitudini tuae super hac re significare potui. in complexum igitur et praesidium tuae celsitudini me totum commendo ac dedo. Deus optinus maximus amplitudinem tuam christianae reipublicae diu servet incolumem, quod precor ut qui maxime. ex Friburgo Brisgoiae calendis Junii anno reparatae salutis 1561. tuae celsitudini obsequentissimus eliens

Georgius Hohenwarter.

Eine Abschrift des Originals befand sich in der Scharoldischen Sammlung, ein Abdruck findet sich bei Keller l. c. S. 28/29.

Nr. 19.

Georg Hohenwarter lehnt in einem Schreiben an Bischof Friedrich von Würzburg die ihm angetragene Professur Krankheits halber ab.

1561, 28. Juni, Freiburg im Breisgau.

Reverendissimo in Christo patri et amplissimo principi ac domino, domino Friderico, Herbipolensium episcopo ac Franciae orientalis duci etc. domino suo clementissimo.

Nullum hominum institutum, nullum consilium tam constans, tam ratum tamque perpetuum esse solet, reverendissime in Christo pater idemque princeps amplissime, quod non leve temporis momentum ac unius horae spatium, quam facillime infringere et impedire queat. quod quam verum sit, nunc in memet ipso experior, non sine magno animi mei affectu et dolore. quum enim certo firmoque proposito decrevissem, coram celsitudine tua, quam primum fieri posset, comparere: necessitas solum ingens sorsque maligna in diversum me compulit, ita ut hoc tempore nullo modo venire liceat. valetudo enim adversa et in dies afflictior ac corpusculi mei infirmitas me satis superque excusare poterunt, quominus itineri me accinxerim. cum febricula enim et capitis dolore confictor acerrime, ita, ut nihil aliud iam cogitem ac mediter, nisi de commutanda hac vita cum meliore. cum igitur sic se res mecum habeat incertaque spes sit sanitatis pristinae recuperandae, nihil certi amplitudini tuae de me nunc polliceri ausim, nec vulni diutius celsitudinem tuam suspensam teneri ac longius meum adventum expectare. nisi enim tot adversitates me nunc miris exercerent modis, nihil optabilius, nihil gloriosius ac tandem gratius a deo optimo maximo obvenire potuisset, quam tanti principis expectationi et invitationi satisfacere ac in eiusdem complexum et praesidium confugere. quod superest, Christum servatorem nostrum precabor quotidie, ut celsitudini tuae pius adesse velit, ut, quod pie conatur, id toti reipublicae christianae quam foelicissime cedat. deus optimus maximus amplitudinem tuam ad ecclesiae catholicae incrementum ac bonarum literarum patrocinium et praesidium diu floridam ac incolumem tueatur, quod precor etiam atque etiam. ex Friburgo Brisgoiae, quinto calendas Julii, anno reparatae salutis 1561.

Celsitudini tuae clientulus deditissimus Georgius Hohenwarter.

[In verso]: Reverendissimo in Christo patri ac amplissimo principi et domino, domino Friderico Herbipolensium episcopo ac Franciae orientalis duci plentissimo, domino suo quam clementissimo.

Ein Abdruck bei Keller l. c. S. 29/30.

Nr. 20.

Bittgesuch des getauften Juden Paulus Altdörfer an den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg um eine Professur der hebreischen Sprache.

[Vor dem 22. Jan. 1562.]

Reverendissime praesul idemque princeps illustrissime. humillime rogo
 tuam reverendissimam celsitudinem, ut hominis nunc quidem a gente sua
 profligati nuperque admodum verae viventis dei ecclesiae insiti causam
 pro suo perpetuo de omni genere humano bene merendi studio audire
 commendatamque habere velit. cum ego homo judaeus per triginta fere
 continuos annos omnes terras omniaque maria percurrissem variisque casi-
 bus ac periculis jaectatus essem (bis enim Hierosolyma adii, totam Asiam
 minorem, Palaestinam, Syriam Africaeque litora peragravi, Constantino-
 polim praeterea ac caetera oppida Thraciae Euxinique ponti celebriora
 non solum vidi sed in his quoque aliquod tempus haesi) tantem Christi
 Jesu redemptoris humani generis, quem frustra adhuc mea miserrima ac
 caeca gens exspectat, benignitate ac gratia relictis bonis omnibus, depo-
 sita pertuacia damuatoque judaismo per mysticam ablutionem meum
 nomen verae dei ecclesiae, quam sanguine suo Christus consecravit, dedi.
 cuius rei honestissimorum (si quis forte dubitaret) nobilissimorumque ho-
 minum testimonia mecum fero. quare cum divina clementia id providerit,
 ut omnia illa (quae homines vulgo bona vocant) cum nro christianismo
 feliciter commutarem, statim cum mihi imposui necessitatem, ut aut in-
 certis sedibus perpetuo vagandum aut christianissimorum principum au-
 xilium implorandum mihi sit, quorum benignitate mea et debeat et possit
 sublevari inopia, ut qui sum a gente mea propter veritatis professionem
 penitus exclusus ac derelictus, porro cum rumor percubisset passim de
 collegio, quod in hac urbe tuae reverendissimae celsitudinis felicissimo
 auspicio institutum esset, egoque in Hebraeorum commentariis majorem
 aetatis meae partem consumere solitus essem, non intempestative duxi me
 facturum, si quidquid pluribus annis magno studio ac labore in ea lingua
 assecutus essem, id totum tuae reverendissimae celsitudini, quae in pietate
 et bonis literis provehendis ceteros principes non solum exaequat sed
 veluti albis equis longe praecurrit, summa cum obsequii mei devotione
 offerrem ac plane dedicarem, ut si quid inde novae scholae vel ornamenti
 vel incrementi accessurum putet, eo tanquam proprio et plane consecrato
 nteretur. vellem autem ex sententia et consilio reverendissimae tuae
 celsitudinis aut psalterium aut alios libros veteris testamenti interpretari
 omniaque pro mea tenuitate adferre ex eabalorum commentariis, quaecun-

que materiae aliquid talis adferre posse viderentur, nec quicquam mysteriorum, quibus hebraea lingua referta est quaeque in primis scire ad tuendum contra infideles ac haereticos christianismum hoc tempore refert, celare. per totum triennium Constantinopoli praestantissimos rabbinos andivi nec minore tunc labore ac diligentia Chaldaeorum et Arabum scrutabar commentaria, quorum usus ad perfectam hebraeae linguae eruditionem consequendam prope necessarius esse videtur. oro itaque, princeps clementissime ac pientissime ut et linguam Hebraeorum, qua nihil mysteriis refertius, nulla alia sanctior, nulla lingua antiquior, quamque deus ipse locutus est, in qua tot praesidia muniendi christianismi condita latent, ad ornandam ac conservandam religionem cum primis utilem esse arbitretur, et meum humile obsequium quod hac supplice scheda tuae celsitudinis incredibili ac celebrata passim in bonarum artium studiosos benignitate fretus commendo, elementer agnoscere velit. efficiam certe, ne tuam reverendissimam celsitudinem huius neophyti possit aliquando poenitere, et ut olim divina favente gratia me tenerum adhuc in ecclesia Christi surculum non esse neglectum eadem tua celsitudo, clementissime princeps, ex animo gaudeat. reverendissimae tuae celsitudinis

Paulus Altdörfer.

Ein Abdruck bei Keller l. c. S. 23/24. Bei Gropp l. c. Tom. I S. 56 ist ein Anschlag Altdörfers vom 22. Januar 1562 zu finden, mit dem er zum Besuch seiner Vorlesungen einladet cfr. nr. 21.

Nr. 21.

Paulus Altdörfer ladet zur Eröffnung des Unterrichtes in der hebreischen Sprache ein.

1562, 22. Januar. [Wirzburg].

Hodie post prandium hora secunda Paulus Altdörffer rudimenta hebraeae linguae tradere auspicabitur. nec est, quod illi qui fortasse nondum legere norant animum hac in re despondeant; nihil enim omittet eorum quae paulatim per simplicissima et prima initia ad interiora huius linguae mysteria discentes ducere possunt. vos igitur in hac sancta auscultatione adeste alacres. datum 22. Januarii 1562.

Paulus Altdörfer.

Ein Abdruck bei Gropp, coll. noviss. I, 56.

Nr. 22.

Schreiben Bischof Friedrichs an den Prior des Predigerordens zu Cöln in Betreff des als Professor der Theologie nach Wirzburg berufenen Anton Rescius.

1562, 2. September. [Wirzburg].

Friederich von gottes gnaden etc. lieber besonder. wir haben den würdigen und hochgelehrten Antonium Rescium professorem bey euch unsern lieben andächtigen kurz verschliener zeit gnediglich ersuchen lassen, dass er nubeschwert seyn wollte sich uf das ehehiste alher zu uns zu begeben und uf unserm angefangen studio für einen professorem theologiae preuchen zu lassen. dieweil ir dann zu Cöln an theologis ein überfluss, wir aber in diser art mangel haben, so ist an euch unser gnediges begehren und willen: ir wollet gedachten theologum an solcher seiner reyss nit allein nit verhindern sondern auch ime alle gute befürderung dazu thun. datnm den 2. Septembris anno 1562.

[In verso] Missif an prior zn Cöln Prediger ordens.

Eine gleichzeitige durch Wasserflecken sehr beschädigte *Kopie* in der k. Univers.-Bibliothek.

Ein *Abdruck* bei Keller, I. c. S. 31.

Nr. 23.

Schreiben Bischof Friedrichs an Anton Rescius in Cöln.

1562, 3. September. Wirzburg.

Fridericus d. g. episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis dnx etc. religioso nobisque dilecto viro Anthonio Rescio, theologiae liceutiatto s. p. d. cum nobis concellarius uoster, ubi tandem Aquisgrano rediisset, inter caetera referret, se tecum serio egisse idque nostro nomine, qui iam pridem ad instaurandos nostrae ecclesiae ruinas toto animo omnique studio incumbimus — nam et scholam novam instituimus et undecunque doctos viros ad eam rem accersimus — ut tuam quoque operam idque consensu et voluntate vestri provincialis ad huius nostri pii consilii explicationem non solum locaveris nobis sed iam circiter tempus hoc Francofordiensem nundinarum ad nos ipse venire velis, quam rem libentissime nec sine singulari laetitia animi nostri cognovimus: intelleximus enim, te et vitae morumque innocentia et exellente quadam doctrina ab optimo quoque commendari. quare et huic tabellioni nostro has litteras ad te dare voluimus, ut, cum intelligere, vehementer nos

approbare ea, quae inter te et nostrum cancellarium convenerunt, majore alacritate ad nos festinares. spero enim fore, ut neque te promissi neque nos conventi unquam poeniteat. mittimus autem per hunc nuncium in subsidium viatici 30 taleros, quo vectu Coloniensi navigio cum tuis pecuniis aut famulo Francofurtum venias ibique ad Herbipolensium hospitium divertas, ubi nostros homines, quibuscum reliquum itineris ad nos commodissime conficias, [invenies]*). tandem vero feliciter uti speramus Herbipolim nostram appulsus recta via in arcem nostram montis d. virginis te recipias, ubi quae ad condiciones..... qua et sacras literas te in schola nostra explicaturum et latine quando minus idioma nostrum vulgare calles, clero et scholasticis publice concionaturum quaeque ad decus et incrementum nostrae ecclesiae facient, gnava mente oliturum recepisti pacta et conventa p..... et quaecunque cancellarius tibi nostro nomine recepit, ea a nobis cumulate praestabuntur. caeterum, ut minore fortasse offensus a tuo priore discederes nec commeatu libero prohibereris, dedimus ad ipsum hac de re literas per eundem tabellionem. quodsi tamen id, quod minime fore confidimus, prior nihil loci nec provincialis auctoritati nec nostris litteris apud se reliquerit, sine mora idem hic tabellio ad provincialem ablegandus erit cum litteris, quibus ipsum rogamus, ut sua auctoritate perficiat, ne tu qui ad tam sanctam et reipublicae utilem functionem pergere cupis, diutius a priore impediaris, id quod provinciali non difficile factum fore arbitramur. porro quod ad rem litterariam attinet, non est quod sollicitus sis, aut de illius ad nos subvehendae sumtu labores, nos tibi bibliothecam omni genere scriptorum ac in primis theologorum instructissimam utendam assignabimus. in qua, si forte, quod tibi usui esse posset, desideratum fuerit, commodissime a nobis singulis mercatibus Francofordiensibus supplebitur. quare id omni studio age, ut quam primum te Herbipoli coram videamus. quod dei optimi maximi favore et benignitate brevi fore pro certo habemus. datum ex civitate nostro Herbipoli 3. Septembris 1562.

[In verso] Venerabili ac docto Anthonio Rescio s. s. theologiae licenciato ac ejusdem facultatis Coloniae in monasterio praedicatorum professori.

Ein Abdruck bei Keller l. c. S. 30–31.

*) Ist wohl zu ergänzen.

Nr. 24.

Das Stift zu St. Burkard zu Wirzburg verpflichtet sich für die Unterhaltung eines Professors der Theologie jährlich die Summe von 80 Gulden zu entrichten.

1563, 24. Februar. [Wirzburg].

Wir probst dechant und capitul des stifts zu st. Burkhart jenseit Meins bei Wirtzburg. demnach der hochwürdig fürst und herr, herr Friderich, bischoff zue Wirtzburg und herzog zu Franckhen unser gnediger fürst und herr verschiner zeit ein indultum oder breve apostolienn aussbracht, in dessen crafft, das ire fürstliche gnaden zu widerpflanzung und anbringung des erloschenen gottesdiensts und gelerter lent uf iedem beystift alhie ein canonicat einem theologico doctori zu conferiren und zu verleihen macht haben, wie dann wolermelt breve neben einer auscultirten und collationirten copei, in mass und form sich gebürt, uns insinnirt und überantwort worden. wiewohl wir nun solchem indult oder breve zu pariren und volge zu thun uns underthenig erbotten, doch das in den unsers stifts langhergebrachten und durch paebstliche heiligkeit confirmirten statuten und privilegien, welche lanter vermögen, das hinfuro zu ewigen zeitten keiner uf oder zu einem canonicat zugelassen werden soll, es seie dann, das er rittermessig guet vom adel und des stifts gemess seie, nichts entgegen oder zuwider gehandelt und fürgenommen werde, so haben hierauf doch hochgedachte ire fürstliche gnaden aus allerhand fürgefallenen ursachen sich volgender gestalt mit uns gnediglich dahia vergliehen, das wir zu erhaltung eines geschickten und gelerten theologi welcher alhie zu Wirtzburg theologiam publice profitiren und lesen wurde jerlichen 80 gulden einem ie zu zeiten fiscal, oder wer von irer fürstlichen gnaden wegen derhalben bevelch haben werde, gegen gebürlicher quietauzen bezalen und erlegen sollen und mit erster bezalung uf Cinernm des 1563. jars anfangen und fürtter von jarn zu jarn solche ansrichtung der 80 gulden thnen one geverde. jedoch haben wir vorermelte probst dechant und capitul für uns und unsere nachkommen ansstrucklich bedingt und vorbehalten, dass wir oder unsere nachkommen solche 80 gulden, so wie oben gemelt von jarn zu jarn gefallen, lenger zu erlegen noch zu reichen nit schuldig sein sollen, dann so lange hochgenanter unser gnediger fürst und herr von Wirtzburg und ihrer fürstlichen gnaden nachkommen einen theologum, der in der heiligen schrift publice profitir und lese, stellen und halten werden, das auch wolermelt indult oder breve, sovil das uns, unsere nachkommen

und stiftt betreffen thuert, hiemit genzlich und gar consumirt und vollzogen seie, wir auch solches indults halber ferner und höher nit beschwert werden sollen. hergegen wöllen wir dasjenig, so hievor von uns geschriben, stett vest und unverbruechlichenlich halten und volziehen, das wir auch hiemit in crafft dits brieffs fur uns, unsere nachkommen und stiftt demselben also vestiglich also nachzusetzen versprechen und geloben on alles geverde. zu urkund haben wir probst, dechant und capital obgemelt unsers stiftts gemein insigel ends diser obligation thuen auftrucken. geben und geschehen uf Cinerum nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers geburt fünfzehenhundert und in dem drey und sechzigsten jar.

Eine Abschrift in dem k. U.-V.-R.-Kopeibuche I. CCXLIII. F. 114 b ff. und im Kopeibuche der Facultas iurid. N. 2 b CCXLVI. S. 261.

Nr. 25.

Revers Bischof Friedrichs gegen das Stift St. Burkard, dass es die in der vorhergehenden Urkunde zugesagte Leistung von jährlich 80 Gulden nicht länger zu entrichten brauche als der damit zu unterhaltende Professor der Theologie wirklich aufgestellt werde.

1563, 24. Februar. Wirzburg.

Wir Friderich von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Franckhen. demnach wir verschiner zeit von paebstlicher heiligkeit umb viler beweglicher ursachen willen ein indultum oder breve apostolicum ausbracht, in dessen crafft wir zu widerpflanzung und aufbringung des erloschenen gottesdiensts und gelerter lent auf unserer beystiftt jedem ein canonicat, einem theologieo doctore zu conferiren und zu verleihen macht haben, wie wir dann wolermelt breve neben einer ansulirtten und collationirten copy unsern beistiftten in mass und form sich gebürt insinniren und iberantworten lassen. wiewol nun die würdige unsere liebe andechtige probst dechant und capital unsers stiftts zu s. Burckhart bei Wirtzburg solchem indult oder breve zu pariren und volg zu thun sich nuderthenig erbotten, doch das in deme des stiftts lang hergebrachten und durch paebstliche heiligkeit confirmirten statuten und privilegien, welche lautter vernögen, das hinfuro zu ewigen zeiten keiner uf oder zu einem canonicat zugelassen werden solle, es seie dann das er rittermessig guett vom adel und des stiftts gemess seie, nichts zuwider oder entgegen gehandelt oder furgenommen werde: so haben wir doch aus allerhand furgefallenen ursachen es mit inen gnediglichen dahin

verglichen, das sie zu erhaltung eines geleerten geschickten theologi welcher in unser statt Wirtzburg theologiam publice profitiren und lesen wurde jaerlichen achtzig gulden unserem oder unserer nachkommen ie zu zeiten fiscal oder wer derhalben von uns bevelch haben wurd gegen gebürlicher quietanzen bezalen und erlegen, und mit erster bezalung uf Cinerum des drei und sechtzigisten jars anfangen und furter von jarn zu jarn solche ausrichtung der achtzig gulden thun lassen sollen on geverde. jedoch haben vorermelte unsere liebe andechtige dechant und capitul unsers stifts obgemelt inen für sich und ire nachkommen anstrucklich bedingt und vorbehalten, das sie oder ire nachkommen solche achtzig gulden, so wie oben gemelt von jarn zu jarn gefallen, lenger zu erlegen noch zu reichen nit schuldig sein sollen, dann so lang wir oder unsere nachkommen einen theologum, der die heilige theologie publice profitirt und list, stellen oder halten werden, das auch wolermelt indult oder breve, sovil das sie, ire nachkommen und stiftt betreffen thut, hiemit genzlich und gar consumirt und volnzogen sein, sie auch solches indults halber ferner und höher nit beschwert sein sollten. dessen zu wahren urkund, das solches alles wie obsteet mit unserem, bischoff Friedrichs obermelt, gutem wissen und willen zugangen und geschehen ist, auch das wir für uns und unsere nachkommen unsern gnedigen consens und willen darein geben, haben wir inen disen unsern revers und gegensicherungsbrief für uns und unsere nachkommen unter unserm hie unten ufgetrucktem secret gnediglichen zustellen und uberantworten lassen. geschehen in unser statt Wirtzburg uf Cinerum nach Christi unsers lieben [herra] und seligmachers geburt funfzchenhundert und in dem drel und sechtzigisten jare.

Eine Abschrift in den Un.-Verw.-Kopelbüchern I. CCXLIII. F. 116 b ff. und 2 b CCXLVI. 263. —

Nr. 26.

Bischof Friedrich sendet mit einem Begleitschreiben dem D. Anton Rescius in Cöln 50 Goldgulden Reisegeld.

1563, 19. April. Wirtzburg.

Fridericus dei gratia episcopus Herbipolensis Franciae orientalis dnx. S. non putamus te ignorare, vir doctissime, qua ratione nuper cancellarius noster tecum egerit et convenerit, ut ad nos commigrare et in schola quam institimus sacras litteras docere ac interpretari velles. verum posteaquam secundum illam conventionem te per litteras vocavissimus, eo

nomine excusatum te habere petebas, quominus venires, quod a domino priore (cuius dicto te audientem esse oporteret) missionem impetrare non posses. cum igitur d. generalis ordinis vestri, ut ex literis praesentibus cognoscere potes, ultro te huc evocet, dubium nobis minime fit, quin, quam primum fieri possit, sis ad nos profecturus et in schola nostra ita, ut per cancellarium nostrum tecum actum est, nobis operam daturus. quod si hac in re te nobis obsequi intelleximus, praestabuntur tibi ea omnia libenter, quae per cancellarium nostrum promissa sunt, faciemusque, ne te conditionem hanc suscepisse poeniteat. quod reliquum est, 50 aureos pro viatico tibi per praesentium latorem provincialem vestrum mittimus, in te ornando et iuvando nil praetermissuri. datum 19. Aprilis 1563.

[In verso]: Venerabili ac religioso Antonio Rescio s. theologiae licentiatu ac ejusdem facultatis Coloniae in monasterio praedicatorum professori, dilecto nostro.

Ein Abdruck bei Keller, l. c. S. 32.

Nr. 27.

Schreiben des Provincials des Predigerordens Wilhelm Brant an den Bischof Friedrich von Würzburg des D. Th. Anton Rescius Übersiedlung nach Würzburg betreffend.

1563, 21. Juni. Speier.

Reverendissime in Christo pater ac princeps illustrissime. post sacrarum manuum oscula offero ad deum pro vestra celsitudine meas humillimas praeces. reverendissime in Christo pater ac princeps gratiosissime. attuli reverendo patri Anthonio Rescio sacrae theologiae tunc licentiatu jam vero doctori (nam die Martis ante Christi Corporis sacrum diem [8. Juni] suscepit lanream doctoralem) litteras et quinquaginta aureos una cum litteris magistri ordinis a vestra reverendissima dominatione illi transmissa, quae omnia ipse grata fronte accepit offertque se ad omnia obsequia vestrae illustrissimae dominationi praestanda solvetque Colonia Herbipolim versus post Jacobi apostoli, ut ante principium autumnus Herbipolim appellat. interim cupit sibi parari cubiculum suis studiis aptum ad solem orientem cum camino: praefert enim caminum omnibus vaporariis, ut scribit vestrae reverendissimae dominationis cancellario. has litteras cum aliis reliqui Wormatiae, quo crastina die Spira profecturus sum, et illinc Moguntia ac Francoforto (nisi ardua negotia alio me vocaverint) Herbipolim, adducturus necum concionatorem nostri ordinis. haec visa

sunt vestrae reverendissimae dominationis impraesentiarum scribenda, cui me provinciamque mihi conceditam humillime commendo. datum Spirae anno 1563, die 21. Junii.

Reverendissimae dominationis vestrae

studiosissimus capellanus frater Wylhehnus Brant, provincialis
praedicatorum per superiorem Germaniam.

[In verso]: Reverendissimo in Christo patri ac illustrissimo principi domino Friderico episcopo Herbipolensi ac Franconiae duci, domino ac patrono suo elementissimo. dentur ad suae celsitudinis manus proprias. (praes. 25. Junii 1563).

Ein Abdruck bei Keller I. c. S. 32 n. 33.

Nr. 28.

Das Wirzburgcr Domcapitel erwiedert das Ersuchen des Bischofs Friedrich, in dem z. Z. leer stehenden Reuererinen Kloster bis auf weiteres zwei Dominikaner-Mönche, wozu der eine ein Doctor, der andere ein Prediger, aufzunehmen und zu unterhalten, abschlägig.

1564, 25. Juni. [Wirzburg.]

Nachdem der hochwirdig furst und herr, unser gnediger herr von Wirtzburgk herrn Erasmussen Neustetter, Sturmer genant, domdechant, in schriften gnedig ersucht und begehrt: dieweil das closter zu den Reuern alhie jetzt unbesetzt und aber ihr furstlich gnaden zween religiosen, Dominicaner ordens, deren der ein [ein] doctor, der ander ein prediger, von dero kammer unterhalten muosten, darmit dann die kammer solches uncostens moge entladen werden, dass ein ehrw. domkapitel sie bede in dem closter zu den Reuern wollten einnehmen und von dem einkommens, so lang sie hie wern, unterhalten wollten, auch dieweil das closter ihren furstlichen gnaden bishero die zehenjarige anlage nit erlegt, dass ein ehrw. domkapitel ihr furstlich gnaden die 7 oder 8 fuder weins, so noch vorhanden sein sollen, wollten darfur volgen lassen — ist solches schreiben verlesen und daruber beschlossen worden: dieweil ein ehrw. domkapitel mehr nit dann dits einich arm closterlein hab, welches furnemlich uf arme ordenspersonen jungfräulichs oder weiblichs stands gestift, die frommern burgers- und anderer leut kinder darinnen in der forcht gottes erziehen betten und lesen neben wirken und ander dergleichen hantirung lehren und in der forcht gottes nferziehen sollen, und aber ihr furstlich gnaden muosten one das etliche heimgefallene closter

haben, sonderlich aber diese bede religiosen in dem closter zu s. Agneten wol wohnung und unterhaltung schaffen können, sollen ihr fürstlich gnaden für solch ansinnen und begeru untherthenig gepetten werden, und, ob man gleichwohl jetziger zeit also in der eil dergleichen ordens-personen nit haben kann, do man doch mitler zeit darnach trachten wurde, kont man sie noch wol zu wegen bringen und dann auch darinnen uferziehen, hierzwischen aber, darmit das closter nit also leer und ledig stehe, soll etwan ein erbare weibsperson, die also kinder lehre nuterweis und in der zucht hab, in das kloster gesetzt werden und aller hansrath inne closter inventirt und ihr befohlen werden, dass sie denselben erhalt und darvon nichts verderben lass: das einkommens aber soll dem pforten- oder obleischreihier einzupringen und gepürliche rechnung zu thun befohlen werden, und, was also erspart werden, mag dem closter zu gutem angelegt werden, bis man widerumb ordens-personen bekommen und das closterlein widerumb der stiftung nach besetzen moge.

Ein *Eintrag* in dem im kgl. Kreisarchive zu Wirzburg befindlichen Domecapitel-Protokollbuch (nr. 22) von 1564 fol. 98 r u. 99.

Nr. 29.

Inscript über dem Portale der vormaligen Domschule im Domkreuzgange.

1565.

1. Unter der Abbildung:

Religionis et reipublicae seminarium.

2. Oberhalb derselben:

D. O. M. Cum ad dei laudem et reipublicae huius foelicem diuturnitatem non minus pertineat, inventumque una cum pietate bonis literis probisque moribus institui quam urbem moenibus cingi ac firmari, tutissimum quippe praesidium longae incolumitatis in prudentum virorum consiliis et sapienti omnium rerum administratione positum est, quare Joannes Egoiphus, ex nobili et equestri a Knoeringen familia natus, huius templi scholasticus et Augustanus canonicus, hanc scholam et musarum domicilium auctoritate summi huius templi senatus ex officio quo fungebatur legibus reformavit ac certis quibusdam redditibus dotavit opusque praesens suis sumptibus poni curavit anno Christi MDLXV.

Nr. 30.

Papst Pius IV. meldet durch P. Canisius S. J. den Bischof Friedrich seine Genehmigung, dass die Einkünfte des verlassenen stehenden Klosters St. Agnes zu Würzburg dem daselbst gegründeten Jesuitencollegium zugewendet werden.

1565, 20. September. Rom.

Venerabilis frater. salutem et apostolicam benedictionem. dilecto huic filio Petro Canisio, societatis Jesu professori, viro nobis probatissimo, qui concionatoris officio fungi consuevit in ecclesia Augustana, mandavimus, ut fraternitatem tuam nostro nomine visitaret ac salutaret et de nonnullis rebus cum eadem diligenter ageret, quae in primis ad tuum nostrumque officium et ad dei obsequium pertinent. ex eo audies a nobis ea benignitate, qua decuit, satisfactum fuisse desiderio tuo de redditibus et bonis monasterii s. Agnetis in urbe tua Herbipoli positi assignandis collegio societatis Jesu, quandoquidem moniales in eo habitare solitae defecerunt. de hac autem re et de caeteris omnibus negotiis, de quibus tecum is loquetur, petimus, ut fraternitas tua parem ei fidem habeat ac nobis ipsis esset habitura, et, ut collegium eius societatis favore ac studio suo diligenter tueatur et foveat, hortamur. non dubitamus, quin ex eo ad ecclesiam tuam tanta sit utilitas perventura, ut pii consilii tui, quod illud instituendum et dotandum uraveris, maiorem in dies fructum percipiturus sis. datum Romae apud s. Marcum, sub annulo piscatoris, die XX. Septemb. MDLXV, pontificatus nostri anno sexto.

Anton Florebellus Lauellinus.

Eine Abschrift in dem Univers.-Verwaltungs-Kopiebuch: D. Jesuit t. 30. —

Ein Abdruck im Archiv des historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg, Bd. 13 Heft 1 S. 88 n. 89.

Nr. 31.

Bischof Friedrich richtet an P. Pius V. die Bitte, die Einkünfte des verlassen stehenden Klosters St. Agnes zu Würzburg dem neu gegründeten Jesuitencollegium zuwenden zu dürfen.

[1567. Würzburg.]

Post humillimam submissionem et sacrosanctorum beatitudinis vestrae pedum exosculationem. sanctissime ac elementissime pater. quanta sit per orbem terrarum ubique morum corruptela nemo est qui nesciat. ad hanc apud nos, quod longe pestilentius et incurabilis malum est, accedit non una aut altera haeresis sed pene innumerae, et quidem prioribus novae nunc accedunt nunc succedunt, ut videre sit afflictas ecclesias et miserabilem earundem faciem. dolere vestram beatitudinem hunc infortunem ecclesiae sanctae statum eumque quam emendatissimum cupere vestram beatitudinem persnasissimum mihi habeo sed et animum addit, ut id, quod in votis habeo et conor, eo libentius diligentiusque agam, quod vestram beatitudinem totius gregis Christi in terra militantis pastorem exemplar habemus, quod sequi, imo a quo consilia et auxilia petere possimus: quod sane cum semper tunc praesertim hoc tempore faciendum mihi duxi. intelligit vestra beatitudo de adultis et senibus, quorum animus longa consuetudine obfirmatus est, spem superesse exiguam, quod ad religionis et vitae sinceritatem revocari possint. alii enim sunt haeretici pertinaces, alii dubii et incerti, quid velint credere, pauci adhuc catholici ilque magna ex parte vix tepidi. quid igitur sperandum? populus qui nascitur laudabit dominum, sed quomodo laudabit, nisi discat cognoscere et amare? ad hanc ergo rem doctrinae officinis est opus et inventutis erudiendae probis artificibus. — quo circa optimorum principum secutus exempla et sacrosancti Tridentini concilii voluntatem sanctissimam ante multos annos scholas erigere sum conatus, quae tamen studia mea tum ob bellicos tumultus tum ob alias causas gravissimas non sine commissi gregis incommodo et multorum salutis aeternae dispendio meoque dolore non mediocri fuerunt hactenus impedita, donec placuit ei, qui electos suos segregavit ex utero matris, facere misericordiam cum plebe sua misera planeque afflictata. itaque in civitate mea Herbipolensi ex monasterio divae Agnetis iam dudum desolato propeque ruinam minante non sine gravissimis expensis feci collegium advocavique complures patres ac professores societatis Jesu, quod eorum omne studium in instituenda inventute et catholica religione tuenda ac promovenda sit collocatum, quod opus, cum perpetuum atque stabile

esse maxime necessarium sit, annuos quoque redditus ad sustentandos eos qui in vinea domini laborant perpetuos ac confirmatos habeat, necesse est. quae sane confirmatio a nullo alio quam ab eo ad quem summa rerum totius ecclesiae spectat est petenda. quapropter oro atque obsecro vestram beatitudinem, ut ex gratia et liberalitate sua sine aliis meis expensis confirmet incorporationem (ut vocant) monasterii cum suis redditibus collegio praedicto societatis Jesu a me erecto, quod spero eo clementius ac promptius faciet vestra beatitudo, primo, quia praedecessor eius faelicis recordationis Pius IV. breve sen diplomate apostolico benigne gratisque indulsit et concessit (enius brevis copiam his literis inclusi) confirmassetque, nisi morte praematura ex hac vita nobis ereptus fuisset: deinde, quia nullum mihi hinc lucrum quaero nisi animarum soliusque Dei gloriam et ecclesiae catholicae auxilium conservationem aedificationem et ut illa bona, quae a maioribus nostris christianis in dei cultum pie collata sunt, eidem ac toti ecclesiae cum maiori foenore cedant ac reserventur: postremo, quia iam per multos annos in defendenda ecclesia Herbipolensi a seditiosis et ecclesiae catholicae interitum minantibus sumptus feci tantos, ut adhuc satis sentiam. vidimus pro dolor a multis iam annis et adhuc quotidie audire cogimur, quam misere pleraque bona ecclesiastica pereant, alia abripiunt adversarii et in ecclesiae perniciem usurpant, alia ipsi catholici negligentes et avari in usus prophanos convertunt. haec et alia incommoda facile intelligit vestra beatitudo. quapropter confido, vestram beatitudinem ad dei optimi maximi gloriam, ecclesiae catholicae utilitatem, iustitiam denique ipsam in bonis ecclesiasticis recte collocandis ac in legitimos usus convertendis retinendam pro sua paterna benignitate liberaliter et gratis concessuram confirmatramque incorporationem dicti monasterii et reddituum eius collegio societatis Jesu. et ut hoc faciat humillime oro atque obsecro vestram beatitudinem, quam dominus Jesus Christus ecclesiae suae nobisque omnibus diutissime servet incolumen. hisce B. P. me meamque ecclesiam beatitudini vestrae humillime ac subiectissime commendo.

datum Herbipoli.

Eine Abschrift in dem Jesuiten-Kopialbuche D. f. 19.

Ein Abdruck im Archiv des hist. Vereins für Unterfr. und Aschaffenh.
Bd. 13, H. 1, S. 89—91.

Nr. 32.

*Bischof Friedrich's Stiftungsbrief für das von ihm gegründete
Jesuitencollegium zu Wirzburg.*

1567, 27. Juni. Wirzburg.

Nos Fridericus dei gratia episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis dux. iam pridem animo nobiscum volventes tum horum temporum ingentes calamitates tum ecclesiae provinciaeque nostrae hucusque multis modis afflictas summa mala et pericula plurima undique nobis imminencia, considerantes etiam varias et miserandas necessitates, quae nos in religione catholica conservanda ac tuenda quotidie premunt, ut extremis fere his malis, quantum per summam summi dei gratiam consequi possemus, pro nostra quidem virili obviam iremus, conati sumus hactenus non sine gravi labore magnisque sumptibus rem literariam et scholas praesertim in Herbipolensi nostra civitate restituere et augere. sed quoniam hoc ipsum institutum, quod multis iam annis urgetur, non ita, ut optabamus et sperabamus, succedit et annexas habet multiplices difficultates, adiciamus demum animum ad amplectendos et evocandos in hanc vineam nostram patres societatis Jesu, qui collegium iuxta ordinis sui institutum Herbipoli feliciter erigerent ac praesentibus his morbis, qui late grassantur, remedium aliquod potissimum ad iuventutem catholice docte pieque instituendam, domino cooperante, adferrent. huc vero nos permoverunt dictae societatis non solum probati mores nota pietas et spectata eruditio verum etiam collegia per patres illos in Germania nostra passim erecta et a maximis quidem principibus egregie constituta, sicut Viennae, Tirnaviae, Pragae, Oeniponti a serenissimo caesare Ferdinando, Ingolstadii et Monaci ab illustrissimo Bavariae duce, Dilingae, item Moguntiae ac Treveris a reverendissimis dominis cardinale Augustano et principibus electoribus usque archiepiscopis Moguntino et Treverense, ut omittamus, quae sunt in Germania inferiori, Gallia, Italia, Sicilia, Hispania, India et alibi fundata iam magnoque cum animarum et studiorum fructu florentia id genus collegia superioribus his annis praeclare constituta, quibus quidem rationibus et exemplis incitati et nos, ut ecclesiam fidei nostrae commissam rectius curaremus ac de subditis nostris bene mereremur, in animo iam pridem habuimus saepeque desideravimus, dictae societatis patres multis abhinc annis notos nobis familiariter veluti fidos et probatos operarios in hanc afflictam ecclesiam et civitatem nostram Herbipolensem inducere,

etenim sic fore confidebamus atque nunc etiam in domino plane confidimus, horum patrum ut studium et opera maiorem in modum Franconiae prosit, tum ad catholicam religionem tuendam atque restituendam, tum ad publicam scolam praelare et utiliter constituendam. quam ob rem, ut huic pio et diuturno desiderio nostro satisfiat et bonum hoc opus, quod a multis etiam bonis viris desideratur, ad foelicem exitum maturius perducatur dei optimi maximi gratia nobis favente, visum est tandem in hunc qui sequitur modum rem totam transigere atque constituere. primum apud pontificem maximum Pium IV. Romae efficere curavimus, ut is pro autoritate sua et s. sedis apostolicae nobis nostraeque petitioni consentiret, sicut per breve apostolicum ad nos missum consensit ad effectum collegii societatis Jesu apud Herbipolenses erigendi, applicans monasterium monialium s. Agnetis cum redditibus et bonis omnibus eiusdem monasterii infrascripto modo, quod in Herbipolensi civitate multis iam annis manet desolatam neque satis habuimus hanc a s. sede apostolica gratiam obtinuisse, sed operam dedimus aedificiis variis in eodem s. Agnetis monasterio partim instaurandis, partim erigendis et de novo instituendis, quae omnia brevi tempore sic absolventur, ut nihil desit patribus inhabitantibus, quibus non solum de structura conveniente et ampla schola, verum etiam de suppellectile domestica et libraria, sicut in huiusmodi collegiis novis desiderari solet pro necessitate per nos providebitur. praeterea, quod ad redditus et bona spectat, nos hoc tempore in gratiam eiusdem societatis, ut minus ea gravetur, providebimus, ut fructus et proventus ad monasterium s. Agnetis spectantes per praefectum, quem nos ad hoc deputandum duximus, annuatim colligantur, manente tamen semper illo in re penes ipsam societatem, ut possit per se vel suum oeconomum a se libere eligendum eadem monasterii bona recipere et administrare. sed quia huiusmodi proventus et redditus pro sustentando collegio non sufficiant, nos in promptis pecuniis iisdem addere curabimus, ut collegio societatis Jesu omnibus computatis singulis annis mille et quingenti usualis monetae Herbipolensis, pro quolibet floreno quindecim bazones computando, bona fide pendantur. et ut augeatur haec quoque summa animo nobiscum habemus constitutum, praedictum mille quingentorum florenorum dotationem amplificare atque extendere, cum primum id commode licebit, nimirum, ut societatis eiusdem instituto satisfiat tantoque fructus sperari et colligi uberiores possint, quanto plures ex eadem societate illic sustentabuntur. caeterum, ut huic toti societati, quam in ecclesia nostra non solum amplecti sed etiam retinere cupimus, de nostra mente certaue scientia nunc et in posterum certius constet, idem nos Fridericus, episcopus Herbipolensis et Francae orientalis dux imperii princeps, post maturam deliberationem

scientes ac volentes profitemur et coram notario et testibus ad hoc legitime vocatis hoc scripto testatum omnibus volumus: primum quidem ultro nos consentire, ut revera consentimus, ut monasterium s. Agnetis in Herbipolensi nostra civitate nunc desolatum eiusque bona et redditus omnes semel ac simul applicentur et incorporentur collegio societatis Jesu in dicto monasterio statim erigendo, quemadmodum a s. sede apostolica iam est firmiter constitutum. deinde vero profitemur hoc scripto et dicimus, nostris nos impensis curaturos, ut Romae (si id necesse fuerit) suppleatur et impetretur, si quid solennitatis fortasse in applicatione, quae iam obtenta est, desideretur. tunc quod ad aedificia partim facta partim facienda in eodem monasterio attinet, ea in universum applicamus et donamus, applicata etiam et donata volumus dicto collegio, in quo patres non solum habitationem congruam verum etiam suppellectilem necessariam a nobis sunt habituri. promittimus etiam, nos proventibus et redditibus dicti monasterii tantum adiecturos esse, ut mille quingenti floreni rhenenses modo superius expresso quotannis bona fide pendantur collegio, et hos firmos perpetuosque redditus nos pollicemur effecturos. praeter haec omnia, cum primum commode fieri poterit, dictorum reddituum summam augere promittimus, ut societatis instituto per nos satisfiat ac plures ad maiorem ecclesiae nostrae fructum illic deo serviant et commodius iuxta suae vocationis institutum vivant. postremo, ne per nos violetur sed ut potius confirmetur formula et consuetudo in fundandis huiusmodi collegiis approbata, idem nos Fridericus episcopus etc. coram notario et testibus constitutus, primum ad aeternam dei optimi maximi gloriam deinde ad huius ecclesiae nostrae commodum singulare neque minus ad immortalem animae nostrae salutem offerimus et gratiose libereque velut in elemosinam donamus et in perpetuum applicatum volumus collegium hoc Herbipolense a nobis, ut praediximus, fundatum atque dotatum offerimus, inquam, donamus et applicamus societati Jesu et huius nomine ad modum reverendo patri Francisco a Borgia, eiusdem societatis praeposito generali, atque eum ipsum absentem rogamus, ut iuxta societatis suae morem et institutum hoc Herbipolense collegium eiusque dotationem et applicationem a nobis factam recipiat admittat atque confirmet. at vero, quoniam quidem optime confidimus, societatem ipsam, quae tum de catholica religione, tum de Germania nostra bene et praeclare mereri consuevit, instituto suo et expectationi nostrae minime defuturam suamque sedulam et debitam operam huic collegio (uti convenit et par est) abunde praestituram esse, idcirco amanter petimus et rogamus dictum dominum praepositum generalem, ut quemadmodum pro sua prudentia ac pietate haud dubie facturus est, animum serio adiciat ad collegium hoc nostrum et suum Herbipolense illud-

que rite et digne instruendum curet, ad quod mitti quidem cupimus professores non solum trium in grammatica classium verum etiam humanioris literaturae atque rhetoricae, tum Graecam et Hebraicam lectionem desideramus: nam horum lectorum omnium praesentem operam ea schola requirit, ad quam totius Franconiae nostrae inventus ac studiosi evocantur, quam praeterea, ut minime dubitamus, multi undique confluentes adolescentes facile augebunt, quam demum Herbipolensis clerus frequens simul et populus celebriorem reddet. ceterum, quod ad scholae aperiendae tempus attinet, quam nos primum in Franconia nostra publicandam curabimus, maiorem in modum cupimus, ut anno praesenti professores adsint, qui ad principium aut medium mensis Octobris non sine solemnī quodam principio lectiones suas publice auspiceant, ut hinc etiam studiosi sive praesentes sive absentes ad scholae huius institutum magis ac magis incitentur, demum, quoniam nobis certum est, alumnos quosdam in studiis iuxta aedes collegii sustentare, cupimus hoc ipsos uni aut etiam, si opus sit, pluribus praefectis ab ipsa societati demandari, qui secundum instituti sui rationem studiosos eodem tum in literis tum in moribus rite gubernent, aderat interim oeconomus a nobis constituendus, qui victum et sumptus procurat, ut hac temporalium rerum cura non gravetur praefectus, quem societas libere instituet atque mutabit, cum sic opus fore sentiet. in quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praesentes has nostras literas fieri et per notarium consistorii nostri Herbipolensis subscribi ac nostri officii sigilli appensione communiri iussimus atque mandavimus, acta fuerunt haec in arce nostra montis beatae Mariae virginis supra Herbipolim, sub anno a nativitate domini MDLXVII., indictione decima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pii divina providentia papae quinti anno eius secundo, die vero Veneris vigesima septima mensis Junii, praesentibus ibidem nobilibus ac venerabilibus viris Pangratio a Haberkorn, camerario, et domino Joachimo Typotio, a sacris praelibati reverendissimi domini episcopi Herbipolensis, testibus ad praemissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Rochus Dillherz, sacris apostolica atque Imperiali auctoritatibus publicis consistoriorumque Herbipolensium iuratus notarius, quia praedicti collegii ordinationi dotationi fundationi approbationi et promissioni omnibusque aliis et singulis, dum sic, ut praemittitur, fierent et agerentur, nun cum praenominatis testibus praesens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audiui, idcirco hoc praesens publicum instrumentum manu mea propria fideliter scriptum exinde confecti publicavi subscripsi et in hanc publicam formam redegi signoque nomine cognomine meo solitis et

consuetis una cum praelibati reverendissimi domini episcopi Herbipolensis sigilli appensione subsignavi, in fidem praemissorum rogatus et debite requisitus.

Das *Original* in der Universitäts-Verwalt.-Registratur IX 14, mit dem Siguet des Notars und dem Wahlspruch: *nomen prae opibus*.

Eine *Abschrift* in dem Jesuitencepeibuch D. fol. 27b. ff.

Nr. 33.

Ausschreiben Bischofs Friedrich, die von ihm gegründete und den Jesuiten übergebene neue Schule zu Würzburg betreffend.

1567, 20. Oktober. Würzburg.

Friderich von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken. unsern gruss zuvor. lieben getrewen. es ist menigklichen wissent, das vor langen unvordenklichen und vilen jaren die zeit und leufft in geistlichen und weltlichen sachen und regimenten gerüwig und fridlich, auch alles was man zur leibs notturft und unterhaltung bedurft ime geringem wolfeilen und gutem kauff gewesen, also das vor solchen alten zeiten die eltern ire sön und jugent bei den schulen, wo ider daheimbt, oder sonst in der nachbarschaft, leichtlich und mit geringem costen erziehen und dann volgend, wann ein junger ein wenig erwachsen und in der lehr ein anfang gehabt, auf gute particular- und hohe schulen zu erlernung und begreiffung eines mehrern verschicken können und mögen. welche alte rüwige fridliche und wolfeyle zeit sich aber itzo bey unsern jaren gar gewent und umbgekeret, und nicht allein weder in geistlichen und weltlichen sachen wenig ruhe oder fridens, sonder auch alles was man bedürftig zum theuersten und auf das höchst gestigen. darans erfolgt, das mancher ehrlicher mann seinen sohn, so doch zum studieren tuglich gewest und do er bei den schulen und studieren anferzogen, wol zu hohem stand und gemeinem nutz zu gutem kommen mögen, verligen und zu andern schlechten sachen gedeyhen lassen müssen. von deswegen und sonderlich, das in unserm stift und herzogthumb Francken kein gute fürtreffliche particular- oder hohe schul gewesen, vielfaltige klagen erwachsen, dahero wir verursacht worden, solcher sachen, das die liebe jugent nicht versaumbt und in diesem land gelerte leut, so beden geistlichen und weltlichen regimenten nützlich, auferzogen werden möchten, mit allem getrewen vaetterlichen fleiss nachzudenken und deshalb in verschinen 1561. jar etlich fürtrefflich doctores und magistros nicht mit geringem costen bestellt und angenommen, welche ein jar oder drey in

unserm closter zu s. Agneten alhie denjenigen, so in gramaticis ire gute principia und fundamenta gehabt, öffentlich und publice gelesen, auch darneben andere jungen in irer particular-lehr und disciplin gehabt, wie wir dann damals in gedachtem 61. jar an unser ritterschaft und gehorsame landschaft getruckte und offene ausschreiben publiciren und ausgehen lassen, welche one zweiffel bey unsern ampten hin und wider noch zu befinden. dieweil aber durch denselben weg, wie im werk erschienen, der sachen nicht allerdings geholfen, haben wir, als zu ehrlicher nützlicher erziehung der jugent ganz genaigt, jetzo im gedachten unserm Agnetencloster ein neue schul, so auf nechstkünftigen Martini iren anfang haben soll, aufgericht, dieselbige alberalt mit furtrefflichen redlichen und geleerten lehrern nach aller notturft versehen. derwegen dann unsere mainung, das unser gehorsame landschaft ire söhn, so teutsch- und lateinlesens unterwiesen, iren anfang im Donat und grammatic albereit gemacht, zu gedachter unser alhie angerichtten schul schicken sollen. so wöllen wir, das aus iedem unserer ambt zwen laihen-jungen, so gehörter massen im studiern iren anfang und geschickte tugliche köpf und ingenia darzu haben, auf Martini alher gewisslich verordnet werden. so wöllen wir aus denselben 25 kuaben, welche von iren eltern, unvermoegens halben, nit verpflegt oder unterhalten werden mögen und dessen von unsern beampten glaubliche urkunden pringen, auf vorgehend examen zu stipendiaten auf- und annehmen, denselbigen die cost, lehr, woung, holz und licht vergebens one iren costen widerfaren lassen, doch das derselben jungen ein ieder von den seinigen mit kleidung, büchern, aigen betlein, bad- und waschgeld und was der gleichen mehr ist versehen werde. welche jungen aber in unserm stift und land geringe geistliche beneficia oder pfründen haben oder soust von iren eltern und ererbten gütern verpflegt und unterhalten werden mögen, denen soll im mehrgenanteu unserm Agnetencloster umb eih leidlich geld zihliche notturfftige speiss und vergebens die woung, lehr, holz und licht gegeben werden, doch das sie auf iren costen das getrank schicken, dessgleichen mit iren aigen betten und weitterer notturft, als oben bey den stipendiaten auch gemelt, versehen seien, das auch diejenigen, so geistliche beneficien und pfründen haben sub poena privationis und verlierung solcher pfründen schuldig sein sollen, diese unser newangerichte schul zu besuchen, damit man sehe, was sie lernen, wie sie erzoegen, wie sie sich halten, und das sie dasjenig, so sie von den pfründen und den geistlichen gütern empfaen, nicht unnützlich und dem wahren gottesdienst zu entgegen anwenden, auch soviel desto mehr in unser alten wahren catholischen religion oder gemeinen gottesdienst, guten sittenwandel und wesen unterwiesen werden moegen. so sollen in

solicher unser newangerichten schuel die scolares und schuler, ider nach seiner geschicklichkeit, in ordentliche classes, wie mans nent, eingetheilt, inen, was zu göttlichen geistlichen und weltlichen sachen dienlich und zum pesten geraichen und kommen mag, zum fleissigsten und trewlichsten vorgelesen und sie sonst in guter disciplin auferzogen werden. auf das dann nun unser, ewre amtsverwante unterthanen, dieser unserer schul, auch was desshalb unser gemüt und meinung sey, erfahren und sich der gebür darnach richten mögen, so ist unser bevelch: ir wöllet soliches alles in ewren bevolhenen staett und dörffern, schulthaiszen, rath, gericht und gemeinden öffentlich verlesen, auch, oh si es begerten, davon abschriften nemen lassen, sie auch dabey vermanen, ire söne und kinder, die zum studiern tuglich und sie sonst zu verschicken bedacht, alher, wie es dann mit wenigerm costen als anderen orten geschehen kann, verordnen, und das wir gar nit zweifflen, sie werden mit der zeit erfahren, das zu irer kinder nutz und aufnehmen gerathen und gedeyen werde. hieran geschicht unser gnediger will und maynung, und woltenz euch, daruach wissen zu richten, in gnaden nit verhalten. datum in unser statt Wirtzburg, montag nach Burekhardi den 20. Octobris, anno etc. [15]67.

Eine *Abschrift* dieses gedruckt verbreiteten Patentes befand sich im Besitze des Legationsrathes Scharold.

Ein *Abdruck* bei Keller l. c. S. 33 u. 34.

Nr. 34.

Ausschreiben Bischofs Friedrich an die Hauptleute der vier Orte des Landes zu Franken, betr. die von ihm neugegründete Schule.

1567, 20. Oktober. Wirzburg.

Friderich v. g. g. etc. unsern gruss znvor. lieber getreuer. nachdem bishero vielfeltig geclagt worden, das hin und wider in Tentschland, aber allein in dissem unserm stift und herzogthum Francken nicht fürneme gutte particular- und hohen schulen weren, daraus gefolgt, das die vom adel ihre soehn, so sie zum studieren halten wöllen, an ferner ort des Teutschlands, auch in andere nationes mit grossen costen verschicken müssen und derhalben mancher vernrsacht worden, das er seynen sohn gern unverschickt gelassen und bey ihm behalten. dem wir vetterlich und gnedig nachgedacht, auch derhalben nicht allein in verschiennen 1561. jar, vermög dessen damals an gemeine ritterschaft ausgegangenen

ausschreybens, in unserm kloster zu s. Agneten alhie ein pedagogium, (welches gleichwol seithero nit aus unserer oder unseren darmals bestellten professoren nachlässigkeit, sonder das dasselbig von der Jugend nicht besucht worden, in abgang geratten) sonder auch itzo widerumb aufs neue ein furneme schull, so auf nechtskumftig Martini ihren anfang haben soll; in bemeltem unserem kloster anrichten, dieselbig mit trefflichen frommen geschickten und gelerten lehrern versehen lassen, in welcher unser schul von einem iden nach seyuen geschicklichkeiten und nach gestalt der eintheylung der classen profitiren und lesen werde. dieweil wir dan disse schul den gemeynen unser ritterschaft und gehorsamen landschaft zum besten gemeinet und furgenommen, so ist unser genedig begeren: du wollest solches alles zu erster gelegenheyt denen vom adel, deines ortes gessen, wissent machen und hievon denjenigen, so das begeren, abschrift mitteylen, damit sie ihre söhn, die sie zum studieren zu halten bedacht, und sonderlich, welche aus unserm thumb- oder den beystiftern pfründen hetten, hieher zu verordnen wissen. wie sie dann dieselben alhie mit viel geringeren kosten als an anderen weitten orten erhalten koennen, so werden sie auch ohn zweyffel im werk spüren und befinden, das ihren söhnen zum besten gereicht und dan desto fruchtbarlicher an andere ort geschickt werden nnegen. dies wollen wir dir hiemit, dich des gebürs darnach zu richten wissen, guediger meynung nicht bergen, und seind dir mit gnedigen geneigt. datum in unser statt Wirtzburg montags den 20. Octobris, Anno etc. [15]67.

[In verso]: An die hanbtleut der vier orth des lands zu Franken.

Eine halbvermoderte gleichzeitige *Abschrift* befand sich im Besitze des Legationsrathes Scharold.

Ein *Abdruck* bei Dr. Mich. Johannes, Materialien zur fränkisch-würzburgischen Geschichte (Würzburg 1809 in 8^o) S. 124—126.

Nr. 35.

Der Jesuitengeneral Franz Borgia bestätigt die Gründung des Jesuitencollegiums zu Würzburg.

1568, 6. Februar. Rom.

In nomine domini. amen. per hoc praesens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter et sit notum, quod anno a nativitate eiusdem domini MDLXVIII, indictione undecima, die vero sexta mensis Februarii,

pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Pii divina providentia papae quinti anno tertio, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad haec specialiter vocatorum et rogatorum praesentia personaliter constitutus reverendissimus dominus Franciscus Borgia, praepositus generalis societatis Jesu, asserens se habere plenam, veram, certam et indubitam scientiam de fundatione et erectione nunc collegii dictae societatis facta per illustrissimum et excellentissimum dominum Fridericum, dei gratia episcopum Herbipoleusem et Franciae orientalis ducem, in eius civitate Herbipolensi et applicatione et donatione de illo eidem societati Jesu facta ac de dote et introitu constituto et assignato eidem collegio et omnibus aliis per ipsam excellentissimum dominum Fridericum in huiusmodi erectione et fundatione dispositis et in literis desuper per eius excellentiam desuper expediri factis contentis huiusmodi sub tenore videlicet:

[Nun folgt der Text der Urkunde vom 27. Juni 1567, abgedruckt unter nr. 32: Literae fundationis primae collegii soc. Jesu]

sponte et ex certa eius scientia ac spontanea voluntate omnibus melioribus modo, via, iure, causa et forma, quibus melius, validius et efficacius potuit et debuit ac potest et debet collegium praedictum ut supra fundatum et erectum cum conditionibus et aliis in supradictis literis expressis acceptavit approbavit et emologavit dictaeque eius societati univit, applicavit, recepit et admisit et pro quantum in se est confirmavit et collegium ipsum tanquam dictae suae societatis ex nunc in posterum habere, tenere et tractare promisit et praedicta omnia semper et perpetuo attendere et inviolabiliter observare ac rata, grata et firma habere et tenere sequi nihil in illorum contrarium fecisse nec facturum esse quomodolibet in futurum alias teneri voluit ad refectionem omnium et singulorum damnorum, expensarum et interesse, de quibus damnis, expensis et interesse, stare et credere voluit, solo et simplici verbo, damnum passi absque alia probatione seu iudicis taxatione, pro quibus omnibus et singulis sicut permittitur tenendis, complendis et inviolabiliter observandis se ipsam eiusque in posterum successores necnon dictam societatem eiusque et dictae societatis bona mobilia et immobilia iuraque et actiones ac nomina debitorum in ampliori forma camerae apostolicae cum omnibus et singulis submissionibus, procuratorum constitutionibus et aliis clausulis in dicta forma camerae apponi solitis et consuetis obligavit et hypothecavit et pro maiori praemissorum observatione, tacto pectore, more praelatorum iuravit. super quibus omnibus et singulis petum fuit a me notario publico infrascripto unum vel plura publicum seu publica fieri atque confici instrumentum et instrumenta. actum Romae

in venerabili collegio dietae societatis prope plateau de Alteriis, praesentibus ibidem domino Casparo de Mercado et Don Petro Gonsales de Mendoza, canonico Toletano testibus ad praemissa omnia et singula vocatis, habitis specialiter atque rogatis.

Quia ego Jacobus Gerardus, clericus Lugdunensis dioecesis, publica apostolica auctoritate necnon curiae causarum camerae apostolicae notarius praemissis interfui eaque in actis meis annotavi, ideo praesens instrumentum subscripsi et publicavi signumque meum hic apposui consuetum in fidem praemissorum requisitus.

Nos Alexander Riarius, protonotarius apostolicus, sanctissimi domini nostri papae eiusque camerarii necnon curiae camerae apostolicae generalis auditor Romanaeque curiae index ordinarius, universis et singulis praesentes nostras literas inspecturis, visuris, lecturis pariter et audituris fidem facimus et attestamus, supradictum dominum Jacobum Gerardum de supradicto instrumento rogatum tempore illius rogatus ac diu ante et post fuisse et esse publicum, authenticum, fidum, legalem dietaeque curiae nostrae notarium eiusque scripturis et instrumentis publicis in iudicio et extra fidem plenariam adhibitam fuisse et esse de praesenti. in quorum omnium et singulorum praemissorum fidem et testimonium praesentes fieri et per alium dietae curiae nostrae notarium publicum scribi sigillique nostri fecimus et iussimus appensione communiri. datum Romae in actibus nostris sub eisdem anno, indictione, die, mense et pontificatu, quibus supra.

Gaspar Reydeltus notar.

Auscultata et collationata est haec praesens copia et concordat de verbo ad verbum cum suo vero et indubitato originali, quod ego Rochus Dillherz, publicus consistorii Herbipoleusis iuratus notarius, hac manus meae propria subscriptione attestor, in fidem rogatus et requisitus.

Eine Abschrift in dem Jesuitencopiebuche D. fol. 23 ff. in der Univ.-Verwaltungs-Registratur.

Nr. 36.

*Bischof Friedrich bekräftigt die in der Form der Einverleibung
geschehene Ueberlassung des St. Agnetenklosters an das Jesuiten-
collegium zu Wirzburg.*

1568, 19. Mai. Wirzburg.

In nomine domini nostri Jesu Christi. amen. anno a nativitate eiusdem servatoris nostri MDLXVIII. die vero Mercurii, decima nona mensis Maii, indictione undecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Pii divina providentia papae quinti, anno eius tertio, reverendissimus in Christo pater et dominus, dominus Fridericus, episcopus Herbipolensis Franciaeque orientalis dux, in mei notarii publici testimonioque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum praesentia personaliter constitutus, referens, qualiter iam pridem secum animo volveus, quatenus hisce turbulentissimis temporibus in civitate sua Herbipolensi ad laudem et gloriam dei optimi maximi ecclesiaeque suae utilitatem rem literariam et scholas restituere et augere posset, ad hoc suum institutum imperatoris foelicis recordationis Ferdinandi, regum aliorumque tam ecclesiasticorum quam secularium principum exempla secutus, patres societatis Jesu ob probatos eorum mores, notam pietatem et spectatam eruditionem, zelum etiam erga proximum invandum prope singularem, veluti fidos et probatos operarios in hanc afflictam ecclesiam et civitatem suam Herbipolensem e longinquis regionibus evocatos induxit, ut ibidem collegium iuxta ordinis sui institutum foeliciter erigerent praesentibusque his morbis, qui late nimis grassantur, remedium aliquod potissimum in iuventute catholice, ple ac docte instituenda, domino cooperante, adferent. quamquam autem Romae iam dictus reverendissimus episcopus Herbipolensis apud pontificem maximum Pium IV id efficere curaverit, ut sanctitas sua in applicationem monasterii monialium s. Agnetis cum eiusdem redditibus et bonis omnibus ad effectum collegii societatis Jesu consentiret, sicut revera per breve quoddam apostolicum desuper transmissum consensit, insuper et ipse reverendissimus episcopus Herbipolensis vigore praedictae consensionis apostolicae praefatum monasterium collegio societatis Jesu cum omnibus emolumentis ac bonis ultro ac benigne tradiderit, ut ex instrumento publico desuper erecto et ad praepositum generalem eiusdem societatis Jesu transmissio constat. his etenim omnibus non contentus humilique eorum petitioni clementer ac paterne annuens in possessionem praedicti monasterii cum omnibus bonis et redditibus realem, actuale et personale, ut mos est, collocavit administrationem vero omnium

praedictorum fructuum, emolumentorum ac reddituum ipsis traditurus ad petitionem ipsorum quocumque tempore, iuxta tenorem foundationis) modo infrascripto. in primis post sacrum missae officium memoratus reverendissimus episcopus Herbipolensis vigore praedictarum literarum apostolicarum necnon foundationis desuper erectae venerabilem necnon eximium dominum Georgium Bader ss. theologiae licentiatum ex societati Jesu et praedicti collegii s. Agnetis deputatum rectorem pro se et omnibus successoribus suis tanquam procuratoribus societatis professae (cuius societatis iuxta institutum suum et constitutionem est gubernare huiusmodi collegiorum bona) in choro saepefati monasterii per pyreti capitis sui impositionem in dei patris et filii et spiritus sancti nomine, deinde per traditionem clavium, per tactum annuli et accessum maioris portae seu iannae dicti monasterii loco omnium ceremoniarum, quae vel de more societatis vel huius provinciae consuetudine vel etiam cuiuscunque iuris constitutione adhiberi potuissent, in possessionem realem, actualem, corporalem et personalem omnium eorum, quaecunque intra ambitum dicti monasterii continentur, ut templi, habitationum, horti, scholarum, domus e regione ultra plateam vulgo „zum Fresser“ appellata cum suis terminis omnium denique aliorum bonorum ac reddituum et quoruncunque emolumentorum, cum omnibus suis attinentiis, iuribus, immunitatibus ac privilegiis, in nomine omnipotentis dei patris et filii et spiritus sancti plane absoluteque, sine ulla exceptione aut tergiversatione, nemine contradicente in perpetuum irrevocabiliter induxit et posuit. de et super quibus omnibus et singulis dictus collegii rector sibi a me notario publico infrascripto unum vel plura, publicum seu publica fieri atque confici petiit instrumentum et instrumenta. acta fuerunt haec Herbipoli in praedicto monasterio s. Agnetis, sub anno, indictione, pontificatu, die et mense, quibus supra, praesentibus ibidem reverendissimo in Christo patre ac domino, domino Antonio Rescio, ss. theologiae doctore, episcopo Salonense et suffraganeo Herbipolense necnon reverendo, nobili ac venerabili viris et dominis Joanne Egolpho a Knöringen, Augustensis et Herbipolensis cathedralium ecclesiarum canonico, Georgio Vischero sigillifero, collegiatae ecclesiae ss. Joannis Novi Monasterii in Herbipoli canonico, valido quoque ac nobili Philippo a Berwang, equitum capitaneo, testibus ad praemissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et quia ego Rochus Dillherz, sacris apostolica atque imperiali auctoritatibus publicis consistoriorumque Herbipolensium iuratus notarius supradictae requisitioni, possessionis traditioni omnibusque aliis et singulis praemissis, dum sic, ut praemittitur, fierent et agerentur, nua cum praenominatis testibus praesens

L. S.

interfui eaque omnia sic fieri vidi et audiui, ideo hoc pracsens publicum instrumentum manu mea propria fideliter scriptum exinde confeci, publicavi ac in uotam sumpsi et meis nomine, cognomine signoque solitis et consuetis, uua cum vicariatus officii sigilli appensione subsignavi, in fidem praemissorum rogatus et debite requisitus.

Ein vermodertes *Original* auf Pergament in der Univers.-Verwalt.-Registratur.

Eine *Abschrift* in dem Jesuitenkopeibuche D. fol. 21 ff. in der Univers.-Verw.-Registratur.

Ein *Abdruck* im Archiv des hist. Vereins von Unterfr. und Aschaffenburg I. c. S. 96—98.

Nr. 37.

Bischof Friedrich beantwortet die Bitte des Provinzial des Barfüsser-Ordens, drei von ihm und der oberdeutschen Provinz seines Ordens präsentirte Knaben in das neu gegründete Jesuiten-Collegium aufzunehmen, abschlägig.

1569, 30. Juli. Würzburg.

Unsern grües zuvor. wirdtger lieber besonder. ewr schreyben, den eilften diss an uns getan, haben wir empfangen und daraus ewr unterthenig pitten und begeru, drey knaben, die ihr in ewrer provinz erwelen und ausserkiesen wollet, in unser new ufgericht collegium zu stipendiaten uf- und anzunemen, gnedig wol vernommen. wollen darauf euch dismals zu gnediger widerantwort nit verhalten, das wir in bemeltem unserm newem collegio Jesuiter ordens mit guettem bedacht und vorbetrachtung die sachen dahin ordinirt und gericht, dass in unserer verlag fünfundzweinzig knaben als stipendiarii, die in unserem stift von unsern unterthanen erzogen und geporeu worden, unterhalten werden, die aber hingegen obligirt und verbanden sind, niemand anders als uns und unserm stift, wo sie zu iren iaren komen, dienen oder aber dasjenig, so man hierinnen uf sie gewenndt, widerumb erstatten und bezalen sollen; bey welcher ordnung wir nit allein zu bleiben bedacht sind, anch ein solches in unserm ofnen ausschreyben unserer landschaft publicirt und angezeigt, die sich auch, das wir steiff und vest ob solchen halten, zu uns unterthänig getrösten. nun ist angeregte anzahl der fünfundzweinzig knaben nit allein albereit völligelich remplirt, sonder es sind auch derer nit wenig vorhanden, denen von uns, das sie auch, wo etliche aus der erfüllten zahl abgingen oder sunsten anderswo gebraucht würden, eingenommen werden

sollen, gnädige vertröstung und zusage geschehen. wiewol wir nun euch und euren ganzen orden dermassen mit gnaden und guettem gewogen sind, das wir ie gern euch, wo es geschehen könt, willfahreu und euern und euers ordens ufuehmen und wolfahrt befördert sehen wollten, so kann es doch umb hievor angezaigter ursachen willen, wie ir selbst ver-
nünftiglich zu ermessen, gestellter massen nit gesein; dann uns nit allein die albereits angenommene anzahl umb unseres stifts vielfeltigen und merklichen erlittenen schadeß willen zu erhalten etwas beschwerlich, sondern noch viel weniger aus unserer fürgenommenen und unserer gehorsamen landschaft zugeschriebener ordnung zu streitten verantwortlich noch thunlich seyn will. wollen uns demnach zu euch gnädig versehen: ir werdet uns hierinnen underthenig und guetwillig für entschuldigt halten; sunsten aber euch und ewren ganzen orden gnedigen guetten willen zu erweisen, sind wir iederzeit geneigt und willig. datum in unser stat Wirzburg den 30. July 1569.

[In verso]: An Jodocus Schüssler, provincial barfüßser ordens in hochdeutschen landen.

Ein Abdruck im Archiv des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg I. c. S. 99—100.

Nr. 38.

[*Zur Geschichte des Buchhandels in Wirzburg.*

1570 und 1571.

Auno 1570 pat ihme Georg Guttmaun buchfurer von Dinkelspuhel zwischen den gewöhnlichen messen alhie seine uf borg und umb der schulen alhier nucztes willen erkauffte bucher öffentlich failzuhaben.

Aber Hans Ritsch buchfurer alhie beschweret sich dessen, dan er seine bucher alhie veranlagen und dorumb gepurliche dinst thun muste, dagegen der Guttman seine wahr frey hett, darzue von ainer mess zur andern alhie einsetzt, item ding seine wahr alhie den lenthen vor dem kauff an, kan auch seine wahr neher den andere haben, welches ledoch nit thne.

So habe er, Ritsch, ebendieselben bucher so gut und vil als der Dinkelspuheler, welche er auch besichtigen und taxiren zu lassen sich erbeit und gerne dobey pleiben will.

So pflege er, Ritsch, wol jar und tag den lenthen zu borgen, doe jener nur von ainer mess zur andern borge.

Pit derwegen, dem Dinkelspuheler zwischen den messen seine bucher alhie einzusetzen oder zu verkanffen nit zuzulassen oder ine dieselben veranlagē lassen.

Wiewol ihme nun also zwischen den messen failzuhaben durch die Jesuiten alhie verboten worden, so pat iedoch der rector selbstē umb befurderung willen der schulen, ihme ainen tag etzlich zwischen den messen zu erlauben.

Es gaben auch die obereinnemer der anlagen bericht in die canzlei, das ermelter Dinkelspuheler von der eingesetzten wahr, so er zwischen den messen nichts domit handel, anlag zu geben nit schuldig sey.

Desgleichen gaben auch die gaistliche rathe bericht, das ermeltem buchfurern von Dinkelspuhel wie andern handlern seine wahr von ainer mess zur andern bey herru Niclasen Groben einzusetzen vergont werden mochte, doch das er nichts dan catholische bucher hiehero prechte und zwischen den messen nichts domit haudelte. also dan konte er auch die bucher desto wolfailer geben.

Iedoch das man den buchfurern alhie auch einbunde, sich mit kainen andern dan gutten catholischen buchern zu versehen und dieselben auch leidlichen zu geben.

Aber der Dinkelspuheler mag den buchbindern alhie wol seine bucher zu binden geben, dau es ihr nucz.

Auch soll er kainem dombherrn noch andern lutherische oder verpottene buchere alhie zu lesen geben noch verkauffen.

Dorant ubergabe er, Dinkelspuheler, ainen catalogum, wer hie bucher bey ihme bestellet, auch was er fur bucher eiuprachte. nochmals zue examiniren.

Denselbigē beschaid der gaistlichen rathe haben auch die gelerte und edlen rathe approbirt.

Anno 1571 beclagt sich Hans Ritsch buchfurer zu Wirtzburg uber Georgen Guttman auch buchfurern von Dinkelspuhel, das er zwischen den gewonlichen messen alhie bucher failhabe, item das die kramer in der Jndengassen auch kalender failhaben: pit, solches abzuschaffen. ist dem frembden buchfurer ausser der messen alhie failzuhaben verboten worden.

Aber anno [15]71 clagt Gregor Schenk, das er seine von des obermelten verstorbenen wittiben erkauffte bucher nit vertreiben konte, dieweil der gemelt Dinkelspuheler mit seiner wahr ausser der messen wider das verbot alhie noch hausiret. pit, das abzuschaffen.

Gleichwol erlangt der rector dem Dinkelspuheler von bischof Friederichen etzlich tag ausser der messen failzuhaben, auch wider herrn Georgi Fischern furpit.

Einträge in dem im kgl. Kreisarchive zu Wirzburg befindlichen s. g. liber antiquus diversarum formarum (ur. 72) unter dem Schlagwort: buchfurer.

Nr. 39.

Papst Gregor XIII. bestätigt die Einverleibung des St. Agnetenklosters in das Jesuitencollegium zu Wirzburg.

1572, 25. Mai. Rom.

Gregorius episcopus servus servorum dei. ad perpetuam rei memoriam. aequum reputamus et rationi consonum, ut ea, quae ex Romani pontificis gratia processerunt, licet eius superveniente obitu literae apostolicae desuper confectae non fuerint, suum sortiantur effectum. dudum siquidem per felicitis recordationis Pium papam IV. praedecessorem nostrum accepto, quod monasterium monialium s. Agnetis Herbipolensis ordinis s. Clarae, sub cura fratrum minorum, quod monialibus destitutum iam diu existebat, certo modo vacaverat et vacabat tunc et eidem praedecessori pro parte venerabilis fratris nostri tunc sui Federici episcopi Herbipolensis exposito, quod, cum alias ipse admodum timens, ne ob contagiosam fere circumquaque dioecesiu suam Herbipolensem haereticorum viciniam insidiosa illorum impostura in incautas oves suas serperet, ac desiderans, prout ex debito sui pastoralis officii tenebatur, gregem sibi commissum a virulentis eorum pascuis praeservare et adolescentes provinciae Fraconiae, qui studiorum causa nonnunquam extra dictam dioecesin ad aliarum provinciarum academias ablegabantur, eo quod illi plerumque doctrinam erroneam, quam etsi non a praeceptoribus, saltem a contubernialibus ibidem apprehendebant, postea in patriam reversi indigenis suis veram persuadere nitebantur, in propria dioecesi optimis disciplinis christianisque moribus erudiendos contineri, unum collegium societatis Jesu in civitate Herbipolensi erigi facere proposuisset, sed cum ad eiusdem collegii, ex quo tam ipse Federicus episcopus, quam qui apud eum id maxime efflagitabant dilecti filii clerus ac nobiles et cives Herbipolenses huiusmodi diversos deo gratos ac universae reipublicae christianae utiles et necessarios fructus proventuros sperabant, mentionem et ipsius collegii rectoris et collegialium pro tempore existentium sustentationem aliorumque eidem collegio onerum incumbentium supportationem multae impensae necessariae

annuatim essent, pro quibus faciendis ipsi Federico episcopo ex facultatibus suae mensae episcopalis Herbipolensis, eo quod ille propter bella, quae superiori anno in ecclesias Germaniae per earum hostes viguerant, adeo diminutae erant, ut vix ex eis sustentari valeret quid modicum ad id erogandum non superesset, si in dicto monasterio nomen monasterii et ordo s. Clarae huiusmodi illiusque dependentia et regularis observantia penitus et omnino supprimerentur et extinguerentur et monasterii huiusmodi loco ibidem unum collegium dictae societatis erigeretur et institueretur ac eidem collegio ipsius monasterii ecclesia, cimiterium, claustrum, domus, habitationes et alia aedificia ac situs pro perpetuis ipsius collegii rectoris et collegialium usui et habitatione perpetuo concederentur et assignarentur necnon proprietates et praedia ac bona mobilia et immobilia, fructus quoque, redditus et proventus ac emolumenta quaecumque eiusdem monasterii etiam eidem collegio perpetuo applicarentur et appropriarentur, profecto ex eo Herbipolensi praedictae et aliarum civitatum, oppidorum et locorum praedictae provinciae incolis et habitatoribus pro tempore praesertim in iuvenili et adolescentiae aetatibus constitutis, in scientia proficere volentibus magna pararetur studendi commoditas ac ex eorundem studentium doctrina et scientia haeresum in partibus illis grassantium extirpationi et fidei orthodoxae propagationi fructuose consuleretur, collegii praeterea maintenancei et rectoris ac collegialium huiusmodi sustentationi aliorumque onerum praedictorum supportationi plurimum provideretur et huiusmodi tam pium et utile ac necessarium opus non omitteretur, sed potius in dies incrementum susciperet divinusque cultus ac literarum numerus augeretur verbunusque dei maxima cum fidelium partium illarum expectatione et spirituali consolatione latius propagaretur ac propterea eidem praedecessori pro parte eiusdem Federici episcopi asserentis fructus, redditus et proventus dicti monasterii mille et ducentorum florenorum auri de camera secundum communem estimationem valorem annuum non excedere humiliter supplicato, ut in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignaretur. idem praedecessor, qui dum attentae considerationis indagine perscrutaretur, quam praeclarum esset scientiae et sapientiae donum, votis illis gratum praestabat auditum, per quae ubique locorum collegia et alia loca, in quibus literarum studia vigerent, instituerentur et ad ea operarias manus libenter intenderat, quique inter alia voluerat, quod semper in unionibus commissio fieret ad partes vocatis, quorum interesset, eundem Federicum episcopum a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et poenis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existeret, ad effectum infra scriptorum duntaxat consequendum, absolvendum et ab-

solutum fore censens, huiusmodi supplicationibus inclinatus sub dato videlicet quarto kalendas Martii, pontificatus sui auno tertio, ex certa sua scientia sine tamen alicuius praeiudicio in dicto monasterio quovis modo, quem etiam, si ex illo quaevis generalis reservatio etiam in corpore iuris clam resultaret, idem praedecessor haberi voluit pro expresso et ex cuiuscumque persona seu per liberam cessionem cuiusvis de illius regimine et administratione in Romana curia vel extra eam, etiam coram notario publico et testibus sponte factam vacaret, etiam si tanto tempore vacavisset, quod eius provisio iuxta Lateranensis statuta concilii aut alias canonicas sanctiones ad sedem apostolicam legitime devoluta existeret et illa ex quavis causa ad sedem eandem specialiter vel generaliter pertineret ac super eisdem regimine et administratione inter aliquos lis seu illorum possessorio vel quasi molestia, cuius statum idem praedecessor haberi voluit, pro expresso penderet indecisa, dummodo dicta die quarto kalendas Martii non esset eidem monasterio de abbatissa canonice provisum, nomen monasterii ac ordinem s. Clarae et illius dependentias regularia *) instituta et observantiam huiusmodi auctoritate apostolica penitus et omnino perpetuo suppressit et extinxit ac illius loco ibidem unum collegium societatis Jesu pro uno rectore et collegialibus societatis huiusmodi, qui in eodem collegio verbum dei populo praedicare, confessiones audire, sacram eucharistiam ministrare unamque & theologiae seu casuum conscientiae lectionem, prout ipsi Federico episcopo melius videretur, legere necnon humaniores literas tam Graecas quam Latinas iuventutem docere aliaque et pietatis opera facere et exercere debeant et teneantur in omnibus et per omnia iuxta regularia dictae societatis instituta, normam ac illius vivendi rationem, etiam perpetuo erexit et instituit eidemque collegio sic erecto eiusdem suppressi monasterii ecclesiam, cimiterium, claustrum et alia aedificia necnon situm domorum et habitationes pro praedicti collegii sic erecti rectoris et collegialium ac scholarium dictae societatis inibi pro tempore existentium perpetuis usu et habitatione concessit et assignavit necnon proprietates, praedia, aliaque bona mobilia et immobilia ac fructus, redditus, proventus, infra, obventiones et emolumenta quaecumque suppressi monasterii huiusmodi cum omnibus annexis ac iuribus et pertinentiis suis eidem collegio sic erecto pro perpetuis rectoris et collegialium praedictorum sustentatione et ipsius collegii mantentione ita, quod liceret ex tunc pro tempore existentibus eiusdem collegii rectori et collegialibus per se vel alium seu alios eorum ac dictae societatis nomine propria auctoritate corporalem, realem et actnalem possessi-

*) undeutlich!

onem monasterii suppressi et collegii erecti huiusmodi necnon ecclesiae, cimiterii, claustrum, domorum, aedificiorum, habitationum, proprietatum, praediorum, bonorum et annexorum iuriumque et pertinentiarum praedictorum libere apprehendere et perpetuo retinere illorumque fructus, iura, obventiones et emolumenta quaecumque percipere, exigere, levare et recuperare ac arrendare, locare et dislocare necnon in suos et dicti collegii usus et utilitatem convertere dioecesani loci vel cuiusvis alterius licentia desuper minime requisita similiter perpetuo applicavit et appropriavit necnon literas tunc desuper conficiendas nullo unquam tempore etiam ad ordinarii loci aut generalis vel provincialis et quorumcunque aliorum superiorum et personarum ordinis ipsorum fratrum minorum seu etiam quorumvis aliorum instantiam ex quacumque etiam iuridica et rationabili et alias — quantumvis legitima causa et sub praetextu, quod in forma iuris factae non forent, revocari, alterari, limitari et ad terminos iuris reduci vel illos contra eos in integrum restitui illasque de surreptionis vel obreptionis seu nullitatis aut alio quocumque vicio seu intentionis ipsius praedecessoris aut alio quovis defectu notari vel impugnari ullatenus posse causamque seu causas, propter quas illae emanaverant, coram loci ordinario aut alio quocumque etiam a sede praedicta delegato vel alio iudice etiam praedicta apostolica auctoritate deputato verificari minime debere nec propterea aut ex eo, quod interesse putantes vocati non fuerint, per surreptionem vel obreptionem obtentas fuisse praesumi et viribus ac effectu carere, sed his et aliis quibuscumque non obstantibus perpetuo validas et efficaces in omnibus et per omnia esse et fore suosque plenarios effectus sortiri et obtinere perpetuo debere ipsasque literas sub quibusvis similibus vel dissimilibus suppressionum et erectionum ac applicationum et appropriationum necnon gratiarum et concessionum seu literarum suspensionibus, revocationibus, limitationibus, alterationibus, reductionibus, restitutionibus et derogationibus vel annulationibus aut aliis contrariis dispositionibus, quavis et dicta apostolica vel ordinaria auctoritate aut ex quacumque etiam quantumcunque urgentissima ac necessaria necnon legitima, iusta, rationabili et iuridica causa etiam ad quorumvis etiam loci ordinarii aut generalis vel provincialis seu aliorum superiorum et personarum dicti ordinis fratrum minorum aut etiam imperatoris, regum, ducum et aliorum principum instantiam vel eorum contemplatione et intuitu aut etiam in monasterii et illius ordinis huiusmodi aut cuiusvis alterius seu etiam in nullius favorem ac etiam motu proprio et ex certa scientia etiam consistorialiter aut alias quomodolibet pro tempore factis et emanatis nullatenus unquam comprehensas, sed semper ab illis exceptas et, quoties illae emanarent, toties in pristinum ac validissimum statum

restitutas et de novo etiam sub posteriori dati per rectorem et collegiales praedictos pro tempore eligenda concessas esse ac perpetuo fore et censeri. et sic in praemissis omnibus et singulis per quoscumque iudices, etiam cansarum palatii apostolici auditores ac s. Romanae ecclesiae cardinales et de latere legatos necnon loci ordinarium ac generalem et provincialem aliosque superiores et personas praedictas sublata eis et eorum cuilibet quavis aliter iudicandi facultate et auctoritate iudicari et definiri debere necnon quicquid secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contingeret attentari irritum et inane decrevit necnon pro tempore praeposito generali societatis huiusmodi seu ab eo deputando ut omnia et singula et quaecumque in praemissis et circa ea quomodolibet tunc et pro tempore necessaria et seu opportuna iuxta dictae societatis institutum et providam ipsius praepositi generalis aut ab eo deputandi super hoc quomodolibet faciendam dispositionem faciendi plenam, liberam et commodam facultatem, licentiam, potestatem et auctoritatem etiam perpetuo concessit et impartitus est ac, quicquid tunc et pro tempore per praepositum generalem aut ab eo deputandum praedictum, ut praefertur, factum foret, ex tunc prout cum factum foret similiter perpetuo confirmavit et approbavit, non obstantibus priori voluntate sua praedicta ac Lateranensis concilii novissime celebrati uniones perpetuas nisi in casibus a iure permissis fieri prohibentis et aliis apostolicis constitutionibus ac monasterii et s. Clarae ac fratrum minorum ordinum huiusmodi inramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus, privilegiis quoque, indultis et literis apostolicis eisdem monasterio et ordinibus eorumque superioribus et personis sub quibuscumque tenoribus et formis ac cum quibusvis et derogatoriis derogatoriis aliisque efficacioribus et insolitis clausulis irritantibusque et aliis decretis in genere vel in specie ac alias quomodolibet etiam motu proprio et scientia similibus ac etiam consistorialiter ac ad imperatoris, regum, ducum et aliorum principum et pluries concessis, confirmatis, approbatis et innovatis, quibus omnibus etiam si de illis eorumque totis tenoribus specialis, specifica et expressa non autem perclausulas generales idem importantes mentio seu quaevis alia expressio habenda foret, idem praedecessor tenores huiusmodi pro expressis habens illis alias in suo robore permansuris ea vice duntaxat specialiter et expresse derogavit caeterisque contrariis quibuscumque. ne autem de absolutione, suppressione, extinctione, erectione, institutione, concessionibus, assignatione, applicatione, appropriatione, decreto, impartitione, confirmatione, approbatione et derogatione praedictis pro eo, quod super illis dicti praedecessoris eius superveniente obitu literae confectae non fuerunt, valeat quomodolibet haesitari ipseque Federicus episcopus

illorum frustretur effectu, volumus et similiter apostolica auctoritate decernimus, quoad absolutio, suppressio, extinctio, erectio, institutio, concessionem, assignatio, applicatio, appropriatio, decretum, impartitio, confirmatio, approbatio et derogatio praedecessoris huiusmodi perinde a dicta die IV. kalendas Martii summi sortiantur effectum ac, si super illis ipsius praedecessoris litterae sub eiusdem diei dato confectae fuissent, prout superius enarratur, quodque praesentes litterae ad probandum plene absolutionem, suppressionem, extinctionem, erectionem, institutionem, concessionem, assignationem, applicationem, appropriationem, decretum, impartitionem, confirmationem, approbationem et derogationem praedecessoris huiusmodi ubique sufficiant nec ad id probationis alterius adminiculum requiratur. nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae voluntatis et decreti infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. datum Romae apud s. Petrum, anno incarnationis dominicae MDLXXII., octavo kalendas Junii, pontificatus nostri anno primo.

v. Cae. Glorierius.

A. de Alexiis.

Die sehr beschädigte *Originalbulle* im Verwahr des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg ur. 328.

Eine *Abschrift* in dem Jesuitenkodeixbuche D fol. 30b ff. in der Univers.-Verwalt.-Registr.

Ein *Abdruck* im Archiv des hist. Vereins für Unterfr. und Aschaffemb. l. c. S. 100—108.

Nr. 40.

Bischof Julius bittet den Kaiser Maximilian II., das bereits von seinem Vorfahr Bischof Friedrich gestiftete Gymnasium mit den Vorrechten einer hohen Schule zu begnadigen.

[1574?]

Serenissime ac invictissime caesar, domine elementissime. inter alia multa praeclara opera, quae praepropera morte reverendissimi quondam principis domini Friederici episcopi Wirceburgensis, domini et praecessoris mei carissimi, felix memoriae, inchoata atque imperfecta manserunt, praecipuum prope sibi vindicat locum, quod multo labore gravique pro difficultate temporum sumptu collegium in hac mea urbe aperuit, in quo inventus ad catholicam religionem et liberalium doctrinarum studia per viros pietate et doctrina praestantes informetur. in quo sanctissimo opere

perficiundo, non secus ac si eiusdem collegii iam ad publicam utilitatem efflorescentis tutela sanctioribus testamenti sui tabulis mihi relicta esset, ab eo primum die, quo deo optimo maximo ita de me disponente concordi capituli mei suffragatione ad ecclesiae et reipublicae huius gubernacula adhibitus sum, ad summum laborem et diligentiam nihil mihi reliquum feci, ut jacto quasi praecessoris mei pietatis fundamento reliquae aedificii partes superstruerentur et ab humili initio, felici conatu, ad summum perduceretur. itaque exiguo illo susceptae gubernationis tempore pertinaci studio, nunquam deterrente sumptu hoc effectum est, ut aucto professorum numero, extractis novis auditoriis, discentibus in certas classes dispositis, habitationibus commode aedificatis habitaque cura, ut non indigenis solum et provincialium liberis, verum etiam iis, qui ex aliis locis ad capiendum ingenii cultum huc confluent, de iis, quae ad tuendam vitam necessario requiruntur, utiliter et opportune prospectum sit, idem collegium frequentis gymnasii non tam imaginem repraesentet, quam nomen et famam tueri ac sustinere queat. nec vero in hac mediocritate mihi consistendum iudico sed altius longiusque progrediendum, ut novis subinde factis accessionibus in hisce tantis et tam caecis errorum nubibus et procellis, ad laudem omnipotentis dei suaeque sponsae sacrosanctae matris ecclesiae publicamque christianae iuventutis salutem, verae catholicae religionis et liberalium studiorum, quae uero philosophiae nomine censentur, faciem quandam praetulisse videar. porro ut eius, quod a me et praecessore meo maximo hactenus sumptu et labore effectum est, maior in vulgus sit auctoritas et iuventus ad imbibenda christianae philosophiae semina colligendosque virtutum et doctrinarum thesauros tanto vehementius etiam excitetur, propositis praemiis et honoribus, qui ex literarum cultura expetuntur quique hodie in universitatibus (uti vocant) solemnibus renunciatione conferuntur. ita maiestatem vestram caesaream humillime oro et obtestor, ut non solum saepenuminati collegii fundationem gratam ratamque habeat eiusque ordinationes et statuta, quae vel nunc lata et scita sunt vel pro temporis ratione in posterum ferentur et seiscuntur, suae maiestatis assensu ex plenitudine potestatis, efficaciter corroboret et confirmet. verum etiam privilegium, quo gradus in publicis doctrinae testimoniis decreti, ut in philosophia militantibus, baccalaureorum et magistrorum, in sacra theologia licenciatorum et doctorum, similiter quoque in reliquis altioribus facultatibus, ut iurisprudentia et medicina imperialis auctoritatis vestrae culmine in hoc meo collegio comprobentur, clementer et benigne in meliori forma concedat desuperque solennes codicillos confici et transmitti prima quaque occasione annuat. quam petitionem meam et votum, si serenissima maiestas vestra in mente illa sua nobilissima valere suaeque clementiae fontes, ut

aliis omnibus iusta petentibus, mihi patere sinerit et immortalī omnium-
que saeculorum praedicatione celebrando beneficio me meamque ecclesiam
et provinciam afficiet et ipsa respublica ob excitatam verae pietatis libera-
lorisque doctrinae lucem majestati vestrae serenissimae clara olim voce
gratias et aget et persolvat deus optimus maximus serenissimam maje-
statem vestram pro sua ineffabili sapientia et bonitate perpetuo gubernet,
tueatur ac conservet, cui me meamque ecclesiam humillime commendo.

Sacrae caesareae majestatis vestrae

humillimus capellanus

Julius episcopus Wirceburgensis
et Franciae orientalis dux.

Eine Abschrift davon im Reichshofrathsarchiv zu Wien. Unser Ab-
druck ist nach einer von dorthier 1847 mitgetheilten beglaubigten Kopie
gemacht.

Nr. 41.

*Bischof Julius ersucht den Sekretär des Kaisers Maximilian II. um
eine Verbesserung des von diesem der von ihm beabsichtigten Universität
ertheilten Privilegiums.*

1574, 5. Oktober. Wirzburg. *)

Julius von gottes gnaden bischof zu Wirzburg und herzog zu
Franken. unsern grus zuvor. lieber besonder. wir haben euer jüngst
schreiben sampt einer copey, welcher gestalten die Römisch kaiserliche
majestät, unser allergenedigster herr, uns unser vorhabenden universitet
halben zu befreyen entschlossen, empfangen und gelesen und thun uns
solcher vertrenlichen communication mit gnaden gegen euch bedanken.
wir befinden aber in gemelter copey, dass nus und unsere nachkommen
mehr nit erlaubt wurd, als allein baccalaureos und magistros zu creiren.
dieweil aber verinoge beyliegender copeyen die babstliche heyligkeit vor
etlich und hundert jahren unsern vofahrn die freyheit und macht geben,
dass sie auf der damaln alhie angestellten universitet nit allein bacca-
laureos und magistros sondern auch in allen faculteten publice lesen und
doctores promoviren solten und möchten, die jetzig babstliche heyligkeit

*) Vorliegende Urkunde führt in der vidimirten Abschrift das Jahr 1575;
wir glauben aber ihr das Jahr 1574 zuschreiben zu müssen, da das nachfolgende
Privileg des Kaisers (cfr. no. 45) das von dem Bischof in dem ursprünglichen
Entwurfe Vermisste augenfällig bereits enthält.

auch im werk ist, solch alt bapstlich privilegium widerumb zu erneuern und zu confirmiren, so wurd uns bemelt kaiserliches privilegium, wan es bei der überschickten copei bleiben solte, mehr praejudicial, dann für-treglich sein. dieweil wir dann genzlich dafür halten und glauben, ihr majestaet wurde mehr geneigt sein, uns an unserm christlichen vorhaben der angefügten universitet zu fördern als ichtzit daran zu schmelern oder einzuziehen, also ist unser ganz genediges ansuchen und begern: ihr wolt unbeschwert sein, bei dem herrn vicekanzlern, den hofrätthen oder, wo diese ding tractirt werden müssen, so vil hilff und beförderung zu thuu, dass angeregt kayserliches privilegium etwas gebessert und geendert werde, wie ungeverlich unsere alte babstliche privilegia und vermöge und ihr in margine euer überschickten copei verzeichnet finden werdt. das begere wir nit allein in allen gnaden und gutem gegen euch zu erkennen und zu bedenken, sondern wollen wir auch volgenz gern solch privilegium, wan das gefertiget, redimiren und uns mit der canzlei der gepür vertragen. welches alles wir euch unser erheischenden notturft nach leuger nit verhalten können. und seind euch znvorderst mit genaden gewogen. geben in unser statt Wirzburg den 5. Oktobris Anno 1575.

[In verso]: Dem vesten und hochgelerten unserm besondern lieben Andressen Erstenbergern, Röm. keyserl. majestät secretario.

Das *Original* hinterliegt im Reichshofrathsarchive zu Wien. Unser Abdruck ist nach einer von dorthier 1847 mitgetheilten beglaubigten Copie gemacht.

Nr. 42.

Bischof Julius bittet den Kaiser Maximilian II. um ein Privileg für die akademische Buchdruckerei zu Wirzburg.

[1575.]

Cum mei iam olim praecessores suis impensis in hac civitate mea Herbipolensi typographiam characteribus ac typis aliisque rebus necessariis ad communem utilitatem sufficienter institutam probatis ac industriis eius artis magistris utendam commiserint, ego vestigiis eorum insistere cupiens, decus quoque et ornamentum literarii studii, quod iam pridem pio conatu ac vigilantia sedulitate a proximo praecessore meo, Friderico felicis memoriae, egregie erectum ac auctum est, amplificare et ad operis pii consumationem undique adintrices manus adhibere enixe desiderans, praedictam chalcographicam officinam uberius ac plenius instruere idoneo-

que alicui viro eam committere ac omnino providere constitui, ut nihil inde impressum in lucem prodeat, nisi a me ipso prius vel a consiliariis meis praecipuis revisum, examinatum et approbatum secundum canonicas ac imperiales constitutiones fuerit. ne igitur aequissimum hoc meum, uti confido, studium augendi ac promovendi reipublicam literariam iis, quibus hanc functionem commissurus sum, in detrimentum aliquod redundet laboresque eorum et quos inde sperarunt fructus ab alienis intercipientur, caesaream majestatem vestram, quae alias quoque omnibus partibus reipublicae bene constituendis impense favet, humiliter oro, ut officinam hanc meam eorumque *) praefectos, quo aequissimi conatus et laboris sui fructum ac utilitatem sentiant uberiores, caesareo et imperiale privilegio suo, eo modo, ut quicquid in posterum sive veterum sive recentiorum auctorum et cuiuscunque generis tractatum in dicta officina mea impressum excussumque fuerit, intra proximos decem, octo vel (si ita maiestati vestrae placuerit) sex saltem annos, a prima eorundem editione continue numerandos, a quovis alio per Romani imperii fines non imprimantur nec alibi impressa advehantur, publice vel occulte vendantur et distrahantur, sub certa quadam multa et poena, iuxta morem et stylum maiestatis vestrae cancellariae clementissime communire et roborare dignetur. per quod maiestas vestra non solum communem utilitatem et crescentia iam in ditiori mea bonarum literarum studia egregie et benigne promovebit, sed et me, ut summa animi gratitudine ac devotis meis debitisque obsequiis erga summam maiestatem vestram illud ipsum promoveri studeam, perpetua sollicitudine astringet. his sacrae maiestatis vestrae meaeque ecclesiam in tutelam ac protectionem humiliter commendans.

sacrae caesareae maiestatis vestrae

humillimus capellanus

Julius, episcopus Wirceburgensis
et Franciae orientalis dux.

Eine Abschrift hinterliegt im Reichshofrathsarchive zu Wien. Unser Abdruck ist nach einer von dorthier 1847 mitgetheilten beglaubigten Copie hergestellt.

*) muss doch wohl eiusque heissen.

Nr. 43.

Privileg Papst Gregor XIII. für die von Bischof Julius erneuerte Universität zu Würzburg.

1575, 28. März. Rom.

Gregorius episcopus servus servorum dei. ad perpetnam rei memoriam. dum quanta ex literarum studiis univrsae reipublicae incrementa proveniunt, sedula meditatione pensamus, ad ea libenter intendimus, per quae ipsa studia in dies augentur et personae eo propensius illis se dedant, quo prae ceteris aliqua exemptionis praerogativa noverint se ornari, et alias desuper nostri pastoralis officii munera impartimur, prout in domino conspiciamus salubriter expedire. exhibita siquidem nobis nuper pro parte venerabilis fratris nostri Julii episcopi Herbipolensis petitio continebat, quod felicitis recordationis Bonifacius pontifex papa nonus, praedecessor noster, certis tunc expressis causis adductus ac supplicationibus bonae memoriae Joannis episcopi Herbipolensis in ea parte inclinatus ad divini nominis laudem et fidei catholicae propagationem statuit et ordinavit, ut in civitate Herbipolensi de cetero esset studium generale ad instar studii Bononiensis illudque perpetuis futuris temporibus vigeret, tam in theologia, iure canonico et civili, quam qualibet alia licita facultate aliaque fecit et concessit, prout in literis apostolicis desuper confectis plenius continetur, et successu temporis dictum studium in eadem civitate obsolevit ac bonae memoriae Fridericus, episcopus Herbipolensis, praedecessor dicti Julii episcopi, scholam in eadem civitate multis magnisque sumptibus aperuit, in qua christiana iuventus ad catholicae pietatis et liberalium artium studia informaretur illiusque gubernio et regimini quosdam presbyteros societatis Ihesu viros pios eruditos praefecit, et propterea idem episcopus Julius eandem scholam in maiorem dignitatem et splendorem vindicari et gradus baccalaureatus, licentiatursae, magisterii vel doctoratus personis ibi studentibus et idoneis decerni desiderat. ut igitur inventus honoribus praemissisque ad discendum incitata acris et diligentius in pietatis et doctrinarum studio incumbat necnon ii, qui extra ditionem Herbipolensem alio discendi causa se conferunt, proposita domi disce diocessione et praedictorum graduum ornamentis invitati, eo libentius in hoc studio Herbipolensi literis operam dent minore cum sumptu et lucro catholicae religionis amplissimo, utque fides catholica ampliatur, erudiantur simplices, aequitas servetur, iudicii vigeat ratio, illuminentur mentes et intellectus hominum illustrentur, quare pro parte eiusdem Julii episcopi nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus in praemissis opportune providere de

benignitate apostolica dignaremur. nos igitur dictum Julium episcopum a quibuscumque excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et poenis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existit, ad effectum praesentium duntaxat consequendum harum serie absolventes et absolutum fore censentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, universitatem studii generalis in quibusvis liberalibus disciplinis et licitis facultatibus ad instar studii Bononiensis et Parisiensis ac aliarum tam Italiae et Galliae quam Germaniae universitatum studiorum huiusmodi in dicta civitate sine alicuius praeiudicio erigimus et instituimus ac illi sic erectae et institutae illiusque pro tempore existentibus rectori, magistris, doctoribus, lectoribus, praeceptoribus, scholaribus, bidellis, nunciis et aliis officialibus ac personis, quod omnibus et singulis privilegiis, indultis, libertatibus, immunitatibus, exemptionibus, favoribus, gratiis, praerogativis, honoribus et praemiis huiusmodi universitatibus illarumque pro tempore existentibus rectoribus, magistris, doctoribus, lectoribus, praeceptoribus, scholaribus, procuratoribus, bidellis, nunciis et aliis officialibus ac personis in genere tam apostolica quam alias rite imperiali et regia auctoritatibus ac alias quomodolibet concessis et in posterum concedendis ac quibus illi et illae utantur, potiuntur et gaudent ac uti, potiri et gaudere poterunt, quomodolibet in futurum uti, potiri et gaudere necnon qui in quavis alia universitate disciplinis et facultatibus praedictis studere inceperint, studium suum in ea continuare et qui in dicta sic erecta aut quavis alia universitate per tempus debitum studuisse ac scientia et moribus idonei esse comperti fuerint, in artibus, philosophia, theologia, iuribus, physica et medicina ac aliis disciplinis et facultatibus praedictis baccalaureatus etiam formati et licentiae ac laurea necnon doctoratus ac magisterii et quosvis alios solitos gradus a praedicto Julio et pro tempore existente episcopo seu praesule vel administratore aut officiali Herbipolensi idoneo et sede Herbipolensi vacante vicario per dilectos filios, capitulum Herbipolense, rite deputato aut scientiarum, in quibus promovendi pro tempore studuerint, lectoribus aut aliis personis per eundem Julium seu pro tempore existentem episcopum, praesulem aut administratorem huiusmodi ad tempus vel in perpetuum deputandis et constituendis aliisque modo et forma per ipsum statuendis, recepta prius ab eis fidei professione iuxta concilii Tridentini decreta et constitutionem recolendae memoriae Pii pontificis papae IV. similiter praedecessoris nostri desuper editam, recipere et ipsorum graduum solita insignia sibi exhiberi, facere et, postquam gradus huiusmodi receperint et illorum insignia eis, ut praefertur, exhibita fuerint, facultates, in quibus promoti extiterint, legere et interpretari et in eis disputare

necnon quoscunque actus gradibus per eos receptis convenientes exercere aliisque omnibus et singulis privilegiis, gratiis, favoribus, praerogativis et iuditiis, quibus alii in Bononiensi et Parisiensi ac aliis universitatibus praedictis iuxta illarum constitutiones et mores ad gradus ipsos promoti de iure vel consuetudine aut alias utuntur, potiuntur et gaudent ac uti, potiri et gaudere poterunt, ut praefertur, quomodolibet in futurum uti, potiri et gaudere libere et licite valeant in omnibus et per omnia perinde, ac si gradus in huiusmodi universitatibus iuxta illarum constitutiones et mores ac consuetudines huiusmodi suscepissent necnon eidem Julio et pro tempore existenti episcopo, praesuli seu administratori Herbipolensi profelici et salubri dictae universitatis Herbipolensis directione, gubernio et conservatione ac rectorum, magistrorum, procuratorum, bidellorum, nunciorum et aliorum eius officialium electione, nominatione, institutione et quavis alia provisione ac scholarum manutentione quaecunque statuta et ordinationes licita et honesta ac sacris canonibus et dicto concilio non contraria facere, edere et promulgare ac pro rerum et personarum necnon temporum qualitate mutare, colligere et reformare seu illa cassare et alia de novo edere et super illorum observatione poenas imponere valeant, concedimus et indulgemus, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis et ecclesiae Herbipolensis iuramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus ceterisque contrariis quibuscunque. nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae absolutionis, erectionis, institutionis, concessionis et indulti infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare praesumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. datum Romae apud s. Petrum, anno incarnationis dominicae millesimo, quingentesimo, septuagesimo quinto, quinto kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno quarto.

Eine *Abschrift* in dem im kgl. Kreisarchive Wirzburg befindlichen liber privilegiorum Julii (nr. 35) fol. 7—9.

Ein *Abdruck* bei Gropp l. c. Tom. I S. 499 u. 500.

Nr. 44.

Breve des Papstes Gregor XIII. an das Wirzburger Domecapitel in Betreff der von Bischof Julius zu erneuernden Universität daselbst.

1575, 28. März. Rom.

Gregorius episcopus servus servorum dei. dilectis filiis: praeposito et decano ecclesiae Herbipolensis ac officiali Herbipolensi salutem et apostolicam benedictionem. hodie a nobis emanarunt literae tenoris sequentis: *[folgt das unter nr. 43 gedruckte Privilegium]*. Quocirca discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios literas praedictas et in eis contenta quaecunque ubi et quando opus fuerit ac quoties pro parte Julii seu pro tempore existentis episcopi Herbipolensis huiusmodi fueritis requisiti solemniter publicantes illique in praemissis efficaciae defensionis praesidio assistentes faciatis auctoritate nostra literas praedictas et in eis contenta quaecunque firmiter observari ac illum praemissis omnibus et singulis iuxta dictarum literarum formam et tenorem pacifice frui et gaudere, non permittentes illum a quoquam quomodolibet indebite molestari, contradictores quoslibet et rebelles ac praemissis non parentes per sententias, censuras et poenas ecclesiasticas aliaque opportuna iuris et facti remedia, appellatione postposita, compescendo, invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii saecularis, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis contrariis quibuscunque, aut, si aliquibus communiter vel divisim ab eadem sede sit indultum, quod interdicti, suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. datum Romae apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominicae millesimo, quingentesimo, septuagesimo quinto, quinto kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno quarto.

Eine Abschrift in dem im kgl. Kreisarchive zu Wirzburg befindlichen liber privileg. Julii (nr. 35) fol. 9r.

Eine andere Abschrift in dem Kopeibuch Nr. 1 CCXLIII 3 ff. der Universitäts-Verwalt. Registratur.

Eine Abdruck bei Gropp I. c. Tom. I S. 501.

Nr. 45.

Privileg K. Maximilian II. für die von Bischof Julius zu erneuernde Universität zu Würzburg.

1575, 11. Mai. Prag.

Maximilianus secundus, divina favente clementia electus Romanorum imperator semper augustus, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae et Slavoniae etc. rex, archidux Austriae, dux Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, Lutzenburgiae, Wirtenbergae, superioris et inferioris Silesiae, princeps Sueviae, marchio sacri Romani imperii Burgoviae, Moraviae, superioris et inferioris Lusatiae, comes Habsburgi, Thiroliis, Ferretis, Kiburgi et Choritiae etc., landgravius Alsaciae, dominus marchiae Slavonicae, Portus Naonis et Salinarum etc. praesentium tenore universis notum esse volumus: cum nobis inter caetera imperialis fastigii, ad quod singulari dei providentia evecti sumus, munia incumbat, diligenter circumquaque prospicere, ut scientiae et liberalia bonarum artium studia provehantur et nostro auspicio felicia capiant incrementa, ex quibus quasi divinae sapientiae hausto fonte subditi nostri ad administrandam rempublicam caeterisque mortalium necessitatibus providendum reddantur aptiores, praesertim cum omnium scientiarum tutela et patrocinium penes Romani imperii moderatores consistat, qui quoque ipsarum professores subinde dignis praemiis, honoribus et libertatibus exornantes, multa passim in sacro imperio gymnasia instituerunt et erexerunt. nos igitur eorundem praedecessorum nostrorum laudandis vestigiis insistentes, exhibita nobis nuper petitione venerabilis Julii episcopi Wirceburgensis, principis nostri et devoti dilecti, qua continebatur, ut collegium a pia quondam memoriae Federico, proximo eius in episcopatu antecessore, non sine multo labore gravibusque impensis in civitate sua Wirtzburgensi, eo fine, ut iuventus ad catholicam religionem, artium liberalium studia et sublimiores facultates per viros pietate et doctrina praestantes informetur, apertum atque ab ipso, tanquam successore, cui huius sanctissimi operis perficiendi cura testamento defuncti praedecessoris relicta esset, non modo numero professorum sed etiam aedificiorum nobili structura et commodis habitationibus aliisque ad sustentationem doctorum virorum provehendaque studia necessariis adauctum, una cum statutis et ordinationibus in eo hactenus erectis et posthac erigendis auctoritate nostra caesarea confirmare necnon etiam de novo privilegiis, libertatibus et praerogativis studii universalis munire et exornare dignaremur, maturo desuper habito consilio et deliberatione eiusmodi precibus per sese honestis

et aequis gratiose deferendum putavimus et proinde ex certa scientia et de caesareae potestatis nostrae plenitudine in vim motus proprii antedictum collegium a quodam proxime defuncto episcopo Wirtzburgi institutum et a moderno adactum et perfectum confirmavimus et, si opus fuerit, de novo ereximus et instituimus, prout tenore praesentium omnibus melioribus via ac modo id ipsum confirmamus et, si opus fuerit, de novo instituimus et in studium universale et gymnasium erigimus illudque una cum personis ibidem profitentibus et studentibus omnibus privilegiis, immunitatibus, honoribus et gratiis, quibus alia gymnasia eorumque membra utuntur et gaudent, donamus et exornamus, volentes et eadem autoritate nostra caesarea decernentes, quod rector et visitatores aut professores et personae idoneae ad id per dictum episcopum Wirtzburgensem eiusque pro tempore successores vel quibus id ipsi demandarint deputandae possint et valeant in praedicta schola seu universitate in omnibus facultatibus, in sacra theologia, in utroque iure et medicina necnon in philosophia et quibuscunque scientiis legere et lectiones, disputationes et repetitiones publicas facere, conclusiones palam proponere ac praedictas scientias docere, interpretari, glossari et dilucidare omnesque actus scholasticos exercere, eo modo, ritu et ordine, qui in ipsorum schola hactenus in usu fuit, aut in caeteris universitatibus et gymnasiis publicis observari solitus est. et cum ipsa studia eo feliciore gradu procedant et maius sumant incrementum, si ingeniis et disciplinis ipsis suis honos seu dignitatis gradus statuatur, ut emeriti aliquando digna laborum suorum praemia consequantur, statuimus et ordinamus, ut per collegia doctorem seu professorum electis ad id idoneis et prae caeteris excellentioribus, si qui ad sumendam palmam certaminis sui idonei indicati fuerint, adhibito prius per ipsos doctores et professores in qualibet facultate pro more et consuetudine atque solemnitatibus et ritu in caeteris universitatibus observari solitis rigoroso et diligenti examine (in quo conscientias ipsorum professorum onerari volumus quasque sub inramenti vinculo ad hoc adstringimus) in philosophia, liberalibus artibus et quavis alia facultate eos, qui examini se submiserunt et se pro more et iuxta statuta scholarchis per aliquos dignos et honestos viros de gremio ipsius collegii praesentari fecerint, possint ad ipsum examen admitti et invocata spiritus sancti gratia examinari, et si hoc modo habiles, idonei et sufficientes reperti et indicati fuerint, baccalaurei aut magistri aut licentiati aut doctores pro uniuscuiusque scientia et doctrina creari et huiusmodi dignitatibus insigniri necnon per bireti impositionem et annuli ac osculi traditionem caeterisque consuetis solemnitatibus investiri et consueta ornamenta atque insignia dignitatum praedictarum eis tradi et

conferri, quodque baccalanrei aut magistri aut licentiati aut doctores in eadem schola promoti et promovendi debeant et possint in omnibus locis et terris sacri Romani imperii et ubique terrarum et locorum libere omnes actus professorum legendi, docendi, interpretandi et glossandi facere et exercere, quos caeteri professores, baccalaurei, magistri, licentiati et doctores in aliis studiis privilegiatis promoti et insigniti exercent et exercere possunt et debent de consuetudine vel de iure. caeterum, quo praefatum gymnasium Wirceburgense suis gubernatum magistratibus solidiori et firmiori consistat fundamento, omnes et singulas ordinationes et statuta hactenus in eo factas, tenore praesentium confirmamus et insuper damus et concedimus scholarchis, doctoribus, professoribus et scholaribus in dicta academia quoquo tempore existentibus auctoritatem et potestatem condendi et faciendi statuta et ordinationes iuxta consuetudinem caeterarum universitatum, si tamen dictus episcopus Wirtzburgensis aut eius pro tempore existentes successores in ea statuta aut ordinationes consenserint aut eadem vel easdem ratificaverint. ad haec damus et concedimus saepedictis professoribus et scholarchis potestatem creandi et eligendi rectorem scholae, visitatores ac professores, item procuratores ad negotia vel syndicos sive alios quoscunque officiales universitatis, prout ipsis visum fuerit expedire. praeterea volumus et decernimus per praesentes, quod scholastici ac ibidem dignitatem seu gradum aliquem assumentes, gaudeant et potantur, utique frui, gaudere et potiri possint ac debeant omnibus et quibuscunque gratiis, honoribus, dignitatibus, praeeminentis, praerogativis, privilegiis, concessionibus, favoribus et indultis ac aliis quibuscunque libet, quibus universitas Heidelbergensis, Tubingensis, Friburgensis, Ingolstadiensis ac alia studia privilegiata ac doctores, licentiati, magistri, baccalaurei et scholastici isthic promoti aut aliqua dignitate seu gradu insigniti gaudent, utuntur, fruuntur et potiuntur quomodolibet consuetudine vel de iure, non obstantibus aliquibus privilegiis, indultis, praerogativis, gratiis, statutis, ordinationibus, legibus, constitutionibus, reformationibus, exemptionibus aut aliis quibuscunque in contrarium facientibus, quibus omnibus et singulis ex certa nostra scientia, animo deliberato et motu proprio haece derogamus et derogatum esse volumus per praesentes. nulli ergo omnino hominum liceat, hanc nostrae confirmationis, erectionis, indulti, concessionis et privilegii gratiam vel facultatem infringere aut ei quovis ausu temerario contravenire seu illam quovis modo violare. si quis autem id attentare praesumerit, nostram et imperii sacri indignationem gravissimam et poenam centum marcharum auri puri, toties quoties contrafactum fuerit, se noverit irremissibiliter incursum, quarum dimidiam imperiali fisco seu aerario nostro reliquam vero partem saepe-nominato episcopo Wirtz-

burgensi et eius successoribus decernimus applicandam. hanc testimonio
literarum manu nostra subscriptarum et sigilli vestri caesarei appensione
innitarum, datum in arce nostra regia Pragae, undecima die mensis
Maii, anno domini millesimo, quingentesimo, septuagesimo quinto, regnorum
nostrorum, Romani decimo tertio, Hungarici duodecimo, Bohemici vero
vigesimo septimo.

Maximilianus m. p.

Vid. Jo. Bab. Weber.

Ad mandatum sacrae caesareae
maiestatis proprium
And. Erstenberg m. p.

Eine Abschrift in dem im k. Kreisarchive Würzburg befindlichen
liber privilegiorum Julii (nr. 35) fol. 2r—4.

Eine andere Abschrift in dem Copeibuch Nr. 1 CCXLIII 5r ff, in der
kgl. Universitäts-Verwaltungs-Registratur.

Ein Abdruck bei Gropp l. c. Tom. I S. 501—503.

Nr. 46.

*Kaiser Maximilian II. privilegirt die von Bischof Julius zu Würzburg
reorganisirte Buchdruckerei.*

1575, 11. Juni. Prag.

Wir Maximilian der ander, von gottes gnaden erweiter Römischer
kaiser, zu allen zeiten mehrer des reichs, in Germania, zu Hungern,
Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. könig, erzherzog zu
Österreich, herzog zu Burgund, Steier, Kärnten, Crain, und Wirtem-
berg etc. grave zu Tyrol etc. bekennen öffentlich mit diesem brief und
thun kunt allermeniglich: als uns der erwidig Julius bischof zu Wirtz-
burgk, unser furst und lieber anechtiger, undertheniglich zu erkennen
geben, wessmassen weiland seiner andacht vordern an berürtem stift
in dero statt Wirtzburgk ein buchdruckerey mit formen und ander not-
turft, gemeinem nutz zum besten, mit nit geringem costen angestelt
und solche derselben kunst probierten fleissigen meistern vorzustehen be-
volhen und dann sein andacht also derselben fuesstapfen nachzuolgen
geneigt, ir genzlichen fürgenommen, solches werk der truckerey zue
bessern und zu genzlichem end zu bringen, dasselb auch einem taug-
lichen mann zu bevelhen, darumben und damit solcher seiner andacht
und dero vordern zu befürderung und mehrung der truckerey ange-
wenter fleiss und costen denen, welchen sein andacht solch ampt bevelhen

wurde, nicht etwa zum nachteil gereiche und ire muhe, arbeit und nutzen, den sie billich davon haben solten, von andern frembden eingenommen wurde, diemutigelich gebetten, sie mit unserm kaiserlichen privilegio genediglich zu versehen, das wir demnach betrachtet, solch seiner andacht gehorsam zimlich pitt, auch guet, löblich und christlich vorhaben und darumb gedachtem bischoven zu Wirtzburgk nnd denen sein andacht solch werk der truckerey bevelhen wurd, dise besondere gnad gethau und freyheit gegeben, thun und geben inen die auch hiemit von Römischer kaiserlicher macht wissentlich in craft diss briefs also, das nun hinfuro alle und jede truck, so von neuen oder alten antoren, darauf zuvor von uns oder unsern vorfahren niemand privilegirt ist und in bemelter seiner andacht truckerey verfertigt und ansgeen werden, innerhalb zehen jaren von dato dits bricffs und jedes tractats erstem truck an zurechnen, von niemands, in keinerley weiss und form nit nachgetrucket noch also nachgetrucket verfnhret, umbgetragen oder verkauffet werden sollen, und gebietten darauf allen und ieden unsern nnd des heiligen reichs, auch unserer konigreich, fürstenthumb und erblanden underthanen und getrewen, was wurden, stand oder wesens die sein, und sonderlich allen buchtruckern, buchfürern und buchkauffern, bei vermaednung unser ungenad und straff, nnd darzue ein peen, nemlich zwainzig mark lottigs golts, nus halb in unser und des reichs cammer und den andern halben theil mehrernantem bischoven zu Wirtzburgk oder denen, so hiewider belaidigt wurden, unablässlich zu bezalen, hiemit ernstlich nnd wöllen. das ir, noch ainiger ans euch, durch sich selbst oder sonst iemands von eurentwegen keine aus obbestimter truckerey verfertigt und Ausgangene tractaten, büecher und schriften in bemelten zehen jaren, den nechsten nach einander volgend, nit nachtrucket oder also nachgetrucket umbtraget, failhabet oder verkanfft, noch des andern zu thun gestattet, in kein weiss, bey verlirung obgemelter peen und desselben ewren trucks, den auch mehrgemelter bischoff oder seiner andacht trucker durch sich selbst oder ire bevehhaber von irentwegen, wo sy dergleichen bey ener iedem oder sonsten auf messen und merkten finden wurden, nus aignem gewalt, one verhinderung menigleichs zu sich nemen und damit nach irem gefallen handeln und thun mögen, daran sie auch nit gefrevelt haben sollen sonder alle geverde. doch soll vilgedachter bischoff zu Wirtzburgk bei derselben seiner andacht truckerey dise eigentliche verordnung thun, das die bliecher, so wie obvermelt daselbst in truck verfertigt werden sollen, znvorderst nnd ehe sie ansgeen, durch darzue sonderlich bestellte und beaidigte geleerte verstendige personen besichtiget, approbirt und subscribirt und darinnen nichts schmehe-

lich oder an jemand's ehren verkleinerlich oder anders, so unsern und des heiligen reichs abschieden zuwider ist, eingemischt werde, danebens auch der trucker schuldig sein, von iedem autore oder opere drey exemplaria auf seinen costen zu handen unserer reichshofcauzley taxatoris zu ubersenden, one das er dises unsern privilegii nit geniessen noch dessen veig sein sol. mit urkund dits briefs, besigelt mit unserm aufgedruckten kaiserlichen insigel, geben auf unserm koniglichen schloss zu Prag, den ailtften Junii anno etc. [15] im funf und sibenzigsten, unserer reiche des Römischen im dreyzehenden, des Hungerischen im zwolften und des Behaimischen im sibenzwainzigsten.

Eine Abschrift in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen liber privileg. Julii (nr. 35) fol. 4 n. 5.

Nr. 47.

Ausschreiben des Bischofs Julius betreffend den Besuch der von ihm erweiterten Schule seines Vorgängers, Bischof Friedrich.

1575, 2. Dezember. Wirzburg.

Julius von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken. unsern gruss zavor. ersame, liebe, getreue. ans was guttem eyfer weylund der hochwurdig furst, unser nechster lieber herr und vorfahr bischoff Friderich seliger christlicher gedechtnus, nit mit geringer muhe und costen, hindangesetzt alles dessen, so damalu iren libden und dero stift mit beschwerden obgelegten, zuvorderst zu mehrung der ehren gottes und dann deren getreuen stiftsverwanten zu guttem, alhie in unser statt Wirtzburg ein studium aufgericht, das ist euch und meniglichlich unverborgen. so haben auch zwar wir, jedoch one rumb zu melden, in zeit unserer regierung, bey solichem allem nit ein gerings gethan, damit erstangerechts unsers herren und vorfahrn christlichs furhaben desto eher und furdertlicher ins werk gericht und nach ergenzung allerley mengel, so bishero möchten furgewesen oder doch geandtet worden sein, der jugend oder vilmehr gemeinem land umb so vil besser gedienet und frucht geschafft wurde, also dass von den gnaden gottes die gebew etwas und zu zimlicher bequemblichkeit gebessert, wie dann auch mit der zeit noch ferner soll und wurd beschehen, die lectionen gemehret, und zu deme, das uf die professorn gehören mag, auch sonsten notwendiger underhaltung und lifferung halb soliche fursehung gethan worden, das diejenigen, so solich unser studium besuchen, ire notturft finden und sich

darmit genugsamlich werden betragen können. nun haben wir bis daher befunden und erfahren, das etwan mehr als eines orts in unserm stift durch die gutherzige alten, welche der allmechtig allhie auf erden mit seinem segen und zeitlicher narung etwas reichlicher begabet, von iren gütern, die sie eben so schier von des stifts diensten oder doch sonsten in demselbigen erworben und bekommen, stipendia, wie man sie zu nennen pflegt, zu unterhaltung einer oder der andern person in den studiis, gestiftet worden, ganz one zweifel dieser und keiner andern meinung. dann wohin dieselbigen personen durch solchen behelf und fürderung in iren studiis mit der zeit gelangen wurden, das es dem stift und gemeinem vaterland, als daraus es kommen, widerumb dankbarlich zu dienst und nutz solt angewandt werden, dann auch das vieler ort die collation etlicher geistlicher beneficien etwa einem rath besonder, etwa dem rath und gemeind samentlich, vor alters zugestellt und inheudig gelassen worden, gleichwol aber auch aus andern grund nit, dann das sie ans iren selbst freunden, verwandten und bekanten gott und seiner kirchen rechtschaffene dienere inen selbst zu ehre und trost haben und deren gewiss sein mögen. das aber solicher der alten gutherziger und wolmeinlicher stiftung und verordnung ganz ungemess diejenige, auf welche angeregte stipendia und auch wol die beneficia ecclesiastica selbst ie zu zeitten gerathen und kommen, etwa meistenthails, auch mit zulassung und das mehr wol mit vorgehender anweisung deren, die es billich nit verstaten, vil weniger selbst also anrichten solten, an solchen orten studirt haben und noch, da sie mit frembder und anderer religion, dann dohin es die treue stifter gemeint, behafftet worden, daraus nun kompt. das dieselbige personen der kirchen in unserm stift und gemeinem vaterland nit allein nit dienen können sonder ire dienst, wohe sie zu sollichem gleich tnglich werden, noch dazu ie bisweilen anderswohin, zu des stifts, dem sie dankbarkeit schuldig, nit geringem unstaten anlegen und dann. das neben solchen auch sonsten unsere underthanen, so eines mehreren vermögens sein, die iren ganz on unterschied und unbedacht des ends und was daraus ervolgen könne, an dergleichen orten ebenmessig verstellen und unterhalten. wann aber ein soliches, als das mit den stipendiis und geistlichen pfrunden, so dem stift gemeinet und daselbst hin gewidmabt, dermassen gehanset und umgegangen werden soll, zumal ungereumbt ist. auch billich mit allem eyfer und fleiss soll fürkommen und verbessert werden, darneben auch, wenn gleich die unsern vermeinten zu beschonen zu sein, ans was mangel sie ire kinder bis daher anderswohin und an die nechst gelegene ortt zu schicken, verursacht gewesen, dasselbig aber iedoch anjetzt geendert und verbessert ist, als haben wir's euch hiemit

erinnerlich zu gemnt zu fñhren nit unterlassen können noch wöllen, geuediglich und vätterlich begerend, auch nit minder tragenden ampts halben der obrigkeit, dazu uns der almechtig geordnet hat, ernstlich bevehlend, weil doch mit der hulf gottes nunmehr alhie in unserm angefangenen studio eben dasjenig ward zu finden und zu lernen sein, das mit etwa vil und grossem costen an fernen und entlegenen ortten zu suchen ist, es auch nun an deme, das die lectiones vermittelst göttlicher guaden in dem ganzen cursu philosophico und der theologia, vermög beyligends cathalogi zu schirsten und instehenden heiligen weihenachten iren anfang gewisslich gewinnen und lenger nit eingestellt werden sollen: ir wöllet die euren, sie haben stipendia oder gaistliche beneficia, und wen ir sonstens ansser unsers stifts an andern orten studiren habt, ufs ehest abfordern und anhero uf unser studium weissen, darmit sie die principia berurter lectionen nit versäumen, in functione officij desto eher und vor andern und frembden zu gebrauchen sein und hiedurch inen selbst und euch zu allen theiln frucht schaffen mögen. wollet uns auch nuterdessen eigentlich verstendigen, ob und wie vil bey euch stipendia, von wem sie gestiftet und uf was mass, welche personen dieselbigen itziger zeit haben und wohe sie studiren, also auch wie viel und welche beneficia ecclesiastica innengehabt und zu den studiis verwendt werden und von weme, dessen zu unser nachrichtung dannoch auch ein gebürend wissens zu haben. soliches zu deme, das es einen mehrern costen nit, sonder ehe einen vil geringern erfordern, ir auch neben uns gewiss und sicher sein könnet, das die euern der fromen gottseligen stifter wainung zuentgegen oder aber sonstens in andere widerwertige lehr und religion nit gerathen wurd, auch ferner dahin dienen und nutz sein, das ir die euern im land bey euern freunden und bekannten wissen und selbst bey inen zusehen möget, das sie nichts unnützlchs verschwenden, noch sich an solche gesellschaft heucken oder hendel unterziehen, die etwa inen oder iren freunden zu schaden und spot können gedeihen, und wurdet also, wohe man dasjenige, so von der kirchen und dem lieben vatterland herkompt, der kirchen und gemeinem nutzen zu gut widerumb angewendet, der almechtig alleuthalb nmb so vil mehr gluck, segen und gedeihen widerfahren lassen. wir seien zwar im werk, auch nit minder in unzweifentlichen zuversicht, bey solichem unserm angefangenem studio teglich ein noch mehrers anzurichten, alles unserm stift und euch allen ins gemein zu mehrern namen, nutz und wolart. darumb wollet ir euch hinwider auch also erzeugen, das euch unsers vofahrn und unsere hiru angewendte mühe, sorg und vleiss und noch immerdar geneigter will nit unangenehen sey und die nunmehr in unserm studio angehend

frucht der ernern halb nit vergeblichen furuber noch umbsonst angelegt gelassen werde. das reicht zusamt euerm selbst nutz und ehrn uns von euch zu sonderm gnedigem gefallen. und habens euch also gnediger mainung lenger nit verhalten mögen. geben in unser statt Wirtzburg. freytags den andern Decembris anno 1575.

Eine Abschrift in dem im k. Kreisarchive Würzburg befindlichen liber unicus diversarum formarum Juli. (Nr. 29) fol. 52 — 53r.

Nr. 48.

B. Julius fordert die Stifter und Klöster seines Sprengels zur Leistung von Beiträgen für die Erhaltung des Seminars auf.

1578, 30. Dezember. Würzburg.

Nos Julius dei gratia episcopus Wirceburgensis et Franeiae orientalis dux. ad perpetuam rei memoriam. diu multumque cogitantes et sollicite in hac tam profunda ecclesiae nocte circumspectantes, ut qua par est vigilantia nobis et universo gregi attenderemus, in quo nos spiritus sanctus posuit regere ecclesiam dei, quam acquisivit suo sanguine, tales sane reperimus circumquaque angustias et adversitates multiplies, hinc ovium nobis commissarum aberrationes ab ovili Christi mortiferas, inde luporum rabiem et occultas insidias, ut, nisi idoneorum numeroque frequentium cooperatorum in vinea domini pia industria imprimis vero omnipotentis dei miseratione sublevemur, reducendi gregis aberrantis et religionis nostrae catholicae tantopere afflictae et debilitatae veterisque disciplinae christianae prope collapsae in integrum restituendae obscura spes ostendatur. cuius sane auxia rei consideratio praeter caeteras assiduas nostras curas et aernunas, quibus huius ecclesiae gubernatione circumscripti tenemur, in singularem nos animi solitudinem coniecit magnumque sane dolorem adfert. caeterum, ne dolore animi fracti aut prementibus rerum difficultatibus consternati cessasse videamur, nulli labori pro ecclesia dei, communi omnium nostrum matre, duce et magistra, parcimus, nihil intentatum relinquimus hocque unum vigili studio exubantes spectamus et agimus, ut rebus omnibus ad cultum divinum pertinentibus saluberrimis rationibus mature consulatur ipsique adeo ecclesiae dei tacitis quasi gemitibus hoc a nobis exposcenti sua constet auctoritas cultus et propagatio denique inveteratae quaedam animorum pestes liberius grassantes opportunis remediis comprimantur, egregie memores, nobis de ovibus nostrae fidei et custodiae divinitus commissis rationem reddendam fore.

proinde omnes ad id, quod nuice cupimus, curamus et laboramus cuiusque causa tantum vigiliam et cogitationum consumimus, efficiendum, aditus explorantes, hanc viam quam rectissimam et planissimam, quam sacer orthodoxorum patrum senatus in sacrosancta synodo Tridentina, sessione XXIII. sub titulo: decretum de reformatione cap. XVIII. de iuventute recte et pie instituenda, quae dei ministrorum perpetuum seminarium sit, sapientissime commonstravit eamque unam, in qua secure consistamus, patere nobis viam non obscure perspeximus. etsi autem praedecessor noster felicitis recordationis episcopus Fridericus etc. post apertum in hac urbe nostra collegium mediocri seminarium instituit, quod nos hactenus non tantum tutati sumus, verum etiam accessione complurium alumnorum et aedificiorum facto in eam rem ingenti sumptu anximus, tamen quotidiano rerum usu et experientia monemur, hos nostros et antecessoris nostri pios conatus et labores brevi admodum casuros et plane interituros, nisi eosdem firmioribus et pro nutantis catholicae nostrae religionis necessitate maioribus quam unquam alias praesidiis fulciamus. itaque, cum extrema necessitas postulet, ut semper ad manum nobis sint pii et docti viri, qui dioeceseos nostrae parochias sollicite regant, sacras functiones rite procurent et obeant et ovile domini contra lupos grassantes graviter custodiant, horum autem prompta facultas non ita, uti cupide et pie expectabamus, et ecclesiae nostrae urgentes necessitates flagitant, nobis suppetat, ad hoc consilium Tridentinae synodi rationibus conforme descendimus, ut plures, quam hactenus factum est, honesti iuvenes quique de se spem bonam pollicentur, in nostro seminario lique perpetuo educantur et instituantur, augescenti etiam docentium et discentium numero aliae plures habitationes, cum exercendae christianae pietatis et catholicae religionis colligendaeque liberalis doctrinae (quae praecipua vitae humanae lumina esse censemus) novae quaedam officinae condantur et aperiantur. at vero cum ad hoc institutum nostrum tam pium tamque necessarium non tam feliciter auspicandum quam stabiliendum, et (quae meus nostra indubia est) ad posteritatem perpetrandum non exigui sumptus et redditus requirantur, quibus in hac sumptuosa et difficili gubernatione nostra, propter et horum et superiorum temporum calamitates et contrubationem aliaque incredibilia ex sacri Romani imperii constitutionibus nostrae ecclesiae incumbuntia onera, uni, quamquam ad id egregie animati, pares esse non possumus. coeptum autem opus, nisi cum summo catholicae religionis detrimento et ecclesiastici ordinis dedecore aliquo imperfectum relinqui et deseri non queat,

ita contra tot urgentes difficultates, ab eadem sacrosancta synodo loco supra allegato, consilium petentes, eiusdem ductu et auspiciis ad hoc praesidium confugimus, ut omnium dioeceseos nostrae praelatorum, abbatum, praepositorum aliorumque ecclesiastici ordinis, quacunque tandem dignitate polleant, eximia de ipsis spe freti et erecti, subsidariam plamque opem et studia in domino condigna requiramus. facimus sane inviti, ut novorum sumptuum materia praebetur, non ignari, multos ex ecclesiastico nostro ordine variis incommodis acceptorum detrimentorum conflictatos aeris alieni nexu constringi, quibus sane pro nostra erga ipsos caritate et benigno sensu libenter parcituri eramus; verum cum restituendae in integrum catholicae religionis et tuendae publicae salutis, in qua etiam omnium nostrum salus continetur, nulla alia in praesenti afflictæ religionis catholicae discrimine ratio relinquatur, quam ut communis quasi iacturae sarcien-
 dae causa omnes certatim suam opem et studia conferant ipsique adeo periclitanti catholicae religioni supplices quasi manus nobis tendenti, pro virili subveniatur necessitati manus dantes in eo, quod Tridentina synodus, loco supra commonstrato, nobis expetendum permittit, et statuit, ut conquiescamus, commemoratis tot rerum asperitatibus, pro suscepti officii nostri ratione clara quasi ecclesia dei voce admonemur

ita de consilio et approbatione tam cathedralis nostrae ecclesiae quam reliqui nostri cleri, eam viam ingressi sumus, quam nobis supra memorati Tridentini concilii decreta patefaciunt, ut nimirum omnia nostrae dioecesis habitata monasteria et collegia pro modo facultatum suarum certam pensionem in seminarii nostri sustentationem et amplificationem singulis annis contribuant. hoc cum in monasteriis et collegiis ad hunc usque diem habitatis nemini grave aut onerosum propter superius allatam causam videri aut haberi potnit, multominus in iis monasteriis et collegiis, quae in nostra ecclesiastica iurisdictione sita temporum conturbatione et collabentis paulatim ecclesiasticae disciplinae vitio a personis religiosis et deo sacratis pro tempore non habitantur, grave aut onerosum existimari debet. quomobrem statuimus et ordinamus, ut inhabitatum monasterium Frauenrod sub obligatione omnium bonorum et reddituum suorum quotannis ad festum Cathedrae Petri ad nominatum nostrum seminarium citra ullam moram numeret et in praesenti pecunia det florenos trecentas, quod si contigerit, dictum monasterium Frauenrod consilio et voluntate nostra et ordinis a personis religiosis rursus incoli et pristinam sacrorum exercitationem instaurari, quod, ut fiat, quantum in nobis est, diligentem operam daturi sumus, eo casu nihilominus (ne quid seminarii nostri annuis proventibus

et impellimur. quae cum ita se habeant, angustiae etiam, adversitates, difficultates et asperitates rerum, de quibus supra diximus, non nisi prolixè deplorari queant, omnium dioeceseos nostrae praelatorum, abbatum, praepositorum et aliorum quorumcunque catholicae nostrae religionis amplificationem et propagationem ex animo cupientium, piam liberalitatem et liberalem pietatem in opere tam sancto et necessario omniumque utilissimo perficiendo, singulari animi nostri lactitia iis conditionibus et legibus astrictam, quae reversalibus (ut vocant) ipsorum literis, quarum initium est: Nos N. abbas monasterii N., die, mense, anno N. datis diserte continentur, visceribus caritatis amplectimur. inprimis autem deo omnipotenti gratias agimus ingentes, quod omnibus, quorum opem, studia et auxilia requirimus, eam mentem dederit, ut ad communem salutem nobiscum consentientes omnibusque rebus eam antepontes, spes nostras caducas et irritas esse noluerint nosque a gravissimi oneris molestia quasi beneficium accepturi non dantur, pro sua religiosa pietate et erga nos observantia relevandas censuerint dignaque sacratis hominibus consilia terminaverint. quod tanti facimus, ut vicissim omnes eos, qui nobis pias et adiutrices manus ad sanctissimi instituti nostri consummationem porrexerunt, tanquam de communi patria optime meritos, praecipua benignitate complexuri et pro meritis gratiam relaturi simus. In quo omnibus et singulis persnasissimum esse volumus, sicuti etiam hisce testamur et pollicemur, nos id enixe curaturos, ut cuncta ad hoc nostrum institutum perficiendum neces-

decedat) volumus et statuimus, eiusdem monasterii de novo habitari coepti pro tempore abbatissam et successores omnes et singulas ad praestationem dictae annuae pensionis tantisper obligari et sub praedicta hypotheca teneri, quoad capitalis summa, qua dicta annua pensio iuxta receptum huius nostrae provinciae morem commodè reemeri possit, ab iisdem et saepedicto nostro seminario integre et re ipsa numerata et soluta fuerit. in quo omnibus et singulis persuasissimum esse volumus, sicuti etiam hisce testamur et pollicemur, nos id enixe curaturos, ut cuncta ad hac institutum nostrum perficiendum necessaria opportune recteque administrentur neque pium et sanctum hac nostrum institutum ullo pacto convellatur et infringatur neve, quicquid subsidii nomine praestitum fuerit, in alios quam seminarii usus et iuventutis piam et rectam educationem et institutionem religiose convertatur et applicetur. in quorum omnium fidem et testimonium hasce literas, vicariatus nostri sigilli appensione insimus et fecimus communiri. datum Herbipoli in ipso festo Cathedrae Petri anno salutis millesimo quingentesimo octuagesimo secundo.

saria opportune recteque illorum etiam consilio administrantur neque institutum hoc nullo pacto convellatur aut infringatur, neve in piam opem collata pecunia vel quicquid subsidii nomine accreverit, in alios quam seminarii usus, hoc est, inventus piam et rectam educationem et institutionem religiose et utiliter convertatur et applicetur. quod superest, deum optimum maximum (cuius unius causa agitur) ex animo supplices precamur, nostrum ut hoc institutum pro communi salute et utilitate in mains semper provehat, et quod tantopere cupimus et expetimus, cumulate nobis largiatur, denique omnibus, qui ope et liberalitate hoc nostrum institutum prosecuti sunt, iuverunt, ornavunt et auxerunt, praemia immortalitatis retribuatur. Datum in urbe nostra Wirtzeburgo anno salutis nostrae millesimo quingentesimo septuagesimo octavo mense Decembri die trigesimo.

Abschriften in den Kopebüchern der k. Univ.-Verw.-Registratur Nr. 1. CCXLIII f. 17 r ff. und 99 r ff. und Nr. 2b. CCXLVI. 351 ff. Solche Contributionsausschreiben zur neuen Stiftung des Seminars wurden in doppelter Ausfertigung erlassen und zwar in der Ausfertigung I im J. 1578 an die Stifter und Klöster, welche in genanntem Jahre noch bestanden und in der Ausfertigung II im J. 1582 an die damals vacirenden Abteien zu Frauenrod, Aura, Gerlachsheim, Hansen, Schoenau, Unterzell, St. Johann unter Wildberg, Maidbrunn und Paradies. Die Contributionsreverse finden sich in den angeführten Kopebüchern aufgezeichnet.

Nr. 49.

Berechnung der Herstellungs- und Unterhaltungskosten des Seminars und der 40 Stipendiaten.

[1578].

Der hochwürdig fürst unser gnaediger herr von Würtzburg etc. seind gnaedig bedacht, fürter in dero seminario 40 stipendiatos in allen erhalten zu lassen, uf leden nun für cost, kleidung und all andere notturft des jars 70 gulden; thuet 2800 gulden.

mehr:

80 fl. auf den herrn praefectum.

210 fl. auf noch 3 praeceptoren, wie sie itzt erhalten.

100 fl. dem oeconomio für sein jarsbesoldung und mühe.

40 fl. dem medico.

20 fl. dem balbirer.

60 fl. vor arzeney in die apodeck.

- 150 fl. vor holz, liecht und besen.
 150 fl. vor allerlei notwendige gebew.
 100 fl. vor hausrath, bethgewant und leiuwat.
 240 fl. vor bucher und bindërlohn.
 200 fl. uf allerlei handwercsklent.
 200 fl. auf alumnos, so an andern orten studiren.
 180 fl. vor alle fürfallende notturft in gemein.
 400 fl. jerlich pro legendo cursu philosophiae.
 240 fl. für 12 fuder wein, das fuder zu 20 fl. angeschlagen.
 80 fl. pro communi famulo, hin und wider zu verschicken, ire kleidung,
 bücher. summa: 5250 gulden.

Nota: noch scind zu bezahlen die fenster an den erkeufften heusern und der baw zu ferfertigen, dass sie füglich darinnen wohnen mögen; dan der jtzig, wie der angenschein gibt, zu einer wonung und solchem werk gar nit zugerecht.

So ist auch nichts, so allhie vermeldet, was auf der, qui educendi sunt in vineam domini, primitias, notwendige bücher und anders gereth gehet.

Zu hievorbenanter des ganzen seminarii underhaltung die folgende closter steuern und iedes für sein tail geben sollen, wie volgt:

Herrenclöster: 400 fl. Ebrach; 150 fl. st. Stephan alhie; 200 fl. Schwartzach; 150 fl. Neustatt; 150 fl. Bildhausen; 100 fl. Oberzell; 200 fl. Teress; 100 fl. hoff und closter Brunbach; 100 Heidenfeld; 80 fl. Trieffenstein; 40 fl. carthausen Ostheim; 150 fl. carthausen zue Würzburg alhie; 150 fl. carthaus Duckelhausen; 34 fl. carthaus Ilmbach.

Jungfrau[en]clöster: 400 fl. Wechterswinkel; 200 fl. Marienburgkhausen; 200 fl. Himmelpforten; 80 fl. s. Affra allhie; 150 fl. s. Marx.

Vacirende clöster: 300 fl. Frawenrode; 100 fl. Hausen; 100 fl. s. Johans unter Wildbergk; 200 fl. Schonaw; 200 fl. Gerlachsheim; 100 fl. Maidbron; 200 fl. Aura; 200 fl. Unterzell; 66 fl. closter zum Paradeis zu Heitingsfelt.

Summarum: 4500 gulden.

Das *Original* im k. Kreisarchiv zu Wirzburg mit der Aufschrift: „Underhaltung des furstlichen Wurzburgischen seminarii de anno 1578 also angestellt und geendert.“

Nr. 50.

Beurkundung der Beiträge zum Seminar durch die Klöster St. Stephan zu Würzburg, Schwarzach am Main, Neuses am Main und Theres, O. S. B.; Bildhausen und Brumbach, O. C.; Oberzell, Ord. Praemonstr., Heidenfeld, O. S. A.

1579, 18. Februar — 1582, 20. Januar.

Litterae contributionum ad seminarium ab abbatibus variis dioecesis Herbipolensis persolutarum, scilicet:

- I. a monasterio S Stephani Herbipoli 1579,
- II. a monasterio divae Felicitatis in Schwarzach 1580,
- III. a monasterio Bildhauseu 1580,
- IV. a monasterio Heidenfeld 1580,
- V. a monasterio in Brumbach 1580,
- VI. a monasterio in Neuenstat 1579,
- VII. a monasterio Theres 1580,
- VIII. a monasterio Obernzell 1579,

* * *

I. Nos Michael, dei permissione abbas monasterii divi Stephani in Wirtzburg nosque nominati monasterii prior et conventus —

II. Nos Johannes, dei permissione abbas monasterii Schwarzach nosque nominati monasterii prior et conventus —

III. Nos Michael abbas, prior, senior totusque conventus monasterii Bildhausen —

IV. Nos Joachim, dei permissione praepositus monasterii Heidenfeld nosque nominati monasterii decanus et conventus —

V. Nos Wigandus dei permissione abbas monasterii Brumbacensis Cisterciensis ordinis nosque nominati monasterii prior et conventus —

VI. Nos Christophorus dei permissione abbas monasterii Neuenstat nosque nominati monasterii prior et conventus —

VII. Nos prior, senior totusque conventus monasterii Theres —

VIII. Nos Johannes dei permissione abbas monasterii Obern-Zell nosque nominati monasterii prior et conventus —

recognoscimus per praesentes, quod ad animum pia sollicitudine revocantes, quantopere orthodoxa religio his turbulentissimis temporibus insultantibus vobis undequaque haereticis affligatur quibusque machinis oppugnetur, sicuti et ecclesiarum eversiones, ecclesiasticorum bonorum direptiones et ante oculos plorum mortalium versans catholicae fidel ecclesiasticaeque

disciplinae ruina et interitus nobis etiam tacentibus abunde testantur tantorum malorum et calamitatum ab omnipotente deo ob nostra peccata irato nobis immissarum causam nullam aliam vel certe praecipnam esse, adversariorum (nobis in utramque anrem dormitantibus) indefessas excubias bonorumque virorum et qui se pro dei domo murum opponant, penuriam summam non obscure animadvertimus; id quod sacrosanctum et oecumenicum Tridentinum concilium in spiritu sancto legitime congregatum divino instinctu multo ante cognovit, quo veluti ductore certissimo, tantas calamitates praesentiori remedio tolli non posse, sessione XXIII. sub titulo: decretum de reformatione cap. XVIII. sancte definivit, quam ut adolescentum aetas, quae alioquin natura sua ad voluptatis illecebras sectandas magis prona est, in primis poltioribus literis informanda, tum etiam in pietate et integritate morum, priusquam vitiorum habitus totos homines possideat, probe instituenda a teneris mancipetur. cuius sacrosanctae synodi saluberrimo decreto reverendissimus et illustrissimus princeps ac dominus, dominus Julius episcopus etc. firmiter insistens, in suae celsitudinis dioecesi adolescentum seminarium ad sartam et tectam conservandam catholicae religionis puritatem deque praepotentis gloriam augendam et ut semper ad manum sint pii et docti viri, qui parochias regant, certis quibusdam legibus a celsitudine sua praescriptis et in posterum praescribendis liberaliter educandorum et pie instituendorum, erigendum et perpetuo firmandum esse, opportune cogitavit. quia vero cum praeteritis tumultibus bellicis, tum aliis invidiae fortunae adversitatibus, quibus haec terrena subiacent, non mediocrem celsitudo sua rerum suarum iacturam perpessa sit et praeterea aliis gravissimis sumptibus ex iure et constitutionibus sacri Romani imperii in dies exhaustiatur, satis superque intelligimus, fieri non posse, ut tam praeclarum et omnium ore praedicandum opus suae reverendissima celsitudo sola vel fundare vel conservare, multo minus ad posteritatem (quae certa suae celsitudinis mens est) perpetuare valeat, ut quidem ipsam nec solam debere et sancta synodus et aequitatis ratio perspicue docent: ea propter necessario aliorum quoque suppetias ad opus tam pium et sanctum perficiendum requisivit vigore literarum suae reverendissimae celsitudinis desuper emanatarum et quarum initium est: nos Julius etc. diu multumque cogitantes etc. [cfr. die vorhergehende Urkunde nr. 48]. nos igitur supranominati abbas, (praepositus,) prior et conventus, intellecto sancto, necessario utilissimoque et nunquam satis laudato illustrissimae dominationis suae instituto, nec tam rei necessitate quam debitae observantiae et officii nostri rationibus commoti, a celsitudinis suae proposito (nisi spiritui sancto resistere videri velimus) nec latum unguem nobis discedendum, quin potius ut sponte et libere eiusdem tam sanctae

tamque necessariae requisitioni auxiliares manus praebeamus consentiendum et parendum esse fatemur, prout hisce ultro nos censeant et libenter parere fatemur et testamur, obligantes nos et successores nostros, ad

- I. ducentos florenos —
- II. centum quinquaginta florenos —
- III. centum quinquaginta florenos —
- IV. centum florenos —
- V. centum quinquaginta florenos —
- VI. centum florenos —
- VII. ducentos florenos —
- VIII. centum florenos —

in seminarii usum dantaxat, pro rata cuiusque nostrum monasterio assignata, convertendos, quorum dimidia pars ad Cathedram s. Petri et altera ad s. Michaelis festum celsitudini suae vel ad hoc deputatis aut deputandis de bonis et proventibus monasterii nostri annue persolvatur, ita ut nos abbas, (praepositus,) prior et conventus monasterii,

- I. divi Stephani in Wirtzburg florenos ducentos —
- II. Schwarzach florenos centum quinquaginta —
- III. Bildhausen centum quinquaginta florenos —
- IV. Heidenfelt centum florenos —
- V. Brumbacensis florenos centum quinquaginta —
- VI. Neuenstat centum florenos —
- VII. Theres ducentos florenos —
- VIII. Obern-Zell florenos centum —

annuatim sine ulla mora et tergiversatione ad constitutos terminos numeremus et persolvamus. in arbitrio tamen nostro successorumque nostrorum situm esse volumus, si quando iuxta sacri Romani imperii constitutiones, iuris communis dispositionem et receptum patriae morem, annuam illam pensionem in toto vel in parte redimere vellemus, id, non obstantibus quibuscunque, iure optimo, meliori forma et via facere queamus, iuxta redemptionis quantitatem debito pensionis solvendae in toto vel in parte penitus decrescente aut extincto. quod si vero temporis decursu nos vel successores nostri obligationem hanc (quod deus avertat) quacunque via, modo et forma irritare aut in fraudem et dispendium seminarii debitae pensionis exolutionem differre vel etiam nullo interveniente redemptionis iure, prorsus recusare praesumeremus, nisi legitimarum causarum irritationis, dilationis aut cuiuslibet subtractionis (sufficienti allegatione aut nova aliqua conventionē) illustrissimae dominationi suae aut ad hoc specialiter deputatis vel deputandis placide et plane satisfecerimus, nulla nobis vel successoribus nostris aut vis illata vel irrogata iniuria censeatur, si ad

fidem servandam et solvendum debitum, ex praescripto synodi Tridentinae, censuris ecclesiasticis, iuris remedio vel quavis alia licita via compulsi fuerimus*). in quorum omnium et singulorum testimonium et fidem nos abbas, (praepositus,) prior et conventus supranominati has litteras obligatorias**) de unanimi consensu nostrum omnium, sigillis abbatae, (praepositurae) et conventus nostri sigillatas et communitas et propriis manibus subscriptas ad perpetuam rei memoriam reverendissimo principi et domino nostro, domino Julio etc. et snae reverendissimae ecelsitudinis successoribus dedimus, damus et cum omni venerationis et obedientiae testificatione, vigore et tenore praesentium offerimus. datum —

I. ex monasterio nostro urbis Wirtzebnrgensis, anno 1579., mense Martio, die octavo.

II. in praefato nostro monasterio Schwarzach, 29. Octobris, anno reparaetae salutis humanae 1580. Joannes, abbas, qui supra in fidem manu propria subscripsit. F. Georgius, prior, nomine totius conventus m. p. ss.

III. in praefato nostro monasterio Bildhausen, anno 1582., die 30. mensis Januarii.

IV. in praefato nostro monasterio Heidenfelt, 8. mensis Octobris anno reparaetae salutis humanae 1580.

V. in praefato nostro monasterio Brumbach, 10. Octobr. anno repar. sal. hum. 1580.

Wigandus, abbas ss. F. Joannes Aeygitzer, prior ss.

VI. in praefato nostro monasterio Neuenstat, XII. kal. Martii, [= 18. Februar] anno rep. hum. sal. 1579.

VII. in praefato nostro monasterio Theres, in ipso festo Cathedrae Petri [= 22. Februar] anno rep. hum. sal. 1580.

F. Vitus Beringer, prior. F. Georgius Beltemeir. F. Johannes Stro-
menger. F. Georgius Zottela. F. Johannes Weiss. F. Gaspar Weisspert.
F. Joh. Hertzog. F. Pangratins Dillinger. F. Christoph. Baderus.

VIII. in monasterio nostro Cella dei Superiori, anno salutis 1579., die vero 19. Martii. F. Joannes, abbas, nt supra. F. Sebastianus Wernherus, prior, conventus nt supra. F. Georgius Stuntzel, cellerarius.

*Abschriften in dem k. Univ.-Verw. Registr. Kopeibuche 1. CCXLIII
f. 17—30 u. 43—45 u. 2 b CCXL—VI. f. 349 ff. ¶*

*) Variante: compellamur.

**) Variante: reversales.

Nr. 51.

*Beurkundung der Beiträge zum Seminar durch die Frauenklöster
Marburghausen und Himmelsporten, O. C.*

1579 u. 1581, 22. Februar.

I. Ich Ursula, eine geborne von Rusenbach, abtissin des stifts und closters Mariae-Burckhausen, bekenne hiemit —

II. Wir Amalia, eine geborne von Aulenbach, ebtissin des closters Himmelsporten, und convent doselbst bekennen hiemit —
 öffentlich für mich (II uns) und alle meine (II unsere) nachkommen und thue (II thuen) kund: nachdem der hochwürdig fürst und herr, herr Julius, bischof zu Wirtzburg und herzog zu Franken, mein gnediger herr, unter andern irer fürstlichen gnaden und dero stifts praelaten und clerisey auch mir väterlich und gnediglich zu erkennen geben hat, wie inen, als pillich, tragenden ires bischofflichen ampts halb, höhers nichts angelegen, dann dass unsere heilige catholische religion (so leider umb unser sünden willen und ans gerechter verhengnus gottes bei uns umb vil abgenommen und sowol viler schwachglaebigen abtritts als der widerwertigen öffentlichen anfalls halber in nit geringen abgang und verachtung gerathen) vermittels göttlicher gnaden widerumb in vorigen irn glanz und würden gesetzt, auch darbei erhalten und sovil als möglich fortgepflanzt werden moecht, und nun ire fürstlich gnaden hierzu für das nüttest und nützigst angesehen und ermessen, woe sie neben irer selbst vaeterlicher, schuldiger und williger fürsorg, andere mehrer getrewe mitgehilfen erlangen und gehabt koenten, wie dann ans ebenmessigem gutherzigem eifer weiland der auch hochwürdig fürst bischoff Fridrich, lobseliger gedencknus, zu göttlichem unterricht der jugent und erziehung teglicher lere gottlichs worts, pfarrherrn und seelsorgere, ein seminarium in der stadt Wirtzburg angerichtet, bei welchem, obwol ire fürstlich gnaden als der nachfar mit merung der personen und erweiterung der gebew albereit nit ein geringes gethan, so wollt es doch zum end, dohin es gemeint, nit erspriessen, sondern do man anders wegen vil der abgewichenen, auch vile der anfechter nnsrer religion mit gnugsamen fürstern und vertrettern derselben, wie pillich, begert versehen zu sein, ein vil anders und merers, nit allein zu anstellung und vofführung notwendiger gebew und gebürlicher unterhalt einer stattlichen anzahl personen, sondern auch wie ein solch heilsamb nützlich werk zu beharren, darzu gehören und von nöten sein, das aber ire fürstlich gnaden derselben stift gefellen und ordinari chaummergutt, wegen gemeines lands unlangst

verrückter zeit nberstandener und noch nverschmirzter kriegshandlungen, also fur sich allein und one unsrer des stifts angehörigen prelaten und clerisei gemeinlichs nnd gebürlichs zu thun, zn erschwingen oder auch in wesen zu erhalten nit wol wüsten, mit vätterlichem gnedigem begeren, weil nnsrer catholischen religion nottnrft es je dermassen thet erfordern, auch das gehalten Tridentinisch concilium heilsamblich und wol statuiert, welcher gestalt allenthalben bey den stifften zu erziehnng und nnter- richtung der jugent seminario anzustellen, mit ansstrucklicher znlassung, das der prelatnen nnd closter hilffen anch darzu zu ziehen und zn ge- branchen, wir wolten neben andern irer fürstlichen gnaden stiftsange- hörigen anch fur nns das nsere hierbei zu thun nit nnderlassen, nnd nnn wir als denen der leidig verderbliche znstand nnd erschöpfung des stifts nicht weniger als das besunder augenscheinlich abnemen der religion leider vil gnnng bewust, solch vätterlich gnedig erinnern und begeren zu gemüet und herzen gefurt, es auch dohin erwogen und angesehen, dass solches nit allein zu unserm heil selbst nütlich und nutzlich, sondern auch dem allmechtigen vil angeneh und gefellig sei: als habe ich (II haben wir) auch ans angezeigten hohen ursachen, zu aller müglicher fürderung hochgedachts nnsers gnedigen herren, als des oberherrn und ordinari fur- habenden gottseligen, hochnotwendigen, nutzlichen werks, billicher nnd gebürlicher mithilff und handreichnng nns schuldig erkant nnd demnach, hindangesetzt allerhand nugelegenheit, wolbedechtlich und mit meinem (II nnsrem) guetten wissen eingewilligt, auch zugesagt und versprochen, gott dem allmechtigen zu ehren und zu erhaltung unserer wahren religion, von meines (II unsers) bevolhenen closters nutzungen und gefellen nun hinfro

I. jerlich einhundert fünfzig gulden —

II. jerlich sechzig gulden —

in münz gemeiner landswerung, ieder zeit halb uf Petri Cathedra und halb uf Michaelis, diss itzig insteent jar darmit anzufangen nnd dann furtter von jarn zu jarn uf obberürte termin iren fürstlichen gnaden und dero nachkommen verordneten uber das seminarium onweigerlich und one geverlichen verznng erlegen und bezalen zu lassen, irer fürstlichen gnaden gefallens, deren ichs (II wirs) dann allerdings heimbsetz(en) und vertraw(en), zu underhaltung der personen darmit zu handeln nnd zn ver- faren, doch das es zn solchem seminario und unterhaltung derer, so dem stift allein im geistlichen stand zu dienen begeren, gebraucht nnd weder itzt noch kunftig anderswohin nit gezogen noch verwendet werde. gleich- wol so hab ich (II haben wir) fur mich (II uns) und meine (II nsere) nach- kommen am closter mit irer fürstlichen gnaden gnedigem und guetem willen vorbehalten, solch bewilligt hilfgelt, zu welcher zeit ich will (II wir

wöllen, iedoch alzeit uf gebürliche ankündung eines halben jars darvor ungeverlich, zu einem oder beden halben theilen, mit gebürender haubtsumma obgerürter werung, als landleufftig und gebrenchig ist, abzuleiden. do dann solches beschehen und die verordnete bevelchhabere des seminarii der haubtsumma meinethalb (II unserthalb) habhaft gemacht werden, solle das hülfgelt nach gelegenheit der erlegten haubtsumma, als pillich, geringert oder gar gefallen, und nf solchen fall diese meine (II unsere) verschreibung todt und absein und mir (II uns) oder meinen (II unsern) nachkommen zu cassiren widerumb zugestellt werden. so lang und vil aber die haubtsumma von mir (II nns) oder von meines (II unsers) bevolhenen closters nit abgelegt, soll und will ich (II sollen und wollen wir) schuldig und verbunden sein, das einmal wolbedechtig eingewilligt hülfgelt angezeigter massen zn erlegen nnd gutzumachen, anch da ich (II wir) oder meine (II unsere) nachkommen solches zum theil oder gar verzügen, das were gleich nnder was schein das beschehen könt oder erdacht werden möcht, die iederzeit verordnete bevelchhabere des seminarii gut mug und macht haben, mit geistlichem hann und andern gebürlichen mitteln wider mich (II uns) zu procediren und mich (II uns) zur schuldigkeit anzuhalten: darwider mich (II nns) nun nit fürtragen nnd helfen soll, einig gnad, freiheit, recht oder was dergleichen herfurzuziehen, dann ich (II wir) mich (II uns) dessen alles wissent und williglich verzeihe(n), alles getreulich, erbarlich und one geverde. zu nrkunt hab(en) icb (II wir) Ursula (II. Amalia) abbtissin (II nnd convent) obgenant, mein nnd des closters (II mein und unser) insigel hieran wissentlich gehangen. so beschehen und geben am tag Cathedra Petri und Christi unsers lieben herrn und seligmachers geburt

I. im 1579. jar.

II. im 1581. jar.

*Abschriften in dem Univ.-Verw.-Registr.-Kopeibuche Nr. 1 CCLIII
F. 94 ff. u. 119 ff. und 2 b CCXLVI. 253 u. 266.*

Nr. 52.

Beurkundung der Übertragung der Regierung und Verwaltung des Seminars an die Jesuiten.

[1580?]

Zu wissen: nachdem zn erbauung nnd fortpflanzung christlicher catholischer religion, auch allen dises loblichen stifts Wirtzburg angehörigen gaistlichen stifts- nnd closter-personen und insgemein allen des-

selben underthanen nnd der lieben jngent, damit dieselbig wol und in guten künsten erzogen, zu wolfart und gutem, der hochwirdig fürst nnd herr, herr Julins, bischove zu Wirtzburg nnd herzog zu Francken, unser gnediger fürst und herr vor der zeit ein seminarium zuvolg des Tridentinischen concilli satzungen angeordnet und dasselbig bisshero nicht allein vermehret, sondern auch ein collegium mit merklichem nncosten erbauet nnd angeordnet, und dann zu guter disciplin die patres societatis sich bei demselbigen alles vleiss, in massen bisher beschehen, nochmals erpieten. damit es dann in ainem nnd dem andern desto ordenlicher und richtiger möge angehen und gehalten werden, hat obhochgenanter nnsrer gnediger fürst nnd herr von Wirtzburg etc. inen, den patribus, neben der disciplin auch den convictum und die oeconomia nf widerrufen nnd nachfolgende conditiones nbergeben und eingeraumbt:

Nemblichen das von inen irer fürstlichen gnaden stipendiaten und alumnen, wie auch andere, so ietzt und künftig das collegium, dessen disciplin, cost und wonung zu besuchen begeren, nach zimblichen dingen und so leidlich es immer sein kan, victum et habitationem finden und haben, auch also gehalten werden soll; darob pilliche clag oder beschwerung nit gehabt, sondern disem mit sonderm nncosten erbantem collegio ein rum nnd lob dardurch gemacht werde, dergestalt, das jetzt gegenwertiger zeit pro disciplina et victu, ansser getranks, jerlich von der person, gross oder klein, mehr nit dann 28 gulden gemainer landswehrung vergnügt soll werden. damit dann solch costgelt allerseits desto leidlicher sein und pleiben möge, wöllen ire fürstliche gnaden die notturfft an korn nnd jetziger zeit das malter zu 2 gulden dargeben. aldieweil nun die frucht in solchem wert pleiben würd, soll angeregt costgelt der 28 gulden nit gestaigert, wie anch sie, die patres, andere virtualia rechter zeit, do es mit dem leidlichsten wert beschehen kan, einzukauffen iederzeit geflissen sein werden.

Und ist unter den costgehern oder convictorn dise discretion zu halten bedingt, das die landkinder, so im stift dahaimb, vor andern den access und vorzug haben sollen.

Was den wein belangt, soll derselbig allwegen von iren fürstlichen gnaden oder den conservatorn nnd verordneten vorstehern des collegii (damit derselbig allwegen zu rechter zeit in leidlichem wert erkaufft) fürgelegt werden, den die patres in dem wert, wie inen iedesmals bevolhen, damit das collegium, weil hierdurch kein gewin gesucht, dennoch anch nit in schuld oder schaden gerate, verspeisen und das gelt dafür alle quartal erstatten, hingegen inen für abgang und mühe allwegen von 2 mass 1 newer pfenning possiert werden soll.

Das holz, so zur küchen und das gemain confectorium gehet, sollen die patres uf iren costen alles verschaffen und dargeben.

Es sollen auch oftgedachte patres das collegium iederzeit mit qualificirten regenten und praeceptorum ex societate, die nit weniger propter pietatem et eruditionem als propter aetatem bei der iugent und wer inen bevolhen, ein ansehen und gebührenden gehorsamb haben, bestellen und ie uf 20 jungen oder scholarn solcher praeceptorum ainen haben, damit gewünschte frucht bei denselben desto mehr möge gehofft und der uncost wol angelegt werden, wie sie dann dieselben sonderlichen auch in moribus vleissig und wol instituiren sollen.

Damit auch die scholarn nit auslauffen, sondern im collegio bleiben und ires studirens desto vleissiger auswaiten, sollen die patres für dieselben ins gemain ainen famulum, oder, wo von nütten, deren zwen halten, der oder die uf sie, die jungen, beschaiden sein und, was sie in der kost, bey handwerksleuten oder sonsten zu thun, verrichten sollen.

Dessgleichen sollen sie auch ainen thorwarter, der sommer- und winterszeit zu gewissen stunden das collegium auf- und zusperre, auch insgemain alles gesind, was zu der oeconomia gehoerig, uf iren costen halten.

Damit auch für unsern gnedigen fürsten und herrn sowol, do andere leut, die einer sonderm qualitet, allhier gelangen möchten, an gemachen nit mangel fürfalle, sollen sie, die patres, weder von gaistlichen oder weltlichen mehr personen nicht, als der disciplin und oeconomia notturft erfordert, ins collegium nemen.

Item uf feuer und liecht gut aufsehens haben, uf daz nit gefeherlich darmit gehauset, auch die gemach von scholarn und meniglichen sauber und rainiglich gehalten werden. und dieweil uf oefen und fenster vil gangen, sollen dieselben uf enderung diser vergleichung in dem stand, wie dieselben jetzt ganz und wol zugerichtet, übergeben, widerumb gelassen werden, derhalben die patres denjenigen, so etwas zerprechen, dasselbig zuzuschreiben und sichs bezahlt zu machen haben.

Der bett halben wöllen ihre fürstliche gnaden sich mit inen, den patribus, eines pillichen anschlags vergleichen, und sollen sie daran sein, damit die jungen mit sauberem gelaeger und alle wochen mit frischen leylachern versehen werden.

Und ist auch von obhochgedachtem unserm gnedigen fürsten und herrn von Wirtzburg etc., alle wochen und so oft ire fürstliche gnaden wöllen, durch derselben hierzu verordnete, wie im collegio gehauset und ob alles richtig und ordentlich zugehe, aufsehen zu lassen, sonderlichen

aber uf irer fürstlichen gnaden alumnem (mit welchen die patres ausser der disciplin und cost nichts zu thun haben sollen) gut achtung zu geben, in all weg vorbehalten worden.

Darbey dann zum beschluss allerseits bedingt: welcher nber kurz oder lang nit gelegen sein wolt, bei diser vergleichung lenger zu pleiben, dass derselbig dem andern solches alwegen ein halb jar zuvor anmelden soll on geverde. zu urkund etc.

Eine nicht datirte Copie aus dem Ende des 16. Jahrhunderts im k. Kreisarchiv zu Würzburg (44. 144).

Nr. 53.

Revers des Bischofs Julius in Betreff des vom Stift Neumünster zu Würzburg für das Seminar verwilligten jährlichen Beitrags.

1580, 22. Februar. Würzburg.

Nos Julius, dei gratia episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis dux. impulsus commiseratione erga afflictam christianam et catholicam religionem nostram tristiumque horum temporum faciem non sine magno animi dolore intuentes, dum pro officii nostri ratione nihil praetermittimus, quod ad consolationem moerentis ecclesiae nostrae fideique puritatem et restaurationem facere videtur. inter multa praecipuum hoc esse animadvertimus, quod orthodoxus sacer patrum senatus in sacra Tridentina synodo de juventute pie et bene educanda definivit. quia vero ad opus tam praeclarum auspicaudum, multominus stabiliendum nostri unius vires non sufficiunt, coacti fuimus, cum consensu et consilio praecipuorum de capitulo nostrae cathedralis ecclesiae praelatorum, collegiorum et monasteriorum ad hoc suppetias exposcere, quas etiam pro cuiusque in religionem catholicam zelo haud difficulter impetravimus. inter reliquos vero, qui manus suas auxiliares hoc perficiendo opere nobis porrexerunt, numeramus etiam decanum, seniore[m] totumque capitulum collegiatae ecclesiae s. Johannis Novi Monasterii, qui octuaginta florenorum pensionem annue, prout in literis eorum obligatoriis continetur, solvendam alacri animo nobis obtulerunt. ut igitur, quod aequitatis consentaneum est, praefati decanus, senior et capitulum dictae ecclesiae nostrae intelligant, sese ex s. Tridentini concilii sententia eam pecuniae summam pie et laudabiliter collocasse, recognoscimus et testamur per praesentes pro nobis et successoribus nostris, nos daturos operam, ut in nullos alios usus quam seminarii, hoc est, juventutis bonam spem de se pollicentis ingenuam, rectam,

diligentemque institutionem utiliter convertatur. in quorum omnium fidem et testimonium hasce literas sigillo nostro ad perpetuam rei memoriam communiimus manneque propria subscripsimus. datum in arce nostra montis beatae virginis Mariae supra Herbipolim, in ipso festo Cathedrae Petri anno salutis MDLXXX. Julius episc. Wirceb.

Eine Abschrift in dem Kopeibuche Tom. B. fl. 12b im Archive des bischöflichen Ordinariates zu Würzburg.

Nr. 54.

Revers des Bischofs Julius gegen das Ritterstift St. Burkard zu Würzburg in Betreff des von diesem für das Seminar verwilligten Jahresbeitrages von 50 fl.

1580, 22. Februar. Würzburg.

Nos Julius, dei gratia episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis dux. impulsus commiseratione erga afflictam christianam et catholicam religionem nostram, tristiumque horum temporum faciem non sine magno animi dolore intuentes, dum pro officii nostri ratione nihil praetermittimus, quod ad consolationem moerentis ecclesiae nostrae fideique puritatem et restaurationem facere videtur. inter multa praecipuum hoc esse animadvertimus, quod orthodoxus sacer patrum senatus in sacra Tridentina synodo de juventute pie et bene educanda definivit. quia vero ad opus tam praeclarum aspiciendum, multominus stabiliendum nostri unius vires non sufficiunt, coacti fuimus, cum consensu et consilio praecipuorum de capitulo nostrae cathedralis ecclesiae praclatorum, collegiorum et monasteriorum ad hoc suppetias exposcere, quas etiam pro cuiusque in religionem catholicam zelo haud difficulter impetravimus. inter reliquos vero, qui manus suas auxiliares hoc perficiendo opere nobis porrexerunt, unumnamus etiam decanum, seniore[m] totumque capitulum collegiatae ecclesiae sancti Burchardi Herbipoli sub castro montis beatae Mariae virginis, qui quinquaginta florenorum pensionem annue, prout [in] literis eorum obligatoriis continetur, solvendam alacri animo nobis obtulerunt. ut igitur, quod aequitati consentaneum est, praefati decanus, senior et capitulum dictae ecclesiae nostrae intelligant, sese ex sacri Tridentini concilii sententia eam pecuniae summam pie et laudabiliter collocasse, recognoscimus et testamur per praesentes pro nobis et successoribus nostris, uos daturos operam, ut in nullos alios usus quam seminarii, hoc est, juventutis bonam spem de se pollicentis ingennam, rectam diligentemque institutionem uti-

liter convertatur. quod si*) seminarium illud erectum non fuerit et in vigore suo non permanserit vel hominum vel temporum vitio accidat, quid secus per nos aut successores nostros attentari aut a nostro instituto temere discedi, quorum utrumque deus clementer avertat, hoc casu sepedictum decanum, seniore et capitulum ecclesiae collegiatae sancti Burchardi etc. ab omni solutione supradictae pensionis nobis vel successoribus nostris posterius facienda absolvimus et plene libereque eximimus. praeterea si in antea pensionem illam competenti summa capitali redemissent, tunc nos successoresque nostros ad plenariam restitutionem totiusque illius summae capitalis refusionem vigore harum reversalium sine ulla exceptione firmiter et sponte nostra obligamus et condemnamus. in quorum omnium fidem et testimonium hasce literas sigillo nostro ad perpetuam rei memoriam communivimus manuque propria subscripsimus. datum in arce nostra montis beatae Mariae virginis supra Herbipolim in ipso festo cathedrae Petri anno salutis millesimo quingentesimo octuagesimo.

Julius episcopus Wirceburgensis
subscrips.

Die Original-Urkunde auf Papier mit dem Fragment eines neuen aufgedruckten Siegels im k. Kreisarchive Wirzburg (80. 100).

Nr. 55.

Beurkundung der Beiträge zum Seminar durch die Collegiatstifte Hauge und Neumünster zu Wirzburg, des Stiftes Comburg und des Ritterstiftes St. Burkard zu Wirzburg.

1580, 22. Februar. Wirzburg. — 1581, 22. Februar. Comburg.

Litterae contributionum ab ecclesiis quatuor collegiatis ad seminarium solutarum, scilicet:

- I. ab insigni ecclesia collegiata ad utrumque Johannem in Hauge —
- II. ab insigni ecclesia collegiata s. Johannis Novi Monasterii —
- III. ab insigni ecclesia equestri s. Burchardi trans pontem —
- IV. ab insigni ecclesia collegiata in Chamberg.

I. Nos Michael Snppan, decanus, senior totumque capitulum ecclesiae sanctorum Johannis Baptistae et Evangelistae in Hauge extra muros civitatis Herbipolensis —

*) Die Worte seminarium → permanserit stehen nicht im Contexte, sondern sind von einer anderen Hand auf ein beigegeklebtes Zettelchen geschrieben, passen aber nicht zu dem später folgenden utrumque.

II. Nos Balthasar Beheim, decanns, senior et totum capitulum ecclesiae s. Johannis Evangelistae Novi Monasterii Herbipoli —

III. Nos Georgius Udalicus a Wampach, decanns, senior totumque capitulum ecclesiae apud s. Burchardum ultra pontem civitatis Herbi-polensis —

IV. Nos Richardus a Khere, praepositus, Erasmus Nenstetter, Stürmer dictus, decanns totumque capitulum ecclesiae in Chamberg — recognoscimus et testamur per praesentes, quod ad animum pia solitudine revocantes quantopere orthodoxa christiana catholica religio hisce turbulentissimis temporibus, insultantibus nobis undequaque haereticis, affligatur quibusque machinis oppugnetur, tantorum malorum et calamitatum ab omnipotente deo, ob nostra peccata nobis irato immissarum causam nullam aliam vel certe praecipuam esse adversariorum (nobis in utramque aurem secure dormitantibus) indefessas excubias et molitiones bonorumque virorum, qui se^{*)} pro dei domo nostrum opponant, penuriam summam non obscure perspicimus, id quod sacrosanctum oecumenicum concilium Tridentinum, in spiritu sancto legitime congregatum, divino instinctu multo ante animadvertit^{**)}, et tantas quidem calamitates et catholicae religionis miserabilem ruinam et interitum, praesentiori remedio tolli et averti non posse, quam ut adolescentum aetas, quae alioquin natura sua ad voluptatis illecebras sectandas magis prona est, inprimis politioribus literis informanda tum etiam in pietate et integritate morum, priusquam vitiis habitus totos homines possideat, probe instituenda a teneris mancipetur, sessione XXIII. sub titulo: decretum de reformatione cap. XVIII. sancte definivit. cuius ss. synodi saluberrimo decreto reverendissimus princeps ac dominus noster, domini Julius, episcopus Wirtzburgensis etc., firmiter insistens, iuventutis^{***)} seminarium in suae reverendissimae celsitudinis urbe Wirtzburgo ad sartam et tectam conservandam catholicae religionis puritatem et cultum dei quae praepotentis gloriam augendam et ut semper ad manum praesto sint pii et docti viri, quibus sacrarum procreatio recte committi queat, ad praescriptum certarum quarundam legum a celsitudine sua latarum et adhuc ferendarum liberaliter educandorum et pie instituendorum erigendum et stabiliter perpetuandum esse opportune cogitavit. et vero cum e praeteritis tumultibus bellicis tum aliis urgentibus adversitatibus gravissimarum rerum suarum haec ecclesia iacturam perpessa sit, tanto maiorem necessitatem adinveniendi honestissimos conatus et institutum suae reverendissimae

^{*)} In IV: et qui se —

^{**)} In IV: cognovit, quo veluti ductore certissimo tantas calamitates praesentiori remedio —

^{***)} In IV: adolescentium —

celsitudinis nobis imponi satis superque intelligimus, siquidem tantum opus sua celsitudo sola vel tueri vel perficere, multo minus ad posteritatem (quae certa suae celsitudinis mens est) perpetuare non valeat. ut quidem eandem nec solam debere et s. synodus et aequitatis ratio aperte docent, ea propter necessario ecclesiae suae praelatorum et collegiorum suppetias ad opus tam pium tamque reipublicae necessarium perficiendum requisivit vigore litterarum suae celsitudinis idcirco editarum, et quibus consilii et instituti sui rationes graviter et copiose explicat, quarum iutium est: nos Julius etc. diu multumque cogitantes etc. nos igitur supranominati*) decanus, senior totumque capitulum, intellecto sancto, necessario utilissimoque et omnium ore praedicando suae reverendissimae celsitudinis instituto nec tam rei necessitate quam debitae observantiae et officii nostri rationibus commoti, celsitudinis suae tam laudatum institutum omni ope nostra et studio**) adiuvandum et promovendum auxiliaresque manus nos ad id praebere debere aequum et pium esse censemus nosque id libenter, sponte†) et libere facere hisce literis testamur, obligantes et obstrucentes nos et successores nostros erga supranominatum reverendissimum nostrum principem et suae celsitudinis successores ad annuam praestationem

I. centum —

II. octoginta —

III. quinquaginta —

IV. centum —

florenorum, in alimenta, institutionem et educationem inventutis in supra dicto seminario convertendorum, quorum dimidia pars ad festa Cathedrae divorum Petri et Michaelis ††) celsitudini suae vel ad hoc deputatis aut deputandis de bonis et proventibus ecclesiae nostrae sequente anno persolvatur, ea tamen lege, ut nos †††) decanus, senior totumque capitulum, dictam summam

I. centum —

II. octoginta —

*) In IV: praepositus, decanus et totum capitulum —

**) In III. folgt in Klammer der Satz: iuxta praedicti concilii Tridentini praescriptam.

†) sponte et libere fehlen in IV.

††) In IV fehlt der Satz: dimidia — Michaelis, wogegen es da heisst: quorum solutionem celsitudini suae vel ad hoc deputatis aut deputandis de bonis et proventibus ecclesiae nostrae quotannis ad festum Cathedrae Petri faciemus eiusdemque solutionis initium anni insequentis octuagesimi secundi sumemus, uti nos hisce litteris promittimus et testamur —

†††) In IV: praepositus, decanus totumque capitulum —

III. quinquaginta *) —

IV. centum —

florenorum quotannis sine ulla mora et tergiversatione ad constitutos dies prompte numerari et actualiter persolvi curemus **). in arbitrio tamen nostro successorumque nostrorum positum esse volumus, si, quando iuxta receptum huius regionis morem annuam illam pensionis summam in toto vel in parte redimere vellemus, id non obstantibus quibuscunque meliore via et modo facere queamus, debito pensionis solvendae et redimendae in toto vel in parte decrescente aut penitus extincto. porro ***) si temporis decursu nos obligationem hanc, (quod deus avertat) quacunque occasione et via excogitata aut in detrimentum seminarii debitae pensionis solutionem morari aut nullo interveniente redemptionis pretio prorsus recusare, absque rationabili causa praesumeremus vel a successoribus nostris tale quid accidat, tum nulla nobis vel successoribus nostris vis illata vel iniuria facta censeatur, si ad fidem servandam et solvendam plene debitam pensionem ex praescripto synodi Tridentinae censuris ecclesiasticis vel aliis iuris remediis compulsi fuerimus. in quorum omnium et singulorum testimonium et fidem nos supradicti †) decanus, senior totumque capitulum has litteras (ut vocant) obligatorias capituli ††) nostri sigillo corroboratas ad perpetuam rei memoriam eidem reverendissimo principi et domino nostro, domino Julio etc. et suae reverendissimae celsitudinis successoribus dedimus, damus et cum omni venerationis, obsequii et observantiae testificatione vigore et tenore praesentium obtulimus et offerimus.

I. II. III. Datum Wirceburgi in ipso festo Cathedrae Petri anno salutis millesimo quingentesimo octuagesimo.

IV. Datum Chamberg in ipso festo Cathedrae divi Petri anno salutiferae nativitatis Christi millesimo quingentesimo octuagesimo primo.

Abchriften in den Kopeibüchern der k. Univ.-Registr. I. CCXLIII. fol. 11—16 und 2^b CCXLVI. SS. 332/348. Die Varianten im Texte der vier Contributions-Reverse I—IV sind in den Anmerkungen zu finden.

*) In III: quinquaginta florenorum catenus, quatenus supramemoratum seminarium erectum fuerit et in vigore ac flore permanserit (prout in literis reversalibus a sua reverendissima celsitudine nobis ideo sub eiusdem secreto traditis latius et expressius continetur) quotannis —

**) In III folgt: salva nihilominus sanctissimi domini nostri Julii concessionem, illustrissimae dominationis suae praedecessori, episcopo Friderico etc. facta, prout sanctitatis suae specialiter desuper emanato diplomate continetur —

***) In IV fehlt der Satz: porro — fuerimus.

†) In IV: praepositus, decanus totumque capitulum —

††) Die Worte: capituli — corroboratas fehlen bei III, und es liest IV: obligatorias sigillo ecclesiae nostrae communitas ad —

Nr. 56.

B. Julius lüdt das Wirzburger Domcapitel ein zu einer Berathung, zu welcher er im Interesse des von seinem Vorgänger B. Friedrich gestifteten Seminars Abgeordnete aller Stifte seines Sprengels auf den 25. August einberufen habe, ebenfalls Vertreter zu entsenden.

1580, 17. August, Wirzburg.

Julius, dei gratia episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux. reverendi nobiles, nobis sincere plurimumque dilecti. impellimur erga ecclesiam hanc nostram et rempublicam pia caritate, ut seminarium a praecessore nostro, episcopo Friderico etc., sine certis et statis redditibus in urbe nostra foveri coeptum et nostra hactenus cura et sumptibus sustentatum accessione plurium alumnorum, qui in catholicae pietatis et liberalium studiorum exercitationibus enutriti utilem in vinea domini operam successu temporis uavare queant, landabiliter conservetur et augeatur. quod ut [ad] effectum demus, ad omnes et singulas ecclesiae nostrae praelatos scripsimus, ut sine ulla exceptione ad vicesimum quintum huius mensis diem nobis praesto sint et tam pia quam necessaria consilia circa idem seminarium nobiscum suscipiant et terminent. proinde a vobis (ad quos non minus haec cura, quam ad nos pertinet) amanter et studiose in domino petimus: detis operam, ut ad conductum diem e corpore vestro, aliqui coram nobis, aut quibus has partes mandabimus, compareant, instituti vestri causas audiant vestroque omnium cum publico tum privato nomine sua nos ope et consilio adiuvent, quo caeteri quoque exemplo vestro provocati et commoti in communem salutem et utilitatem ecclesiae et religionis catholicae, in qua omnium quoque nostrum salus et incolumitas continetur, tanto alacrius consentiant et inchoatum a praecessore sanctissimum opus communibus auspiciis tandem perficiatur. in eo facietis nobis rem cum primis gratam, nobis decoram, vestra denique erga catholicam religionem et rempublicam hanc pietate, veneratione et studio dignam. datum in arce uostra montis beatae Mariae virginis 17. Augusti anno 1580.

[In verso]: Reverendis, nobilibus, nobis sincere plurimumque dilectis, praeposito, decano et capitulo summae ecclesiae in urbe nostra Wirceburgo,

[Praes. d. 20. Aug. anno 1580.]

Eine Abschrift des Originals im k. Kreisarchiv zu Wirzburg.

Nr. 57.

Revers des Bischofs Julius gegen den Propst vom Kloster Wechterswinckel, Richard von der Kehr, der zugleich Dompropst zu Würzburg ist, für den zu Gunsten des geistlichen Seminars geleisteten Beitrag von 6000 Gulden.

1581, 1. Februar. Auf der Marienburg oberhalb Würzburg.

Nos Julius, dei gratia episcopus Wirtzburgensis et Franciae orientalis dux. impulsus commiseratione erga afflictam christianam et catholicam religionem nostram tristiumque horum temporum faciem non sine singulari animi nostri cruciatu lutentes, dum pro officii nostri ratione nihil non agimus, nulli studio et labore parcimus, ut et ecclesiae dei et communi patriae nobis conceditis bene sit grassantibusque malis per saluberrimas rationes et consilia medicina comparetur, non aliam rectiorem viam explorare potuimus, quam eam, quam sacer orthodoxorum patrum senatus in generali concilio Tridentino sub titulo: decretum de reformatione, de juventute recte et pie instituenda, quae dei ministrorum perpetuum seminarium sit, divino procul dubio instinctu commonstravit eamque quam summorum virorum vestigiis signatam, in qua tuto conquiescamus, relegendam esse nobisque patere non obscure animadvertimus. itaque cum seminarium illud, quod felicis recordationis praecessor noster episcopus Friedericus etc. post apertum in urbe nostra Wirtzburgo collegium mediocriter instituit, non tantum tuendam, verum etiam amplificandum et pro nutante catholicae nostrae religionis statu firmiter praesidiis fuleendum esse, quotidianis rerum experimentis docemur, enim ob causam graves sumptus fecimus longeque graviores faciendi erant, si tam pium tamque necessarium opus ad posteritatem (quae nostra indubia mens semper fuit) liberali pietate et pia liberalitate per nos perpetuandum foret, cum vero ob alia incredibilia onera, in quibus in hac difficili et aerumnosa gubernatione premimur, ad molem illam sustinendam aliorum quoque humeros et auxiliares debras diligenter circumspectaremus, ecce ad nostros conatus adjuvandos inter alios ecclesiae nostrae ac monasteriorum praelatos, quorum unusquisque pro sua virili nobis subsidium tulit, presto fuit reverendus et nobilis vir dominus Richardus a Khere, cathedralis nostrae ecclesiae Herbpolensis senior eiusdemque et monasterii nostri in Wechterswinckel praepositus etc. qui, uti inter illos omnes auctoritate et dignitate principem locum obtinet, ita etiam primus ex illis singulari alacritate et erga nos studio, imprimis vero erga deum et sanctam catholicam religionem pietate, amore, cultu

et veneratione ad petitam a nobis subsidiariam opem ferendam, intellectis instituti nostri laudabilis consiliorumque rationibus se adduci permisit dignamque suo nomine et uostra expectatione pecuniae summam nempe sex millium florenorum Rheneusium, nomine nostri monasterii Wechterswinckel (semel duntaxat) ad dicti seminarii usum, a nobis tanquam monasterii in Wechterswinckel ordinario, hoc instanter petentibus ac approbantibus, se soluturum promisit, consensit atque eadem oblata re ipsa nobis numerari et in praesenti pecunia dari curavit, numeravit et dedit, ea tamen mente et fiducia, ut ne ipse dominus praepositus intuitu saepe dicti seminarii posthac iterum oneretur et gravetur. ut autem praefatus noster praepositus intelligat, sese ex sacri Tridentini concilii sententia dictam pecuniae summam pie et laudabiliter collocasse, recognoscimus et testamur per praesentes pro uobis et successoribus nostris, uos religiose et pro virili curaturos, ut supradicta a domino praeposito numerata et persoluta pecunia in nullos alios usus quam seminarii, hoc est iuventutis bonam spem de se pollicentis ingenuam, rectam diligentemque educationem et institutionem utiliter convertatur, ita ut semper nobis ad manus siut pii et docti viri domi nostrae nati, qui conducibilem ecclesiae dei et communi patriae opem praestare queant. cuius voti nostri ut tanto certiores compotes reddamur, sciant praesentes et posterius, eam esse nostram fixam deliberatamque mentem et voluntatem, quod ut ii clerici alumni, qui educationis et institutionis beneficio in uostro seminario gaudere volunt, nobis et successoribus nostris diebus vitae suae in statu ecclesiastico inserviando pro acceptis beneficiis citra ullam exceptionem addicentur et obstringentur. denique si vel hominum vel temporum vitio accidat, quid secus per nos aut nostros successores attentari aut a uostro instituto temere discedi, quorum utrunque deus clementer avertat, hoc casu nos nostrosque successores ad plenariam restitutionem et refusionem dictorum sex millium florenorum Rheneusium erga saepe nominatum praepositum in Wechterswinckel et eius successores vigore harum literarumstrarumque reversalium sine ulla exceptione firmiter et sponte nostra obligamus et condemnamus. oramus autem et obtestamur successores nostros per viscera misericordiae dei perque pastorale suum officium, ut ne hoc seminarium sive clericorum scholam iuxta decretum supradicti concilii a nobis tanto studio, cura, laboribus et impensis erectum perpetuisque redditibus dotatum et stabilitum ad alios usus, sacros vel profanos quantumvis in specie pios assignent, addicant vel convertant, sed huic nostrae fundationi, hoc est pro alenda et ecclesiasticis disciplinis instituenda iuventute, quae postmodum in nostra dioecesi ecclesiarum ministeriis perpetuo inserviat, immutabiliter relinquunt, in ea

conseruent*) et tueantur. quod si aliquis eorum ex usu huius nostrae provinciae Frauconicae existimaverit, ut et alii iuvenes nobiles sive ignobiles publice alantur et ad civilia sive saecularia munera obeunda iuformentur et instituantur, ei per nos liberum sit, ut aliud collegium pari cura, laboribus et sua liberalitate construat, suis legibus fundet et ad dictum finem destinet, dummodo ab hoc nostro clericorum seminario, ex instinctu spiritus sancti ad restaurandam catholicam religionem commonstrato et decreto publico indicto abstineat ueque id sacrae militiae semel pie dictum aliorum cum impietatis nota et religionis veteris maximo detrimento deputet, alioquin noverit sibi grave futurum in extremo die tremendo illi omnium iudici deo a se factae iuersionis seu potius perversionis rationem reddere. in quorum omnium fidem et testimonium hasce literas sigillo nostro ad perpetuam rei memoriam communivimus manuque propria subscripsimus. datum in arce nostra montis divinae virginis supra Herbipolim primo die mensis Februarii anno millesimo quingentesimo octogesimo primo.

Julius episcopus Wirceburgensis subscr.

Am unteren Rande der Urkunde ist Folgendes bemerkt:

Obgemelte sechstausent gulden sind mit acht unterschiedliche schuldverschreibungen, wie im inventario und der ainundachtzigsten jarrechnung des closters Wechterswinckel zu finden ist, actum 22. Aprilis anno [15]81.

Rochus Dillherr notarins consistorii Herbipolensis m. pr.

Die *Original-Urkunde* auf Pergament mit einem anhängenden in einer Holzkapsel verwahrten Siegel (27. 27) im kgl. Kreisarchiv zu Würzburg.

Nr. 58.

Die Verhandlungen zwischen dem Bischof Julius und dem Domcapitel über die Gründung und Eröffnung der Universität.

1581, 31. Dezember.

1. (Sitzung des Vormittags.)

Anfangs dieser cammern zeigt der ehrwirdig und edel herr Neithart von Thüngen, domdechant und probst, den anwesenden herren an, wie ire ehrwirden gesterigen tags bey dem auch ehrwirdigen und edlen herren Reicharden von der Kehr, domprobsten, in dero vormundschafts-

*) In der Vorlage: conserventur.

sachen gewesen, bey deuselben aber, als denen was schwachheit zugestanden, nichts verrichtet, anheut aber widerumb bey deuselben gewesen: hetten ire ehrwirden neben anderm vermeldet, wie des hochwirdigen fursten unseres gnedigen herren bruder, Dietz Echter, Georg Schleenrieth und rector Jesuitarum bey iren ehrwirden gewesen und ihnen angezeigt, wie irer furstl. gnaden begeren were, der universitet, so ire furstl. gnaden anzurichten und den 2. Januarii kunftig die privilegia promulgiren lassen wöllten, rector zu sein, das jurament auch alsbalden zu verlesen zustellen wöllten; welliches iren ehrwirden beschwerlich were zu hören gewesen, weyl ein ehrwirdig domcapitul zuvor wider die universitet protestirt, sonderlich auch, dass er, der dombdechant, ire furstl. gnaden also avisirt, ime, herren dombprobsten etc., das rectorat nfnzulegen und von capituls wegen dorein gewilliget haben söllt, die universitet ufzurichten etc. und derowegen gebetten: der herr dombdechant sich von einem ehrwirdigen domcapitul nicht abzusehern noch iren furstl. gnaden zu gestatten, dass die universitet ufgericht werde etc.. dorfften hetten ire ehrwirden dem herren dombprobsten geantwortet, dass ire furstl. gnaden durch den junker Landenberger und Hieronimussen Hagen ire erwirden zur promulgation der privilegien auch uf uechsten diensttag fordern lassen, ire ehrwirden aber, dass sie nicht zum besten auf, oder, do es schön besser wurde, dero schwagern zu besuchen zugesagt, welliches die vergangene feyertag, weylen ire ehrwirden gast gehabt, nicht beschehen können; were gleichwol nicht one, ire furstl. gnaden ire ehrwirden selbstn auch mit guten und bössen worten zum rectorat sich gebrauchen zu lassen bereden wöllten, auch desshalben durch den hoffmeister beschicket, ire ehrwirden aber sich allwegen entschuldiget, dass sie viel geschafften bede in capituls- und vormundschaftssachen, zu deme auch nicht mehr rath, auch kein futter von hoff etc., so were irer ehrwirden gelegenheit sousten gar nit, mit schulen und bnben umzugehen, auch vermainet, do ihre furstl. gnaden ire ehrwirden ie gebrauchen wöllten, zu andern dann zu diesen sachen ziehen. dass ire ehrwirden aber jemanden avisirt, dem herren dombprobsten das rectorat anzupieten, geschehe inen unguetlich: wöllten sich dessen auch verantworten, stunde aber iedoch bey iren ehrwirden, ob sie es annehmen wöllten oder nicht etc., ebenmessig und dass ire ehrwirden söllten von capituls wegen gewilliget haben, ein universitet anzurichten, inen zumal unguetlich geschehe, dann sie selbstn als dombdechant von capituls wegen iren furstl. gnaden anzeigen muessen, dass ein capitul dorein nicht willigen könne, inmassen die hinc inde ergangene resolutiones, schriften und recesses ein solliches ansuehrlichen beweysen werden etc., auch dessen sich der gebuer verantworten wöllten.

Doruffen herr dombprobst geantwortet, dass der eine furstlich gesandt gemeldet, er, herr dechant, hette von capituls wegen gewilliget und möchte vielleicht mit andern herren ein verstand haben etc.. welliches iren ehrwirden der dombdechant widersprochen etc.. das were aber nicht ohne, als vor der zeyt einstmals der canzler, rector Jesuitarum, darvon tractirt, wie man rectorem, decanum, prothonotarium, pedellen und andere statuta und, was der requisiten mehr, machen wölle, dobey gewesen als irer furstl. gnaden rath und, was sie fur gnt angesehen, sich gefallen lassen und solliches aus denen ursachen, weylen sie frembde leut, mit denen, was capituls mainung in sollichem oder anderem seye, nicht zu disputiren oder inen dasselbe zu vermelden, dass ire ehrwirden aber von capituls wegen dobey gewesen oder dorein gewilliget, nit gestendig seye: geschehe iren ehrwirden gewalt und unrecht, wölle sich dessen gegen iren furstl. gnaden verantworten, auch gegen einem ehrwürdigen dombcapitul anitzo verantwortt haben.

Doruffen der herr dombprobst geantwortt, dass ire ehrwirden wissen, was mehr als einest iren furstl. gnaden der universitet halben so mündlich, so schriftlich von capituls wegen andersagt; so seyen auch die privilegia ohne vorwissen capituli ausspracht, unangesehen in irer furstl. gnaden form stehe, quod nit debeat contra capitulum seu illius consensum impetrare nec impetratis uti etc.. ire ehrwirden wölten gerne sehen, was fur herren wölten dobey sein, vermainten, in peremptorio weiter darvon zu reden; wann ihre furstl. gnaden dero kopf nach also hinausfahren wölten, was sie furnehmen, muesste man der kayserlichen majestät oder dem churfürsten von Meintz also mit der zeit elagen. und doch schliesslich darfur gehalten und für gnt angesehen: weyln ire furstl. gnaden allberait eintheils praelaten, ungeacht der heyligen zeyt, zu sollichem actu beschrieben, auch vielleicht fortfahren möchten, so sölte ire furstl. gnaden noch heut darmit inuenzuhalten unterthenig ersucht, auch darfur gebetten werden etc.. uf welliches ire ehrwirden geantwortt, dass, sovil ire ehrwirden anlang, wölten sie bei dem actu nicht sein. dann es denselben nbel anstehen wurde, dass sie dasjenig, was sie zuvorn von capituls wegen widersprochen, itzo in der person bezengen und ratificiren sölten. was dann die beschickung irer furstl. gnaden anbelang. hetten ire ehrwirden die fürsorg: weyln die praelaten allberait beschrieben. ire furstl. gnaden werden den actum fortgehen lassen; sölte dann ein ehrwürdig dombcapitul darfur bitten und ire furstl. gnaden nichts desto-weniger fortfahren, were es einem ehrwürdigen dombcapitul ein spott und die geistlichen rath es inen nütz machen wurden. uf welliches der herr dombdechant replicirt: ire ehrwirden wölten dero pflicht verwahren. man

söll es thunen und ihre furstl. gnaden beschicken, werde gegen den abwesenden desto ehe zu verantworten sein, wann ire furstl. gnaden also mit gewalt fortfahren.

Was dann anbelangt, dass ire furstl. gnaden inen, herren domprobst zum rectorat brauchen wöllten, hetten seine ehrwirden sich dohin erclert, iren furstl. gnaden durch Schleenriethen unterthenig beantworten lassen wöllten, dass ire ehrwirden kein sollicher man were, dass, was andere nicht thunen wöllten, ire ehrwirden wider eines ehrwirdigen domcapituls willen verrichten söllten.

Sonsten und was eines ehrwirdigen domcapituls resolution, so uf das papier gebracht, uf das nberschickte notul des Katzenweickers halben etc., hette der herr dombprobst ime, als dass es zu weitleufftig, nicht gefallen lassen und sonderlich, dass dorinnen gemeldet, capitul fur gut ansehe, der Katzenweicker zu sollichem vorhabendem baue des seminarii süllte vor andern orten gelegener und tneglicher sein etc., dann dass sollicher vorschlag iren furstlichen gnaden beschehe, nicht dorein willigen und ehe ein notarium in capitul schicken und darneber protestiren lassen wölle, sondern sülle die bede höff zur Than und herren Leonrodts hoff, auch das closter zu sanct Ulrich etc. iren furstl. gnaden vorgeschlagen werden.

Uf welliches nach bescheener umfrag fur gut angesehen worden, dass ire furstl. gnaden den actum einzustellen unterthenig ersucht, auch vermeldet werden söll, dass die herren in geringer anzahl bey einander und, do ein anders beschehen söllt, sie gegen den abwesenden nicht wissen zu verantworten, dann iren furstlichen gnaden in peremptoriis viel ansehnlichere motiven angezaigt worden, warumbem nicht rathsamb, ein universitet alhie anzurichten, aus welchem man itzo nit schreyten könne, zudem die conditiones, daruffen das seminarium und der closterhoff Katzenweicker bewilliget, noch nicht complirt etc.

Ist also votirt, dass, weylen die sachen wichtig, der herr dombdechant die eltisten herren zu sich nehmen wie breuchlich und ire furstl. gnaden desshalben unterthenig ersuchen, den actum einzustellen bis nfs kunftig peremptorium: welliches der herr dombdechant neben herrn Hannsen Conraden vom Stain, herren Pangratien von Rabenstein und herren Wilhelm Milchling also zu verrichten uf sich genommen, mit vermeldung, dass parerga mit unterlauffen werden: ire furstl. gnaden werden sagen, die Lutterische bauwen schulen und kirchen, und capitnl wölle ire furstl. gnaden in sollichem verhindern.

Nach diesem zaigt wolernannter herr dombdechant verner an: demnach der herr dombprobst, wie obgehört, die schriftliche resolution capituli

uf das übergeben notul des Katzenweickers ime durchaus, ausserhalb des anhangs, dass der Katzenweicker zum seminario nachmals verbaut werden soll etc., gefallen lassen, ob solliche resolution nochmaln iren fürstlichen gnaden in schriften unterthenig übergeben oder, des herren domprobsts gutachten nach, der anhang heraus soll gelassen werden, oder was sonsten iren fürstl. gnaden uf solliche notul etc. zu antworten, wiewoln ire ehrwirden des herrn domprobsts bedenken nit fur erheblich achten, dann der Katzenweicker iren fürstlich gnaden uf etliche conditiones albereit bewilliget etc.: uf welliches incidenter furgelauffen, dass in capitulo beschlossen, ire fürstl. gnaden schriftlich, inmassen solliches abgelessen, capituls resolution zuzustellen, dobey es billich verpleyben sollen.

Dieweylen aber der herr domdechant neben andern herren zu irer fürstlichen gnaden verordent, sind sie erbetten worden, den inhalt solcher schriftlichen resolution etc. iren fürstl. gnaden unterthenig mündlich anzuzailen und den anhang, des herren domprobsts gutachten nach, heraus zu lassen.

2. (Sitzung des Nachmittags.)

Der ehrwirdig und edel herr Neithard von Thüngen, domdechant und probst zum Neuenmunster, zaigt dem auch ehrwirdigen und edlen herrn Reicharden von der Kehr, domprobsten, an, wie ein ehrwirdig domkapitul uf irer ehrwirden selbst gutachten und etlichen andern bedenklichen ursachen den hochwirdigen fürsten, unsern gnedigen herren von Wirtzburgk, durch die vier anwesende herren beschieken und g. begehren lassen, dass ire fürstl. gnaden mit der promulgation der Privilegien bis uf nechst künftig peremptorium g. innzuhalten, darmit dessenhalt ein capitul sich ferner zu bedenken und die sachen zu berathschlagen hetten, dann abwesend der andern herren vermög der peremptorischen entschluss ein anderst nicht eingewilliget oder verantwortt werden mücht, durch welliches ein ehrwirdig domecapitul dennoch dasjenige gethan sein verhoffen, was die notturft dissfals erfordert und bey den abwesenden herren verantwortlich seye.

Ferners hetten ein ehrwirdig domecapitul durch die abgeordnete herren iren fürstl. gnaden auch mündlich und unterthenig den inhalt der in schriften verfassten resolution über das nottul, den hoff Katzenweicker betreffend, (ausserhalb irer ehrwirden bedenkens) aupringen lassen, nemlichen: sintemal dieselben notul ein obligation und dass ein ehrwirdig domecapitul schuldig sein sollt, den vorhabenden bauw etc. auch nach dero absterben zu conserviren und zu continuiren etc., solliches ehr-

wirdigen domcapitnl ganz beschwerlich fallen wurde, sintemal iren furstl. gnaden der banw des seminarii und der hoff Katzenweicker etc. uf etliche genannte conditiones eingewilliget, deren von iren furstl. gnaden aber keine complirt, derenbalben dann die anwesende herren nf solch notul sich verners nichts einzuwilligen wuessten, ire furstl. gnaden hetten sich dann zuvorn uf die ubergebene conditiones erclert, als dann erst die noturft erfordern wurde, ein ehrwirdig domcapitnl mit iren furstl. gnaden sich nmb die vergleichung des hoffs Katzenweickers sich nnderredeten.

.
.

Doruffen ire furstl. gnaden sich ntterschiedlichen, wie hernach volgen thett, respondendo erclert nnd nemlich: soviel die universitet nnd promulgation deren erlangten privilegien anlangen thue, ire furstl. gnaden anderst nicht wissen, dann ire furstl. gnaden ein solliches hiebevorn in das capitul gelangen lassen, auch daruffen nie vermerket, dass ein ganz ehrwirdig domcapitnl oder einer unter den herren privatim dorober bedenken gehapt oder ein solliches dero gnediges vorhaben mit der universitet sich missfallen lassen, inmassen dann ein ehrwirdig domcapitul die privilegia lang gehapt nnd one zweifel wurden haben verlesen lassen, wie dann auch dits ganze werk nicht anderst gemaint oder sein werde, dann dass allein in theologia und philosophia diejenigen mit der zeyt promovirt werden möchten, so tüglich darzu weren, und nicht erst mit grossem uncosten anderer ort muessen geschickt und verlegt werden, aber in juridica und medic. facultate noch der zeyt gar nichts docirt oder angefangen werden söllt, dessenhalben dann kein uncosten man sich zu befahren. derhalben ire furstl. gnaden sich nicht versehen wöllen, dass ein ehrwirdig domcapitnl dieselben an sollichem guten werk verhindern werden etc.

Was dann anbelangt, dass ire ehrwirden sollten von capituls wegen in solch vorhaben nnd anfrichtung der universitet, auch promulgation der privilegien doby gewesen und eingewilliget baben, hetten gegen irer furstl. gnaden ire ehrwirden sich entschuldiget, mit nttertheniger anzaig, dass, obwohl ire ehrwirden fur sich bey dem herrn canzlern und rectorn Jesnitarm in berathschlagung etlicher statuten, so gemacht werden sollen, gewesen etc., dass solches doch nur fur irer ehrwirden person und nicht von capituls wegen beschehen, auch iren ehrwirden nicht gebueren wölle, mit sollichen frembden personen von denen dingen zu reden, die zwischen iren furstl. gnaden und einem ehrwirdigen domcapitnl in geheim gehalten werden sollen, derowegen dann ire ehrwirden billich durch irer furstl. gnaden abgeordnete bey dem herren domprobsten desshalben

nicht sölten dargegeben worden sein, als ob sie von capituls wegen in sollich dero vorhaben mit der universitet eingewilliget hetten, sondern irer ehrwirden in solchem verschont haben. doruffen hetten ire furstl. gnaden sich entschuldiget, dass sie ein solliches von dero abgeordneten zu geschehen gar nicht bevollhen, anch der dombdechant von capituls wegen solliches nicht gethan. derhalben wölten ire furstl. gnaden den herrn dombprobsten hören, wer derjenige seye, der solliches von dem herren dombdechant ausgeben etc., gleichwol ire furstl. gnaden darbeneben angehenket, dass solch dero vorhaben mit der universitet ein gnt werk: wölten uf den dienstag die herren fordern lassen; wellicher kommen wölt, der möchte es thnen etc.

Sonsten und was das seminarium zu bauwen anbelanget, hetten ire furstl. gnaden dasselbe alles nach lengsten erholt und weitleufftig darvon geredt, auch der einen conditionen, als dass die geistliche räth abgeschafft werden sölten, zimlich ausgefñert, und nemlich, dass ire furstl. gnaden zimlich blöder natur selbstenn supplicationes alle nicht nñemen noch erledigen, vil weniger andere notturfftige examina und inquisitiones austellen und verrichten köñnten, und do es anderst der gebuer verrichtet werden söll, mñessten ire furstl. gnaden leuth haben. do es aber anderst nicht sein söllt oder köñnt, mñessten ire furstl. gnaden abtheilen, einem ehrwirdigen dombcapitul ein theill geben und ire furstl. gnaden ein theill behalten, mit vernerem vermelden: ein ehrwirdig dombcapitul resolvir sich dahin, ire furstl. gnaden sölten nicht frembde leuth zu geistlichen räthen gebrauchen. so hetten doch ire furstl. gnaden kein frembde angenommen, sondern mehrertheils alle zuvorn alldo und capitnl mit ihnen zufrieden gewesen, also ire furstl. gnaden nochmaln verhofften, ein ehrwirdig dombcapitul den banw des seminarii mit dargebung des hoffs Katzenweickers nit hindern werden, dann sie anderst darmit nichts dann gottes ehr zu befürdern suchten: do sie dann durch ein ehrwirdig dombcapitul daran verhindert werden sölten, kein gluck noch heyl dobey sein oder zu warten were etc., die andere conditionen, so iren furstl. gnaden auch unterthenig ñbergeben, hielten ire furstl. gnaden so hochwichtig nicht, dass sollich gnt werk dardurch sölte verhindert werden. so sölte auch ein ehrwirdig dombcapitul das nottul, wie ihnen gefellig, endern. die Lutterischen bauweten kirchen und schulen. derhalben ire furstl. gnaden vermeinten, dass auch sie an sollichem dero christlichem wolmainendem werk billich nicht sölten verhindert werden. und obschon ein ehrwirdig dombcapitul ir in sollichen bauw nicht willigen wurden, were

es ein werk, das weit sehe und weit gelangen wurd und, wann es auch an bápstliche heyligkeyt und kay. majestet keme, es villeicht ihnen nicht werden missfallen lassen. es hetten auch ire furstl. gnaden angemeldet, dass dieselben in beysein irer ehrwirden, herrn dechanten zu Chomburgs und herren grafen von Schwartzburgs etc., vor der zeyt angezeigt, dass sie vorhabens weren, philosophiam allhie lesen zu lassen, und in summa hetten ire furstl. gnaden die sachen aller zum scherpffsten ausgefúrt, mit anmeldung, dass ire furstl. gnaden dero bischofflichem ampt mit verleyhung des allmechtigen auswarten wóllten, bis sie entweder naturaliter oder civiliter desselben entsetzet oder abgeschafft wurden.

Welliches alles also in camera auhent vor gut angesehen worden, ire furstl. gnaden unterthenig anzupringen und was ire furstl. gnaden sich doruffen guedig resolviren wurden, dem herren dombprobst also zu referiren, dass ire ehrwirden nun also audienz geben wóllen. des theten die anwesenden herren sich freundlich bedanken und begerten auch freuntlich, was dero gntbednken, einem ehrwirdigen dombcapital zu eröfffen: ein ehrwirdig dombcapital habe noch die fursorg, es werde solch unterthenig beschehen suchen, den actum und anderst einzustellen, wenig fruchten, auch mehr nicht helfen werde; dann es könne etc. . . .

Uf welliches furbringen der ehrwirdig und edel herr Reichart von der Kehr, dombprobst etc., vermeldet, wie ire ehrwirden und gnaden, was bei dem hochwirdigen fursten unserm guedigen herren von Wirtzburgk in unterschiedlichen puncten verrichtet worden, und wóllten von dem allmechtigen anderst nichts wunschen, dann dass er seinen götlichen segengebe, man in ruhe und ainigkeit stehen und sein mócht, dann die beschwerden unter den geistlichen, bey der ritterschaft, den stetten und uf dem land gross. dessen ire furstl. gnaden alles nicht achten; vermainen, seyen das factotum alleiu: wólle nicht wissen, dass ein ehrwirdig dombcapital ire furstl. gnaden erwehlet: haben den stift von irer furstl. gnaden eltern nicht ererbt; wissen nicht, wie der clerus, ritterschaft und landschaft dem stift verwandt: seyen nicht lang bey dem stift herkommen; lassen sich [durch] bösse hitzige leuth, dero rúth, verhetzen, die auch des stifts gelegenheyt nicht wnessten, und hielten ire ehrwirden dafür: wann ire furstl. gnaden es also dobey bewenden und pleyben liessen, das, was itzo der promulgation der privilegien halben geschen sóllt, den herren Jesuiteu zu gutem, dass sie magistros und theologos machen und promoviren kónnten, beschehen, und liessen es also ein seminarium pleyben und kein universitet, inmassen ire furstl. gnaden sich selbstn hiebervorn erbotten, und also die privilegia weytter nicht dann uf das allberait

angestellt collegium der Jesuiten gemaint sein sölt, also es verantwortlich were; aber zu besorgen, weyln die prälaten allberait beschriben, auch zun parfuessern allberait stattlich zugericht, ire furstl. gnaden nicht werden absteuen. Ire ehrwirden hetten gar nichts darvon gewust, wo nicht irer furstl. gnaden bruder und Schleenriedt sie dessen berichtet halten auch dafür: weyln die prälaten eben uf die heyllge zeit also zu reysen beschriben, nicht bösser mainung beschehen seye und ire furstl. gnaden vielleicht den sachen so weyt nicht nachgedacht: so wissen sie vielleicht auch nicht, wie sie ire prälaten halten sollen. ire ehrwirden hetten sich fur ire person des rectorats halben entschuldiget und dass sie nicht wöllten lückenhüsser sein, wann schon ein ehrwirdig dombcapitul in sollichen actum gewilliget hette.

Soviel den Katzenweicker anbelangt und dass ein ehrwirdig dombcapitul vermög des überschickten notuls sich obligiren sölt, sollich collegium in perpetuum zu conserviren, seye dergleichen von keinem fursten nie begehrt: so könne man solliches auch so in geringer anzal nicht bewilligen, sondern soll bis uf das peremptorium eingestellt und weyer davon geredt werden, dann ein ehrwirdig dombcapitul die conditiones, die iren furstl. gnaden sollichen bauwens halben mehr als elnest übergeben, man nicht könne fallen lassen.

Sonsten und soviel die abschaffung der geistlichen räth anbelangt, dessen ire furstl. gnaden sich nichts erclert, auch, wie vermutlich, nicht thun werde, seye nicht gut, muesse im peremptorio weiter darvon geredt werden: do dann ire furstl. gnaden nicht wöllten, muesste man auch thun, was sich gebuert, und dass ire furstl. gnaden uf das monitorium betrohen, welliches velleicht uf die poenam excommunicationis gehen und dirigit werden möcht, können ire furstl. gnaden dasselbe nicht exequiren, dann ein ehrwirdig dombcapitul sowohl herren in der statt, als ire furstl. gnaden, und also man iren furstl. gnaden wol sagen könne, dass ire furstl. gnaden deesshalben dem capitul verwant und obligirt sein und nicht im petriren sollen, noch der impetraten gebrauchen mögen, do man aber in einem iren furstl. gnaden zusehe, werde sie ein anders auch anfangen den herren in die testament greiffen, Teutsche herren machen werde, die nicht zu testiren macht haben, und also die ritterschaft, die ire brüder, vettern, freund und erben unter den dombherren haben, es auch nicht gestatten werden, und also leicht ein mehrer verblitterung gegen iren furstl. gnaden eraigt werden möcht, derowegen mit iren furstl. gnaden stattlich doraus zu reden seye: ire ehrwirden wöllen iren furstl. gnaden nichts fuchschwenzen, können es auch einem ehrwirdigen dombcapitul zu thun nicht raten, dann sie billig thun sollen, was sich gebuert, die

prälaten nicht also anschnarren etc. und alles nach irer furstl. gnaden kopf machen; man habe die alten bischofen vexirt, dieser herr vexire ein ehrwirdig dombkapital und ander lent wieder.

Sonsten sölle die herren die sachen so wol bedenken, als sie können; ire ehrwirden seyen alt, werden bald sterben, seyen unverständig etc., wissen dissmals bessers darzu nit zu rathen.

Uf welliches alles in bescheener nmbfrag verner durch die anwesende herren gemeldet und bedacht worden, dass das anpringen bei irer furstl. gnaden oberzeltermassen sowoln, auch irer furstl. gnaden resolution doruffen, wie der herr dombdechant in unterschiedlichen puncten referirt, also verlauffen. und darbeneben bedacht worden: obwoln ire furstl. gnaden den sachen, soviel die universitet und promulgation der privilegien anlangt, ein farb vermalen anzustreichen, dass es nur uf die theologiam und philosophiam gemaint und nicht ein ganze universitet sein soll, so wisse man doch wol, dass man kein magister oder doctores machen könne, wo nicht universiteten und privilegia seind, und also die beschönnung wol zu vermerken etc.; man auch die privilegia, wann denen, so promovirt, testimonia irer profession und gradum geben werden sölle, nicht vermentelen oder so dunkel mit den anderen requisiten nmbgehen können und sintemal ire furstl. gnaden allbereit die prälaten beschrieben, auch in der Barfuesser kirchen die sessiones allbereit zugericht werden, vermutlich ire furstl. gnaden, so sie schon noch weiters nu stillstand nnterthenig angemahet wurden, doch fortfahren und sich nicht abwenden werden lassen und also man den himmel dorueber decken und geschehen lassen muesse: dann, ob man schon morgen widerumb znsammenkommen und heint den sachen nachdenken wöllt, doch darmit nichts zu erhalten: sodaun im uehern peremptorio weytter davon zu reden. und meldet der wolgeborne herr Johann Gervic, graf zu Schwartzburch: demnach in irer ehrwirden und gnaden beywesen der universitet halben soll meldung beschehen sein, dass sie in warheyt und bei dero pflichten sich nit zu erinnern, dass in dero beysein desshalben ichtwas expresse von iren furstl. gnaden oder jemanden anderst furpracht, gemeldet oder begert worden; so seyen sie auch bey keiner bewilligung gewesen: von iren furstl. gnaden aber haben sie privatim vermerket, dass sie eyferichen lust darzu haben; auch vermeldet, dass die privilegia nichts kosten und nur darnmben ansprach, dass mit wenigern nncosten diejenigen, so etwas studirt, alhie promovirt werden möchten.

Sonsten und so besteht es auch des Katzenweickers halben uf den übergebenen conditionen.

Bey wellichem der herr dombdechant angemeldet, dass dieselben sich nicht zu erinnern, ob etwas der universitet halben bey capital gesucht, und, ob es schon bey übergebung der privilegia beschehen, so were doch hernacher vielfeltig darwider replicirt worden, dass nicht rathsam, dieselben ins werk gericht, inmassen die recess solliches ausweisen wurden etc.

.
.

Bei wellichem allem wohlernannter herr dombdechant angemeldet: sie befunden die herren nit ainig, was die promulgation der privilegien anbelang: dann einestheils vermainen, ire furstl. gnaden nochmals darfur zu bitten, einestheils aber, dass es gar einzustellen bis aufs peremptorium, weyln vermutlich ire furstl. gnaden fortfahren werden, sintemal die prälaten beschrieben, auch die sessiones zu den Barfuessern albereit zuge-
richtet worden. also hielten ire ehrwirden darfur: do ire furstl. gnaden weiter ersucht werden sölten, diese nacht den sachen nachgedacht und morgen zusammengetragen werden musste, uf was motiven ire furstl. gnaden persuadirt werden sölten, den actum einzustellen: nf welches aber weiter nichts votirt.

Allein durch den herren dombdechant verner anpracht, dass ire ehrwirden und gnaden gott zu zeugen nehmen, der sie dann auch straffen sölht, wo sie iren furstl. gnaden feind seyen oder die sachen bös gemainen, dann sie in dero einkommen allhie und alle wolfart vom stift hetten, auch das best iren furstl. gnaden rathen wölten und vermainen. dass ire furstl. gnaden kein bedenkens haben sölten, die geistliche rath, wie ein ehrwirdig dombcapital mehrmals unterthenig gebetten, abzuschaffen und in sollichem einem ehrwirdigen dombcapital, die mit iren furstl. gnaden in zünstehenden nöthen heben, legen, auch zu sterben und zu genesen bereit sein muessen, mehr dann den auslendischen dero geistl. rath, gratificiren und willfahren sölten, dann die selben in nöten über die zeun hopfen, ire furstl. gnaden und ein ehrwirdig dombkapital in der schlappen und gefahr sitzen liessen: wölten auch darfur halten, dass die andere furgeschlagene conditiones ire furstl. gnaden ins werk zu richten.

Einschreibungen in dem im kgl. Kreisarchive zu Würzburg befindlichen Domecapitelprotokoll-Band v. J. 1581, fol. 387 r. — 395 r.

Nr. 59.

Eröffnungsfeier der Universität

vom 2. bis 5. Januar 1582.

In nomine sanctissimae et individuae trinitatis, patris et filii et spiritus sancti. amen.

Anno domini 1582 die 2. Januarii ad dei opt. max. gloriam, ecclesiae catholicae reique publicae christianae utilitatem iurimisque Franciae huius orientalis et Wirceburgensis dioeceseos commodum et ornamentum reverendissimus in Christo pater et dominus d. Julius episcopus Herbipolensis et nominatae iam Franciae orientalis dux illustrissimus, cum summo studio, labore et sumpto academica iura et privilegia tam a pontifice maximo Gregorio XIII. quam a sacra caesarea maiestate impetrasset, Herbipolitanam hanc academiam promulgavit. promulgationis autem modus, etsi alibi copiosius descriptus est, breviter tamen eiusmodi fuit.

1. In domini Francisci sacris ipsemet reverendissimus solemniter insignique admodum ceremoniae et apparatu operatus est, ut omnis verae sapientiae fons et auctor, spiritus sanctus, academiae novae propitius adesset eamque deinceps semper dirigeret et adiuvaret.

2. A sacro missae officio consedit reverendissimus in loco ad templi portam occidentalem apparatu et cum eo una, qui simul aderant, amplissimae tam ecclesiasticae quam politicae dignitatis homines, qui alio loco distinctius percensentur.

3. Habuit reverendus et eximius sacrae theologiae doctor, Georgius Halenius, societatis Jesu sacerdos, de academiarum fructu orationem, qua absoluta reverendus et eximius sacrae theologiae doctor, Franciscus Rapedius, Herbipolitani eiusdem societatis collegii rector, pontificia et caesarea de admissa Herbipolensi academia eidemque amplissimis privilegiis, quibus Parisiensis, Bononiensis, Lovaniensis, Colonensis et Vienneensis ornatae sunt, concessis diplomata publice ac palam e loco superiore praelegit.

4. Actae deo gratiae variaeque symphonia „Te Deum Laudamus“ cantatum.

5. Dedit reverendissimus suis in aedibus urbanis dominis omnibus, qui praesentes affuerant, epulum et, autequam inde abirent, omnes ad tam praeclarum iam inchoatu opus omni studio et ope promovendum, tuendum et amplificandum cohortatus est, sigillatim vero dominos ecclesiarum Herbipolitanarum decanos, abbates et urbanos magistratus.

6. Januarii die 4. disputatio theologica, quae typis exierat, in societatis Jesu collegio habita fuit. aderat reverendissimus eiusque iussu et autoritate eo die in certas partes membra novae academiae corpus redactum. nominavit ipse primum theologici senatus decanum, reverendissimum in Christo patrem dominum Antonium Rescium, s. theologiae doctorem, suffraganeum Herbipolensem, iuridici: reverendum et amplissimum dominum Vitum Crepserum l. n. doctorem, cancellarium Herbipolensem, medici: venerandum dominum Jonam Adlwert, medicinae doctorem, Novi Monasterii cauonicum, philosophici: venerandum dominum Michaellem Suppan, artium liberalium magistrum, ecclesiae in Haugis decanum, Idque postquam, qui aderant doctores, licentiatii et magistri ipsius, celsitudini dextram iuris iurandi instar dedissent.

Eorum vero nomina haec erant:

1) Collegium theologorum:

decanus, qui aute nominatus, d. Antonius Rescius suffraganeus Herbipolitanus.

S. theologiae doctores:

Franciscus Costerus. Sebastianus Faber. Balthasar Konig. Franciscus Rapedius. Joannes Hasius. Georgius Halenius.

Licentiatii theologiae:

Georgius Schweichardus. Joannes Ambrusterns. Joachimus Typolius.

2) Collegium iuris peritorum:

decanus, qui ante, d. Vitus Crepsius, cancell. Herbip.. Joannes Wilhelmus Gauzhorn, substitutus decanus.

Juris doctores:

Joannes Dydimus. Andreas Hartmannus. Joannes Gelsamer. Mauritius Helwig. Wolfgangus Lagus. Conradus Dinerus. Hermannus Faber. Urbanus Renfeldt. Blasius Spysius.

Licentiatius: Glingandt.

3) Collegium medicorum:

decanus, qui ante, d. Jonas Adlwert.

Medicinae doctores:

Joannes Schoulinus. Wilhelmus Opilio. Joannes Postius. Joannes Erasmus Floresus.

4) Collegium philosophorum:

decanus, qui ante, d. Michael Suppan, decanus Haugensis.

Philosophiae magistri:

Balthasarns Behem, Novi Monasterii decanus, magister. Leonardus Nusbaumins. Henricus Wert. Nicolaus Theodorici, Harlemensis. Nicolaus Serarius. Daniel Stauberus, magister. Georgius Schleritius. Gerardus Wellen. Sixtus Wengerns, magister. Leonardus Holtzerus. Gualterus Sander?. Joannes Hembergus.

7. Omnium academicorum ordinum una consentienteque sententia primus academiae rector permagnificus renuntiatus est ipse eius conditor et pareus, reverendissimus, qui rectorali epomide aurea ornatus prorectorem suum nominavit philosophorum decanum dominum Michaelen Suppan; huius humeris rubra epomis iniecta sicque pedello, qui et tunc constitutus erat: cum argenteo sceptro itum ad societatis Jesu templum, ubi hymno solempni deus landatus. inde omnes iterum a reverendissimo in ipso societatis collegio prandio accepti.

8. Postridie, Januarii scilicet die 5., disputatum in philosophia de animo humano, cum de eo theses plures typis mandatae fuissent.

9. Ab isto tempore coepti sunt in academiae album referri, quorum nomina deinceps vides, coeptae et academicae laureationes et honores. nam eiusdem Januarii die 29. primi artium et philosophiae baccalaurei, Martii vero 20. primi earundem artium et philosophiae magistri sen doctores, concessu splendidissimo et frequentissimo, quem non reverendissimi tantum sed serenissimi et archiducis Mathiae praesentia honestabat creati.

Gleichzeitige *Aufzeichnung* in dem Original-Matrikelbuch der Universität Bd. I. fol. 5—6.

Nr. 60.

Abt und Convent des Cisterzienser-Klosters Bildhausen verpflichten sich zu Gunsten des von B. Julius gegründeten geistlichen Seminars zu einem jährlichen Beitrag von 150 fl. mit dem Vorbehalte, denselben unter Umständen abzulösen.

1582, 30. Januar. Bildhausen.

Nos Michael abbas, prior, senior totusque conventus monasterii Bildhausen recognoscimus per praesentes, quod ad animum pia solitudine revocantes, quantopere orthodoxa religio hisce turbulentissimis temporibus, insultantibus nobis undequaque haereticis, affligatur quibusque machinis oppugnetur, sicuti et ecclesiarum eversiones, ecclesiasticorum bonorum direptiones et ante oculos piorum mortalium versans catholicae fidei ecclesiasticaeque disciplinae ruina et interitus nobis etiam tacentibus abunde testantur, tantorum malorum et calamitatum ab omnipotente deo ob nostra peccata irato nobis immissarum causam nullam aliam vel certe praecipuam esse adversariorum (nobis in utranque aurem secure dormitantibus) indefessas excubias, bonorumque virorum et qui se pro dei domum opponant penuriam summam non obscure animadvertimus. id quod sacrosanctum et oecumenicum Tridentinum concilium in spiritu sancto legitime congregatum divino instinctu multo ante cognovit, quo veluti ductore certissimo, tantas calamitates praesentiori remedio tolli non posse, sessione XXIII sub titulo: decretum de reformatione, cap. XVIII. sancte definivit, quam ut adolescentum aetas, quae alioquin natura sua ad voluptatis illecebras sectandas magis prona est, inprimis politioribus literis informanda tum etiam in pietate et integritate morum, priusquam vitiorum habitus totos homines possideat, probe instituenda a teneris mancipetur. cuius sacrosanctae synodi saluberrimo decreto reverendissimus et illustrissimus princeps ac dominus dominus Julius episcopus Wirtzburgensis et Franciae orientalis dux firmiter insistens adolescentum seminarium in suae celsitudinis dioecesi ad sartam et tectam conservandam catholicae religionis puritatem deque praepotentis gloriam augendam et ut semper ad manum sint pii et docti viri, qui parochias regant certis quibusdam legibus a celsitudine sua praescriptis et in posterum praescribendis, liberaliter educandorum et pie instituendorum, erigendum et perpetue firmandum esse opportune cogitavit. quia vero cum praeteritis tumultibus bellicis tum aliis invidiae fortunae adversitatibus, quibus haec terrena subiacent, non mediocrem celsitudo sua rerum suarum iacturam perpessa sit et praeterea aliis gravissimis sumptibus ex iure et constitutionibus sacri Romani imperii in dies exhaustiatur, satis superque intelligimus fieri non

posse, ut tam praeclarum et omnium ore praedicandum opus suae reverendissima celsitudo sola vel fundare vel conservare, multo minus ad posteritatem (quae certa suae celsitudinis mens est) perpetuare valeat, et quidem ipsam nec solum debere et sancta synodus et aequitatis ratio perspicue docent. ea propter necessario aliorum quoque suppetias ad opus tam pium et sanctum perficiendum requisivit vigore literarum suae reverendissimae celsitudinis desuper emanatarum, et quarum initium est: Nos Julius etc. diu multumque cogitantes etc.. uos igitur supranominati abbas, prior, senior et conventus etc. intellecto sancto, necessario utilissimoque et nunquam satis laudato illustrissimae celsitudinis suae instituto nec tam rei necessitate quam debitae observantiae et officii nostri rationibus commoti a celsitudinis suae proposito (nisi spiritui sancto resistere videri velimus) nec oblatum unguem nobis discedendum, quin potius, ut sponte et libere eiusdem tam sanctae tamque necessariae requisitioni auxiliares manus praebeamus, consentiendum et parendum esse fatemur, prout hisce ultro nos consentire et libenter parere fatemur et testamur, obligantes nos et successores nostros ad centum quinquaginta florenos in seminarii usum dumtaxat pro rata cuiusque nostrum monasterio assignata convertendos, quorum dimidia pars ad Cathedralam sancti Petri et altera ad santi Michaelis festum celsitudini suae vel ad hoc deputatis aut deputandis de bonis et proventibus monasterii nostri annue persolvatur, ita ut nos abbas, prior, senior et totus conventus monasterii Bildhausen centum quinquaginta florenos annuatim sine ulla mora et tergiversatione ad constitutos terminos numeremus et persolvamus: in arbitrio tamen nostro successorumque nostrorum situm esse volumus, si quando iuxta sacri Romani imperii constitutiones, iuris communis dispositionem et receptum patriae morem annuam illam pensionem in toto vel in parte redimere vellemus, id non obstantibus quibuscunque iure optimo meliori forma et via facere queamus iuxta redemptionis quantitatem, debito pensionis solvendae in toto vel in parte penitus decrescente aut extincto. quod si vero temporis decursu nos vel successores nostri obligationem hanc (quod deus avertat) quacunque via, modo et forma irritare aut in fraudem et dispendium seminarii debitae pensionis exsolutionem differre vel etiam nullo interveniente redemptionis iure prorsus recusare praesumeremus, nisi legitimarum causarum irrit[ati]onis, dilationis aut cuiuslibet subtractionis sufficienti allegatione aut nova aliqua conventionem illustrissimae celsitudinis suae aut ad hoc specialiter deputatis vel deputandis placide et plene satisfecerimus, nulla nobis vel successoribus nostris aut vis illata vel irrogata iniuria ceaseatur, si ad fidem servandam et solvendum debitum ex praescripto synodi Tridentinae censuris ecclesiasticis, iuris remedio vel quavis alia licita via compellamur. in quorum omnium et siu-

gulorum testimonium et fidem nos abbas, prior, senior et conventus supra-nominati has literas reversales de unanimi consensu nostrum omnium sigillo abbatiæ et conventus nostri sigillatas et communitas et proprii manibus subscriptas ad perpetuam rei memoriam reverendissimo principi et domino, domino Julio episcopo Wirzburgensi etc. et reverendissimæ celsitudinis suæ successoribus dedimus, damus et cum omni venerationis et obedientiæ testificatione, vigore et tenore præsentium offerimus. datum in præfato nostro monasterio Bildhausen anno millesimo quingentesimo octuagesimo secundo, die trigesimo mensis Januarii.

[Die Unterschriften fehlen.]

Die *Original-Urkunde* auf Pergament befindet sich im k. Kreisarchive zu Würzburg (109. 76). Die zwei Siegel, welche anhängen, sind abgeschnitten.

Nr. 61.

Prior und Convent des Klosters Theres, O. S. B., bekennen von dem für Seminar verwilligten 1000 fl. noch 210 fl. schuldig zu sein.

1582, 2. Juni, [Theres].

Wir Vitus Beringer prior und convent gemeiniglich des closters s. Veits zu Theres. nachdem wir an den 1000 gulden, so wir dem hochwürldigen, unserm gnaedigen fürsten und herrn zu Wirtzburg von ermelt closters retardaten an abschlag der 5000 gülden hauptsumma bewilligter contribution für irer fürstlichen gnaden stipendiaten underthenig einzuraumen und zu übergeben versprochen, mehr nicht, dann 790 gülden an schuldverschreibung überreicht haben, also bekennen wir öffentlich und thuen kund iederemeniglichen mit diesem brieff für uns und unser nachkommen, dass wir hochermeltem unserm gnedigen fürsten und herrn zu Wirtzburg an bemelter 1000 gulden hauptsumma noch 210 gülden rechtlicher, wissentlicher und bekentlicher schulden schuldig bleiben: gereden und versprechen auch hiemit für uns und unsere nachkommen, berürte 210 gülden zu ehister gelegenheit und inner dreien jaren [von dato an] sambt gebüerenden abzinsen on allen abgang, verzug und widerrede zu erlegen und zu bezalen, behelff und auszugs hierinnen genzlich angeschlossen und hindangesetzt on alls geverde. dessen zu urkunt haben wir unsers convents insigel zu end dieses brieffs thuen uffucken. so geben und geschehen sambstags den andern Junii nach unsers herrn und seeligmachers geburt 1582.

Eine *Abschrift* in dem k. Univers.-Verwalt.-Registr.-Kopeibuche Nr. 1 CCXLIII, fol. 41 b n. 42.

Nr. 62.

Dechant und Capitel des Stiftes zum Neuenmünster in Würzburg verkaufen den B. Julius zum Zwecke der Ausführung des von ihm beabsichtigten Baues der Universität und des Collegiums die Gebäude der beiden zum Stift gehörigen Vicarien des ht. Laurentius.

1582, 4. Juni. [Würzburg].

Wir Balthasar Beheim, dechant, senior und gemeines capittel s. Johannis evangelisten stieft im Neuenmünster zu Würtzburg für uns, unsere nachkommen und besitzere beeder vicarey Laurenti primae et secundae in ietzbemeltem stieft bekennen öffentlich und thuen kund iedermeiniglich in craft dieses briefs, das wir uf des hochwärdigen fürsten und herrn, herrn Julii bischoven zu Würtzburg und hertzogen zu Franckhen vnsers guedigen fürsten und herrns als ordinarii loci genediges gesinnen und begehren zu dero jetzt vorhabenden neuen collegio und universitetbau recht und redlich verkaufft und zu kauffen geben haben, verkauffen und geben zu kauffen, wie solches an allen gerichtten gaystlichen und weltlichen immer volle craft und macht haben soll und kann, hochgedachtem unserm guedigen fürsten und herrn von Würtzburgk, iren fürstlichen gnaden nachkommen und stieft obgemelter beeder vicareyen behausung, daran oben die capellen s. Laurenti und unten ein gemeiner weg oder gassen beim barfussercloster in der stadt Würtzburgk hinüber zu s. Agnetencloster zu gelegen, welche behausung ierlich und jedes jahrs besonders uf Martini in unsser oder unssers stiefts gemeine kellerey mit funf schillinger Würtzbarger wehrung, ie sechs neuer pfenning für einen schillinger gerechnet, rechtes ewigen zinnß behafft und derselbigen lehenbar ist. und obwol angeregte behausung mit allen seinen begrieffen oben und under der erden, auch dem anliegenden gertlein von den stadtgeschwornen maistern alhie für und umb zweyhundert und funffzig gülden bahres gelts taxirt und gewirdiget worden, so haben iedoch ire fürstliche gnaden den beden obbesagten vicareyen und stieft zum besten noch funffzig gülden zu solcher wirdigung, dann für die darauf stehende funf schillinger und uf der oben an die berürte capellen anstossende behausung, curia Prellen genannt, habende sechs schillinger vier pfenning ierlich zinnß und lehensgerechtigkeit in unser gemein kellereyamt gehörig zwentzig gülden zu geben gnedig bewilliget, also dass nunmehr das rechte und beständige kauffgelt für solche berürte behausung, beede zinnß und lehensgerechtigkeit benantlichen sich uf drey hundert und

zwentzig gülden Frenckiseher landswehrung, ie achtundzwäntzig schillingen
 für ein gulden gerechnet, erstrecken thuet, welche drey hundert und
 zwentzig gulden ire fürstliche gnaden uns uf heut dato zu guetem genuegen
 erlegen lassen, und wir dieselbigen auch alsobalden in underthenigkeit
 empfangen und die dreyhundert gülden zu beeden vicareyen, dann die
 uberige zwentzig gulden unserm kellereyamt für die beeden aberkanfte
 zinss und lehensgerechtigkeit zu nutz und frommen widerumben angelegt
 und verwant haben, sagen derwegen ire fürstliche gnaden und dero
 nachkommen und stieft solcher bezahlten drey hundert gulden kauffgelts
 und der zwentzig gulden für obgelmelte bede erdenzinss und lehens-
 gerechtigkeit, die also darmit abkaufft seien, hiemit für uns, unsere
 nachkommen und besitzere beeder vicarey in craft diess briefs frey, quidt,
 ledig und loess. und seindt wir obgelmelte dechant, senior und capitel zum
 Neuenmünster als verkauffere für uns, unsere nachkommen und besitzere
 beeder vicareyen von mehrgedachter behaussung und beeder zinssen und
 lehensgerechtigkeit gnetwillig abgetreten und haben uns deren gentzlichen
 enteussert und setzen mehrhochgedachten unsern gnedigen fürsten und
 herrn von Würtzburgk und irer fürstlichen gnaden nachkommen und stieft
 in dero nützlliche, gerlübige possess, also das ire fürstlichen gnaden und
 dero nachkommen und stieft dieselben zu dem albereit angefangen neuen
 collegio und universitetbau gebrauchen oder in andere weg damit handeln.
 thuen und lassen mögen, alles nach irer fürstlichen gnaden gnedigem willen
 und wohlgefallen, ungehindert unser, unserer nachkommen noch besitzern
 beeder vicareyen oder meniglichs von unser- oder iretwegen. wir die ver-
 kanffere gewehren auch für uns, alle unsere nachkommen und besitzere
 beeder vicareyen ire fürstlichen gnaden und derselben nachkommen und
 stieft die vielbesagte behaussung mit zinsen und leheuschafften höher
 nicht, dann obgesetzt, beschwert, sonsten unverkauft, unversetzt und gegen
 meniglichen unanspruchig. do aber dieselbige nber kurtz oder lang
 (welches wir uns in keinen weg versehen wöllen) von jemand gantz oder
 zum theil solt angesprochen werden mögte [...], so gereden und versprechen
 wir verkauffere für uns, unsere nachkommen und besitzere beeder vicareyen
 bey unsern priesterlichen geistlichen wurden, wahren worten, trauen und
 glauben, die inner- oder ausserhalb rechtens uf unsern selbstkosten zu
 vertreten, gantz spruchlos und ledig zu machen und sonsten diese kauff-
 verschreibung in allen seinen puncten und articuln stehet, vest und un-
 verpruchenlichen zu halten. dessen zu mehrer urkund und vester haltung
 haben wir anfangsernanter Balthasar Beheim dechant, senior und capittel
 zum Neuenmünster als verkauffere für uns, unsere nachkommen und be-
 sitzere beeder oftgedachter vicareyen unsers capitels gemein insigell an

diessen kaufbrief gehangen, der geben und gescheen ist uf montags nach dem heyiligen Pfingstag, den vierten monatstag Junii, und nach Christi geburt im tausenden funff hundert und im zwey und achtzigisten iahre.

Die *Original-Urkunde* auf Pergament mit einem anhangenden Siegel in einer Holzkapsel im k. Kreisarchive zu Würzburg (79. 71).

Nr. 63.

P. Gregor XIII. gestattet dem Bischof Julius die Verwendung der Baulichkeiten des Klosters St. Ulrich zu Würzburg zu Gunsten der neu gegründeten Universität, mit Vorbehalt der Einkünfte des gedachten Klosters.

1583, 16. Juni. Rom.

Gregorius papa XIII. venerabilis frater. salutem et apostolicam benedictionem. exponi nobis nuper fecisti, quod novam academiam et ecclesiam eidem academiae adjunctam in civitate Herbipolensi aedificasti seu aedificare coepisti tumque huiusmodi aedificium, aream ac solum ita, ut opus est, spatiosum non habet ibidemque cohaeret quoddam parvum ac ruinosum et desertum monasterium sancti Udalrici nuncupatum, quod quidem monasterium prius fuit schola, in qua puellae legere et scribere docebantur, deinde erectum fuit in monasterium paucarum monialium ordinis s. Benedicti, cum parvula illa adiuncta ecclesia, sed diu stare non potuit, nam illius priorissa et moniales propter tenuitatem reddituum, valorem centum ducatorum annuatim non excedentium, et propter collapsa et ruinosa etiam tunc aedificia multis abhinc annis coactae fuerunt, illud plane deserere ac pro derelicto habere, ac ex eo tempore usque in praesentem diem ferme totum [in] ruinis deformatum iacet: quod, si illud supprimeretur et extingueretur illiusque situs ad usum areae accomodaretur, ex hoc commoditati dictae academiae et tam scholarium quam professorum non parum consuleretur. quare pro parte tua nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. nos tuis hac in parte supplicationibus inclinati fraternitati tuae monasterium praedictum et in eo statum, formam et essentiam regulares ac ordinem ipsum perpetuo supprimendi et extinguendi illiusque aedificia et pertinentias ad usum dictae academiae accommodandi ac fructus, redditus et proventus eidem academiae etiam perpetuo applicandi et appropriandi aliaque desuper necessaria et opportuna faciendi licentiam et facultatem apostolica auctoritate tenore praesentium concedimus et elargimur, non obstantibus quibuscumque constitutionibus et ordi-

nationibus apostolicis ac monasterii et ordinis praedictorum iuramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus caeterisque contrariis quibuscunque. datum Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris, die VI. Junii MDLXXXIII., pontificatus nostri anno duodecimo.

Eine *Abschrift* in dem Kopialbuch der kgl. Univers.-Verwalt.-Registr. Nr. 1. CCXLIII fol. 136b—137b.

Abdrücke bei P. J. Gropp Collectio Noviss. scriptor. et rer. Wirceburgensium Tom. I S. 503 und 504 und bei P. Ae. Ussermann Episcopatus Wirceburgensis, Cod. Probationum S. 116 nr. CXIII.

Nr. 64.

Die Karthäuser Klöster zum Engelgarten in Wirzburg, in Tüchelhausen und in Astheim und Ilmbach verschreiben dem Seminar einen jährlichen Beitrag.

1583, 29. September. Wirzburg.

Nos Gerhardus Herbipoli, Nicolaus in Duckelhausen, Johaunes in Ostheim et Ilmbach carthusiarum priores nosque dictarum carthusiarum fratres conventuales recognoscimus et testamur per praesentes, quod ad auium pia sollicitudine revocantes, quautopere orthodoxa, christiana et catholica religio hisce turbulentissimis temporibus, insultantibus nobis undequaque haereticis, affligatur quibusque machinis oppugnetur, tantorum malorum et calamitatum ab omnipotente deo ob nostra peccata nobis irato iumissarum causam nullam aliam vel certe praecipuam esse adversariorum (nobis in utramque aurem secure dormitantibus) indefessas excubias et molitiones, bonorumque virorum, qui se pro dei domo murum opponant, penuriam summam non obscure perspicimus. id quod sacrosanctum oecumenicum concilium Tridentinum divino instinctu multo ante animadvertit et tantas quidem calamitates et catholicae religionis miserabilem ruinam et interitum praesentiori remedio tolli et averti non posse, quam ut adolescentum aetas, quae aliaquin natura sua ad voluptatis illecebras sectandas magis prona est, imprimis politioribus literis iuformanda, tum etiam in pietate et integritate morum, prius quam vitiorum habitus totos homines possideat, probe instituenda a teneris maucipetur, sessione XXIII. sub titulo: decretum de reformatione etc. saucte definivit. cuius ss. synodi saluberrimo decreto reverendissimus ac illustrissimus priuceps et dominus, dominus Julius, episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis dux, firmiter iusistens, inventutis seminarium in suae reverendissimae celsitudinis urbe Wirceburgo, ad sartam et tectam conservandam catholicae religionis puritatem et

cultum deique praepotentis gloriam augendam et, ut semper ad manum praesto sint pii et docti viri, quibus sacrorum procuratio recte committi queat ad praescriptum certarum quarundam legum a celsitudine sua latarum et adhuc ferendarum, liberaliter educandorum et pie institutorum erigendum et stabiliter perpetuandum esse opportune cogitavit. et vero, cum e praeteritis tumultibus bellicis tum aliis vigentibus adversitatibus gravissimam rerum suarum haec ecclesia facturam perpessa sit, tanto maiorem necessitatem adiuvandi honestissimos conatus et iustitutum suae reverendissimae celsitudinis nobis imponi satis superque intelligimus. siquidem tantum opus suae celsitudo sola vel tueri vel perficere, multo minus ad posteritatem (quae certa suae celsitudinis mens est) perpetuare non valeat, ut quidem eandem nec solam debere et s. synodus et aequitatis ratio aperte docent. ea propter necessario ecclesiae suae praelatorum collegiorum et monasteriorem suppetias ad opus tam pium tamque reipublicae necessarium perficiendum requisivit, vigore literarum suae celsitudinis idcirco editarum, et quibus consilii et instituti sui rationem graviter et copiose explicat, quarum initium est: nos Julius etc. diu multumque cogitantes etc. [*cfr. oben nr. 48*]. nos igitur supranominati priores et conventus etc. intellecto sancto, necessario utilissimoque et omnium ore praedicando suae reverendissimae celsitudinis instituto, nec tam rei necessitate quam debitae observantiae et officii nostri rationibus commoti, celsitudinis suae tam laudatum institutum omni ope nostra et studio adiuvandam et promovendam auxiliaresque manus nos ad id praebere debere aequum et pium esse censemus nosque id libenter, sponte et libere facere hisce literis testamur. et quoniam reverendissima sua celsitudo nobis quotannis 180 florenos ex camera episcopali pro pensione capitalis summae 3600 florenorum reverendissimae suae celsitudinis proximo antecessori, episcopo Friederico etc. felicitis recordationis, anno 1570 a nobis mutuo datorum exolvere tenetur, remisimus ex supradictis causis reverendissimae suae celsitudini eiusdemque successoribus totam hanc summam capitalem iam dictorum 3600 florenorum, prout hisce plane remittimus eique summae capitali pro nobis nostrisque successoribus omnino renunciamus, ita tamen, ut annua de hac capitali summa pensio posthac et singulis annis ex camera episcopali per deputatos seu deputandos procuratores saepedicti seminarii petatur et in nullos alios praeter seminarii usum hoc est inventutis institutionem et educationem in dicto seminario, utiliter convertatur, obligantes et obstringentes etiam nos et successores nostros ulterius erga supranominatum nostrum principem et suae celsitudinis successores ad annuam praestationem 50 florenorum similiter in alimenta et institutionem inventutis in supradicto seminario convertendorum, quorum dimidia

pars ad festum divorum Petri Cathedrae et altera dimidia pars ad festum Michaelis celsitudini suae vel ad hoc deputatis aut deputandis de bonis et proventibus carthusiarum nostrarum ad praefatos terminos proxime futuros persolvantur, ea lege, ut nos priores et conventus dictam summam quinquaginta florenorum quotannis sine ulla mora et tergiversatione ad constitutos dies Herbipoli in carthusia, Horto Angelorum dicta, prompte numerari et actualiter persolvi curemus. in arbitrio tamen nostro successorumque nostrorum positum esse volumus, si quando iuxta receptum huius regionis morem annuam illam pensionis 50 florenorum summam in toto vel in parte redimere vellemus vel non obstantibus quibuscunque meliore via et modo facere queamus, debito pensionis solvendae et redimendae in toto vel in parte decreescente aut penitus extincto. porro si temporis decursu nos vel successores nostri obligationem hanc (quod deus avertat) quacunque occasione et via excogitata aut in detrimentum seminarii debitae pensionis solutionem morari vel nullo interveniente redemptionis precio prorsus recusare absque rationabili causa praesumeremus vel a successoribus nostris tale quid accidat, tunc nulla nobis vel successoribus nostris vis illata vel iniuria facta censeatur, si ad fidem servandam et solvendam plene debitam pensionem ex praescripto synodi Tridentinae censuris ecclesiasticis vel aliis iuris remediis compulsi fuerimus. in quorum omnium et singulorum testimonium et fidem nos supradicti priores et conventus dictarum carthusiarum has litteras obligatorias carthusiarum nostrarum necnon conventuum nostrorum sigillis corroboratas et manibus nostris propriis subscriptas ad perpetuam rei memoriam eidem reverendissimo principi et domino nostro, domino Julio etc. et suae reverendissimae celsitudinis successoribus dedimus, damus et cum omni venerationis, obsequii et observantiae testificatione vigore praesentium obtulimus et offerimus. datum Herbipoli in carthusia, Angelorum Horto dicta, ipso festo divi Michaelis, anno a Christo nato 1583.

Frater Gerardus, prior carthusiae Horti Angelorum Wirceburgi ss.

Frater Nicolans, prior in Tüchelhausen ss.

Frater Joannes, prior in Ostheim et Imbach ss.

Eine Abschrift in dem k. Univers.-Verwalt.-Registr.-Kopeibuche Nr. 1. CCXLIII. fol. 47—51 und im Kopeibuche 1. CCXLVI. Lit. A. S. 323.

Nr. 65.

Austausch von Grundstücken zwischen Bischof Julius und dem Rath der Stadt Würzburg zum Zwecke der Anlage eines sogenannten Studentengartens.

1584, 31. December. [Würzburg].

Zu wissen, das heut dato hernachbemelter feldungen halb ein wissentlicher ufrichtiger wechsel beschehen ist. und nemblich so hat ein erbar rath der statt Wirtzburg fur sich und die pflegere des spitals vor dem Hangburgerthor desselbigen spitals zwei stuck acker, bei dem Neuen-durn uf der Heut zwischen den weingarten gelegen und unten auf den obern bach stossent, deren das eine uf sechs, das ander uf drey morgen ungefehrlich geachtet ist, dem hochwirdigen fursten und herrn herrn Julio bischoffen zu Wirtzburg und herzogen zu Franckhen zu irer furstlichen gnaden angefangenen universitetwerk undertheniglich abgedretten und volgen lassen, hingegen haben ire furstlich gnaden, dem bemelten spital solches velds widerumb zu ergenzen, demselbigen von irer furstlichen gnaden grossen stuck acker in der Trenekhe hienausligend, die „hundert morgen“ genant, vornen an der spitzen gegen der statt warts, so viel als die obbelmelte zwei stuck der ruten nach troffen, durch die feldgeschworne lassen zuemessen und verstaynen, also das sich nunmehr ieder theil dessen, so ime durch disen wechsel zukommen, seiner gelegenheit und notturft des andern unverhindert zu gebrauchen. wann aber des spitals gewesene zwei stuck der domprobstei zu Wirtzburg lehen und samptlich mit ein pfund funfzehn pfennig und zwolf Martinshunern oder fur eins acht pfennig zinsbar, soll solche lehenschaft und zinsgerechtigkeit uf das stuck, so dem spital von den hundert morgen abgemessen und sonsten frei ist, hiemit verwendet sein und furter mit weniger als zuvor von demselbigen die schuldige gebur gegen der domprobstei entrichtet und vergnugt werden. zu urkund seind diser schriftten zwo gleichlautend mit hochgedachts fursten und eines erbaru raths secretinsigeln verfertigt und iedem theil eine ingelassen worden. so beschehen den letzten Decembris nach Christi unsers herrn und seligmachers geburt im funfzehnhundert und vierundachtzigsten jare.

Das *Original* auf Papier mit 2 innen aufgedruckten Siegeln im k. Kreisarchiv zu Würzburg [46, 84].

Eine *Abschrift* in dem im k. Kreisarchive Würzburg befindlichen liber unius divers. form. Julii (nr. 29) fol. 378r und 379.

Nr. 66.

Bischof Julius verschreibt dem Collegium Pauperum auf die Pfarrei Oberpleichfeld eine jährliche Leistung von 25 Malter Korn oder 50 fl. baar.

1585, 17. Januar. [Wirtzburg].

Wir Julius von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken etc. bekennen und thun kunnt gein meniglich: nachdem wir zuvorderst zur ehru gottes, erhaltung und vortpflanzung unserer heiligen catholischen religion, dann ewiger und zeitlicher wolfart unsers anbevolhenen stifts und desselbigen getrewer gehorsamer underthanen neben dem von neherm unserm vorfarn löblicher, gueter gedaechnus angefangenem und von uns vernertem seminario, auch dem kurzverrucker zeit bey höchsten obrigkeitten durch uns erlangtem und angerichtem universalstudio und desshalb nit ohne merklichen uncosten erbautem neuem hanbtcollegio noch ein besonder collegium oder domum pauperum alhie in unser statt Wirtzburg verordnet, in welchem eine guette anzal armer jungen, so zum studio neigung und begirt, und bey denen hoffnung künftiger fruchtbarer diensten far die kirchen und gemeinen nutzen zu haben, die aber in mangel eigens vermögens ire studia sonsten nit koennen prosequiren, sonder ie zu zeitten als verlassen in andere wege nit weniger mit der kirchen und gemeines nutzen als iren selbs schaden ire narnig suchen müssen, erhalten werden sollen, inhalts unserer sonderbarer derwegen gethaner fundation, darzu nun auch sondere gebührliche und nottwendige underhaltung wil gehören, die als in einem gottseligen kirchen- und religionswerk so wol und weniger bey dem gaistlichen als von dem weltlichem, one das von uns guetherzig beschicht, gesuchet und gefunden werden sollen, und aber itziger und voriger besitzer unserer pfarr zu Oberpleichfeldt bisshero mit einem namhaften reservat oder pension, die sie jarlichen schuldig von den fructibus zu raichen, unbeschwert gewesen, die wir auch one das zu dest mehrer und fertiger verrichtung der pfärrlichen recht und notwendiger verschung der angehörigen pfarrkinder nit unbilllich abwenden oder doch geringern sollen, als haben wir beedes, solche unsere pfarr irer beschwerden noch müglichen dingen zu erleichtern und doch auch unserm collegio pauperum dardurch einen gezimenden le[i]delichen zugang zu machen, es dahin gemiltet und verordnet, das, laut uns beschehener zusag und derowegen eingantwortten reverses itziger und ieder folgender besitzer benanter unser pfarr Oberpleichfeldt furterhin pro annuo canone loco pensionis jaerlich zwischen

den beeden unser lieben frauen tügen, Assumptionis und Nativitatis genannt, des itzigen instehenden funfundachtzigisten jars anzufangen, in gemelt unser collegium pauperum entweder funfundzwainzig malter korn Wirtzburger mass oder aber funfzig gulden an gelt gemeiner landswerang, welches zu eines ieden pfarrherrn willkuer gestelt, reichen und geben, hergegen aber alles andern reservats oder zuvor ausgelegter pensionen allerdings enthebt und entledigt, auch bey den andern der pfarr fructibus und einkommen one ferner beschwerung ruig gelassen sein und bleiben soll. solchen canonem bemelter funfundzwainzig malter korn oder funfzig gulden pro pauperibus studiosis alendis wöllen wir auctoritate nostra ordinaria unserm collegio und domo pauperum assignirt, appropriirt und incorporirt, hiemit auch unsern und unserer nachkommen vicarium in spiritualibus erinnert und ermanet haben, mit trewen darob zu sein, damit solchem one hinderzuck, wie der möcht namen haben, gelebt und nachkommen werde, und thun das nachmals wissentlich in craft diss mit unserm anhangenden vicariatsinsigel becrefftigt. geben uf donnerstag den siebenzehenden Januarii im tausend funfhundert und funfundachtzigisten jare.

Eine Abschrift im Kopeibuche der k. Univers.-Verwalt.-Registr. Nr. 1 CCXLIII. fol. 144b.—146. u. Kopeibuche 2b. CCXLVI. 307.

Nr. 67.

Der Dechant und das Capitel des Stiftes zum Neuenmünster in Wirzburg genehmigen die Uebertragung einer Mess-Stiftung von der abgebrochenen St. Laurentiuskapelle in die neu zu erbaute Universitätskirche.

1586, 26. Mai. [Wirzburg].

Wir Balthasar Beheim, dechant, senior und capitel des stifts sancti Johannis Evangelisten zum Neuenmünster zu Wurtzburg. als vnd demachen weiland der ehrwürdige herr Wernerus Scriba genant, etwan chorherr itzbesagts stieffts Neuenmünsters seeliger, im iar nach Christi geburt tausent zweyhundert und siebenzehen in der klainen capellen sancti Lauerentii hinder dem dombstieff und gegen dem barfüsserchloster alhier uber gelegen pro salute et remedio animae suae ein fundation und besondere stieftung angeordnet, das nemblichen durch die ie zu zeiten gegenwertige besitzere und vicarier beeder vicareyen Laurentii primae et secundae genant, in solchem stieff Neuenmünster wochentlichen alternis vicibus ein sacrum oder officium pro eo tanquam funda-

tore et omnibus Christi fidelibus defunctis celebrirt und gehalten werden solte, auch herneben vor alters et nostris etiam temporibus in dedicatione antedicti sacelli, so ie und allwegen in die inventionis sanctae crucis gewesen, ein gemeine procession aus solchem stiefft Neuenmünster in gedachte capellen gehalten und daselbsten das officium de dedicatione ecclesiae gesungen und verricht worden, und aber nenlicher iahren der hochwürdige fürst und herr, herr Julius bischove zu Würtzburg und herzoge zu Franckhen, unser genediger fürst und herr, angeregte capellen sancti Laurentii sambt den beeden daran gelegenen vicarey- und wohnheisern solcher vicareyen zu irer fürstlichen gnaden jüngstangefangenen universitet- und collegibaw erkanfft, dieselbige abgebrochen und zu der kirchen daselbsten transferirt also und dergestalt, das inskünftige solcher gestieffter gottesdienst, so in der vorigen capellen vor alters gewesen, nun hinfüro wochentlichen, sobald solche neue universitetkirchen erbauet würd, uf dem besonders darzu geweihten altar verricht und ein sacrum singulis septimanis ibidem celebrirt werden solle, bekennen für uns und alle unsere nachkomen und stiefft Neuenmünster, das wir und unsere successores, sobald vorgedachte irer fürstlichen gnaden universitetkirchen verfertigt und ansgebauet würd, den obangemelten altgestiefften gottesdienst der wochentlichen celebration sonderlichen pro salute animae defuncti fundatoris und aller christglaubigen seelen wegen mehr ernanter beeder vicarier der vicariyen sanct Laurentii primae et secundae, solang dieselbige beede vicarien, wie anietzo beschicht, vaciren und keine possessores haben oder aber dohe gleich ins künftige dieselbige besitzer hetten, und aber zur wochentlichen celebration nicht qualificirt und priester weren durch andere taugliche personen von solcher beeder vicarey fürlichen gefallen und einkommens, so etwas gering, bestellen und verrichten lassen wollen und sollen, dessgleichen auch dahe im fall uber kurz oder lange eine oder alle beede vicareyen sanct Lauerentii des stifts Neuenmünsters eigene possessores und vicarier bekommen solten. das alsdann von inen beeden sambtlichen oder des einen mit contribnirung des andern vicarien sanct Lauerentii, so keinen possessorem hett, solche alte fundation der wöchentlichen celebration one alle versammnuss ordentlicher weiss uf einen in der wochen benantlichen gewiesenen tage daselbsten, wohin sie angewiesen werden, von inen angestellt und aus schuldigkeit und one eine belohnung verricht werden solle und müsse, und im fall dahe solche fundation und wochentliche schuldige celebration mit der zeit negligirt und underlassen werden solt, das iedoch nicht sein soll. so mögen alsdann ire fürstliche gnaden als ordinarius loci und derselben successores, auch die obbemelte universitet alhier zu Würtzburg dess-

halber einred haben und uns und unsern nachkommen und stiefft, auch die possessores und vicarier solcher beeder vicareyen Lanerentii primae et secundae, dahe derselben vorhanden weren, gebürlichen zu der schuldigen wöchentlicher celebration und verrichtung der fundation anhalten und vermögen, so wollen wir auch iber das ebenermassen daselbst die angeregte iärliche processio uf tage des iars widerumben anzustellen und von iaren zu iaren in solcher universitetskirehen uf solehen tage bei dem verordneten altar ibidem mit den gewönlchen gesengen, so man in dedicatione ecclesiae sunsten zu singen pfecht, verriehten, auch unsere nachkommen nnd stiefft gehörter massen solcher processio und ambt daselbst iärlichen zu verriehten in allwegen verbunden und schuldig sein, alles getreulich und one geverdten. dess zu warer urkund und stetter haltung haben wir obbemelter dechant, senior und capitul des stieffts Neuenmünsters zu Würzburg für uns und alle unsere nachkommen unsers capitels insigel ends dieses beibrives wiessentlichen anhenken und hochgedachtem unserm genedigen fürsten und herrn von Würzburg denselben in underthenigen zu bescheinen obgesetzter celebration und haltung einverleibter fundatio überreichen lassen. der geben ist uf montags nach dem hailigen Pfingstage und nach Christi unsers seeligmachers geburt im tausent funfhundert und im sechsundachtzigsten iahre.

Die *Original-Urkunde* auf Pergament mit einem anhangenden Siegel in einer Holzkapsel im k. Kreisarchive Würzburg (119. 143).

Nr. 68.

Quittung des Bischofs Julius über 1800 fl., welche die Propstei Heidenfeld am Main als Ablösungssumme für den ursprünglich zu Gunsten des Seminars und der Universität freiwilligen Jahresbeitrag von 90 fl. bezahlt hat.

1587, 22. Februar [Würzburg].

Wir Julius von gottes gnaden bishoff zu Wirtzburgk und herzog zu Franckhen etc.. nachdem die wirdigen unser liebe andaechtige Joachim probst, auch dechant und convent unsers closters Haydenfelt uf unser beschehen gnedig ansuchen zu unserm seminario und universitat, so wir unserm stift und landschaft zu gutem, damit unsere alte wahre catholische religion desto mehr erhalten und fortgepflanzt werden moechte, angeordnet, neben andern unsern stifften und clostern ein wolmeinende contribution, nemblichen achtzehenhundert gulden hauptsumma, vor disem

bewilligt, auch ein zeithero jaerlichen mit neunzig gulden verzinset und aber fur rathsam angesehen, damit dise und andere dergleichen contributiones jaerlichen und miteinander umb mehrer richtigkeit willen, an einem gewissen sichern ort zu haben, die hauptsomma zu erlegen und abzulösen. bekenen hierauf offentlich mit diesem brieff gegen allermenniglichen fur uns, unser nachkommen und stift, das gedachte probst, dechant und convent unsers closters Heydenfelt sich in deme auch guetwillig erzeigt und angeregte achtzehnhundert gulden hauptsomma uf hent zu oudenbemeltem dato uf unser cammern erlegt, wir auch dieselbige wol empfangen und hingege fur dise und andere mehr solcher gestalt von etlicher unserer stift und closter wegen abgelöst contributiongelt uns in einer somma mit zuverleibter anzeig, wievil von iedem ort in sonderheit hergeruret, mit vorwissen und bewillignng unsers ehrwürdigen dombcapitels gegen unserer universitet vonwegen und anstatt derselben stift und closter verobligiret und verschrieben haben, sagen derothalben fur uns, alle unsere nachkommen und stift obernante probst, dechant und convent unsers closters Heydenfelt solcher irer erlegten und abgelösten achtzehnhundert gulden sampt aller verloffenen und verschienen zinsen in bester bestendigster form rechtens ganz frey, quitt, ledig und loes, gereden und versprechen darauf fur uns und unsere nachkommen bey unser fürstlichen werden, solcher abgelegigter und uns erlegter contribution halben an offtgedachten probsten, dechant und convent oder ire nachkommen fortbin zu ewigen zeitten ferner kein zuspruch oder forderung nimmermehr zu haben oder zu gewinnen, weder mit, noch ohne recht, sonder derselben allerdings contentirt zu sein und zu bleiben, dass auch dieselbige in einigen andern weg als zu obgemeltem unserm seminario und dessen bestendiger erhaltung der kirchen und religion zu gutem angewendet werden soll. da aber uber knrz oder lang von unsern nachkommen wider all unser verhoffen, getrösten und versehen hierinnen verenderung furgenommen und solch gelt zu andern geprauht, gekert werden solte, so sollen gemelte unsere nachkommen schuldig und verbunden sein, offternanten probsten, dechanten und convent unsers closters Heydenfeld oder iren nachkommen die achtzehnhundert gulden hauptsomma on einige verweigerung widerum hienanszugeben und zu iren handen, ires gefallens darmit zu thun und zu lassen. einzunantworten on allen behelf und auszug getrenlich und ohne geverde. dessen zu urkunt haben wir unser grösser insigel heranhängen lassen. so geben und geschehen uf Cathedra Petri nach Christi unsers lieben herrn und seelichmachers geburt tausend fünfhundert und siebenundachtzigsten jare.

Die *Original-Urkunde* auf Pergament ohne Siegel in der kgl. Universitäts-Bibliothek.

Nr. 69.

Revers des Bischofs Julius über 2000 fl., die das Stift Haug zu Würzburg als Ablösungssumme für den ursprünglich zu Gunsten des Seminars und der Universität verwilligten Jahresbeitrag von 100 fl. entrichtet hat.

- 1587, 22. Februar. Würzburg.

Nos Julinus dei gratia episcopus Wirceburgensis ac Franciae orientalis dux etc. cum ante aliquot annos venerabiles nobis dilecti Michael Seiz, decanus, senior et capitulum collegiatae nostrae ecclesiae ss. Joannis Baptistae et Evangelistae in Haugis extra muros Herbipolenses ad petitam a nobis subsidiariam opem ferendam conservandi seminarii seu universitatis nostrae a nobis erectae, praecipue vero catholicae nostrae religionis restaurandae et propagandae causa, pecuniae summam, nempe duorum millium florenorum Rhenensium, nobis obtulerint atque de iamdicta capitali summa annuam pensionem utpote centum florenorum per annos aliquot nobis et seminario nostro in praedictum finem solverint, nobis tamen consultius visum fuit, eiusmodi annuas pensiones omnium ad hoc opus pium et necessarium contribuentium, ad vitanda futura inconvenientia et discrimina, capitalibus summis redimere easdemque in certum, tutum et convenientem aliquem locum reponere et collocare, quare hisce literis pro nobis et successoribus nostris publice fatemur, praefatos decanum et capitulum in Haugis praedictam annuam pensionem centum florenorum capitali summa scilicet duorum millium florenorum ad datum istarum litterarum redemisse eamque summam capitalem nobis atque universitati nostrae totaliter numerasse et persolverisse, de cuius plenaria solutione eosdem decanum et capitulum eorumque successores et de non amplius impetitione facienda securos et quietos reddimus, prout illos hisce quietamus et liberamus penitus et absolute, ea mente et fiducia, ut ipsi decanus et capitulum praefati eorumque successores intuitu saepedicti seminarii seu universitatis nostrae in futurum non graventur et onerentur, promittentes etiam pro nobis et successoribus nostris, saepedictam annuam pensionem et summam capitalem in nullos alios usus quam seminarii, hoc est iuventutis pauperum bonam de se spem pollicentis et catholicae religioni omnibus diebus vitae suae in statu ecclesiastico inservientis, ingenuam, rectam diligentemque institutionem (iuxta s. concilii Tridentini formam et statutum) in perpetuum utiliter converti. quod si vero accidat, quid secus per nos aut successores nostros attentari et ab instituto hoc nostro temere discedi ac piam liberalitatem contribuentium et saepedictam sum-

nam capitalem duorum millium florenorum in alios converti usus, quorum ntrumque deus clementer avertat, tunc nos, successores nostros necnon universitatis nostrae Herbipolensis praesentes et futuros cancellarium, rectorem totumque senatum academicum pro tempore existentes ad plenarium restitutionem totiusque illius summae capitalis necnon annuarum pensionum refusionem de proventibus omnibus et singulis nostrae universitatis dictis decano et capitulo in Haugis eorumque successoribus faciendam vigore harum literarum sine ulla exceptione firmiter et sponte nostra obligamus et condemnamus sub hypotheca et obligatione omnium nostrae universitatis reddituum et censuum praesentium et futurorum et qualibet alia iuris et facti renuntiatione ad haec necessaria pariter et cautela, in quorum omnium fidem et testimonium hasce litteras sigillo nostro ad perpetuam rei memoriam communivimus manuque propria subscripsimus.

Nos igitur pro tempore cancellarius, rector totusque almae universitatis Herbipolensis senatus academicus fatemur quoque pro nobis et successoribus nostris hisce literis, praedictam capitalis summae duorum millium florenorum redemptionem et solutionem reverendissimo et illustrissimo principi et domino nostro, domino Julio episcopo Herbipolensi et Franciae orientalis duci etc., atque academiae Herbipolensi praedictae per saepelatos dominos decanum et capitulum, sic ut praemittitur, integre esse factam.

Idcirco eosdem saepedictos dominos, decanum et capitulum in Haugis, similiter et eos quietantes et penitus absolventes et (casu supradicto de non conservando contingente) nos successoresque nostros ad omnia et singula academiam Herbipolensem ratione refusionis, hypothecae et obligationis concernentia quoque obligantes et condemnantes, in cuius rei fidem et testimonium academiae Herbipolensis sigillum similiter appendi iussimus, datum et actum Herbipoli, in arce montis beatae virginis, in ipso divi Petri Cathedrae festo, anno millesimo quingentesimo octnagesimo septimo.

L. S.
domini Julii.

L. S.
universitatis.

Eine Abschrift im Kopeibuche Nr. 3. CCXLVI. 634—636.

Nr. 70.

Die Statuten der neugegründeten Universität Würzburg.

1587, 15. Oktober. Würzburg.

la constitutioes sive leges statutarias almae academiae Wirceburgensis praefatio.

Magnam earum artium, quae ut bonae et liberales suat, ita vere dicuntur nec immerito praecipuum humanae vitae lumen et ornamentum existimantur, cum utilitatem tum necessitatem esse adeoque solidam veramque felicitatem in eo place sitam, ut iuvenes animique aostri, quemadmodum originem a deo ducant, sic et assidue semper et summo ipsius dei amore flagreat ejusdemque timorem cum amore conjungant ac toto pectore ad cupiditatem optimarum artium incumbatur, his temporibus tunc maxime perspectum et exploratum fuit, quibus aliqua veteris disciplinae perturbatio aut commota est aut sacrosanctorum christianae fidei dogmatum autoritate coarsuta vera catholicaque Christi Jesu ecclesia premi et debilitari coepit. recte siquidem alicubi iavictus ille christianae religionis propugnator divus Aurel[ius] Augustinus philosophiam (quam laudatarum artium omnium procreatricem quaedam et quasi parentem M. Tullius ante ipsum praedicarat) hoc verissimo elogio ornat, quod ea fides nutriatur, augeatur et propagaetur. quomodo eam tot et tam lateas adversariorum tendiculae, tot fraudes, tot errores et caniculi deprehendi, deaque disturbari queant, nisi philosophiae praesidiis instructi sunt ii, qui in sacrorum procuracione seu statioe aliqua summi imperatoris jussu collocati et sub eius vexillis delectu quasi habito stipeadia merentes populum rudem adhuc erudiant, autatem confirmat, lapsum erigant errantemque denique a tot diverticulis in semitam veritatis et justitiae redeant? gravis et omnia ac merito perhorrescenda est illa domai apud Isaiam vox: propterea, inquit, captivus ductus est populus meus, quia non habuit scientiam. at quae captivitas, quae servitus cum ea conferri potest, qua ab ecclesiae matris sinu et gremio dulcissimi filii abstrahuntur et in teterrimos errorum vitiorumque carceres compinguntur? oportet sane, quod idem domianus apud Malachiam prophetam tam serio inculcat: labia sacerdotum ita eruditione et divina rerum cognitione tacta planeque imbuta esse, ut sint quidam veluti scientiae et philosophiae coelestis thesaurus, e quo, si quid de divina lege, de religione, de ceremoniis controversiae (accesse enim est, ut eveniant scaadala) oboriatur. veritas et firmum sincerumque de rebus divinis et humanis iudicium comparari et peti possit. neque vero ad eam solum reipublicae partem, quae dominicarum ovium animos colit et pertractat et ecclesiastica vocatur,

magnum adeoque necessarium adjumentum bonae literae afferunt. sed illam etiam alteram (quae politica dicitur) suis praesidiis ceu auxiliaribus copiis complectuntur, tegunt et fulciunt. quis enim recte et intelligenter judicantium sapientissimi viri sententiam in dubium vocet: beatas tum demum fore respublicas, cum aut philosophi regnarent aut reges philosopharentur? item aliam illam eiusdem: gratam de deo famam sparsam esse in bonis artibus? quare, cum divina benignitate ita disponente reverendissimus in Christo princeps et dominus dominus Julius etc. episcopatus Wirtzeburgensis et ducatus orientalis Franciae gubernaculis communi bonorum omnium laetitia et gratulatione praefectus fuisset, sua reverendissima celsitudo in ipso quasi limine et aditu susceptae aerumnosae gubernationis pro singulari in deum et eius ecclesiam pietate et praecellenti erga christianam rempublicam studio nihil antiquius habuit et commendatius nec prius animo inter reciprocantes quasi gravissimarum occupationum et curarum fluctus conquievit, nullo nec sumptu nec labore molestiae a saluberrimo inprimisque necessario instituto deterrente, quam ut inchoata per praecessorem felicis memoriae episcopum Fridericum etc. circa bonarum artium liberaliumque doctrinarum culturam, excitato pro tempore in urbe Wirzeburgensi societatis Jesu collegio, non solum mature perficeret sed et amplissimis accessionibus ad aperiendam quasi instructissimam officinam sacrae christianae catholicae religionis non tam cognoscendae quam exercendae sed et propagandae et liberalis cultus ingeniorum capessendi luculenter augeret et nobilitaret, tanto successu, ut divini numinis favor et benignitas omnes conatus, labores et consilia, felici quasi aura adspirante, provexisse et absolvisse videatur. quae denique comitata est gratia et auctoritas summi ecclesiae christianae sacrorum principis Gregorii XIII. pontificis maximi et invictissimi Romanorum imperatoris Maximilliani II. qui academiam hanc Wirzeburgensem ad eius stabilitatem et splendorem amplissimis privilegiis et immunitatibus aliisque ornamentis cum circa alia tum peculiariter circa solennes graduum (ut vocant) renunciaciones ita cohonestarunt, ut cum exteris celeberrimis academiis hoc nomine certare, in nonnullis etiam anteferri queat. porro ut recte pieque coepta humilique ab initio profecta, demum feliciter perfecta ad posteritatis usurpationem perpetuentur, idem reverendissimus princeps etc. non satis habuit admirandi operis aedificia ad fastigium perduxisse, stabiles iis redditus sive proventus constituisse multisque eximilis beneficiis scholasticum ordinem affectisse et ornasse, nisi hoc operum suorum maximum et laudatissimum optimis saluberrimisque legibus et institutis ad aeternitatis custodiam ceu valo et aggere muniatur iisque docentium discentiumque coetus quasi hamis consertis inter se devinciantur, quod sicut sine anima

corpus suis partibus non uti, ita sine legum nervis nec domus ulla, nec civitas, nec gens, nec hominum universum genus stare, nec rerum natura omnis, nec ipse mundus potest: quarum idcirco omnes servi sumus, ut liberi esse possimus, cum omnia commoda nostra, jura, libertatem, salutem denique a legibus obtineamus. atque hoc sensu divus Hieronymus in apologia contra Rufinum, illud Pythagorae exponens: coronam non carpendam, coronam civitatis, legum custodiam et observationem intelligit, quas non segnus uti moenia murique coronam vigilanter custodiendas et tuendas, sapiens antiquitas summo consensu statuit, sicut et Romulum urbem a se conditam prius legibus quam moenibus cinxisse, memoriae proditum est. notum est etiam illud regii prophetae Davidis: constitue legislatorem super eos, ut sciant gentes, quoniam homines sunt. quare ut studiosae juventutis in omne vitiorum genus pro aetatis lubricitate alias plus aequo proclivis, protervia, morum dissolutio disciplinacque neglectio legibus quasi quibusdam frenis coercerentur, innocentia morum vigeat, honesta studia liberalesque artes tanto diligentius colantur felicisque floreat, denique inter membra academiae et civium coetum pax et tranquillitas conservetur, quem in finem, hoc est, ad civium salutem civitatumque incolunitatem vitamque beatam et tranquillam agendam leges esse prolatas sancteque observatas alicubi testatur Cicero: sua reverendissima celsitudo privilegiis, gratiis, concessionibus et auctoritatibus sanctae sedis apostolicae simulque caesariae maiestatis freta sequentes constitutiones et leges statutarias (quod felix faustumque sit) conscribi, proponi, coli ac publicari curavit, mandans iubensque, ut quotannis in electione novi rectoris publice praesentibus omnibus academiae capitibus et membris prolegantur ac omnes eius subditi iis constringantur.

Tuum igitur fuerit, o grata et pia posteritas, academiae huius finem diligentissime intueri semper, reipublicae ecclesiasticae et politicae non doctrina tantum sed et vitae ac morum integritate ac omni officio prodesse, hasce leges gravi salubrique consilio scitas et promulgatas religiose observare, privilegiis, iuribus et immunitatibus temperate et decenter uti frui, reverendissimi principis et domini domini Julii etc., patris patriae et huius academiae primarii conditoris, reverendorum item generosorum et nobilium dominorum collegialium sive capitularium (quorum voluntate, iudicio adeoque consilii et auxilii maturitate hoc opus felicem exitum sortitum est) memoriam indelebilem conservare omnique cultu et observantia prosequi denique reverendissimae suae celsitudinis et collegialium prosperitatem et salutem tam quae in hac mortali vita, quam quae in coelesti illo animorum domicilio expetitur, deo ter optimo maximo puris precationibus commendare.

Statuta Academiae Herbipolensis.

De ipsa universitate.

Titulus I.

Universitas Herbipoleusis quatuor constat partibus juxta facultates: theologiae, iuris, medicinae et artium. quibus singulis sint sua peculiaria statuta et ordinationes, prout in academiis recte institutis fieri consuevit et usurpatur.

Et quia sunt in hac urbe plerique viri nobiles, eruditi magnique consilii, qui scholarum molestias conferre nolint ideoque ad nullam facultatem se volunt adungere, ut hi a privilegiis et honoribus universitatis non excludantur, poterunt ii extra facultates admitti, quo sua auctoritate et eruditione academiam nostram tueantur, promoveant ac exornent.

Nemo autem censeatur esse membrum universitatis neque iure et privilegiis eius fruatur, qui non prius nomen suum dederit rectori universitatis, praestitis iuramentis consuetis.

Nemo etiam in academia docere permittatur aut aliquem actum publicum exercere, veluti disputationibus praeesse, promovendos ad gradus examinare, promotionem conferre, officio aut dignitate academiae fungi etc., qui matriculae universitatis non fuerit inscriptus fideique professionem iuxta formulam concilii Tridentini emiseric, quam etiam ab omnibus exigi volumus, qui in quacunque huius academiae facultate vel ad consilium admittentur vel ad gradum aliquem promovebuntur.

Nemo item ad nllum consuetum universitatis ministerium assumatur, ut vel pedellus vel notarius etc. sit, nisi per inscriptionem et iuramentum ad corpus universitatis pertineat, facta etiam fidei professione.

Omnia universitatis membra eius honorem promovebunt, utilitatem quaerent et privilegia tuebuntur. rectori etiam omnes honorem deferent et in licitis ac honestis, quae ad officium ipsius pertinent, parebunt.

Quia porro in hac urbe Herbipolensi varia sunt eorum hominum genera, qui nomina sua rectori dare volent, varia item iudicia et iurisdictiones, ne ulla confusio oriatur aut cuiquam ordini praeiudicium fiat, consentaneum videtur, ut, quod ad iurisdictionem universitatis attinet, distinctio fiat, nempe ut quicumque huius civitatis incolae ecclesiastici aut cuiusvis ordinis religiosi fuerint, matriculae universitatis, praestito iuramento, inscripti, per hanc inscriptionem a iurisdictione suorum superiorum, decanorum, capitulorum, priorum etc. non eximantur et in eos rector ius non habeat, nisi fraterne, tum eos, tum superiores officii sui admonendi et ad id reducendi. in caeteros omnes studiosos et matriculae inscriptos hanc habebit auctoritatem, ut de causis mere civilibus et quae

bassae iurisdictionis vocantur, qualia sunt negotia debitorum, iniuriarum verbalium aut etiam facti levioris et si quid dissolutius ab aliquo patratum fuerit etc., quilibet pro tempore rector cognoscat et, si quisquam eorum iure conveniendus sit, hoc apud rectorem fiat, quin etiam, si alium quempiam conveaiat, actoris forum reus sequatur.

Porro si rector universitatis pro admiistranda iustitia et iure ab aliquo matriculae eiusdem iascripto requisitus negligens (quod longe absit) vel remissus fuerit, poterit is pro consequendo iure suo universitatis consilium implorare; at si ne ibi quidem ius ei prompte reddatur iatra quia-denam, poterit actor sive petitor enim, quem sibi obnoxium putaverit, coram suo iudice conveaire. rursus, si quis a rectore ipso praetenderit se gravatum, dantaxat ad universitatem primo loco appellationis beneficio poterit con-volare.

Quodsi contingat aliquem matriculae inscriptum quacunque de causa etiam criminali a scultetis huius urbis vel ministris publicis comprahendi, eodem die aut, si noctu id acciderit, sequeati mane rectori sistatur, qui in aliis quidem causam cognoscet; in crimiaalibus autem aut alioqui gravioribus illum in sua custodia bona fide asservabit, donec, quae illi imputantur crimiaa, legitime probata fuerint et tota causa cogaita. tunc enim noa recusabit, quin de eo, quod iustum vel aequum est, constituitur.

Sculteti tamea, qui nuac sunt vel deinceps erunt, aliique magistratus, diligentem operam dabunt, ut singula universitatis membra contra vim iniuriamque illatam vel inferendam a quibuscunque etiam pro virili de-fecdaatur, quod reverendissimum principem Julium etc. pro sua singulari caritate erga eandem a se conditam et apertam et vigilantia in republica temperanda vel fide data eos obstringendo vel aliis suae celsitudiai notis rationibus oportune curabit et efficiet.

Qui autem, ut paragrapho septimo dictum est, universitatis iuris-dictioni subiecti non erunt, fruuntur tamen honoribus et privilegiis aca-demiae, quatenus eis per suum ordiaem aut superiores licebit.

De universitatis consilio rite ordinando.

Titulus II.

Ut academia tota ea pietate atque temperatione regatur, quam exul-cerata haec tenpora adeoque manifesta divini humanique iuris conturbatio postulant, senatus esto, cui ea potestas facultasque sit, ut de negotiis huius academiae omnibus et singulis ordinare, statuere, decernere ac denu-m exequi possit ea, quae vel ex iuris dispositione vel privilegiis vel con-suetudiae ad senatus officium spectant.

Hoc in consilio primas teneant rector theologiae iuridicae ac medicae facultatum decani earumque facultatum professores, doctores ac licentiatii in consilium admissi, postremo artium liberalium sive philosophicae facultatis decanus, una cum tribus magistris ab eadem philosophica facultate eligendis.

Leges ab iis, qui in consilium universitatis sunt admissi, servandae.

Ad consilium vocatus, ni statim accesserit vel se adesse non posse legitime excusaverit, florenum luat; sin quadrante tardius, solidum unneret etc.

Pro tribunali assistere iussus, ni pareat, florenum solvat.

Inter consultandum sententiam nemo nisi rogatus dicat et quidem modeste ac sine ullo convicio; si secus faxit, florenum luat.

Nemo nisi facultate petita eademque obtenta alienam sententiam repraehendat, minus interrumpat aut vociferando importune obstrepat, poena quatuor solidorum in transgressores constituta, aut etiam graviore, si modestiae fines longius quis excesserit.

Si quae fuerint, (praesertim a decanis) in consultationem adducta et decisa, omnia ea conscribantur, in quibus, si quid praecipui esse aut contraverti evenerit, statim ad reverendissimum principem etc. nostrum referatur.

Quod si quae de iis, qui in consilio sunt aut de eorundem vel sanguine vel aliqua alia propinquitate, cognatione aut familiaritate iunctis in consultationem venerint, sub tempus deliberandi vel sua sponte vel a rectore admoniti e consilio sive senatu statim abscedant.

Postremo inter consultationes de arduis academiae rebus et negotiis praecipua iudicanda est, quae circa curam et inspectionem versatur, videlicet: num aut professores in docendo officium suum studiosis sedulo praestiterint aut studiosi lectiones diligenter frequentarint, quorum utrumque notarius observare et de mutis neglectionibus ad senatum referre poterit.

Restat, qui ad universitatis seu cuiusvis facultatis consilium admitti volet, fidei professionem, si eam prius in hac universitate non edidisset, integram recitabit et edet sequentiaque iuramenta praestabit, omisso primo, quod illi tamen praestabunt, qui antea professionem fidei in hac academia ediderunt.

Iuramenta admittendorum ad consilium universitatis.

Ego N. N. inro, me eam retinere et usque ad finem vitae retenturum fidem, quam sancta Romana catholica ecclesia docet iuxta professionem fidei ex decreto concilii Tridentini editam. secundo, me non permissurum, quantum in me erit, ut aliquis in hac nostra universitate (qui

ad consilium singularum facultatum admittentur, quos omnes eadem haec iuramenta praestare volumus, nomen universitatis vel rectoris in nomen facultatis vel decani commutabunt) ad consilium recipiatur, qui non eandem fidem teneat et profiteatur. tertio iuro promittoque, me reverendissimo principi et domino domino Julio episcopo Wirceburgensi etc. suaequae celsitudinis successoribus, reverendis item et nobilibus dominis praeposito, decano totique capitulo summae ecclesiae collegiatae Wirceburgensis honorem habiturum neque consensurum aut admissurum unquam, ut iniuria iisdem damnumve inferatur ullum, sed pro virili avertendo impediturum. quarto, me diligenter curaturum, ut studiosorum causae praesertim in iudiciis ad rationem legum et privilegiorum huius universitatis sine ullo privato affectu legitime decendantur. quinto, quod propositionibus vel rectoris etc. vel partium interero, quibus cognitis bona fide deinceps in medium consulam, quae ex re academiae intellexero, et si necessitas exigat, sedere velim pro tribunali cum rectore illique auxilio et consilio praesens adesse. sexto, quod in electione novi rectoris ei suffragari velim, quem maxime idoneum esse ratio et conscientia mihi suaserit, nulla privatorum affectuum ratione habita aut commodorum expectatione invitante. septimo, me non daturum causam discussionis inter membra universitatis, quae eam perturbet, sed quantum in me erit, pacem inter omnia conservaturum. Octavo, me secreta universitatis, quae mihi a magnifico domino rectore et consiliariis patefacta et concedita fuerint, nominatim autem ea, quae in praeiudicium vel academiae vel singularium eius personarum vergere videri queant, non revelaturum et publicaturum. denique universitatis huius dignitatem et utilitatem in omnibus et per omnia constanter defensurum et curaturum. sic me deus adiuvet et sancta dei evangelia.

De rectore universitatis ejusque electione et officio.

Titulus III.

Universitati toti praesit rector, ad cujus officium pertinebit, congregationes indicare, ea, de quibus deliberandum videtur, proponere, auditis sententiis pro maiori et saniori parte concludere, quae conclusa fuerint, per se et sibi adiunctos fideliter exequi, privilegia universitatis conservare, testimonium studiorum patentibus literis dare (quod non faciet, nisi proprii praeceptoris aut regentis testimonio ipsi veritas constet), querelas de studiosis audire et iuste eas decidere, transgressores statutorum et eos, qui privilegiis abutuntur, punire, nisi gravitas delicti et poenae indigendae consilium universitatis requireret, eorum, qui ad studia accedunt, nomina matriculae inscribere ab eis iuramentum consuetum exigere.

denique ad rectorem pertinet cura et sollicitudo eorum, quae ad universitatis splendorem, promotionem studiorum utilitatemque professorum et discipulorum facient iuxta statuta universitatis et singularum facultatum.

Eligatur autem rector universitatis quotannis ipso d. Hieronymi, XXX. Septembris, confirmetur autem, vel, si electoribus ex causa visum fuerit, mutetur ipso b. Gregorii, XII. Martii. nemo autem eligatur, nisi vir caelebs, catholicus, nullo crimine, potissimum haereseos, adulterii aut incontinentiae notatus denique aetate matura et legitimis natalibus procreatus.

Ad huius electionem, ubi proxime praeteriti anni rector per pedellum universitatem convocaverit, convenient omnes die constituto ad b. Francisci templum vel ad aliud commodum, ubi sacro solemniter peracto vel de occurrente festo vel de spiritu sancto secedent illi, qui ad cuiusque facultatis consilium pertinent, in locum separatum, quibus rector gratiis pro honore exhibito actis totum hunc titulum per notarium*) legi curabit, deinde officio in manus universitatis resignato hortabitur omnes, ut iuxta statuta talem virum eligant, qui et honesta vita honori sit universitati et ei possit ac velit prodesse. singulae autem facultates ad plura suffragia constituent, quem existiment rectorem eligendum, et, quod inter se concluderint, per unum aliquem ex suo numero renuntiabunt. qui vero nullius sunt facultatis, unum deligent, qui suffragiorum collectioni adsit et, si paria vota acciderent, ad suos collegas referat, ut ex iis, quibus paria vota obvenerant, unum secundum plura suffragia designent. si vero ex ordine quinto nulli adessent, qui litem dirimant, erit officio defunctus rector, quod idem faciet, si contigerit, ipsam quintam classem paribus suffragiis in diversas partes abire.

Rector non ex una tantum facultate sed ordine ex diversis eligitur, et primo quidem anno ex theologica facultate, secundo vero ex facultate iuris, tertio ex facultate medica, quarto ex facultate artium, quinto ex iis, qui nullius sunt facultatis. quodsi alicui facultati, ex qua eo anno rector esset eligendus, potius videretur honoris causa alius aliquis ex reliquis ordinibus deligendus et caeterarum facultatum denunciatores auctoritate hoc decreto sibi in illo rerum eventu concessa eum probarint, bene quidem, sin minus, reliquis facultatibus non licebit ex alio ordine quenquam eligere, quam ex eo, cui hic honor anno obvenerat, nisi forte si in illo ordine non esset persona secundum praecedentes paragraphos idonea, tunc enim licebit ex quovis ordine idoneam designare.

*) Ursprünglich stand im Text „per pedellum“. Das letztere Wort wurde aber angestrichen und von B. Julius eigenhändig durch „notarium“ ersetzt.

Si contingat, principem aliquem vel alias illustrem personam, huius universitatis membrum, in rectorem eligi, qui vel ob occupationes vel ob aetatem officio nequeat satisfacere, eadem suffragandi ratione, qua rector fuerit electus, aliquis ei prorector assignetur ex eadem facultate vel ordine, cuius electus rector fuerit, qui rectoris nomine universitatis negotia curet. aliis praelatis aut dominis non adiungatur vicerector, sed, qui gravibus negotiis, morbo aliave iusta de causa impediti fuerint, deligant aliquem prudentem virum ex ipsa universitate, cuius opera et auxilio utantur in his, quae ipsi committi poterunt, veluti in inscriptione in matriculam universitatis et id genus aliis minoribus negotiis.

Rector novus, ubi legitime electus fuerit, munus rectoratus intra spatium unius diei in se suscipere debet, quo suscepto initio professionem fidei ex decreto concilii Tridentini editam faciet iurabitque, se utilitatem universitatis pro viribus quaesiturum pacemque inter facultates conservaturum et iuste sententias in iudicio pronunciaturum, dum per sigilli, libri et epomidis aureae traditionem a praecedente rectore investietur. eandem fidei professionem et iuramenta praestabit vicerector, quando eligetur et investietur epomide rubra. si contigerit, electum abesse, consilium universitatis statuere, qui et quando factam electionem denuncient, fidei professionem et iuramenta excipiant, electum investiant. si tamen dignitatem oblatam omnino recusarit, hoc illi ad defunctum officio rectorem referent, qui eadem qua prius auctoritate universitatem ad novam electionem denuo coget.

Rector officio defunctus infra dies octo suo successori coram quatuor facultatum decanis acta, libros omnes et rationes acceptorum et expositionum reddet, item sigillum cum eleucho studiosorum et omnibus literis, quas accepit, aliaque gesti magistratus insignia. novus autem dabit operam, ut per notarium*) aut alioquin honestam et idoneam personam praelegantur statuta universitatis, tum ea, quae mox subjiuntur, ad vitam et mores pertinentia omnibus studiosis observanda, tum alia universitatis statuta, quae vel omnibus sunt communia vel sine aliquo incommodo omnibus publicari posse iudicabuntur, convocatis ad hanc rem intra mensem ab electione sua vel confirmatione omnibus universitatis membris ad certum locum et tempus, per scriptum, locis publicis affixum et sigillo suo munitum, quo edicatur: ne quis studiosorum charta aleae ludat, ne saltationes et gladiatorios ludos publicos adeat, computationes

*) Ursprünglich stand im Text „per pedellum“. Das letztere Wort wurde aber ausgestrichen und von B. Julius eigenhändig „notarium“ darüber geschrieben.

ut vitent, ne impie blasphement, et si quae alia, de quibus postea dicitur ad cultum animarum et laudabilem morum pertinere censebuntur.

Qui vero matriculae inscribi volunt, eos paucis ad eorundem observationem et pietatem ac religionem in deum, morum honestatem, diligentiam in studiis adhibendam exhortabitur serioque monebit, ut quando statuta bis quotannis praeleguntur, adesse eorent, ne eorum ignorantia aliquid committant, quod legibus hujus academicae adversetur et poenis forsitan gravioribus esset vindicandum.

Tacebit etiam rector, ne consilium universitatis saepius et levius culas ob causas cogat ac professores gravet eorumque auditores fructu lectionum publicarum defraudet.

Insuper curet rector, ut ad minimum bis in anno sacrum celebratur tam pro hujus academicae fundatore, quam his, qui ex academicis ex hac vita decessere.

Rectoris habitus toto officii sui tempore sit honestus et decens et quidem ad negotia universitatis vel officii sui: nunquam sine epomide veste talari et pedello cum sceptro praecedente in publicum exeat ad alia autem negotia ita procedat, sicut rectoris dignitas ubique requirit epomide aurea utetur in omnibus universitatis et singularum facultatum solennibus actibus et promotionibus: in actibus vero minus solennibus, ut sunt baccalaureatus, disputationes, consilia extraordinaria etc., sufficiet epomide rubra. principes tamen in omnibus actibus aurea utantur.

Moneendus est denique rector, si negotiorum gratia extra academiam abire necesse habeat, certiores eius rei faciat quatuor decanos vicariumque. rector subroget eum, qui proxime magistratum gessit scholasticum eique committat acta, libros, sigillum, sceptrum atque omnia, quae ad rectorem spectant, qui, si sponte subire hanc provinciam noluerit, sub poena N. florenorum compellatur. si tamen per biduum aut triduum absens futurus sit rector, solus notario adhibito vicerectorem sibi substitui poterit.

Rectorum sunt stipendia, altera mutarum pars, inscriptionum partertia, ad haec arma studiosis nocturno tempore in plateis se insolenter habentibus vel^o digladiantibus crepta et quicquid demum eidem et signandis studiosorum literis obtulerit.

Juramentum rectoris universitatis.

Ego N. N., electus in rectorem huius universitatis Herbpolensis, iuro me utilitatem huius universitatis pro virili quaesitum, damna quae

¹ Im Text stand ursprünglich „et“. B. Julius hat dieses Wort eigenhändig gestrichen und durch „vel“ ersetzt.

libet emergentia pro virili prohibitorum, eius iura et privilegia conservatorum iuxtaque eorum praescriptum et mentem officium rectoratus me administraturum, pacem inter facultates, quantum in me erit, promoturum inique controversias decisorum, nulla personarum acceptione habita. sic me deus adiuvet et haec sancta dei evangelia etc..

Statuta generalia omnibus studiosis observanda.

Titulus III.

Quae ad religionem christianam et cultum dei pertinent, quae ad observationem mandatorum dei et ecclesiae, ea omnia serio omnibus commendata volumus. sed pauca quaedam hic expresse commemoranda putavimus, quae ab omnibus studiosis sedulo observari debent.

In primis igitur, quando a rectore universitatis vel supplicatio vel sacrum aliquod indicetur, omnes religiose adsint et, si res postulaverit, ad altare offerant. nominatim autem omnibus severe interdictum esto, ne sub divinis officiis in templis spaciuntur aut mugas agant. si quis secus faxit. N. solidorum poenam luat.

Studiosi semel vel a domino rectore vel senatu academico vel suae facultatis decano per pedellum vocati statim compareant et circa ea, quae iussi fuerint, condignam obedientiam magistratui praestent honoremque exhibeant.

Libros lascivos, libros magicos vel alioqui prohibitos ne habeant. si qui contra fecerint, librorum amissione et rectoris arbitratu puniantur, dubios magistris suis inspiciendos offerant.

Comoediae, tragoediae alique ludi sive spectacula a studiosis sine rectoris vel prorectoris et facultatum decanorum scitu atque permissu et antequam exploratum habeant, num honestati et temporum rationi conveniant, non edantur et exhibeantur aut in scenam personati prodeant, contemptoribus poena arbitraria multandis.

Ebrietatis et intemperantiae pestem omni tempore fugiant neque in conviviis de religionis sanctae capitibus disputationem temere inducant.

In plateis larvati sive personati vel ita velati facie, ut agnosci non queant, etiam diebus Bacchanalium studiosi non incedant. si quis contra fecerit, is a scultetis sive eorum ministris deprehensus et agnitus rectori sistatur, a quo carceri includatur vel pecunia multetur.

Hospitia inhonesta, ut ea, in quibus mulieres impudicae versantur, vel alia loca studiis minus opportuna omnino vitent, diversoria, conventicula, in quibus rixae, contentiones, alearum lusus etc. exercentur, ne accedant.

Qui triduum absque professoris proprii vel domini rectoris permissu et scitu lectiones non frequentaverit, a pedello diversorio exire inbeatur.

Nemo alumnorum scholae huius eiusmodi vel cantum vel clamorem vel tumultum tam privatim quam publice excitet, quo vicini vel alii oppidani turbati et commoveri queant, multo minus cuiquam liceat praesertim de nocte scloppum seu bombardam intra moenia discludere, gravi admodum poena transgressoribus infligenda.

Non liceat cuiquam praesertim philosophiae, bonarum literarum vel theologiae studioso cum telo scholas accedere, seu pugio seu gladius seu quodvis demum armorum genus fuerit, quae si forte iustis ex causis studiosis extorta vel adempta fuerint a scultetis vel eorum ministris aut excubitoribus nocturnis, ea rectori cedant: ipsis, qui ea extorserunt, sex solidi numerentur.

A blasphemis et iurandi levitate, convitiis, verbis ac gestibus obscenis sive scurrilibus, a pugnis item et rixis absteineant etiam provocati. quodsi quenuquam seu iuste seu iniuste laedi contigerit vel offendi, mox ad rectorem vel suae facultatis decanum causam suam deferat.

Postquam horae nonae vespertinae in aestate, hyeme octavae signum campana in summo templo dederit, nemo extra collegium aut suum hospitium esto; si tamen necessitas urgeat, non sine lumine aut incomitati eant.

Vestis sit eiusmodi, quae studiosis literarum conveniat, non curiose parata aut nimium coloribus distincta sed vel ad talos (si ecclesiastici fuerint) promissa vel alioqui honesta, breviter talis, ne habitus corporis animi levitatem ullam in vita et moribus prodant.

Nemo se in flumine lavet vel ei congelato se*) committat.

Si quae ad arma**) vel motum hostilem aut tumultum popularem (quod dens vehementer avertat) conclamatio fiat, studiosi statim ad academiam confluant.

Nemo hospitem prius mutet aut Herbipoli discedat quam et hospiti et creditoribus aliis fecerit satis. aes autem alienum sine urgenti necessitate ne contrahatur a quoquam absque eorum, a quibus alitur, consensu et voluntate. ob eamque causam se ab omni alea mutuisque computationibus et comensationibus etiam domi suae absteineant.

*) Hier folgte ursprünglich im Text das Wort: „tempore“, ist aber hinterdrein unter- beziehungsweise durchgestrichen worden.

**) Nach „arma“ folgten im Text ursprünglich noch die Worte: aut incendium“; sie haben aber dasselbe Schicksal wie das tempore der vorausgehenden Anmerkung erfahren.

De inscriptionibus in album sive matriculam
universitatis Wirceburgensis.

Titulus V.

Omnibus quidem, quibus ita visum fuerit, liberum erit, sua nomina dare magnifico rectori universitatis in matriculam inscribenda, modo vel hic iuxta morem huius academiae vel alibi depositi fuerint. qui tamen rhetoricae aut superiorum facultatum lectiones audient, omnino id facere intra octiduum debebunt, neque studiosi ulli censebuntur aut studiosorum vel membrorum huius universitatis iure et privilegiis gaudebunt, quamdiu id non praestiterint iuxta § III. tit. I.

Quicumque matriculae universitatis asseribi volent post exhortationem a rectore habitam iuxta § VII. tit. III. hoc modo iuramenta sua in manu magnifici domini rectoris praestabunt.

Ego NN. iuro, me defensurum pro viribus iura et privilegia Herbolensis universitatis atque eius honorem, ad quemcumque statum pervenero, promoturum. secundo, me non effecturum, ut pax et concordia sub obedientia unius rectoris et inter membra universitatis et cum ecclesiasticis, religiosis et civibus turbetur. tertio, me rectori et universitati in licitis ac honestis honorem et reverentiam exhibiturum et in iis, quae ad ipsius officium pertinent, obedientiam praestiturum. (addant ecclesiastici huius urbis et religiosi: quatenus per ordinarios meos, superiores et statuta mei ordinis aut ecclesiae id mihi licebit). sic me deus adinvet et haec sancta dei evangelia etc.

Praestitis iuramentis curet rector, ut quisque manu sua in matricula nomen, cognomen, patriam suam, gradum, conditionem, nobilitate an dives, an mediocris, an denique pauper, facultatem denique, cui dat operam, itemque diem, mensem et annum inscriptionis, nec quisquam studiosus inscribatur, qui non alicui facultati se addixerit, quod constet testimonio alicuius professoris illius facultatis. praetorum tamen et eorum, qui nullius sunt facultatis, alia esto ratio. illi enim sine facultatis nomine inscribentur.

Praetextu studiorum huc veniens et huc degens (quod omnes scholae iurati indicare tenentur), si nomen suum domino rectori edere et albo universitatis inscribi reuset, ei tanquam academiae privilegiis indigno urbe ad requisitionem domini rectoris per civilem magistratum interdicatur.

Habeat igitur magnificus dominus rector librum, qui matricula universitatis appelletur, in quo singuli sua nomina scribant iuxta modum praecedenti paragrapho praescriptum. qui tempore sui rectoratus inscribi volent, sicut initio majusculis literis titulus praefigatur, qui nomen, cog-

nomen etc., rectoris annum et diem electionis ipsius contineat. habeat praeterea librum alium, in quo describantur acta et conclusiones consiliorum universitatis, denique librum, in quo rationes dati et expensi, quas quisque rector officio defunctus universitati et ei, qui ipsi in officio successerit, reddet, descriptae et subsignatae contineantur.

Qui nomina dant rectori, si ut nobiles inscribi velint, dent florenum Francofordiensem,*) divites decem bazios, mediocres quinque; eaque pecunia sic distribuatur, ut tertia pars cedat fisco universitatis, tertia magnifico domino rectori, tertia pedello. qui fuerint de societate Jesu, gratis inscribentur, cum et ipsi in disputationibus et aliis actibus gratis suam praestent operam. similiter et religiosi mendicantes et quos alioqui constabit veros esse pauperes. tantundem numerabunt, qui ab universitate testimonium studiorum acceperint, ex aequo inter rectorem et notarium distribuendum, illi pro sigillo, huic pro labore et sumptibus in inscriptione susceptis.

Quodsi contingat, doctorem aliquem aut licentiatum ex alia academia huc transire, is gratis inscribatur, nec ulli rectori fas esto, quempiam catalogo priorum ante se rectorum inscribere, sed tantum suo.

De cancellariis.

Titulus VI.

Cancellarii huius academiae nomen et dignitatem perpetuo habebit, qui pro tempore summae aedis Herbipolensis erit praepositus. substituet tamen sibi ad officium unum vicecancellarium ex membris universitatis, virum honestae vitae, nullo crimine, nominatim vero haereseos aut concubinatus vel incontinentiae infamem quique ea sit prudentia et auctoritate, ut merito vel iam in consilium universitatis sit admissus vel certe admitti possit et demum sit in ordine sacerdotali, cum non conveniat, sacerdotem a non sacerdote benedictionem apostolicam accipere.

Cancellarii vel procancellarii officium erit, his, qui a suis facultatibus idonei indicati fuerint, dare licentiam doctoralem in quavis facultate. quem gradum quando conferet, utetur superpelliceo ac stola sacerdotali, tanquam sedis apostolicae fungens officio et stans formulam pronuntiabit, promovendis interim in genua provolutis ad sanctae sedis apostolicae honorem.

Formula creationis erit huiusmodi varianda iuxta facultates, in quibus gradus conferetur.

*) Eine spätere Hand hat dieses Wort ausgestrichen und dafür „Würzburgensem“ darüber geschrieben.

Ego NN. universalis studii Herbipolensis cancellarius (vel procancellarius, si is fuerit) autoritate dei omnipotentis, beatorum apostolorum Petri et Pauli, sanctae sedis apostolicae et sacrae caesareae maiestatis mihi (si fuerit procancellarius, addet: per reverendum et nobilem dominum, dominum NN. summae aedis Herbipolensis praepositum etc., huius academiae cancellarium) concessa, vobis NN. baccalaureis N. ad hunc gradum examinatis et approbatis mihiq[ue] a facultate N. praesentatis impertior licentiam magisterii insignia in eadem N. facultate petendi et accipiendi publiceque legendi, docendi, disputandi, omnes denique alios actus magistrales exercendi, hic et ubique locorum, cum ea praestiteritis, quae ad hanc pertinent solennitatem, in nomine patris et filii et spiritus sancti. amen. .

Nemini autem eorum, qui iudicio suae facultatis post examen probati sibiq[ue] praesentati fuerint, cancellarius dare licentiam doctoralem seu magistralem denegabit, nisi certo ipsi constaret docereq[ue] possit, in eo admittendo errorem aliquem vel dolum intervenisse. porro quid honoris causa singuli licentiandi, quando cancellario praesentabuntur, numeraturi sint, facultates ipsae in suis statutis decernunt.

De decanis quatuor facultatum: theologiae, iurisprudentiae, medicinae, philosophiae, ipsisq[ue] facultatibus.

Titulus VII.

Cum iuxta pontificia et caesarea privilegia academia haec nostra sit studium universale, in quo bonae artes omnes doceantur et propagentur, corpus autem academiae in quatuor classes seu (ut hodie) facultates secernatur, theologorum videlicet, iurisprudentum, medicorum et philosophorum, statutum et ordinatum est, ut quaelibet facultas suum habeat decanum et collegium, ad plura suffragia secreta eorum, qui de consilio illius facultatis fuerint, quotannis semel stato die eligendum, rerum summa nihilo secius penes rectorem tanquam supremum caput consistente, ut rite recteq[ue] omnia gerantur et administrentur, inprimis constitutiones sive leges statutariae, tam ipsum corpus universitatis generatim quam quatuor facultates speciatim respicientes, singulari cura et religione observentur.

Sit autem is illius facultatis doctor seu magister catholicus, nullo crimine ac nominatim concubinatus vel incontinentiae infamis edatq[ue] fidei professionem iuxta bullam Pii IV., et praestet haec coram facultate iuramenta:

Ego NN. electus decanus facultatis N. iuro, me officium meum fideliter praestitutum ad facultatis nostrae bonum, utilitatem et incrementum

pacemque et concordiam omnium eius membrorum, quantum in me erit, conservatum neque permissurum, ut haeresis ulla vel error contra fidem Romanae ecclesiae in facultatem irrepat. sic me deus adiuvet et haec sancta dei evangelia.

Ante omnia vero eadem iurisiurandi religione (quantum ad docendi munus audiendique et promovendi rationes pertinet) curent caveantque facultatum decani, quam fieri potest diligenter, ut pro studiosorum fructu et academiae instituto et celebritate, auctoritate etiam et dignitate ea potissimum tam publice quam privatim praelegantur et doceantur, quae et pietatem alere et cultui ingeniorum sine ulla labe conducere queant. item, ut in distribuendis honoribus sive publicorum graduum renunciationibus singularis delectus adhibeatur, ne quibuslibet promiscue ii honorum gradus decernantur, unde eorum insignia facile obsolescant aut in publicum contemptum addueantur. praeterea is animorum consensus esto, ut facultatum nulla statuendo aut ordinando aliquid alteri facultati officiat aut in iuribus suis exercendis impediat, multo minus in praedictum universitatis aut decretorum eius quid tentet.

Decani insuper officium erit, doctores et magistros, qui de consilio suae facultatis fuerint, indicata causa convocare, tractanda proponere, suffragia rogare, colligere et ad plura concludere. quae si paria fuerint aut si suffragia ipsius accessione paria facta sint, ea pars censebitur potior, cui decani suffragium accesserit. nihil autem vel mutabit vel novi introducet citra facultatis consensum nec maiorem sibi potestatem assumet, quam suae facultati statutis ipsi permittetur.

Eiusdem praeterea decani erit, facultatis sigillum conservare cum libro statutorum propriae facultatis et testimonium promotionis manu notaril subscriptum sigillo facultatis consignare.

Scribet etiam acta facultatis in libro separato et quae in consiliis facultatis diversis temporibus concluduntur. denique colliget a promovendis iura fisci atque ab aliis, si quid facultati debeatur, ipseque diligenter aliis solvet, si quid facultas debeat, et expensae et receptae pecuniae rationem facultati reddet, quo die novus decanus eligetur.

Sit in quavis facultate cista, in quam iura facultatis, scripturae et alia, quae asservanda videbuntur, et si qua est pecuniae quantitas, includatur, cuius duae sint claves diversae, altera penes decanum, altera penes seniore in eodem facultatis consilio doctorem vel magistrum, acta non decanum.

Similis sit cista universitatis (quod in fine tit. III. potius dicendum fuit) cuius quinque sint diversae claves, una penes magnificum dominum rectorem, reliquae apud singulos facultatum decanos singulae, quibus una

cum rectore et quatuor senioribus singulis ex qualibet facultate petitis camerarius dati et accepti rationem bis quotannis reddet sub tempus, quo conventus pro rectore deligendo vel confirmando haberi solet. erit autem camerarius vir probus, prudens et gravis quique in consilio universitatis unus sit ex praecipuis.

Porro cuiusque facultatis decanus non prius officio se abdicet sno, quam alius sibi subiectus sit munusque decanatus in se susceperit, qui et ipse domino rectori operam suam, qua poterit fide et diligentia, accommodet seu id exigant iudiciorum seu consultationum necessitates.

Postremo curent et efficiant facultatum quatuor decani, ut iuxta morem et institutum aliarum academiarum ceteris festis aut profestis diebus, videlicet Nativitatis domini, Pascatos, Pentecostes, Assumptionis beatae Mariae virginis, Omnium Sanctorum etc., orationes piaae simul et doctae ad studiosam inventutem luculenter habeantur. idem locum obtineat et custodiat_{ur} circa exequias et funera summorum hominum cohonestanda. caeterum si ducendum funus alicuius illustris aut alias praestantis viri videatur, in eo, non cuiuslibet sed rectoris vigeat sententia, qui si piam hanc supremamque operam navandam esse duxerit, universitati per pedellum ad hoc denunciaret aut, si videbitur, patres ipsos convocet.

De congregationibus et consiliis.

Titulus VIII.

Cum varia sint universitatis negotia, alia, quae totam universitatem concernunt, alia, quae singulas facultates, et illorum item quaedam maioris momenti, quaedam minoris, non opus erit, totam universitatem ad quaelibet negotia convenire, sed in his, quae unius erunt facultatis, sufficient illius facultatis professores cum suo decano. in rebus autem communibus quidem, sed minoris momenti, satis erit, si rector cum quatuor facultatum decanis conveniat: in rebus vero maioris momenti opus erit totius universitatis convocatione.

Atque ut censeatur tota universitas convenire, non erit opus, universa membra ipsa coire, sed illos tantum, qui, cum sint viri prudentes, spem facient, quod suo consilio universitatis negotia promovebunt.

Hi autem erunt in rebus quidem publicis, quas nihil referet omnibus esse notas, omnes omnino, qui ad consilium alicuius facultatis admissi fuerint. in rebus vero occultioribus et, quas non expediet passim divulgari vel pluribus communicari, suffecerint cum rectore et quatuor decanis tres in cuiuslibet facultatis consilio seniores, nisi acciderit, ex consilio alicuius facultatis tam multos non adesse: tunc enim satis erit, ex ea

facultate illos, qui adierunt, convenire. quodsi hi congregati rem. de qua deliberatur, iudicarent esse talem, quae merito maius consilium postulare, rector in alium diem convocabit omnes, qui in consilium alicuius facultatis admissi fuerint. idem quoque faciet, quando quispiam sua causa sumptus facere paratus hoc fieri postulabit.

Ceterum ratio deliberandi talis erit, ut convocatae universitati magnificens rector difficultatem proponat, tum singulae facultates in partem secedant, de re proposita consultaturae: demum cum simul omnes redierint, singulae suo ordine facultates respondeant: I^o facultas theologiae, II^o facultas iuris, III^o medicinae, IV^o artium. et his quatuor suffragiis quaestiones omnes decidentur. si quando contingerent, paritatem esse suffragiorum in deliberatione, rector sententiae, quae videtur potior, se adiungendo difficultatem tollet eandemque strenue diligenterque exequatur aut, si executio difficilior proposita foret, ad totum consilium vel, si ne ita quidem proceat, ad reverendissimum principem et dominum nostrum etc. referat.

Conveniet autem universitas ordinarie quidem quotannis bis ad rectoris electionem aut confirmationem, extraordinarie vero, quoties rectori et quatuor decanis visum fuerit. et quando extraordinarie propter negotia conveniet universitas, non erunt illi convocandi, qui nullius sunt facultatis, nisi magnifico rectori cum quatuor decanis vel minori, ut supradictum est, consilio § II^o aliter de quibusdam vel omnibus videretur.

De notario.

Titulus VIII.

Eligatur notarius consilio universitatis, quod convocandum esse dictum est tit. VII § II. quando de rebus gravioribus et occultioribus deliberandum est.

Eligatur autem, qui sit pontificia et imperiali auctoritate notarius, vir honestus, prudens, boni consilii, fidelis quique tuto ad omnia consilia universitatis admitti, et quando res postulaverit, tum latine tum germanice in causis universitatis loqui et scribere possit et, quando electus fuerit, iuxta § 5 tit. I professionem fidel faciat.

Notarii officium erit, electum magnificum dominum rectorem proclamare, ad congregationes et consilia universitatis, quando vocatus fuerit, venire, his praesertim adesse, omnia, quae in illis tractata et decreta fuerint et vel a rectore vel ab ipso consilio imperata fideliter inscribere, testimonia studiorum, promotionum aliarumque rerum, quae requirantur, ex praescripto decanorum et aliorum, ad quos ea res spectabit, fideliter conscribere, negotia universitatis, quae ipsi pro suo officio a rectore vel

universitate committentur, tam extra quam intra urbem, bona fide expedire, de eisdem, si quae difficultas inciderit, ad rectorem referre, sine cuius aut universitatis arbitrio nihil statnet vel exequetur, et in universum omnia et singula verbo scriptove praestare, quae ad officium notarii pertinent. habeat igitur librum, in quo fideliter omnia notet, ut omnium ei veritas suo tempore constare possit. inter caetera vero diligenter advertat, si quem studiosorum multari, puniri aut relegari denique excludi ab universitate contingat, eius causam et sententiam in acta consilii referat, id etiam diligenter curet, quod supra tit. II § postremo sibi imponitur.

Volnmns autem, ut notario iam designato, priusquam ad officium admittatur, haec statuta praelegantur, deinde facta, ut dictum est, fidei professione iuret, ut sequitur.

Juramentum notarii.

Ego NN. iuro, me honorem et reverentiam universitati eiusque praelatis et magistris seu doctoribus exhibitum, item rectori, domino cancellario, facultatum decanis in rebus officii mei obedientiam praestitarum, honorem universitatis et singularum facultatum earumque iura, privilegia et statuta pro virili defensurum, secreta ab universitate vel ipsius rectore aut facultatum decanis vel consiliis mihi commissa non revelaturum, item me nulli studioso inscio magnifico domino rectore aut propriae facultatis decano testimonium per me vel alium aliquem scripturum aut etiam aliter, quam ab iisdem rectore vel decanis fuerit praescriptum, denique omnia, quae ad officium meum pertinent, inxta ea, quae mihi antea praelecta fuerunt, ex statutis huius academiae, quam sciero poteroque, bona fide observaturum. sic me deus etc.

Pro suo vero stipendio notarius ex aerario publico universitatis habebit quotannis NN. numerandos iisdem temporibus, quibus eligitur vel confirmatur rector; ratione vero testimonii a quolibet doctorando*) in facultatibus tribus superioribus florenum, ante promotionem cum reliquis iuribus numerandum, in facultate autem artium medium florenum, a licenciandis superiorum facultatum decem batzios, artium vero quinque, a baccalaureandis in superioribus sex, in facultate artium tres batzios. pauperum tamen, quos facultates a iuribus exemerint, ipse quoque rationem habebit. pro testimonio autem studiosorum cuicumque studioso roganti dato habebit, quod tit. III de inscriptionibus praescriptum est.

*) Im Texte stand „doctrinando“, dieses Wort wurde aber ausgestrichen und von einer gleichzeitigen Hand durch „doctorando“ ersetzt.

De pedello.

Titulus X.

Pedellus eodem universitatis consilio quo notarius eligatur, vir bonus, fidelis, qui latine sciat eaque praestet, quae § V. tit. I. requirit, breviter talis, cuius opera omnes facultates uti queant.

Huius officium erit, ad nutum eiusdem domini rectoris et decanorum itemque universitatis et facultatum in his, quae universitatis et facultatum negotia concernunt, paratum esse, ideoque minimum semel quotidie rectorem adire, num quid mandare velit, inquirere, rectorem, quando opus est, itemque promovendos, quando vel praesentantur vel ad actus invitant aut procedunt, cum sceptro praecedere, omnibus actibus publicis et disputationibus solennibus, vel quae pro gradu habentur, cum sceptro adesse, suum cuique locum ostendere cum consueta praefatione honoris transeat etc., aulas vel scholas, in quibus celebrantur, tapetibus exornare et purgare, membra universitatis aut facultatum ex praescripto rectoris vel decanorum ad congregationes vel consilia vocare, ibidem praesto adesse, si quid imperetur, expectare, disputationes, lectiones, vacationes seu verbo seu scripto promulgare aliaque id genus omnia facere, quae sunt ministri universitatis.

Hanc ad rem conferet, ut pedellus calendarium universitatis penes se habeat, in quo descripti sint statim dies congregationum, vacationum, festorum vel totius universitatis vel singularum facultatum, ut singula suo tempore promulget.

Pedellus ultra diem naturalem sine scitu et permissu domini rectoris ab academia ne absit; sin eius negotia longius tempus postulent, rectoris assensum in eo consequatur.

Designato pedello, priusquam officium ineat, praelegatur paragraphus II huius tituli, deinde facta fidei professione iuret in hunc modum:

Juramentum pedelli.

Ego NN. iuro, me honorem et reverentiam universitati eiusque praelatis, doctoribus ac magistris exhibiturum. secundo, me rectori, cancellario facultatum, decanis aut eorum vices gerentibus in rebus officii mei obedientiam praestiturum et cum universitatis tum singularum facultatum honorem, iura, privilegia et statuta pro virili defensurum. tertio, me secreta a rectore vel decanis aut consiliis universitatis et facultatum mihi commissa non revelaturum et, quoties a magnifico rectore vel aliquis facultatis decano de aliquo studioso rogatus fuero, fidele testimonium

daturum, nulla personae cuiusquam habita ratione. denique me omnia, quae ex officio mihi incumbunt, bona fide, quantum sciero poteroque, praestitutum, ab officio etiam mea culpa me remotum, nemini oblocuturum aut ulturum. sic me deus adiuvet etc.

Pro suo stipendio ex aerario publico habebit NN., ex inscriptionibus in matriculam tertiam partem, quemadmodum tit. III praescriptum est, a singulis studiosis, quos quidem non constabit esse pauperes, quotannis his, videlicet sub festum Joannis Baptistae et Nativitatis domini, unum solidum, a promovendis doctoribus singulis in superioribus facultatibus tres florenos, a licentiandis unum florenum et pro singulis responsionibus quadrantem floreni; a baccalaureandis pro actu quolibet medium florenum, pro responsione quadrantem, in facultate artium pro actu magisterii et licentiae, qui simul fiunt, sex batzios a singulis, qui divites fuerint, a mediocribus quatuor, a baccalaureis autem divitibus quatuor, a mediocribus duos et a singulis tum magistris tum baccalaureis unum pro responsione, exceptis tamen pauperibus et iis, qui a iuribus sunt exempti.

De privilegiis et immunitatibus universitatis Wirceburgensis et earum usu ac observatione.

Titulus XI.

Academiae domus, collegia, professores universitatis, quantocumque numero sint, ab omnibus contributionibus, exactionibus, impostis, datis, gabellis, collectis (vulgo steuren) similiter ab oneribus sive muneribus personalibus, ut excubiis et id genus aliis, immunes sunt. eadem immunitate gaudeant etiam studiosi omnes in album universitatis relati, in ipso ad eam accessu et recessu, et quamdiu in ea versati fuerint, circa telonia et portoria, nisi forte negotientur aut in urbis Wirceburgensis districtu aedes et fundos emissent.

In re, quae utilitatis publicae causa instituitur, aequum est, publicam operam praestari. sint ergo magistratus Wirceburgensis et senatus academiae quam coniunctissimi et in communem tranquillitatem ad cultum omnis humanitatis (cui etiam christianae religionis et pietatis rationes inclusae sunt) confovendam mutuo reipublicae causa consentiant.

Primo igitur, si quando sculteti vel eius ministrorum aut excubitorum auxilium et opera ad reprimendam et compescendam studiosorum proterviam et petulantiam a domino rectore requiratur, alacriter et gratis praestetur.

Secundo, si ab eodem hospitio per pedellum excludi iubeantur eiusmodi protervi et discoli, ii vero, quorum domus sunt, cives, non pareant, a magistratu civili (cum id ei significatum fuerit) puniantur.

Tertio, si quis ab universitate excludatur aut relegetur, idem ultra octiduum in urbe non toleretur nec nisi domini rectoris approbatione et digna satisfactione praestita recipiatur.

Quarto sit et hoc studiosorum hospitii concessum, ne absque scitu et permissu domini rectoris ex iis vi a licitoribus aut ministris publicis (nisi tale aliquid admissum esset, quod publicam animadversionem mereatur)*) ipsi extrahantur.

Quinto caupo nullus sine domini rectoris voluntate et scitu studiosum ullum, quem vel scholis vel seminario vel honesto alias convictu eiectionem scierit, recipiat, poena arbitraria in receptatorem, huius statuti praevicatorum, constituta.**)

Sexto, nulli vero penitus, quantumvis honesto, ultra necessitates victus et studiorum, quales sunt emptiones librorum et similes, plus florenae citra domini rectoris sive parentum aut tutorum assensum quis credat neque pignoris quicquam ulli ullus auferat. qui secus faxit, creditis careat.

Septimo, si quis studiosus intestatus moriatur,***) in eius bonis proximi haeredes succedant. sin haeredes non reliquerit, bona eius ad universitatem devolvantur, congrua tamen portione reverendissimo in omnibus salva.

Octavo, civilia mandata studiosos non adstringant vel obligent, nisi ea ipsis dominus rector promulgarit, ubi e re communi hoc esse vel sponte vel a magistratu admonitus iudicavit.

De renuntiantibus et abdicantibus se privilegiis.

Titulus XII.

Sicuti sine domini rectoris voluntate academicorum privilegiorum ius nemo impetrare potest, ita neque eodem se abdicare et domini rectoris potestati et iurisdictioni se eximere. qui tamen, si causas relevantes aestimarit, id concedere poterit.

*) Die Worte von „nisi tale“ bis „mereatur“ hat B. Julius eigenhändig mit einem Verweisungszeichen am Rande beigeschrieben.

*) Die Worte von „poena arbitraria“ bis „constituta“ hat B. Julius eigenhändig beigesetzt.

***) Ursprünglich folgten im Texte nach „moriatur“ noch die Worte „eius res per dominum rectorem disponantur“. B. Julius liess von diesen Worten nur „eius“ stehen, strich die übrigen, schalt vor „eius“ das Wörtchen „in“ ein und setzte nach „eius“ die Worte von „bonis proximi haeredes“ bis „omnibus salva“ hinzu.

Qui vero eodem iure ob delictum abdicabuntur, ii nominatim magistratui civili*) indicentur, praeterea abdicationis causa eorum parentibus, tutoribus, curatoribus, consanguineis, propinquis etc.***) vel maecenatibus, (si quos habere compertum sit)***) significetur.

Abdicati ad publicas lectiones non admittantur. si se ultro ingesserint, florenis duobus multentur. in universitatem vero, etiam florenis tribus datis, recusante et invito domino rectore non recipiantur.

De iudicialibus.

Titulus XIII.

Qui studiosus cum studioso agere velit, ad solius domini rectoris magnifici tribunal adito, citatus compareto. non comparens primo multam . . . , secundo multam . . . , tertio multam . . . luat. demum contumax primo chartula moneatur; huic si contumaciter pergat, exauctoretur.

Si quid controversiae gravioris oboriatur, dominus rector ad eam explicandam facultatum decanos sibi asciscat.

Qui a domini rectoris sententia ad universum concilium appellaverit, aureum apud eundem rectorem deponat, qui tamen, si appellatio iusta cognoscetur, ei reddatur.

Caetera iudicialia ex supra statutis tit. I § VII et seq. huc possunt accommodari vel haec ad illa referri.

De processionibus publicis.

Titulus XIV.

Quotiescunque publice habentur processiones, iisdem rector una cum quatuor facultatum decanis intersit, e quibus sine legitima adeoque urgentissima causa nemo absit.

Si hisce processionibus reverendissimum principem etc. nostrum interesse contigerit, suam celsitudinem proximi rector et quatuor decani sequantur.

Sin reverendissimus iis non interfuerit, iidem locum suae celsitudinis subintrent.

Solenniora item festa rector facultatumque decani sua praesentia exornent.

*) Das Wort „civilis“ stand ursprünglich nicht im Text, sondern ist von B. Julius nachträglich beigelegt worden.

**) Die Worte von „tutoribus“ bis „propinquis etc.“ hat Bischof Julius mit eigener Hand nachträglich beigelegt.

***) Die Worte „si quos habere compertum sit“ sind eigenhändige Ergänzung Bischofs Julius.

De sigillis universitatis.

Titulus XV.

Duo huius almae universitatis sigilla sunt, quorum alterum maius et ad secretiora corroboranda negotia paratum in eiusdem universitatis archivo una cum privilegiis et diplomatibus aliorumque iurium concessionibus et immunitatibus asservetur. alterum vero minoris momenti negotiis consignandis serviens penes rectorem esto.

Res autem graviores secretioresque intelligimus: universitatis privilegia etc., eiusdem redditus, obventiones annuas, contractus insigniores et si quae his affinia; inter leviores censemus: iudicialia, literas testimoniales, promotoriales et alia huius generis. si quis vero huius minoris sigilli consignationem petierit, duos batzios cum semisse numeret.

De vacationibus a docendo sive feriis.

Titulus XVI.

Ne assiduo literarum studio et labore tam professores quam discipuli immodice fatigentur, a docendi munere vacationes sunt: in canicularibus dies X., vindemiae dies X., a profesto Natalis domini usque ad festum Circumcisionis, in bacchanalibus: a dominica „Esto mihi“ usque ad diem Cinerum, postremo a die festo Palmarum usque ad octavam Paschae. atque haec omnia inclusive.

De poenis et mulctis studiosis delinquentibus infligendis.

Titulus XVII.

Cum societas haec humana duobus potissimum nervis contineatur. praemio et poena, subditi autem iurisdictioni rectoris in huius saeculi licentia et morum dissolutione multoties in leges et statuta delinquant. ut eorum delicta maturam animadversionem poenarumque severitatem requirant, ne impunitatis fiducia gravioribus vitiis et malis janua quasi aperiatur, proinde statutum est:

Primo, ut post signum vespertinum campana statis horis datum in summo templo sine lumine deprehensus florenum pendat.

Secundo tantundem, qui noctu vociferantur aut turpibus et intempestivis cantilenis per plateas vagantur.

Tertio tantundem telo aliquem laedens citra sanguinis effusionem vel damnum gravius.

Quarto tantundem, qui conviciatur voce vel scripto, puta famoso libello vel (ut vulgo loquuntur) pasquillo.

Quinto. si quis doctorum aut professorum auditorumque unius facultatis ullo modo calumniatur aut detrahat alicui alii facultati, tribus florenis mulctetur, nisi delictum graviori multa vindicandum censeatur.

Sexto. qui coniurationis sive conspirationis alicuius auctor aut sollicitator fuerit, menstruo carcere delictum luat, postea relegatur vel etiam duriore supplicio (si ita videbitur senatui) afficiatur; consocii vero delicti repellantur a dignitatibus et publicis honorum titulis, nisi prius poenam luant et reconciliati in gratiam recipiantur.

Septimo. Iurcones, bibones, cursores caeterique ardeliones sub fieto studiosorum nomine non tolerentur, sed velut uoxiae pestes ab urbe pellantur aut ergastulo ad meliorem frugem reducantur.

Octavo. studiosorum nemo in publico diversorio aut caupona habitet aut victum ibi capiat, multo minus in loco inhonesto et suspecto commoretur, alloqui duorum florenorum poenam subiturus; unde tamen emigrare eandem statim oportebit. quod si emigrando non paruerit, exclusionis poenam ilico experiatur.

Nono. nemo quoque studiosorum domicilium cuiuspiam civis ipso uolente et prohibente ingrediatur poena dimidii floreni transgressoribus infligenda. caeterum si quis in eadem re se petulantius gesserit, pro arbitrio domini rectoris et consilii gravius puniatur.

Decimo. quod si contingat, ut senatui academico contra studiosum aliquem ex officio iudicialiter pronunciandum sit, solus is et sine comitatu, etsi nobilis sit, appareat, ita, ut nec audiendus sit, qui contra fecerit.

Undecimo. caveant studiosi omnes, ne testimonium publicum doctrinae suae ab aliquo magistro aut doctore in matriculam sive catalogum universitatis non relato vel exauctorato et ab actibus scholasticis suspenso accipiant sub poena perpetuae exclusionis.

Duodecimo. ut in disputationibus publicis modestia servetur, vitentur convicia, iurgia et λογωμαχία, uere quis desultoria levitate et protervia antagonistem suum contumeliis et calumniis odiose exagitet eiusque existimationem temere imminuat, in praecipua commendatione habeant omnes sub poena per domium rectorem et decanos arbitranda.

Decimo tertio. qui studiosorum mulctam sibi constitutam non statim numeraverit, illico pignus sufficiens exhibeat aut carcerem ingredi iubeatur. si recuset, compellatur.

Decimo quarto. si quem dominus rector abire aut res suas alio transferre prohibuerit sive per arrestum aut simplex mandatum, taliterque prohibitus sine rectoris vel partium consensu urbe disceserit, propter contumaciam illam decem florenis mulctetur. quod si arduum fuerit negotium, maior etiam mulcta irrogabitur, imo etiam ad poenam exclusionis potest procedi. quod statutum eiusque observationem dominus rector suae iurisdictionis et auctoritatis conservandae et a contemptu vindicandae causa peculiari cura et diligentia custodiat et observet.

Et vero, cum in levibus delictis, sicut etiam actionibus, negotiis et contractibus studiosorum rector competens iudex agnoscatur, in eo advigilet, ut, quae hactenus statuta sunt, diligenter et serio exequatur, querelas sine affectu audiat patienter, transgressores legum et statutorum iuxta tenorem eorundem et decanorum iudicium puniat nec cuiquam citra domini decani (cuius facultatis reus fuerit) voluntatem ignoscat aut multam sive poenam remittat, morum corruptelas (de quibus statuta speciatim non cavent) quantum in se erit, emendet et tollat poenasque debitas per pedellum circa levia delicta exigat. sin quod gravius et atrocius delictum sive facinus admissum fuerit, id, (capto interim ac bene custodito facinoroso, circa quod ei sculteti per se et suos operam et auxilium accomodare debent, sicuti supra quoque de levioribus delictis statutum est) statim ad reverendissimum principem nostrum etc. pro iusticia administranda referatur.

Denique legum statutariorum contemptum et neglectionem pertinacem carcere puniat, e quo rei non ante liberentur, quam sequens iuramentum dixerint.

Ego NN. iuro, quod carceris poenam, mihi per vos dominum meum rectorem ob excessus meos (recenseantur in specie) nuper impositam. iam liberatus neque per me ipsum aut quemvis alium subornatum, directe vel indirecte, verbis vel factis vel alio quovis modo extra iuris remedia vindicabo, reverendissimo principi et domino domino Julio episcopo Wirceburgensi etc., snae celsitudinis successoribus necnon capitularibus*), universitati huic**) Wirceburgensi et universo consilio aut quibuscunque aliis mihi eo nomine suspectis ob eandem nihil molestiae, iniuriarum, incommodi vel ultionis moliar, faciam aut fieri procurabo. sic me dens adjuvet et haec sancta dei evangelia.

De typographis et bibliopolis.

Titulus XVIII.

Si qui snas lucubrationes in lucem voluerint edere, non ante id faxint, quam approbentur ab iis, quibus ea cura demandata est.

Typographi vero, si quem librum nondum per censores constitutos approbatum impresscrit, N. florenos academiae solvant.

Librorum edendorum censores et cito et diligenter libros ad se allatos examinent, et quid de iisdem sentiant, ad reverendissimum, priusquam typis mandentur, referant.

Bibliopolae libros prohibitos vel bonis moribus adversantes non importent aut venum exponant, dubios vero et suspectos deputatis cen-

*) Die Worte „successoribus“ necnon capitularibus sind eigenhändig von B. Julius hinzugesetzt.

**) Das Wörtchen „huic“ hat B. Julius mit eigener Hand ergänzt.

scribibus inspiciendos examinandosque offerant, poena amissionis librorum vel alia arbitraria*) praevaricatoribus infligenda.

Porro reservant sibi rector et facultatum decani universumque consilium ius et facultatem condendi deinceps alias leges, constitutiones, statuta et instituta iamque comprahensa immutandi, addendi et emendandi, quoties et quantum id almae huius academiae salus et dignitas aliaeque reipublicae literariae rationes et necessitates flagitaverint, non tamen ita immemores, ut reverendissimo principi suo etc., conditori academiae, patri et patrono suaeque celsitudinis successoribus, sicut etiam dominis capitularibus etc.***) in amplioribus privilegiis condendis aliisque legibus et constitutionibus ferendis praeiudicatum velint, cuius sicut et successorum iudicio***), potestatiue relinquitur, omnes has leges statutarias ob id approbare et confirmare, ne quis†) in eas delinquens exceptione frivola se tueri aut eadem ullo modo possit cavillari vel ludificari. In quorum omnium fidem et testimonium reverendissimus princeps et episcopus Julius etc. suaeque ecclesiae capitulum, constitutiones hasce munitis sigillis commuiri curarunt et propriis manibus subscripserunt, actum in nostra Julii episcopi urbe Wireburgo, idibus Octobris anno MDLXXXVII.

Eine *Reinschrift* auf Pergament in Libellform mit zwei anhängenden Siegeln liegt im Archive der Universität (V. A.) (Lad. A. lit a); sie ist aber, obwohl die eigenhändige Unterschrift in der Urkunde selbst angekündigt ist, von Bischof Julius und dem Domcapitel nicht unterschrieben und demnach nicht vollzogen. Beides geschah vermuthlich aus dem Grunde nicht, weil Julius noch im letzten Augenblicke in der ihm zur Unterschrift vorgelegten Reinschrift Verbesserungen und Ergänzungen anbrachte. Diese finden sich, soweit sie nicht bloss Correcturen von Schreibfehlern und Aenderungen von grossen in kleine Buchstaben und von Unterscheidungszeichen betrafen, in den Anmerkungen ausgeführt. Eine ebenfalls im Archive der Universität verwahrte, im Jahre 1713 angefertigte, genaue und beglaubigte Abschrift ist wahrscheinlich nicht auch dem für uns nicht mehr erreichbaren Originalstatute, sondern nach unserer unvollzogenen Ausfertigung gemacht, die nach Allem den Werth eines Quasi-Originals besitzt.

Der *Abdruck* bei Schneidt, J. J. X. M. Dissertationes inaugurales juridico-historicae sistentes sicilimenta ad historiam universitatis Herbipolensis et in specie litterarum facultatis iuridicae. Wireb. 1795 in 4^o S. 18—51.

*) Das Wort „arbitraria“ hat Julius eigenhändig ergänzt.

**) Die Worte „sicut etiam dominis capitularibus etc.“ sind von Bischof Julius eigenhändig heigesetzt.

***)) Ursprünglich stand im Text „cuius quorumque iudicio“. B. Julius strich das Wort „quorumque“ aus und setzte dafür eigenhändig zwischen „cuius“ und „iudicio“ die Worte: „sicut et successorum“.

†) Ursprünglich stand im Text „ne quis“. B. Julius änderte es eigenhändig in „ne quis“.

A n h a n g.

Forma juramenti professionis fidei.

Ego N. N. firma fide credo et profiteor omnia et singula, quae continentur in symbolo fidei, quo sancta Romana ecclesia utitur, videlicet: credo in unum deum, patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilem omnium et invisibilem. et in unum dominum Jesum Christum, filium dei unigenitum et ex patre aeternum ante omnia saecula, deum de deo, lumen de lumine, deum verum de deo vero, genitum non factum, consubstantialem patri, per quem omnia facta sunt, qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis et incarnatus est de spiritu sancto ex Maria virgine et homo factus est. crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est. et resurrexit tertia die secundum scripturas. et ascendit in coelum, sedesque ad dexteram patris. et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis. et in spiritum sanctum, dominum et vivificantem, qui ex patre filioque procedit. qui cum patre et filio simul adoratur et coaglorificatur; qui locutus est per prophetas. et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam. confiteor unum baptismum in remissionem peccatorum et expecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi. amen.

Apostolicas et ecclesiasticas traditiones reliquasque eiusdem ecclesiae observationes et constitutiones firmissime admitto et amplector. item sacram scripturam iuxta eum sensum, quem tenuit et tenet sancta mater ecclesia, cuius est iudicare de vero sensu et interpretatione sacrarum scripturarum admitto, nec eam unquam nisi iuxta unanimem consensum patrum accipiam et interpretabor. profiteor quoque septem esse vera et proprie sacramenta aeternae legis a Jesu Christo domino nostro instituta atque ad salutem humani generis, licet non omnia singulis necessaria, scilicet baptismum, confirmationem, eucharistiam, poenitentiam, extremam unctionem, ordinem et matrimonium illaque gratiam conferre et ex his baptismum, confirmationem et ordinem sine sacrilegio reiterari non posse.

Receptos quoque et approbatos ecclesiae catholicae ritus in supradictorum omnium sacramentorum solemnibus administratione recipio et admitto. omnia et singula, quae de peccato originali et de justificatione in sacrosancta Tridentina synodo definita et declarata fuerunt, amplector et recipio. profiteor pariter. in missa offerri deo verum, proprium et propitiatorium sacrificium pro vivis et defunctis atque in sanctissimo eucharistiae sacramento esse vere, realiter et substantialiter corpus et sanguinem una cum anima et divinitate domini nostri Jesu Christi fierique conversionem totius substantiae panis in corpus et totius substantiae vini in sanguinem, quam coconversionem catholica ecclesia transubstantiationem appellat. fateor etiam sub altera tantum specie totam utque integrum Christum verumque sacramentum sumi. constanter teneo purgatorium esse animasque ibi detentas fidelium suffragiis juvari. similiter et sanctos una cum Christo regnantes venerandos atque invocandos esse eosque orationes deo pro nobis offerre, atque eorum reliquias esse venerandas. firmissime assero imagines Christi ac deiparae semper virginis necnon aliorum sanctorum habendas et retinendas esse atque eis debitum honorem ac venerationem impertiendam. indulgentiarum etiam potestatem a Christo in ecclesia relictam fuisse illarumque usum christiano populo maxime salutarem esse affirmo sanctam, catholicam et apostolicam Romanam ecclesiam omnium ecclesiarum matrem et magistram agnosco Romanoque pontifici beati

Petri, apostolorum principis, successori ac Jesu Christi vicario veram obedientiam spondeo ac juro. caetera item omnia a sacris canonibus, oecumenicis conciliis ac praecipue a sacrosancta Tridentina synodo tradita, definita et declarata indubitanter recipio atque profiteor simulque contraria omnia atque haereses quascunque ab ecclesia damnatas, rejectas et anathemizatas ego pariter damno, rejicio et anathematizo.

Hanc veram catholicam fidem, extra quam nemo salvus esse potest, quam in praesenti sponte profiteor et veraciter teneo, eandem integram et inviolatam usque ad extremum vitae spiritum constantissime (deo adjuvante) retinere et cunctis atque a meis subditis vel illis, quorum cura ad me in munere meo spectabit, teneri, doceri et praedicari, quantum in me erit, curaturum, ego idem N. spondeo, voveo ac juro sic me deus adjuvet et haec sancta dei evangelia.

In principio erat verbum et verbum erat apud deum et deus erat apud verbum.

Si plures fuerint, repetunt eodem modo:

In principio erat verbum et verbum erat apud deum et deus erat apud verbum.
(L. S.)

Eine sicher vor dem J. 1713 angefertigte *Abschrift* dieser Eidesformel und fernerhin ein *Abdruck* derselben sind am Schlusse der im Univ.-Archiv verwahrten, im J. 1713 genommenen *Abschrift* vorstehender Statuten der Universität eingeschrieben, bez. eingestrichet. Es darf vermuthet werden, dass obige, oder doch eine im wesentlichen gleichlautende Eidesformel für die Professoren und übrigen Zugehörigen der Universität schon im J. 1587, sogleich mit den Statuten in Anwendung gekommen ist, wenn auch eine bestimmte Nachricht darüber fehlt. Es wird daher nicht zu gewagt erscheinen, sie an dieser Stelle unterzuhängen.

Nr. 71.

Die Statuten der theologischen Fakultät.

1587.

Titulus primus.

De his, quae ad cultum pertinent divinum.

Cum theologorum munus proprium sit, sanctissimum dei cultum omnemque christianam pietatem verbo atque exemplo inprimis tueri, et commendare omnibus statuimus et ordinamus, ut quotannis in festo Conversionis Pauli (vel si in dominicam evenit, feria sequenti) sacrum nostrae facultatis decantetur in ecclesia apostolorum aut alia a facultate assignata, quod omnes, qui de facultate sunt, tam doctores, quam licentiati, baccalaurei et studiosi epomidibus induti (si artium magistri fuerint) devote audiant et reverenter in sacram aram offerant.

Item statuimus et ordinamus, ut prima feria secunda mensis Junii, nullo festo impedita, celebretur in eodem templo sacrum pro huius nostrae

facultatis omnibus fidelibus defunctis, cui omnes praedicti simili modo adsint, et offerant: atque ex fisco facultatis pedello duo batz. tam hoc die, quam in festo Commemorationis Pauli pendantur.

Titulus secundus.

De disciplina morum et honestate.

Quia vero theologicam facultatem spectat normam bene christianaeque vivendi tradere, statuimus et ordinamus, ut, qui ad nostram facultatem admittuntur, morum honestate et gravitate aliis prae luceant, et honestum habitum, clericorum ordini et dignitati ecclesiasticae congruentem, semper, et palam, et non occulti ferant, ut modestia habitus externi morum honestatem internam omnibus ostendant. deinde, ut aliis, ita et sibi servanda arbitrentur, quaeque de honestate vitae, morum et vestitus ab tota ecclesia vel ab ordinario praescribuntur.

Omnes autem operam dabunt, ut quis inter ipsos simultati locus detur, sed magna animorum conjunctione et benevolentia conjuncti alii alios honore praeveniant. ac si contingat eos interesse, cum temere quidpiam ab alio diceretur, quod alicujus ex ipsis maximeque reverendissimi et illustrissimi principis nostri aut clarissimi primae sacrae aedis capituli honorem minueret: tum pro honore illis tuendo charitas ac reverentiae, quae superioribus et academiae nostrae conservatoribus aut facultatis membris debetur, officium, quantum poterunt, praestare non praetermittant.

Item statuimus et ordinamus, ut nullus in facultate nostra toleretur, aut ad nllum gradum in ea suscipiendum admittatur, qui doctores facultatis nostrae contemnit, aut reverentiam et honorem debitum illis exhibere per arrogantiam noluerit. Quod si autem aliquem ex magistris nostris verbo vel facto quis offenderit, iudicio et arbitrio facultatis stabit, quicquid ad compensandam vel depellendam injuriam ejus, qui laesus est, pertinebit.

Item statuimus et ordinamus, ut nostrae facultatis doctores, quoties ad disputationes publicas, actus, promotiones, missas, congregationes, aut id genus officia, non solum nostrae facultatis sed etiam aliarum facultatum et totius universitatis prodibunt, gestentque ntroque humero epomidem doctoralem, laneam nigram: caeteri vero graduati non doctores epomidem philosophicam. praesides autem disputationum vel actuum (si quidem sint doctores) supra vestem ntantur cappa pellita duplici, quarum minor circa collum reflexa tegat maioris extrema. et pileo holoserico caerulei coloris. eodem habitu utentur reliqui doctores in promotionibus

doctorum nostrae facultatis. qui vero pro gradu respondent aut actum aliquem nostrae facultatis celebrant, baccalaurei vel licentiati, supra vestem atantur cappa pellicea majori, exceptis religiosis, qui monastico habitu vestiuntur.

Titulus tertius.

De officiis et oneribus nostrae facultatis theologiae.

1. Quandoquidem hujus nostrae facultatis unicus sit scopus, ut gloria dei ex vera illius, qualis vobis in hac mortali vita contingere potest, cognitione, cui aeterna est conjuncta beatitudo, sua in dies incrementa capiat: elaborandum erit, ut ad profitendum semper deligantur et propendant viri apti, qui quidem dabunt operam, ut horas praescriptas docendi cum auditorum detrimento non negligant.

2. Ne vero studiosi facultatis nostrae multis annis, quod sine maximis sumptibus fieri haud potest, in scholis nostris detineantur, statuimus et ordinamus, ut singulis quatuor vel summum quinque annis cursus theologicus à professoribus nostris absolvatur. intra quorum annorum spatium, si audiendis lectionibus infrascriptis diligentiam adhibuerint debitam et consuetis litterariis ac facultatis iudicio scholasticis actionibus sese exercuerint, gradus in hac facultate nostra, si voluerint, facultatis iudicio consequi possunt.

3. Ad hoc efficiendum curetur, ut perpetuo quatuor theologi in scholis nostris doceant (quemadmodum primo hujus tituli paragrapho continetur), quorum duo scholasticam theologiam, tertius scripturam, quartus vero casus conscientiae, jus canonicum vel controversias docebit.

4. Hi professores horas et materiam, quam docturi sunt, ita inter se partientur, ut definito tempore cursui theologico finem imponere, auditores vero theologiae lectionibus omnibus interesse commode possint.

5. Praeter lectiones quotidianas volumus etiam singulis vel saltem alternis hebdomatibus certo disputationem haberi et inter doctores servari ordinem, ut vicissim ex iis, quae quisque docuerit, institutis disputationibus praesint. easdem vices ab auditoribus suis tam in defendendo quam in opponendo, ut, quantum fieri potest, aequabiliter omnes exercentur, qui ad hoc prompti et idonei videbuntur, servari curent.

De electione decani et ejus officio.

1. Statuimus et ordinamus, ut quotannis in festo commemorationis st. Pauli ex doctoribus consilii facultatis nostrae per vota secrete, secundum praescriptum concilii Tridentini, eligatur decanus novus, qui toti facultati praesit, omniaque jura illius, sigillum, librum statutorum, actorum

ac rationum ab antecessore suo eodem die accipiat ac diligenter fideliterque tempore ndministrationis suae custodiat, de singulis elapso anno rationem redditurus.

2. Item statuimus et ordinamus, ut per pedellum legatur decretum hoc de electione decani, omnibus doctoribus ad eligendum decanum convocatis; meminerintque omnes, neminem eligendum, nisi honestae vitae, nullo crimine maxime concubinatus aut incontinentiae infamem.

3. Item statuimus et ordinamus, ut decanus in festo commemorationis st. Pauli post elapsu annu suu decanatu facultati resignet; et cum pedello singulorum vota fideliter colligat. ille per pedellum palam pronuncietur decanus, ad quem officio defunctus voto suo accesserit. antiquus vero decanus suu officiu in suu successorem non ante transferet, quam praesentibus doctoribus, licentiatis et baccalaureis, qui continenter interfuerint et compendiu consuetu pedello numeraverint.

4. Item statuimus et ordinamus, ut novus decanus integram fidei professionem faciat secundum bullam Pii quarti, si jam non fecerit alias in nostra facultate. quod si alias fecerit in nostra facultate, satis erit, ab eo loco coram facultate tota cum dicitur: Hanc veram fidem et iuramenta subsequencia praestet.

5. „Ego N. electus decanus facultatis theologiae juro, me officium meum fideliter praestitutum ad facultatis nostrae utilitatem pacemque et concordiam omnium membrorum ejus, quantum in me erit, conservaturum neque permissurum, ut haeresis ulla vel error contra fidem ecclesiae Romanae in facultatem irrepat, vel, quae ad facultatis nostrae conservationem studiorumque theologicorum augmentum decreta sunt, interdicant. sic me deus adjuvet et haec sancta dei evangelia.“

6. Item statuimus et ordinamus, ut statim post electionem novi decani, in praesentia facultatis, antiquus non solum omnia, quae facultatis nomine habuit conservanda, sed et rationem acceptorum et expositorum reddat, et mox in fiscu reponantur, quae reponenda indicabuntur.

7. Item statuimus et ordinamus, ut decanus nihil pro se, quod illi in statutis hisce expresse concessum non est, concludat, sed semper, quidquid determinandum est, auditis aliorum doctorum sententiis secundum pluralitatem votorum definiat, ubi autem suffragia erunt paria, ex eorum sententia concludere poterit, quibus ipse suo suffragio accesserit. ejus tamen erit, significata causa facultatem, quoties fuerit opus, convocare.

8. Item statuimus et ordinamus, ut penes decanum sint tres libri, unus statutorum istorum, quae mutari non debent, nisi omnes omnino, qui de facultatis consilio praesentes fuerint, consenserint, alter actorum nostrae facultatis, in cujus una parte scribantur, quae extra statuta a

doctoribus in consilio facultatis concluduntur, cum scriptione decani, in altera electiones decanorum, promotiones, admissiones, responsa et actus omnes theologi, vel siquid aliud, quod facultatem nostram concernat, tertius rationum acceptae et expensae pecuniae.

Titulus quartus.

De aetate et conditione promovendorum in genere.

1. Statuimus et ordinamus, ut si quis, absoluto vel hic vel alibi cursu theologico promoveri voluerit, allato ejus rei sufficienti testimonio omnes gradus ex ordine suscipiat, quos alibi non suscepit usque ad eum, in quo quiescere decrevit. itaque si doctorum gradum postulabit, primum habita disputatione publica ad baccalaureatum biblicum admittendus est; et sic deinceps; a lege tamen consumendi ejus temporis, quod inter gradus intercedit, liberari poterit.

2. Nolimus aetatis aut temporis studiorum in promotionibus rationem haberi, nisi rerum theologicarum ad gradum, qui petitur, convenienti cognitione, honestae praeterea conversationis et vitae testimonio promovendus commendetur. nam infames apostatas aut perversis moribus notorie praeditos et consuetarum lectionum et singularum contemplatores^{*)} et neglectores, nisi alibi locorum compleverint et sufficienti doctrina caeterisque requisitis praedicti fuerint, a promotionibus omnino arcemus.

3. Item ordinamus, ut nullus ad baccalaureatum admittatur, qui non sit legitime quatuor minoribus ordinibus initiatus, ad licentiam vero et doctoratus insignia, qui non fuerit ordinatus in ecclesia Romana catholica sacerdos, magister, exceptis monachis.

4. Item statuimus et ordinamus, ut nemo ad praelectionem vel gradum baccalaureorum biblicorum admittatur, qui ut minimum non audierit praelectiones scripturae unum et utramque scholasticae theologiae per II annos. ad gradum vero baccalaureorum sententiariorum ante tertium annum expletum nemo admittendus est, ut inchoare possint praelectionem tertii libri sententiarum; qua inchoata censentur baccalaurei formati. licentiae vero gradum nemo nisi elapso anno quarto studiorum theologicorum consequetur.

5. Item statuimus et ordinamus, ut promovendus ad illum gradum, quem petit, deligat sibi doctorem ex numero eodem, qui est de facultatis consilio, qui primo quidem ipsius disputationibus deinde et promotionibus praesit (si licentiam est accepturus) et eum cancellario vel procancellario nomine facultatis praesentet et theses pro gradu disputandas probet ac

^{*)} Wohl verschrieben für: contemptores.

emendet, nisi in certis quibusdam casibus designationem promotoris sibi facultas theologica reservari vellet.

6. Item statuimus et ordinamus, ut nullus promoveatur ad ullum gradum, quam non ante defenderit theses publice Herbipoli sub eo doctore, quem sibi juxta praecedens decretum acceperit. ad licentiam vero nemo admittendus, nisi disputationes sex solennes habuerit. primam ante baccalaureatum biblicum, alteram aut initium magistri sententiarum, tertiam ante inchoatum tertium sententiarum, quartam — quintam et sextam ante licentiam, sine praeside. post quas disputationes privatim à doctoribus singulis pro ipsorum arbitratu in quavis materia theologica seu scholastica examinabitur.

7. Item statuimus et ordinamus, ut posthac in publicis disputationibus et praelectionibus suis studiosi et baccalaurei facultatis nostrae faciant protestationem infrascriptam, priusquam praelegere aut respondere incipiant.

Formula protestationis.

„Ego N. sacrae theologiae studiosus vel baccalaureus coram nobis venerabilibus praeceptoribus meis totoque hoc auditorio libera voce protestor, me nunquam animo decrevisse, vel in hac actione theologica vel aliis similibus dogma aliquod proponere vel defendere pertinaciter, quod cum fide orthodoxa catholica, cum sanctae ecclesiae Romanae decretis, sana doctrina sanisque moribus pugnet, vel etiam, quod aut sine suspitione erroris vel nota temeritatis vel aurium piarum offensione defendi non possit. quodsi vero mihi non cogitanti aut lapsu linguae aut mentis oblivione aut alia quavis de causa aliquid ejusmodi exciderit, jam nunc revoco ac id semper revocare vel interpretari secundum ordinationem facultatis hujus theologiae paratus sum.“

Titulus quintus.

De modo admitteudi baccalaureos biblicos.

1. Statuimus et ordinamus, ut nulli aditus detur ad postulandum gradum baccalaureatus biblici, nisi prius sub doctore et professore aliquo nostrae facultatis solennem habuerit disputationem, quem ipse eligit ab eo dirigendus in omnibus actionibus istius gradus.

2. Praeterea volumus, ut, qui gradum suscepturi sunt, petant primo à venerabili domino decano facultatis doctores convocari, quod idem in reliquis gradibus fiet. deinde iisdem congregatis supplicent, ut salvis statutis facultatis potestatem sibi faciant praelegendi librum aliquem

veteris et novi testamenti, quem facultas eis praescribet, cum modo ordine et tempore eum tradendi et absolvendi, qui modus erit, ut non cum apparatu, sed breviter percurratur.

3. Item statuimus et ordinamus, ut omnibus supplicantibus pro gradu biblico vel sententiarum praelegantur in praesentia magistrorum nostrorum statuta, quae habentur de cultu dei, disciplina et conditionibus hic promovendorum, priusquam deliberetur aut petitioni candidatorum annuatur.

4. Statuimus et ordinamus, ut, qui admissi fuerint ad hunc gradum, post orationem de laudibus theologiae habitum et brevem de aliqua quaestione theologica disputationem clara voce professionem fidei recitent ex libro facultatis nostrae et iuramenta infrascripta publice faciant. quibus peractis nomine facultatis theologicae doctor, qui disputationi eorum praefuit, cappam theologicam pellitam supra pallium eis imponat et sacra biblia tradat et, ut praelectiones in nomine domini auspicentur, hac verborum forma de cathedra jubebit:

„Ego N. et N. nomine venerandae facultatis nostrae theologicae creto, pronuncio ac publice proclamo in hoc ornatissimo consessu baccalaureum biblicum vel sententiarum ac potestatem facio, omnes actus faciendi, qui hunc gradum concernunt: in nomine patris et filii et spiritus sancti. amen.“ verum, prinsquam inchoent lectionem, protestabuntur secundum formam antescriptam. si plures fuerint, accomodabitur eis forma.

5. Item statuimus et ordinamus, ut si plures fuerint ad hunc gradum simul promovendi, praecedant magistri religiosos, non magistros, nisi propter diuturnum tempus studiorum theologicorum et doctrinae imparitatem cum aliquo dispensandum facultati videretur).

Inter magistros vero servetur ordo et tempus promotionis, sive hic sive alibi factae. inter eos tamen, qui eodem anno fuerint promoti, praecedent nostrae academiae magistri. in sequentibus autem gradibus theologicis ratio habeatur temporis et ordinis et gradus proxime suscepti, non autem magisterii, usque ad licentiam inclusive.

6. Item statuimus et ordinamus, ut ad sumptus vitandos liceat III aut IV simul hunc et reliquos baccalaureorum celebrare. in licentiatu et doctoratu quotquot volunt. promotor vero erit is, qui primae inter promovendos disputationi praefuerit; ex cujus praescripto distribuet orationem, disputationem, quaestionis recitationem professionisque fidei et gratiarum actionem; omnibus tamen commune erit, ut in professionem fidei ab uno recitatum jurent. caetera vero iuramenta praestent singuli breviter et elaborata dictione, ac docte librum anspicentur.

Juramenta baccalaureorum publice per pedellum
praelegenda.

Post fidei professionem pedellus his verbis promovendos alloquitur:
„Honorandi et eruditi domini, priusquam hunc gradum suscipiatis, haec
jurabitis:

1) Vos reverentiam et honorem debitum doctoribus hujus facultatis
theologiae exhibituros ac bonum universae facultatis ejusdem pro viribus
procuraturos studique generalis Herbipolensis ac iuprimis facultatis
hujus jura, libertates et ordinationes laudabiles, ad quemcunque statum
perveneritis, pro viribus promoturos.

2. Vos dogmata ab ecclesia damnata, suspecta vel cum bonis
moribus pugnantia aut piarum aurium offensiva scientes, prudentes non
defensuros, aut, si aliquem hujus facultatis in eo genere peccasse cognoveritis,
decano aut facultati, super ea re interrogatos, fideliter responsuros.

3. Vos pacem et tranquillitatem inter saeculares, ecclesiasticos et
religiosos necnon inter facultatem conservaturos et, quoad poteritis, eandem
procuraturos.

4. Si lapsu linguae vel alia occasione aliquod hujusmodi erratum
in actionibus publicis exciderit, vos in eo vel interpretando et exponendo
facultatis ordinationi obtemperaturos.

5. Vos decano et facultati in licitis et honestis obtemperaturos,
quamdiu in hoc studio fueritis, salva obedientia superiorum vestrorum et
statutorum, ordinum et ecclesiarum.

6. Postremo vos hic gradum hunc semel susceptum alibi non
reiteraturos.“

Promovendi omnia, quae eis à pedello juramenta proponuntur, appro-
basse censentur, si apicem sceptri attigerint.

Titulus sextus.

De modo admittendi aliquem ad praelectionem magistri
sententiarum.

1. Statuimus et ordinamus, ut baccalaurei biblici non antea ad
praelegendum aut percurrendum libros sententiarum à facultate, ut prae-
cedenti titulo dictum est convocata admittantur, quam tres annos in
sacrae theologiae studio consumpserint, et post absolutas praelectiones
biblicas solemniter theses sub aliquo doctore sibi dato defenderint.

2. Item statuimus et ordinamus, ut actus sententiarum hoc ritu
celebretur. primum baccalaureus cappa pellicea in actione indutus supra
vestem de inferiori cathedra aperto capite orationem recitet in laudem

scholasticae theologiae; tum recitata fidei professione et praestitis iuramentis baccalaureorum biblicorum praecedenti titulo promotionem à doctore de cathedra juxta formam superius positam accipiat; deinde quaestione aliqua scholastica primum librum sententiarum auspicetur, postremo gratias agat praesentibus. si plures fuerint, haec inter se distribuunt, ut superius de biblicis dictum est.

3. Item statuimus et ordinamus, ut nullus sententiarius baccalanreus formatus habeatur vel sollemniter tertium lib. sent. inchoet, nisi denuo sollemnes theses defenderit ac ut facturus initium tertii sent. decanum certiozem reddat, qui id per pedellum curabit publicari.

Illa autem ipsa inchoatione praesente pedello censeatur formatus sine alia promotione vel ceremoniis; vel, ut de tempore constare possit, referatur ad acta.

4. Item statuimus, ut quemadmodum biblici sic etiam sententiarum lectores ordine et tempore sibi assignato legere non desinant. facultatis autem erit, in eadem admissione modum et tempus praescribere.

Titulus septimus.

De modo procedendi ad licentiam.

1. Statuimus et ordinamus, ut baccalaurei formati, si volent ad gradum licentiae petendum procedere, primo decano et magistris nostris per doctorem, quem ad gradum hunc delegerint, suum desiderium patefaciant ac debita reverentia animique submissione, ut aditus detur ad gradum consequendum, facultati supplicent.

2. Item statuimus et ordinamus, ut nemo vel pro licentia supplicet vel ad eam à doctoribus admittatur, qui post absolutas sententias ter de diversis materiis sollemniter sine praeside non responderit argumentantibus baccalaureis aut studiosis interponentibus se atque argumentantes juventibus doctoribus ac licentiatibus. quaelibet autem disputatio erit trium aut ad minimum II horarum (quod tempus etiam in caeteris disputationibus pro quolibet gradu sollemnibus servandum erit, et ad horam unam vocandus cancellarius, qui licentiam impertietur, ut hac ratione de promovendorum eruditione magis ipsi constet.

3. Item statuimus et ordinamus, ut post omnes disputationes doctores à decano convocati promovendum examinent, singuli quaestiones proponentes vel de scripturae interpretatione vel de materia scholastica vel de quavis alia re theologica, prout cuique visum fuerit. quo examine finito et baccalaureo egresso quaerat decanus singulorum doctorum sententias; significetur doctori praesidi, si admissus fuerit, ut eum facultatis nomine domino cancellario ad licentiam praesentet, qui primo tempore

cancellarium cum promovendo adibit et sibi commissa exequetur simulque ab eo intelligat, quo tempore et loco velit licentiam conferre.

4. Actus licentiae instituitur hoc modo. primum scriptis vel impressis chartis, in quibus nomina candidatorum continentur, publice indicetur dies, hora et locus hujus promotionis, deinde tribus ante praescriptum indictae promotionis tempus nominatim à licentiae candidatis, comitantibus una cum magistris vel praeside et aliquot baccalaureis vel theologiae studiosis, praeeunte pedello sceptrigero, invitabunt, qui actum sua praesentia sunt cohonestaturi, qui erunt ordinarie reverendus rector, cancellarius vel vicecancellarius, suffraganeus, abbates, praepositi et decani hujus civitatis, doctores omnium facultatum et licentiati theologiae, consules et si quos praeterea velint.

Cum vero statuto tempore et loco (quod erit pomeridianum) conventum fuerit, primum doctor praeses consensa cathedra in habitu theologico, singulis cappa pellita indutis, quaestiones disputandas et decidendas proponet. qua disputatione perfecta ipse orationem de re theologica ad auditores habebit: deinde uni promovendorum integram professionem fidei publice legendam dabit, in quam etiam caeteri attactu evangelii jurabunt. tunc pedellus juramenta facultatis recitabit, quae attactu sceptri praestabunt.

Juramenta licentiandorum.

Primò jurabunt, se domino cancellario studii Herb. et doctoribus facultatis theologiae debitam reverentiam et honorem exhibituros operamque daturos, ut, ad quemcunque statum pervenerint, pro ratione temporis et loci bonum facultatis promoveant.

Secundò jurabunt, se pacem, concordiam et tranquillitatem universitatis et facultatis et maximè consensionem mutuam tum IV facultatum, tum ecclesiasticorum, religiosorum et saecularium defensores.

Tertiò, se gradum hunc licentiae alibi non reiteraturos.

Quartò, se fidele testimonium de baccalaureis et aliis studiosis theologiae facultatis, cum legitime à decano rogabuntur, perhibituros.

Quintò, se in festo magisterii non expensuros supra tria millia grossorum Turon. juxta decretalem de hac re in Clementinis editam et confectam.

His ita peractis, praeses ex cathedra superiori rogabit dominum cancellarium, ut, quoniam omnia perfecerint, quae ad hunc gradum requirebantur, ipse eis licentiam impertiatur.

Tunc candidati ex subselliis inferioribus praeeunte pedello adibunt cancellarium. ad quem ubi venerint, clara voce dicet pedellus: „Reverendi domini in honorem dei et sanctae sedis apostolicae provolvite

vos in genua^a. illi deinde in genua provoluti benedictionem et licentiam accipient, quam dominus cancellarius superpelliceo (vel si episcopus fuerit rocchetto) et sacra stola indutus, aperto capite, hac formula dabit.

Forma licentiae pro domino cancellario.

„Ego N. N. universalis studii Herbip. cancellarius (vel vicecancellarius, si is fuerit) auctoritate dei omnipotentis et beatorum apostolorum Petri et Pauli, sanctae sedis apostolicae et sacrae caesareae majestatis mihi (si fuerit procancellarius addet: per illustrissimum et reverendissimum episcopum Herbip. cancellarium) concessa, vobis sacrae theologiae baccalanreis, ad hunc gradum examinatis, approbatis et mihi a facultate theologica praesentatis, impertior licentiam, doctoratus insignia in eadem theologica facultate petendi et accipiendi, publicèque legendi, docendi, disputandi et omnes alios actus doctorales exercendi, hic et ubique locorum, si ea praestiteritis, quae ad hanc pertinent solennitatem. in nomine patris et filii et spiritus sancti. amen.“

Accepta licentia cum ad subsellia reversi fuerint, doctor praeses pro licentia data gratiasaget domino praeposito cancellario, deinde mox generales gratiasaget deo totique curiae coelesti omnibusque praesentibus, cuique ordine suo, qui actum cohonestarunt. quo tempore determinationes et orationes recitantur, invitatis vinum bonum propinabitur et zaccarum offeretur.

Titulus octavus.

1. Promotio doctorum fiet in aula Killiani aut alio loco commodiori ex voluntate facultatis.

2. Triduo ante vespereas*) promovendi praeunte pedello comitantibus paucis theologiae candidatis singuli cum epomide philosophica exhibent, invitatum ad vespereas et aulam doctoralem omnes, qui sua praesentia splendorem actui adferant. illi ordinariè erunt: reverendissimus princeps, magnificus rector, suffraganeus, procancellarius, abbates, praepositi et decani hujus urbis, capitulares summi templi, doctores omnium facultatum, consules civitatis, praefectus aulae et cancellarius principis, theologiae licentiatum et quos praeterea voluerint promovendi.

3. Pridie promotionis à meridie celebrabuntur vespereae hoc ritu. promotor habitu theologico solus cathedram majorem conscendet. promovendi in inferiori cathedra cappa pellicea induti consistent. promotor postquam totam illius diei actionem distribuerit, cuidam s. theologiae

*) Nach Buland hier und auch weiter unten vielleicht: vespereas.

candidato in utramque partem quaestionem theologicam in se discussam in veriore partem determinandam proponet, quam candidatus eleganti oratione determinabit, solutis argumentis in contrarium allatis. deinde doctores seniores pro numero promovendorum quaestiones item theologicas à se in utramque partem disputatas proponent; quas ubi promovendi in veriore partem determinaverint, doctorum unus consensu alia cathedra laterali de promovendis ea dicet, quae et auditoribus honestam recreationem adferant et promovendos doceant humilitatem. omnia tamen sine dente et convicio. promotor invitato auditorio ad aulam sequentis diei brevissime gratiarum actione finem imponet.

In his vespereis solus promotor ex doctoribus pellibus theologicis utetur, reliqui doctores epomide.

De aula doctorali.

4. Postridie hora convenienti promotor cum promovendis et aliis doctoribus habitu doctorali pelliceo omnibus indutis, praecedente pedello locum promotionis ingreditur, et promotèr quidem cathedram superiorem conscendit, doctores vero in suis locis considebunt pileo caeruleo cum promotore utentes. promovendi vero apertis capitibus inferiorem cathedram occupabunt. promotor distributà tota actione eisque ad auditorum utilitatem ratione reddità orationem de materia theologica recitabit; qua finita jussu promotoris singuli promovendi suo baccalaureo vel theologiae candidato singulas proponunt quaestiones theologicas, quas ubi determinaverint et argumenta contraria solverint, auspicabitur promotor hoc modo promotionem.

5. Facto signo crucis sic ordietur: „Quia mihi sacra theologia facultas vices suas in hac promotione commisit, aequum est, ut ejus voluntati respondens vobis dominis licentiatis promeritos honores conferam. ego igitur N. N., ingenuarum artium magister et s. theologiae doctor, vos s. theologiae licentiatos N. N. huc ex inferioribus subselliis in superiorem cathedram evoco, ut de sublimiori loco tanquam in monte constituti ad exemplum Christi praeceptoris nostri aliis vita et moribus prae luceatis et de cathedra, cujus possessionem jam vobis trado, sacras litteras et theologiam pro officio doceatis. ascendite igitur huc ad me, et cathedrae theologiae possessionem accipite, ut imposterum ex cathedra sapientiae loquamini, quae decent sanam doctrinam.

6. Accipite sacra biblia clausa et theologica mysteria non temerè evulgetis, sed magna prudentia et discretione ad ingenium auditorum vos

acomodetis et parvulis in Christo lac detis, non escam. sapientiam autem loquamini inter perfectos.

7. Accipite eundem librum sacrarum scripturarum apertum, ut memineritis, vos esse ministros illius agni, qui dignus fuit aperire librum et solvere signacula ejus, ideoque potestatem habere, sacras litteras et divina, quae his continentur, mysteria explicandi, ut audire mereamini: qui me elucidant, vitam aeternam habebunt.

8. Accipite hunc anulum, quem, quia sponsae vestrae divinae sapientiae dare non potestis, ipsa vobis per me dat vosque monet, ut ipsi fideles perpetuo manere pergatis neque unquam à sacrarum litterarum studiis animam abjiciatis, quae utiles,*) ad docendum, arguendum, corrigendum et erudiendum in justitia, ut perfectus sit homo dei ad omne opus bonum instructus. cupit enim vos desponsare in sempiternum in justitia, judicio, in misericordia et miserationibus et fide sincera.

9. Accipite hunc pilcum, quem capitibus vestris impono, ut memores sitis illius laureolae, quae repromittitur his, qui ad justitiam erudiunt plurimos, et hoc sedulo curetis, ne quis accipiat coronam vestram. est autem caerulei coloris, ut sciatis vestrum esse, relictis terrenis conservationem habere in caelis, ut quae sursum sunt suspiretis, non quae super terram.

10. Imposita sunt fila rubra, ut pro fide orthodoxa et ecclesia catholica caput ponatis, et sanguinem, si necesse fuerit, fundatis neque terreamini ab his, qui occidunt corpus, sed cum solum metuatis, qui potest et corpus et animam mittere in gehennam.

11. Osculum denique mihi praebete, vos ego salvere jubeo novos theologiae doctores atque hoc symbolo admoneo, ne sint in vobis schismata, sed pacem sectemini cum omnibus. et pax Christi exultet in cordibus vestris, ut de vobis aliquando dicat: osculetis me osculo oris."

Formula promotionis.

Ad quam et promotor et promovendi stabunt erecti et apertis capitibus.

12. „Quod igitur dens optimus maximus omnesque caelites bene ac feliciter evenire jubent. ego N. N., artium liberalium et philosophiae magister et s. theologiae doctor, authoritae s. sedis apostolicae et sacrae caesareae majestatis mihi per facultatem theologicam communicata vos s. theologiae licentiatos N. N. his doctorum insignibus à me ornatos dico, creo, facio et in hoc publico consensu pronuncio ejusdem s. theologiae

*) Nach Ruland vielleicht: reddunt.

doctores, dans vobis potestatem, cathedram ex officio conscendendi, sacram theologiam et scripturam docendi, disputandi caeteraque omnia hic et ubique locorum praestandi, quae hunc gradum concernunt; omniaque vobis privilegia et praerogativas ad hunc gradum pertinentes concedo caeteraque denum, quaecunque jura cum hac dignitate secundum hujus et aliarum academiarum decreta conjuncta sunt, vobis impertior: in nomine patris et filii et spiritus sancti. amen."

"Nunc igitur hic mecum considete et tanquam novi doctores de cathedra disputationi praesidete."

13. Peracta promotione unus ex senioribus doctoribus primi baccalaurei determinationem impugnabit; cujus argumentum ubi baccalaureus solverit, confirmabit solutionem primus inter novos doctores scriptura vel autoritate patrum et erudita ac brevi explicatione. tunc ab altero doctore pari modo impugnabitur reverendus baccalaureus; cujus solutionem confirmabit reverendus doctor. atque ita de caeteris, si plures fuerint. finem imponet promotor gratiarum actione, primum deo et caelestibus, deinde praesentibus cuique suo ordine pro cujus dignitate.

14. Priusquam de cathedra descendat, II ad minus aut IV pueri vel, ut visum fuerit in ornamentum actus, plures, angelico habitu vestiti, quorum unus in manu crucem, secundus testamentum, tertius calicem, quartus patenam gestent, versibus celebrabunt novos doctores.

15. Dum de cathedra descenditur, influentur tubae, et caeteri quidem doctores theologi deposito habitu assumunt epomides. promotor novus et novelli doctores usque ad locum convivii habitum servabunt, sicuti et caeteri doctores theologi pileos careuleos. ordo autem procedendi hic erit: promotor claudet sinistram rectoris, vel, si princeps adsit, illius; primus novellus doctor secundi praelati, si plures adsint vel seniores doctores theologi, et sic consequentur. ubi proceditur statim à cantoribus interpositis organis TE DEUM LAUDAMUS, et promotor medius inter promotos ante summum altare, flexis genibus, cum pueris collocatis usque ad finem cantus perdurabit. quo finito et ad altare, quod osculabantur, facta oblatione praecedentibus tubis et pedello, ordine praedicto, ad locum convivii ibitur.

16) In prandio accumbet quidem promotor, promoti vero ministrantes dirigunt epomide theologica utroque humero tecti et servatis pileis caeruleis. sub finem prandii paulo ante bellaria promotor, praecedente pedello et commitantibus promotis aliisque theologiae nonnullis candidatis, gratias agat convivis, quod et in actu et in prandio novos doctores cohonestarint.

Titulus nonus.

De modo admittendi alibi promotos.

Statuimus et ordinamus, ut nullus alibi promotus baccalaureus, licentiatuſ vel doctor hic recipiatur, niſi et ſe promotum eſſe legitimo teſtimonio docuerit et iuramenta huius facultatiſ praeſtiterit feceritque profeſſionem fidei ſecundum bullam Pii IV.

Item ſtatuimus et ordinamus et inviolabiliter obſervari volumus, ut nulluſ doctor, quantumvis legitimo teſtimonio promotionem ſuam docuerit, ad facultatem ejuſque conſilium admittatur, niſi fide dignum teſtimonium abſolutorum ſtudioꝝ theologicoꝝ (ſi per graduſ promotuſ non ſit) attulerit vel eruditionem ſuam publica aliqua diſputatione, cui praesederit. atque, ut eidem praesidere poſſit, et ſupplicare facultati et jura conſueta numerare debeat. ſufficientem comprobant.

Volumuſ autem huiuſmodi praesidem externum in principio diſputationiſ conſuetam facere proteſtationem theologicaſ, de qua titulo quarto.

Item volumuſ baccalaureoſ, licentiatuſ et doctoreſ aliarum univerſitatuſ hic dicto modo receptoſ in diſputando, ſedendo, reſpondendo, eundo, ſuffragia dando et ſententiam dicendo omnibuſque aliis privilegiis cedere baccalaureiſ, licentiatuſ et doctoribuſ noſtriſ reſpectivè, quantumvis alibi multis annis ante eoſ, qui in noſtra facultate graduſ ſuſceperunt, fuiſſent promoſi. poſt tempuſ vero receptioniſ illoſ, ſi qui hic promoveantur, illiſ volumuſ alibi promotoſ et hic legitime receptoſ ſemper et ubique praeferr.

Volumuſ praeterea, ut, ſi contingat, diverſiſ temporibuſ ejuſdem anni duo fieri licentiatuſ, priorem etiamſi poſterioruſ doctoratuſ inſignia accipiat, in omnibuſ potioreſ parteſ habere, modo ea inſignia infra anni ſpatium ſit conſectuſ, alioquin minime.

Tituluſ decimuſ.

De admiſſione ad conſilium facultatiſ.

Admittenduſ ad conſilium facultatiſ, ſive hic promotuſ, ſive receptuſ, primo ſupplicabit, et, ſi in eluſ petitione conſenſerint doctoreſ, ſiſco numerabit II aureoſ in auro et conſueta iuramenta praestabit, quae ſequuntur.

„Ego N. juro, me eam retinere et uſque ad finem vitae retenturuſ fidem, quam ſ. Romana eccleſia docet juxta profeſſionem fidei ex decreto conſilii Tridentini editam.

Secundo, me non permiſſuruſ, quantum in me erit, ut aliquiſ in hac noſtra facultate vel ad graduſ promoveatur vel ad conſilium recipiatur, qui non eandem fidem teneat ac profiteatur.

Tertiò, me fideliter sententiam dicturum in consilio, rogatum ad facultatis nostrae utilitatem et universitatis bonum.

Quartò, me non daturum causam dissensionis inter membra nostrae facultatis, quae eam perturbent, sed quantum in me erit, pacem inter omnia conservaturum.

Quintò, me non revelaturum secreta, quae mihi à decano imperata fuerint."

Titulus undecimus.

De juribus d. cancellarii, facultatis doctorum, licentiatorum, baccalaureorum, praesidentium et pedelli.

1. Item statuimus et ordinamus, ut pro singulis responsionibus ad baccalaureatum numeretur praesidi florenus unus, pedello $1/4$. pro actu vero tam biblico quam ad sententias detur fisco florenus aureus in auro. pedello pro actu biblico, pro initio sententiarum et pro forma singulis vicibus $1/2$ florenus.

2. Item statuimus et ordinamus, ut in singulis disputationibus pro gradu et in actibus baccalaureatus dentur a respondentibus quidem singulis, a promovendis, si plures sint, simul omnibus his, si praesentes fuerint, magnifico rectori quidem et procancellario IV solidi, doctoribus vel nostrae facultatis III solidi, licentiatibus II, baccalaureis I.

3. Item statuimus et ordinamus, ut licentiatibus ratione promotionis suae solvat cancellario unum florenum in auro, fisco facultatis II florenos aureos in auro, praesidi unum, pedello unum fl. simplicem et pro singulis responsionibus $1/4$ fl.

4. Item statuimus et ordinamus, ut doctores in sua promotione singuli dent fisco IV florenos aureos, promotori totidem, pedello III florenos propter magnos labores: doctoribus nostrae facultatis, simul omnes dent, si fuerint plures, pileos honestos: iis, qui in actu aliquid dixerunt, detur honorarium arbitrium.

5. Item statuimus et ordinamus, ut baccalaurei, licentiatibus et doctores alibi promoti, qui hic recipiuntur, solvant fisco et pedello, quantum solvissent, si eundem gradum hic recepissent.

6. Item statuimus et ordinamus, ut decano facultatis nostrae pro laboribus toto tempore sui officii susceptis ex fisco assignetur tantum, quantum pro ratione pecuniae, quae in cista fuerit, facultati videbitur mereri.

7. Item statuimus et ordinamus, ut hi, qui sunt de societate Jesu, nihil cuique numerent, sed iis omnia fiant gratis, quandoquidem etiam

ipsi gratis omnia pro instituti sui ratione praestant, juri suo in qualibet pecuniarum distributione cedentes.

Postremo petit sacra facultas theologica et reverenter obtestatur, ut statuta illa secundum omnia et singula reverendissimus et illustrissimus princeps et dominus dominus JULIUS episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux una cum suis canonicis capitularibus hujus cathedralis ecclesiae, almae hujus academiae restauratoribus et conservatoribus pro se suisque successoribus suorum consignatione sigillorum et subscriptione confirmare facultatisque membra sua autoritate manutenere, tueri et protegere dignetur.

Nach dem Abdruck bei Ant. Ruland: *Series et vitae professorum ss. theologiae*, qui Wirceburgi a fundata academia per divum Julium usque in annum MDCCCXXXIV docuerunt. Wirceburgi MDCCCXXXV p. 237—257. Das Original oder die betr. Abschrift, auf die Ruland p. XI der Vorrede verweist, hat sich nicht finden lassen wollen.

Nr. 72.

Statuten der medizinischen Fakultät.

1587.

Reverendissimus et illustrissimus princeps ac dominus, dominus Julius, episcopus Wirtzeburgensis et Franciae orientalis dux cum bonas literas et artes liberales non solum summo amore et ferventi studio prosequeretur, verum etiam singulari intentione omnium et singularum facultatum ordines in academia hac constitueret eaque de causa novas leges academicas ad singularum facultatum statuta condenda ac confirmanda animum adjecisset, illud quoque pro singulari sua providentia ac in medicam facultatem benevolentia minime omittendum ratus est, ut ejus quoque, sicut aliarum leges et statuta constituerentur, in morem aliarum optime constitutarum academiarum. quo magis igitur studio medico suae essent leges, et, quibus nulla societas humana carere potest, constitutiones particulares, neve ab universo corpore ac reliquis membris separatim sit medicinae studium aut anomalum, neve aliquid integritati hujus novae scholae universalis studii academici deesse videretur, reverendissima ejus celsitudo ad augmentum, consolidationem ac conservationem hujus quam maxime necessarij ac humano generi accommodatissimi studij ad exemplum aliarum bene constitutarum academiarum, ea, quae sequuntur sua auctoritate approbavit, confirmavit eademque ita grata et rata haberi et observari jussit.

Leges et statuta inclytæ facultatis medicæ in academia nova
Wirtzeburgensi.

I.

De senatu collegii medici.

Collegium medicum certum consilium et senatum habeat, cuius caput decanus sit, reliqua vero membra doctores vel licentiati rite et solenniter in medica facultate promoti omnes catholice religionis, et universitati collegioque medico inscripti ac iuramento consueto obstricti. habeat autem senatus communem cistam in loco concilii universitatis ponendam, in qua custodiantur matricula medicorum, privilegia communia, statuta, sigillum, acta, marsupium cum pecunia fisci, rationes accepti et expensi et alia; cujus claves habeat pro tempore decanus et is, qui proximo anno eundem magistratum gessit, et senior in facultate.

II.

De electione decani.

Facultatis medicæ decanus eligatur singulis annis post sacrum in ipso festo divi Lucae celebrandum in loco senatui medico deputato per doctores et licentiatos in senatum receptos: quodsi contingat, electum decanum extra Wirtzburgum migrare, senatus tum alium ex collegio substituat, qui anni reliquum administret officium.

III.

De iuramento, officio et emolumento decani.

Ego N. N. juro iam electus facultatis medicæ decanus, quod in officio decanatus mei fideliter et diligenter, quantum in me est, omnia negotia ad facultatem medicam spectantia curaturus et administraturus sim: secreta facultatis non revelabo et, quaecunque in arca facultatis sunt, bona fide custodiam et post tempus officij mei elapsum de singulis acceptis et expensis rationes fideles reddam et mihi concredita citra fraudem et dolum restituam, si me deus adjuvet et hæc sancta evangelia.

Decanus iam electus jurisdictionem omnimodam habeat in omnes medicæ facultates doctores, licentiatos et studiosos in rebus et factis ad medicam facultatem pertinentibus, idemque decanus in processionibus, sessionibus et aliis tam universitatis, quam facultatis medicæ conventibus publicis vel privatis omnes doctores medicos præcedat.

Potest etiam cuicunque petenti — cum scitu senatus — testimonium scriptum et sigilli facultatis roboratum appensione de honoribus

in facultate medica collatis dare et de his duos florenos pascere, pro fisco alterum et sibi alterum reservando; ideoque decanus in actuum librum diligenter conscribat promotionum facultatis tempus anni et mensis, nomen et gradum, sicut etiam de receptionibus fieri debet, ut, cum opus fuerit, unicuique fides de supradictis efficax fieri possit.

Decano debentur duo floreni in promotionibus licentiandorum de iis pecuniis, quae a promovendis numerabuntur in manus decani; reliqui floreni aequaliter inter professores duntaxat distribuuntur.

Officium porro decani est, semel in anno, ipso divi Lucae festo, statuta medica publice ex cathedra promulgare, deinde in honorem dei et observantiam divi Lucae, evangelistae et medicorum patroni, in sacello universitatis sacrum procurare.

Debet etiam doctorum congregationes per pedellum facere, quoties vel necessitas, utilitas vel commoditas postulabit, pro negotiis facultatis expediendis, in loco deputato, atque ibi de rebus articulos proponere, vota colligere, concludere et majori parti vel in aequalitate et concursu rationabiliiori adhaerere aut in maturiorem deliberationem sententiam differre, sententias latas et conclusiones coram senatu, si opus est, aperire et referre.

Quodsi contingit, decanum extra urbem proficisci, ut die eodem non revertatur, vices suas interim alii cuidam ex senatu doctori propter casus improvisos, qui accidere possent, committat.

Ordine assumendus est, qui disputationibus publicis aut septimanariis praesideat, decanus tamen in iisdem sicut in aliis actibus facultatis omnia ista moderabitur, ut citra insolentiam, jurgia et contumelias modesto et dextre gerantur et finiantur.

IV.

De officio et emolumento doctorum, qui sunt de senatu medico.

Horum erit, decano pro tempore existenti obedientiam et reverentiam ut et ejus successoribus exhibere. quidquid etiam decanus cum majori parte convocati consilii in actibus et causis facultatis medicae concluderit, id observari ab omnibus debet et quemlibet obligare, ac, si expresse in id consensisset, contra facientes ad arbitrium consilii facultatis mulcentur, eaque multa fisco facultatis addatur.

Emolumenta autem haec habeant, ut praeter immunitates communes cum reliquis universitatis membris in promotionibus licentiandorum vel

doctorandorum decanus, ut praemittitur, duos habeat florenos, reliqua pecunia, quam promovendi numerare debeant, singuli professores inter se aequales accipiant partes.

V.

De praelectionibus medicis.

Professores ad minimum sunt duo, alter theoricam, practicam alter profiteatur, ita ut in triennio quoque absolvant. quodsi tertius chirurgiam accesserit, rem herbariam, item simplicium aliorum et compositorum medicamentorum cognitionem et praeparationem doceat. auctores habeant Hippocratem, Galenum, Avicennam, Mesuem Aetium, Aeginetam et aliorum sequacium doctrinam et methodum, ex neotericis etiam ea, quae probantur viris doctis, quas subsequenti tempore explicabunt.

Professor theoriae primo anno docebit primam primi Avicennae et libros Galeni de morborum differentiis, causis et symptomatibus, secundo anno Galeni artem medicinalem cum Hippocratis prognosticis, tertio anno de pulsibus, urinis ac victus ratione, in quibus explicandis utetur libro, qui Galeno ascribitur de urinis, vel auctuarii scriptis, Hippocratis libro de victus ratione in morbis acutis, Galeni de alimentorum facultatibus, Avicennae seu tertia primi.

Professor practicae primo anno praemittet generalem methodum curandi, in qua inter caetera aget de venae sectione ac purgatione, deinde explicabit febrium naturam, secuturus in hoc posteriore tractatu Avicennam. secundo anno et tertio morbos particulares enodabit juxta ordinem Rasis in libro nono ad Almansorem vel Galeni in libris de medicamentis secundum loca.

Professor chirurgiae primo anno aget de tumoribus, sequens Galenum. secundo anno tractabit materiam ulcerum et vulnorum, partim Galenum et Hippocratem, partim Arabes sibi proponens. tertio vero anno explicabit ex Galeno et Hippocrate fracturas et luxationes. cum autem singuli tractatus integrum annum non requirant, in aestate docebit aliquem librum Galeni de simplicium medicamentorum facultatibus juncta demonstratione herbarum, hyberno tempore magis convenienti ostendet anatomiam docebitque ex Galeno de anatomicis administrationibus vel de usu partium proposito convenienter.

Quid ex his singulis annis studiosae juventuti praelegendum sit, professores feriis canicularibus die ad hoc constituto deliberabunt ac procurabunt, ut destinatas lectiones catalogo, qui ab omnibus facultatum professoribus conscribendus est, inserantur et publice proponantur.

VI.

De feriatis diebus.

Publice non doceatur iis diebus, quibus publice universi professores tali munere abstinent, item iisdem diebus, quibus disputationes publicae solennes habentur, item quando examina et actus pro gradu licentiae vel doctoratus exercentur, item in vigilia et ipso festo divi Lucae, medicae facultatis patroni, item quando anatomiae, herbarum inspectiones, pharmacopaeorum examina et visitationes, semper hoc decano per pedellum indicante.

VII.

De auditoribus medicinae.

Medicinae operam dare volens in academia Wirtzburgensi adeat facultatis medicae decanum et petat, albo medicorum se inseri, et jaramentum praestet ad manus decani.

„Ego N. N. juro et promitto, me lubenti et prompto animo legibus et statutis medicae facultatis fideliter obtemperaturum, praeceptores meos omni honore affecturum, lectiones doctorum ordinarie legendum diligenter et frequenter auditorum et, ne oberrando et divagando muletam facultatis incurram, operam me daturum. sic me deus adjuvet et omnes sancti ejus.“

Admoneatur autem, ut sibi ipsi non desit, alias vel publica testimonia vel promotionis honores difficulter consecuturum.

VIII.

De tempore completionis pro gradibus in facultate medica adipiscendis.

Aspiraturus aliquando ad licentiae vel doctoratus gradum per triennium diligenter audiat lectiones ordinarias aut se audisse inculentis testimoniis probet et fidem sufficientem faciat, interim baccalaureatus gradum suscipiat quasi initium dignitatis adipiscendae, atque hoc quidem de magistro artium hic vel alibi promotio intelligatur. alii vero philosophiae gradibus non exornati ad quinque annorum spatium continuandarum lectionum medicarum obligantur vel ad minimum quatuor, si super hoc rigore justis de causis fuerit a facultate medica cum aliquo dispensatum, ordinarie etiam bis respondeat publice et per ferias caniculares publice repetat extraordinarie materiam aliquam medicam a decano assignatam.

IX.

De exercitiis medicis.

Disputationes medicae publicae bis in anno habeantur, in quibus positiones medicae a decano approbatae proponantur. sin quoque numerus auditorum duodecimum accedat, fiant singulis septimanis disputationes, quibus singuli medicinae studiosi intersint, argumenta et solutiones attente observent. huic exercitio, cum commoditas fert, adjungant anatomiae administrationes atque stirpium locis in diversis crescentium, mineralium, animalium et hujusmodi inspectiones, pharmacopolorum visitationes. quandoque etiam in consultationes medicas de infirmis admittantur auditores, ut sic et materia medica et morbis in individuo occurrentibus ob oculos positus in eorum certiore cognitionem et expeditiorem curationem introducantur.

X.

De petitione examinis et promotionis.

Ad gradum baccalaureatus, licentiae vel doctoratus aspiraturus coram senatu medico per decanum in id convocato de se examinando et promovendo petitionem instituat, ibique cum obstaculo nullo occurrente de completionibus, responsionibus et repetitionibus publicis, fide, moribus, aetate, parentibus habilis et idoneus judicatus fuerit, qui ad periculum examinis admittatur, de impensis, sumptibus, ritibus, consuetudinibus aliisque ad actum solennitatemque promotionis pertinentibus per decanum commonefiet et informabitur. sub id iurabit examinandus decano et doctoribus de senatu: „Ego N. N. juro et promitto, me honorem et reverentiam condignam domino decano et doctoribus hujus facultatis medicae exhibiturum, statuta ejusdem, quantum in me erit, observaturum et, quae secreta tenenda sunt, potissimum circa modum et formam meae examinationis minime revelaturum et, si contingat me tardari aut reici a gradu petito, nunquam ultionem aut vindictam nec per me nec per alios directe vel oblique quovis quaesito colore vel ingenio curaturum. sic me deus adjuvet et omnes sancti ejus.“

XI.

De solutione examinandorum pro fisco et professoribus.

Examinandus pro baccalaureatus gradu sex florenos, pro licentiae vero priusquam ad ea, quae sequuntur, tentamina, item puncta recitanda et ad examen rigidum admittatur, numerare teneatur facultatis decano florenos viginti sex, de quibus duo facultatis fisco, duo vero ipsi decano, reliqui inter omnes professores examini per omnia praesentes erunt distribuendi, ubi decanus, si sit professor, denuo est inter eos computandus.

XII.

De tentaminibus, punctis et examine rigido licentiandorum.

Factis omnibus, ut praemissum est, decanus petenti examinando tempus assignabit ad baccalanreatum, quo professores convenientes interrogando examinandum et cum eo disputando per horas duas experiantur, quantum tam in theorica quam practica medicina profecerit. deinde sequenti triduo, qui hoc facere volent, doctores etiam in domibus suis privatim sufficientem in arte medica progressum ejus explorare poterunt. postmodum ubi professores iidem ad hoc convocati collatis votis idoneum eum invenerint et pronuntiarint, qui domino cancellario universitatis pro licentia ad examinandum praesentetur, id cum reverentia primo quoque tempore fiat. praesentatione igitur aliisque consuetis pro more factis sequenti die in aurora, sacro audito de spiritu sancto, clausis libris medicis, ex quibus lectiones publicae fieri consueverunt ac rursus apertis citra fraudem assignabuntur examinanda duo puncta ex consensu majore professorum, quae idem postridie mane in loco examinis eadem hora recitat. et tunc rigide et exquisite examinabitur tam in punctis illis, quam casibus aliis de praxi medica proponendis. quodsi in responsionibus, solutionibus et casuum definitionibus ita laudabiliter se gesserit, ut ab omnibus doctoribus, examinаторibus, vel majori eorum parte ad licentiam petendam admissus fuerit — qua de re ipso absente vota colligentur — admissio ei denominabitur, actui deinde publica dies constituetur, in quo per cancellarium universitatis licentiatus forma ac ritu consuetis renuntiatur, praevia tamen fidei professione et juramento subsequenti: „Ego N. N. juro et promitto, quod decanum et seniores doctores et licentiatos condigno honore et reverentia prosequar, item quoad privilegia, statuta, libertates ordinationis facultatis meae factas et rationabiliter faciendas et consuetudines laudabiles servabo, quantum potero et novero, itidem pro ipsis defendendis stabo et laborabo, ad quemcumque statum devenero, item quod facultatis meae bonum procurabo ipsamque de damnis, si quae imminere percepero, praemonebo et tuebor, item quod inter doctores et licentiatos pacem et concordiam, quantum in me erit, servabo nec cuiquam detrahā publice vel occulte, et quod secreta facultatis meae non revelabo, item quod licentiae gradum in alia universitate in hac facultate non resumam nec insignia doctoratus alibi recipiam: sic me deus adjuvet et omnes sancti ejus.“ quod juramentum et baccalaurei praestabant exceptis duobus posterioribus clausulis, de non relevandis secretis nec reiteranda promotione.

XIII.

De doctorandis et eorum juramento.

Doctorandi forma a pedello praelegenda haec sit: „Domine licentiate, antequam cathedram doctoralem ascendas, jurabis: primo, quod decano et senioribus de facultate medica debitam reverentiam exhibere velis; secundo, quod privilegia et statuta, libertates et ordinationes universitatis facultatis medicae factas et rationabiliter faciendas et consuetudines laudabiles observabis et pro ipsis defendendis laborabis et commoda procurabis, quantum poteris et noveris, ad quemcunque statum deveneris; tertio, quod secreta celanda non revelare velis sine dolo et fraude.“ tunc si doctorandus apicem sceptri digitis attigerit, approbasse censetur. ita in cathedram doctoralem admissus non incipiat legere, antequam novo habitu doctorali aliisque doctoratus insignibus solemniter sit exornatus. insignia haec tradentur: epitogium coeurelei coloris ac pectus purpurei coloris. annulus ab ipso promovendo subministrandus et liber, deinde osculum ac postremo verba sollemnia promotionis cum benedictione subiungenda.

XIV.

De exteris et alibi promotis recipiendis et locatione.

Nullus aliunde adveniens licentiatum vel doctor medicinae ad facultatem medicam admittatur, nisi ante omnia fidem plenam fecerit de gradu suo rite et solemniter acquisito, completionem studiorum ac annorum, juxta legem VIII. idque per honestos et fide dignos testes, aut legitima documenta vel proprio juramento super hoc facto. deinde, priusquam ad gremium facultatis recipiatur, materiam aliquam medicam a facultate sibi injunctam publice in scholis primum interpretetur. hoc cursu absoluto repetitionem seu disputationem super eadem publice instituat, respondente aliquo ex studiosis medicinae adhibito. ubi cum dignus judicabitur, facultati et fisco quatuor florenos pedelloque unum pro locatione solverit, professionem fidei juxta concilium Tridentinum fecerit et juramentum praestiterit corporale juxta praelectionem pedelli, ut doctorandi solent praestare, ac sceptri amictum, tunc in facultatem recipiatur et ejusdem privilegiis pariter cum reliquis de collegio gaudcat et fruatur. locatio autem doctorum et licentiarum ita sit, ut singuli in nostra universitate Wirtzeburgensi promoti secundum tempus recepti gradus sui locentur, tam in publicis, quam in privatis actibus et conventibus. doctores vero et licentiatum in aliis universitatibus promoti locentur secundum tempus receptionis. quo ad facultatem nostram assumpti sunt.

XV.

De salario pedelli.

Doctorandi solvant pedello tres florenos, licentiandi vero singuli duos, baccalaurei unum, extra ea, quae in singulis disputationibus ordinariis accipiet. ab auditoribus autem publicis pro annuo honorario tantum habebit, quantum a facultate medica tum in his, tum in aliis decretum fuerit.

XVI.

De dispensationibus circa statuta.

Doctores de senatu facultatis medicae cum decano pro quolibet tempore existente potestatem sibi reservarunt, in omnibus his statutis praemissisque singulis legibus et constitutionibus cum quocunque dispensare, prout vel omnibus vel majori ex eis parti expedire visum fuerit, et quotiescunque voluerint, tam respectu temporum, quam qualitatum personarum, quantitatum pecuniarum etiam et responsionum. quia vero mutatione temporum leges vel abrogandae vel mutandae occurrant, reservavit sibi medica facultas hanc quoque potestatem, ut, si contingat in posterum usu venire, quod praedictorum statutorum quaedam corrigenda, moderanda aut mutanda sint, id ipsum accedente consensu reverendissimi ac illustrissimi principis ac domini fundatoris suaeque r. c. successorum ac aliarum facultatum, quatenus earum interest aut interesse potest, fieri queat.

Epilogus.

Et haec sunt fere statuta et leges medicae facultatis in academia Wirtzburgensi, in quibus condendis tum dignitas artis medicae, tum ejusdem studiosorum utilitas praecipue spectata est.

Itaque iis parere iustum et aequum erit, negligere autem et refragari piaculi instar.

Eine Abschrift im Archive der medizinischen Fakultät. Dieselbe wurde auf Veranlassung des Fürstbischofs Joh. Philipp von Greifenklau nach dem Originale angefertigt und am 14. März 1713 durch eigenhändige Unterschrift und angehängtes Siegel beglaubigt.

Ein Abdruck in v. Kölliker's Rektoratsrede: Zur Geschichte der medizinischen Fakultät an der Universität Würzburg (1871) S. 55–62.

Nr. 73.

*B. Julius bestellt den Licentiaten der Rechte, Heinrich Reck aus Cöln
zum Professor an der Universität Wirzburg.*

1587, 22. Februar. [Wirzburg.]

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburgk und herzog zu Francken, bekennen hiemit für uns und unsere nachkommen und stift, das wir den hochgelerten, unsern lieben getreuen Heinricum Recken, der rechten licentiaten, zu unserm professorn in unsere angerichte universitet und hohe schuel allhie auf- und angenommen, dergestalt, das er in jure eanonico oder jure civili nach unserer ordnung und gewissen stunden, wie wir solches anordnen werden, mit fleiss profitiren und lesen und dann darneben auch, soviel one versaumbnus eines solchen bescheen mag, uns und unserm stift mit advociren und rathschlagen seinem vermogen und bestem verstand nach dienlich und gewertig sein [soll]. dargen wollen wir ihme uf unserer stift Hlang oder Neuenmunster mit einem eanonicate, so von bābstlicher heyligkeit zu gelachter unserer universitet und lector gewidumbt, versehen und ihme noch darüber jerlichen aus unserer cammern zwei hundert gülden, quattemberweis, jedes funffzig gulden, zu dienstsold raichen und geben lassen, und mit bezalung des ersten jars anzutangen uf Cathedra Petri negstkuntigen der wenigern zal acht und achtzigsten jars und also von viertl jaren zu viertl jaren, solang er gerneter gestalt unser professor sein und pleiben wurd, damit er dann auch seines solbs genzlich und gar entricht und vergunzt sein und pleiben soll. welchem theil aber inskuntig solche bestallung lenger nicht gelegen oder gefellig sein wurd, dem soll dieselbige dem andern ein viertl jars vor Petri Cathedra nfkundun bevorstehen, und, wann solche aufkundigung geschehen, alsdann das canonicat widerumb erlediget, die nberige bestallung der zweyhundert gulden gefallen und hingegen er, licentiat Reck, auch dissfalls weiter nicht soll verbunden sein. darauf uns dann der vorgemelt licentiat Reck unsern gewonlichen dienerayd gelaistet und darzu dise seine bestallung alles ihres inhalts, soviel ihme die bernert und berneren wurd, wahr, stet und unverpruehenlich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen versigelten revers ibergeben hat, treulich und one geverle dess zu urkund haben wir unser secret hierauf lassen trucken, geschehen und geben uf Petri Cathedra im 1587. jar.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kr.-Arch. Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius (Staubbuch nr. 646) fol. 179 179b.

Nr. 74.

B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Sebastian Hallmaier, zum Professor an der Universität zu Wirzburg.

1588, 22. Febrnar. Wirzburg.

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburgk und herzog zu Francken, bekennen offentlich mit disem brief und thun kund allermeunighen, das wir den hochgelerten, nasern lieben getrenen Sebastian Hallmaiern, der rechten doctorn, zu unserm professorn in unsere angerichte universitet und hohe schuel alhie anf. und angenommen haben, dergestalt, dass er in inre canonico oder jure civili nach nuserer ordnung und gewissen stunden, wie wir solches anordnen werden, mit fleiss profitiren und lesen, und dann darneben auch, soviel ohne versaumbus eines solchen beschehen mag, uns und unserm stift mit advociren und rathschlagen seinem vermogen und bestem verstand nach dienlich und gewertig sein [soll]. dargegen wollen wir ihne jerlichen aus unserer cammern zu dienst-sold reichen und geben lassen zwei hundert funf und zwainzig gulden quattenberweis, jedes sechs und funfzig gulden ein ort, und mit bezalung des ersten quattenbers anzufangen uf Reminiscere nechstkünftigen 88. jars, und also von viertl jaren zu viertl jaren, solang er geruerter gestalt unser professor sein und pleiben wurd, damit er dann auch seines solds genzlich und gar entricht sein und pleiben soll. welchem theil aber die bestellung inskunttig lenger nicht gelegen oder gefellig sein wurd, der soll dieselbige dem andern ein viertl jars vor Petri uffzukunden macht haben und, wenn solche uffkundignig geschehen, alsdann die bestellung gefallen und hingegen er, doctor Hallmaier, dissfalls weiters nicht verbunden sein. darauf uns dann der vorgemelt doctor Hallmaier unsern gewonlichen dieneraid gelaist und darzu diese seine bestellung alles ihres inhalts, soviel ihne die bernert, und berneren wurd, wahr, stet, vest und unverpruchenlich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen versigelten revers nbergeben hat, getrenlich und one geverde. dess zu urkund haben wir unser secret hierauf lassen trucken. geschehen und geben uf unserm schloss Unser-lieben-franen-berg ob Wirtzburg am tag Cathedra Petri nach Christi unsers liebsten herrn und seligmachers geburt funfzehnhundert und in dem acht und achtzigsten jar.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kr.-Arch. Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius fol. 182b.

Nr. 75.

Dechant und Capitel von Stift Haug zu Wirtzburg verpflichten sich zum Zwecke der Dotirung einer Professur der Theologie an der Universität jährlich die Summe von 100 Goldgulden zu zahlen.

1588, 22. Februar. [Wirtzburg].

Wir Michael Seitz, dechant, senior und das capitul gemeinglich des stifts beeder sanct Johannis zu Haug ausserhalb Wirtzburg gelegen. demnach weiland der hochwürdig fürst und herr, herr Melchior, bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken, hochseeliger gedechtnus, im jar 1554 von der paebstlichen heiligkeit ein indultum erlangt und anbracht, dass ire fürstliche gnaden und dero nachkommen uf den 3 beistiften alhie zu Wirtzburg und deren jedem in sonderheit ein canonicat einem theologico doctore zu conferiren und zu verleihen macht haben, welchem indulto dann wir wenigens nit als die andere gebüerende volg und parition geleistet. wann aber solch hiezue vermeint und verflossener zeit durch todtfall erledigte canonicat noch bis dahero aus mangel einer qualificirten person unverliehen piben, als hat der hochwürdig fürst und herr, herr Julius, bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken, unser gnediger fürst und herr, sich mit uns, dechanten und capitul berürts stifts Haug, dergestalt verglichen, nemlichen, dass wir zu erhaltung eines geschickten und gelerten theologi, welcher alhie theologiam publice profitiren oder doch sonsten ad facultatem theologicam, solang integer cursus theologiae docirt wird, jaerlich 100 goltgülden den ie zu zeiten der universitet alhie verordneten conservatorn gegen gebürender quietanzen quartalweis erlegen und bezalen sollen. bekennen demnach wir dechant, senior und capitul obbemelt für uns und unsere nachkommen am stift, dass zwischen hochermeltem unserm gnedigen fürsten und herrn zu Wirtzburg und dan uns gesetzter massen vergleichung geschehen, solche auch von uns also eingangen worden ist, gereden und versprechen darauf für uns und unsere nachkommen am stift, dass wir uf Cathedra Petri der wenigern zal des 89. jars mit erster bezalung anfangen und fürter von jar zu jar und jedwedern jars besonder obgesetzter massen gesagten conservatorn der universitet solche ansrichtung der 100 goltgülden thun sollen und wöllen. doch ist darneben bedingt und vorbehalten: im fall von iren fürstlichen gnaden oder dero nachkommen an bemelter bestallung eines theologi oder cursus theologiae uber kurz oder lang mangel gelassen und theologia nit gelesen oder profitirt wird, dass alsdann uf solchen fall wir dechant und capitul und unsere nachkommen zu erlegung der offtgemelten 100 goltgülden nit mehr ver-

bunden, sondern auch das canonieat zu behalten und unsers gefallens one einend irer fürstlichen guden dero nachkommen und allermeiglichs zu verleihen und zu conferiren befugt und berechtigt sein sollen, in ansehen, dass gesagter unser stift Hang ein schweren gottesdienst zu verrichten und der personen on sonderlich beschwerens in die leng nit entratten kan, dernalben denn ire fürstliche guden sich uf unser underthenig ersuchen erclert, bedacht zu sein, damit ufs ehist ein qualificirte person an die hand gebracht und uf genannten canonieat (nach gehalt obberfürts indulti apostolici) praesentirt und gestellt werden möcht, alles nach inhalt eines von hochgedachtem unserm gnedigen fürsten und herrn uns hierüber behendigtem gesigeltm revers. dessen zu wahren urkunt haben wir unsers stifts insigel hieran thun hangen. geschehen uf Cathedra Petri nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers geburt im 1588. Jahr.

Das *Original* im Archive der Universität Lad. A Lit. B. Eine *Abschrift* in dem Kopeibuche nr. 1. CCXLVI. 231.

Nr. 76.

B. Julius erhöht aus Veranlassung der in Folge der Gründung der Universität dem Jesuitencollegium daselbst übertragenen weiteren Verpflichtungen die Dotation desselben.

1588, 1. September. Wirzburg.

Nos Julius, dei gratia episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis dux etc., agnoscimus et notum facimus omnibus has literas nostras lecturis: cum antecessor noster felix recordationis episcopus Fridericus etc. in urbe nostra Wirceburgo ex monasterio s. Agnetis collegium pro societate Jesu (in quo praeter grammaticam, poeticam et rhetoricam Graecum etiam et Hebraica lingua doceretur aliaque fierent, quae in literis foundationis continentur) fieri fecerit idemque fructibus, redditibus, censibus et proventibus dicti monasterii dotarit, quod nihilominus per hosce annos, quibus ecclesiae huic praefuimus, re ipsa comperimus, fieri non posse, ut ex huiusmodi triviali schola tales viri educantur, quibus latissime patens nostrae dioecesis parociae aliaque ecclesiastica munera maxime in hoc nostro infelici et omnium haeresum feracissimo saeculo tuto et cum salute subditorum nostrorum committi possent, sed inevitabilem necessitatem (si modo provinciam hanc nostram ab haeresibus repurgatam et avitae religioni restitutam volumus) postulare, ut superioribus lectionibus, aliarum quoque facultatum professores adiungantur et inter dioecesis nostrae fines habeantur, proinde officii et muneris nostri episcopalis memores serioque

animum nostrum ad illud perficiendum adicientes, quod praedecessor noster recte et laudabiliter coeperat, sed inchoatum solum et imperfectum reliquerat, de consilio et consensu capituli cathedralis nostrae ecclesiae universitatem seu academiam omnibus pro more aliarum academiarum praecipuarum privilegiis et immunitatibus subnixam in hanc nostram urbem quasi postliminii iure reduximus ac superiore tempore aperimus publicavimusque^{*)}, quod ad lectiones attinet, eae nobis primo loco visae sunt instituendae, quae ad eum, quem nobis propositum habemus finem, salutis nimirum animarum plurimum conducant, quales sunt theologiae et his necessario conjunctae philosophicae, quas disciplinas, cum probe sciremus, quanto cum fructu homines de societate Jesu unitis in locis traderent quamque fideliem et strenuam operam non solum in lectionibus sed etiam in concionibus ad populum habendis, casibus conscientiae explicandis et aliis pro more societatis numeris diebus ab eo tempore, quo in Franconiam nostram venerunt, possissent nec minus strenuam operam in hisdem numeribus atque etiam maioribus facultatibus eos in posterum posituros speraremus atque idcirco hisdem hanc docendi et praegendi provinciam demandare vellemus, facile intelleximus, hoc ab his operis suscipi, multominus ad posteritatem propagari commode non posse, nisi ad priorem illam collegii fundationem ab ante nominato felix reformationis episcopo Friderico, antecessore nostro, institutam, nova per sonarum et reddituum accessio fieret sicque perfectum et integrum collegium fundaretur, quapropter de consensu dicti nostri capituli ad ea s. Agnatis monasterii bona, quae iam inde ab initio societatis Jesu collegio auctoritate sedis apostolicae sunt applicata, ad dei ter optimi maximi honorem et ecclesiae nostrae utilitatem adhuc mille quingentos florenos annuos quorum singuli viginti octo solidis usitatae monetae Franconicae destinantur omni iure eidem collegio integra et perfecta fundatione adhibimus, applicamus et incorporamus ac vigore praesentium adiectos, applicatos et incorporatos esse volumus, de et super omnibus redditibus et proventus academicae nostrae Wirceburgensis, praecipue vero super annuis illis pensionibus, quas ad dictam nostram academiam triginta millibus florenorum euimus, et ad stabiliendam hanc integri collegii fundationem deputavimus, quas quidem annuas pensiones, si contingeret, eas aliquando a venditoribus redimi, tunc volumus et vigore praesentium prohibemus capitalem summam triginta millium florenorum alioquin quam in emissionem dictarum pensionum pro collegio hoc idque de nostro nostrique capituli consilio atque^{**)} sicut colligari, porro, si contingeret, venditores pensionum vel omnino

*) A. siehe den Zusatz I nach dem Context.

**) Die Abschrift im k. Kreisarchiv setzt hier noch bei patrum collegii.

vel certe non suis temporibus eas solvere, tunc patribus collegii de suis pensionibus cautum et prospectum esse volumus de et super redditibus et proventibus monasterii Mariaeburghausen, qui a summo pontifice dictae nostrae academiae applicati et incorporati sunt, ita ut quicumque in posterum futurus quaestor, procurator aut receptor academiae nostrae aut quocunque nomine is vocetur, obstrictus et obligatus sit ad praedictum et proxime positum modum et rationem de academiae proventibus saepe nominato nostro et societatis Jesu collegio quotannis absque nullo impedimento, mora vel aliquo speciali mandato praefatam summam mille quingentorum florenorum tribus diversis terminis, nempe in festo Trium Regum quingentos, primo Maii totidem et denique reliquos in festo divi Bartholomaei, quod in diem XXV. Augusti incidit, primo omnium loco dare et numerare, fraude doloque omni exclusis. quodsi ullo unquam tempore dicta pensio a praefecto seu quaestore academiae nostrae non solveretur nosque et successores nostri de eo admoniti intra spatium trium mensium remedium non adhiberemus, tunc liceat rectori et collegio societatis praedictae, redditus et proventus academiae nostrae Herbipolensis ad summam sibi debitam tantisper occupare, quoad illis satisfactum fuerit. et haec quidem suprascripta pro nobis et successoribus nostris ita pollicemur et promittimus, si modo praepositus generalis, reverendissimus pater Claudius Aquaviva pro se et societate sua supraposita integri collegii fundationem acceptaverit, ratam et gratam habuerit, ac insuper ad eum modum, quo priorem antecessoris nostri episcopi Friderici etc. fundationem (quam in omnibus et per omnia in suo robore permanere volumus) pro se et societate sua confirmaverit ac promiserit, videlicet, quod velit ad lectiones a praedecessore nostro constitutas adhuc tres philosophiae idoneos professores perpetuo nobis et successoribus nostris suppeditare, qui pro more aliorum collegiorum perfectorum etiam ethica et mathematica in academia nostra tradendo integrum curriculum philosophiae tertio quoque anno conficiant; deinde quod velit tres alios itidem idoneos theologos dare, quorum duo scholasticam theologiam, tertius vero sacram scripturam praelegendo cursum theologiae *) more aliorum collegiorum perfectorum absolverit, idque in nostro gymnasio, ubi et reliqui nostri publici professores docent in schola ad eum finem ipsis peculiariter assignata, eos enim molestari aut aliquin impediri, quominus iuxta suae societatis institutum lectionem, repetitiones disputationes aliaque eius generis literaria exercitia habeant, plane volumus.**) in quorum omnium et singulorum fidem et

*) Die Abschrift im k. Kreisarchiv setzt bei: quarto aut quinto anno.

**) B. Siehe den Zusatz 2 nach dem Context.

testimonium praesentes has literas fieri et nostro capitulique nostri sigillis communiri curavimus et manu nostra subscripsimus. actum in nostra urbe Wirceburgo, kalendis Septembris, anno millesimo quingentesimo octogesimo octavo.

Eine *Abschrift* in dem Kopialbuche CCXLVI. N. 3. fol. 265 seqq., eine *gleichzeitige Kopie* im Uu.-Arch. C.C. und im k. Kreisarchive zu Würzburg.

Die *gleichzeitige Kopie* dieses Documentes ohne Datum im k. Kreis-Archive zu Würzburg (K. 110 Nr. 177) bietet ausser den in den Aumerknugen aufgeführten noch folgende erweiternde Zusätze zum Texte:

1. Nach dem Zeichen A.

Ut autem eam cum viris doctissimis, tum ingenuis adolescentibus frequentem maxime constitueremus, duo vobis in primis curanda videbantur. primum, ut professores accerseremus, qui lectiones, quas constitueremus, profiterentur, deinde locum aliquem amplissimum extrueremus, qui sua elegantia et splendore juvenum animos alliceret, et in quo non solum lectiones aliqui actus academici haberentur sed etiam cum alumnis nostris (quos ad ecclesiae bonum doctrina pietateque informandos sustentamus atque in posterum plures sustentare cogitamus) nobilium civium atque aliorum liberi, iisdem tum artibus, tum pietatis et religionis catholicae studiis instruerentur, ut eam progressu temporis sectarentur religionem ac pietatem, qua cum literarum studiis ab ineunte aetate imbuti fuissent.

2. Nach dem Zeichen B.

Tertio denique ac ultimo, cum non postremum adiuvandae nostrae dioceseos spem constitutam habeamus, in bona alumnorum, quos sustentamus, iustitiatione, eam ob rem, iuxta primam fundationem a decessore vostro Friderico factam. p[raepositus] generalis rectori collegii demandabit, ut in dicto novo collegio sive seminario nostro curam eorum suscipiat et aliquos designet ex suis, qui pro more societatis peculiari studio eis praesint. ad convictorum autem curam libere ab iis susceptam licet non iuteudamus nec velimus eos obligare. exoptamus tamen. ut idem p[raepositus] generalis illam velit etiam deinceps continuari.

Alterum erat de academiae loco eligendo aedificioque pro professoribus, alumnis et convictoribus construendo; haec cum iudicaretur commodius in vicinia collegii societatis Jesu, quam alibi erigi posse, pontificia concessione monasterium s. Udalrici et ei adiunctas aedes ad rem hanc elegimus. verum cum locus non sufficeret nisi ad evitandam totius aedificii deformitatem, aedificia et spacia quaedam collegii societatis Jesu in nostrum fundum procurentes adiungeremus, ac praeterea necesse haberemus, faenestras ex ea parte, qua gymnasium nostrum aspectus societatis collegium spectat, constitnere in horum compensatiouem et ad commodiorem praeceptorum habitatiouem, praeter duas scholas, quas areae collegii societatis adiunctas eidem societati restituimus, aedificium quoddam, quod fenestris academiae obijciatur, ad modum typi inter nos conventi, primo quoque tempore extrueremus; insuper nostris expensis curabimus, ut quicquid soleunitatis ac roboris, tam in supradicta collegii perfecta fundatioue, quam in hac postrema compensatioue et donatioue ex nostra parte necessarium fuerit, suppleatur.

Quoniam vero predicti patres domum pauperam hactenus quodam singulari affectu charitatis sunt prosecuti, non dubitamus, quin et in posterum eandem pietate et christiana disciplina ad utilitatem ecclesiae sint amplexuri et iuxta instituta suae societatis pro viribus promoturi.

Postremo a saepenominatae societatis patribus maiorem in modum petimus ac volumus, ut pro ea fiducia quam in ipsis ponimus, diligentem operam dent, quo supradicta collegii perfectio et aliae nostrae fundationes (maxime vero nostrae academiae, seminarii et domus pauperum, quae eorum collegio confines sunt) uti a nobis ex magnis causis seunctae et separatim institutae sunt, ita perpetuis futuris temporibus sic divisae in sua fundatione permaneant nec patiantur, quantum in ipsis est, a quoque sub quocunque praetextu colore, omnes vel unam ex eis everti, turbari vel etiam in minimo immutari.

Nr. 77.

Ausschreiben des Bischofs Julius, betreffend die Gründung des geistlichen Seminars und der Universität zu Würzburg und der damit verbundenen, sie ergänzenden Stiftungen.

1589, 2. Januar. Würzburg.

Julius, von gottes gnaden bischoff zu Würtzburgk und hertzog zu Francken. unsern gruss zuvor. ehrsame liebe getrewe. es ist unverborgen, in was zerrüttung und beynahent endtlichen untergang die liebe alte catholische religion in unserm stift, der auff solche und fürnehmlich zu derselben erhaltung von göttseligen und trewen höchsten obrigkeiten so guthertziglich gewidumet worden, vor etwa wenig jaren — sonder zweyffel umb unsere sünde und dardnrch verursachten göttlichen zorns und verheugter straff willen — gerahten gewesen, wie vätterlich und trewlich sich auch zu wideranrichtung derselben unsere nähere liebe herren und vorfahren, als bischoff Melchior etc. ungeacht der schweren betrübten zeit, die damaln den stift getroffen haben und bischoff Friderich etc., beyde lobseliger christlicher gedächtnus, wie auch wir in zeit unserer administration auss schuldt und pflicht unsers tragenden ampts uns unserm vermögen nach bemühet, da dann gott solche unsere schuldige bemühung nit vergeblichen seyn lassen und so vil segen und gnadt geben hat, dass unsere und eben die religion, so von den heiligen aposteln fortgefantzt und bey unserm stift, als solcher auss dem heidenthume zur erkantnuß Christi kommen, dnroh bewehrte blntzeugen anferbawet anjetzt und in kurtzer zeit widerumb repariert und in erstes wesen gesetzt, auch bey den unsern das alte recht vertrauen, welches die gefaste frembde meynungen fast verleschet gehabt, mit und under einander erlanget worden. seiner allmacht sey darnumb ewiglich lob und danck.

und dieweil numehr das nechst und fürnembst ist, einig dahin zu schen und zu gedencen, wie vermittels seiner göttlichen gnaden solche wider-erlangte einigkeit und die befundene eyferliche lieb zur alten eatholischen religion erhalten werde, in dem wir uns zwar als der wiewol für gott unwürdiger vorsteher unsers stifts und desselbigen getrewer angehörigen und underthanen unsers tragenden schweren ampts und anbevollener seelsorg halb am meisten schuldig wissen und bekennen, haben wir hiezu fürtrüglicher nicht ermessen können, dann so wir das durch gedachten unsern nähern lieben herren und vorfahren bischoff Friderichen seligen angefangen seminarium vermehreten, welches wir zuversichtigklich nach vermögen nicht allein erstattet, sondern wir haben auch mit rath und wissen unsers ehrwürdigen domcapitels und zufferst auss zulassung höchster obrigkeiten ein universalstudium alhie in unser statt Würtzburgk, nit ohne sondern kosten, mühe und arbeit, damit wir unser selbsten, wie wissendt, nit verschouet, angeordnet und ins werck gerichtet, alles und einig zu dem ende, darmit männiglich und bevorab diss unserstifts eingeborne jugent gelegenheit an der handt hätte, die principia der freyen künste und dann ein oder die ander ihnen gefällige facultet. dardurch sie künftiglich dem vatterlandt und ihnen selbst nutzen und rath zu schaffen, zu aller notturfft zu lernen und recht zu fassen, und ihre eltern und befreundte nicht geursacht wären, sie deshalb an andere frembde orth mit sonderm ankosten zu verschicken und daselbst zu unterhalten, da ihrer also in der ferre, ob und wie sie in ihren studiis fortschreiten oder nicht, weniger wahrzunehmen seyn kan und je bisweilen zeit, sorg und kosten nicht zum besten, auch wol etwa mit gefahr angewendet würdet. wann aber gleichwol nicht ein jeder vatter. der zu den studiis beschaffene kinder hat und sie gern studieren lassen wolt, in vermögen, auff dieselben etwas sonders zu wenden, darmit dann die unsern unser trew und lieb zu dem vatterlandt sehen und spüren, so haben wir demselben und dessen zugehanen getrewen unterthanen zum besten von deme, so gott uns gnediglich verliehen und etliche guthertzige darbey geleistet, neben anrichtung solches universalstadii, auch andere sondere und unterschiedliche stiftungen gethan und nemlich, nachdem wir befunden, dass sonderlich bey disen letzten zeitten an tauglichen, erfahren und trewen seelsorgern in unserm stift, wie gleichwol auch anderswo, nit geringer mangel gewesen, zu schuldiger und nothwendiger ersetzung desselbigen eine und die erste für vierzig personen. welche bey ihrem studio mit gnugsamer ehrlicher unterhaltung versehen werden, fürnemblich aber theologiam studieren sollen, darmit sie zu geistlichem stande und der seelsorge bey den pfarren zu ziehen und zu

gebrauchen seyn. die ander unser stiftung, anch auff viertzig personen, ist von uns dahin gemeynet, dass gleichwol dieselben anch theologiam studieren nud zu geistlichem stande gezogen werden sollen. dieweil aber nit ein jeder darzu beschaffen ist oder neygunng hat, sollen die andere andere faculteten oder philosophiam zu studieren (nachdem mann sie geartet findet) angewisen werden und jeder, so lang sie sich dessen vehig und angerichter ordnung gemess halten, jårlichs zusamt gezimender wohnung und der disciplin fünffundzweytzig gnliden zu seiner auss-helfung nnsershalb zum besten haben, biss sie zu dem hauptcollegio und dessen foundationen zu befürdern seyn mögen. darmit dann auch armer guter, doch unvermöglicher leuth kinder, so zum studieren tanglich aber noch keine principia haben oder, da sie solche gleich in gemeinen schulen erlangt, von ihrer armut wegen weiter nit fortschreiten noch dem vatterlandt zu nutz und dienst erspriessen mögen, von uns nicht unbedacht bleiben, sondern zu mehrern fort gebracht werden, ist unser dritte stiftung für viertzig solcher armer, welche für den anfang und biss sie sich selbst eines mehrern würdig und vehig machen nnd zu den andern unsern stiftungen tanglich seyn können oder irenthalb künftiger zeit mit fugen sonsten ein mehrers zu thun, neben habender gelegenheit des studierens, wohnung, läger, holtz und an speiss einen gezimenden unterhalt haben und finden sollen. in welchen unterschiedlichen stiftungen und benanten anzahlen der personen unsers stifts eingeborne kinder, als billich, den vorgang haben, denen wir es anch vor andern mit gnaden und trewen meynen nnd uns hinwider billich zu ihnen versehen, sie werden auss natürlicher znneygunng und schuldigkeit dem vatterlandt mit trewem eyfer dienen nnd nutz schaffen. so aber solche villeicht nit jederzeit zu haben, sollen gleichwol anch ansswendiger guter leuth kinder hievou nicht aussgeschlossen seyn.

Und wan wir dann von den gnaden gottes mit solchen stiftungen und den hiezn angerichten nothwendigen, unterschiedlichen und abgesonderten collegien so weit kommen, dass sie nuumehr zu bewohnen und zn gebrauchen seyn und alles täglich ins werck gerichtet würdet, also haben wirs euch, dessen ein wissens zu erlangen, hiemit gnediglich berichten wollen: so bey euch eltern und freunde zum studieren geschickte kinder oder verwandte hätten, bey denen hoffnung, dass sie gott, der kirchen und gemeinem vatterlandt mit der zeit nützlich dienen wrden können, die sie aber in den studiis nit allerdings oder vielleicht gar nit zu verlegen und ausszuhalten vermöchten, sie dieselbigen mit gebürlichem zeugknss an uns oder unsere bevelchhabere der universitet haben zu weisen, da dann solche nach deren befundener beschaffenheit obbemelter

massen allezeit biss zu erfüllung der bestimpten anzalen sollen aufgenommen und der gebür gehalten und versehen werden.

Und vernahmen euch dabel gnädiglich, dass ihr disen unsern, euch und den ewern wolgemeynten willen zu unsern gnten angedencken mit trewen annemet und gebrauchet, auch der schulen bey euch, als daran zu rechter anfferziehung der jugendt gemeinem vatterlandt hoch und vil gelegen, eigentlich wahrnemet, da mangel an trewen scholmeistern, solches bei zeitten an uns oder unsere bevelchhabere bringet und ersetzung begeret, euch auch nit schwer machet und ein gleiches bey ewren nachbarn und mitverwanten unsern unterthanen zu beschehen verfügt, dass bey ewren jungen kindern und freunden und sonderlich denen, so zur lernung guter künsten beschaffen, welche aber jetzzeiten unter dem namen des unvernögens oder notwendiger arbeit müssen abgehalten und verhindert seyn, dessen hindangesetzt, ein nbrigs gethan und dieselbigen anhelms zur schule gehalten werden, biss sie auffz wenigst die grammaticalia gefasset und alsdann zu oberzehnten unsern stiftungen, die uns zu gemeinem besien auch sonderer mühe und kosten, biss wir es daselbst hingebracht, gestanden haben, gefürdert werden mögen, in deme ihre eltern und freunde billich desto unverdrossener seyen, ob es inen gleich etwas sawrer werden mag, diweil sich auss exempeln oftmals begeben, dass in der jugendt zur lernung angehaltene kinder nit allein ihren eltern und freunden zu sonderbarer frewdt und ehren, sondern auch dem vatterlandt und gemeinem wesen zu nicht geringem nutzen und wolffahrt ersprossen seyen, und es darneben bey euch also anstellei und haltet, dass fürterhin die ewren studierens halb nicht so unnötiger ding und mit gefahr an andere und enlegne orth, alda sie für gute lehr widerliche meynungen fassen, in den sitten verleytet werden und irer eltern oder anderer guthertziger anshelffer schweiss und vermügen gantz nbel und unnützlich anlegen, zu zeitten nicht mit wenigem schaden leibs und seelen und ir, als ir schuldig und gern thätet, nicht zusehen noch dem nbel abwehren kündtet, sondern anhero zu unserer dem vatterlandt zu gut angerichter univrsitet, da in allen faculteten taugliche bewehrte professores und andere gelegenheit so wol als draussen zu finden, oder aber, da sie umb lernung der sprachen willen und, etwas sonders in der frembde zu sehen und zu erfahren, anszuschicken, doch an solche ort geschickt werden, dass sie mit andern widerwertigen meynungen unbefleckt und dem vatterlandt zu nntz und gutem widerumb mögen anheims kommen, dessen wir uns, wie billich, zu euch unzweyfenlich versehen, und ir thut daran den ewren selbst und dem gemeinen vatterlandt ein sehr nützlich und notwendig werck. es wirdt auch bey uns dahin reichen

und ursach geben, dass wir auff befundene volge, so der allmächtig uns längers leben wirdt gönnen, uns mit trewen werden befeissigen, vermittle seiner göttlichen gnaden von tag zu tag nach unserm vermögen noch mehrers bey euch und den ewren zu thun, da dann, wo wir nach seiner allmacht willen abgefordert, nit weniger auch unsere nachkommen, wie billich und sie beruffs halb schuldig, neben ernantem unsers stifts ehrwürdigem domcapitel, die wir dessen sonders fleiss ermahuen, mit trewen darob halten und diss werck zur ehren gottes, dann gemeinem der kirchen und des vatterlandts nntzen, wie auch zu ihrem selbst heyl und wolfahrt ehe vermehren dann ringern oder in abgang gerathen lassen sollen und werden. der allmächtig gebe darzu allzeit glück, segen und gedeeyen, mit dessen trewer wünschung und unser darbey in guten haben zu gedeucken wir ench solches zu eingehendem newen jar gnediglich und vätterlich zu berichten nit wollen unterlassen. geben in unser stadt Würtzburg den 2. Januarii anno 1589.

Nach einem gleichzeitigen, zur Verbreitung offiziell bestimmten Drucke in Quart, der den Titel hat: „Anschreibung des hochwürdigen in gott fürsten und herren, h. Julii bischoff zu Würtzburgk, hertzogen in Francken etc. dreyer seiner newanffgerichteten collegien und stiftungen. darans klärlich zu vernemen, wie getrewlich und gutherzig es ihr f. g. gegen ihren lieben anterthanen vermeynen.“ Später noch öfter gedruckt z. B. in der Sammlung der hochfürstlich-wirzburgischen Landes-Verordnungen etc. 1. Theil (Wirzburg 1776 in 2^o) Seite 35–38.

Nr. 78.

Der Jesuitengeneral Claudius Aquaviva genehmigt die durch B. Julius aus Veranlassung der Gründung der Universität erhöhte Dotation des Jesuitencollegiums zu Wirzburg.

1589, 15. August. Rom.

Claudius Aquaviva, societatis Jesu praepositus generalis, universis praesentes literas visuris salutem in eo, qui est vera salus. cum reverendissimus et illustrissimus princeps ac dominus, dominus Julius, episcopus Herbipolensis, collegii eiusdem societatis in civitate Herbipolensi per eius antecessorem felicis recordationis Fridericum episcopum erecti fundationem et dotationem annuo reddito mille quingentorum florenorum Rhenensium attributo et applicato in eum finem augere voluerit, nempe ut in tam ampla illa dioecesi ac provincia operariorum ad animarum salutem procurandam copia, non modo in litteris humanioribus, quod per

Friderici foundationem provisum erat, sed in philosophiae etiam ac theologiae facultatibus instructa suppetere posset, prout attributionis augmenti litteris ipsius reverendissimi domini Julii manu subscriptis et tam suo quam reverendi capituli Herbipolensis sigillis munitis, sub die calendarum Septembris anno domini MDLXXXVIII. datis, plenius continetur, nos eiusdem reverendissimi domini Julii zelum agnoscentes augmenti praedicti attributionem et donationem debita cum gratiarum actione acceptamus, ita tamen, ut quemadmodum ipse reverendissimus dominus Julius eisdem litteris testatur, se societatem nostram ad convictorum atque pauperum studiosorum curam gerendam obligare nolle, sic etiam nos societatem ipsam in pristina sua libertate curam eandem, quodocunque id sibi expedire censuerit, deponendi omnino relinquimus. in quorum fidem praesentes literas manu nostra subscriptas et sigillo societatis nostrae munitas dedimus. Romae die XV. mensis Augusti, anno domini MDLXXXIX.

Jacobus Ximenez,
secretarius.

Clandius Aquaviva.

Eine Abschrift in dem Jesuitenkodebuch im Archive des k. Univ.-Verwalt.-Ausschusses, hez. D. Fol. 50b.

Nr. 79.

B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Anton Weidenfeld zum Professor an der Universität zu Wirzburg.

1589, 14. September. [Wirzburg].

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken, bekennen hiermit für uns und unsere nachkommen, das wir den hochgelerten, unseren lieben getreuen Anthonium Weidenfeldt, der rechten doctorn, zu unserm professorn in unsere angerichte universitet alhie auf- und angenommen haben, dergestalt, das er in jure canonico oder jure civili nach unserer ordnung und gewissen stunden mit fleiss profitiren und lesen und dann darneben auch, soviel one versaumbnus eines solchen bescheen mag, uns und unserm stift mit advociren und rathschlagen seinem vermögen und besten verstand nach dienlich und gewertig sein soll. dargegen wollen wir ihme zu rechtem jerlichem dienstsold aus unserer cammern raichen und geben lassen dreyhundert gulden gemeiner Frencckischer landswehrung, quatteremberweis, als jedes quatterember funfuudsiebenzig gulden. im fall nun unterdessen gedachtem doctor Weidenfeldt den geistlichen stand anzunemen gelieben sollt und

er mit einem canonicat, so von bābstlicher heyligkeit zu angeregter universitet und lectur gewidmbt, versehen wurde, sollen, do ihme die gefell von dem canonicat uf solchen fall angienge, ein hundert gulden an diser bestallung fallen und er sich mit zweyhundert gulden alsdann benuegen lassen, mit dem geding, das die ankundung diser bestallung inner funf jaren, nach beschehener einstellung anfangend, bey obgedachtem doctor Weidenfeldt nicht stehen, sondern er solche zeit über beharrlich pleiben, zu endschaft solcher jaren aber dieselbige iedem theil ein halb jar vor dem termin frey stehen soll. darauf uns dann der gemelt doctor Anthonius Weidenfeldt unsern gewonlichen dinerayd gelaist und darzu dise seine bestallung alles ihres inhalts, soviel ihne die bernert und berneren wurd, wahr, stet, vest und unverpruchenlich zu halten gelobt und uns desswegen seinen versigelten revers übergeben hat, getreulich und one geverde. des zu urkund haben wir unser secret hierauf lassen trucken. so gescheen und geben am tag Crucis anno etc. [15] in dem neunundachtzigsten.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius fol. 224 b / 225 a.

Nr. 80.

B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Wilhelm Brusius, zum Professor in der juristischen Fakultät.

1590, 17. Jani. [Wirzburg].

Nos Julius, episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux, notum facimus pro nobis et successoribus nostris, nos Guilielmm Brusium, Scotum, iuris utriusque doctorem, in professorem academiae nostrae, vicinis conditae et apertae assumpsisse, ea conditione, ut ius sive canonicum sive civile secundum facultatis nostrae iuridicae statuta et ordinationes in ea publice tradat et interpretetur, et, quatenus absque neglectione publici ordinarii muneris fieri potest, nobis et nostrae ecclesiae operam etiam suam advocando et consulendo pro virili praestet et accomodet. pro quibus ipsius laboribus anni salarii nomine trecentos florenos Rhe-nenses ex aerario nostro illi numerandos constituimus, ut qualibet quarta anni sive angaria septuaginta quinque floreni ipsi persolvantur, ea tamen lege et cautione, ut operam suam in profitendo, advocando, consulendo ad octennii spatium nobis addicat nec autem illud spatium expletum conditionem illam mutare aut resignare ipsi fas sit, decurso vero illo spatio tunc

demum ipsi alio se conferre liberum esto, ita tamen, ut semestre ante conditionem nobis renunciaret. in cuius rei confirmationem idem G. Brusius, doctor, formulam hanc, in quantum ipsum respicit, bona fide et firmiter servaturum nec contrafacturum literis suis reversalibus sive obligatoriis nobis promisit. in cuius rei evidentio rem fidem sigillo nostro has literas muniri fecimus. datum in die Trinitatis 17. Junii etc. 1590. in cuius rei fidem istam cautionem sponte meo chirographo confirmandam censi die decimo septimo Junii, anno millesimo quingentesimo nonagesimo.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius, fol 238 b.

Nr. 81.

B. Julius bestellt den Licenciaten der Rechte, Johannes von Driesch, zum Professor an der Universität.

1590, 17. Juni. [Wirzburg].

Wir, Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburgk und herzog zu Francken, bekennen hiermit fur uns und unsere nachkommen, das wir den hochgelerten, unsern lieben getreuen Johannem à Driesch, der rechten licenciaten, zu unserm professorn in unsere angerichte universitet und hohe schuel alhie gnedig auf- und angenommen haben, dergestalt, das er in iure canonico oder iure civili nach unserer ordnung und gewissen stunden mit fleiss profitiren und lesen und dann darneben auch, soviel ohne versaumbnus eines solchen gescheen mag, uns und unserm stift mit advociren und rathschlagen seinem vermögen und bestem verstand nach dienlich und gewertig sein soll. dargegen wollen wir ihme zu rechtem jerlichen dienstsold aus unserer cammern reichen und geben lassen dreihundert gulden gemeiner landswehrung, als jedes quattermonth funfund-sibenzig gulden. im fall nun unterdessen gedachtem licenciaten Johanni à Driesch den gaistlichen stand anzunemen gelieben sollt und er mit einem canonicat, so von bābstlicher heiligkeit zu angeregter universitet und lectur gewidmabt, versehen wurde, sollen, do ihme die gefell von dem canonicat uf solchem fall angienge, anderthalbhundert gulden an der bestallung fallen und er sich alsdann mit den ubrigen anderthalbhundert gulden benuegen lassen, mit dem geding, das die aufkundigung diser bestallung inner vier jaren, nach beschעהner einstellung anfabend, bei obgedachtem licenciaten Johann à Drieschen nicht stehen, sondern er solche zeit uber beharrlich pleiben, zu endschaft aber solcher vier jaren dieselbige jedem theil ein halb jar vor dem termin frey stehen soll.

darauf uns dann der gemelt licenciat Johann à Drieschen unsern gewonlichen dienerayd [gelaist] und darzu dise seine bestallung alles ihres inhalts, soviel ihne die beruert und berueren wurd, wahr, stet und unverprücklich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen versigelten revers übergeben hat, getreulich und ohne geverde. dessen zu urkund haben wir unser secret hierauf lassen trucken. so geschehen am tag Trinitatis anno 1590.

Ein Eintrag in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienerbuch des Bischofs Julius, fol. 240 b/241 a.

Nr. 82.

B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Peter Elagius Demeradt zum Professor an der Universität zu Wirzburg.

1591, 22. Februar. [Wirzburg].

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburgk und herzog zu Francken, bekennen hiemit für uns und unsere nachkommen, das wir den hochgelehrten, unsern lieben getrenen Petrum Elagium Demeradt, der rechten doctorn, zu unserm professoru unserer angerichten universitet und hohen schul alhie uf zehn jar lang von dato an gnedig auf- und angenommen, dergestalt, das er von jetzt an und furthin, solange wir nit andere ordnung furnemen werden, institutiones imperiales, do wir es auch ihne kunftig uftragen, in iure canonico oder jure civili zu gewissen stunden mit fleiss profitiren und lesen und dann darneben auch, soviel one versaumbuns eines solchen bescheen mag, uns und unserm stift mit advociren und rathschlagen, seinem besten vermögen und verstand nach dienlich und gewertig sein soll. dargegen wollen wir ihne zu jerlichen dienstsold aus unserer cammern oder ex facultate iuridica raten und geben lassen ein hundert und fünfzig gulden unserer Freuckischen landswehrung, quatterberweis, als iedes quatterber sibendundreissig gulden ein halben gulden, und mit erster solcher bezalung uf das negstkunfftig quartal Trinitatis anzufangen, darbei dann bedingt und abgeredt, welchem theil zu ausgang bestimmpter zehen jaren nicht gelegen sein wollt, bei diser bestallung lenger zu pleiben, das demselben frey- und bevorstehen soll, dem andern solches ein viertheil jar vor Cathedra Petri schriftlich oder mundlich aufzukundigen. darauf uns der vorgenannt doctor Petrus Elagii (?) Demeradt unsern gewonlichen professorayd und darzu dise seine bestallung, alles ihres inhalts, soviel ihne die beruert und berueren wurd, wahr, stet,

vest und unverpruchenlich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen revers nbergeben hat. dessen zu urkund haben wir unser secret hierauf lassen trucken. so geschehen am tag Cathedra Petri anno 1591.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreis-Archive Wirzburg befindlichen Dienerbustallungsbuch des Bischofs Julius fol. 251b.

Nr. 83.

Papst Clemens VIII. nimmt das von B. Julius zu Wirzburg gegründete, bez. erweitere und dotirte Jesuitencollegium S. Kiliani auf Bitte desselben in den Schutz des päpstlichen Stuhles.

1592, 27. Mai. Rom.

Clemens papa VIII. ad futuram rei memoriam. desideria iusta petentium et de reipublica christiana bene merentium Romanum pontificem favoribus prosecui opportunis aequum est. cum itaque, sicut nobis nuper exponi fecit venerabilis frater Julius, episcopus Herbipolensis, ut ipse calamitatibus nostrorum temporum tantas tamque perfidas auctore generis humani hoste producentium haereses aliqua convenienti ratione remedia adhiberet opportuna, praesertim ne panis sapientiae et scientiae deficeret, quo non tantum salubriter alerentur suae curae commissi, sed ut etiam optimis artibus instructi vanas perditorum hominum opiniones de fide catholica suscipientium defendendas facilius refellere possent, collegium sancti Kiliani nuncupatum construi et rebus omnibus necessariis instrui curavit, quod, ut ab omnibus praesertim successoribus suis foveatur et augeatur, nostro sanctaeque sedis apostolicae patrocinio communiri summo pere desiderat. propterea nobis humiliter supplicari fecit, quatenus pio eius desiderio annuere ac alias in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. nos igitur egregium erga publicam utilitatem dicti Julii episcopi studium plurimum in domino collaudantes iustisque petitionibus huiusmodi inhaerentes erectionem dicti collegii caeteraque omnia, quae pro illius salubri directione constituta sunt, approbantes, collegium praedictum nostrae et sedis apostolicae ac pro tempore existentis Romani pontificis successoris nostri protectioni et iurisdictioni apostolica auctoritate tenore praesentium subicimus, ita quod nullus de illo imposterum aliter quam ipse Julius statuit, disponere aut res et bona illi ab eodem Julio assignata aut pro tempore a quovis assignanda et conferenda vendere, alienare aut alias quomodolibet distrahere seu de illis disponere absque sedis apostolicae speciali licentia sub excommunicationis latae sententiae poena ipso facto per contrafacientes

incurrenda, a qua non possint, praeterquam a Romano pontifice, nisi in mortis articulo, absolvi, perpetuis futuris temporibus possit aut valeat. quin imo eiusdem Julii episcopi successores in ecclesia Herbipolensi illud angere et ornare tam redditibus quam aliis rebus necessariis, sanctum eiusdem Julii episcopi propositum insequendo, pro suae conscientiae exoneratione teneantur, quidquid autem secus factum fuerit, irritum decernimus et inane, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis caeterisque contrariis quibuscunque. datum Romae apud sanctum Petrum, sub annulo piscatoris, die XXVII. Maii MDLXXXII., pontificatus nostri anno primo.

J. cardinalis Oliverius.

Eine Abschrift in dem Kopialbuche der k. Univ.-Verwalt.-Registr. CCXLVI No. 3 fol. 724 seqq. und im Kopreibuche n. 11. CCXLVI 74.

Ein Abdruck im 13. Bd. Heft I. des Archivs des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, S. 108—110.

Nr. 84.

Rector, Kämmerer und der Rath der Universität Wirtzburg acceptiren die mit Bewilligung des B. Julius gemachte letztwillige Stiftung eines Stipendiums für einen Studirenden der Theologie durch weiland Erasmus Neustetter, gen. Stürmer, Domherr zu Wirtzburg und Bamberg, Probst von Comburg i. Fr.

1595, 1. November. Wirtzburg.

Wir rector, camerarius und rath der universitet zu Wirtzburg, demnach von dem hochwürdigen fürsten und herrn, herrn Julio bischoffen zu Wirtzburg und herzogen zu Franckhen, auch den ehrwürdigen, wolgebornen, edlen, ehrvesten und hochgelerten herrn, herrn Johann Gerwigkh, grafen zu Schwartzenberg, herrn zu Hohenlandtsperg, scholastico, Caspar Conraden von Guttenberg, Johann Christoph Neustettern Stürmern genandt, allen domherrn zu Wirtzburg, Nicolao Greiffen, fürstlichem Wirtzburgischem cammermeistern, Erasso Schäßlein, beeden chorherrn des stifts beeder sanct Johannis zu Hang bei Wirtzburg, und Frantz Rasso Gotthardten, des stifts Chomburg syndico, allen weilandt des ehrwürdigen und edlen herrn Erassmussen Neustetters Stürmers genandt, zu Bamberg und Wirtzburg domherrn, seniorn und jubilai, auch der stifften Chomberg, Haug und s. Gangolph etc., probsts, seeligen angedenkens, verordneten und constituirten testamentariern, nus ein besigelte fundation über ein stipendium, von wolernantem herrn Erassmussen Neu-

stettern seeligen fundirt und ufgericht, gnediglichen zu handen gestelt worden, der gestalt, solcher fundation in allem, sovil dieselbe uns und die universitet und derselben nachkommen betreffen thuet, nachzukommen, welcher fundation inhalt von worten zu worten hernacher folgen thuet:

Wir Johann Gerwigkh, graff zu Schwartzenberg, herr zu Hohenlandtsperg, scholasticus, Caspar Conrad von Guttenberg, Johann Christoph Neustetter Stürmer genandt, alle domherrn zu Wirtzburg. Nicolaus Greiff, fürstlicher Wirtzburgischer cammermeister, Erassmus Schüblein, beede chorherrn zu Haug bei Wirtzburg, und dann Frantz Rasso Gotthardt, des stifts Chomburg syndicus, alle sambtlichen weiland des ehrwürdigen und edlen herrn Erassmussen Neustetters Stürmers genandt zu Bamberg und Wirtzburg domherrn, seniorn und jubilai, auch der stifften Chomburg, Haug und s. Gangolph etc. probsts, seeliger gedechtnns, constituirte und verordnete testamentarier. demnach erstwolermelter herr Erassmus Neustetter, testator, in seinem ufgerichteten testament und letzten willen dem allmechtigen zu lob und ehr, dann zu aufbauhung und vortpflanzung der wahren catholischen christlichen kirchen und religion, auch zu nutz und wolart der jugent, sowohl auch zu gutem exempel, andere zu gleichem dardurch zu provociren, ain tausent gulden hauptsumma zu einem ewig wchrenden stipendio pro studioso theologiae in die Wirtzburgische universitet legirt und verschafft, inmassen folgender extract aus wolermelts herrn Neustetters seeligen testament hernachgesetzt von worten zu worten mit sich bringt:

„Zum andern legir und verschaff ich zu einem ewigwchrenden „stipendio pro studioso bonae indolis, welcher catholisch, auch „theologiam studiren und geistlich werden soll, ain tausent gulden „hauptsumma, von welcher pension derselbig funff ihar lang „zu verlegen und zu erhalten. und derselbe, so dieses sti- „pendii zu geniessen begert, solle in studio philosophiae zim- „liche progressus, auch desswegen, dann auch honestae vitae „testimonia aufzulegen haben. diss stipendium, do es vacirt, solle „alwegen conferiren ein Neustetter meines geschlechts, so ein „domherr ist; do aber keiner aus meinem geschlecht der Neu- „stetter mehr domherr sein wurde, alsdann solle das jus conferendi „solchen stipendii uf einen ie zu zeiten des domstifts zu Wirt- „zburg canonicum jubilearem, do aber keiner jubilaris, uf den „seniorem berürts stifts devolviren und kommen.“

Wann dann der hochwürdig fürst und herr, herr Julius bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Franckhen, unser gnediger fürst und

herr, auch als obrister testamentarius und executor wolermelts herrn Erasmussen Neustetters seeligen hinterlassenen disposition, desselben guetherzigen und wolgemeinten letzten willen ein gungen zu beschehen und denselben neben uns den negsten ins werk zu richten und zu fundiren nit underlassen, als haben ire furstliche gnaden mit sambtlichem unserm der andern testamentarier underthenigem guetachten ain tausent gulden, welche zuvor wolernantem herrn testatori uf der furstlich Wirtzburgischen cammern verpensionirt worden, der universitet zu Wirtzburg, von wegen wolgedachts herrn testatoris und zu gerntem endt eingerannt und derselben universitet hieruber ein schuldverschreibung mit irer furstlichen gnaden, auch eines ehrwürdigen domcapitels zu Wirtzburg becrefftigten insigeln uf heut dato gnedig ubergeben und zustellen lassen, der gestalt, das hinfuro iharlichen und eines ieden ihars besonder dem praesentirten alumno oder stipendiaten die zeit der funff iharen, und er in studio ist, die funfzig gulden pension von der universitet ieder zeit verordnetem receptorn (als deme solche pension durch die furstlich Wirtzburgischen cammern oder andere kunfftige inhabere der ain tausent gülden hauptsumma zu entrichten) allwegen uf Aller-lieben-heyiligen-tag erlegt werden sollen, wie dann zu dises des herrn testatoris letzten willens und andern, so darbei verleiht, trenlicher haltung mehrbemelte universitet zu Wirtzburg dessenthalber, sovil dise fundacion sie betreffen thuet, dem hochwürdigen unserm gnedigen fursten und herrn zu Wirtzburg und uns als testamentariern, dann auch einem ehrwürdigen domcapital zu Wirtzburg, wie auch nit weniger itzigem anwesendem dem ehrwürdigen und edlen herrn Johann Christoph Neustettern Stürmern genandt, zu Maintz, Bamberg und Wirtzburg domherrn, als bemelts stipendii itziger zeit collatorn, ire besigelte revers und obligation hieruber wissentlichen zugestellt, so haben auch dessen allem zu wahren urkndt wir, die testamentarier, sambtlichen und ieder in sonderheit sein angeborn und aigen insigel hieran an dise fundacion gehalten, auch offthochermelten unsern gnedigen fursten und herrn zu Wirtzburg als obertestamentariern und executorn underthenigs vleiss ersucht und gebeten, solche fundacion, als die mit dero gnedigem rath und vorwissen uferichtet, mit derselben furstlichen sigill auch zu becrefftigen, welches alles wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Franckhen etc., hiemit also bekennen thon, und haben dess zu urkndt unser insigel zuförderst hieran hangen lassen. geben und geschehen zu Wirtzburg uf Aller-lieben-heyiligen, den ersten monats-

tag Novembris, nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers geburt im funffzehenhundert funff und neunzigsten iharen.

Wann dann mit vorwissen und guediger bewilligung vor hochermelts unsers guedigen fursten und herrn zu Wirtzburg als berurter universitet fundatorn wir gesagter fundation inhalt, sovil dieselbe nns und die universitet betrifft, wisseutlichen acceptirt und angeuommen, bekennen fur uns und unsere nachkommende rectorn und camerarios eingangs bemelter universitet, sovil erstlich die aintausend gulden hauptsumma betrifft, das von hoch- auch wolermelten unserm guedigen fursten und herrn zu Wirtzburg und andern herrn testamentariern wir bemelter aintausend gulden halber in der fundation angezogener und gestalter massen allerdings und guugsamb contentirt und versichert seyen, derhalben ire furstliche gnaden auch andere wolernante herrn testamentarier, derselben testamentarier [nachkommen*]) und erben sambt und sonders und wer sonst derselben summa halber mehr quietirens von uönnen, hiemit frei. quiet, ledig und loess sagen in crafft dits briefs. dagegen gereden und versprechen wir auch bei unsern ehrn und wahren trawen fur uns und unsere nachkommende rectorn und camerarios mehrberürter universitet Wirtzburg, alles dasjenig, so berürte fundation mit sich bringt und uns zu leisten uflegt, in allem bestes vleiss in acht zu haben und nachzukommen, alles getreulich und one geferde. dess zu urkund haben wir der universitet insigel hieran thun heucken. so bekennen wir Julius. von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Frauckhen und fundator berürter universitet, dass solche von unsrer universitet beschehene uf- und annam gedachts stipendii, auch versprochene und ubergebene obligation mit unserm guedigen vorwissen und bewilligung zugeugen, bewilligen auch in solches alles hiemit wisseutlichen und in crafft dits briefs und haben dess zu urkund unser insigel zuförderst auch hieran hangen lassen. so geschehen und geben wie vorgemelt.

Die Original-Urkunde auf Pergament mit zwei anhängenden Siegeln im k. Kreisarchive Wirzburg (K. 17 Nr. 203).

*) Fehlt in der Vorlage.

Nr. 85.

B. Julius überreicht der von ihm gegründeten Universität aus dem Vermögen des von ihm gestifteten Juliusspitals die Summe von 2300 fl. gegen eine näher bezeichnete Gegenleistung.

1596, 22. Februar [Wirtzburg].

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken, bekennen hiemit öffentlich, das wir als fundator und stifter unser universitaet und Julierspitals alhier in unser statt Würtzburg, von solchem unsers Julierspitals einkommen und gefaellen 2300 guldten hauptsumma gedachter unser universitaet zu sterkung und gaenzlicher fundirung derselben facultacten, als theologica, medica und iurisprudentia, bestaendiglich dotirt, applicirt und übergeben haben, thun auch solches hiemit wisseutlich in crafft dies brieffs, dergestalt, dass derselbigen jetzige und künftige professores dagegen vorgedachtem unserm Julierspital und desselbigen pflegern und vorstehern in fürfallenden sachen ohne weitere oder andre belohnung advocando et consulendo an ihr begehren iederzeit mit weniger als unserer universitaet dienlich seyn und denen armen zu gutem sich willig und geneigt erzeigen und erweisen sollen. dessen wir uns dann also gegen ihnen gnaedig getrösten und versehen wöllen. dessen zu urkund ist unser wie auch besagter unserer universitaet secretinsiegel hieran gehalten. so geschehen und geben am tag Petri den 22. monatstag Februarii, nach Christi unseres lieben herrn und heylands geburt im 1596. jahr.

Eine Abschrift in dem Universit.-Verwalt.-Registr.-Kopiebuch N. 3. CCXLVI. fol. 270. Vergl. Univ.-Archiv DD.

Nr. 86.

Strafmandat des Rectors der Universität gegen das Betreten und Beschädigen der Weinberge von Seiten der Studirenden.

1597, 8. [Oktober] Wirtzburg.

Cum graves querelae ad reverendissimum ac illustrissimum principem episcopum Herbipolensem, Franciae [orientalis] dncem, item ad magnificum ac eximium virum rectorem hujus almae universitatis delatae sint et in dies deferantur, multos esse, nonnullos etiam studiosorum, qui a recto itinere deflectentes vineas et alia praedia dominorum et civium Wirtzburgensis civitatis et aliorum ingrediantur, uvas decerpant, racemos

revellant, vites ipsas populeantur ac vastent, custodibus earum vim inferant et hoc modo magna damna infligant, labores ac sudores tenuiorum depascentur, indea deo, ut incommoda, quae ex huiusmodi facto, maxime ex intempestiva contentione, haec, quae dicta sunt, facere conantur, inde cum asperitate resistentium custodum nasci atque oriri possent, nitentur, auctoritate ejusdem magnifici ac eximii viri rectoris necnon totius universitatis omnibus et singulis cum studiosis, tum etiam aliis ejusdem academiae membris, cujuscunque dignitatis, ordinis, status aut conditionis sint, denunciatur, ne recto itinere relicto vineas, pomaria, hortos aut alia praedia, quae ingredi fas non est, intrent, uvae decerpant, poma, pira, nuces aliave legant, excutiant vel damni aut detrimenti vitibus, arboribus aut quibuscunque aliis inferant, custodibus vim intendant aut ullo modo molaesti sint. quodsi aliquis haec, quae praecepta sunt, contemnere aut statuta universitatis temerare ausi fuerint, propter receptam ac usu confirmatam poenam digna improbitati animadversione ac circumstantiis qualitati ipsius delicti convenienti vindicta ab ipso rectore ac universitate punientur. in fidem horum omnium praesentes literae sive mandatum auctoritate ejusdem magnifici rectoris ac universitatis exaratum est et ejusdem sigillo munitum proponitur. datum Herbipoli die 8. [Octobris] 1597.

Ein *Eintrag* in: Acta universitatis Herbip., fol. 27, Papierhandschrift in der k. Univ.-Bibliothek zu Würzburg.

Nr. 87.

Mandat des Rectors der Universität gegen zwei mit einander verfeindete Studirende.

1597, 14. November [Würzburg].

Mandato et auctoritate nostra tamquam rectoris hujus almae universitatis Herbipolensis significatur Cornelio Enchesiano et Georgio Ammanno, iuris studiosis, et in collegio iuridico habitantibus et societate violentiae et comminationis utrinque conjunctis, sub poena ducentorum aureorum et corporalis castigationis, ne alter alterum aut uter utros ullo modo offeudat, cognitione violentiae nobis aut senatus consilio, in cujus domo ea commissa est, et ejus correctione atque vindicta reservata. in fidem et pro majori robore praesens mandatum sigillo nostrae universitatis munivimus. actum in aedibus nostris, die 14. Novembris 1597.

Ein *Eintrag* in: Acta universitatis Herbip. fol. 28. Papierhandschrift in der k. Univ.-Bibliothek zu Würzburg.

Nr. 88.

B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Zacharias Neuhäuser, zum Professor an der Universität Wirzburg.

1599, 14. September [Wirzburg].

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzbürg und herzog zu Franckhen, bekennen hiemit für uns und unsere nachkommen, das wir den hochgelerten, unsern lieben getrewen Zachariam Neuhanss, der rechten doctorn, zu unserm professorn unserer universitet und hohen schuel alhie gnedig verordnet, dergestalt, das er von jetzt an und fürthin, solang wir nit andere anordnung fürnemen werden, institutiones*) imperiales, da wir es auch ihme künftig auftragen, in iure canonico oder iure civili zu gewissen stunden mit vleiss providiren und lesen und in deme sich erzeigen und erweisen soll, wie einem getrewen und fleissigen professorn gebührt und zustehet. dagegen wollen wir ime zu jährlichem dienstsolts aus unserer cammern oder von gedachter unserer universitet wegen raichen und geben lassen anderthalbhundert gülden unserer Fränkischen landswehrung, dann vermög einer nebenbestallung noch funfzig gülden und also zusammen zweyhundert gülden, quaterberweis, als uf deren jedes funfzig gülden und mit erster solcher bezahlung nf das nechstkünftig quartal Luciae anzufangen. darauf dann uns, wie auch unserm rectori**), sovil universitatem belangt, der genannt doctor Zacharias Neuhanss unsern professorayd und darzu dise seine bestallung alles ires inhalts, sovil ihne die berührt und berühren wurd, wahr, stet, vest und unverprüchenlich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen revers übergeben hat. dessen zu nrkund haben wir unser secretinsiegel hiefuer lassen trücken. so geben und geschehen uf Exaltationis s. crucis nach Christi unseres ainigen erloesers geburt funfzehnhundert im neunundneunzigsten jahr.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienerbuch des Bischofs Julius fol. 346 b/347 a.

*) In der Vorlage verschrieben: „institiiones“.

**) In der Vorlage steht: „rectore“.

Nr. 89.

B. Julius bestellt den Doktor der Rechte, Peter Elogius [Demerdt] aufs Neue zum Professor an der Universität zu Wirzburg.

1599, 14. September [Wirzburg].

Wir Julins, von gottes gnaden bischoff zu Wirzburg und herzog zu Franckhen etc., bekennen hiemit für uns und unsere nachkommen, dass wir mit dem hochgelehrten, unserm lieben getrewen Petro Elogio, der rechten doctorn, professorn unserer universitet und hohen schuel alhie, uns seiner bestallung halben ufs neue dergestalt verglichen, das er von jetzten an und fürthin, solange wir nit andere anordnung fürnehmen werden, lectionem in pantextis oder codice, wie es alwegen die ordnung under unsern professoribus gibt, zu gewissen stunden mit vleiss providiren und lesen, auch in deme sich erzeigen und erweisen soll, wie einem getrewen, vleissigen professorn gebuert und zustehet. dargegen wölle wir ime zu iehrlichem dienstolt aus unserer cammern oder von gedachter unserer universitet wegen raichen und geben lassen zweyhundert und funfzig gulden unserer Fränckischen landswehruung, quatenaberweis, als uf deren iedes drithalben und sechzig gülden, an welcher besoltung dann funfzig gulden uf ein besondere nebenbestallung vermaint. und soll dieselbig pf nechst künftiges quartal Luciae ihren anfang haben. darauf dauu uns wie auch unserm rectori*), sovil universitatem belanget, der genant doctor Petrus Elogius unsern professorayd und dann darzu dise seine bestallung alles ires inhalts, sovil die ihne berührt und berühren wurd, wahr, stet, vest und unverpruchenlich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen revers übergeben hat. zu urkund haben wir unser sekretinsigel hiefür lassen trücken. geben und geschehen Exaltationis s. crucis anno [15]99.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius fol. 347a/b.

*) In der Vorlage: „rectore“.

Nr. 90.

Ältester noch erhaltener Lectiionscatalog aus dem Jahre 1604.

Index

librorum, quos hoc anno domini MDCIV in academia Wirceburgensi
professores quatuor facultatum docebunt.

In theologia
per tertium curriculi annum.

Hora septima:

Tos¹kanus Masionus, e societate Jesu, s. theologiae doctor, ex
tertia parte s. Thomae qq. de sacramentis, de baptis., confir. et eucharist. Ls

Hora octava:

Petrus Roestius, societatis Jesu, s. theologiae doctor, ex prima
secundae d. Thomae p. 17 et sqq. 19 Lc

Hora prima post meridiem:

Christophorus Marianns, ecclesiae s. Joh. in Novomonast.
can., s. theologiae d., ex theologia morali casus conscientiae, qui con-
tingunt circa praecepta decalogi. 140 H. p. 1604

Hora secunda:

Johannes Pernotus, societatis Jesu, s. theologiae doctor,
Hebraicam grammaticam Roberti Bellarmini necnon psalterium Davidicum. 18

In jurisprudentia
per secundum curriculi annum.

Hora septima:

Johannes a Driesch, iuris canonici doctor et professor, expli-
cabit librum 2^o decretalium. 19 Lc

Hora octava:

Petrus Elogins a Demrath, i. n. doctor et professor ordi-
narius, lib. 5 ff. t. de judiciis et sqq. Lc

Hora nona:

Nicolaus Pfoch, i. u. doctor et professor ordinarius, institutiones
imperatoris Justiniani H:

Hora prima post meridiem:

decanus eiusdem facultatis iuridicae ff. tit. de novi operis nunciat.
et sqq. 12 Lc

Hora secunda:

Petrus Gilkens, i. u. doctor et professor publicus, librum 4^o et
5^o codicis. Lc

In medicina
per tert. et ult. curriculari annum.

Hora octava:

Lc Hermanus Birkman, medicinae doctor et professor, libros 3. prognost. Hippocratis.

Hora nona:

Joannes Stengelius, medicinae doctor et eiusdem facultatis pro tempore decanus, morbos particulares a pectore etc.

Hora prima post meridiem:

Georgius Leyerus, med. doctor et professor, libros Galeni de differentiis et causis morborum et symptomatum.

In philosophia

u hora octava ante et secunda post meridiem docebuntur:

In metaphysica:

Aristotelis libri 3, de anima et eiusdem metaphysica a r. p. Petro Hepen;

In physica:

h Aristotelis libri physicorum, de coelo, de ortu et interitu necnon meteor. a r. p. Joanne Kesselio;

In logica:

Het Petri Fonsecae institutiones logicae, Porphyrii isagoge ~~logica~~ logica Arist. a r. patre Heinricho Rotthausen;

In ethicis et mathematicis:

ic 121 Ethica Arist. ad Nicomachum; Euclidis elementa; Clavii arithmetica; Joannis de Sacrobosco sphaera necnon geographia Glareani a r. p. Simone Lieb.

In singulis quoque facultatibus erunt disputationes tam publicae quam privatae studiosorum utilitati inservientes.

Würzburgi excudebat

Georgius Fleischmann

MDCIV.

Gedruckt in v. Kölliker's Rektoratsrede: Zur Geschichte der medicinischen Facultät an der Universität Würzburg (1871) S. 63—64.

Nr. 91.

B. Julius verleiht dem Regens des von ihm gegründeten geistlichen Seminars Pfarrechte innerhalb des Collegiums und eximirt ihn von jeder anderen Pfarrei der Stadt.

1604, 3. Januar. [Wirzburg].

Julius, dei gratia episcopus Herbipolensis et Francia orientalis dnx. ad perpetuam rei memoriam. plurimum elaborarunt christiani reges optimique imperatores in constituendis et fundandis academiis seu litterariis scholis, easdem quoque privilegiis ac beneficiis pene infinitis exornarunt, eo duntaxat respicientes, ut juvenum animi ad litterarum studia accenderentur, qui adultiores facti postmodum ad rempublicam artibus et scientiis juvandam accederent. quantum vero inde subsidii in rem christianam promanarit, variis in provinciis ac regibus superiora tempora docuerunt. nos in eandem rem intenti, ne quid seminario nostro, quod praecipuum universitatis huius membrum constitnimus, deesset, fabricam in illius usum e fundamentis construximus, ut in eodem reperirentur, qui juvenum mores inspicerent vitamque illorum bene recteque moderarentur, regentem et magistros seu praefectos dedimus. ne vero in causa salutis, cuius prae studiis curam haberi volumus, quisquam negligatur (quod quam facile accidere possit, in tanto praesertim numero, probe omnes norunt) futuris temporibus pro singulari nostro in juventutem christianam amore paternaque propensione collegii regenti ius parochiale elargimur et tribuimus ultima tria sacramenta cuivis perutilia et necessaria deinceps administrandi poenitentiae, eucharistiae et extremae unctionis in utroque cum maiori tum minori collegio, quae etiam quoad ista exempta esse volumus ab omni parochorum huius urbis subiectione; quotannis itaque infirmorum oleum non minus pro his quam aliis huius dioecesis parochiis feria V. maioris hebdomadae e cathedrali ecclesia dabitur. huius autem voluntatis nostrae, ut certum et evidens extet testimonium, his sigillum vicariatus nostri apponi curavimus III. Januarii anno MDCIV.

Eine Original-Urkunde auf Pergament mit anhängendem Siegel im k. Kreis-Archive Wirzburg (K. 80 Nr. 103).

Nr. 92.

Stiftungsurkunde des B. Julius für das von ihm gegründete adelige Knabenseminar.

1607, 1. Januar. Würzburg.

Julius, episcopus Wirceburgensis et orientalis Franciae dux. nobilitati Franciae benedictionem a deo atque felicitatem perpetuam.

Postquam a deo optimo maximo in hoc sacrae dignitatis et potestatis episcopalis gradu collocati sumus, nunquam destitimus, non tam ejus honoris altitudinem, quam oneris gravitatem considerare, quippe memores, animas Christi sanguine redemptas nostraeque curae commissas tam optimatum quam infimorum, nobilium et innobilium deo annumerandas quasi et de manu nostra requirendas esse.

Porro hanc sollicitudinem suapte natura magnam vehementer auget et humanis viribus paene intolerabilem reddit saeculi nostri calamitas. quam reipublicae christianae intulit innumerabilium fere omnis ordinis et status hominum ab ecclesia catholica ejusque pastoribus atque legitimis usque ab apostolorum aetate rectoribus facta discessio ipsorumque etiam sic discedentium de fide dissentio et errorum inextricabilis diversitas.

Sed haec quauvis tanta mala, bonorum tamen et magnanimorum pastorum animos non frangere sed erigere debent, ut ope praesertim coelestis gratiae pro officii ratione omnibus, quibus valent, praesidiis, postpositis etiam aliis vitae commodis morbidas oves sanare, errantes reducere, labantes confirmare, oppressas sublevare, jacentes attollere conentur.

Hujus fidei, constantiae et charitatis praeclara exempla cum nobis reliquissent decessores nostri, Melchior ac Frideriens perpetua memoria colendi principes, visum nobis est ante omnia post susceptam huius ecclesiae gubernationem, eorum vestigiis diligenter insistendum et non modo ab illis praeclare coepta conservanda sed augenda quoque et consummanda, quin etiam quaecunque a nobis patriae bono excogitari aut praestari possent, instituenda nec quicquam omittendum, quod ad civium et subditorum nostrorum vel quocunque jure nobis commissorum salutem procurandam pertineret.

Quem in finem non solum aliquot annorum vigiliis et omnium virium ac opum contentione elaboratum est, ut populus nobis a deo commendatus universus ad unitatem et veritatem catholicam perduceretur, verum etiam, ut aeterno deinceps velut munimento catholica religio firmaretur atque cum laete quasi matris prisca pietas adolescentiae Franconicae nostrae instillaretur et cum eorum sanguine ac succo quodammodo coalesceret.

Nam liberalium artium scholas ac litterarum studia jam a majoribus nostris laudabiliter restituta, communivimus et amplificavimus cum deo, academia insuper nova condita et magna cura atque impensa collegiis aedificatis. praecipue vero provisum est, ut ingenui quidam adolescentes, sed quos fortasse paupertas et fortunae tenuitas ab eruditione arcere possent, conquirerentur, tum alii externi sed imprimis tamen dioecesis vestrae clientes, qui pro aetate, ingenio ac profectu suo quasi gradatim, majoribus subiinde vitae ac victus emolumentis incitati ad altiores scientias ipsumque theologiae ac sacerdotii cultum ascenderent.

Atque hos conatus nostros divina clementia, cui eo nomine perpetuas laudes ac grates debemus, sic prosperavit, ut non quidem supra vota sed certe ultra spem nostram cum gaudio videamus, gregem nostrum ferue omnem in unicum ac vetus ovile Christi coivisse ac laetissimis uberrimisque ecclesiae pascuis non ad sanitatem modo et saturitatem, sed etiam usque ad delicias animarum passim saginari et unius pastoris vocem audire ejusque ductu regi et gubernari.

Jam vero scholas, gymnasia, academiam denique nostram non minori dei benignitate tanta incrementa brevi annorum spatio sumpsisse perspicimus, ut, in omni scientiarum genere sive docentium sive discipulorum claritatem, frequentiam et ex orbe christiano accursum et celebritatem et ex his omnibus in ecclesiam redundantem utilitatem si perpendamus, in gratiarum actiones et venerationem tam propitii numinis mens vestra colliquescat.

At, quae in pauperum usum ac sustentationem collegia tria struximus et ita dotavimus, ut in iis perpetuo fere vicini supra centum honeste educerentur ac erudiantur, ex iis singulari quoque dei beneficio fructum iam percepinus eum, ut pleraque omnia templa, sacella ac parochiae dioecesis nostrae a sacerdotibus, alumni nostris, rite administrarentur. quod si successoribus aliquando nostris eadem, quae nobis, mens ac fides in ecclesiam dei, quod speramus et optamus, constiterit, tum in aliis operibus nostris tum in his collegiis conservandis, tuendis et ornandis, nunquam Franconiae defuturi sunt animarum rectores docti et probi, quorum raritatem pro dolor! superioribus aliquot lustris magna ecclesiae ruina consecuta est.

His igitur hunc in modum eoque ordine constitutis, quem ecclesiae ac dioecesis nostrae statum et conditionem postulare credidimus, visum tandem nobis est, aliud opus aggredi, quod cogitatione jam pridem agitavimus, sed, si perficiendum sit, sumptus quidem ac laboris non minus caeteris requiratur, utilitatem vero ac splendorem parem, si non majorem, ecclesiae Franconiaeque nostrae praestet. agendum tamen et confidendum

deo putamus, ne aliqua pars vitae nostrae vacet a munere pastoralis, neve is hominum ordo, qui a deo supra reliquos mortales animi, corporis externisque bonis plerumque condecorari solet, praeteritus a nobis et nulla peculiari nostra benevolentia atque officio ornatus videatur, sed ecclesiae ac dioecesi nostrae arctius quam hactenus devinciatur.

Ad nobilitatem ergo Franconicam, quae dioecesi nostram vel honorum auctoramento vel pactorum sacramento contingit, animum convertimus modo, ut cuius in nos amorem, fidem et obsequia jam dudum experti sumus, ejusdem quoque honori ac splendori etiam in posteris ac haeredibus suis consulamus. nam perpetua quadam et, quae patrem ac pastorem debeat, commiseratione jam diu videmus et dolemus tum passim alibi, tum in Franconia quoque nostra nobilitati ab religionum et opinionum in fide christiana diversitatem sensim quidem et prope sine sensu, sed non minima tamen tandem fortassis incommoda imminere posse. quibus dum nos pro muneris nostri dignitate ac necessitate mederi et occurrere studemus, diligenter consideraendum judicamus, omnes omnino status hominum iisdem medijs, virtutibus ac studiis dignitatem suam tueri solere et oportere, quibus eandem prius sunt adepti.

Licet igitur omnium gentium ac populorum historias evolvamus, non inveniemus usquam tantam nobilium multitudinem ac splendorem, quantam inter christianos et ex christianis etiam nusquam majorem eorum gloriam et copiam, quam inter Germanos, Germanica autem et ex ea Franconica nobilitas inter antiquissimas et splendidissimas censetur. hunc autem clarorem et majestatem aliunde non accepit, quam a religione catholica et antiqua pietate, cum qua in nobilibus prudentia, sapientia, fortitudo, potentia et gloria succrevit, quos pontifices, caesares, reges, principes catholici opibus, privilegiis, gentilitiis insignibus et praeclare aut fortiter factorum honestamentis extulerunt.

Quam ob rem nos, qui nobilitatem omni ratione conservatam, adiutam et illustratam vehementer desideramus, cum diu multumque deliberassemus, quid proferendae et amplificandae nobilium gloriae praestantissimum videretur, consilium tandem cepimus, cum reverendis et nobilibus cathedralis ecclesiae nostrae canonicis de seminario nobilium adolescentum instituendo, nempe ut ex antiqua et pro more cathedralis ecclesiae nostrae rite probata nobilitate selegantur adolescentes viginti quatuor, qui in collegio nostro Wirceburgensi, quod in memoriam s. Kiliani, primi patriae nostrae apostoli, deo dedicatum est, habitent atque ibi sub optimis religionis christianae, vitae doctrinaeque moderatoribus et magistris victa et amictu exercitationibusque, quae nobilibus et ingenuis conveniunt, educantur.

Etsi vero hoc beneficio nostrae imprimis dioecesis ac ditionis nobiles gaudere ac frui statuamus, quia tamen fieri potest, ut pauciores, quam pro illo definito numero inveniantur ex nostris, qui id acceptent, ideo primum locum illis quidem, tanquam nostris clientibus, tribuimus, sed post eos nec caeteros quidem nobiles Francones aut etiam externos excludimus, si modo similiter bene nati et idonei fuerint, ita tamen, ut hi tanquam adoptivi plures non recipiantur, quam ut quovis etiam tempore nonnullis ex nostris illis huius boni quasi natis haeredibus aditus pateat.

Porro studiorum ratio erit eiusmodi, ut secundum jura ac consuetudinem gymnasii nostri examinati primam, si opus sit, literis humanioribus et (quo non aliud decus magis nobiles decet) eloquentia atque ut captus eorum feret, etiam philosophia aliisque artibus perpoliantur, et tum jus ac fas habeant, matura deliberatione et prudenti consilio ac nostro imprimis et eorum, quibus id commiserimus, consensu statuendi, utrum vel jurisprudentiae vel theologiae studia persequi velint, sine alio nexu vel obligatione, nisi ea, qua deo, patriae sibiue ipsis devincti sunt, ut deinceps vel in statu politico vel ecclesiastico rem christianam promoveant, quod si sacrae huic militiae se ascribi velint, cognitionem rerum divinarum, juris legumque tractandarum facultati laudabiliter anteferent.

Ne vero quisquam nobilitatis nomine ad licentiam aut liberalitate nostra ad dissolutionem abutatur, decernimus, ut academiae collegique nostri leges et statuta inviolata servantur, nec contra ea quicquam a quoquam attentari permittant ejus rectores ac moderatores, qui etiam auctoritatem suam, quam illis huius ratione muneris tribuimus, conservent. laudabile enim non est, ut, qui vitae commodis ipsoque sanguine ac natalibus caeteris praestant, sola sint aut velint esse virtute ac doctrina inferiores. haec autem sine certo quodam ordine, forma ac regula vivendi ac discendi acquiri non possunt, quin potius ut nobiles adolescentes nostri ingenuitatem suam moribus magis quam imaginibus majorum probent, pietate, diligentia, modestia et obsequendi studio reliquos laudabili exemplo antecant et ad id sese mutuo incitent, prius etiam sic a parentibus aut amicis jam condocefacti aut adhuc imposterum seriis monitis instigandi.

Quod si fortasse contra spem nostram fraeni impatientes non ipsi modo malis moribus praediti essent, sed alios etiam, quasi contagione quadam inficerent neque spem emendationis praeberent, ii tolerandi non sunt, sed coetu reliquorum arcendi, quippe qui se ipsos indignos eorum consortio et nostro beneficio reddiderint. nemo autem praesumat, quicquam ex eo decerpere aut in alias academias et provincias derivare, atque adeo nemini quicquam ex eo sumptuum tribuatur, nisi qui et quamdiu in ipso collegio nostro praesens ejus disciplinae subjectus habitat.

quod si qui, postquam a nobis in hunc numerum cooptati sunt, sacerdotio aliquo potiantur, ex quo ipsi honeste vivere possint, ii, cum hoc subsidio nostro non egeant, aliis hunc locum cedant et ei sponte renuntient.

Nos quidem, ut nihil omittamus, quod ingenuos horum adolescentum animos ad virtutem et sapientiam possit incitare, praemiis etiam eorum diligentiam ac profectum remunerari parati sumus, ut, si votis nostris responderint, itaque meriti fuerint ante alios vel sacerdotiis in ecclesia vel honoribus in republica condecorentur, unde fiet, ut et ipsi occasionem olim habeant et praesidia, quibus ipsi creverint et erecti sunt, conservandi et fovendi et nobis successoribusque nostris ac ecclesiae gratiam vicissim referendi, quae nobilium propagine et indole digna sit.

Hinc quoque coelestis gratiae patrocinio confidimus futurum, primum, uti antiquissima pro nobilitate a sanctissimis majoribus nostris constituta sacra collegia canonicos habeant, non tantum laudata progenitorum serie et sanguinis claritate velut alienis bonis splendidos, sed etiam singulari pietate ac sapientia, tanquam propriis ornamentis illustres; praeterea, ut regiones, consilia, civitates, arces ac dynastiae nostrae dioecesis praesides ac praefectos olim suos videant, non modo de generosis natalibus magnanimos, sed etiam a coelo (quod sola catholica vetus impetrat religio) fortes et ob divinarum humanarumque rerum cognitionem ad providendum patriae commodis perspicacissimos, ad propugnandum constantissimos.

Quam ob rem hortamur et rogamus nobilitatem nostrae dioecesi conjunctam, primum quidem ut mentem nostram ac finem propositum diligenter et ingenue contemplantur, qui sane non est alius, quam ut nobilitatis laus et dignitas in dies magis magisque floreat et nobiles nostri conducefiant, non modo non obscurare sed etiam illustrare gloriam acceptam a nobilissimis majoribus suis, quod uno hoc modo consequentur, si natalium dotibus adjungunt priseam suorum eorundem proavorum pietatem et studium sapientiae: nam illud umbratile est, quod solitudinem et otium quaerit, sed illud altum et magnificum, quod in luce versatur, quod ad reipublicae commoda vel ecclesiam tuendam, propagandam, defendendam spectat quodque tam in bello quam in pace ingens ornamentum et praesidium adfert.

Deinde eandem nobilitatem nostram oramus et obtestamur, ut conatibus tam praeclaris faveat atque ut ex iis sint, qui aptissimos quosque ad sapientiae studia antiqui generis adolescentes sive filios suos, sive quocunque nomine caros ad majorum nostrorum exemplar virtute et sapientia conformandos ultro sistant, offerant, non quidem ambitione aliqua aut privati tantum emolumenti spe, sed quod solum magnanimi nobiles spectare debent, boni publici et totius nobilitatis gratia.

Nos quidem de successu hujus instituti dummodo ab ea forma, qua deo freti illud inchoabimus, non deflectatur, ingentes spes animo et gaudia percipimus ob fructus, quos hinc copiosissimos proveniuros auguramur, satisque habebimus in hac vita, ejus initia et progressum aliquem felicem spectare.

Pro nostro autem in nobilitatem affectu et meritis gratiam aliam non petimus, nisi hanc, ut eam, quam offerimus, opportunitatem nobilitatis in pristino splendore retinendae et augendae vel ab omnibus cupide acceptari, vel etiam a felicioribus, qua poterunt, adjuvari conspiciamus.

Denum etiam summae ac cathedralis ecclesiae nostrae canonicos tam nunc vivos, quam olim secuturos atque ex iisdem successores quondam nostros non modo per nobilium majorum nostrorum virtutem ac merita, sed etiam per quicquid eis charissimum esse debet, per animae suae salutem et per memoriam illius extremi decretorii iudicii monemus et obsecramus, ut tum alia publicae utilitati consecrata monumenta nostra, tum hoc quoque collegium condecorandae nobilitati conservent et, quantum fieri potest, omnique ratione provideant, ne eodem destinati reditus ac opes alio avertantur vel male collocentur neve adeo quicquam detrimenti patiatur, aut quaecunque specie vel colore labefactetur aut immutetur. sic enim cum divina gratia constituentur a nobis omnia et matura deliberatione corroborabuntur, uti quicquid visum fuerit quasi ad aeternitatem quandam accommodatissimum fore.

Atque haec sunt, quae affectione et voluntate plane paterna nobilitati nostrae Frauconicae novo hoc inenite anno veluti strenae alienius aut xenii loco significanda duximus, quin et utenda, frenda proponimus, quae, si gratis mentibus et amoris nostro consentientibus excipi cognoverimus, etiam ad plura in nobilitatis gratiam et honorem praestanda nos excitabunt, si modo vitam et gratiam suam largiatur clemens deus, qui nobilitatem omnem et totam dioecesin nostram uti hactenus, in pace et prisca fide ac felicitate conservet.

Data in arce nostra s. Mariae in monte Wirceburgi kalendis Januarii anno novo a salvatore nostro nato 1607.

Eine *einfache Abschrift* auf Papier im k. Kreisarchive Würzburg (K 17 Nr. 199) und im Archiv der Universität (V. A.).

Ein *Abdruck* bei Dr. Michael Johannes Materialien zur fränkisch-würzburgischen Geschichte, I. Bdch. S. 127—137. Ebendasselbst S. 137—140 findet sich ein Abdruck der abgekürzten Ordnungen des adeligen Seminars, worauf hiemit verwiesen sein mag.

Nr. 93.

Die ältesten Statuten des geistlichen Seminars.

Entworfen vor dem 6. September 1608.

Julius, dei gratia episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux. ad conservandam et propagandam religionem christianam, quanti referre soleat, pastores non solum eruditione, verum etiam morum probitate instructos populo in ecclesia ad regendos et gubernandos eorum animos praeficere, probe satis agnovit concilium novissime Tridenti habitum et ideo, ut in singulis dioecesibus pro illarum amplitudine seminaria extruerentur, in quibus juvenes sedula magistrorum cura instituerentur, quibus postmodum animarum cura committeretur, sanctissime ecclesiarum antistitibus et praesulibus praescripsit. huius universalis concilii decreto saluberrimo ut faceret satis praedecessor poster felix memoriae Fridericus et religionem catholicam in multis locis aut pressam aut penitus extinctam quasi postliminio revocaret, manus operi admovit, seminarium iustituere ac in eodem juvenes aliquot indolis bonae alere coepit. sed eheu immature nimis moritur, ut pios et egregios conatus suos perficere et ad optatum finem perducere nequiverit.

Nos deo sic disponente ipsi in cura pastorali succedentes, ne opus universae dioecesi ita necessarium ac salutare beneque coeptum negligere-
mus, de nova seminaril fabrica (adhibito ad hanc ipsam rem cathedralis ecclesiae nostrae capitulo) serio cogitare coepimus, nec multo post, deo studia nostra feliciter provehente, duo e fundamentis collegia erexitur annisque redditibus ac proventibus fundavimus, ut futuris perpetuisque temporibus in uno, cui nomen a dei matre Maria datum, quinquaginta adolescentes, qui studium prae se ferant, deo et ecclesiae servieudi alantur et absolutis logicae aut dialecticae studiis postmodum ad Kilianaeum, tanquam ad altius quoddam emporium litterarum, transferantur, mansuri ibidem ac tandem litteris a magistris et praeceptoribus imbuendi quo usque ad ministeria ecclesiastica obeunda apti idoneique inveniantur.

Interim ab hoc collegio majori, cui templum scholaeque academicae annexae sunt, nulla ratione nostrae dioecesis adolescentes, monasteriorum item religiosos aut etiam externos huc studiorum causa accurrentes exclusos volumus, si sumptibus suis ibidem vivere iuxta collegia disciplinam cogitent, ut, quorum aetas ad sequendas mundi voluptates prona est, hac ratione facilius in officio contineantur et in pietate commodius, tanquam in virtutis bonarumque artium seminario informantur, caeterum cum absque legibus nec civitates gubernari nec familiae minimae licet sine iisdem stare possint, ad conservandam disciplinam in hoc collegio, quod

dei ministrorum perpetuum seminarium esse volumus, ea, quae sequuntur, regenti ac ministris collegii, alumni item caeterisque convictoribus in eodem degentibus praescripsimus. cum autem inter ea, quae ad juventutem in pietate erudiendam praecipuum sit divinum numen pie colere ac venerari, primo loco, quae in academico templo et huic collegio aeternum unito officia ecclesiastica peragenda sint, hoc sequens tanquam divini cultus directorium docebit.

De sacris seu missis hebdomadariis.

Singulis sabbathi diebus sacerdotibus alumni hora praescribetur a collegii regente sacrum dicendi, ac quisque ter minimum per septimanam sacris operabitur, saepius ut fiat valde optandum. medium horum quisque rei divinae peragenda tribuet; tremendum enim sacrificium est, quod omnem festinationem excludit et potius, ut rite persolvatur, moram cum ardenti pietate requirit. ne sacrificaturi diu se occupent, maxime si novitii sint presbyteri, in quaerendis ac inveniendis missis singulorum dierum, ordo sacra dicendi per septimanam a regente collegii componetur et in aliquo sacristiae loco, ubi videri ac legi possit, affigetur. et cum officium, quod tractant, puritatem plus quam angelicam requirat, singuli si non saepius, semel tamen in septimana conscientias suas confessione sacramentali purgabunt, nunquam vero culpaе alicuius mortiferae sibi consilii ad aram accedent sacrificaturi, quin prius apud sacerdotem animum sic foedatum emaculaverint. ne in praelectionibus theologicis auscultandis impediuntur, sacerdotum aliqui ante initium scholarum, caeteri his finitis celebrabunt. signum ad primum sacrum dabitur media sexta, ad secundum sexta hora, caetera, quae supersunt sacra. hora nona, dnm scholarum finis, dicentur ad decimam usque.

De vespere.

Sabbatho cuiusvis septimanae tertia hora, secunda autem festis ac dominicis diebus vespere cantabuntur. ad eas cum conveniendum campanae signo significabitur. quo audito alumni citra moram ecclesiam ingressi et superpellicis iuduti inferiora in choro subcella ordinibus sacris seu maioribus initiati, caeteri autem scamna humiliora ibi ordine posita occupabunt et pro temporis officiique ratione nunc sedebunt, nunc stabunt, nunc genua flectent omniaque alia praestabunt, quae divini officii splendori conveniunt quaeque adstantium animos ad laudandum deum inflectere ac permovere possunt. in solemnioribus vespere sacerdos pluviali utetur, dumque itur ad aras, ut thus iis adhibeatur, non amplius oblongis facibus in formam crucis compositis utendum, sed cereis positis in duobus

argenteis candelabris, idem quoque faciendum ad elevationem in missis et ad evangelium. si qui tunc adsint viri honoratiores in subselliis altioribus stantes, iis quoque incensum erit dandum.

De missis celebrandis cum festis tum dominicis diebus.

His diebus sacrum missae officium, ad quod omnes studiosi convenire solent, solemniter cantabitur. sacerdoti sacrificanti diaconus et subdiaconus assistent et quatuor alii ministrabunt clerici, quorum duo cereos, alii autem thuribulum et navicellam ferant. omnia iuxta Romani missalis praescriptum observabuntur. ne in ritibus et caeremoniis committatur error, aderit inter missarum solennia caeremoniarum magister, qui omnes dirigat, cui et singuli ad nutum tunc parebunt, quaecunque in re ab eodem moniti fuerint.

De matutinis.

Sexies per annum matutinae cantabuntur. noctibus Nativitatis Christi et Paschatis: tribus item diebus maioris hebdomadae, quarta nempe, quinta et sexta feriis: die demum, quo omnium in Christo defunctorum commemoratio agitur. quo tempore quoque sub sacro missae officio, cui omnes professores virique academici cum studiosis interesse tenebuntur, nomina omnium benefactorum e cathedra recitabuntur cum brevi adhortatione ad auditores, ut ipsorum salutem pro beneficiis in academiam et rem litterariam collatis deo commendare dignentur.

Sacra universitatis.

Primum celebratur die divo Hieronymo sacro pro felici rectoris electione, secundum festo die s. Gregorii pro confirmatione vel, si ita videatur, electione novi rectoris, tertium festo s. Rochi pro avertenda peste, quartum festo commemorationis s. Pauli, 30. Junii, pro electione decani facultatis theologiae, quintum festo s. Ivo pro electione decani iuristarum, sextum in festo s. Lucae pro electione decani facultatis medicae, septimum pro electione decani philosophici, octavum pro renovatione studiorum, nonum pro defunctis in hac universitate, decimum pro fundatore, cui ut deus optimus maximus longissimam largiatur vitam, votis omnibus precatur universa nostra academia.

De anniversario doctoris Lagi.

Piae memoriae domini Lagni, ecclesiae Haugensis canonicus, sacerdotibus alumnis ducentos in testamento suo florenos legavit, ut quisque

pro ipsius salute procuranda quotannis ad aram deo sacram litaret hostiam. eleemosyna tam larga et liberalis ne abiret in oblivionem, hunc ad locum referenda fuit. annuum censum numerat ecclesia Haugensis.

De privilegio utrique collegio maiori et minori concessio
circa administrationem sacramentorum.

Ne quis deinceps alumnorum aut convictorum negligatur circa poenitentiae, eucharistiae et extremae unctionis sacramenta, regenti concessa est plena potestas, illa ritu et more catholico dispensandi. Itaque curabit, ut semper in sacrario infirmorum oleum ad ungendos aegros asservetur. sepelientur imposterum tum alumni, tum convictores in caemiterio divi Petri; si qui vero sint, qui alibi humari velint, funus suis sumptibus curabunt.

Formula autem privilegii est, quae sequitur:

[*Folgt die Urkunde vom 3. Januar 1604. S. oben Nr. 91 p. 227.*]

Officium organistae.

Quotiescunque vesperae aut missae sacrificium cantantur, organa pulsare est obligatus, quemadmodum quoque, si matutinae solemnes celebrentur, ad „Benedictus“ et hymnum „Te Deum Laudamus“, claudet fuitis divinis officiis ostium, ne quis se absente ingrediatur ad organa et in iis quid destruat. utetur autem cantionibus, quae ad devotionem excitant, non lascivis aut vulgaribus, quae vel ad risum vel ad rerum sacrarum contemptum animos auditorum permovere possunt. Salarium*)

Officium sacristae.

Cum supellex ecclesiastica non exigui pretii committi soleat huius collegii sacristano, nulli deinceps hoc officium committetur, quin fideiussores dederit, qui, si illius negligentia aut culpa quid deperditum amissumve fuerit, se satisfacturos de damno accepto polliceantur. mane diebus singulis primo post quintam quadrante claves templi a regente accipiet et omnia in templo ad sacrum missae officium parabit, ne media sexta, quando initium missae faciendum, quicquam desit et sacrificaturus exspectare cogatur. quotiescunque templi ostia patebunt, non egredietur ne quid ipso absente ex altaribus furto auferatur. ut templum conservetur, mundum, ad quod studiosi quotidie confluere solent, singulis septimanis illud minimum bis verret, ut omnes inde sordes, quae a domo dei quam

*) Lücke in der Handschrift.

longissime abesse solent et debent, auferantur. ne quosque excurrendi per templum occasio studiosis collegii detur, finitis sacris et cunctis ostiis obseratis, templi clavem ad regentem referret, eandem per diem repetiturus, quotiescunque opus fuerit, quicquid ex suppellectile ecclesiastica, albis praecipue humeralibus seu tobealibus, usu attritum fuerit, singulis trimestribus templi ornatus visitur a viris ad id deputatis, exhibebit, quidve reparandum vel de novo comparandum, significabit. Inventarium alterius etiam suppellectilis seu telae lineae habebit, utpote lineamulum, mantiliū, mapparum in mensis. ex his similiter, quae fuerint lacera, si ad hospitale Julianum tulerit, nova recipiet a sartore amico, modo eius rei exhibuerit testimonium ab ipso hospitalario conscriptum. aliquoties per annum casulas altamque templi ornatum ad solem exponet. idem faciet cum lectis collegii, quorum et ipsi cura concredita, ne a prandio, dum nihil in templo agendum occurrat, otietur. componet et horologium. tempore prandii et coenae iuxta veterem consuetudinem mensis inserviet, sique notaverit, quempiam panem aut candelam e mensis suffurari, eius rei cum regentum tum oeconomum monebit. salarium: 16 floreni, sicca praeterea mensa, in solennioribus festis et in quadragesima media vini mensura.

Haec de cultu divino in templo academico. nunc de disciplina collegii, cuius fundamentum cum in regulis et legibus positum sit, ideoque, quae sequuntur, singulis alumniis et convictoribus observandae proponuntur.

Regulae domus convictorum.

Ad huius domus convictum nemo recipiatur, quin prius polliceatur, sese rationem vitae communem cum caeteris secuturum atque ad institutum domus a superiore praescriptum accomodaturum. quare cognita eorum bona propensione, priusquam in domum ingrediantur, quae subiecta sunt, ipsis proponantur. nemo suorum armorum custos erit, sed apud eum deponet, cui hoc munus erit impositum. nemo collegio sine facultate et comite, si assignetur, egrediatur. extra collegium vero alia non adibit, quam illa, ad quae exire permittitur. nec foris, nisi habita licentia, pernoctabit, quae quidem difficulter, nisi forte parentes, tutores aut amici veniam petant, concedetur. et ut varii delinceps excursus evitentur, omnes uno mercatore, sartore, sutores, arculario, bibliopoda, lotrice etc. utentur, qui septimanis singulis, certo die a domus superiore nominato collegium accedent interrogaturi, qua in re ipsorum opera desideretur. nemo mittat aut accipiat schedulam ullam sine superioris consensu, cui prius erit legenda, exceptis iis litteris, quae ad ipsorum parentes aut curatores pertinent. servabunt omnes ordinem domesticum surgendi, stu-

dendi, cubandi, orandi, scholas accedendi et ex iis redeundi caeteraque officia exercendi, quae ad totius domus disciplinam ipsorumque utilitatem pertinere iudicabuntur. omnes suis praeceptoribus legibusque communibus obtemperant, rationem studendi praescriptam servant nec libros, vestes vel quid aliud sine scitu et consensu regentis emant. superiores ac praefectos colant et observent eosque qua par est modestia alloquantur. caveant etiam, alios factis vel verbis offendere. per domum studiorum praesertim tempore nemo vagetur vel alterius cubiculum aut mensam accedat vel alia ministeriorum domesticorum loca adibit ant quicquam ab alio accipiet, nisi impetrata venia. nemo quoque externos ad musaea, cubicula et triclinium, nisi impetrata a regente venia, adducat vel ipsis quicquam loquatur. ubi aliqua ob eorum errata fuerit iis irrogata poena, ne sint in subeundo difficiles, sed potius animum, mores suos corrigendi, prae se ferant. nemo adducet hospitem ad mensam sine scitu regentis.

Ordo domus convictorum.

Hora media quinta omnes surgent et ante psalium „Miserere“, qui a censore recitabitur, e lecto erunt, atque ante orationem lectum quisque, non vero per alium, componet et se lavabit. dato autem signo ad orationem statim aderunt atque per horae quadrantem orabunt in loco designato. orationis autem tempore legent officium beatae Mariae virginis vel alias preces. finita oratione reliquum tempus usque ad lectiones studiis tribuent secundum modum a praeceptore praescriptum summo cum silentio. dato primo signo ad scholas cum modestia caenaculum ientaturi ingrediantur. sumpto autem ientaculo, dato domi signo, in loco designato convenient indeque ad scholas ordine sese conferent, quod omnibus lectionum horis observabitur. finitis autem lectionibus sacrum religiose audient, finito sacro datoque ad prandium signo cum socio ex loco communi, lotis primum manibus, ad refectorium accedent alias ad studia vel exercitium. mensae benedicent per hebdomatam e convictoribus, qui designati erunt, cui omnes sicut et gratiarum actioni, religiose iutererunt et respondebunt. legent in mensa, qui designati erunt; mensae autem tempore modeste et temperate omnes se gerent et attente lectionem mensae audient. nihil inde vel panis vel carnis vel obsonii auferent, alias graviter a regente punientur. actis gratiis, quo venerunt ordine, ad loca recreationi statuta se conferent. tempus autem recreationis a prandio et coena erit unius horae, quo tempore honestae et moderatae corporis recreationi suo quisque in loco vacabit. Indi autem, quibus vacabunt, erunt pilae, globorum et similium honestorum. alumni omnes cantum discant signo ad hoc dato. nec deinceps ulli ad sacerdotium nisi probe

cantum noverint, admittentur. a fine recreationis ad studia redibunt. antequam studere incipiant, censor orationem: „Actiones nostras etc.“ recitabit, quam omnes attente, capite aperto, audient. qua dicta silentium alta voce indicet. et haec oratio initio studiorum semper erit praemittenda. studebunt donec primum ad scholas signum detur. quo dato cum sociis ad merendam accedent, deinde ordine quo supra ad scholas. ubi autem omnium lectionum finis erit, domum reversi exercitio vacabunt, in aestate, in hyeme ut alias ad studia redibunt, studebunt autem, donec ad mensam pulsetur. post coenam ad recreationem, deinde ad studia redibunt. hora octava dato signo ad orationem eo se statim conferent et examen conscientiae facient, post finem orationis singuli ad lectum sese conferent et antequam censor „Miserere“ dixerit, omnes in lecto erunt. diebus sabbathinis fiet distributio officiorum et in coena nominabuntur, qui lecturi ad mensam, qui precaturi mane et vesperi „Miserere“, qui censores cubiculorum et studii futuri. haec autem distributio ad praescriptum praefecti domus fiet.

De officio regentis.

Respublica etsi optimis praeceptis istructa sit, interim tamen, si desint, qui curent, ut servantur, illam brevi pessum iri, necesse [est], ita etiam in hoc collegio, si cui huius cura demandata est, non assidue in iuventutem alioqui satis pronam ad malum inspiciat et diligenter attendat. num quae semel recte praescripta servantur, labi disciplinam opus est. ut itaque regens istius domus officio suo in ecclesia perutili et necessario probe fungatur multosque ad vineam domini excolendam operarios instruat. ea, quae sequuntur, pro virili servare studebit.

Extra collegium non pernoctabit, multo minus urbe, ut aliquot diebus absit, egrediatur; si interdum gravis aliqua necessitas occurreret, ob quam abeundum, prius licentia a reverendissimo et illustrissimo principe vel hoc absente a seminarii inspectoribus ac visitoribus impetranda erit. difficilem quoque se praebebit in danda venia eundi ad urbem alumni et convictoribus, cum vix occurrere possit egrediendi necessitas, siquidem operarii, quibus collegium eget, singulis septimanis certis diebus ac horis in eodem comparere teneantur, intellecturi, qua in re ipsorum opera et studium desideretur. ne turbetur collegii disciplina et silentium studiorum praecipue tempore praescriptum externos, quantum fieri potest, excludet. ne dum admittuntur, non uni, cui loquantur, sed multis aliis sint impedimento, quominus studiis suis vacare possint. ad collegium neminem recipiet, quin oeconomus significet, ut hic diem adventus novi convictoris intelligat et rationes componere norit. neminem quoque excludet, quin prius ad eundem oeconomum retulerit, ut de solutione, si quid collegio

debeat, tractare possit. prandii et coenae tempore ut modestia et silentium inter adolescentes servetur, ad triclinium ibidem pransurus et coenaturus descendet, nec alio in loco, nisi infirmitate aut gravi negotio distineatur, cibum sumet. culvis alumnorum et convictorum, dum recipiuntur, locum in mensa ad evitandam confusionem assignabit. ut cibi munde coquantur, subinde culinam adibit, si quae in ea sordida deprehendat, aut ministros negligenter facere officium, et ipsos et oeconomum officii admonebit et studebit, ut omnis immundities a domo amoveatur. ad hanc cum plurimum serviat, si musaea et cubicula saepius purgentur, ordinem per singula musaea scriptum affiget, ut quisque intelligat, dum exercitio corporali vocatur, quid sibi faciendum quoque in loco verrendum. singulis quoque trimestribus, ut de locis necessitatis sordes per hominem ad id deputatum auferantur, diligenter curabit. si interdum querelae a convictoribus moveantur de ciborum paucitate aut immunditie et instas esse invenerit, ipsis ut satisfiat, operam dabit. sin autem deprehenderit absque causa eos queri, poena quoque in eos animadvertet. studiorum tempore ne quis vagetur per collegium ac tempus, quo nihil pretiosius, frustra terat, subinde cubicula lustrabit, num siut, qui ibidem vel dormiant vel cum sociis fabulentur. in concedendis privatis musaeis ac cubiculis ne sit facilis, cum inde disciplina domestica non parum labefactetur. unum uni soli nunquam assignabit, siquidem ligna vix pro communibus musaeis haberi possint. cum parentes persaepe nec immerito queri soleant de sumptibus extraordinariis factis a filiis suis, regius imposterum nulli facile potum extra prandium aut coenam concedet, nisi iudicaverit expressam seu tacitam parentum seu tutorum ac maecenatum adesse voluntatem. in trimestribus rationibus ab oeconomio conscriptis, ne fraus committi queat, singulas cum collegii visitatoribus inspiciet, examinabit, adhibitis etiam convictoribus; sique in aliquo peccatum fuisse adverterit, erroris oeconomum admonet. regulas domus mensibus singulis et quidem sexta feria vespere in mensa legi curabit. singulis lunae diebus, si quid in collegio occurrat, referendum ad illustrissimum principem, id scripto breviter exponet. diebus dominicis ut theologi in praelectionibus iis potissimum, quae ad curam animarum spectant, exerceantur, hora quinta vespertina repetitionibus et disputationibus ipsorum intererit eosque in difficilioribus propositis dubitationibus invabit. ut alumni in munere concionandi non foris solum, verum etiam intra domesticos parietes exerceantur, aliquot, inxta eorum numerum per septimanam, vesperi in triclinio e cathedra aliquid vel ex evangelio vel de alio rei sacrae argumento docere inebit et primo tempore, si impeerint, docebit, ne, dum errant, se nihilominus recte dixisse arbitrentur. — aliquoties per annum exhortationes

ad alumnos ceterosque convictores habebit, in quibus ea potissimum proponet, quae in regulis minime observari adverterit. et cum parum collegium maius a minore distet, singulis septimanis hoc visitabit et in mores illidem degentium inspiciet, ut paulatim eos, qui inde ad Chilianacum transferendi sunt, cognoscere incipiat.

De alumnorum admissione aliisque, quae ipsos concernunt.

Cum in omni re, tum maxime inter adolescentes, qui ad dei servitium et ecclesiae ministerium assumuntur, delectus habendus, quanto enim excelsior status est, ad quem ipsi aspirant, tanto accuratius de illis instituendum est examen, utriusque itaque collegii visitatores et inspectores ante studiorum renovationem iuvenes, quotquot cupiant in alumnorum numerum adscribi, diligentissime, adhibitis eorum praeceptoribus, examinant et de singulis quae sequuntur inquirent, primo, num ex legitime matrimonio nati, secundo, num aliquo corporis vitio laborent, quod impediat, quominus sacris ordinibus initiari possint, potissimum vero inquirendum, utrum aliquando morbo, quem vocant comitalem, laboraverint, tertio, num ex hac diocesi sint oriundi: num semper exteris hi, si moribus et eruditione non sint inferiores, praefereendi sunt, quarto, num ad classum, quam vocant humanitatis seu poëtas ascenderint, siquidem alii, qui in inferioribus adhuc scholis haerent, cum aliquo pecuniario subsidio in conquirendis sibi hospitii iuventur, non sunt recipiendi, quinto, num sponsores habeant, qui pro ipsis, si fugiant, violato iuramento semel facto polliceantur, se sumptus refuturos, raro enim absque huiusmodi cautela admittendi, et si interdum accidat, quempiam recipi, minimum ille obligationem omnibus alumnis communem, quae sequitur, spondebit eamque manu propria in librum alumnorum hunc in finem compositum referet.

Obligationis forma.

„Ego N. N., diocesis N., Intellecto pio ac sancto instituto reverendissimi ac illustrissimi principis Herbipolensis ac desiderio iuvandi ecclesiam suam per idoneas personas ecclesiasticas ad hoc opus moribus ac litteris instruendus, fateor, re probe mecum deliberata, me desiderasse, dictarum personarum numero adscribi, cujus voti, quia compos factus sum, perpetuo gratitudinis vinculo reverendissimae celsitudinis ero obligatus idque factis et viribus declarare studebo, peculiariter vero promitto ac spondeo, me iis in locis iisque litteris ac tamdiu operam pro mea virili daturum, prout reverendissimo meo pro tempore existenti vel iis, quorum curae me commiserit, videbitur, quibus etiam debitam observantiam et

obedientiam iuxta leges praescriptas praestabo. insuper polliceor, me, cum clementissimo principi pro tempore existenti videbitur, ut in vinea domini excolenda operam meam navem, prompte ac libenter me ejus clementissimae voluntati pariturum ac in ecclesiae muneribus, ubi, quando, quomodo a sna reverendissima celsitudine praescriptum fuerit, perpetuo serviturum. promitto etiam me nulli alteri obligaturum nec ullam conditionem vel directe vel indirecte per me vel per alios absque reverendissimi principis consensu procuraturum vel sponte oblatam admissurum. quae quidem obligatio ac conditio impediatur, quominus in praedictis functionibus ecclesiasticis reverendissimo meo Herbipolensi inservire valeam. postremo testor, me, si contingeret, quod deus tamen avertat, immemorem aliquando fore sponsionis huius meae eamque infringere reverendissimam celsitudinem suam, tunc refusionem omnium mea causa factorum sumptuum iure optimo exigere vel a me, vel ab aliis, qui aliquid eorum retinent, quae ad me vel haereditate vel aliquo alio justo titulo spectant aut spectare possunt.*

Alumnorum deinceps nullus in philosophiae magistrum sen theologiae doctorem promovebitur absque scitu et ntu superiorum. bis in anno vestitum accipient, hyemalem mense Novembri, aestivalem Aprili.

De ministris collegii et primo de oeconomo.

Neminem ex ministris recipiet, quin regenti praesentaverit, nec quenquam absque ipsius scitu et voluntate amovebit. idem in recipiendis convictoribus observabit. ne omnia scribae domus incumbant, prodibit et ipse ad forum empturus, quae ad cullinam iudicaverit esse necessaria. ligna curabit ad Moenum mensurari, antequam vehantur ad collegium. prandebit et coenabit in secunda mensa, quo modestiores sint collegii famuli in eadem mensa sedentes. prandii et coenae tempore in culina erit operamque dabit, ut aequales sicut in singulis patinis cibi, ne querelae alias non infrequentes hac in re suboriantur. nunquam absque scitu regentis potum aut alimtum aut convictori dabit; si secus fecerit, sciatur, se in indignationem reverendissimi et illustrissimi principis incursum et quoque punitum iri. pretium potus seu vini constituetur a collegii inspectoribus. diligenter curabit, ut sordes singulis trimestribus auferantur locaque necessitatis purgentur et bis minimum, primo vere et hyeme, aqua e vivario civitatis in loca necessitatis derivetur, ut per eam omnes sordes eluantur. salarium illius, qui loca purgat: novem floreni. ex hoc nil illi dabitur nisi opera prius praestita. famuli collegii, ut quid furtive subtrahant, oeconomus invigilabit. semel in furto deprehensum amovebit et quamprimum fideiorem substituet.

De convivio in primitiis alumnorum ab oeconomio curando.

Ut omnis crapulae auferatur occasio, diebus illis, quibus pietati ob primam hostiam deo litatam vacandum, deinceps celebraturis primum sacrum de pietate potius, quam de convivis epulo excipiendis cogitandum erit. itaque, ut moderata sint prandium et coena, nulli ultra duos aut tres invitare concedetur. si qui tamen praeceptores suos aut collegii inspectores etiam vocare volent, iis hoc permissum sit. fercula bona sex aut octo bona parabuntur, quae ad istam hilaritatem abunde sufficiant, nec plura, ut omnis in cibo luxus evitetur, apponentur. ut, qui primum fecere sacrum, ad vespertas mature veniant, non multis horis in mensa haerebunt. vesperi quoque quo paratiores sint, postero die ad rem sacram peragendam, coenam ultra sesqui horam non protrahent. antequam alumnorum quispiam primitias celebret, ea de re reverendissimus et illustrissimus princeps monendus erit.

Officium scribae.

Obsonia pro culina comparaturus forum accedet, oeconomio rationem de omnibus redditurus, exhibito computario libello quotiescunque petetur. rationes alumnorum et convictorum conscribet, quas nulli tradet, nisi prius ab oeconomio, regente aut inspectoribus collegii videantur et approbentur. clavem cellae vinariae non ipse, sed oeconomus habebit, multo minus vinum aut esculenta praebebit, nisi expressa habita a superioribus licentia. et si quidem suo officio non probe fungatur et contra has leges peccet, vinum maxime alumnis et convictoribus praebendo, primum florenas ipsi e salario annuo subtrahetur, secundo carcere, tertio dimissione multabitur.

Officium ianitoris.

Hyberno tempore media hora citius, quam caeteri, surget et musaea inferioris ambitus calefaciet, deinde claves ad medium sextae a collegii regente repetet, ad portam postmodum tota die diligenter excubaturus. eorum nomina, qui ex collegio per diem egrediuntur, post meditationem nocturnam regenti tradet, assignata hora, qua quisque eorum egressus et ingressus fuerat. et ut ianua ianitore nunquam destituatur, in prima mensa una cum caeteris prandebit et coenabit; tempore vero illo, quo in triclinio erit, surget, quoties a campana vocabitur et intellecto eorum, qui foris sunt, negotio, ingredi aut expectare eos inbebit. prout regenti visum fuerit. ad interiorem partem domus neminem intromittet nec alumnos aut convictores e musaeis evocabit, priusquam licentiam a regente habuerit. aream collegii et porticum ad culinam usque munda servabit

et purgabit, quoties necessitas exegerit. salarium: octo floreni, sicca mensa, diebus festivis solennioribus e quadragesima tota mensura vini media singulis diebus.

Officium famuli communis.

Juxta praescriptum regentis campanam pulsabit mane ad surgendum, ad preces, ad scholas, ad studia, ad exercitia, ad sacrum aliisque horis, dum inbebitur. in medio ambitu ignem excitabit et aquam pro lavacris apportabit. triclinium tempore matutino quotidie purgabit, mensas instruet et eisdem prandii et coenae tempore inserviet diligenter ac fideliter. pannorum, quae ad lavandum dabuntur, una cum sacristano curam habebit. tempore hyberno in musaeis et cubiculis, quotiescunque opus fuerit, candelas accendet. salarium nullum, mensa sicca, festis maioribus et in quadragesima mensura vini media diebus singulis.

De omnibus famulis in communi.

Nemo extra collegium pernoctabit. in necessitate licentia a regente impetrabitur. quater in anno confitebuntur et communicabunt: his enim praesidiis, periculis, iuramentis, computationibus, infidelitati, inobedientiae, omni denique inordinatae vitae via praeccluditur.

Regulae bibliothecarii:

1. Bibliothecae clavem penes se habebit neminemque admittet ad bibliothecam sine regentis scitu.
2. Alumnorum aut convictorum nulli dabitur liber e bibliotheca efferendus, nisi prius ille in tabula, item cui datus fuerit, assignati fuerint, et regentis quoque accesserit licentia.
3. Novi quotiescunque libri emuntur et in bibliothecam inferuntur, eos statim in catalogum referet.
4. Quotannis semel regenti collegii omnium librorum reddet rationem. quod et faciendum, quotiescunque aliquis suo officio cedit, et novus substituitur.
5. Libros et bibliothecae locum semper munda conservabit.

Nach der *Reinschrift* des Entwurfes, welche in dem vom historischen Verein für Unterfranken und Aschaffenburg verwahrten Manuscripte Nr. 178 in Fol. beigegebunden und jetzt mit Seite 364—372 beziffert ist. Der Entwurf zu vorstehenden Statuten des g. S. rührt nach der ganz charakteristischen Schrift zu schliessen von einem Jesuiten her, welcher, ohne Nennung seines Namens, auf die Rückseite des Umschlages eigenhändig folgende Worte schrieb: „Sibi tradi petiit illustrissimas anno 1608, 6. Septembris et tradita sunt per me.“ — Die späteren Statuten des g. S. finden sich bei Gropp, Coll. nov. I, p. 65 fgd. abgedruckt.

Nr. 94.

*Entwurf einer neuen Redaktion der ältesten Statuten der
medizinischen Facultät.*

[1610].

Reverendissimus et illustrissimus princeps ac dominus dominus Julius, episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux, cum bonas literas ac artes liberales non solum summo amore et ferventi studio prosequetur, verum etiam singulari intentione omnium et singularum facultatum ordines in hac academia constitueret, nihil sibi prius aut majus esse voluit, quam ut medicae facultatis sicuti aliarum etiam leges et statuta constituerentur in morem aliarum optime constitutarum academiaram.^{*)} itaque, ut studio medico etiam suae essent leges et constitutiones, quibus nulla societas humana carere potest, et ne aliquid integritati huius scholae universalis studii academici decisset, reverendissima eius celsitudo ea, quae sequuntur, sua auctoritate approbavit, confirmavit eademque ita grata et rata haberi et observari voluit.

De collegii medici seuatu.

Collegium medicum certum consilium et senatum habeat, cuius caput decanus sit, reliqua vero membra: doctores aut licentiatii, rite ac solenniter in facultate medica promoti, omnes religionis catholicae et universitati collegioque medico inscripti ac iuramento consueti obstricti.

Sit penes senatum communis cista in loco consilii universitatis ponenda, in qua custodiantur: sigillum, statuta, privilegia communia, marsupium cum pecunia fisci, rationes accepti et expensi, matricula denique, in quam a decano sedulo accurateque, quae sequuntur, referantur, qui nempe ad consilium recipiuntur, qui rei medicae student honorisque gradus exacto studiorum cursu consequuntur, ut, cum opus fuerit, unicuique fides fieri possit et testimonium dari, professores item, quo quisque anno ad cathedram admissus vel eidem alio proficiscens renuntiaverit, omnia denique, quae ad facultatis medicae dignitatem, commodum et augmentum spectare possunt.

De divinis officiis.

De decani electione et eiusdem officio.

Ad cultum divinum promovendum quotannis duo sacra omnibus facultatibus communia tam pro fundatore quam defunctis, in hac alma

^{*)} Ursprünglich hiess es: „constitutarum facultatum academiaram“. Das Wort „facultatum“ ist jetzt ausgestrichen.

universitate curabuntur, alterum quidem II. Novembris, alterum vero I. Decembris, nisi dies impediat dominica. accedet etiam tertium medicae facultati peculiare pro felici decani electione, qui in loco senatui medico deputato per doctores et licentiatos in senatum receptos quotannis ipso die, qui d. Lucae Evangelistae sacer est, creabitur.*) electus iurisdictionem concurrentem cum rectore universitatis habeat in omnes medicae facultatis doctores, licentiatos ac studiosos in rebus ac factis ad facultatem medicam pertinentibus. et sequens praestabit juramentum.

Juramentum decani.

„Ego N. N. iuro iam electus facultatis medicae decanus, quod in officio decanatus mei fideliter et diligenter, quantum in me est, omnia negotia ad facultatem medicam spectantia curaturus et administraturus sine secretaque facultatis non revelaturus, quaecunque etiam in area**) facultatis sunt, bona fide custodiam et post tempus officii mei elapsum de singulis acceptis et expensis rationes fideliter reddam et mihi concredita citra fraudem et dolum restitnam. sic me deus adjuvet et haec sancta evangelia.“

Idem in processionibus, sessionibus et aliis tam universitatis quam facultatis medicae conventibus publicis vel privatis omnes doctores medicos praecedet poteritque euenque petenti (cum scitu tamen senatus) testimonium scriptum et sigilli facultatis roboratum appendione de honoribus in facultate medica collatis dare. quid autem emolumentum ipse aut fiscus inde exigere possint, infra titulus de iuribus persolvendis docebit.

Quotiescunque consilium medicum ab indigenis aut externis petitur, per pedellum doctores et professores convocabit, sententias audiet singulorum operamque dabit, ut primo tempore voto ac desiderio petentium fiat satis. idem praestabit, quoties, ut congregationes et conventus instituantur, necessitas, utilitas et commoditas postulaverit.

Semel minimum in anno et quidem ipso d. Lucae festo publice medica statuta e cathedra promulgabit, disputationibus mensuris potissimum sicut et aliis actibus facultatis intererit***) omniaque ita moderabitur, ut citra insolentiam, iurgia et contumelias modeste et dextre gerantur et finiantur.†)

*) Hier ist von einer anderen, aber gleichzeitigen Hand an den Rand rechts geschrieben: „*FF.“

**) Uasprünglich war die Fassung: „non revelabo et quaecunque in area....“. Die vorerwähnte andere Hand hat die Aenderung gemacht, die oben im Text steht.

***) Hier schrieb die vorerwähnte andere Hand an den Rand rechts: „G.“

†) Hier setzte selbe an den Rand rechts: „H.“

Ne quoque exercitia litteraria in facultate medica diebus canicularibus omnino neglecta videantur jacere, decanus tunc temporis quotidie semel aut rem herbariam auditoribus suis explicabit aut mulierum morbos aut denique aliud tractabit argumentum, quod commodum utileque videbitur studiosae juventuti.*)

De professoribus ac eorundem officio et pro quidem de ratione eos admittendi ad cathedram et facultatem medicam.

Nullus doctor aut licentiatas ad docendum admittatur, nisi ante plenam fecerit fidem de gradu suo rite et solemniter in academia probata per viam examinis acquisito. primum vero ad profitendum recipiatur. materiam aliquam medicam a facultate sibi propositam publice in scholis primum interpretabitur, doctoribus ac professoribus ad explorandum hominis eruditionem acriter opponentibus et disputantibus. quem cum dignum cathedra censerint (qua in re conscientias ipsorum universitatis fundator vult oneratas esse) fideique professionem iuxta formulam in concilio Tridentino praescriptam fecerit ac iuramentum corporale**) praestiterit iuxta pedelli praelectionem, ut doctorandi ad scaptri attactum praestare solent, tunc in facultatem recipiatur et eiusdem privilegiis pariter cum reliquis de collegio gaudeat et fruatur. haec autem, quae iam praescripta sunt de licentiatas et doctoribus aliunde adveniuntibus intelliguntur.

Penes quos sit potestas recipiendi professores.

Quotiescunque***) contigerit, quempiam professorum seu mori, seu muneri et functioni suae renuntiare, diligenter invigilabunt,†) ut alium studiosae juventuti utilem academiae ornameto inveniant, et quidem citra moram, ne cursus medicus bene coeptus interrumpatur magno auditorum incommodo et detrimento. ille autem, si repertus fuerit omniumque professorum iudicio idoneus ad docendum iudicatus (caveant favore quodam humano juventutem fallant et conscientias laedant suas), reverendissimo et illustrissimo principi Julio aut eius successoribus, quos non minus

*) Hier schrieb die vorerwähnte andere Hand an den Rand rechts: „EE- und an den Rand links: „†“.

**) Von der mehrgenannten Hand aus „corpori“ corrigirt.

***) Vor quotiescunque ist von der gleichen Hand an den Rand DD geschrieben.

†) Ursprünglich lautete die Fassung: „renuntiare, ceteri sedulo diligerenterque invigilabunt...“ die Worte: „cetero sedulo“ sind gestrichen. Es musste jedoch auch noch das an „diligenter“ gesetzte „que“ getilgt werden.

sperat, rei litterariae amantes fore, offerent ac praesentabunt [humillimeque rogabunt, ut ad promovenda medica studia in defuncti locum assumatur, nisi reverendissimus ac illustrissimus pro tempore princeps existens magis idoneum iam prae manibus haberet et alteri praeferre vellet. receptus professionem fidei iuxta concilii Tridentini formulam fecerit et juramentum praestiterit corporale iuxta praelectionem pedelli, ut doctorandi praestare solent ad sceptri attactum, tunc in facultatem recipiatur et eiusdem privilegiis pariter cum reliquis de collegio gaudeat et fruatur. haec autem, quae iam praescripta sunt, de licentiatibus et doctoribus aliunde advenientibus intelliguntur].*)

De professorum numero.

Ut facultas medica professorum numero ceteris haud videatur inferior, almae huius universitatis fundator, praesul et dux Julius, pro suo singulari et eximio amore in rem medicam quatuor professores esse voluit et decrevit, qui e cathedra ut probe norint quid docendum, trienniis singulis, quo temporis spatio integer medicinae cursus absolvendus, sequens docendi methodus maturum doctorum virorum iudicio examinata et approbata fuit, ac deinceps observabitur. (?)

Ordo docendi medicinam.

Theoricus primus anno primo explicabit aphorismos Hippocratis, secundo anno eiusdem libros quatuor de victus ratione in morbis acutis, tertio libros tres prognosticorum Hippocratis et, si temporis admittant angustiae, argumentum de pulsibus.

Theoricus secundus primam primae Avicennae anno primo, secundo artem parvam Galeni, tertio compositionem medicamentorum.

Practicus anno primo materiam de febribus sequendo Avicennae ordinem, secundo morbos particulares a capite ad ventriculum, tertio morbos reliquos.

Chirurgiae professor anno primo tumores praeter naturam, secundo vulnera et ulcera, tertio fracturas et luxationes.

Cum autem tractatus singuli annum non requirant integrum, subinde in aestate vim et naturam herbarum explicabit, hyeme vero anatomicum proponet, ad quam exercendam, si corpora humana defuerint, bestiae aliae non minus hunc in usum commodae**) subministrabuntur.

*) Was oben von „humillimeque“ — „intelliguntur“ zwischen eckige Klammern gesetzt wurde, ist in der Vorlage jetzt theils unterstrichen und zum Theile auch angestrichen.

**) Von der oft genannten Hand aus „commodae“ corrigirt.

Praelectiones singulae unius erunt horae, in quibus, ut auditorum consulatur profectui literario, ad calamum dictabunt doctores diligenterque curabunt, ut si quam materiam integre ob angustias temporis tractare nequeant, auctores de eodem argumento scribentes, quos domi legant, candide fideliterque indicent.

De vestitu professorum.

Utentur togis in praelectionibus habendis uti et in publicis ac solennibus actibus ad maiorem sibi cum apud studiosos tum huius civitatis cives comparandam auctoritatem et dignitatem, epomides et bireta coerulei coloris in promotionibus adhibebunt, quae propriis sumptibus curabunt.

De disputationibus.

E disputationibus cum non minor quam ex praelectionibus imo longe major et uberior promanet fructus et utilitas, nunquam illae ob studiosorum paucitatem praetermittentur, sed singulis mensibus semel minimum habebuntur, quibus omnes intererunt professores ac discipulos disputantes sua excitabunt praesentia, suas quoque partes, quoties indicaverint esse opus, interponent.

Ut auditores eorum, quae in scholis audierunt, certiores acquirant cognitionem omniaque ad praxin et usum paulatim revocare discant (huc enim omne studium spectat) professores ad consultationes medicas de infirmis, eos si rogent, libenter admittant, uti quoque si hospitalia frequentent, frequentabant vero saepius eaque adeundi liberam habebant potestatem, tum ut de infirmis bene mereantur tum ut hac ratione discipulorum suorum profectui consulant.

Et cum, qui praxin hac in urbe exerceant, priusquam id iuramento praestito facere haud debeant, et nonnulli subinde irrepant tamen, qui temere infirmorum curam suscipiunt, in medicina nec doctores vel licentiatii promoti, non absque multorum aegrotorum discrimine vitae, ideoque diligenter deinceps doctores et professores hanc in rem invigilabunt, siqueprehenderint quempiam, qui absque iuramento (quod in cancellaria fieri solet et approbatione*) simile quippiam tentaverit, eum citra moram ad consiliarios reverendissimi principis, ut mature gliscenti morbo occurratur, deferent.

Pharmacopaeorum examina et visitationes semel minimum in anno et quidem **) instituent, quibus et studiosi maxime si rogent interesse poterunt.

*) Ursprünglich stand in der Vorlage: „in actu et approbatione“: „in actu“ ist nunmehr gestrichen.

**) Ein freier Platz in der Vorlage und am Rande rechts das Zeichen: „*“.

De horto academico.

Franconia cum prae ceteris ferme nationibus multis et salutaribus herbis et plantis abundet praebeatque materiam sedulo tractandi studium herbarum, dabitur idcirco locus seu in hospitali Juliano seu horto academico extra muros civitatis ad plantandas herbas non domesticas tantum, verum etiam peregrinas, illiusque cura et inspectio professori, qui rem herbariam*) docet, demandabitur**), sique ad huiusmodi horti instructionem ope et auxilio aliquo fuerit opus, reverendissima celsitudo sua deesse eam non patietur.

De feriatis diebus professorum.

Publice non doceatur iis diebus, quibus universi professores tali munere abstinent, nempe quarta in hebdomade feria, nisi duo in septimana festa occurrant, praeterea a festo d. Thomae ad Circumcisionem usque, feria item II^a, III^a et IIII^a post quinquagesimam, a dominica Palmarum usque ad dominicam in albis, festo d. Marci, feriis Rogationum et in amburbalibus ss. Gregorii, Kiliani, Ciriaci, vigilia Pentecostes usque ad feriam tertiam inclusive, in canicularibus a festo d. Kiliani usque ad b. virginis assumptae diem, in autumno quamdiu vindemiae durant, quarum initium signo campanae in summa aede, finis vero igne et taedis ardentibus denuntiatur, iisdem item diebus, quibus disputationes publicae et solennes habentur, quando examina et actus pro gradu licentiae vel doctoratus exercentur, in vigilia et in ipso d. Lucae Evangelistae, medicae facultatis patroni, festo, denique quando anatomiae, herbarum inspectiones, pharmacopaeorum examina et visitationes instituuntur.

De absentibus professorum.

Quantam in re literaria jacturam patiaturs studiosa juvenus ex crebra seu diuturna doctorum absentia notius est quam scribi aut dici possit. idcirco medicae facultatis professores sedulo curabunt, ne a scholis unquam aut certe raro absint; profecturi extra urbem ad duos dies cum decanum facient scitu et nutu, longioris absentiae vero a reverendissimo et illustrissimo principe licentiam impetrabunt. idemque facturus est decanus, si diutius quam biduo ab urbe abesse velit.***)

*) Von der oben erwähnten Hand aus „herbarum“ verbessert.

**) Nach „demandabitur“ folgte in der Vorlage ursprünglich: „qui hac re maxime delectatur“; dieser Satz ist jetzt aber ausgestrichen.

***) Am linken Rande ist beigeetzt: „CC“.

De auditoribus medicinae.

Medicinae operam dare volens in academia Wirceburgensi, adeat facultatis medicae decanum et petat, albo medicorum se inseri, et iuramentum praestet ad manus decani in hanc formam:

„Ego N. N. juro et promitto, me lubenti et prompto animo legibus et statutis medicae facultatis fideliter obtemperaturum, praeceptores meos omni honore affecturum, lectiones doctorum ordinarie legentium diligenter et frequenter auditorum, et, ne oberrando et divagando muletam facultatis incurram, operam me daturum.“

Admoneatur autem, ut sibi ipsi non desit, alias vel publica testimonia vel promotionis honores difficulter consecuturus.*)

De tempore completionis pro gradibus in facultate medica adipiscendis.

Aspiraturus aliquando ad licentiae vel doctoratus gradum per triennium diligenter audiat lectiones ordinarias aut se audisse luculentis testimoniis probet et fidem sufficientem faciat, interim baccalaureatus gradum suscipiat quasi initium dignitatis adipiscendae. atque hoc quidem de magistro artium hic vel alibi promoti intelligatur. alii vero philosophiae gradibus non exornati ad quinque annorum spatium continuandarum lectionum medicarum obligentur vel ad minimum quatuor, si super hoc rigore iustis de causis fuerit a facultate medica cum aliquo dispensatum, ordinarie etiam bis respondeat publice et per ferias caniculares publice repetat extraordinarie materiam aliquam medicam a decano assignatam.

De petitione examinis et promotionis.

Ad gradum baccalaureatus, licentiae vel doctoratus aspiraturus coram senatu medico per decanum in id convocato de se examinando et promovendo petitionem instituat ibique cum obstaculo nullo occurrente de completionibus, responsionibus et repetitionibus publicis, fide, moribus, aetate, parentibus humilis et idoneus indicatus fuerit, qui ad periculum examinis admittatur, de impensis, sumptibus, ritibus, consuetudinibus aliisque ad actum solennitatemque promotionis pertinentibus per decanum communefiat et informabitur. sub id jurabit examinandus decano et doctoribus de senatu:

„Ego N. N. juro et promitto, me honorem et reverentiam con- dignam decano et doctoribus huius facultatis medicae exhibiturum, statuta eiusdem, quantum in me erit, observaturum et, quae secreta

*) Am rechten Rande ist beigesetzt: „BB“.

tenda sunt, potissimum circa modum et formam meae examinationis, minime revelaturum. et si contingat, me tardari aut rejici a gradu petito, nunquam ultionem aut vindictam nec per me nec per alios directe vel oblique quovis quaesito colore vel ingenio curaturum. sic me deus adjuvet et omnes sancti eius."

De tentationibus, punctis et examine rigido
licentiandorum.

Factis omnibus, ut praemissum, decanus petenti examinando tempus assignabit ad baccalaureatum, quo professores convenientes interrogando examinandum et cum eo disputando per horas duas experiantur, quantum tam in theorica quam practica medicina profecerit. deinde sequenti triduo, qui hoc facere volunt doctores, etiam in domibus suis privatim sufficientem in arte medica progressum eius explorare poterunt. postmodum, ubi professores iidem ad hoc convocati collatis votis idoneum eum invenerint et pronuntiarint, domino^{*)} cancellario universitatis pro licentia ad examinandum praesentetur, idque^{**)} primo quoque tempore fiat. praesentatione itaque aliisque consuetis pro more factis, sequenti die in aurora, sacro audito de spiritu sancto, clausis libris medicis, ex quibus lectiones publice fieri consueverunt, ac rursus apertis, citra fraudem assignabuntur examinando duo puncta ex consensu majore professorum, quae idem postridie mane in loco examinis eadem hora recitet. et tunc rigide et exquisite examinabitur^{***)} tam in punctis illis quam in casibus aliis de praxi medica proponendis. quod si in responsionibus, solutionibus et casuum definitionibus ita laudabiliter se gesserit, ut ab omnibus doctoribus, examineribus vel majore illorum parte ad licentiam petendam admissus fuerit (qua de re, ipso absente, vota colligentur) admissio ei denuntiabitur. actus deinde publici dies constituetur, in quo per cancellarium universitatis licentiatu forma ac ritu consuetis renuntietur, praevia tamen fidei professione ac juramento subsequenti.

„Ego N. N. juro et promitto, quod decanum et seniores doctores et licentiatos condigno honore et reverentia prosequar, item quod privilegia, libertates, statuta, ordinationes facultatis meae factas et

^{*)} In der Vorlage hiess es ursprünglich: „qui domino“, das „qui“ ist jetzt jedoch getilgt.

^{**)} In der Vorlage stand ursprünglich „id cum reverentia“. „cum reverentia“ ist jetzt angestrichen und an „id“ hat die oft erwähnte gleichzeitige Hand das Wörtchen „que“ gehangen.

^{***)} Von der eben erwähnten Hand corrigirt aus „examinabuntur“.

rationabiliter faciendas et consuetudines laudabiles servabo, quantum potero et novero. itidemque pro ipsis defendendis stabo et laborabo ad quemcunque statum devenero. item quod facultatis meae bonum procurabo ipsamque de damnis, si quae imminere percepero, promovebo et tuebor, item quod inter doctores et licentiatos pacem et concordiam, quantum in me erit, servabo nec cuiquam detrahā publice vel occulte, et quod secreta facultatis meae non revelabo. item quod licentiae gradum in alia universitate in hac facultate non resumam nec insignia doctoratus alibi recipiam. sic me deus adjuvet et omnes eius sancti.*

Praestabunt hoc ipsum iuramentum baccalaurei quoque, excepta clausula*) de non revelandis videlicet secretis.

De doctorandis.

Formula iuramenti a doctorando praestandi haec a pedello ipsi praelegetur:

„Domine licentiate, priusquam ad cathedram doctoralem ascendas, iurabis, quod decano et senioribus de facultate medica debitam reverentiam exhibere velis, secreta celanda nullatenus revelare, privilegia et statuta, libertates et ordinationes universitatis et facultatis medicae factas et rationabiliter faciendas ac consuetudines laudabiles observare et pro ipsis defendendis laborare commodaque procurare, quantum poteris et noveris, ad quemcunque statum devenieris.“

Tunc si doctorandus apicem sceptri digitis attigerit, approbasse censetur.

Ita in cathedram doctoralem admissus legere non incipiat, antequam novo habitu doctorali aliisque doctoratus insignibus sollemniter sit exornatus. insignia haec tradentur: epitogium ac biretum, annulus ab ipso promovendo subministrandus et liber. deinde osculum ac postremo verba sollemnia promotionis cum benedictione subiungenda.

De locatione doctorum vel licentiatorum hic vel alibi promotorum.

Ne aliqua ea de causa in hac academia Wirceburgensi oriatur lis et controversia, is, qui sequitur, in publicis actibus et conventibus ordo servabitur. ab uno latere post rectorem, cancellarium urbisque huius praefatos et cathedralis ecclesiae canonicos capitulares sedebunt doctores

*) Die ursprüngliche Fassung lautete: „exceptis duabus clausulis“; die vorerwähnte gleichzeitige Hand hat die in den Text aufgenommene Redaction gemacht.

theologi et licentiati, deinde facultatis artisticæ *) professores et magistri, ab altero illustres et generosi comites nempe et burones, quos doctores juris et licentiati ac medici sequuntur illo ordine, ut qui citius ad cathedram vel facultatem aut consilium (in quo et licentiatis, si idonei fuerint reperti, locus erit) recepti fuerint, respective ceteris praeant: similiter et qui hic promoti doctoribus ac licentiatis alibi crentis semper praeferantur.

De taxa seu iurium solutione.

Examinandus pro baccalaureatus gradu sex florenos, pro licentia viginti sex numeret decano, quorum duo domino promotori, duo decano, IIII fisco, reliqui inter professores examini per omnia praesentes distribuuntur, ubi decanus, si professor sit, denno inter eos est computandus.

Doctor vel licentiatus aliunde huc veniens, priusquam ad facultatem medicam admittatur, facultati et fisco IIII numeret florenos, duos vero petens n professoribus consilium medicum. ditioribus, ut suo consulant honori, certum hic non praescribitur pretium seu honorarium numerandum. singuli doctorandi pedello universitatis numerent tres florenos, licentiandi duos, baccalanrei unum, pro gradu disputantes singulis vicibus quartam floreni partem, tantundem, quando interest sacro missae sacrificio, dum pro facultate medica celebratur, pro sacro academico florenum.

De dispensationibus circa statuta medicae facultatis.

Cum **) non raro temporum mutatione leges vel mutari vel abrogari ipsa experientia doceat, idcirco medicae facultati haec potestas concessa est, ut, si posterum contingat, quaedam praedictarum legum seu statutorum esse corrigenda sint mutanda, id ipsum facere possit, accedente reverendissimi et illustrissimi principis ac domini fundatoris ac successorum eius aliarumque facultatum, quatenus earum interest aut interesse potest, consensu et voluntate.

Eine gleichzeitige *Aufzeichnung*, eingebunden in das im hist. Verein von Unterfranken befindliche Manuscript 178 in Folio und zwar Blatt 400 bis 405 resp. 407. Die Correcturen sind in den Noten aufgeführt; dort finden sich auch die von ein und derselben gleichzeitigen Hand gemachten Buchstabenverweise angegeben, deren Bedeutung nicht mehr zu ermitteln ist.

Zu vgl. der betreffende Abschnitt über die Entwicklung der medicinischen Facultät im 1. Bde.

*) Ursprünglich war in der Vorlage eine Lücke; die vorgenaunte Hand hat das Wort „artisticae“ beige geschrieben.

**) Am linken Rand ist beige gesetzt: „AA“.

Nr. 95.

Papst Paul V. bestätigt dem Bischof Gottfried von Bamberg, Erwähltem von Würzburg, die Verleihung je eines Canonicats an den drei Stiften Haug, Neumünster und St. Burkard an je einen Doktor und Lehrer der Theologie.

1618, 17. Febrnar. Rom.

Paulus papa V. Venerabilis frater, salutem et apostolicam benedictionem. Cum nonnulli Romani pontifices praedecessores nostri per suas tam sub plumbo quam in simili forma brevis expeditas literas tunc existentibus episcopis Herbipolensibus praedecessoribus tuis unum et unam s. Joannis Evangelistae Novi Monasterii intra ac alium et aliam s. Joannis in Haugis necnon reliquum et reliquam s. Burchardi trans pontem extra muros Herbipolenses ecclesiarum canonicatus et praebendas, quos in quibusvis tam iuxta concordata nationis Germanicae cum sede apostolica inita apostolicis quam ordinariis mensibus nuncupatis primo simul vel successive per cessum vel decessum seu quamvis aliam diminutionem illos obtinentium aut alias quovis modo extra*) Romanam curiam vacare contigisset, etiamsi dispositioni apostolicae specialiter vel ex quavis causa, praeterquam ratione vacationis illorum apud sedem apostolicam, aut familiaritatis continuae commensalitatis ipsorum praedecessorum aut alicuius s. R. e. cardinalis viventis, cuius consensus requirendus foret, generaliter reservati aut ex generali reservatione apostolica affecti fuissent, tribus clericis saecularibus dictae nationis Germanicae in theologia doctoribus catholicis in aliqua approbata universitate studii generalis cum rigore examinis promotis, qui illos obtinentes iuxta providam desuper per praedictos tunc existentes episcopos Herbipolenses faciendam ordinationem, tam in Herbipolensibus et praefatis, quam aliis quibuscunque dictarum civitatis et dioecesis Herbipolensis ecclesiis clero sermones facere et populo verbum dei praedicare ac in locis ad hoc congruis et convenientibus per ipsos tunc existentes episcopos Herbipolenses designandis lectiones in theologia legere tenerentur, cum plenitudine iuris canonici conferendi facultatem, dummodo dilectorum filiorum s. Johannis Novi Monasterii et s. Johannis in Haugis ac s. Burchardi ecclesiarum praedictarum capitulorum, ad quos ipsarum ecclesiarum canonicatum et

*) extra fehlt in der Kopie von nr. 9.

praebendarum collatio, provisio et quaevis alia omnimoda dispositio de antiqua et approbata eatenusque pacifice observata consuetudine spectare asserebatur, quoad canonicatus et praebendas in mensibus ordinariis huiusmodi vacaturos ad hoc expressus accederet assensus, auctoritate apostolica concesserint*), decernentes eosdem canonicatus et praebendas clericis doctoribus huiusmodi per eosdem episcopos Herbipolenses, ut praefertur, conferendos etiam extra dictam curiam et illorum commeudis cessantibus, si commeudati ac unionibus dissolutis si nunti, ac commeudae et uniones huiusmodi de tunc apud sedem praedictam vacantibus factae fuissent vacantes, sub quibusvis gratiis expectativis specialibus vel generalibus, aut etiam mentalibus reservationibus, primariis precibus, nominationibus et nominaudi ac etiam nominatis conferendi mandatis, facultatibus, indultis, collationibus, provisionibus, commendis et quibusvis aliis dispositionibus, etiam per eosdem praedecessores nostros et sedem praedictam aut eius legatos de latere et motu proprio quibusvis personis et dictorum Romanorum pontificum praedecessorum nostrorum et illorum successorum similiter Romanorum pontificum antiquis et descriptis familiaribus continuis commensalibus et quibusvis praedictae sedis et Romanae curiae officialibus, etiam officia sua actu exercentibus et aliis quibuscunque personis cuiuscunque etiam dignitatis, status, gradus, ordinis, conditionis vel praeminentiae existentibus aliter quam praefertur qualificatis sub quacunque forma et expressione verborum et cum quibusvis etiam derogatoriis derogatoriis aliisque fortioribus efficacioribus et insolitis clausulis irritantibusque et aliis decretis, etiam imperatoris, regum, ducum et aliorum principum contemplatione vel intuitu concessis eatenus et in posterum concedendis nullatenus comprehendi nec comprehensos censi nec illorum praetextu acceptari aut de illis eniquam provideri quoquomodo posse, sed ipsos tunc existentes episcopos Herbipolenses de illis providere debere personis, ut praefertur, qualificatis in omnibus et per omnia, perinde ac si gratiae expectativae speciales vel generales aut etiam mentales reservationes, primariae praeces nominationis, mandata, facultates, indulta, collationes, provisiones, commeudae et aliae dispositiones huiusmodi ab eisdem praedecessoribus nostris et sede praedicta ac eius legatis ac etiam de latere nullatenus emanassent nec apparerent nec per quascunque literas eiusdem sedis, vel legatorum eius literis eorundem praedecessorum nostrorum nullatenus censi derogatum nec acceptationes, collationes, provisiones, commendas et quasvis alias dispositiones de illis etiam quibusvis

*) convenerit nr. 9.

personis aliter quam, ut praefertur, qualificatis etiam per dictos praedecessores nostros et sedem praedictam aut legatos huiusmodi factas ullius roboris vel momenti existere nullumque per eas ius alicui quaeri vel etiam coloratum titulum possidendi tribui posse, sicque per quoscunque indices ordinarios et delegatos etiam causarum palatii apostolici auditores sublata eis et eorum cuilibet quavis aliter interpretandi, diffinendi et iudicandi facultate et auctoritate interpretari, diffiniri et iudicari debere necnon irritum et inane, si secus super his a quoquam quavis auctoritate etiam praedictos praedecessores nostros et sedem praedictam et eius legatos etiam de latere ac nuncios scienter vel ignoranter contigisset attentari et subinde eisdem episcopis Herbipolensibus, ut succedente praedictorum trium canonicatum et praebendarum vacatione praedicti episcopi Herbipolensis illos non solum magistris in theologia sed etiam doctoribus in iure canonico, catholicis tamen, conferre et de illis providere valerent, auctoritate apostolica praedicta indulserint, prout in dictis praedecessorum praedictorum literis continetur. Nos eorundem Romanorum pontificum, praedecessorum nostrorum, vestigiis inhaerentes ac fraternitatem tuam ob eius eximia in nos et sedem apostolicam fidei et devotionis merita specialibus favoribus et gratiis prosequi volentes et a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et poenis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innotata existit, ad istarum praesentium duntaxat consequentiam harum serie absolventes et absolutam fore censes, supplicationibus tuo nomine nobis super hoc humiliter porrectis inclinati, tibi, ut succedente praedictorum trium canonicatum et praebendarum vacatione, illos tamen magistris in theologia, quam doctoribus in iure canonico catholicis tamen servata in reliquis eorundem praedecessorum nostrorum literarum forma conferre et de illis, etiam providere libere et licite valeas, eadem auctoritate, tenore praesentium concedimus et indulgemus atque collationes et provisiones de dictis canonicatibus et praebendis pro tempore vacantibus per te, ut praefertur, faciendas a quoquam quovis praetextu impugnari aut invalidas censeri vel allegari nullatenus posse, sicque et non aliter per quoscunque indices ordinarios et delegatos etiam causarum palatii apostolici auditores, sublata eis et eorum cuilibet quavis aliter iudicandi et interpretandi facultate et auctoritate iudicari et diffiniri debere ac irritam et inane, si secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari, non obstantibus quibusvis constitutionibus et ordinationibus apostolicis necnon omnibus illis, quae iidem Romani pontifices praedecessores nostri in suis literis huiusmodi voluerunt non obstatre caeterisque contrariis

quibuscunque. Datum Romae apud s. Mariam maiorem sub annulo piscatoris, die XVII. Februarii MDCXVIII, pontificatus nostri anno decimo tertio.

Das *Original* in der k. Univ.-Verwalt.-Registratur, ein Perg. Fol. Pat. Bl., bezeichnet Arch. lad. A. lit. b. Eine *Abschrift* im Kopeibuche lit. D. 1668. CCXLVI. Nr. 4— dann im Kopeibuch nr. 9. CCXLVI. 220 ff.

Nr. 96.

Revers des Rectors des Jesuitencollegiums über das zum Zwecke des Unterrichts ihm zeitweise eingeräumte sogenannte Juristenhaus.

1623, 11. April. Wirzburg.

Ego Andreas Kirchberg, collegii societatis Jesu Herbipoli pro tempore rector, fateor, me cum reverendissimi et illustrissimi principis ac domini, domini Philippi Adolphi, Wurceburgensis episcopi, Franciae orientalis ducis etc., et primariorum dominorum capitularium clementissimo et clementi consensu, assentientibus clarissimis et consultiatissimis dominis iuridicae facultatis, doctoribus et professoribus, domum, quam vocant iuridicam, ad usum scholarum accepisse, donec aliter vel necessitati scholarum vel facultati praedictae de alia domo provideatur. Quod si autem ea necessitas aliquando incideret, ex qua reverendissimus et illustrissimus princeps ac praedicti domini capitulares iudicaret, eam domum praedictae facultati a nobis restituendam, eam in rem paratissimi erimus.

In cuius rei fidem has manu propria subscriptas et consueto collegii sigillo munitas dedimus. Herbipoli, 11. April anno domini 1623.

Andreas A Kirchberg.

Das *Original* auf Papier im Archive der Univ.-Verw.-Registr. lad. C. lit. c. Eine *Abschrift* in d. Kopeibuche Nr. 7 CCXLVI, 93.

Nr. 97.

Hieronymus von Wirzburg, Domherr von Bamberg und Wirzburg, z. Z. Rector der Universität, erneuert die Verordnung gegen jene Studirende, die innerhalb 4 Wochen sich bei ihrer Facultät nicht anmelden werden.

[1626, 12. März, Wirzburg.]

Nos Hieronymus A Würzburg, ecclesiarum cathedralium Bambergensis decanus et Herbipolensis canonicus capitularis. Cujusmodi tandem hominum multitudinis rectori vel conservatori id unicum incumbit, ut pacis unitatem in suis sibi subjectis procuret et conservet, quā remotā tota socialis vitae periret utilitas, nec quidquam boni ageretur. Nam

sicuti homo inhabilis est ad quidpiam bene agendum, nisi suarum partium unitate sit constitutus, ita hominum multitudo, pacis unitate carens, dum impugnat sese, ab omnibus bonis actionibus impeditur. Cum vero in quacunque communitate hoc vinculum pacis nec constitui nec conservari neque violencia seu malicia coërceri seu iustitia conservari aut quaecunque disponi possint, quae sunt de bono communi, nisi constet, qui in hanc vel illam communitatem censendi et numerandi sint, hinc leges academiæ, ut certior notitia habeatur eorum, qui de universitatis sunt corpore et communitatis tautoque facilius pax, unitas et quodvis bonum universitatis procurari possit, sapientissime statuunt, qui studiis adhuc addicti in facultate suâ per integrum continuum mensem absque rationabili causâ sese non praesentabant, illos tamquam paci universitatis noxios a corpore academiae rescindendos esse atque privilegiis academicis exuendos, iusuper neque in urbe hac tolerandos, nisi civium Herbipolensium sint filii. Quod statutum in posterum serio observabitur, idque omnibus hoc decreto nostro communicatum volumus.*)

Ein Eintrag in Acta universitatis Herbipol. fol. 42 b/43 a.

Nr. 98.

Hieronymus von Wirzburg, z. Z. Rector der Universität, fordert sämtliche Studirende zum Erscheinen bei dem vorgeschriebenen Acte der öffentlichen Verlesung der Universitäts-Statuten auf.

1626, 14. August. [Wirzburg.]

Nos Hieronymus à Würzburg, ecclesiarum cathedralium Bambergensis decanus, Herbipolensis canonicus capitularis. Cum sine legum nervis nec domus ulla nec civitas nec gens nec hominum universum genus stare nec rerum natura omnis nec ipse mundus possit, quocirca ut studiosae iuventutis in omne vitiorum genus pro aetatis lubricitate alias plus aequo proclivis morum dissolutio disciplinaeque neglectus legibus quasi quibusdam frenis coerceantur, innocentia morum vigeat, honesta studia liberalesque artes tanto diligentius colantur feliciusque florent, denique inter membra academica et purum coelum pax et tranquillitas conservetur: sapientissime fundator hujus academiae constitutiones quasdam et leges statutarias conscribi, proponi, coli ac publicari curavit, mandans jubeusque, ut singulis annis ad minimum semel publice praesen-

*) Die Handschrift fügt hinzu: Decretum hoc senatui academico est praetatum atque approbatum, verum ob discessum m. d. rectoris tunc temporis affixum non est, sed dilatum usque ad renovationem studiorum.

tibus omnibus academiae capitibus et membris praelegantur ac omnes academici iis constringantur. Quae leges et statuta proxima die Iunae 17. Augusti antemeridiano tempore ex consilio et decreto senatus academici praelegantur. Omnes ergo et singulos academicos serio monemus, ut praedicta die circa horam octavam primo ad sacrum in templo academico, quo finito ad aulam academicam compareant, in qua statuta academiae publice praelegenda fideliter excipiant atque ad illa observanda quam diligentissime sese accomodent: quod academicis omnibus communicatum et serio demandatum volumus. Datum sub sigillo universitatis Herbipolensis, anno 1626, mensis Augusti die 14.

Ein *Eintrag* in Acta universitatis Herbipolensis fol. 43 b/44 a.

Nr. 99.

Privileg des Bischofs Philipp Adolf für den Universitäts-Buchdrucker Johann Volmar zu Würzburg gegen Nachdruck.

1626, 3. November. Würzburg.

Wir Philips Adolph, von Gottes Gnaden Bischof zu Wirtzburg und Herzog zu Franckhen. Nachdem uns der ersam, unser lieber getreuer Johann Volmar, unser Universitet und hohen Schuel allhie verordneter und bestellter Buchtrucker, unterthenig zu erkennen gehen, wasmassen er etliche nutzbare und zu Anferhauung der heilsamen catholischen Religion, auch gedeilicher Befürderung der liehen Jugent erspriessliche Bücher und Tractatus auf seinen Verlag und Costen ufzulegen und zu trucken entschlossen, dabey aber in disen geschwinden Lauffen und Zeiten allerhand Verfortheilung im Nachtrucken und Distrahren zu widerbringlichem seinem Schaden beschehenen Verlags und spendirten Unkosten besorgen thete, als hat er uns umb Abwendung solcher bevorstehenden Gefahr unterthenig anzurufen und zu bitten nicht unterlassen sollen: wir geruheten gnedig, ihme überall und jede Bücher und Tractatus und was er sonst an unser Vorwissen, Consens und eigenhandlicher Subscription anlegen und trucken würde, ein Privilegium oder Freiheitsbrief, solches alles in fünf Jahren nicht nachzutrucken, und da es an anderen Örtern nfelegt, gleichwohl in unserm Stift Wirtzburg und Herzogthumb Franckhen in besagter Zeit nicht distrahrt und verkauft werden möchte, aus sonderbaren Gnaden mitzutheilen und zu Statten kommen zu lassen. Bekennen demnach, dass wir solch sein unterthenig Ansuchen und Pitten vor nit unzimlich ermesssen und ihm nicht allein zu Abkehrung besorgender Gefahr im Nachtrucken und Verkaufen,

sondern auch zu besserer seiner Wohlfahrt und gedeihlichem Aufnehmen nachfolgende Freiheit ans wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen gegeben und verliehen haben, geben und verleihen ihm dieselbe hiemit und in craft dises Briefts, dass alle und jede Bücher und Tractatus oder was sonst aus unserer austrucklichen und mit eigener Hand underzeichneten Zulassung und Bewilligung von ihm getruckt werden möchte, (davon er uns allzeit ein corrigirtes Exemplar zu unsern Händen zuzustellen hiermit verbunden sein soll) innerhalb fünf Jahren in unserm Stift Wirtzburg und Herzogthumb zu Frauckhen nicht nachgetruckt noch dieselbe, so sie an einem anderen Ort ufelegt und in besagt unser Stift und Fürstenthumb geführt, darinnen doch nicht distrahirt noch verkauft werden sollen, alles bei Poen der Confiscation solcher Bücher und ein hundert Reichsthaler Straf, halb unsers Stifts Fisco und den andern Theil besagtem unserer Universitet bestelltem Buchtrucker Johann Volmarn unnachlesslich zu bezahlen. Dessen zu wahren Urkund haben wir unser Secret-Insiegel an diesen Freiheitsbrief wissentlich hangen lassen. So geben und geschehen in unserer Statt Wirtzburg den dritten Monatstag Novembris uach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt im sechszehnhundert sechs und zweinzigsten Jahre.

Eine Abschrift in dem im k. Kreisarchive zu Wirzburg befindlichen
über I. divers. form. et contract. Philippi Adolphi (nr. 37) fol. 171r/172.

Nr. 100.

*Votum des Wirzburger Domcapitels über das Ansuchen des Jesuiten-
Provinzials, betreffend die Gründung eines Novizenhauses S. J. im
Lande zu Franken.*

1627, 3. August. [Wirzburg.]

P. Joannes Biegeysen, Soc. Jesu Rector allhier, bringt underthenig vor, wasgestalt unlangsten, als ihr P. Provincialis hie gewesen, bei ihrer fürstlichen Guaden sie die unterthenige Erinnerung wegen Anstellung eines Novitiats in dieser oberrheinischen Provinz und sonderlich im Land zu Frauckhen, inmassen solches auch bei weiland H. Bischofs Julii und Bischofs Johann Gottfrieds fürstlichen Guaden anch vorgangen sei, gehorsamblich erinnert, mit zu Gemüthführung, dass solche Fortstellung zu dieser zeit zum höchsten von nöthen sein woll, weilen nach getheilter rheinischer Provinz der Novitiatus zu Trier in diesen obern Lendern zu einem Seminario nit mehr könnte gebraucht werden und uff solchen Abgang die Personen hieroben nit ersetzt würden, dahero man in einer

karzen Zeit einen merklichen Mangel der zu Expedition ihres Instituti nothwendigen Personen, an Praeceptorn, Cathegisten, Professorn, Predigern und Beichtvätern befinden und sie denselben bequemlich hin und wider zu suppliren nit Gelegenheit haben würden. Wann aber sein fürstliche Gnaden solche Sachen nit allein zu fernern Nachdenken gezogen, sondern auch den P. Provincialem solches seines Anbringens halber zu einem hochhehrwürdigen Domcapital uff instehendes Peremptorium remittirt, dessen aber, wegen anderer Obliegen, benennter P. Provincialis nit erwarten mögen, sondern neben Beifügung der allbereit einkommenen Motiven ihme befohlen, sich unterthenig anzamelden und gehorsamblichen zu bitten, diesen Dingen bei itziger peremptorialischen Versammlung der Erheblichkeit nachzudenken und mit ihrer fürstl. Gnaden dahin gnedig sich zu entschliessen, damit dieses hochnötige Werk einsmals zu seiner würlentlichen Vollstreckung kommen möcht, als habe er solches hiemit unterthenig anzubringen und umb gnedigen Bescheid zu bitten nit underlassen sollen.

Dessgleichen bitt auch P. Provincialis selbst in einem absonderlichen Schreiben von Aschaffenburg ans mit diesem fernern Anhang, alldieweil es darauf stünd, dass in Kurzem das Amt Kitzingen dem Stift wiederumb eingerannet werden soll, gnedig zuzugeben, dass dieser hochnothwendige Noviziatus entweder zu Kitzingen oder an einem andern bequemen Ort uffgerichtet werden möchte.

Votirt: Es were dieses Begeren von grosser Importanz und starker Consequenz, sintemalen nit ein Geringes hiez zu so viel Personen erfordert werde, so leichtlich den Unterthanen und andern Orden beschwerlich sein könt: es seien zwar die Bedenken erheblich und das Vornehmen gottseelig und nützlich, aber sogleich, wie sie vielleicht verneinen möchten, nit so leichtlich in das Werk zu setzen: versprochen kön in solches werden, doch mit seiner Maass, dass man nemlich vorderst die Abtretung Kitzingen erwarten, mit ihrer fürstl. Gnaden weiter hieraus conferiren und alsdann sich gegen ihnen ercleren wolte, wurden sich noch etwas zu gedulden wissen.

Ein *Eintrag* in dem im kgl. Kreisarchive zu Würzburg befindlichen Domkapitelprotokoll pro 1627, Fol. 168a/169a.

Nr. 101.

Votum des Domcapitels in Betreff der von der Universität an die Echter'schen Erben zu geschehenden Restitution von diesen über Gebühr entrichteter Zinsen.

1628, 3. August. [Wirtzburg.]

Der hochwürdig unser gnediger Fürst und Herr von Wirtzburg communicirt einem hochhehrwürdigen Domcapitul, dass der Receptor universitatis Julius Boxberger an ihre fürstl. Gnaden unterthenig gelangen lassen, es were nemlich deroeselden weiland Dieterich Echter's Erben von anno 1607 bis 1610 von 9400 fl. jährlichen 470 fl. zu pensioniren schuldig gewesen, die sie alle Jahr ausgerichtet: als aber weiland Herr Bischof Julius hochseliger Gedechnus noch in wehrender Vormundschaft als Obervormund uff Petri anno 1610 an dieser Hauptsumma von dero pecunio 4700 fl. genedig ablegen lassen, inmassen Benedict Tuchscherers, gewesenen Receptoris, eigenhandige Bekanntnus solches bezeugen, seien die Verschreibungen in ihrer fürstl. Gnaden Hand blieben, die pensiones aber gleichwol von den Echtern, als welche von Abledigung des Capitals nichts gewusst, von Jahren zu Jahren bis uff 1621. Jahr, da die Ablösung solches Capitals allererst ans Licht kommen, für voll ausgericht, dahere sie verursacht worden, die zu viel erlegte Pensiones, so sich uff 2350 fl. erstrecken, laut beiliegender Specification von der Universität zu erfordern: dieweil aber in anno 1626 sowohl ihrer fürstl. Gnaden als eines hochhehrwürdigen Domcapituls Resolution dahin gemeint gewesen, dass alle die Zins von hingeliehenen und aus dem pecunio wissentlich herrührenden Capitalien, so vom Jahre 1617 bis uff den Tractationstag und Vergleichung fellig worden, dem Stift verbleiben sollen, die Echter aber die pensiones, als welche sie von den Ihrigen abgelegt, nit dornnder verstanden, sondern die restitution der zu viel erlegten Zinsen von der Universität haben wollen, als bittet er zu Erleuterung dieses Postens, ob nemlich diese Zins dem Stift oder den Echtern heimgehen sollen, umb einen gnedigen Ausschlag. Darüber dann ihre fürstl. Gnaden eines hochhehrwürdigen Domcapituls Meinung zu vernehmen begehren: hierauf die zum selbigen mal gegebene Resolution abgelesen und darinnen bestanden, dass selbiges Geld zur Universität nit kommen, sondern aus Unwissenheit bei den Receptorn verblieben sein soll, bei denen sich der Echter zu erholen hette. Alldieweil aber die Bekanntnussen des Ablegens richtig und gleichwol der Echter genugsam versichert, wan er die Quittungen von den Receptorn bei Handen,

auch nit von nöthen, dass Jemand anderer darüber quittiren sollte, so hat man

votando darvor gehalten, dass dem Echter billich dieser Ueber-
schuss von der Universität restituiret, und vielmehr, da ein Mangel hiebei
zu befinden were, die Universität an die Receptores gewiesen werden
soll, inmassen Herr Dombprobst und Herr von Lichtenstain Senior eben
dieser Meinung gewesen.

Ein *Eintrag* in dem im kgl. Kreisarchive befindlichen Domkapitel-
Protokoll pro 1628, fol. 210b:211a.

Nr. 102.

*Vorstellung des Domcapitels betreffend die Uebelstände im Julier
Spital, an der Universität und in dem adligen Seminar.*

1630, 19. Februar. [Wirzburg.]

Dabei dan wolgedachter Herr Dombdechant ferner erinnert, wie
sie vom Secretario Dietherichen eingenommenem Bericht nach verständiget
worden, dass der Julier Spital mit armen Leuten noch bei weitem nit
besetzt, sondern noch ein grosser Raum und Platz darinnen sei, weilen
dan wegen der Armen dieses nit ein geringe Gewissenssach zu sein
erscheinen wolle, so würde man gleichwohl hierzue nit allerdings können
stillschweigen.

Ingleichen were die Academia mit Professorn, sowoll der Alum-
natus nobilium übel bestellt, kaum drei oder vier darinnen, were des
Bischofs Jnlis Foundation nit gemess, würden von den Alumnis sowohn
vom Regenten P. Maximiliano Sandeo serviliter tractirt cnm exiguo
profectu, kein differenz in essen und trinken zwischen inen und den
andern gehalten, dahero geschehe, dass die adeliche Jugend verderbt
und hernacher nirgends ad frugen aliquam applicirt wurd, weillen die Jesuiter
nit wollten die Jnrsten darinnen passiren und ihre Fürstl. Gn. zu dem
End heransser etwas volgen lassen, so müsste notwendig und könnte
nichts Gutes ervolgen, ja die gemeine Alumni würden so weit verleit
und gestriekt, dass auch in Manglung der zu den Heilthumben
verordneten Vikariern ausser Specialbefehl des Patres Sandaei, welches
ihre Fürstl. Gn. selbstn approbirten, der Herr Dombdechant ihnen der-
gleichen zuzumuthen nit angesehen, sonder mit geringem Respect bei
den Umbgängen abgewiesen worden, dadurch dem Patri Regenten, der
ohne das sein Gravitet und Reptation woll in Acht zu nehmen, sich
auch fast scheinbarlicher, als ihre Fürstl. Gn. selbstn in Essen und

Trinken zu halten wüsst, gar zu viel mit Versäumung der Jugend eingeraumbt wurd, welches alles wohl einer Verbesserung und Reformation von nöthen hat.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchiv zu Würzburg befindlichen Domkapitelprotokoll pro 1630, fol. 56b/57b.

Nr. 103.

Herzog Bernhard von Weimar verkündigt, dass er seinen Statthalter im Herzogthum Franken, Tobias von Ponikau, mit der Wiederherstellung der Universität und des Gymnasiums zu Würzburg beauftragt habe.

1634, 2. Mai. Frankfurt a. M.

Von Gottes gnaden wir Bernhard, Hertzogk zu Sachsen, Gällich, Cleue undt Bergen, Landgrane in Dühringen, Marggrave zu Meisen. Grave zu der Margk und Ravenspurgk, Herr zu Ravenstein, fügen hiermit memiglich zuwissen: Demnach aus sonderlichen erheblichen ursachen Wir bewogen worden, die Universitet und Gymnasium zue Wurzburgk. Gott zu Ehren und der lieben Jugent zum besten, widerumb aufznrichten und zum standt zu bringen, als haben Wir in dieser sachen dem gestrengen und vesten Unsern geheimbten Raht, Stadthaltern des Herzogthumbes Francken und lieben getreüen Tobias von Ponica absonderlich vollmach ufgetragen, thuen auch solches hiermit und in Craft dieses dergestalt und also, das er ufs förderlichste sich solchen wercks unterfangen, obgedachte Universitaet und Gymnasium widerumb uffrichten. sich umb wohl qualificirte gelehrte und der ungeenderten Augspurgischen Confession zugethane redliche Leuthe bewerben und selbige bestellen. zu deren Unterhaltung und besoldung aber, sich der einkünfft der Clöster Ober- und Unter-Zell und Schwarzach, wie in gleichen aller der Universitet und Jesuitergüter sowohln, anch der Capitalien und schulden, so sonst darzu gehörig gewessen, gebrauchen, und also alle dasjenige. was zu fortsetzung Unseres intents dissfals gereichen mag, an seinen schuldigen vleiss, muhe und sorgfalt nichts erwinden lassen soll, welches Wir jederzeit vor kreftig, gultig und genehm halten wollen, doch soll Uns frey stehen und zu Unserer beliebung gestellet sein, obbemelter Klöster und bewilligung halber ausswechselung zu treffen und andere an deren Stadt zu verordnen, Alles treulich undt sonder gefehrte.

Zu nrkunt mit Unserm fürstlichen Secret und eigenhändigen Subscription becreffiget. Signatum Frankforth am Mayn, den 2. Mai anno 1634.

L. S. Bernhard H. z. Sachsen.

Ejn *Abdruck* im Urkundeabuche zu „Röse, Herzog Bernhard der Grosse von Sachsen-Weimar, Weim. 1828 8. S. 445.“ — Vgl. Schneidtsicil. I. 69.

Nr. 104.

Recess zwischen dem Universitäts-Receptoratamt zu Wirzburg und den P. P. Augustinern in Wirzburg, deren Kloster zu Münnerstutt betreffend.

1650, 30. September. Wirzburg.

Kundt und zu wissen seyc hiemit yedermaenniglich: demnach in dem abgewichenen 1622. Jahr, bey Regierung weyland des hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herru Johann Gottfriedens, Bischoffens etc., hochseeligen Andenckens, von der löblichen Universitet dahier das Closter ad s. Augustinum genant, in Münnerstatt gelegen, sambt allen dessen Gebäwen, Güldten, Zinsen und Gefaellen, von dem Augustinerorden, deme solches damaln gehörig, für und umb 6000 Gulden Capital, solche jaehrlich mit fünff pro cento gegen dem Augustinerclaster dahier zu Würtzburg zu verzinsen, darumben angenommen worden, weilm hochgedachte seine fürstliche Gnaden hochseeligen Andenckens gnaedigst gewilt gewesen, der Jugend in den Oبراemtern zum Besten, solches zu einem Gymnasio zu verendern und zurichten zu lassen, durch das eingefallene verderbliche Kriegswesen aber bis dato her solche wolgemeinte Intention nicht allein gaenzlich lindertrieben, sondern auch der ermelten Universitet Gefaell dermassen in Abgang und ins Stockhen gerathen, dass man von solchem Vorhaben gaenzlich abstehten müssen, auch die vor accordirte jaehrliche Zins zu geben, nit mehr zu bezahlen vermögt, dass uff hent dato aus gnadigstem Befelch und Consens des hochwürdigsten Fürsten und Herrns, Herrn Johann Philipsen etc. unsers gnaedigsten Churfürsten und Herrns, zwischen vorgemelten der Universitet und Augustinerorden durch die von beeden theiln darzu deputirte Gevollmaechtigte, die hochwürdige, wohlledelgeborne, ehrwürdige, edelvest und hochgelehrte, dann die edelernvest und hochvornehme Herren, Herru Joannem Melchiorum episcopum Domitiopolitanum, eminentissimi et illustrissimi principis electoris Moguntini, dioeceseos Herbipolensis suffraganeum et vicarium in spiritualibus generalem et decanum Novi Mona-

sterii: Herrn Franz Ludwig Fausten von Stromberg, deren hohen Dombstifter Würtzburg und Wormbs respective custodem et capitularem, der adelichen Ritterstifter zu Comberg und zu st. Burchard bey Würtzburg respective Probstn und Dechanten, Ihro churfürstlichen Gnaden zu Mayntz in Dero Statt Würtzburg und Hertzogthumh zu Franckhen wohlverordneten Statthaltern etc., Herrn Joannem Sartorium s. s. theologiae doctorem, canonicum in Haugis et fiscalem: Franciscum Schldt, beeder Rechten Doctorem, fürstlich Würtzburgischen geheimben Raths und dombcapitullischen Syndicum: Johann Pleickhard Schultheissen, hochfürstlich Würtzburgischen geheimben Rath und Cammermeistern: Eliam Adam Weingarten, hochfürstlich Würtzburgischen Cammerat und Zahlmeister: Christoph Mosern und Georg Antonl Ziglern einerseits, dann die wohl-ehrwürdige und wohlgelehrte Herrn, P. Lucam Binderum, patrum Augustinianorum Priorem, crafft seines von Herrn P. Provinciall des Augustinerordens gehalten nothdürfftigen Gewalts und Befehls anderseits nachfolgender gütlicher Vergleich getroffen und auffgerichtet, auch beederseiths eingewilligt, ratificirt und unterschrieben worden.

Als neumblichen und vors erste: demnach, wie vorgemelt, nit allein die gefaste Intention wegen Ufrichtung eines gymnasii zu vorbesagtem Mütterstatt propter iniuriam temporum gänzlich gefallen, sondern auch die Universität eben aus dieser Ursach die jährliche Interesse, vielweniger das Capital abzutragen vermag, so solle crafft dieses oberwehntes Closter ad s. Augustinum in Mütterstatt, sambt dem Bezirkh, welchen es vorhin innehabt, und noch darauff stehender Maurwerckh, wie auch dessen Intraden und Nutzungen, warunder auch die dissjaehrige 1650r tieffall vermeint sein (dan alle andere underdessen von der Universität darzu erkauffte Plätz Ihr, der Universität, verbleiben, und darmit das Closter nichts zu thun hat: mehrerwehnten Augustinerorden und dessen P. Priori und Closter dahier wiederum völlig eingeräumt, hingegen die 6000 Gulden Capital gänzlich gefallen, todt und absehn, derentwegen von ermeltem Orden an die Universität nichts mehr gefordert, sondern die darüber auffgerichte Obligation alsobalden extradirt werden. Alldieweiln aber die Kirchen und Wohnhaus bey besagtem Closter zur Mütterstatt seith der Apprehension zum theil abgebrochen, zum theil sonsten eingangen, also nit mehr in dem Standt, wie solche eingeräumt, restituirt werden können, so ist secundo verglichen und beschlossen worden, den Herren P. P. Augustinianis anstatt solcher ruinirter Kirchen und Wohnhaus, pro aequali die Mariae-Capellen zur Mütterstatt, so sonsten ganz frey kaine obligation uf sich hat, auch nicht dotirt ist, zu Haltung des Gottesdiensts mit gnädigsten Consens seiner churfürstlichen Gnaden,

biss sie, Herren Patres, eine ander Kirchen überkommen mögten, einraumen und darzu das negst daran gelegene Gattenhoffische Haus, so auf pahr Geldt pro 1400 Gulden, uf Zihl aber pro 1800 Gulden aestimirt worden, von der Universitet mitteln zu erkaufen und, yedoch mit nachfolgenden Conditionen einzuräumen, dass nemlichen, so lang mehrerwehnter Orden und dessen Patres solches Haus vor sich besitzen, und in Händen behalten, dasselbe von aller Beeth, Steüer, Frohn und Wacht und dergleichen burgerlichen Beschwerden befreyet sein: wan aber solche durch ainige Alienation, als Kauff, Tausch, oder quovis alio modo, an ainen andern Possessorem gelangt, alle yetzt darauff hafftende onera wiederumb darauff fallen, und von solchem newen Possessore von der Zeit, da er solches in Besitz nimbt, richtig und ohnfehlbar sollen abgetragen werden, welches dan von gedachtem Orden also acceptirt, auch dieser bedingten Condition halben ein Revers ansehndigt worden.

Demnach auch die Interesse von den anfangs gemelten 6000 Gulden Capital de anno 1635 bis 1650 inclusive uf 4800 Gulden sich zwar beloffen und daran mehr nit als 908 Gulden bezahlt und abgestattet, hiugegen aber aus denen geführten Universitet- und Receptoratsrechnungen demonstrirt worden, dass die Münsterstättische vor solche 6000 Gulden eingezogene Clostergefaell nicht allein die jährliche 300 Gulden Zinss auch bey den besten friedlichen Jahren nit ertragen, sondern auch darvon in vorbemelter Zeith, als von anno 1635 bis 1650 mehr nicht dann 796 Gulden eingebracht und genossen worden, so hat man drittens uf gepflogene Red und Wiederred und raiffe Deliberation endtlichen beederseits sich dahin verglichen, dass anstatt aller dieser austaendigen Zinsen, und damit die Herren Patres Augustiniani in diesem ihnen restituirtem Closter ainen Anfang zur würlklichen Habitation, sonderlich das vorgemelte Gattenhoffische Haus ihnen zur Wohnung nach ihrer Regul etwas accomodabil machen und zumahn zu Verschaffung der Nothdurfft zu Verrichtung des Gottesdinsts in vorbedeüeter Capellen eine Beyhülff haben mögen, mehrerwehntem Augustinerorden zu erst-gemeldetem Endt und vor dieyenige Patres, so nacher Münsterstätt verordnet, semel pro semper von der Universitet 50 Gulden an Geldt, 20 Schöffel Korn, 2 Schöffel Waizen, 2 Schöffel Erbes und 6 Schöffel Habern, alles Münsterstätt mass, aus dem Closter Hausen, wie auch 3 Fueder 1644er und 1645er Wein von ermelter Universitet zu Koenigshoffen vorhandenen Vorrath, so aber gleich den Früchten die Herren Patres uff ihren Costen abzuholen haben, sodan ihres Ordens Closter dahier in Würtzburg, zu einer Recompens wegen der abgehenden Zinsen, gleichergestalt ein für allemahl ein halb Fueder Wein und 6 Malter Korn

Würtzburger Mass und Elch solle geliffert werden, und damit auch obgedachte rückstaendige pensiones und deren fernere Anforderung gleich dem Kapital zu ewigen Zeithen allerdings aufgehoben und verglichen seyn, wie sich dan ermelter Orden aller Ihme hinwieder dienender jurium geistlich und weltlich, wie die immer Nahmen haben mögen, hiemit expresse und wissentlich verzeihen thuet.

Schlisslichen und viertens, damit auch offermelte Herren Patres an Ihrem Underhalt biss zu besseren Zeiten keinen Mangel lehlen, dahero auch den Gottesdienst zu Münsterstatt desto fueglich- und eufferiger halten und der Seelen Heyl umb so viel mehr befördern mögen, so haben Hochgedachte seine churfürstliche Gnaden ihnen die Fröhmesse zu erweltem Münsterstatt, so jaehrlichen 200 Gulden beständiges Einkommens hat, auf 10 Jar dergestalt gnaedigst assignirt und bewilligt, dass sie solche Primissarium würllich versehen und nach Ausgang der zehen Jahren (weiln die Perpetuation derselben ohnediss ihrem Orden und Regul zuwider) sich de novo darumben gebührend annuelden sollen, alles getreulich und ohne Gefährde. Dessen zu wahren Uhrkund ist dieser Contract in daplo gleichlautent verfertigt, mit aufgedrucktem mehr höchstgedachter seiner churfürstlichen Gnaden Secret und des Herrn P. Provincialis Unterschrift und dessen neben althiesigem Augustinerelosters gewöhnlichen Insigeln becræfftigt, und yedem Theil ein Exemplar zugestellt worden. So geben und geschehen Freytags nach Michaelis, den 30. Septembris 1650.

F. Guilelmus Krabler, ord. Eremit s. Augustini provinc.

Rhenosuevicæ provincialis indignus m. pr.

L. S.

Das *Original* im Archive der Un.-Ver.-Reg. F. G., eine *Abchrift* in dem Kopeibuche Nr. 9 CXLVI, S. 352 — 390. In diesem Kopeibuche folgt s. 361 darauf der Kaufbrief über das von den Gattenhoffschen Vormündern von dem Universitaets-Receptoratunnte angekaufte Haus zu Münsterstadt, welches am 20. Januar 1651 am 1200 Gulden paaren Geldes, frænsk. Wahrung (der Gulden zu 15 Batzen oder 60 Kreuzer gerechnet) von der Universität angekauft wurde, mit der merkwürdigen Bedingung: „— behausung — sambt allen dessen Begriff unter und ob der Erden, was gewitt und genagelt ist, ausgenommen eine in einem silbernen Kaendtlein darinn vergrabene ziemliche Summen Geldis, so von Herrn Johann Caspar Gattenhoff im Schwedischen Weesen darein vergraben und zur zeith noch nicht wiederumb zu Licht gebracht werden koennen, mit diesem Beding. wann solche hie zwischen Ostern gefunden wird, denen Gattenhoffschen Erben alleinig bleiben; da es aber nach dieser Zeith über kurz oder lang gefunden werden sollte, denen Inhabern des Hauses ¹/₂ und gedachten Erben ²/₂ davon abgefolgt werden sollen.“ —

Vgl. Gutenaecker, *Gesch. d. Gymnas. zu Münsterstadt* I. 43 -

Nr. 105.

Johann Philipp, Erzbischof von Mainz und Bischof von Würzburg, überträgt den Bartholomiten die Leitung des geistlichen Seminars.

1654, 8. Juli. Würzburg.

Nos Joannes Philippus, s. sedis Moguntinae archiepiscopus, s. Romani imperii per Germaniam archicancellarius, princeps elector, episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis dux. Omnibus hasce litteras lecturis aut legi audituris, praesertim dioecesis nostris Herbipolensibus salutem in domino sempiternam. Magnum illud et angelicis etiam humeris formidandum animarum curandarum onus, merito omnes dominici ovilis praesules admonet, ut attendant sibi et universo gregi, in quo ipsos spiritus sanctus posuit episcopos regere ecclesiam dei, quam acquisivit sanguine suo quamque regeneravit in haereditatem incorruptibilem et incontaminatam et immarcescibilem conservatam in coelis. Atque haec quidem pastoralis sollicitudo à primo, quoad episcopalis muneris sublimitatem nos indigni evecti sumus, die ita nos affecit et tenuit, ut inter ipsos etiam bellorum motus hostilesque terrores serio cogitaremus, quam ratione adfulgente pace aliquando tales in concreditum nobis ovile mitteremus pastores, qui, quod infirmum est, consolidarent, sanarent aegrotum, alligarent confractum, abjectum reducerent, et quod perierat, sedulo couquirerent. Auxerunt hanc curam nostram inter tot lupos periclitantium animarum salus, bonorum pastorum paucitas et discolorum passim adventantium scandala, effeceruntque, ut praevia matura tam cum iis, qui nobis a consiliis ecclesiasticis sunt, quam cum aliis viris prudentibus habita consultatione diu multumque in hoc intenti essemus, quam ratione seminarium alumnorum in dioecesi nostra Herbipolensi ad vineam domini mittendorum restauraremus, quod laudatissimi praecessoris nostri Julii erexit zelus ac pietas, sed irruentium Suecorum furor bellicus dissipavit. Nec immerito inter hos solliciti animi nostri cogitatus, ille sibi primas vendicavit, quosnam huic seminario restaurando praeficeremus sacerdotes, qui futuros ibidem pastores instruerent verbo, formarent exemplo et practica manuactione ita erudirent, ut et similitudo status conciliaret amorem et domestica exempla monitaque optatam docerent in administranda animarum cura facilitatem, cum illa vivendi honestate, per quam saepius deplorata parochorum scandala quam tutissime evitarentur.

Occurrerant quidem primo patres societatis Jesu, sed horum institutum, quantumvis alias laudabile et toti Christiano orbi quam maxime proficuum, ad hunc tamen finem minus opportunum inventum est, tum quia a praxi et oeconomia parochiali instituenda et propaganda magis

alienum est, tum quia propter dissimilitudinem status compluribus in alumnatu educatis magis horridum visum est, unde aversio animorum, disciplina coactor et, facta missione ad parochias, vita persaepe apparebat dissolutior.

Deinde convertimus oculos cogitatusque nostros in clericos saeculares, sed hos partim aliis functionibus necessariis occupatos, partim minus sufficientes pro tanto onere invenimus, unde necessario mentem nostram supplici prece ad deum, omnis sapientiae fontem, direximus, ut nobis anxiiis et pro ovili suo sollicitis dignaretur in tanti momenti negotio opportuna media consiliaque suggerere. Nec defuit deus votis nostris: nam transeuntes unper Salisburgensem ditionem incidimus (dei opiamur nutu) in clericos saeculares in cura animarum constitutos, qui ut eo securius evitent omne inquinamentum luxuriae et avaritiae, vitam ducunt a cohabitatione mulierem separatam eamque in communi et ab omni priorum reddituum sollicitudine liberam et ne torpescant otio non solum ipsi in catechizandis rudibus aliisque muneribus parochialibus obeundis gnauiter occupantur, sed etiam in hoc simul incumbunt, ut selectam juventutem literis moribusque ad idem institutum capessendum prosequendumque informant, quod auctore deo et divina gratia adjuvante venerabilis sacerdos Bartholomaeus Holzhauser ss. theologiae licentiatu d. episcopi Chimensis ad s. Joannem Leoggethali vicarius et decanus instituit et cum optato animarum fructu propagavit. Hos igitur cum de instituti sui ratione ac potissimum de sua erga ordinarios locorum submissione totiusque vitae suae directione examinarem acuratus, humillima sua sinceritate responderunt nobis, se quidem quoad domesticam vivendi rationem dirigi ab uno superiore instituti sui, sed solum directione privata et quasi oeconomica, ad ipsam vero jurisdictionem spiritualem et episcopalem quod attinet, dependere se a reverendissimis locorum ordinariis cum omni ea submissionis plenitudine, qua omnes alii saeculares clerici in cura animarum existentes juxta praescriptum sacrorum canonum et laudabilem cuiusque dioeceseos consuetudinem ab iisdem dependere solent nec velle se esse immunes ab ullo onere institutionis et destitutionis, visitationis, correctionis, subsidii charitativi et cathedratici, quotae funebri aut alterius cuicunque rationis ac nominis, quo alii saeculares parochi ordinarii suis obstringi consueverunt. Cum itaque hinc animadverteremus, hos viros tales esse, quorum instituto ac vivendi ratione in demandatam nobis messem dominicam operarii boni, seduli, eruditi, pii et a contagione luxuriae aliorumque criminum, quibus parochorum status contaminari quandoque solet, liberi formarcentur, in eam sententiam concessimus, ut illorum aliquibus nostros clericos ad animarum curam deputandos, illo quem diximus

fine commendare et ipsorum disciplinae submittere decreverimus. Caeterum ne haec ipsa assumptio, commendatio et educatio nobis nostrisque successoribus paulatim aliquid praedicii parere valeat, postulavimus ab ipsis, ut nos hac de causa securiores redderent, ad quod se promptos paratosque per subsequentis juramenti formam, tanquam per summum religionis-simumque vinculum canonicae aequitatis obtulerunt:

Ego N. N. stans in conspectu sacrosanctae et individuae trinitatis, Jesu et Mariae et omnium sanctorum professionem fidei catholicae, castitatis clericalis, communionis bonorum apostolicae et obedientiae christianae firmiter renovo atque insuper deo, beatissimae virgini Mariae, sanctis apostolis Petro et Paulo, s. Kiliano et omnibus sanctis et tibi, emin. et reverend. princeps elector tuisque in episcopatu Herbipolensi legitimis successoribus pro me et confratribus curae meae commissis juro, nihil me facturum aut permissurum, ut vita nostra clericorum in communi viventium in statum aliquando regularem vel a jurisdictione ordinariarum exemptum transire aut permolari possit aut valeat. Sie me deus adjuvet et haec sancta dei evangelia.

His itaque mature praemeditatis ac consultatis, prae paratis etiam, quae ad habitationem et victum clericorum seminarii requiruntur, necessariis venerabilem nobisque sincere dilectum Joannem Udalricum Rieger, ss. theologiae et canonum doctorem, memorati Bartholomaei Holzhauseri socium, modo praedicto nobis inratum acceptavimus in nomine domini et praefecimus educandis, dirigendis ac formandis ad curam animarum alumnis nostris in diocesi nostra Herbipolensi exponendis, quorum numerus potissimum ex indigenis dictae dioecesis nostrae cum nostro praescitu successu temporis supplendus erit.

Atque hi clerici omnes et singuli similiter uti praefectus eorum jurabunt, se jus ordinariatus nostri salvum et illibatum conservaturos sequi in ecclesiis, ad quas mittendi erunt, fideliter servituros, quos vicissim ad titulum mensae nostrae ordinari curabimus, cum et aetas requisita et eruditio morumque probitas ipsos ad hoc sufficienter commendabunt. Nobis tamen liberum reservamus, incorrigibiles ad refusionem sumptuum causatorum cogere et dimittere de consortio cleri nostri, cuius bonum in Christo odorem optamus et percipimus in omni loco dilatari. Ut autem deinceps etiam nota sit successoribus nostris haec salutris nostra intentio et seminarii restauratio, motu proprio certaue et deliberatissima scientia hoc ipsum documentum conscribi et sigillo nostro firmari inque archivo hic nostro episcopali perpetuae memoriae ergo reponi volumus, eosdem in domino cohortantes, ut sedulos hos nostros cogitatus et conatus pro

suo, quem speramus ferventi animarum zelo proque muneris episcopalis debito conservare velint ac propagare, nullatenus dubitantes, quia in districta et tremenda die reddendae rationis de villicatione sua, tanquam servi boni et fideles in gaudium domini sui magno cum solatio introducti, felicitis aeternitatis praemio sint accumulandi. Dabamus in arce s. Mariae tanquam residentia nostra episcopali octavo Julii, hoc est ipso festo s. Kiliani, episcopi et martyris, ecclesiae nostrae patroni, anno Christi domini nostri millesimo sexcentesimo quinquagesimo quarto archiepiscopatus nostri Moguntini septimo et episcopatus huius Herbipolensis decimo tertio.

L. S.

Die *Original-Urkunde* auf Papier mit einem innen aufgedruckten Siegel befindet sich im kgl. Kreisarchive zu Würzburg (K. 27 Nr. 26).

Nr. 106.

Votum des Domcapitels in Betreff der von Johann Philipp mit der Leitung des geistlichen Seminars betrauten Bartholomäiten.

1655, 22. Februar. [Würzburg.]

Hierauff weilt in verwichenem Jahr die von Ihrer churfürstlichen Gnaden zue Maintz, als unsern guedigsten Fürsten und Herrn zue Wuertzburg, der newen Clericorum, vulgo Bartholomaeitarum, Acceptation pro Alumnatu bis dahero gnaedigst remittirt worden, abzulesen, als hatt Syndicus das eine Original, welches ad archivum capitulare zu reponiren, von Ihrer churfürstlichen Gnaden hergeben, underthenig verlesen: und darauff in die Umbfrag gestellt worden: worüber concludirt, dass die Reception dieser newen Clericorum in communi viventium, ein löbliches gutes werkh seye, und sattsamb in dem original ausgeführt, und zwar umb so vihel mehrers zue loben, umb das sie in allem dem juri ordinariatus und zwar jurato underwürffig machen, und darin alles wohl reservirt worden, man auff sich ex parte des stieffts nit verbunden, sondern gleichfalls ad liberam revocationem gestellt ist, uff dem Fall sie neue Clerici von ihrem Instituto und dieser reception weichen oder degeneriren solten; zuedeme werde dieses Original receptionis einem hochwürdigen Dhombcapitul nit ad approbandum übergeben, also dass man uff allen Fall ex defectu consensus capituli hierin ein offne handt habe, und blos die reception communiciert würde: jedoch versehe man sich des Herrn Bischoffen Julii fundation, quoad alumnatum nobilium hierin nichts praedjudiciert werde, auch dessen fundation quoad alumnatum parochorum ad indigenas gerichtet, hierin nicht weniger bey diesen Bartholomaeitis

werde beobachtet werden: inn übrigen die communis massa, so von ihnen gehalten wirdt, pro alendis pauperibus parentibus, auch filio mortuo, werde sonst dem Stiefft nicht praejudiciren, also ad Archivum capitulare das besiegelte Original zu reponieren wehre.

Ein gleichzeitiger *Extract* im k. Kreis-Archiv Wirzburg (K. 17 Nr. 200) und ein *Eintrag* im Domkapitelprotokoll pro 1655 fol. 88 u. 88 r.

Nr. 107.

Johann Philipp, Erzbischof von Mainz und Bischof von Wirzburg, verkündigt die Uebertragung der Leitung des geistlichen Seminars an die Bartholomiten.

1655, 12. Dezember. Wirzburg.

Wir Johan Philipps, von Gottes Gnaden des heiligen Stuels zu Mäintz Ertzbischoff, des heil. Roem. Reichs durch Germanien Ertzcantzler und Churfürst, Bischoff zu Wirtzburg und Hertzog zu Francken etc.. Mit was vaetterlicher obsicht und wachtsambkeit nnsere in nnsrem Stifft Wirtzburg geehrte Herrn Vorfahrer sich beflissen haben, die allda eingerissene Irthumben und Ketzereyen abzuwenden, die verführte Seelen zu bekehren, taugliche Hirthen ihnen vorzustellen und die irrende Schaaff wiederumb zu ihrem rechten Schaffstall und Hirthen beyznbringen, thut das Werck selbsten an Tag geben und so viel erweisen, dass sie hierdurch ohne zweifel von Gott den ewigen Lohn nud bey den Menschen einen immerwehrenden Ruhm erhalten, Unss aber ein sehr löbliches Exempel hinderlassen haben, derogleichen Eyffer auch Unserm bischöflichen Ambt gemaess, mit allem Fleiss zu erweisen, und so viel möglich eyfferige Pfarrer und Arbeiter in den Weinberg des Herrn zu senden. Nnn wäre Unss nichts liebers gewesen, als bey antretung Unserer Regierung gemelten Unsers Stiffts Wirtzburg dieses alles werckstellig zu machen und zu diesem end den von Herrn Bischoff Julio hochlöblichen andenkens wohl fundirten, aber durch das leidige Kriegswesen gantz zerstörten Alnnuat wiederumben aufzurichten, so seind Wir aber ebenermassen durch die betrübte Continuation jetzt gemelter Kriegs-Empörung wider Unsern Willen bisshero davon abgehalten worden. Weilen dann nnn anjetzo der allmaechtige Gott Uns mit dem langerwunschten Frieden vaetterlich erfrewet hat (darfür Wir seiner Gntigkeit immerwehrenden Danck zn sagen schuldig seind) als haben Wir ferner nicht umgehen wollen, diese wohlmeinende Gedancken fortznsetzen, und dahin zu trachten, wie besagter Alnnuat nicht allein wiedernumben restanrirt, sondern auch in solchen Stand gesetzt werde, in welchem die under dem Clero vor-

fallende Maengel moechten verbessert werden, sonderlich aber die durch die gefaehrliche beywohnung der Weibspersohnen entspringende Aerger-
nussen gaentzlich abgeschafft und vermiitten bleiben. Welches alles umb
so viel desto füglicher ins Werck zu setzen, seind Unss (zweifelsohne)
durch ein sonderbahre schickung Gottes zuhanden kommen etliche welt-
liche Priester (deren Seelen-Eyffer und unstraefflicher Wandel Unss wol
bekannt ist), welche sich verglichen und verbunden haben, den uhralten
geistlichen Rechten gemaess, ihr Leben also anzustellen, anch bereits im
Werck selbstn angestellt haben, dass die auff den Pfarren nnder dem
gewöhnlichem Bischöflichem Gewalt, ohne Bedienung der Weibspersohnen,
hansen und leben, zu vermeidung des Müssiggangs neben den pfarrlichen
verrichtungen mit Studiren, Kinderlehr und Underweisung der Jugend
ihr Zeit verbringen, anch zn Vortsetzung dieses Gott wohlgefaelligen
Wercks alle ihre pfarrliche Verlassenschaft nach ihrem tödtlichen Hin-
tritt der Communitet dieser Priesterschaft hinderlassen, jedoch dass ihnen
angewehrt seye, bey ihren Lebenszeiten ihren armen Frennden guts zu
thnn und sonderlich aber den armen Eltern (welche anch sogar nach
dem Todt ihrer Söhnen, so in dieser Communitet sterben, von dieser
Priesterschaft die Lebens Notturfft verschafft würde) wofern sie nicht
selbstn zn diesem end das ihrige freventlich verthan hetten, aller Mög-
lichkeit nach beyznspringen. Dahero keineswegs zn gedencken, dass
dieses ein newer clösterlicher Orden seye, oder hiedurch, die diesem
Stand einverleibte Priester mit clösterlichen Gelübten beschwert, von den
Ihrigen abgesondert und also den armen Eltern nnd Freunden nach ange-
wentem grossen Unkosten der Trost der Ergetzlichkeit abgeschnitten,
sondern vielmehr aller Gefahr nnd Ungelegenheit vorgebawt und alles
dasjenige beobachtet werde, was zn befürderung der Ehr Gottes und der
Seelen Heyl, gleichwie nicht weniger dem gantzen Vatterland und
Freundschaften möge erwünschter massen erspriesslich seyn. Weil Wir
dann dieses alles reifflich bedacht, berathschlaget und endlich so viel
befunden, dass Wir nach Ausweisung Unsers hohen Bischöflichen Ampts
nicht sicherer noch vorsichtiger handeln können, als Unsern Alumnat
allhier obgedachter massen wiederumb anzustellen und diese weiss und
manir zu leben, ihnen vorzn schreiben: als haben Wir nachrichtlich hier-
mit solches allen Unsers Stift Wirtzburg Inwohuern und Underthanen
gnaedigst zu wissen machen nnd darbey Vaetterlich erinnern wollen,
dass sie ihre Kinder znm christlichen Wandel, anch die, so sich zu
diesem geistlichen Stand schicken möchten, zum studiren (wofern sie
dazu tauglich gefunden werden) nnd zn allem tugentreichen Leben
eyfferig anweisen, dieser Unser Alumnats nnd Seminarii gelegenheit

gebrauchen und versichert sein wollen, sie vor andern ausslaendischen angenommen, ferner nnderwiesen und also befördert werden sollen, dass sie werden billige Ursach haben, dem allerhöchsten Gott darumb zu danken und Unsere gnaedigste und vaetterliche Meinung nuderthaenigst zu erkennen. Befehlen derowegen hiermit gnaedigst und wollen, dass alle Unsere Pfarrer, Seelsorger und Prediger dieses Unser Gott wolgefaelliges Vorhaben auff den Cantzeln Unsern Underthanen und allen Inwohneru Unsers Stifts Wirtzburg vortragen, erklæren und sie zu Beförderung desselben, gleichwie nicht weniger zu allem Gutem erinnern sollen. Welches Wir unsz dann also zu geschehen verlassenn. Und haben in Urkund dessen Unser fürstlich Wirtzburgisches Vicariat-Insiegel hierunter zu trucken befohlen. Geben in Unserer Stadt Wirtzburg, den 12. Decembris, anno 1655.

L. S.

Ein Originaldruck in folio patenti im bischofl. Ordinariats-Archive.

Nr. 108.

Antrag der Universität auf Beseitigung des herkömmlichen Doctor-schmauscs und ähnlicher Gastereien.

1656, 10. April. [Wirtzburg.]

Reverendissime et eminentissime archipraesul,
domine elementissime!

Longa nos hactenus experientia docuit, plurima eaque gravissima incommoda nasci è conviviorum academicorum celebratione. Nam non modo sobrietas et reliqua morum sanctitas nna cum corporis valetudine plerumque hand leviter violatur, sed etiam luxus et perversa accumulatio superandi invicem in sumptuum profusione ita invaluit, ut nulla ratione coerceri posse videatur, unde re diu multumque perpensa in nupero consilio almae huius universitatis concordii omnium suffragio conventum conclusumque est:

Primo, ut deinceps abrogentur non modo solemne illud prandium doctorale, sed etiam quae habet convivia aut comotationes, quae post disputationes pro gradu haberi consueverunt, invitatis disputantibus unicuique professoribus, cum constet, saepe etiam in his tantum esse excessum, ut postea vix snpersit, quod promotioni ad doctoratum impendi queat.

Secundo, statuendum proinde ab unâquâque facultate, quo munere pecuniario donandi sint illi, qui praesentia et eruditione sua ejusmodi disputationes cohonestant.

Tertio, ut una quaeque facultas statuat ac decernat, quod à suis candidatis loco convivii pendi oporteat, idque sit moderatum. Nec deinceps fas sit ulli facultati, ab aliis facultatibus nomine convivii quicquam exigere, nisi specialiter duae facultates ita inter se convenissent.

Quarto, ut nullo candidato in posterum liceat pro libitu convivium exhiberi loco pecuniae in quavis facultate taxatae, nisi in hoc specialiter dispensandum censuerit ea ipsa facultas, in qua gradus confertur.

Ut porro haec inviolabile robur obtineant, visum est, haec decreta eminentissimae celsitudinis vestrae approbanda ac eminentissima sua auctoritate confirmanda humillime offerre. Dens interim eminentissimam celsitudinem vestram ecclesiae, imperio, academiae dintissime sospitet, ita precamur.

Eminentissimae celsitudinis vestrae

Confirmatio notata
in rubro et sequitur:

Haec decreta ab universitate
nostra facta approbamus.

humillimi clientes: rector,
decani, professores universi-
tatis Herbipolensis.

Signatum 10. Aprilis 1656.

Johannes Philippus electus
mann propria.

Ein Eintrag in Acta universitatis Herbipolensis fol. 74 b — 75 b.

Nr. 109.

A.

Schreiben des fürstlichen Vicekanzlers an den f. Kanzler Mehl z. Z. in Frankfurt wegen eines Präcedenzstreites der Prädikate eines Rathes und eines Professors auf den juristischen Thesen.

1657, August. Wirzburg.

Als in dem Monat Augusto dieses laufenden 1657ten Jahrs Doctor Salentin, codicis Professor und derzeit facultatis juridicae decanns, dem doctori Andler, fürstl. Würtzb. Rath und institutionum professori, einen unnötigen Präcedenzstritt movirt und diesem jener als decanns nuge-tragen hat, in den zu solcher Zeit getruckten Thesibus juridicis das Praedicatum professoris vor- und des Consilarii nachzusetzen, Doctor Andler aber solches zu thun abgeschlagen und darüber Dr. Salentin in dieser controversia Rectorem magnificum und Consilium Academicum zu cognosciren und zu sprechen ersucht und Ladung hierüber gestellt hat,

ist dieser so bald zugefahren und hat hierin eine Sentenz ergehen lassen, ungeachtet alles von Doctore Andler super nullitate processus darwider beschehenen Einwendens, vernüß welcher hinfüran die Professores juris schuldig und gehalten sein solten, sowohl in den Thesibus als auch sonsten das Prädicatum Professoris dem Prädicato Consiliarii vorzusetzen. Da nun solches den fürstlichen Herrn Rättheu fürkommen, ist dem Herrn Rectori magnifico nomine totius collegii cancellariae durch mich Vicecancellarium der in praedictum D. D. Consiliariorum a Collegio Academico ausgesprochenen Sentenz mündlich contradicirt und wider selbige als ein begangenes nichtiges Attentatum protestirt, zugleich auch Herrn Canzler Meel, umb ihrer churfürstl. Gd. solches der Academi fürnehmen, weilen deroselben merklichen eingegriffen würde, zu referiren und ihren Ausspruch in dieser Sachen zu bitten, notificirt worden, welche dann folgenden Inhalts diesen Stritt erörtert und entschieden haben, wornach dann künftig man bederseits sich zu richten hat.

B.

Antwort des Kanzlers mit beigefügter Resolution und Entscheidung des Kurfürsten von Mainz und Bischofs von Würzburg, Johannes Philipp.

1657. [Frankfurt.]

Die weil ihr churfürstl. Gn., unser gnedigster Herr, uff meine begehrt Massen unterthenigst beschehene Relation, was sich wegen der von Hr. Doctore Salentin erweckter Praetension praecedentiae nominis seu tituli Professoris in disputationibus juridicis zugetragen, mit mehrern gd. vernommen, so ist deroselben gn. Will und Befelch, dass die Hrn. Professores sich dergleichen unnöttiger und ihrer kurfürstl. Gn. selbst (formalia erant) nachtheiligen Disputats genzlichen enthalten sollen, und als ich hiebei unterthenigst erinnert, dass die Hrn. Patres Sociatis der Hrn. Professorum partes sustiniren theten, haben ihre kurfürstliche Gn. erklärt, dass desto weniger nachzugeben seye, sie könnten alzeit Leut haben, welche die Theoriam in den Schulen lehren, aber mit ihren Rätthen hätte es ein andere Bewantuuss und müssten dieselbe, welche per consilia Land und Leut mithelfen regieren, theorici et practici et in jure publico versirt sein, es seye dieser unnöttiger Stritt alsochon von Bischof Joh. Gotfried wie auch von sr. kurfürstl. Gn. selbst vor etlichen Jahren im Julerspital hingelegt worden, darbei es verbleibe, ergo

Aula scholam vincat: Themidis qui scepra gubernant,

Vincant, qui tantum paucula iura docent.

Der Herr Bruder würd es nach seinem Belieben mit des Hr. Statthalters hochw. Gn. unterthenig zu communiciren wissen, damit adversae parti silentium perpetuum anferlegt werde. Anno 1657.

Sebastian Wilhelm Mehl,
Cantzlar m. pr.

Eine Abschrift in Würzburg, k. Kreis-Archiv, Lib. I. divers. form. et contract. Joannis Philippi primi, fol. 304b/305a.

Nr. 110.

Berichterstattung an das Donncapitel über einen zu Eussenheim durch einen Studenten begangenen Mord.

1660, 18. Dezember. [Würzburg.]

Keller zu Eussenheim berichtet unterthenig, wie den 9. ds. Peter Russen Sohn, als er Abents aus Carlstatt geritten, allwo er des Tags Besserung habe ausgeführt, von Haumsen Wackern, Studenten, durch einen tödtlichen Stich sei umgebracht worden, dann er, Wacker, mit seiner Gesellschaft von 12 Uhr Mittags bis Abends um 4 Uhr im Wirtshaus getrunken, darin die gröbste Reden und allen Muthwillen getrieben, auch im Heimgehen, so viel sie klein und gross unter Wegs angetroffen, hetten sie zu Eussenheimb von den hocherhobenen Steinen herunder gesprengt, alles, was sie gehabt, abgenommen, hinweggeworfen, und zu Schanden gemacht, mit blossem Gewehr hin und wieder, auch theils gerings um die Capellen nachgejagt, also ihren Muthwillen in und ausser des Dorfs vollbracht, an der Steeg aber, allwo der Erstochene mit Claus Schmidts Sohn, auch mit 2 Pferden von Carlstatt geritten kommen, were der Thäter und Hans Jörg Stumpf uf beiden Seiten des Steegs mit blossen Degen gestanden, der Russ vortgeritten, so Wacker geandert, Schelm, Dieb und s. v. Hunds etc. gesagt, reitet fort, er, Russ, solle wider zurückkehren, dann der Schmidt hette still gehalten: als nun des Wackers Bruder Conrad dem Russ gesagt, er solle zurückkehren, hette er es gethan, darauf der Thäter ihne mit solcher tiewart angefallen und vom Pferd gerissen, dass der dreifache Sattelgurt zersprungen und der Russ sammt dem Sattel herab zu Boden gefallen und zugleich mit Maultaschen tractirt worden, dass ihne Mund und Nasen geblutet, jedoch sich hervorgearbeitet und zu seinen Pferden eilen wollen, were der Thäter gefolgt und ihne, Russen, den Stich durch und durch waidwund geben, der dann Morgens um 3 Uhr gestorben, der Thäter aber bis uf Eussenheimb verfolgt, deue eben in solcher Stund daselbst erdappt: sonst hette

diser Thäter vorhero zu Fulda auch einen zum armen und lahmen Krüppel bis uf den Tod gehanen, desgleichen auch zu Bamberg gethan, dessen sich noch berühmt, und zu Carlstatt sein Blutdurst bekannt seie; der Vater des erstochenen Sohnes leide an Nahrung itz Mangel, dann er sich des Sohns in der Arbeit wohl bedient und 3 lame Kinder neben sonst noch 4 Kindern habe. Als nun Syndicus unterthenig referirt, dass der Thäter zu Carlstatt in Verhaft lige und den Centschöpfen das Factum vorgelegt werde und ohne das dises eine Centsach, als hat man es der Justiti befehlen müssen.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchiv zu Wirzburg befindlichen Domkapitelprotokoll pro anno 1660, fol. 377 a/378 a *):

Nr. III.

Vorschrift Johann Philipps etc. betreffend die Prüfung der Priester, die sich zur Erlangung der theologischen Grade melden.

1661, 14. Februar. Wirzburg.

Wir Johann Philipp von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Maynz Erzbischof etc. Nachdem Wir Uns allzeit sorgfältig angelegen seyn lassen, aller Orten in unserm Stift Wirzburg die Seelsorg dergestalt bestellen zu lassen, damit nicht allein die wahren katholischen Christen bey dem rechten und wahren Schaafstall Jesu Christi beständig erhalten, sondern auch die noch irrrenden Seelen durch eifrige Ermahnung und wohlgegründete Unterweisungen auch dazu geleitet und gebracht werden möchten; zu welchem Ende dann Wir vor allen Dingen die billige Vorsorg tragen, ne propter negligentiam in legendis & scrutandis sacris scripturis unsere Pfarrer und andere Clerici in articulis nostrae verae fidei catholicae vel defendendis vel solidius exponendis etwas schlechter mögen befunden werden, zumalen über dies die Eigenschaft und Hoheit

*) Eine lehrreiche Ergänzung zu obigem bietet folgende Mittheilung in der Sitzung des Domcapitels vom 8. Januar 1661:

Peter Russ zu Ennsenheim hat an ein hochw. Dumbcapitel, samt seiner Freundschaft, unterthenig supplicirt, wegen seines von dem Wackher zu Carlstatt erstochenen Sohns die justiti gn. ergehen zu lassen, obschon der Vater des Thäters sich erbierte, was zu geben, und hierin anstehen. Demnach nun Ihre churfürstliche Gnaden ihne, Thäter, von der ordinari Straf absolvirt, hette er, Russ, vermittelt seiner Freunden, sich auch so weit weissen lassen und 210 fl. uf uechst Lichtmess für Unkosten und des Sohnes carirender Arbeit und Hülff zu nehmen, sich bei fürstlicher Canzlei erbietig machen lassen, dabei dann man es auch gelassen. Domkapitelprotokoll pro 1661, fol. 8 a/h.

selbsten des geistlichen Stands mit sich bringet und erforderet, dass diejenigen, welche darinnen ihrem Beruf gemäss wollen leben und Gott dienen, sich in Durchles- und Betrachtung der heiligen Schrift mit Freuden üben sollen: als befehlen wir hiemit gnädigst und ernstlich, dass allen und jeden Clericis und Regularibus sowohl in als auch ausserhalb unserer Stadt Wirzburg, welche nicht allein pro subeunda animarum cura und pro suscipiendis Ordinibus sacris bei unseren Examinatoribus, sondern auch pro gradibus Theologicis bei unseren Professoribus Theologiae sich anmelden werden, neben den hiezu gewöhnlichen Examinibus auch Quaestiones circa articulos fidei controversos ex locis S. Scripturae speciatim allegatis decidendae proponirt und wofern einer oder der andere auf diesen letzten Fall nicht zu begegnen wüsste, mit seinem Begehren ab- und zu dessen bessern Ergründung angewiesen werden soll: zu dessen mehrerer Beförderung dann nicht allein die in unserer Universität allhier gewöhnlichen Lectiones Controversiarum fidei & S. Scripturae von allen nach den geistlichen Stand trachtenden und auch wirklich beneficiirten Personen fleissig besucht und eifrig angehört (dessen Testimonium die in obgedachten Examinibus aufweisen sollen) sondern auch dergleichen Exercitia sowohl in- als ausserhalb unserer Stadt Wirzburg in anderen unseren Klöstern von den verordneten Lectoribus vel aliis ad id deputatis religiosi viris in hoc studio melius exercitatis zu gewisser Zeit vorgenommen, und die jungen FF. und Studiosi wohl darinnen geübt werden sollen. Welches wir uns dann in einem und andern also zu geschehen gnädigst verlassen, und haben zu dessen mehrerer Bekräftigung unser fürstl. wirzburgisches Vicariat-Insiegel hierunter drucken lassen. So geben und geschehen in unserer Stadt Wirzburg den 14. Februarii Anno 1661.

(L.S.)

Ein Neudruck in der Sammlung der hochfürstl. wirzburgischen Landes-Verordnungen etc. I. Theil (Wirzburg 1776 in 2^o) S. 259 n. 260).

Nr. 112.

Instruktion des Johann Philipps etc. für die Alumnen des von ihm wiederhergestellten geistlichen Seminars.

1661. 16. Mai. [Wirzburg.]

Nos Joannes Philippus, dei gratia sanctae sedis Moguntinae archiepiscopus, sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius ac princeps elector, episcopus Herbipolensis et Franconiae dux etc., Maneris

nostri archiepiscopalis etiam angelicis humeris formidandi sollicitudo jugiter nos exstimulat, ut ecclesiasticae non minus ac civilis disciplinae vigorem, praecedentium bellorum tumultibus in clero et populo notabiliter debilitatum, nunc demum pace patriae a deo misericorditer reddita, cum omni studio restituere satagamus, et quidem haec ipsam sollicitudinem nostram vehementer exacuit gregis in domini vinea nobis commissi instans necessitas, desiderantis pastores, a quibus et verbo et exemplo rite pascantur, atque sic ad omnem honestatem morum et pietatem christianam suaviter inducantur. Quam ipsam ob causam vel maxime seminarium sub s. Kiliani patrocinio fundatum et bellorum iniuria hactenus sopitum denique restaurandum duximus, quemadmodum illud vigore praesentium in dei nomine restauramus, volentes alumnos nostros in eodem iuxta bonas literas ad eam morum vitaeque integritatem educari, ut in domini vineam cum tempore dimissi se ipsos in omnibus praebeant exemplum bonorum operum in doctrina, in integritate, in gravitate, ut ii, qui ex adverso sunt, vereantur, nihil habentes, malum dicere de clero nostro saeculari, ita sancte et laudabiliter conversante. Fit autem non raro, ut alumni quoque a bona illa et sancta honeste clericaliter vivendi norma (quam tanto labore ac sumptu in seminariis compararunt) cito recedant, tum enim minus provide et satis libere in medio nationis pravae et perversae huius mundi incedunt, paulatim omnis generis mala irrepunt, quae primaevam ac genuinam cleri saecularis honestatem passim dedecorant. Id quod ex triplici potissimum capite provenire dignoscitur, ex liberiore scilicet et otiosa vivendi ratione, tum ex periculosa cohabitatione cum mulieribus ac demum ex minus ordinata bonorum ecclesiasticorum administratione.

Contra hos malorum fontes, praehabita matura deliberatione cum venerabilibus decano et capitulo nostro cathedrali, alumni nostris ad culturam domini vineae dimittendis sequentem instructionem secundum normam sanctorum canonum, in forma alicuius constitutionis praescribere visum est, ex cuius sedula observantia et usu ipsi in sancta et genuina conversationis clericalis honestate cum magno suo et animarum curae suae concreditarum bono, aedificatione ac fructu, per dei gratiam solide et stabiliter conservabuntur.

Igitur statuimus, ut alumni, qui ad seminarium nostrum recipi postulant, non admittantur, nisi de nostro vel illius, cui id delegabimus, consensu. Quorum natales, indoles, ingenium bene examinentur. Et numerus ex indigenis nostrae dioeceseos potissimum compleatur. Admissos tum aetate permittente eruditione morumque probitate et gravitate requirente ad titulum mensae nostrae ordinari curabimus.

Cum ad sacerdotium promoti fuerint, duo, tres vel etiam plures, pro locorum qualitate (conformiter antiquis ecclesiae canonibus) eadem in domo ac mensa pie, sobrie, caste et fraterne cohabitent et curae animarum aliisque functionibus statui clericali debitis sedulo invigilent: nec de facili aliquis solus exponatur, nisi locorum distantia postulet, ea-que sit parochialium proventuum tenuitas, ut duo cohabitare non possint, tales vero soli exponantur, qui ea vitae morumque probitate existant, ut ne quae forte scandala oriantur, quantum possibile est, praecaveatur.

In locis vero, ubi plures clerici cohabitant, et populi frequentia patitur, quo huius vitae socialis disciplinae facilius et sanctius vitae otio propagetur eiusdemque utilitas ad proximum perveniat, teneros adolescentes in bonis litteris et honestis moribus eo usque informabunt, prout singulorum capacitas permiserit.

Ne tamen ipsi clerici notitiam studiorum theologicorum ac controversisticorum in scholis acquisitam obliviscantur, praeter quotidianam lectionem et meditationem sacrarum scripturarum sese in praedictorum studiorum exercitio diligenter occupabunt et subinde ad locum sibi in vicinia deputandum convenient, ut per repetitiones et conferentias desuper instituendas aliquod suae industriae ac profectus specimen exhibeant.

Ad haec saltem semel in anno vel etiam (utilitate aut necessitate ita suadente) saepius exercitia spiritualia in seminario faciant: qui vero ab eodem remotiores existunt, haec ipsa exercitia in loco (quem designare visum fuerit) frequentent sique suum spiritum renovent.

Nullae mulieres cum hisce clericis in eadem domo habitent, si tamen familiae rusticae vel alia inevitabilis necessitas earundem familiarum requirat, primo matres et sorores, si fieri possit, vel tales suscipiantur, quas vitae morumque honestas commendet, ea nihilominus separatione facta, quae superioribus videbitur fore sufficiens et necessaria.

Ceterum ut clerici ita simul habitantes facilius et commodius sustententur et in maiori pace domestica ac quiete deo, sibi, proximo vacare et vivere possint, ex illorum consortio seligatur unus, qui totius familiae et disciplinae domesticae cura in se suscepta, proventus beneficiorum et functionum ecclesiasticarum e manibus sacerdotum sibi cohabitantium recipiat et singulorum necessitatibus ex aequo prospiciat atque de acceptis et expensis suo tempore praesidi alumnatus a nobis constituto ratiocinium reddat. Bonn superflua praeses pro congrua parentum, fratrum, sororum, in gravi necessitate existentium, tum etiam sacerdotum alumnorum senio confectorum vel alias debiliū provisione et aliis quibuscunque ad hanc vitam cum fructu continuandam et conservandam proficuis ac necessariis usibus provide applicabit, nobis autem

et successoribus nostris annuatim, cum et alii computus dioecesis nostrae redduntur, coram deputatis capituli nostri et vacante sede capitulo nostro (quoties visum fuerit) desuper debitum rationarium praestabit.

Praeses autem, quem constituemus, hanc canonicam vivendi normam a nobis praescriptam ipsemet in persona vivere et per omnia exacte observare atque in eadem alumnos et clericos suae curae et directioni, tam intra quam extra seminarium concreditos, sedulo instituere et conservare teneatur, quin et propter dioeceseos nostrae amplitudinem eidem aliquot coadiutores adiungentur, qui ipsum in saepeniemorata disciplina ac honestate clericali rite continuauda atque in suo vigore conservanda sublevabunt.

Et quidem praeses (ut et coadiutores) iurabunt ut infra, se in vita et honestate clericorum secularium a nobis in hac nostra constitutione praescripta semper victuros et morituros, insuper et alumnos et clericos tam intra quam extra seminarium curae suae et directioni commissos, iuxta disciplinam pro seminario statutam fideliter directuros et ad praefatam vitam honestatemque clericorum secularium sedulo instituturos atque in eadem conservaturos.

Alumni quoque ut infra iurabunt, se sub disciplina praesidis a nobis constituti, sive intra sive extra seminarium, in vita et honestate clericorum per hanc nostram constitutionem praescripta semper victuros et morituros neque sine expressa nostra licentia aliquam religionem ingressuros, in casu vero dimissionis sumptus pro sui sustentatione expensos fideliter refuturos. Atque sic de bonitate dei confidimus, futurum, ut clerus noster per media in hac nostra constitutione praescripta in canonica sui status honestate efficaciter stabiliatur et conservetur.

Per hoc tamen (quod alumni nostri, secundum hanc nostram constitutionem, utpote sacris canonibus conformem vivere teneantur) eosdem ab aliis cleri nostri secularis secundarii iuribus, privilegiis, immunitatibus ac emolumentis nullatenus excludere intendimus, sed cum nobis et successoribus, quin et visitationi correctionique nostrae nostrique vicariatus et omnibus cleri nostri oneribus immediate subiecti sint, par est, ut iisdem quoque iuribus et privilegiis gaudeant et perficiantur.

Finaliter nobis et successoribus nostris et capitulo nostro in hac praemissa alumnatus dispositione ac ordinatione specialiter reservamus facultatem restringendi, ampliandi et corrigendi, quoties visum fuerit expedire, salvis tamen semper tribus substantialibus, videlicet communitate bonorum, cohabitatione clericorum et separatione mulierum.

In quorum omnium roborationem ac firmitatem sigillum nostrum archiepiscopale consuetum apponi fecimus.

Et nos decanus et capitulum insignis cathedralis ecclesiae Herbipolensis fatemur hisce, praemissa omnia, praehabita matura deliberatione, voluntate et consensu nostro facta et conclusa esse. In quorum fidem praesentes literas sigilli nostri iussimus et fecimus appensione communiri. Datæ 16. Maii, anno 1661.

Sequuntur iuramenta.

Formula iuramenti pro praeside.

Ego N. N., pro hac diocesi Herbipolensi ab eminentissima et reverendissima celsitudine sua ad alumnatum s. Kiliani assumptus praeses, per salutem animae meae iuro, me in vita et honestate clericali iuxta constitutiones a sua celsitudine praescriptas semper victurum et moriturum, insuper alumnos et clericos, tam intra quam extra seminarium curae meae commissos, iuxta easdem constitutiones fideliter directurum, atque in praedicta vita honestateque clericali sedulo instituturum et conservaturum neque directe aut indirecte cooperaturum vel permissurum, ut haec vita clericalis in aliquam religionem aut monachatum transeat. Sic me deus adiuvet.

Formula iuramenti pro coadiutoribus.

Ego N. N., pro hac diocesi Herbipolensi ab eminentissima et reverendissima celsitudine sua ad alumnatum s. Kiliani assumptus coadiutor, per salutem animae meae iuro, me in vita et honestate clericali iuxta constitutiones a sua celsitudine praescriptas semper victurum et moriturum insuper et praesidi in hac ipsa vita et honestate clericali iuxta easdem constitutiones, inter alumnos et clericos, tam intra quam extra seminarium rite continuanda atque in suo vigore conservanda fideliter collaboraturum neque directe aut indirecte cooperaturum vel permissurum, ut haec vita clericalis in aliquam religionem aut monachatum transeat. Sic me deus adiuvet.

Formula iuramenti alumnorum.

Ego N. N., seminarij s. Kiliani alumnus, per salutem animae meae iuro, me sub disciplina praesidis a sua eminentissima et reverendissima celsitudine constituti in vita et honestate clericorum, qui iuxta constitutiones a sua celsitudine praescriptas simul habitant atque proventus beneficiorum et functionum ecclesiasticarum in mutuos et domesticos usus conferunt, sive intra sive extra seminarium, semper victurum et moriturum neque sine expressa eminentissimae et reverendissimae celsitudinis

suae licentia ad ullam religionem transiturum. Quod si vero urgens necessitas mutationem status vel mei dimissionem ex alumnatu postulare, sancte coram deo promitto, me sumptus pro mea sustentatione factos fideliter refusurum, in cuius refusionis debitam hypothecam vigore praesentium omnia mea bona tam haereditatis quam fortunae praesentia et futura nomino constituoque. Sic me deus adiuvet.

Das *Original* auf Papier mit zwei innen aufgedruckten Siegeln im k. Kreis-Archive zu Würzburg (K 17 Nr. 201).

Vgl. Gropp. coll. II 199 ff. diss. VII de semin. Webgsi.

Nr. 113.

Der Jesuitengeneral Johannes Paulus Oliva bezeugt durch die Reproduktion einer Urkunde seines Amtsvorgängers Claudius Aquaviva die im Jahre 1586 geschehene Errichtung einer academischen marianischen Congregation zu Würzburg und deren Einverleibung in die marianische Congregation zu Rom, sowie ihrer Theilhaftigmachung aller Gnaden, Verdienste und Privilegien derselben.

1665, 20. November. Rom.

Joannes Paulus Oliva, societatis Jesu praepositus generalis. Omnibus, in quorum manus hae literae venerint, salutem in domino sempiternam. Cum piae memoriae pater Claudius Aquaviva, eiusdem societatis generalis praepositus, decessor noster, anno MDLXXXVI ad petitionem et instantiam dominorum praefecti, assistantium et sodalium congregationis academiae maioris beatae Mariae virginis annuntiatae in nostro collegio Herbipolensi erectae, auctoritate qua ex apostolica concessione pollebat, illam congregationi primariae Romanae sub eodem titulo beatae Mariae virginis annuntiatae aggregaverit ac de aggregatione huiusmodi literas de more patentes dederit et expedierit in haec verba:

Claudius Aquaviva, societatis Jesu praepositus generalis. Universis et singulis praesentes nostras literas inspecturis saltem in eo, qui est vera salus. Non solum ratio sed usus etiam atque experientia semper ostendit, piorum hominum sodalitates praesertim sub beatissimae virginis Mariae tutela institutas magnam habere vim ad pietatem augendam, tum ob peculiare ac certum ipsius Dei matris patrocinium, tum etiam proprias, quae in ipsis esse solent, virtutis ac religionis exercitationes, tum denique ob mutuum exemplum, quod quidem valde efficax esse solet ad hominum animos, in omnem partem facile ac suaviter impellendos. Hanc ob causam, cum societas nostra

omnibus, quae suo instituto conveniunt, rationibus proximorum salutem ac perfectionem in spiritu iuvare ac promovere cum dei ope studeret, ne hanc quidem, cuius efficaciam experta est, omittendam putavit. Quare cum Gregorio Papae XIII. per nos expositum esset. Romae in collegio nostrae societatis Institutam iam pridem esse sodalitatem scholasticorum titulo virginis annuntiatae, cuius deinceps exemplum secuta inventus, quae in variis collegiorum nostrorum scholis erudiebatur, eandem formam eademque pietatis exercitationes magno suo bono arripisset ac proinde operae pretium videri, ut quo tam pium opus quotidie magis promoveretur, pontificia auctoritate non solum confirmaretur, sed etiam spiritualibus beneficiis augeretur: placuit eidem Gregorio papae XIII., ut erat animo ad divinum honorem omni ex parte amplificandum promptissimo, in hac quoque re pro ipsius dei gloria eisdem nostris postulatis annuere idque literis apostolicis quarto Nonas Decembris anni MDLXXXIV. datis contestari. Primum igitur in collegio ipso Romano primariam congregationem ex scholasticis nostris sive etiam ex aliis simul fidelibus sub titulo annunciationis beatae virginis Mariae apostolica auctoritate erexit et instituit eique varias indulgentias ac privilegia ex ecclesiae thesauris liberaliter impertiit. Deinde praeposito vel vicario generali, quemcumque pro tempore esse contingerit, potestatem concessit, ut in quibuscumque aliis societatis nostrae collegiis alias eiusmodi sodalitates ex ipsis scholarum discipulis, sive etiam ex aliis simul, quos ad id pietatis studium permovisset, sub eodem titulo annunciationis beatae Mariae virginis, sine ullo tamen collegiorum vel ecclesiarum, quae ad ea pertinent, praepudio erigere, easque huic Romanae, ut primariae tanquam membra capiti aggregare liceat, ita ut iisdem gratiis, indulgentiis, peccatorum remissionibus ac reliquis omnibus privilegiis fruantur. quibus ipsa primaria. Quarum quidem congregationum tam primariae, quam earum, quae ei annexae et subordinatae sunt, idem Gregorius societati nostrae curam ita commisit, ut ad praepositum vel vicarium generalem spectet per se ipsum vel per alium quemvis e societate ab eo delectum eas visitare et ad rectam earum administrationem quaecumque decreta condere et quae iam condita sunt, expendere. quin etiam deinceps pro rerum ac temporum conditione, ut in domino iudicaverint, immutare, corrigere, et reformare: sed et postea Sixtus papa V. ipse quoque praecipuo zelo divini cultus augendi et pro sua pastoralis sollicitudine totius gregis dominici sibi crediti spiritualis salutis comparandae studio accensus, nostris supplicationibus benigne annuens, facultatem et literas suprafatas Gregorii pontificis sui prae-

decessoris ita extendit, concessitque et indulsit, ut similiter prae-positus seu vicarius generalis nostrae societatis pro tempore existens non solum unam, sed etiam plures sodalitates, sive scholasticorum tantum, sive aliorum fidelium duntaxat, sive utrorumque simul, tam sub beatæ Mariæ virginis annuntiatae, quam alia quacunque invocatione vel titulo in singulis societatis nostrae locis, ecclesiis, domibus vel collegiis necnon et in seminariis, quae societatis curae commissa sunt, auctoritate apostolica erigere et instituere illasque sic pro tempore erectas et institutas primariae sodalitati praedictae aggregare, eisdemque sodalitatibus sic pro tempore erectis et aggregatis omnes et singulas plenarias vel alias indulgentias et peccatorum remissiones vel relaxationes necnon exemptiones, immunitates caeterasque facultates, indulta et privilegia spiritualia et temporalia dictae primariae aut aliis sodalitatibus sic aggregatis vel aggregandis earumque sodalibus scholasticis vel aliis concessa et concedenda perpetuo communicare illasque et illa ad easdem congregationes earumque sodales etiam non scholares indifferenter et aequè principaliter extendere ac etiam illis concedere et elargiri possimus, prout in diversis literis apostolicis eiusdem Sixti pontificis latius explicatur. Quam ob rem, cum syncere nobis in Christo dilecti domini praefectus et assistentes congregationis academiae maioris beatæ Mariæ virginis annuntiatae, quae in collegio Herbipolensi nostrae societatis est, suo et reliquorum illius sodalium nomine pro insigni eorum in deum pietate ac in virginem sacrosanctam devotione a nobis petierint, tum per se ipsos, tum etiam per syncere nobis item dilectos dominos praefatae primariae congregationis Romanae praefectum et assistentes, ut iuxta hanc facultatem nobis a sede apostolica tributam in eodem collegio Herbipolensi congregationem unam academiae maioris sub invocatione beatæ Mariæ virginis annuntiatae erigere eamque praefatae primariae congregationi aggregare velimus. Nos eiusmodi pietatem non solum amplectentes sed etiam magnopere laudantes, auctoritate nobis, ut supra diximus, concessa in eodem collegio Herbipolensi congregationem unam academiae maioris sub titulo beatæ Mariæ virginis annuntiatae erigimus eamque primariae sodalitati Romanae coniungimus et aggregamus ac omnia privilegia, indulgentias etiam plenarias necnon et gratias alias praefatae primariae vel aliis illi, ut superius dictum est, aggregatis congregationibus hactenus concessas et in posterum concedendas, eodem prorsus modo, quo ipsi primariae et aliis congregationibus concessae fuerint, communicamus et elargimur: in nomine sanctissimae trinitatis, patris et filii et spiritus sancti, cuius divinam maiestatem supplices

oramus, ut concessionem hanc de coelo ratam et firmam habere velit et sodales ipsos caelestium donorum accessionibus auctos sibi in dies magis reddat acceptos ac denique etiam aeternae gloriae compotes suo et beatissimae virginis, cui pie et religiose servierint, perpetuo dignetur aspectu. In quorum fidem praesentes manu nostra subscriptas sigillo societatis nostrae muniri iussimus. Datum Romae etc. Claudius Aquaviva. Locus † sigilli.

Praefatae autem literae [cum] tempore belli interciderint, eaque propter moderni eiusdem congregationis Herbipolensis praefectus, assistentes et sodales novas a nobis petierint, nos eorum pio desiderio indulgentes et optantes, ne de aggregatione ejusmodi ob literarum defectum allo unquam tempore dubitari possit, hac de re praesens testimonium ferre volumus illasque auctoritate nostra firmare et in illis concessa, quoad opus est, denovo concedere decrevimus, prout harum serie, modo et forma. quibus p. Claudius concessit, concedimus, manente tamen praefata Herbipolensi congregatione in primaeva sua erectione suaeque antiquitatis iure: in nomine patris et filii et spiritus sancti. Datum Romae die XX. Novembris MDCLXV.

Joannes Paulus Oliva.

L. S.

Nathanaël Sotuellus secretarius.

Das *Original* auf Pergament im histor. Vereine (Urk. nr. 51).

Nr. 114.

Edikt Johann Philipps etc., die nächtlichen Schwärmerci und Gewaltthätigkeiten der Studenten und anderer junger Leute betreffend.

1668, 20. Juni. Würzburg.

Wir Johann Philipps von Gottes Gnaden des h. Stuels zu Mayntz Ertzbischoff, des h. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfurst, Bischoff zu Würtzburg und Wormbs, Hertzog zu Francken.

Demnach eine geraume Zeit hero wahrgenommen worden und es die leydige Fäll zu erkennen geben haben, wasgestalt sich etliche Studenten und andere ledige junge Mannspersohnen mit veränderten Kleidern und verdeckten oder verummbten Angesichtern nächtlicher Weil zusammen gesellet, mit allerhand gefährlichen und höchstverbotteneu Fehr- und andern Gewehr in hiesiger Unserer Residentzstatt Würtzburg auff den Strassen und Gassen nicht allein umbgeloffen und dieselbe dardurch gantz

ohnsicher gemacht sondern auch under den Schöpffen und Schwiebbüggen und andern verdeckten Orthen auff die vorübergehende Persohnen mit entblösten Degen und andern gezuckten Wehren nachstellig gewartet, dieselbe freventlich und ohne einzige gegebene Ursach neben andern vielfältigen hiebey verübten höchststräfbahren insolentien angefallen, gehawen und gestochen, dass nit nur tödliche Verwundungen sondern sogar Mord- und Entleibungen, zu welchen sich doch kein Thäter hernach finden wollen, darauff erfolgt und sich zugetragen haben. Dergleichen wir aber keineswegs zu gestatten oder nachzugeben wissen, sondern solche höchstärgerliche Frevel, unmenschliche Mord- und Ubelthaten mit allen auff verbleibenden Remedirungs-Fall hierans besorglich entspringenden grössern Ungelegenheiten und was anss nachgesehener Straff nit nur in Unserm Stift Würtzburg und Herzogthumb zu Francken soudern auch im gantzen Reich allenthalben für übele Nachreden erfolgen mögten, gnädigst erwegent und zu Gemüth führent höchstnöthig zu seyn erachtet haben, dass die von unsern lobseeligen Herrn Vorfahrern an Unserm Stift Würtzburg wegen des beschehenen vilfältigen Auss- und Herumb-lauffens in der Statt, auch anderer darbey vorgangener vermessenlicher Unthaten halber ergangene öffentliche, seithero aber ausser Acht gelassene und in gänzliche Vergessenheit gerathene Edicta oder Maudata alles Ernsts widerumb erneuert und publicirt werden.

Als gebieten Wir solchem nach allen und jeden Studenten, auch andern jungen, ledigen Maunspersohnen und Handwerckspurschen, so sich ihrer Notthrift und Gelegenheit nach allhier anffhalten, hiemit ernstlich und wollen, dass dieselbe sich hinführo dieses nächtlichen Grassiren und unthwilligen Herumb-lauffens allerdings und zwar bey Leibs-Straff müssen, die in den andern Schnlen begrieffene und der Philosophie obligente Studenten, wie auch die Handwerckspursch bei Tag und Nacht sich des Degentragens gänzlich euthalten, von den nbrigen aber trinn Facultatnm Studiosis niemand mehr mit den Degen oder andern Gewehr sich Abends zu Sommers-Zeiten nach neun und zu Winters-Zeiten nach sechs Uhren ohne Liecht anff den Strassen und Gassen betreten lassen solle, mit angeheffter dieser Verwarnung, dass die bey denen in andern Schnlen und der Philosophia begrieffenen Studenten oder andern ledigen jungen Maunspersohnen und der Handwerckspursch befindliche Degen abgenommen werden und eines jeden ordentlicher Obrigkeit verfallen seyu, derjenige aber, welchen man ohne Liecht über die angesetzte Zeit mit einem Gewehr oder auch ohne Liecht und Gewehr auff der Gassen Abends antreffen und auff Befragen derselbe solches seines nächtlichen Umgehens halben keine redliche und gnugsame Ursach anzuzeigen wissen wird,

sobald in Haft genommen, des andern Tags Unserem und Unserer Universität Rectori, deme Wir auch hierüber absonderlichen gemessenen Befehl gnädigst ertheilt oder seiner sonst ordentlichen Obrigkeit geliefert, auch, ob er gleich nichts weiters verwirckt hätte, doch als ein beflissener Uebertreter und Verächter dieses unsers ausgelassenen Mandats mit willkührlicher Straff angesehen werden solle. Und weilen zumahl auch bisshero verspührt worden, dass ein und anderer nächtlicherweil zu Hochzeiten, ob er schon darzu nit geladen worden, sich eingeschlichen, und dardurch auch vil Ungelegenheiten entstanden, so ist nit weniger hiemit Unser gnädigster Befehl, dass hinführo sich bei Vermeidung unausbleiblicher Straff niemanden mehr von solchen ledigen Purschen bei Hochzeiten einfinden solle, welcher nit darzu eingeladen. Als wir auch bisshero erfahren müssen, dass sogar einer und ander sich understanden, die Nachtwachten, Runden und Patrouillen anzugreifen und zu irritiren, so wollen Wir solches hiemit ebenermassen gantz ernstlich verboten und widrigenfalls unsern Runden, Wachten und Patrouillen erlaubt haben, diejenige, so sich dergleichen mehr understehen solten, mit Schlägen wohl abzudecken, gefänglich anzunehmen und in die Hauptwacht zu weiterer gebührenden Bestrafung zu führen, wornach sich ein jeder zu richten und vor Schaden zu hüten wissen wird. Geben in Unserer Residentz-Statt Würzburg under Unserm hievor getrucktem Cantzley-Secret-Insiegel den 20. Junii anno 1668.

(L. S.)

Ein zur Verbreitung bestimmter *Einzelndruck* in der im kgl. Kreis-Archive Würzburg befindlichen Mandaten-Sammlung in dem Bande von 1650—1670. Ein *Neudruck* in der Sammlung der hochfürstl. würzburgischen Landesverordnungen etc. I. Theil (Würzburg 1776 in 20) S. 271 u. 272.

Nr. 115.

Beurkundung des Verkaufs mehrerer Grundstücke, die ursprünglich zu dem der Universität einverleibten Kloster St. Ulrich gehört hatten, an die fürstliche Kammer.

1671, 20. September. Würzburg.

Demnach in das allhiesige Stattfortificationsbawwesen ein Morgen Weingarten im Göbelslehen, den Martin Appel, Heckler, besessen. so dem Closter s. Ulrich allhier mit 6/8 Eimer Zinsswein zue Lehen rühret. dan ein Morgen Weingarten ietztgedachten Lagers, welche Hauss Maurer. Bader, besessen und gedachtem Closter mit ein Eimer Wein zue Zinsslehen rühret, und zwey Morgen Ellern am Münchsberg, so zu einem

Steinbruch verwendet, welche das Julierspithal besessen und mehrgedachtem Closter s. Ulrich mit ein Eimer Wein zue Zinsslehen rühret, eingezogen und verbawet worden, welche obspecificirte $2\frac{6}{8}$ Eimer Zinsswein von der hochfürstlich Würtzburgischen Cammer vielgedachtem Closter st. Ulrich hienwieder mit $\frac{6}{8}$ Eimer Zinsswein von $\frac{3}{4}$ Morgen Weingarten im Sandt, possessor Hanss Caspar Heunisch, Vogt zue st. Marxs, ein Eimer Zinsswein von ein Morgen Weingartten in der Sandteraw, possessor Sebastian Villinger Steinmetzen Erben, ersezt und urthetlich übergeben und der ermanglete ein Eimer Zinsswein dem Closter st. Ulrich mit 50 fl. Baargeld besag eines vom Closter st. Ulrich darüber ausgefertigten Kauffbrieffs vergnuet und bezahlt worden. In dessen Urkund ist dieser Übergabsbrieß in duplo verfertigt unter seiner churfürstlichen Gnaden und der Universitet Insiegel becräftiget und iedem Theyl einer zugestellet worden. Geben uffm Schloss Mariaeberg ob Würtzburg den 20. Septembris 1671.

Die *Originalurkunde* auf Papier mit 2 innen aufgedruckten Siegeln im k. Kreisarchive Wirzburg (K 9 Nr. 53).

Nr. 116.

Das Domcapitel beståtigt sedc vacante eine dem Jesuitencollegium von dem verlebten Fürstbischof Peter Philipp von Dernbach angewiesene Erhöhung seines Stiftungsfonds um 200 fl.

1699, 5. Januar, Wirzburg.

Demnach bey einem hochwürdig, hochwohlgebohrnen Dombeapitul des hohen Dombstifts zu Würtzburg das Collegium Societatis Jesu allhier bittlichen angelangt, diejenige von abgelebten seiner hochfürstlichen Gnaden Petro Philippo höchstseeligen Andenckens zu dessen Fndation auff ewig gnaedigste determinirte und bey hochfürstlicher Cammer angewiesene addition von 200 Gulden in Gnaden zu confirmiren und zu bestaettigen, hochgedacht ein hochwürdig Dombeapitnl nun auss denen dabey angebrachten und andern erheblichen Ursachen mehr sich zu gnaediger Willfahr bewegen lassen und sothane addition allerdings gnaedig confirmiret und bestaettiget hat: als ist dann auch supplicirenden Collegio gegenwaertiges zu völliger dessen Assecuration und Versicherung, umb sich dessen, wo es vonnöthen, bedienen zu koennen, unter dem gewöhnlichen Secret-Insigul mitgetheilt worden. Würtzburg den 5. Januarii anno 1699.

Eine *Abschrift* in dem Jesuiten-Kopeibuche D. fol. 67 a.

Damit zu vergleichen die Protokolle des Domcapitels pro 1699, fol. 12/12 r.

Nr. 117.*Verfügung des Domcapitels sede vacante über die Gehaltserhöhung zu Gunsten der Professoren der Juristenfakultät.*

1699, 7. Januar. Wirzburg.

Demnach bey einem hochwürdigen hochwohlgebohrnen Domcapitul des hohen Dombstiftes zu Würtzburg etc. decanus, senior und professores facultatis iuridicae allhier, um denenselben die alte Bestallung, wie sie a tempore foundationis der Universität gereicht worden ist, gnädig wieder zuzulegen, bittlichen angelanget, nun auch hochgedacht ein hochwürdiges Domcapitul aus bewegenten Ursachen in Gnaden zu deferiren zwar geneigt gewesen, nachdeme aber auf eingezogene Information befunden worden, dass dadurch das Receptorat allzusehr beschwehret werde: als ist jedoch zu besonderen Gnaden Doctori Weigand, als primario, neben der Consulentegebühr zu seinen übrigen 200 Reichsthalern und 10 Maltern Korn, dann 1 Fueder Wein annoch 50 Reichsthaler, dem Professori Canonum über die loco der Bestallung nutzniessente Doctorspraebend zu Hang annoch 100 Reichsthaler, ingleichen denen übrigen 2 Professoribus, Doctori Erbermann und Doctori Schüll, jedem jaehrlichen 100 Reichsthaler zu einer wohl verdienten addition, so auf dem Quartal Luciae 1698 ihren Anfang nehmen solle, gnaedig determiniret worden, welches dem Receptor Universitatis hiermit zu seiner Nachricht und dass er künfftighin so viel verabfolgen lassen und in der Rechnung führen solle, intimiret wird. Urkundlich unter hievorgetrucktem gewöhnlichen Insiegel.

Württemberg den 7. Januar 1699.

Eine Abschrift in dem Kopeibuche S. CCXLVI. 53b. Damit zu vergleichen die Protokolle des Domcapitels pro 1699 Fol. 18 18r.

Nr. 118.*Beschluss des Domcapitels sede vacante über die Bitte der medizinischen Fakultät um Gehaltserhöhung.*

1699, 7. Januar. [Wirzburg.]

Sambtliche facultas medica dahier kommet supplicando ein: nachdeme dem Vernehmen nach die Professores facultatis iuridicae von einem hochwürdigen Domcapitul mit zuläuglicher Bestallung versehen werden sollen, und nun nicht weniger gemeiner Statt und ganzem Land. als

auch einem Jeden in particulari zu Trost und Hülff gedeihet, wann das Studium Medicum in einer Residenz in gutem Flor stehet, und hiezu zulängliche Bestallung erforderlich, womit doch die zeitliche Professores Medicinae also schlecht versehen, dass dieselbe nicht einmal hievon den ohnentbehrlichen victum, zu geschweigen einige andere Nothwendigkeiten, verschaffen könnten, also nicht weniger unterthänig gebetten haben wollten, vor sie nicht weniger eine zulängliche Bestallung gnädig zu assigniren, weilen die Universität mit genugsamen Renthen versehen und damit die Professores sowohl als andere Ingenia zu grösserem Eyffer hierdurch excitirt werden und ihren Fleiss dem allgemeinen Wesen zum Besten nmb so beständiger anwenden mögen.

Conclusum: Nachdem es mit einem Professore Medicinae ganz ein andere Beschaffenheit und das Studium allhier in keinem solchen Flor als das Juridicum, ein Medicus auch viel mehr Gelegenheit hat, bei Patienten etwas darneben zu gewinnen, als ein Professor Juris, zu geschweigen, dass ein Medicus kein sonderbare Mühe im Collegio haben thut: also seye billig an der Condescendirung in das Petition anzustehen und ohne Ursach die Universität an ihren Renthen nicht zu beschwehren, damithin supplicirende Facultet dermalen ab- und an den neuen Regenten zu verweisen.

Ein *Eintrag* in den Protokollen des Wirzburger Domcapitels des J. 1699, Fol. 19/19r.

Nr. 119.

Johann Philipp von Greiffenklau, Fürstbischof von Würzburg, genehmigt eine Erweiterung des Gebäudes des Jesuitencollegiums.

1699, 1. Oktober. Würzburg.

Von Gottes gnaden wir Johann Philipp, Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken. Demnach Uns von denen ehrwürdigen Unsern lieben getrewen Rectorn und patribus Societatis Jesu dahier beweglich vor- und dargestellt worden, wie dass bey (Gott lob) mercklichen Wachsthumb hiesiger Statt und zwar besonders der für und für in grössern Flor steigenden Universität und Studien zu Logir- und Haltung der umb so mehr erfordert- und benöthigten Priestern und Personen, das Collegium viel zu eng, ja bekandter ausser Hoffnung und Möglichkeit, einigen Schuhe weith extendirt werden zu können, von allen Seiten gantz und gar eingeschränckt seye. Unss dahero in Underthae-

nigkeit flehentlich belangent und ersuchent, dass Wir auff das nunmehr transportirte Alumnat in das hiezu new anfferbawte Seminarium zu St. Peter den an dem alten modo lehrstehenden Seminario gegen das Collegium anstossenden langen Zwergstock zu bessern und nöthigen ihrem Behnff, ihrem Collegio in Gnaden zuzuwenden, zu überlassen und einzuräumen geruhen möchten, bekennen hiermit, dass Wir diese ihre bitt in Gnaden angesehen und mit Wissen, raifflichen Vorbedacht, Überlegung und Einwilligung Unsers ehrwürdigen Domb-Capituls, ihnen einen gewissen Theil an erstvorerwehnten Stock und zwar benautlichen die drey obere Contignationes, jede mit 12 Toppelfenstern gegen den hoff des Seminarii, alss just die gantze mitte von dem Kirchenstock und der Hauptstigen an biss zu und an des Seminarii innern Hoffthor sambt den Böden und Tachwerck in einer Gleiche und Tieffe obenher dergestalten und mit diesem expressen Beding, dass sie auf ihren Kosten, solche nach Gutfinden eintheilen moegen, foerderist aber die drey Gaeng obereinander mit hohem Liecht allein und anderst nicht gegen des Seminarii Hoff, die Zimmer aber gegen das Collegium zu, den Auff- und Eingang von ihrem Hoff an mittelst einer Schueckhen oder Stiegen ohne Berühr- und Verletzung der dem Seminario beyderseits vorbehaltenen Båwen einzurichten, wie auch die aus des Receptorats und Kücheustuben aufsteigende zween Schlöth ohngehindert und ohngekraenckt, wie sie geführt, stehen zu lassen, und das Tachwerckh, soweit es ihnen obbeschriebener Breite nach zugetheilt würdt, wie das Lugebåw und ihr proprinnm füro ewig zu erhalten haben sollen, überlassen, abgetretten und eingeraumt haben, überlassen auch sothanen obbeschriebenen Theyl zu ihrem Collegio hiermit und in crafft diss uff ewig und ohnwiderrüfflich, reserviren Uns und Unserem Seminario hingegen expresse, die sowohl an diesem Stock lück- und rechter seiths anstossende gebaew, Zimmer und loca mit denen Böden obenher in ihrer Gleiche und Tieffe, alss auch den gantzen andern Stock mit dessen Zimmern, Gewölbern, Kuchen, Refectorio, durchgehends nichts ausgenommen, sambt dem darnunderstehenden Kellerwerck und übrigen Gewölbern, von einer Gassen bis zur andern, als deren allen Wir zu Unsers Seminarii Oeconomie ohnentbehrlich vonnöthen haben, und versehen Uns mit weniger gnaedigst. er, pater Rector, und die gantze Societet werden dero Vorhaben und Versprechen zurfolg, den alten Stock des Collegii gegen die Gassen zu ad decorem civitatis sowohl als zu derer mehrere bequämlichkeit und jetziger besserer Einrichtung ohnhindertellig mitangreifen und new auffführen. Urkundlichen und zu stetter Festhaltung haben Wir Unser Secret-Insiegel hieran trucken lassen. So geschehen Schloss Marienburg ob Würtzburg den 1. Octobris anno 1699.

Und wir Dombprobst, Dechant und Capitul gemeiniglich des hiesigen hohen Dombstifts, bekenen hiemit öffentlich gegen Jedermaeniglich, dass wir zu obbeschriebener dieser alienation und Überlassung unsern Capitularconsens williglich mitgetheilt haben urkundt unsers hievorgetruckten Capituls-Insiegels. So geschehen Würtzburg den 1. Octobris 1699.

Eine Abschrift im Jesuitenkopeibuche D. fol. 56 u. 56 r.

Nr. 120.

Verordnung des Fürstbischofs Johann Philipp von Greiffenklau, die Ausübung der ärztlichen Praxis innerhalb des Hochstifts betr.

[1699—1719].

Cum reverendissimus et celsissimus sacri Romani imperii princeps ac dominus, dominus Joannes Philippus, dei gratia Episcopus Herbipolensis, Franciae orientalis dux, princeps ac dominus et almae universitatis Herbipolensis conservator ac restaurator clementissimus, sapientissime cognosceret, quantum utilitatis ex medicorum proborum et expertorum saluberrimo studio proficiscatur in universam patriam, ntpote a quo innumerorum mortalium et virorum, etiam principum salus, vita et incolumitas nunc post denm vitae humanae supremum dominum dependet nec sine gravi displicentia intellexisset irrepre quosdam in externorum et maxime heterodoxorum academiis ad medicinae lauream admissos et promotos, de quorum fide, doctrina et experientia non aliis constat, nisi iis fortassis, qui irreparabili valetudinis et vitae jactura peregrinos huiusmodi tam sublimi difficillimoque officio minime idoneos didicerunt et ut tales inter ipsos, quos imperita similium temeritate ante tempus subire coacti sunt, tumulos testantur. Tam praesenti plurimorum periculo ut occurreret et inclytae facultatis medicae Herbipolensis famae et encomio, quod apud externos a disciplinae studique exactissimi rigore habet, clementissime in annos secuturos consularet, pro suprema, quam princeps episcopus in subjectissimam sibi universitatem habet, potestate, sequentia nova statuta condere, pristinis addere, imperare et citra litigiosa verborum examina ad litteram executioni indispensabiliter dari jussit ac voluit.

Primo. Statuimus et ordinamus, ut omnes medicinae doctores, quotquot in urbe nostra principali sive in aliis dioecesis nostrae civitatibus, oppidis, castris, praelaturis, abbatibus et praepositis physicatus, ut vocant, officium et curationes morborum ac praxin suscipere cupiunt.

sint de corpore et gremio facultatis medicae. Nullus proinde vel hic vel alibi locorum nostrae dioeceseos ad medici ordinarii officium admittatur vel perperam admissus toleretur, nisi de legitimo studiorum medicinae cursu juxta statuta inclytae facultatis medicae de examinibus et defensione inaugurali rite exantlatis ac de gradu doctoratus solenniter obtento aut satis aliunde constet aut de praedictis per authentica universitatum vel facultatum externarum, in quibus ista peregerit, testimonia publico sigillo munita fidem fecerit. Qui tamen ab exteris academiis huc delatus, si ad praxin publice aut privatim exercendam aspiraverit, primo se albo huius universitatis inscribi faciet, tum punctum doctorale more consueto resolvet et ubi caetera omnia, ad quae almae huius universitatis et inclytae facultatis medicae jura obligant, praestanda praestiterit, admittetur ad universitatis aut facultatis gremium, si dictae facultatis iudicio dignus judicabitur.

Secundo. Medicinae caudidati sub sedula professorum mundauctione solida scientiae Hippocraticae longae admodum et difficilis fundamenta ponere ac cursum praefixi temporis sigulari fervore consummare satagant, quo magis sufferendo examinum rigori idonei et insignibus doctoralibus digni inveniantur atque concredito vitae ac sanitatis operi feliciter ac securius praeesse possint. Quos minus aptos esse facultas iudicaverit eo usque a gradu ac licentia practicandi differantur, donec idonei magisque capaces evaserint, ne celeberrimae universitatis fama nullo modo derogetur.

Tertio. Pharmacopolis, chirurgis, balneatoribus tam urbis quam provinciae cunctisque ab his dependentibus interdicitur praxis ac curatio morborum internorum, quam hucusque tumultuarie in se suscepisse observatum fuit, hinc et remedium internorum aut praescriptio aut extradio absque scitu aut ordinatione cuiusdam medici habita consideratione tragicorum eventuum, quos patientes temerarios subinde ausus in eam morte luerunt aut damno saltem irreparabili sero sapnerunt, curationes vero internae illis, quorum artis est et scientiae, reliquantur. Maneat suos quivis intra professionis limites, ne patientes aliorum audacia aut incitia periculo expositi sub sera medicorum ope ad sepulturam potius quam curam in saluberrimae huius scientiae gravissimum praecjudicium ac totius interdum facultatis contemptum ultimo tandem tradantur.

Quarto. Quod praecipue magis de empiricis, circumforaneis, stentoribus, vetulis circo verborum lenocinio credulae plebis animos inescantibus etiam dictum sit, quae gens vaga ac garrula mature prescribatur, cum in humanum sanguinem ac viscera remediis ex vana

saperstitione aut fortuita experientia impie ac frivole depromptis audacissime saepius grassetur, imo innocentissimae infantiae procurato abortu fores vitae cum spiritu praeclusisse compertum fuerit, ejus christiana pietas merito jussit neminisse.

Eine Abschrift im Archive der medizinischen Fakultät und zwar in derselben Handschrift, in welcher die weiter oben unter Nummer 72 abgedruckten ältesten Statuten der medizinischen Fakultät und das in der Nummer 122 enthaltene jüngere Statut derselben vereinigt und vom Fürstbischof Johann Philipp von Greifenklau am 14. März 1713 durch Unterschrift und Siegel beglaubigt sind.

Nr. 121.

Beschluss des Domcapitels über die Bitte des Domherrn Friedrich Karl von Ostein, nach Wolfenbüttel oder eventuell nach Leyden zum Zwecke der Fortsetzung seiner Studien gehen zu dürfen.

1709, 1. Oktober [Wirzburg].

Reverendissimus Dominus Decanus trüge denen anwesenden Herren vor, wie diese cammer darumben angesagt worden, weilten Hr. Friderich Carl von Ostein zu Prosequirung seiner Studien nacher Wolfenbüttel oder, wen an diesem Orth Bedenkens sein solte, nacher Leydten petiren thue. Angesehen nun Wolfenbüttel lutherischer und Leydten calvinischer Religion seint, so erwehnten seine Gnaden dabey, dass ihro bedenklich seye, dass einem Geistlichen uf solchem Orth zu studiren, von hohen Dombstifts willen die Erlaubnus gegeben werden solte, ohngemerckt man in solchen Orthten und Gelegenheithen leichtlich ichtwas imbibiren könnte, so nach der Haud Schaden und Unheyl verursachen dörffte, inmassen sie sich eines Exempli erinnert, da die uf einem lutherischen Orth eingenommene Principia einem in articulo mortis grosse Difficulteten gemacht hätten: sie wüssten sich auch nicht zu erinnern, dass jemals von Capituls wegen einen dergleichen Licenz ertheilt worden, zudem auch in discursu desuper habito angestanden worden, ob ein Universitet daselbsten, auch ob das Catholicum Exercitium gehalten werde: solchen nach ad Conclusum gekommen: indeme Gegenwärtiges eine Präjudicialsach seye, dass man bey der Registratur in recessibus darüber belesen und nachschlagen solte, ob dergleichen Orthten anderer Religion jemals Erlaubnus gegeben worden.

Ein Eintrag in den Protokollen des Domkapitels pro 1709 fol. 224-224 r.

Nr. 122.

Statuten und Ordnungen der medizinischen Fakultät aus der Zeit des Fürstbischofs Johann Philipp von Greiffenklau.

[1713.]

I.

Medicinae operam dare volens iuret iuramentum praescriptum in lege VII antiquorum statutorum et immatriculetur albo universitatis et probet se honestis parentibus uatnm, uti et examinandus, vulgo er soll sein Geburtsbrief aufweisen.

II.

De petitione examinis primi et iuribus
ac consuetudinibus.

Si quis studiosus medicinae, philosophiae magister promotus, per tres annos medicinae studuerit, qui vero philosophiam non absoluit, per quatuor et quinque annos diligenter lectiones medicas frequentaverit et examen primum medicum petat, primo adit decanum facultatis et petit examen institutionum: qui, si nihil contra habeat et petens absolverit suos annos, curat per dictum studiosum pedellum ad se citari. et scribit unicuique professori medico epistolam, in qua denuntiat diem, horam et locum (qui est conclave universitatis, in quo totum concilium universitatis convenit, vel domus decani), ubi et quando conveniendum sit, ac distribuit libros institutionum examinandos pro libitu suo: exempli gratia uni assignat librum quintum, alteri quartum et tertium, et sic consequenter pro se reservat primum et secundum. Distributio est penes decanum, et has literas statim mittat, ita ut modo post octo dies conveniatur in loco praescripto et examinetur studiosus, quando conventum est. ante fores expectet examinandus cum pedello, qui inservire debet, postmodum citatur per pedellum in hypocaustum, quaeritque decanus: „Quid petis?“ Respondet examinandus: „Examen institutionum medicarum.“ Pergit decanus dicere: „Si prius praestanda praestiteris“. Tunc debet examinandus decem imperiales ad mensam deponere et iurare iuramentum notatum in lege X antiquorum statutorum ac sua scripta medica secum ferre: postea sedem accipit examinandus et per duas integras horas examinatur ex institutionibus medicis: demum examinatus tenetur ante fores expectare resolutionem [professorum: tandem per pedellum rursus introvocatur, et a decano ipsi resolutio ac conclusum professorum aperitur diciturve, an admissus ad secundum vel retardatus aut reiectus sit: tunc examinatus unicuique professori a decano incipiendo

manum porrigere debet et gratias agere de gratioso concessu. Tres primi professores dividunt pecuniam inter se, et quartus, si adsit, nil accipit licet examinaverit. Examinandus debet etiam curare apportari vinum Hispanicum et placentam butyraceam sive einen Daruplatz. Porro professoribus et pedellis inservire debet, qui pro suo inservitio ab examinato medium imperialem accipit; senex iam demortuus tria capitella semper petiit et accepit. Examinandus immatriculatus hic Herbipoli esse debet et, quod legitimo toro natus sit, sufficientia testimonia habere.

III.

De petitione secundi examinis.

Examinandus rursus adit decanum et petit cum debita reverentia examen secundum, et si in primo ad secundum admissus fuerit, tunc aphorismum Hippocratis, uti et Galenum de arte curativa ad Glaucanem apponit, et examinandus cum cultro pungit in unumquemque librum, qui semper circumvertendus est, ut examinandus scire nequeat, ubi principium aut finis libri sit, tunc quaerit decanus: „Visne dextrum vel sinistrum latus?“ Et ad responsum examinandi aperiuntur libri et textus Galeni ac aphorismus Hippocratis in loco illo, ubi culter haeret, notantur ac communicantur caeteris professoribus statim per pedellum, et illos resolvere debet examinandus in examine post quatuor dies, ita ut dies duos vacuos habeat: exempli gratia, si die Veneris pungat, tunc die Lunae sequenti exumen est, licet alias antehac statim post 24 horas resolvere debuerit, sed non amplius tam rigorosi sunt: et haec sunt ad placitum decani. Caetera habentur cum iuramento, vino Hispanico ac placentis et caeremoniis ut in primo examine, excepto quod distribuat decanus morbos, scilicet uni professori praeter puncta febres examinandas adscribit, alteri morbos capitis, alteri morbos pectoris aut infimi ventris. Iura autem sunt triginta imperiales, quos examinandus ante examen deponere debet, et tres primi professores inter se dividunt et quartus rursus nil accipit licet examinet. Pedellus tria capitella vel florenum Franconicum accipit. Examinatur autem per quatuor horas integras candidatus.

IV.

De defensione.

Candidatus eligit sibi materiam pro libitu et professori, qui praeses est, adfert, qui corrigit et decano mittit, qui subscribit sequentia: „Vidi, legi, approbavi“, cum suo nomine. Postmodum typographo traduntur theses, et sic impressae ac compactae octo diebus ante disputationem

duobus medicinae doctoribus, qui non sunt professores, exhibentur, et rogantur si pro argumentationibus, uti et duobus medicinae studiosis, ut argumententur. Postmodum quatuor diebus ante disputationem unicuique professori quatuor exemplaria candidatus ipse adferre debet, praesidi vero duodecim exemplaria. Antequam disputatio incipiat, conveniunt professores in conclavi academico, extra fores expectantibus candidato, pedello ac studiosis medicinae. Dein introvocatur candidatus et iura deponit, decem scilicet imperiales, demum cum processione praecedentem pedellum sequitur candidatus, hunc praeses et illum decanus facultatis, quem sequuntur professores, demum studiosi oruati ingrediuntur, auditorium medicum, et unusquisque locum suum accipit. Praeses ascendit cathedram et prius orationem unam habet, dein promovet, praestito prius a candidato, si prius sinistrum humerum candidati investierit praeses palliolo coerulei coloris, iuramento, illum medicinae baccalaureum, uti formulam iam dedi; dein incipit disputatio; absoluta illa ingrediuntur rursus conclave academicum, et neopromotus baccalaureus iurare debet, quod alibi non velit promoveri nisi hic Herbipoli, uti est in lege XII, ubi et iuramentum invenitur. Si tres sint professores, dividunt illos decem imperiales aequaliter inter se, et praeses non plus accipit alio professore sicuti in principio hujus libri scriptum est; si vero quatuor professores sint, quartus unum imperiale de illis decem accipit, quia convivium redemptum iis quatuor imperialibus; caeteros novem caeteri tres inter se dividunt. Praeter dicta tenetur neobaccalaureus, unicuique argumentanti doctori pro labore unum imperialem et unicuique argumentanti studioso medium imperialem, sic tres imperiales dare argumentantibus et pedello unum florenum Franconicum, notario vero universitatis, qui disputationi inesse debet, medium imperialem, Jesuitis pro ornatu duodecim batzeos, pro arboribus viventibus, vulgo Mayen, quatuor batzeos, pro clavis, filo et pulvere fumali tres batzeos vel plures, et domino decano pro pallio facultatis candidatus medium imperialem tenetur.

V.

De promotione.

Promovendorum (nam conclusum est in facultate, ut nullus unquam amplius solus promoveatur, id est, unus, nisi peregrinus sit, et gravissima ratio adsit, quia nequidem tantum acciperemus ac ab examine, cum tamen haec iura partem salarii constituant et iuristis aliisque nimium dare debemus) unusquisque adeat professorem, qui tunc secundum seriem ac ordinem promotor est, debitaque cum reverentia promotionem petit: tunc seligit promotor curiosam quaestionem a se resolvendam et similes

ad hanc concurrentes quaestiones resolvendas dat ac programma impri-
mendum componit, et — nota bene — antequam promovendis det pro-
gramma, unusquisque promovendorum quinquaginta duos imperiales, scilicet
12 Rthr. pro promotione, et 40 Rthr. pro redemptione convivii ipsi dare
debet. Si programmata impressa et aliqua deannata (ad minimum mille
exemplaria programmatum sint), promovendi adeant decanum facultatis et
petant pallia et pileos doctorales, et unusquisque decano pro pallio et
pileo tria capitella dare debet. Postmodum promotor pedellum mittit ad
cancellarium vel vicecancellarium universitatis et curat quaeri, quando
libeat ut veniat cum promovendis pro petenda licentia invitandi. Deter-
minato tempore conveniunt promovendi et pallio super sinistrum hume-
rum induti cum pedello et sceptro studiosisque medicinae in domo pro-
motoris: unusquisque habeat penes se florenum aureum, quem porrigere
debet vicecancellario accepta licentia invitandi, et studiosis cretam pro
adscriptione ad portas domum, ac programmata dare debent. Accepta
licentia doctorandi adeunt arcem ac seiscitantur a cubiculariis, quando
libeat reverendissimo ac celsissimo principi nostro, ut audientiam pro
invitatione gratiosissime concedere dignetur. Accepta hac, ulterius musaram
patroni invitantur, mittiturque per pedellum ad consulem seniore, ut
tempus definiat, quo senatus invitari possit. Tempore invitationis docto-
randi promotorem et studiosos ac pedellum tractare cum coena bona
tenentur. Postea quiescitur per aliquot dies usque ad diem promotionis:
tunc convenitur in domo promotoris mane ante sextam et habetur ibi in
domo promotoris a doctorandis convivium, cui insunt promotor, promo-
vendi, studiosi, pedellus, tubicines: aliquoties autem dederunt studiosis
ac tubicinibus vinum Hispanicum vel aquam vitae cum pane butyraceo,
vulgo Eyerbretzen, et promotori pro hoc convivio unusquisque promoven-
dorum unum imperialem in specie vel plus, ut opinor, dabit. Deum itur
cum tubicinibus ad aedes rectoris magnifici et abhinc ad aulam acade-
micam, ubi promotio. Interim mittitur ad chorum aulae academicae
a promovendorum hominibus vinum et panis butyraceus pro musicis.
Annuli pro promovendis, libri aurei, pilei praesto esse debent. Primo
musici cum tubicinibus, tandem promotio, post hanc tubicines cum musicis
audiuntur, uti et studiosi parvuli carmina recitant. Post haec resolvuntur
quaestiones a doctorandis; rursum tubicines cum musicis. Ultimo gratia-
rum actio deo triuni; post tubicines gratiarum actio beatae virginis Mariae
cunctisque coelitibus; rursum tubicines intonant. Gratiarum actio reverendis-
simo et celsissimo principi exhibetur, rursum tubicines; tandem capitulo
summi templi, rursum tubicines; dein rectori magnifico, cancellario, vicecan-
cellario universitatis ac quatuor facultatibus, ubi semper tubicines intonant;

demum praelatis, consiliariis ecclesiasticis et aulicis, uti et senatoribus aliisque auditoribus gratias agere oportet. Ultimo pedello Indicrae gratiae aguntur. Ante promotionem distribuuntur programmata, post promotionem carmina. Musici uti et carmina aliquot septimanis ante promotionem constitui debent, et attendendum, ne absurda proferant. Postmodum adeunt templum universitatis, et habetur ibi summum sacrum cum musicis ac tubicinibus et intonatur: Te deum laudamus. Demum comitatur tota cohors rectorem magnificum usque ad ejus aedes, et abhinc promotorem ad suas aedes, ultimo neopromotos ad eorum aedes. Rursum illo die promotionis pro prandio tractatur promotor cum studiosis ac pedello a neopromotis cum tubicinibus, quia ordinario negligunt suos cibos sive prandium alicum. Distributio pecuniae acceptae, scilicet de duobus promotis vel pluribus, centum et quatuor imperialium, fit sequenti modo: Si plures promoti, maior quantitas, scilicet si quatuor promoveantur, ducenti et octo imperiales esse debent: unusquisque enim promovendus quinquaginta duos dare debet: et si duo et si decem promoveantur, dantur duo imperiales in specie rectori magnifico pro convivio: duo imperiales communes sive novem capitella aut 36 batzei dantur vicecancellario: unicuique professori iuris duo imperiales communes: totidem dantur receptori universitatis*) non ex obligatione sed ex civilitate, quia nobis salaria praebet: juristae enim illi nil dant: notario unum imperialem communem: an pedello? quid? adhuc lis est, quia ipse inservire debet et accipit sic suos tres florenos Franconicos. Caetera pecunia, quanta demum sit, dividitur aequalissime inter tres primos medicinae professores. Neopromoti a patre rectore**) duos dies recreationis petunt pro studiosis Jesuiticis, cum ex templo exeunt.

Ulteriores sumptus promovendorum.

Notario universitatis unusquisque duos florenos Franconicos dare debet, uti est in statutis universitatis totius notatum, vel unum florenum Franconicum, ipse jam iura sua petet. Pedello tres florenos unusquisque dare debet, ut supra notatum. Magistro poetices***) insimul dant duos ducatos aureos vel sex imperiales pro carminibus factis. Carmina recitanti medium imperialem, pro dominiis musicis tres imperiales, pro tubicinibus duodecim vel quatuordecim, imo octodecim imperiales dant, si

*) Die Worte: „totidem dantur receptori universitatis“ sind von einer späteren Hand beige setzt.

**) Das heisst von dem Pater rector des Jesuitencollegiums.

***) Eine Abtheilung des philosophischen Studiums.

plures promovendi sunt. Pro ornatu sodalitatis duos imperiales, pro theatro cum requisitis quatuor imperiales, pro seriniario unum imperialem, pro studiosis extruendis theatrum et ornantibus aulam academicam haustum vini cum paue albo vel imperialem, pro clavis, filis et similibus 10 batzeos ac pro pulvere fumali, floribus, arboribus vulgo Meyen rectori magnifico ducatum aureum lusimul dant. Baccalaureandorum ac doctorandorum juramenta ac professio fidei habentur in apposita charta ac in lege 13^{ta} antiquorum statutorum.

Formula promotionis doctoralis sequens est.

„Quod igitur aeterna aeterni numinis majestas, coelitum regina et tota coelestis curia bene vertant, religioni, patriae, facultati feliciter evenire velint jubeant. Ego (plen. tit.) auctoritate dei omnipotentis ac sacrae sedis apostolicae caesareaeque majestatis mihi per facultatem medicam concessa vos hic praesentes, te nimirum N. N. et te N. N. uti ac te (si tres sint vel plures, ad unumquemque „te“ cum nomine et officio) artium liberalium et philosophiae magistros, medicinae baccalaureos legitime examinatos, disputationibus publicis comprobatos, ad gradum medicinae doctoralem admissos mihi, ut vobis solenniter impertiar, a medica facultate commendatos, medicinae doctores dico, creco, facio factosque assistente hac praeclarissimorum virorum corona palam pronuntio, hic et ubique locorum censendos ac venerandos, dans vobis potestatem cathedram superiorem ex officio ascendendi, legendi, docendi, explicandi, disputandi, curandi aliosque actus huic gradui annexos exercendi, privilegia itidem huic facultati conjuncta impertiens, idque in nomine sanctissimae triados, patris et filii et spiritus sancti. Amen.“

Post haec promotionem doctoralem musici applaudunt, et gratulatur promotor suis neopromotis doctoribus et unum post alterum ad resolutionem quaestionum invitat; his resolutis eos rursus landat, quam dextre resolverint, et tandem gratiarum actio ut supra.

Formula promotionis baccalaureatus.

„Quod igitur deus ter optimus maximus ipsaque coelitum regina, virgo ac mater totaque coelestis curia sibi gratum acceptumque habeant et reipublicae christianae catholicae et literariae feliciter evenire velint, jubeant. Ego (plen. tit.) auctoritate dei omnipotentis necnon sacrae sedis apostolicae et caesareae majestatis mihi per facultatem medicam concessa te N. N., medicinae candidatum, legitime examinatum, approbatum et ad gradum baccalaureatus admissum

mihique, ut eundem tibi publice et solenniter impertiar, a medica facultate commendatum, medicinae baccalaureum dico, creo, facio factumque in hoc amplissimo consensu palam pronuntio ubique locorum censendum ac honorandum, datus tibi potestatem cathedram inferiorem conscendendi, legendi, disputandi, respondendi aliosque actus huic gradui annexos exercendi, itidemque omnia privilegia a pontificibus et imperatoribus huic gradui concessa et indulta impertior idque in nomine dei patris et filii et spiritus sancti. Amen."

Postmodum animatur neobaccalaureatus a praeside ad disputationem.

NB. Antequam promoveatur baccalaureus, primo ante juramentum et professionem Tridentini, involvit praeses baccalaureandi humerum tantum sinistrum palliolo violacei coloris cum ceremoniis, publice brevi orationcula alludente ad pallium et colorem violaceum.

VI.

De exteris et alibi promotis recipiendis eorumque locatione.

Legatur statutorum antiquorum statutum 14^{um} et octavum superius ibidemque notata, ubi notandum est, quod, si indicetur ad disputationem idoneus, aptus, prius hic Herbipoli sive in hac universitate immatriculatus esse debeat et, quod legitimo toro natus sit, sufficientia testimonia ac de gradu doctorali habeat, postmodum in aedibus decani comparere debeat et, prout in examine secundo fit, in aphorismos Hippocratis et Galeni de arte curativa ad Glauconem pungere debet, et, quae puncta ipsi forte ceciderunt, post duos dies mane publice in auditorio medico explicare et defendere debet, argumentantibus solummodo contra istum professoribus medicinae per duas horas integras: ante solutionem punctorum vero professionem fidei et juramentum doctorandorum jurare debet ac, antequam ex conclavi academico ad auditorium medicum eatur, coram professoribus duodecim imperiales solvere debet, quos tres primi professores inter se dividunt; caetera in superius notato statuto antiquo observanda notario, qui debet inesse disputationi, ac pedello sua iura solvere debet, prout in defensione moris est; nam tanta jura, prout in promotione, iis duobus ultimis solvere non tenetur, quia nobis non tanta solvit ac in promotione consuetudinis est, ac ii non tantos labores habent. Debet autem doctor recipiendus investitus esse pallio ac pileo doctorali ac ideo decano solvere tria capitella, cum ingreditur auditorium, solusque absque praesidio defendere tenetur.

NB. Puncta ejus decanus statim per pedellum caeteris professoribus mittere debet, ut ad argumenta se praepararent.

VII.

De professoribus recipiendis.

Quando uni doctori hic Herbioli promoti aut jamjam assumpto in universitatem ac facultatem nostram a reverendissimo ac celsissimo principe nostro clementissime confertur professura medicinae vacans, tenetur is neo-professor adire decanum facultatis ac ipsi ostendere decretum reverendissimi ac celsissimi principis nostri, tunc neo-professoris homines pedellum ad decanum mittere debent, et neo-professores, prout in secundo examine et de alibi promotis recipiendis moris est, pungere debet in aphorismos Hyppocratis ac Galenum de arte curativa ad Glauconem, et post duos dies publice in auditorio medico absque praesidio argumentantibus solummodo contra istum professoribus per sortem acceptos textus explicare ac desuper respondere tenetur per duas horas integras, praesita prius professione fidei et juramento doctorandorum, praesentibus et aliis doctoribus studiosisque medicinae, et in conclavi academico, antequam eatur ad auditorium, praesentibus duobus aut tribus professoribus medicinae duodecim imperiales solvere debet, quos inter se dividunt antiqui professores. Notario ac pedello jura solvere debet, ut in hujus folii altero latere scriptum est. NB. Si vero ille neo-professor nec hic Herbioli promotus nec in universitate ad facultatem nostram prius receptus sit, prius alio hujus universitatis sive matriculae ac facultati nostrae inseri ac sufficientia testimonia de gradu doctorali accepto ac nativitate legitima, uti et decretum reverendissimi ac celsissimi principis de adepto professoratu professoribus hujus facultatis ostendere debet, teneturque duo puncta pro praxi et duo puncta pro professura solvere, scilicet duos aphorismos Hyppocratis ac duos textus Galenicos publice absque praesidio per quatuor integras horas, et ut superius in hac pagina ac latere hoc notatum est, et professoribus dare ante ingressum ad auditorium viginti quatuor imperiales, quos inter se dividunt in conclavi academico.

Quodsi neo-professor satisfecerit facultati nostrae, in proximo concilio universitatis extra fores expectare debet, et decanus facultatis medicae cum oratiuncula proponit in principio concilii universitatis illum N. N. extra fores exspectantem a reverendissimo ac celsissimo principe nostro clementissime professura medica condonatum esse, ideo illum in hoc concilio praesentari, ut ad concilium hoc supremum, universitatis sedem et vota admittatur. Quodsi rector magnificus et caeteri professores nil contra habeant, per pedellum introvocatur et ad manus rectoris magnifici jurare debet juramentum professorum, contentum in statutis majoribus universitatis, ac professionem fidei facere, postea rectori magni-

fico ac caeteris professoribus gratias agere ac manus dare, ultimo sedem consuetam accipere.

NB. Decanus textus per sortem acceptos statim aliis professoribus notificare debet, et neo-professor cum pallio et pileo doctorali comparere et sibi ipsi procurare debet pallium et pileum, quia continuo iis eget, et ideo decano nil dat, quia facultatis pileo et pallio non utitur. Si pedellus ipsi clavem ad auditorium ferat, ordinario nunc imperialem neo-professor donat uti et illi nunc imperialem in specie, qui ipsi decretum celestissimi principis fert.

VIII.

De consuetudinibus ac emolumento tertii ac quarti professoris.

Cum in facultate nostra medica ordinario sint tres professores, licet quartus per conniventiam se scribat ordinarium, ut ejus votum in concilio majori non disputetur, cum in caeteris facultatibus etiam quatuor professores sint et jam in facultate juridica quinque, tamen quartus apud nos professor de pecunia examinum nil accipit, de defensionis pecunia ac juribus tantum unum imperialem ei ob promotionem doctoralem de deposita pecunia tantum duos imperiales, ac non potest secundum consuetudinem nostram fieri decanus neque promovere neque praesidere, donec tertius fiat. Et hae consuetudines jam a diuturno tempore observatae sunt. Primus quartus fiat d. professor Michael Werlein piae memoriae, secundus quartus ego Philippus Wilhelmus Virdung ab Hartung et tertius quartus nobilis, clarissimus et expertissimus dominus collega meus Joannes Bartholomaeus Adamus Beringer, et nos omnes tres observavimus has consuetudines: nam certe alias quarto professori minus detrimentum foret, quia sperat non semper vel diu permanere quartus sed citius tertius fieri et diutius vivere primus, secundus vel tertius, alias frustraretur pluribus iuribus, cum sic jura sint levia ac parva respectu laborum nostrorum et jura nostra vel in plures partes quam tres dividi nequeunt absque laesione privilegiorum, statutorum, beneficiorum ac consuetudinumstrarum: sessionem et votum tamen in concilio majori habet ut caeteri professores: si autem tres professores sint et unus ex eis moriatur aliusque pro tertio ponatur, de pecunia a se deposita pro solutione punctorum nil recipit, sed postquam concilio majori praesentatus et annumeratus fuerit, cum caeteris duobus professoribus iura dividit ac accipit aequalia, exceptio, quod series sive ordo promotionum, praesidiorum ac decanatus transeat ipso semel postposito: exempli gratia, si primus fuerit decanus, promotor et praeses, tunc secundus professor fit decanus vel promotor vel praeses, prout est ordo, et tertio anno tertius novus professor non

fit decanus, etsi ordo promotionis vel praesidii ad illum veniret, ex consuetudine non potest promovere vel praesidere (licet aequali quantitate pecunia deposita a defendentibus*) ac promovendis**) gaudeat), sed primus et secundus adhuc semel sunt decani, promotores ac praesides, germanice: es gehet erst noch einmahl bei uns Älteren Professoren herum; et hae consuetudines non sunt absque ratione, quia quamprimum quis foret professor, etiam decanus foret, si secundus fuerit. Juridici professores habent in consuetudine, dass es zweymahl bei ihren Älteren Professoren herumgehe, ehe ein junger Professor Decanus vel Promotor vel Praeses seyn kan.

Stipendium pedelli.

Pro suo stipendio ex aerario publico habebit de anno 25 florenos.

Ex inscriptionibus in matriculam tertiam partem, quemadmodum titulo tertio praescriptum est.

A promovendis doctoribus singulis in superioribus facultatibus tres florenos.

A licentiandis unum florenum et pro singulis responsionibus quadrantem floreni.

A baccalaureandis pro quolibet actu medinum florenum: pro responsione quadranteum.

In facultate artium pro actu magisterii et licentiae, qui simul fiunt, sex batzeos a singulis divitibus et a mediocribus quatuor, a baccalaureis autem divitibus quatuor, a mediocribus duos et a singulis tum magistris tum baccalaureis unum pro responsione, exceptis tamen pauperibus et iis, qui a iuribus sunt exempti.

Juramentum doctorandorum vel baccalaureandorum in facultate medica.

„Nobilis et doctissime domine doctorande (vel baccalanreande), priusquam hunc gradum doctoratus (vel baccalaureatus) medici recipias, haec jurabis:

Primo, quod domino rectori magnifico itemque domino magnifico cancellario studii Wirceburgensis et doctoribus facultatis medicae debitam reverentiam et honorem exhibebis operamque dabis, ut, ad

*) Ursprünglich hiess es in der Vorlage „defendendis“, ist aber jetzt in „defendentibus“ umgeändert.

**) Hier stand ursprünglich „promoventibus“, was jetzt in „promovendis“ verbessert ist.

quemcunque statum perveneris, pro ratione temporis et loci bonum facultatis promovebis.

Secundo, te pacem, concordiam et tranquillitatem universitatis et facultatis, maxime vero consensionem mutuam tum quatuor facultatum tum ecclesiasticorum, religiosorum et saecularium defensurum.

Tertio, te gradum hunc doctoratus (vel baccalaureatus) medici hic Herbipoli admissum aibi non reiteraturum.

Quarto, professionem fidei secundum decreta concilii Tridentini edas.

Deinde sceptri apicem duobus digitis tangas."

Juramentum magistrandorum.

"Religiosi, nobiles et eruditi domini, antequam gradum consequamini, iurabitis:

Primo, quod magnifico domino rectori, domino cancellario, decano, item facultatis artium et superiorum facultatum lectoribus debitum honorem et reverentiam exhibebitis operamque dabitis, ut ad quemcunque statum perveneritis, pro ratione temporis et loci bonum facultatis et universitatis promovebitis etc."

Formula iuramenti professionis fidei.

"Ego N. N. firma fide credo et profiteor omnia et singula, quae continentur in symbolo fidei, quo sancta Romana ecclesia utitur, videlicet: credo in unum deum, patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium; et in unum dominum Jesum Christum, filium dei unigenitum et ex patre natum ante omnia saecula, etc. addantur in symbolo Niceno.

Apostolicas et ecclesiasticas traditiones reliquasque eiusdem ecclesiae observationes et constitutiones firmissime admitto et amplector, item sacram scripturam iuxta eum sensum, quem tenuit et tenet sancta mater ecclesia, cuius est judicare de vero sensu et interpretatione sacrarum scripturarum, admitto nec eam unquam nisi iuxta unanimum consensum patrum accipiam et interpretabor. Profitetur quoque septem esse vere et proprie novae legis sacramenta a Jesu Christo domino nostro instituta atque ad salutem humani generis, licet non omnia singulis necessaria, scilicet baptismum, confirmationem, eucharistiam, poenitentiam, extremam unctionem, ordinem et matrimonium, illaque gratiam conferre, et ex his baptismum, confirmationem et ordinem sine sacrilegio reiterari non posse.

Receptos quoque et approbatos ecclesiae catholicae ritus in supradictorum omnium sacramentorum administratione recipio et admitto, omnia et singula, quae de peccato originali, de justificatione in sanctissima Tridentina synodo definita et declarata fuerunt, amplector et recipio. Profiteor pariter in missa offerri deo verum, proprium et propitiatorium sacrificium pro vivis et defunctis, atque in sanctissimo eucharistiae sacramento esse vere, realiter et substantialiter corpus et sanguinem una cum anima et divinitate domini nostri Jesu Christi fierique conversionem totius substantiae panis in corpus et totius substantiae vini in sanguinem, quam conversionem catholica ecclesia transsubstantiationem appellat. Fateor etiam sub altera tantum specie totum atque integrum Christum Verumque sacramentum sumi: constanter teneo purgatorium esse animasque ibi detentas fidelium suffragiis invari; similiter et sanctos una cum Christo regnantes venerandos, invocandos esse eosque orationes deo pro nobis offerre atque eorum reliquias esse venerandas.

Firmissime assero, imagines Christi ac deiparae semper virginis necnon aliorum sanctorum habendas et reiterandas esse, atque eis debitum honorem ac venerationem impertiendam: indulgentiarum quoque potestatem a Christo in ecclesia relictam fuisse illarumque usum christiano populo maxime salutarem esse affirmo: sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam omnium ecclesiarum matrem et magistram agnosco Romanoque pontifici, b. Petri apostolorum principis successori ac Jesu Christi vicario, veram obedientiam spondeo ac iuro; cetera item omnia a sacris canonibus et oecumenicis conciliis ac praecipue a sanctissima Tridentina synodo tradita, definita et declarata indubitanter recipio atque profiteor simulque contraria omnia atque haereses quascunque ab ecclesia damnatas et rejectas, anathematizatas, ego pariter damno, reicio et anathematizo. Haec veram catholicam fidem, extra quam nemo salvus esse potest, quam in praesenti sponte profiteor et veraciter teneo, eandem integram et inviolatam usque ad extremam vitae spiritum constantissime deo adiuvante retinere atque confiteri et a meis subditis vel illis, quorum cura ad me in meo munere spectabit, teneri, doceri et praedicari quantum in me erit, curaturum. Ego idem N. N. spondeo, voveo, iuro, sic me deus adjuvet et haec sancta dei evangelia:

In principio erat verbum, et verbum erat apud deum,
et deus erat verbum“.

Si plures fuerint, repetant solummodo: „idem ego N. spondeo, voveo ac iuro“.

Cum promovendi doctores medicinae:

„Ego Joannes Christophorus de et in Sirgenstein, cathedralis Herbipolensis necnon equestris ad s. Burckardum ecclesiarum canonicus et respective decanus, universalis studii Herbipolensis procancellarius perpetuus*), autoritate dei omnipotentis, beatorum apostolorum Petri et Pauli, sanctae sedis apostolicae et sacrae caesareae majestatis tibi nobili doctissimo et expertissimo domino, medicae facultatis candidato et ad hunc gradum doctoratus medici examinato, approbato et admissio, mihi presentato, impertior licentiam in eadem facultate petendi, accipiendi, publice legendi, disputandi, omnes denique actus hunc gradum concernentes hic et ubique locorum exercendi, cum ea praestiteris, quae ad hanc pertinent solennitatem: In nomine dei patris et filii et spiritus sancti. Amen“.

Hierauf folgt im Original folgender Zusatz:

Observantia legum et statutorum almae universitatis Herbipolensis, ab ipso funditionis eius exordio, sub elementissimo episcoporum ac principum funditorum ac conservatorum regimine, et vigili doctorum ac professorum industria ita floruit, ut in ipsis academicorum moribus et studiis legi citra tabulas et publico litterati orbis testimonio potuerint comprobari. Etsi proinde inter ferreos Suecici belli tumultus, quibus cum universa Germania etiam ducatus Franconici metropolis vehementer concussa, primae illae et felices paginae legibus ac statutis academicis inscriptae, cum ingenti republicae nostrae litterariae luctu directae et deperditae interierint, laudabilem tamen earundem nam nullu temporum aut bellorum injuria interrupuerunt hactenus aut oblitterarunt. Tantum scilicet in posterorum animos potuit principalis Julii episcopi fundatoris dextera, qua cum celsissimo nomine et duculibus insignibus legum academicarum sacro volumini ideam impressit formandis regendisque studiosorum ingeniis tradere quasi vi et efficacia ad nostram usque aetatem ultra saeculum propagatam.

Doluit nihilominus senectus academicus, subductas esse oculis suis sacras lineas et characteres magnae muneris, cujus gloria uti in aedificiis scholasticis rege aut principe iuquolino dignis et annuis proventibus munificentissime dotatis perennabit, ita in scriptis signatisque a se legibus merebatur aeternitatem.

Gratulatur equidem sibi inclyta facultas medica, quod statuta sibi specialiter inscripta antecessorum suorum nunquam satis commendanda sollicitudine communi reliquorum munifragio subtraxerit atque adeo primum legum suarum autographum, quale a reverendissimo et celsissimo fundatore Julio accepit, possit hodieum exhibere. Veram ne interiret, cavere potuit maje-

*) Joh. Christ. von Sirgenstein Wirzb. Domherr und Dekan des Ritterstifts St. Burkard daselbst starb am 24. Mai 1663. Vgl. Usermann, episcop. Wirceb. p. 197.

rum solertia, non item, ne molles paginae aut locorum, quibus abditae tenebantur incommodis, aut diuturnitate temporum attritae ita pallescerent, ut vel fullere legentium incipiant oculos, vel iis, quibus nec venerationi est antiquitas, nec leges curae, earum fides vix non in dubium vocari ansit. Servantur tamen pretiosae chartarum reliquiae, non minore inclytae facultatis medicae gloria, quam sua legionibus vetusta signa, decoris ictibus perfossa et lacera praeferuntur.

Certe reverendissimus et celsissimus sacri Romani imperii princeps ac dominus, dominus Joannes Philippus, dei gracia episcopus Herbipolensis, Franciae orientalis dux, princeps ac dominus et almae universitatis Herbipolensis conservator ac restaurator clementissimus, visis perlectisque singulari gaudio primaevs statutorum et consuetudinum nostrarum tabulis, plurimum commendavit inclytae facultatis medicae industriam in custodiendo tam pretioso pignore, cui, ne sua frandi esset antiquitas aut novaturientium dentibus magis quam tinea et senio porro arroderetur, mandavit clementissime, pristina inclytae facultatis medicae statuta et consuetudines in praesentes paginas ex autographo ad litteram referri, et post factam authenticam utriusque tam veteris quam novi exemplaris collationem originali suo omni ex parte ad apicem consono pro principali sui, de almae universitatis Herbipolensis ac praecipue inclytae facultatis medicae splendore et incremento sollicitudine celsissima, muni, sigillo ac nomine suam illis fidem ab obloquentium audacia vindicare, innovare, confirmare et clementissime roborare dignatus est. Die 14. mensis Martii, anno 1713.

Joannes Philippus Episcopus Herbipolensis ss.

Die voranstehenden Statuta et consuetudines facultatis medic. stammen in der vorliegenden Gestalt unzweifelhaft aus der Zeit des Fürstbischofs Johann Philipp von Greiffenklau, bez. aus dem J. 1713, wie die mitten im Texte vorkommende Anführung der dieser Zeit unzweifelhaft angehörenden Professoren Virdung ab Hardung und Beringer augenfällig beweist; nicht minder gewiss ist aber, dass dem Statut ältere Bestimmungen zu Grunde liegen, die vielleicht teilweise bis in die Epoche des Julius zurückreichen, teilweise aber der Zeit nach ihm angehören, wie das Auftreten Christophs zu und von Sirgenstein (s. das Schlusscapitel) bezeugt, der vor 1636 nicht ins Domcapitel aufgenommen worden und vor dem Juni 1655 nicht Dekan von St. Burkard geworden und 1663 gestorben ist. Was in dem Zusatz also von dem 1613 noch erhaltenen Originale und der nach ihm getreu veranfertigten Abschrift der Statuten der medizinischen Fakultät berichtet wird, darf nur auf die unter dem Jahre 1587 (Nr. 72) abgedruckten ältesten *Leges et statuta* der med. Fakultät bezogen werden. Vgl. übrigens die Anmerkung zu Nr. 120.

Nr. 123.*Beschluss des Domcapitels gegen den Besuch nichtkatholischer Universitäten von Seite der Domherren.*

1717, 1. Februar [Wirzburg].

Nicht weniger ist bei diesem Peremptorio festgestellt und definirt worden, dass keinen Dombherrn künftighin uf lutherische, calvinische oder andere ketzerische Universiteten ad studia zu erlauben seie, in hauptsächlicher Ansehung, dass solches dem geistlichen Stand zuwider, auch böse und im Gewissen verantwortliche effectus und sequelen daraus zu befahren.

Ein *Eintrag* im Protokolle des Domcapitels pro 1717 Fol. 28/28r.**Nr. 124.***Befehl des Domcapitels — sede vacante — an die Universität und das Juliusspital die Rechnungsablage und anderes betreffend.*

1719, 7. August [Wirzburg].

Auch wurde befohlen, der Universität und dem Julierhospital zu bedeüthen, dass sie sich mit denen noch übrigen ohnabgehörten Rechnungen fertig halten, die beede Foundationes reverendissimo Gremio ad statum legendi exhibiren und den statum bonorum cum creditis et debitis specificiren solten.

Ein *Eintrag* im Protokolle des Domcapitels pro 1719 Fol. 131r.**Nr. 125.***Bitte des Baccalaureus der Rechte, Leonhard Carlier, — sede vacante — um eine Professur.*

1719, 9. August [Wirzburg].

Leonhard Carlier, Jurium Baccalaureus, bittet um eine Professuram supernumerariam in Gnaden zu conferiren unter Vorstellung desjenigen profectus und Nutzen, so bey hiesiger Universität bey denen studiosis juris per privatas instructiones geschaffet, in dessen Ansehung Se. hochfürstlichen Gnaden höchstseeligen Andenckens gemeinet gewesen, ihme mit solcher Professur zu versehen, wann nit dero Todtsfall dazwischen gekommen, apponendo attestatum domini Suffraganei.

Conclusum: Indeme dieses Supplicauten gute Qualitates und scientia bekant und von vielen angerühmet werden, so lasse sich revcrendum

Capitulum dieses Begehren, um wackere junge Lenth bey der Fakultet nachzuziehen und die bisherige defectus wieder herzustellen, nit zuwider seyn, sondern seye darzn genaigt, jedoch solte Syndicus vorhero desswegen mit denen Professoribus und Receptore reden.

Ein *Eintrag* im Protokolle des Domcapitels pro 1719. Fol, 138a/b.

Nr. 126.

Notiz aus den Verhandlungen des Domcapitels — sede vacante — über den vermissten Stiftungsbrief der Universität.

1719, 11. August. [Wirzburg.]

Legebatur Juliana fundatio über das Julierhospital mit dem Vermelden, dass die universitetische im Schwedischen Krieg verlohren gaugen. Qua lecta concludebatur, dass von denen geistlichen Räthen ein Gutachten zu begehren und zu überlegen, wie sothaner fundatio bishero nachgelebt worden und inskünftig nachzuleben seye.

Ein *Eintrag* im Protokolle des Domcapitels pro 1719 fol 143.

Nr. 127.

Beschluss des Domcapitels — sede vacante — betr. die geschehene Erwerbung der Bibliothek des Dr. Fabricius.

1719, 18. August [Wirzburg].

Nach approbirtem vorgestrigen Recessu liessen Ihre Gnaden Herr Domdechant ein Memoriale von der Fabricinsischen Tochter ablesen, worinnen dieselbe demüthig vorgestellt, wie dass ihre bey voriger Regirung verboten worden, ihres Vatters Bibliothec wegen darinnen enthaltener Stifts-Secreten nit ausser Lands zu verkaufen, worzu sie vom Graffen von Paar und nach der Hand [vom] Prinzen Eugenio vortheylhafftige und nützliche Anstand zum Verkauffen gehabt zu tausend und mehr Thalern nebst andern Douceurs, sie dahero solche an die Universitet verkaufflichen begeben um 1000 fl., so ihre bezahlt, die dabey versprochene Accommodation aber eines, den sie heyrathen werde, vielfaltiger Anmeld- und Erinnerungen ohngeachtet nit vollzogen worden, mit Bitt, den Contract nunmehr adimpliren zu lassen oder ihre die Bibliothec wiederum zurückzugeben, se referendo nf das Zeugnuss von H. Weyhebischoffen und dem geistl. Rathsssecretario, so abgelesen worden, und andere; welches hochged. Ihre Gnaden zu dem End proponirt

haben wolten, ob sich nit etwa eine Occasion bey Begebung der Kellerei Dettelbach eraignen mögte, diesem an sich gerecht- und billichem Petito zu satisfaciren.

Conclusum: Weilen nit bekant, ob und was Supplicantia vor ein Subjectum heyrathen würde, und ob selbes zu der Vacatur Dettelbach anständig, als werde es sich für diessmahl nit schicken, jedoch were das Begehren dem künftigen Herrn Regenten als eine contractmässige Schuldigkeit zu recommendiren und der supplicirenden Tochter inzwischen dahin zu bedeüthen, sich um eine capable Person umzusehen.

Ein *Eintrag* im Protokoll des Domcapitels pro 1719 Fol. 153 154.

Nr. 128.

Beschluss des Domcapitels — sede vacante — betr. eine Beschwerde der Universität über Minderung ihrer Privilegien unter der Regierung des jüngst verstorbenen Fürstbischofs.

1719, 14. Sept. [Wirzburg].

Hiesige Universität stellet demüthig vor, wie sie bei verwichener Regierung von ihrem Ansehen und Privilegien sehr weit herunter kommen, indeme sie in Civilibus unter der Canzley zu stehen und von dero-selben Decreta anzunehmen, auch in daselbstigen Deputationibus in Sachen die Facultet betreffend, Vorstand zu leisten angehalten worden, anderst nit, als wann erwehnte Canzley Judex universitatis immediate superior seye, sich benebeus uf ein praepjudicium beziehend und finaliter bittend, sie bei ihren Privilegiis et Praerogativis nit allein zu mannteyren, sondern auch die Novitates Celsissimo futuro zur Aenderung zu recommendiren.

Conclusum: Es seye dem Petito in tantum quoad punctum Jurisdictionis zu gratificiren, im übrigen aber lasse mau dahin gestellt seyn, ob die zngleich miterinnerte Praecedenz vor der Canzley in publicis processionibus zu billigen seye.

Ein *Eintrag* im Protokoll des Domcapitels pro 1719 Fol. 217.

Nr. 129.

Der Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn verordnet die Vorausbezahlung der Honorare für die Privatvorlesungen von Seite der Studierenden.

1719, 18. November [Wirzburg].

Demnach Seiner hochfürstl. Gnaden von Seithen Dero zn Respicirung der allhiesigen Universitäts-Angelegenheiten gnädigst verordneter Commission dahin die gehorsambste Relation geschehen, welchergestalten nemlichen von denen bey derselben Jnristen-Facultät dahier anwesenden Professoribus nnter andern Puncten auch insonderheitlich erinnert worden seye, wie sich bisher in der That bey ihnen gezeigt habe, dass die denenselben pro privatis Collegiis gnädigst placidirte Jura, von denen sich zu Frequentirung solcher so wohl sistirenden innländischen als hieher kommenden ausländischen Auditoribus (ohne dass vorhin für solche Jura ein Geringeres dahier, als bey andern Universitäten statuiret seye, dann und nit weniger auch die Unvermögliche gratis passirten) unrichtig gereicht und bezahlet würden, und zwahren mit mehrerer der Sachen Erfahrungss, dass viele deren nit allein finito Cursu, sondern und auch unter diesem ohne Begrüssung ihrer und Bezahlung des Geringsten von solchen ihnen obliegenden praestandis anderwärts ab- und hinweggingen, mithin dahin die nnterthänigste Ansuchung gethan, selbigen gnädigst zu erlauben, dass, gleichwie sonstn auf mehrern Universitäten herkömmlich und gebräuchlich, dass demnächst bey dem anfangenden Studio mittels Einschreibung ihrer, der Auditorum, Nahmen, ihnen, mehrgedachten Professoribus, sogleich, die Helfte davon, die andere Helfte aber in mitten des Cursus künfftig erleget und bezahlet werden mögte. Und dann eingangs höchst ernaunte Se. hochfürstl. Gnaden solches Dero Professorum gehorsambstes petitem in alle Weeg für billig angesehen, mithin und solchem gehorsambst gebettener Massen in Gnaden dcerfret haben, jedoch mit dem expressen Anhang, da aber einer oder der andere von solchen Studiosis wegen triftigen Ursachen seine angefangene Collegia entweder durch benöthigte und öffentliche Hinweggebung seiner oder auch und sonstn einiger denenselben bevorstehenden ehrlichen Conditionen halben nnterbrechen müste, dass solchen Falss sie, Professores, einem jeglichen dergleichen seine voransbezahlte Jura hinwieder nach proportion der Zeit deren nnter ihnen gehörten Collegien zurückzgeben schuldig seyn sollen. Als werden alle sich, so dermahlen allhier alss pro futuro einfinden werdende Studiosi et Auditores Juris, in Krafft dieses selbiger Facultät Professoribus zn deren Legitimation und Kundmachung nnter

Dero hochfürstl. hohen Hand und Insiegel darüber ertheilten Decreti. umb deme sofort die so schuldig- als gehorsamste parition zu leisten, hiemit dessen nachdrücklich ermahuet, folglich und darzu angewiesen. Datum Schloss Marienburg ob Würzburg den 18. Novembris 1719.

Johann Philipp Franz, Eps. Herb., Fr. or. D. etc. mpr.

(L. S.)

Ein *Eintrag* in den Akten der Juristen-Fakultät. — Ein *Abdruck* bei Schneidt, Sicilimenta, Seite 91 92. Anm. k.

Nr. 130.

Fürstbischöfliche Verordnung gegen die zu häufige Zulassung armer Studenten aus dem Auslande und auch aus dem Hochstifte zur Universität und gegen das Nachtschwärmen von Seiten eben solcher.

1720, 7. Mai. Würzburg.

. Indeme aber gleichwohl inzwischen 7^{me} die grösste Exorbitantien dieser bettlenden Studenten halber sich ereignet, als deren ein grosser Zulauff von denen anderen Hochstifts-Orthen sowohl, ohnerachtet deren verschiedentlich auff dem Landt aufgerichteten Gymnasiorum, allwo sie von ihren Eltern doch mit geringeren Kosten verpfleget werden könnten, als auch von anderen frembden Nationen sich überans häuffet, so durch das Tassenbetteln und Nachtsingen, auch andere Insolentien fast Jedermann beunruhigen: als werden die bereits in anno 1690, dann 1693 an den Patrem Rectorem et Praefectos Studiorum Collegii Societatis Jesu dahier erlassene Special-Verordnungen mit ferneren gemessenen Befehl dahin ernstlich wiederhohlet, dass kein ausländischer, welcher aus einigen Mitteln oder Praeceptorien in welchen letzteren doch die Landskinder vor denen fremden & Praefectis billig vorzuziehen seynelt sich nicht zu erhehren vermögte, bey hiesiger Universität zu admittiren, welche nicht weniger die im Hochstift geborne Subjecta inutilia, die also wegen ihrer Unfaig, Faulkeit halben dieselfalls weder sich, noch dem Vatterland etwas nutzen oder dienen werden können, von denen Studien hinweg und zu anderen tauglichen Professionen zu verweisen seynd; vorderist aber haben mehrerwehnte Praefecti Studiorum allen armen Studenten, sich bey Straff der Verstossung aus denen Schulen, des Tags- oder Nachtsbettlens zu enthalten, mit allem Ernst zu bedeuten; alldieweil nun dannoch unter der studirenden Jugend öftters zwar ohnbemittelte, aber vor Anderen stattliche Subjecta unter denen im hiesigen Hochstift gebornen Landskindern sich befinden, welche

anderen mit ihrer Fromkeit, Fleis und Wissenschaft vorleuchten, so verordnen Seine hochfürstl. Gnaden, dass 50 hiesiger armen Statt- und Landtskinder in inferioribus, dan 10 in superioribus scholis (als welche letztere durch Praeceptoriren und Schreiben etc. sonst sich ehrlich fortbringen mögen) nach Beschaffenheit der Zeit und Einkünften wochentlich etwas an Geld und Brodt im Viertelhoff (der bei des Stattraths stehen sollender Ermessigung nach abzugeben seye) zu welchem Ende jedoch jährlich die Praefecti Studiorum ihrem Gewissen nach solche pauperes digniores aussuchen und deren Listen dem besagten hiesigen Stattrath überreichen sollen, welchem ferner darauff zukommet, wo er an einem oder anderen anstehen würde, super qualitate et inopia selbst annoch zu inquiren und solche zu Beybringung ohnparteyischer Attestaten von denen Beambten anff dem Landt anzuhalten.

Sindemahlen aber

16^{to} sogar nach zurückgelegten Tag solche Leuth sich erfrechen, bey der späthen Abendszeith Niemand Ruhe zu lassen, dannenhero, ist mehr höchsternannter Sr. hochfürstl. Gnaden befehlende Meinung, dass die zu nächtlicher Weile in denen Gassen herumvagirende und zu allerhand Ärgernus und Ungebührlichkeiten Anlass gebende Nachtsinger, ohne Licht gehende Studenten und Gassenstreicher aller Orthen durch die Patrollen aufgesuchet, sofort auff die Hauptwach geführt und was mit solchen Nachtsingern gestalten Sachen nach weithers zu thun, bey dem jüngern Bürgermeister ferner Bescheid eingehohlet werden solle.

Geben auff dem hochfürstl. Residenzschloss Mariäberg ob Würtzburg den 7^{ten} May anno 1720.

Ein *Auszug* aus der Almosenordnung des Fürstbischofs Johann Philipp von Schönborn für die Residenzstadt Würzburg im lib. III. div. formarum Joh. Philippi et Philippi Francisci (nr. 54) fol. 91r/92 und fol. 95/95r.

Nr. 131.

Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn überträgt dem P. Joh. Seifrid, S. J., die Professur der Geschichte an der Universität.

1720, 14. September. Würzburg.

Demnach der hochwürdigste des heil. Roem. Reichs Fürst und Herr, Herr Johann Philipp Franz, Bischoffe zu Würtzburg und Hertzog zu Francken, auch Dombprobst zu Meintz etc. den Patrem Joannem Seifrid, doctorem Theologiae, collegii societatis Jesu, zu dero künftigen

Universitaetsprofessorem Historiarum ernendt und zur jährlichen Bestallung zweyhundert Thaller von dero Universitaet Receptorat-Ambt verabfolgen zu lassen gnaedigst verwilliget, als ist ihme gegenwertiges Decretum unter höchstgedachter Seiner hochfürstlichen Gnaden eigenhaendiger Subscription und aufgetruckter Secret-Insigel, umb sich darmit legitimiren zu koennen, darüber zugestellt worden. Signatum in Unserer Residenz-Statt Würtzburg den 14. September anno 1720.

Johann Philipp Franz Eps. Herb. Fr. or. Dx.

Eine Abschrift im Jesuiten-Copßbuche lit. D. Seite 109.

Nr. 132.

Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn setzt die Rangordnung zwischen den Professoren der Universität und den Mitgliedern der fürstbischöflichen Regierung zu Gunsten der letzteren fest.

1720, 8. Oktober. Wirzburg.

Demnach der hochwürdigste, des heyl. Römischen Reichs Fürst und Herr, Herr Johann Philipp Franz, Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Franckhen, anch Domprobst zu Mayntz missfällig vernehmen müssen, welchergestalten dahiesige dero Universitäts verwandte Professores, wann nemblichen dieselbe bey Processionen, Leichconducten, auch anderen öffentlich- und solennen Zusammenkünfften in corpore erscheinen, dero nachgesetzten hochfürstl. Regierung mehrmahlen den Rang disputiren und durch ohnziemliches Eintringen öfters Confusiones veranlassten und aber obhöchsternante Sr. hochfürstl. Gnaden derley Unordnungen fürterhin abgeholfen sehen wollen: als befehlen dieselbe hiermit gnädigst, dass gedachte dero Universitäts Verwandte bey obenbesagten Gelegenheiten vor dero hochfürstl. Regierung ferner nicht eintringen, sondern sich mit dem sonstig-gewöhnlichen Rang begnügen lassen sollen.

Signatum Würtzburg, den 8ten Octobris 1720.

Joh. Phil. Frz. episc.

Herb. Fr. or. Dux.

Eine Abschrift im Lib. III. div. form. et contr. Joh. Phil. II., Phil. Franc. etc. [nr. 53] fol. 228 im k. Kreis-Archive Wirzburg.

Nr. 133.

Das Domcapitel genehmigt die Bitte des fürstl. Leibarztes Dr. Beringer, dass die jungen Leute aus Eibelstadt, welche ihm und andern verschiedene figurirte Steine verkauft hätten, durch den Syndicus über die Herkunft derselben verhört werden dürfen.

1726, 13. April [Wirzburg].

Eröffneten Ihro Gnaden Herr Domdechant, dass Seiner hochfürstlichen Gnaden Leibmedicus Dr. Beringer ausgesonnen und gebetten hätte, diejenige junge Leüth zu Eibelstatt, welche die in selbiger Gegend bis dahero gefundene, nicht nur ihm, sondern auch vielen andern zugebrachte figurirte Stein data opera überkommen hätten, per Syndicum abhören und constituiren zu lassen, ob mit dergleichen supponiret*) worden seyen, welche sie hernach mit andern gerechten untermenget und für ebendergleichen ausgegeben und verkauffet hätten. Wie nun ihm, Doctori Beringer, seine Ehrenrettung hieran gelegen, indeme ihm von einem Impostore die Nachmachung, so derselbe selbst zu Schulden gebracht haben mögte, aufgebürdet werden wollen, so hoffete er in Subsidium veritatis et justitiae die Gewehrung zu erlangen. Woruff einhellig beschlossen wurde, dem supplicirenden Leibmedico in seinem billichmässigen Petito dergestalt zu deferiren, dass Syndicus die Untersuchung quantocius vornehmen solte.

Ein Eintrag im Domcapitel-Protokoll pro 1726 S. 107 n. 108.

Nr. 134.

A.

Das Wirzburger Domcapitel schlägt das Ansuchen, dem Geh. Rath v. Eckard, zum Zwecke der Ausarbeitung der Geschichte des Hochstifts Wirzburg, die in seiner Registratur vorhandenen Original-Urkunden in dessen Wohnung zur Benützung zu überlassen ab und will ihm statt dessen authentische Abschriften anfertigen lassen.

1727, 22. Februar [Wirzburg].

Ihro Gnaden Herr Domdechant proponirten, wasgestalten sie à Syndico zu vernehmen gehabt, dass der geheime Rath von Eckard zu Bewehrung seines schreibenden Historibuch von dem Landt oder Hertzogthum zu Franckhen die in Registraturä eines hochwürdigen Domkapitlns vorhandene und verwahrlich aufbehaltende Diplomata vornöthen hätte,

*) In der Vorlage steht: „ob nicht dergleichen und supponiret worden seyen.“

darumben seine hochfürstl. Gnaden die Ausinnung gethan, dass er, von Eckard, darmit nicht uffgehalten werden mögte, inmassen sie Vorhabens wären, nicht nur diese Diplomata selbst, sondern auch die darangehängte Sigilla abtrucknen zu lassen.

Conclusum: Weilen einem hochwürdigen Gremio nicht zuzumuthen wäre, diese so importante und fürnemste Documenta einem Dritten und zumal auswendig Gebornen in seine Privatwohnung anzuvertranen und dahin abfolgen zu lassen, so wären dem geheimem Rath von Eckard zu unterthänigstem Respect Sr. Hochfürstlichen Gnaden copiae authenticae zu extradiren, welche Registrator zu fertichen und, dass solche beliebet, ihme, von Eckard, zu intimiren hätte.

Ein *Eintrag* im Protokolle des Domcapitels pro 1727 S. 71/72.

B.

Das Domcapitel vertagt die Beschlussfassung über die erneuerte Bitte des Geh. Rathes von Eckard auf das nächste Capitulum peremptorium.

1727. 3. Mai [Wirzburg].

Ihro Gnaden Herr Domdechant proponirten, wie der geheime Rath von Eckard abermalige Ausnehmung gethan, dass ihme die ex Registraturā benöthigte Diplomata und Bücher zu seiner unter Handen habenden Beschreibung ad aedes verabfolget werden mögten, worauff sich das einhellige Conclusum ergabe, ihme, von Eckard, auff weiteres Anmelden per Registratorem bedeüten zu lassen, dass die Resolutio auff sein Begehren ad proximum Peremptorium ausgestellt worden seye.

l. c. S. 110.

C.

Das Domcapitel genehmigt, dass der Geh. Rath von Eckard die in seinen Händen befindliche Abschrift einer Urkunde mit dem Original in der Registratur desselben vergleiche.

1727, 2. August [Wirzburg].

Registrator Ditterich zeigte unterthänig an, dass der geheime Rath von Eckard eine in Handen habende Copiam diplomatis über Einraumung des Waldsachsen- und Rangens*) mit dem in Registraturā befindlichen Originali zu collationiren ansuchete, welches post copiam praelectam bewilliget wurde.

l. c. S. 186.

*) In der Vorlage: „Ramskey“.

Nr. 135.

Das Domeapitel genehmigt die Bitte des P. Seyfried. S. J., ein Manuscript, die von Lupold von Bebenburg s. Z. gesammelten Urkunden und Privilegien des Hochstifts Würzburg enthaltend, durch den Druck veröffentlichen zu dürfen.

1727, 5. April [Würzburg].

Syndicus referirte unterthänig und ferner, wasmassen Pater Seyfried, Societatis Jesu, ihme zu vernehmen gegeben, dass er die Composition deren hochstiftischen Privilegiorum und Diplomatum, welche weiland Lupoldus von Böbenburg, Domdechaut dahier und nachmaliger Bischoff zu Bamberg, sehr wohl gelehrt und mühesam entworfen, mit gnädiger Erlaubnuss eines hochw. Domcapituls sub ipso authoris nomine ad typum zu geben gemeinet wäre, ex motivo et ratione vere considerabili, damit nicht andere diese Arbeith usnrpiren, solche ad publicum herausgeben, sich vor die Authoren rühnen und diesem gloriosen Herrn die gebührende Ehr und Nachrufen entwenden mögten.

Super quo concludebatur, dem Patri Seyfried durch Syndicum be-
deuten zu lassen, dass man ganz kein Bedenken tragete, das gerühmte
Scriptum des so lang abgelebten Herrn Domdechants von Böbenburg ad
typum befördern zu lassen, darumben selbiger seine Intention fortführen
und, sobalten es thnnlich, erfüllen möge.

Ein *Eintrag* im Protokolle des Domecapitels pro 1727, S. 96/97. Im
Context steht irrthümlich „Ludovicus von Böbenburg.“

Nr. 136.

*Erste Studienordnung des Bischofs Friedrich Karl von Schönborn
für die Universität zu Würzburg.*

1731, 4. November. Karlstadt.

Von Gottes Gnaden Wir Friderich Carl Bischoff zu Bamberg und
Würzburg, des heiligen Römischen Reichs Fürst, Herzog zu Francken
etc. Nachdem Wir von dem ersten Antritt der von der allwissend und
allweisen göttlichen Vorsehung Uns aufgelegten Regierung sonderlich
wegen Unseres fürstlichen Hochstifts Würzburg, welches von Unseren
löblichen Vorfahreren mit so gottesfürchtenden, klugen und reichlichen
Foundationen und Verordnungen so vielfältig verherrlicht und von der

grundgüthigen Barmherzigkeit Gottes so wesendlich ist geseegnet worden, Unsere vorzügliche Gedancken billig dahin gewendet haben, wie solches in geistlichen und weltlichen Sachen möge wohl besorget, die Ehr und der Dienst Gottes, auch das Beste des christcatholischen gemeinen Weesens zu dieses Lands wahrer Wohlfahrt und dessen Unterthanen zeitlichen und ewigen Heyl nach Möglichkeit möge beförderet werden können, so haben Wir unter anderen darzu fürnehmlich das nöthigst und bequähmiste Mittel zu seyn befunden, dass Unsere alldasige von Unseren lobwürdigen Herrn Vorfahrern weyland Bischoffen Julio aus dem uralten Geschlecht deren von Echter so herrlich dotirte, von der päbstlichen Heyligkeit und Römischen Kaisern so ansehnlich begnadete Luiversität in Unserer fürstlichen Residenzstatt Würzburg nach allen ihren Theilen in eine bessere Ordnung und Einrichtung, mithin die Wissenschaften und freye Künsten in jenen Flor möge gebracht werden, wie es der seith der ersten fundation so vielfältig geänderte Zeit und Weltläufften nach der heutigen Erheischung der Wissenschaften und der Gelehrten nunmehr wohlbedächtlich erfordern, damit die zarte Jugend von dem ersten Satz an dazn wohlthüchtig vorbereithet, die Rätthe und bewehrte Männer aber, welchen der Seelen und des Deutschen Staats Heyl samt dessen vorzügliche Hoheiten in dem vernünftigen Menschenalter sollen anvertrauet werden, darzu ordentlich und wohlvorsichtig gelehrt, gearthet und geschickt werden, inmassen auff solche Weiss nicht allein Unser heiliger christcatholischer Glauben durch gründliche Unterweisung in seiner Reinigkeit und weesentlichem wahren Begriff erhalten und fortgepflanzt, anch durch Übung christlicher Tugenden und frommer Sitten in seine gebührende Würckung gesetzt und gegen allen Widerspruch und Anfechtungen statthafft verthaydiget, sondern anbey mit ohnfehlbarem grossen Vortheyl nach denen ohnverfälschten sicheren Grundsätzen recht unterwiesen und wie die heutige Zeiten erfordern, gelehret werde, was zu Beobachtung deren Regierungsgeschäften und landsherrlichen Befugnissen, zu Verwaltung der Seelsorg, der göttlich und menschlichen Rechten, der Gerechtigkeit und anderer Staats- und Oeconomie-Erforderungen, zu Pflægung der menschlichen Gesundheit und Verlängerung des Lebens, anch sonsten zu der Aufnahm und Glückseeligkeit Unseres oberwehnten fürstlichen Hochstifts und Anderer, welche sich auff oben beschriebene Arth zu dem gemeinen Nutzen werden fähig und tüchtig machen wollen, aus wahrer Lieb zu dem gemeinen Deutschen Vaterland sowohl in Friedens- als zu dessen Schutz und Rettung in Kriegszeiten erspriesslich und bey allen Ämbtern und Stellen des geistlich und weltlichen Stands dienlich ist, wodurch dann in dem Land selbst zu dessen

mercklichem Nutzen, auch miterspahrung beschwehrlicher sonst zu machen habenden Kösten in der Frembde und ohne Gefahr irriger Anleithungen und Lehren recht tüchtige Leuth abgerichtet, amebens zu dieser Unserer Universität hoffenden Ruhm und Bereicherung Unserer lieben Residenzstatt Würtzburg viele Frembde beygezogen werden: solchem nach haben Wir nach reiffem Betracht aller Umstände, wie nach gründlicher Überlegung alles dessen, was circa objectum gegenwärtiger Unserer beständigen Verordnung circa studia, modum studiorum, tempus, res et personas hat vorfallen können, nach gepflogenem guthen Rath und zeitigem Wissen folgendes zu künftiger beständiger Vesthaltung und Verordnung in Unserer fürstlich Würtzburgischen Universität gnädigst entschlossen, und zwar ist vor allen vorzüglich dahin zu sehen, damit gleich anfangs die Hebe Jugend auff rechten Schritt und Weeg gesetzt werde, dahero dann hiemit Unser befehlender ernstlicher Will und Meinung, dass, so viel

die untere Schuhen betrifft, die Kindter nicht mit gar zu geringen und zu Begreifung der gebenden Lehr meistens mtauglichen Jahren sollen in die Schuhen geschicket werden, wessenthalben zu einer beständigen Richtschnur zu dienen hat, dass, welcher junge Knab nicht schon acht Jahre vollendet hat oder wenigstens an deren nahem Schluss stehet, zu der ersten Schuhl nicht solle aufgenommen werden. Wie nun

Zweytens auch dahin die Sorg zu wenden, dass solche Kindter mit erforderlicher Tauglichkeit versehen und in denen ersten Grundsatzungen der Lateinischen Sprach vorhero wohl unterwiesen seyen, wozu geschickte und mit behöriger Wissenschaft begabte Schuhlmeister hauptsächlich vonnöthen seynd, als werden Wir Unseren nachgesetzten geistlichen Rath dahin durch eigenen Befehl mit dem ohnbeweglichen Anhang gnädigst anweisen, damit führohin keine als wohlthüchtige Schuhlmeister sollen angenommen werden, welche eine saubere Handschrift haben, damit sie die Kinder von ihrer Jugend an alsbalden unterrichten, sowohl Teutsche als Lateinische Buchstaben deutlich und lessbar zu machen, auch ohne Fehler zu schreiben, damit er in dem Alter und künftigt überkommenden Bedienungen so spöttliche Mangel einer fehlerhaften Schreibarth, das ist der Orthographie, vermeydet seye. Damit auch

Drittens die Jugend aufgemunteret werde, sich in der guten und ohnmangelhaften Schreibkunst desto mehr zu üben, so wollen Wir, dass führohin demjenigen Jungen, welcher die andere darinnen übertreffen wird, nicht nur in allen fünf Schuhen ein besonderes praemium, sondern auch jenem, welcher in denen Land- oder Principist-n-Schuhen dieses prästiren wird, überall einige Gabe solle gegeben werden.

Viertens die behörige Vorsichtigkeit aber anbey billig zu gebrauchen ist, dass nur diejenige zu dem Studiren sollen genommen werden, von welchen in der Folg nützliche Diensten für das Vatterland zu verhoffen seynd: als ordnen und setzen Wir absonderlich, dass nicht allein diejenige Kinder, welche mit einer mercklichen aüsserlichen Ungestalt und anderem Mangel behaftet seynd, als wodurch sie gemeiniglich an ihrem Glück in Zukunfft gehinderet werden, sondern auch ohnvermögende Aussländer, welche sich nur zu Anderer Belästigung mit Bettlen ernehren, und dergleichen Gattungen untüchtiger Lenthen zu denen Schuhen nicht sollen angenommen werden, welches Wir von denen Kindern deren ohnbemittelten Bürgern und Banern, wofern sie nicht von einer gantz besonderen Fähigkeit wären, auff gleiche Arth verstehen, inmassen dieselbe meistentheyls dem gemeinen Weesen nur beschwehrlich seynd, und ihren Eltern sowohl als sich selbstn [durch?] zu schädliche Auffwendung vergeblicher Kosten das Verderben zubereiten, hingegen durch den Feldbau, durch Handwerker und andere nahrsame Gewerbschaften, deren ohnehin viele, so doch hochnutzbar und nothwendig seynd, in der Statt und in dem Land annoch abgehen, sich weit besser helfen und fortbringen, anbey guthe und einträgliche Unterthanen abgeben können; denn Wir noch ferner beifügen, dass, im Fall auch derley Jnngen der Zutritt in die Schuhen wäre anfänglich gestattet worden, wann sie hernach in dem Studiren entweder aus Ermaunglung der natürlichen Fähigkeit oder deren Mittlen keinen rechten Fortgang nehmen oder böse Sitten und Untugenden zeigen, ihnen zu höheren Schuhen fortzuschreiten nicht solle erlaubt, sondern sie vielmehr darans gäntzlich verwiesen, auch ihnen kein ferneres Allmosen in denen Viertelhöffen gereicht werden, welches Wir hiemit auff die Pflichten deren Rectorum, Praefectorum et Magistrorum solcher Massen wollen gelegt haben, dass dieselbe bey jedem Schluss des Jahrs Uns oder Unseren Nachkommen an der Regierung ordentlich anzeigen und hernach ohnpartheyisch vollziehen werden. Nicht weniger solle von denen Lenthen geringeren Stands unter der oberwehnten Maas und unter Aussnahm einer sonderbahr grossen Fähigkeit keiner die Freyheit haben, mehr als einen Sohn studiren zu lassen, wodurch jedannoch denenjenigen, deren Eltern in einem höhern Weesen sich befinden, kein Ziehl gesetzt wird. Wir halten

Fünfftens zu mehrer Erleichterung der Jugend bequähm, ja nöthig zu seyn, massen nicht wohl zu begreifen ist, dass Jemand ans deme, was er noch nicht wissen kann oder begriffen hat, leichtlich dasjenige erlernen könne oder solle, was er zu lernen hat, dass in denen Schnhlbüchern wenigstens der ersten und zweyten Schnhl die Regeln der Latei-

nischen Sprach sollen Teutsch gesetzt und denen Lateinischen ausführlich beygetrucket werden; dann, obschon zum Theil wahr ist, dass in der Erlernung gelernet werde, so ist doch weit gewisser wahr, dass leichter und geschwinder werde gelernet werden, was geschwinder wird verstanden seyn, und indeme

Sechstens gar rätlich scheint, dass die Studenten gleich von ihren jüngeren Jahren an mit Emsigkeit und Sorgfalt in dem unterwiesen werden, was sowohl zu Begreifung des christlichen Glaubens, solchem nach zu Führung eines auferbäulichen christlichen Wandels, als auch zu ihrem künftigen Glück erspriesslich seyn mag und dieselbe in den Stand setzet, mit zunehmenden Alter dem gemeinen Weesen und ihrem Vatterland in Erkenntnuss des geist- und weltlichen Wissens nützlich dienen zu können: als sollen in denen obberührten Büchern die *prima elementa historiae universalis et particularis a mundo condito*, jedoch auff eine ganz leichte und kurtze Arth beygefüget, fürnehmlich aber darauff getrachtet werden, dass die Jugend in demjenigen wohl möge unterrichtet werden, was ein frommes und tugendsames sittliches Leben und die Wohlanständigkeit erforderet, zu welchem Ende nicht allein die gewöhnlich auffgebende *Pensa* und *Argumenta* dergleichen Lehrsätz enthalten sollen, welche a *mundo condito* die Jugend den Erschöpffer und Herrn aller Sachen, das ist Gott, kennen machen, sondern unter andern aus denen Sprichwörtern *Salomonis*, *libris ecclesiasticis* circa *mores et sapientiam* können gezogen werden. Es solle auch zu gedachten *pensis* und *argumentis* genommen werden, was nach der Beschaffenheit deren in dem Jahr vorkommenden Festtügen deshalb den Studenten zu einer Erleütherung und zu gründlicher Erkenntnuss der Glaubenslehr und deren heyligen Geheimnissen dienen kann, welches ohnedem von der *historia sacra* einen Theil ausmachet, deme Wir zu mehrerer Erklärung anfügen, dass, obwohlen vorgedachter Massen etwas wenigens, was dem Alter und der Fähigkeit solcher jungen Leuten gemäss ist, von denen *Elementis historiae* in gewissen Tügen und Stunden von denen Magistris kann angeleget, auch denenselben zum Ausswendiglernen vorgegeben werden, so wird jedoch noch fürträglicher seyn, dass, wie ebenmässig schon gemeldet worden, in denen zweyen untersten Schulen auff die Glaubens- und Sittenlehr die vorzügliche Absicht gerichtet, mit der historie aber der rechte Anfang erst in der dritten Schnhl oder Syntaxi gemacht werde; dann wie in der That ohnvermeintlich wahr ist, dass keiner ein ehrlicher Mann leicht werden oder seyn wird, welcher nicht Gott kennet oder fürchtet, also die zeitige Einpflanzung der göttlichen Weesenheit bey der Jugend ehrlich, guth und gelehrte Leuthe vor allen züglen werde,

mithin die fast zur Abneigung gerathende Teutsche Redlichkeit andurch eben auch wieder auf den hochgerühmten alten Fues anwieder hoffentlich gerathen möge. Was nun

Siebtens die drey ober Schnhlen deren sogenannten Humaniorum anbelangt, sollen darinnen die Studenten in Stellung eines Lateinischen guthen Briefs wohl geübet und die Clusae, Orationes und Periodi dergestalten aufgegeben werden, dass historische Materien darzu gebraucht, und also, die narrationes historicae auch mythicae in gehöriger Achtung gehalten und von dem ersten Hergang in gedeyhlichen Zug gesetzt werden, ingleichen seyend sothane Schühler in der griechischen Sprach, welche allen Gelehrten wohl dienlich und zum Theil nöthig ist, auch in der Historia sacra et profana einen nutzbahren Vorschub gibt, mit grösserem Fleiss und Eyffer sonderlich aber in der vierten Schuhl zu unterweisen; wie Wir dann zu mehrerer Auffnahm dieser, wie auch der Hebräischen Sprach das weitere sonderlich pro theologis et historicis an seinem Orth zu verordnen Uns vorbehalten; ansonsten aber wegen deren vorgemeldeten Studenten noch ferner für guth finden, dass dieselbe auch durch Uebersetzung Lateinischer Orationen, Chrien und Epistlen in das Teutsche geübet, welche Teutsche reine Schreibart dem Vatterland sowohl für guthe Rätthe als geschickte Rechtsfreunde eine hochstnöthig und ohnumgänglichliche Sache ist, znmahlen die Hoheit der Tentschen Nation keiner anderen zu weichen oder zu beneiden und das Reichthumb der wahren Teutschen Sprach und Redkunst in sich keinen Mangel oder Abgang hat, einfolglich das edle Teutsche wohl und rein zu reden und zu schreiben gelehrt und fürnemlich in der Kunst der Wohlredenheit mit sattsamen Grund angewiesen werden solle, wesswegen dann Wir allbereit die gnädigste Erklärung gethan und solche nochmalen wiederholen, dass ✓ ein beständiger Professor Rhetorics, wie eben zu denen anderen wichtigeren studiis es erforderlichlich scheint, damit zu sothanem perpetuo Professore eben das Vertrauen seyn könne, dass er wahrhafft habe, was er mitgeben solle, als der Lust, von einem zu lernen, der selbstn recht besitzt, was er weiss, zu guthem Vertrauen vermehret wird, zu dieses Vorhabens besserer Befolgung solle unterhalten werden, welches bey der Philosophie, sonderlich aber denen lectionibus ethices et mnthescos ebenfalls anzuordnen zu weiterer Erwegung ausgestellt wird. Da nun

Achtens aus obigen von selben erfolget, dass neue Opera scholastica zu trucken seyen, als sollen dieselbe zu Würzburg auff Kösten unserer alldasigen Universität nach und nach wohl ausgearbeitet, alsdann mit einem darüber ausszubitten habenden kayserlichen Privilegio aufgelegt, andere Bücher daselbstn verboten, und also gedachter Universität die

gemachte Ausgaben mit desto grösserer Gewissheit wieder ersetzt und vergüthet werden. Wir haben alssdann

Neuntens kein Bedenken, dass die Stundten mehrerwehnter Schuhlen nach dem bisshierigen Gebrauch, nemlich frühe von halb sieben Uhren biss halb zehen und Nachmittag von halb eins biss halb vier ohne Abkürzung mögen beobachtet werden. — Von diesen ersteren Schuhlen nun mit wohlgegründeten Jahren und höheren Wissenschaften weiters zu schreiten, halten Wir wegen der

Philosophia cum Ethica et Mathesi

Erstlich keineswegs für rathsam, dass an der bisherigen darzu angewendeten Zeit und Jahren etwas abgebrochen werde, sondern dass vielmehr die gewöhnliche drey Jahren nicht in dem Julio, wie biss anhero sich schliessen, sondern biss in den September sollen erstreckt werden, allermassen so schöne und nutzbahre Dinge darinnen zu lehren vorkommen, dass unbillig seyn würde, die zu deren Aussarbeitung bestimmte Frist einzuschräncken, dazumahlen auch durch die Erfahrung sich äusseret, dass die geschwindte Durchlauffung deren Schuhlen der Jugend zu schädlichem Nachtheil gereiche, indeme selbige vor einer sattsam vestgesetzter Vernunft in unzeitigem Alter zu einer allzu grossen Freyheit kommen und dieser zu einem liederlichen Müssiggang und böser Untugenden mit ihrem eigenen Untergang, auch ihrer Eltern und Anverwandten Verdruss und Unehre sich öfters missbrauchen, nebst deme, dass sich öfters zeigt, wass auch bey solchen jungen Leuthen eine Gelehrtheit scheinen mögte, dass es ein ohnstatthafftes Weesen und eine lautere Wirkung der Gedächtnuss seye, das allerübleste aber in deme bestehet, dass halbgewachsene Pusch alsdann von dem Lauff der Studirjahren sich für keine Kinder mehr wollen halten lassen, und doch vor der Zeithigung der Jahren und der Wissenschaft nicht für gestandene Leuth zu halten seynd. Wie aber

Zweytens überflüssige und undienliche, nur meistens in leeren und unbehelflichen Streithworten bestehende Händel und Zanckfragen auff alle mögliche Weiss billig einzuschräncken oder gänzlich abzuschneiden seynd. also seynd hingegen andere, welche mehreren Vorthail bringen und sowohl für sich selbst, als wegen deren höheren Wissenschaften erspriesslicher gerathen, besser ausszuarbeiten, auch wass davon in denen verflossenen Zeiten etwa gantz unterlassen worden, oder nicht bräuchig gewesen, anoch neuer Dingen einzuführen. Diesem nach sollen

Drittens in der Logica die wahre und rechte Grundsatzungen von der Dialectica fürnemlich und aussführlich als ein Grund des Urtheils

und der ohnbetrüglichen Folgerung gezeigt und gelehret, anbey in so-
thaner Schuhl, wie durchgehends in der gantzen Philosophie das Studium
Geographiae antiquitatum, und kürzlich zu melden, was ad rem literariam
gehöret mit geschicklicher Ausstheilung saltem ad notitiam eingemischet
werden, massen es zwar nicht nöthig ist, dass ein Gelehrter in omni
scibili gleichförmig gegründet seye und in der That eine jede solche
Wissenschaft seine viele Zeit und fast eine gantze Verwendung des
Menschen erfordert, doch aber ist guth und ersprieslich, dass jedermann
wenigstens eine Kundschaft in tota re literaria habe, wodurch er überall
bestehen, oft auch manchem das Licht, etwas mehreres zu erlernen, an-
gezündet wird, welches ihme sonsten sub modio verborgen bliebet. Nicht
weniger sollen

Viertens in der Physica und gantzer übrigen Philosophia die Curio-
sitates eruditae in gebührende Achtung gezogen und sonderheitlich in
deme, was ad libros de mundo et coelo, de elementis, de motu, de du-
ratione et tempore und de animastica etc. gehörig ist, auff die Philo-
sophiam experimentalem die gebührende Sicht genommen, dabey von
der mathesi diejenige Theil vorzüglich zur Lehrung erwehlet werden,
welche die mehreste Nutzbarkeit verschaffen können mit Ueberlassung
deren abstrusiorum für eine, welche Zeit, Last oder Nutzen davon haben
mögen, angesehen ein Anderes ist, in Sachen einen Grundsatz oder deren
gründliche Weessenheit zu legen oder zu suchen, wiewohl auch die
fundamenta astrologiae und was dorthin einlauffet eben also nicht zu
vergessen seynd. Zu dessen mehrerem Behueff haben Wir

Fünfftens nicht allein gnädigst befohlen, dass derjenige, welcher
zu der freyen und ohnentgeltlichen Unterweisung in der Schreiberey und
Rechenkunst bestellet worden, darinnen fortfahren solle, sondern Wir
haben auch einen eigenen dazu tauglichen Mann auffgenommen, welcher
die architecturam civilem et militare nach ihrem gantzen Begriff einem
jeden, der solche zu lernen begierig ist, öffentlich und ohne Entgelt
lehren solle. Wir bestätigen auch

Sechstens die allbereit löblich gemachte Verordnung, dass die
Mathesis eine freie jedermann zu beliebigem Zutritt offen stehende lectio
seyn solle, und wollen annebens, dass selbige zu mehrerer Aussbreitung
des davon hoffenden Nutzens in Teutscher Sprach solle gegeben werden.
indeme solcher gestalten ein jeder, so darzu einen Lust hat und sonder-
lich, welche auff die Baukunst, Feldmesserey, Mahlerey, Bildhauerey, auch
andere dahin einschlagende geschickte Handwerker, welche dem heutigem
Publico so hoch nöthig seynd, nicht weniger auff die Kriegssachen sich
befleissen, davon ihren Vorthell ziehen können, welcher gemeine Nutz.

damit er desto grösser und gewieser seye, durch den praxin und die demonstrationes zu befördern ist, zu welchem End die etwa noch abgängige Instrumenta nach und nach ebenmässig sollen angeschafft werden.

Siebtens wird darauff stäts zu sehen seyn, dass in denen Disputationibus menstruis et impressis curiosa et naturalia beygebracht werden, sodann dass diejenige, welche pro defensione inaugurali einige Unkosten zu machen den Willen haben, selbige mehr auff philosophische und ethische in den Truck zu geben seyende Dissertationes, und darzu nach des Wercks Beschaffenheit etwa gehörige Kupferstich, alss auff Angspurgische Bilder verwenden mögen, wo jedoch denenselben ohnbenommen ist, wann sie das Bildnuss eines grossen Herrn oder was sonst nach Bewendnuss deren Umständen dörfte rathsam erachtet werden, wollten stechen lassen. Nachdeme

Disputationibus
H 2

Achtens vorhero schon gemeldet worden, dass die Philosophia erst in dem Monat September des dritten Jahrs solle geendigt werden, also erwachset daraus von selbste die Folg, dass auch die promotion biss dahin zu verschoben seye, da inmittle, was in der Ethica und Mathesi etwa noch übrig geblieben, in solcher Zeit völlig wird anzuführen seyn. Zu eben jetztberührter Ethica solle

Nemmens mehrere Zeit, alss bishero üblich gewesen, gebrantet und selbige anstatt deren ohnnöthigen in der Metaphysica vorgenommenen Materien umb desto mehr recht gründlich gelehrt werden, als sie nebst anderen Nutzbarkeiten zu Erlernung deren wahren principiorum juris naturalis et gentium vieles beytraget, daher Wir auch gnädigst wollen, dass in denen disputationibus philosophicis menstruis et inauguralibus impressis jedesmahl etliche Theses ex Ethica beygesetzt und darüber disputiret werde. Gleichwie

Zehendens der Billigkeit gemäss ist, dass nicht ein jeder ohne Unterschied, sonderlich jene, welche nicht Fähigkeit genug haben, oder die Gelehrtheit selbstn genugsam besitzen, ad promotionem nicht sollen zugelassen werden, massen es in universitatibus nicht auff den numerum, sondern die merita promovendorum anznkommen hat, theilss damit der Character nicht vereitelt, theilss damit des ohnwürdigen promoti schlechte Beförderung der existuationi des gradus keine Verkleinerung zuziehe, so wird räthlicher seyn, durch einige Einziehung des dabey gebräuchlichen äusserlichen Prachts die Kosten zu vermindern, auff dass solche einer geringeren Zahl deren promovendorum wegen deren anderen etwan abgehendem Beytrag nicht zu schwehr fallen möge, also ist Unser gnädigster Befehl, dass in Gleichförmigkeit dessen, was Wir wegen denen

unteren Schulen bereits erklähet haben, auch in einer jeden von der Philosophie die Studenten ordentlich sollen examiniret, die Unwissende und Unfähige nicht weiters und noch viel weniger ad ipsam promotionem gelassen, anbey diejenige, welche entweder wegen üblem Verhalten aus denen Schullen verstossen werden oder ohne Abschied davon selbstem austreten, von keiner anderen Facultät jemahlen sollen angenommen, sondern ihre ordentliche Testimonia zu zeigen vorherho angehalten werden, widrigen Falls die professores sive ipsa facultas darüber wird anzusehen und zu Verantwortung zu ziehen seyn, wie Wir dann hiemit auch vestsetzen, dass dergleichen müßig und ohnnützes Gesindl, welches ausgetreten oder sonsten von liederlichem Wandel gefunden werden wird, auch sogar auff ziemliches Erinnern bey seiner Behörde, unter dem eitlen Vorwand der edlen Studiorum in Unserer Residenzstatt keinen Schutz haben, sondern aus der Statt solle gebotten werden. — Wegen dem der menschlichen Wohlfahrt so hoch erspriesslichem Stndio der edlen

Medicin

ist einem jeden satksam bekannt, wie nützlich und ohnentbehrlich diese Wissenschaft seye, auch wie viel dem gemeinen Wohlsein daran gelegen, dass sie in ihrer rechten Vollkommenheit erlernet und mit behöriger Achtsamkeit und Lieb getrenlich geübet werde, in Ansehung, dass eines Theils der Gesundheit und dem Leben des Menschen durch Irrthumb und Fahrlässigkeit ohnwiederbringlich geschadet, hingegen durch gründliche Erkenntnuss der Kranckheit und deren diensamen Hülfsmitteln auff das allerlobwürdigste nach göttlich und menschlichen Satzungen genutzt wird, anderen Theils aber dieselbe wegen ihrer Weitläufigkeit und darinnen sich ereignenden verschiedenen Umständen und Beyfällen von einer solchen Schwürrigkeit ist, dass zu derselben wahrer Begreifung ein besonderer Fleiss, unermüthete Auffmercksamkeit, das allereifrigste Nachsinnen und eine beharrliche tieffe Anwendung vonnöthen ist. Umb nun dieses in ihr wahres Aufnehmen zu bringen, so befehlen Wir gnädigt und wollen, dass

Erstlich die professores medicinae nicht allein ihr Ambt und Obliegenheit zu Erfüllung der auff Gewissen, Ehr und Pflichten habenden Schuldigkeit durch embsige und getrene Unterrichtung deren Studenten sowohl, als durch sorgfältigen und willigen Beystand deren Krancken ohne Mangel zu versehen sich bestens sollen angelegen seyn lassen und die Wichtigkeit ihres Berufs sich zum öfftern vorstellen und solchen in der That gäntzlich genug zu thun sich befleissen, sondern auch ihre Lehrschühler nachtrücklich ermahnen sollen, dass sie die Bequählichkeit.

welche durch kostbare Einrichtung des horti botanici, theatri et exercitii anatomici, bibliothecae publicae, der vielen vorhandenen Hospitälern und Kranckenhäusern und sonsten ihnen und anderen zu ihrem Vorthell verschaffet worden, wohl zu benutzen nicht ermanglen sollen, fürnemblich aber denenjenigen, welche zu seiner Zeit das Vertrauen auff sie setzen und in vorfallenden Ohnpässlichkeiten dieselbe zu Rath ziehen und gebrauchen werden, nach ihren Kräften mit Fleiss, Sorg und christlicher Lieb alle mögliche Hülff thnen und auff keine Weiss etwas an ihnen versäumen, viel weniger selbige in ihren Nöthen verlassen, massen hierauff ihr Lob und Ehr zu haften hat, oder durch Versagung der von ihnen verlangenden Besuchung denen Betraugten eine Misströstung geben, oder andere unfreundliche und harte, bey dergleichen Umständen dem wahren Christenthumb, der Ehr und denen Rechten widerstrebende Bezeugungen aus Trägheit, Forchtsamkeit oder nichtigen Vorwendungen denen Krancken ihren ohnedem habenden Last noch schwerer und empfindlicher machen, sondern stäts gewissenhaft betrachten sollen, dass sie vor Gott und der Welt sich dardurch eine grosse Verantwortung zuziehen, auch nebst Unehr und Verlust des sonst zu hoffen habenden Seegens sich der zeitlich- und ewigen Straff werden zu beförchten haben. Auff dass nun

Zweytens aller thuenliche Vorschub gegeben werde, dass diese so nutzbahre und nöthige Wissenschaft könne mit sattsamem Grund erlernet werden, wozu das exercitium anatomicum ohnnubgänglich erfordert wird, alss sollen zum wenigstens alle vier Wochen demonstrationes anatomicae und in denen darzu am meisten bequähmen acht Monathen wenigstens vier mit aller Solennität und in Gegenwart deren sambtlichen Professoren öffentlich gehalten werden, wiewohlen auch in denen übrigen vier Monathen nicht gantz damit solle gefeyert, sondern, was die Zeit leydet, darinnen vorgenommen werden, wie dann auch in Abgang deren corporum humanorum corpora belluina und insecta können vorgeleget und anatomiret, nicht weniger die myologia und vermittels der sceletorum die ostologia kann gelehret und andere exercitia chirurgica gepflogen werden, worüber dem von Uns neuerlich angenommenen Vorstehern von der Anatomie fernere gemessene Weisung wird gegeben werden, da übrighs auch die junge medici sich durch fleissige Beywohnung bey solchen demonstrationibus und exercitiis anatomicis sollen ernstlich von denen Professoribus angemahnet und circa chirurgiam wohl instruiret werden. Damit

Drittens diese so nöthige und heylsame Kunst und mit derselben die wahre Chirurgie in ihren rechten Flor gebracht, auch die Barbierer und nach seiner Maas die Bader mit mehrerem Ernst darzu angetrieben

werden, so ist Unser gnädigster Will, dass ihr Meisterstück solle verändert und anstatt des schlechten Pflastersiedens und dergleichen denselben und sonderheitlich denen Barbierern künftig praeparationes und demonstrationes anatomicas aut operationes öffentlich zu machen solle aufgegeben werden. Weilen auch

Viertens sehr schädlich und nachtheilig ist, wann die Apotheken, woraus die Mittel zur Genesung oder zu Erhaltung der Gesundheit sollen genommen werden, nicht wohl bestellet seynd, daran auch dem gemeinen Weesen mercklich gelegen ist, alss solle die schon verfasste Apotheker-Ordnung nach vorheriger nochmaliger Durchsehung ohne längeren Anstand verkündiget und die Apotheken zum öffteren von deputatis medicis und anderen durchsuchet und alles erforderliche pflichtmässig beobachtet werden. Da es sofort

Fünftens diessfalls ebenmässig umb des Menschen Leben und Gesundheit zu thun, wo billig alle mögliche Vorsorg und Behuthsamkeit zu gebrauchen ist, als solle jeder Apotheker schuldig und verbunden seyn, wann derselbe eine Composition anzustellen des Vorhabens ist, solches gebührend anzuzeigen, wo hernach ein oder mehrere Medici, fürnemblich aber, wann nicht andere darzu insonderheit benennet werden, der jüngste Professor mit dem Statt-Physico sich einfinden sollen, damit sie behörig einsehen und beurtheilen können sowohl die Weiss, auff welche dieselbe zubereitet wird, ob daran kein Mangel seye, als auch die Ingredientien, ob sie von denen rechten Gattungen und ohne Tadel seyen. Auss gleicher Ursach der nothwendigen Vorsichtigkeit sollen auch diejenige Apothekers-Gesellen, welche Provisores abgeben wollen, von Unserer facultate medica vorhero examiniret und, wofern sie nicht genugsam tauglich befunden würden, zu solcher Stell mit des Nächsten Gefahr und Schaden nicht gebranchet werden. Zu besserer Sicherheit und Nachricht, auch zu Vermeidung aller zu Zeiten sich ereignenden Fehlern und Unordnungen solle deme nach

Sechstens nuff alle Rezepten der Nahmen des Medici, auch das Jahr und der Tag und in gefährlichen Krankheiten die Stund der Verschreibung, nicht minder des Patienten, wo nicht dieser aus sonderbahren Ursachen dabey selbstn ein Bedencken haben mögte, von dem Medico aufgezeichnet werden. Wir erinnern auch

Siebtens und mahnen gnädigst die gantze Facultät, dass selbige in Betrachtung des wichtigen Ampts eines Medici bey Annehmung derjenigen, welche zu sothaner Profession sich begeben wollen, auff deren Fähigkeit, natürliche Neigungen und Eigenschafften, guthe Sitten, christliche Tugenden und darzu gehörigen Lieb des Nebenmenschen, Vernunft

und Geschicklichkeit, sonderlich aber, ob der angehende Studiosus Hertz und christlichen Willens genug habe, mit dem Tod und dem Leben, welches seine eigentliche Profession ist, jedesmahlen und fast zu allen Stunden in Streith zu treten, und ob er wisse, zu was Profession er sich zu begeben vorhabe, massen schlechte und forchtsame, auch faule und ohnbedachtsame Subjecta zu dieser Profession nie recht werden tauglich seyn, eine aufmerksame Sicht jederzeit haben und ein widrig gearthetes Subjectum niemahlen admittiren sollen. Auff dass nun solche mit grösserem Eyffer zu dem Studiren und ihrer sonst sehr edlen Profession angefrischet werden, so finden Wir

Achtens unter anderen auch dieses Mittel für sehr nothwendig und guth und wollen gnädigst, dass hinführo kein Medicus, wann er nicht würrklich promovirter Doctor ist, zu einigem Physicat weder in der Statt noch auff dem Land solle fähig geachtet werden. Nachdeme

Neuntens die Beyziehung frembder Studenten vortheilhaftig, auch zu der Auffnamb und Ehr der Universität erspriesslich ist, die Erlernung der freyen Künsten aber jedermann frey und offen zu stehen habe, als tragen Wir kein Bedencken, dass ein der gegenwärtigen Verfassung des Reichs gemäss seyender freyer Zutritt in dieser, auch anderen Facultäten allen denenjenigen, welche denen in dem Reich üblichen und tolerirten Religionen zugethan seynd, ohne Unterschied solle gestattet werden, jedoch würden selbige mög deren grundsätzlichen Verordnungen der vorigen Zeiten ad gradus nicht anderst können promoviret werden, als wann sie dasjenige, was denen statutis generalibus universitatis et particularibus cuiusque facultatis gemäss ist, ohne Abbruch in der That zu erfüllen sich bequähmen. Was

Zehendens die Collegia Publica betrifft, sollen dieselbe gleich in jure also in medicina ohne eintzige Entschuldigung in denen darzu bestinten Tügen stäts gehalten, auch nicht unter dem Vorwand des habenden starcken Praxeos oder sousten jemahlen ausgesetzt werden, in dessen Entstehung zwey Reichsthaler von der Besoldung desswegen ohnfehlbar solle abgezogen werden, wobey jeder Professor auff seine Pflicht ermahnet wird, dass er in Vorfall einer Kranckheit oder Abwesenheit cum venia facultatis et ratificatione Principis jedesmahl einen amanuensem habe, welcher die Cathedram fortsetzen könne.

Eylftens solle ein jeder professor medicinae bey einem collegio immerfort ohne Veränderung verbleiben umb in der Sach, die er vornimt und welche ihm aufgetragen wird, sich desto vollkommener zu machen, mithin der Universität und Facultät ein nützlicheres Mitglied, denen auditoribus einen mehr vertrauten Vorsteher und Lehrmeister ab-

geben, auch durch sich und andere dem gemeinen Weesen mit besserer Tauglichkeit und mehrerer Zuverlässigkeit nach seiner Sphaera rechtschaffen dienen zu können. Auff dass nun

Zwölfften von der von ihnen anhoffenden getreuen und emsiger Erfüllung ihrer Obliegenheit und habenden Bemühung künftighin eine mehrere Ergötzlichkeit mögen zu geniessen haben, so wollen Wir einem jeden derselben jährlich fünfzig Rheinische Gulden aus Gnaden zu legen, dass solchem nach statt deren bisher habhten zweyhundertfünfzig Gulden Rheinisch ihnen von dem Anfang dieses Monaths führohin dreyhundert sollen von Unserem Receptorat-Ambt gereicht werden.

Anbelangent das

Studium historicum

ist eine bey allen Gelehrten ausser Zweifel gesetzte und der vernünftigen Welt gantz offeubahre Sach, wie nutzbar und nothwendig dasselbe seye, zumahlen bey denen theologis, alldieweiln jedoch die bissherg Erfahrung gezeiget hat, dass solche Wahrheit in verschiedenen Orten und studiis nicht von einem jeden sattsam begriffen, sondern ohnerachtet der durch Anfstellung einer eigenen Professur bey Unserer Würtzburgischen Universität zu Erlernung der Historie gemachten Bequämlichkeit diese fürtreffliche Wissenschaft mit schädlicher Saumseeligkeit vernachlässiget worden, obwohlen auss derselben durch die Erkenntnuß von denen Geschichten und Zufällen deren vorigen Zeiten für die gegenwärtige und künftige eine zuversichtliche Richtschnur gezogen und durch die solcher gestalten gleichsam frembde machende Erfahrung der Verstand zum Gegenwärtigen geschärpffet und erlenchtet und damit in denen wichtigsten Geschäften eine sehr vortheilhafte und öfters zur allgemeinen Wohlfahrt bestens gedeyhliche Leithung und Anweisung gegeben wird, zugeschweigen anderer vielfältigen Nutzbar- und Nothwendigkeiten, welche sowohl in geistlichen und Glaubens-Sachen als sousten in commercio humano, jure civili et publico darauss geschöpffet werden: solchem nach erscheint desto clärer, dass zu derselben Erkennung ein mehrerer Vorschub und zugleich ein stärkerer Antrieb allerdings vonnöthen seye, dahero Wir hiermit ernstlich befehlen, dass

Erstlich für die professuram historiarum solche Stund solle angewiesen werden, worinnen die Studenten deren höheren Facultäten die collegia pro historia sacra et profana zu besuchen nicht gehindert seyen, welche Stunden auch weshalb durch keine andere Professur jemahlen sollen benommen werden können. Damit

Zweyten bey denen Studenten und insonderheit denen Theologis und Juristen zu sothanem Studio der Lust besser erwecket, oder wann der-

selbe ans Mangel genugsamer Einsicht bey ihnen fehlet, sie gleichsam mit einem Zwang darzu bewogen und angehalten werden, alss solle kein Jurist, wann er nicht zwey Jahren lang *collegia historica* mitgehört hat und *ex historia* zu defendiren in dem Stand ist, zu denen *exminibus pro gradu* gelassen werden, welches fürnehmlich für die Landeseingesessene, nicht aber für die Fremde zu verstehen ist, massen diesen diessfalls kein Maas vorzuschreiben seyn wird. Sothane *defensio* hingegen solle für das erste Examen in *ordine ad defensionem inauguralem* gültig seyn, die gewöhnliche Gebühren aber nichts desto minder der jnridischen Facultät ohne Abgang bezahlt werden.

Gleichergestalten solle einem Theologo die jezt erwehte *defensio historica*, worinnen ohnedem das *Præsidium* bei der *facultate theologica* ist, für einen sogenannten *parvum actum* oder *defensionem pro prima laurea* gerechnet werden, dazumahlen ohnstrittig ist, dass ein theologus zu Begründung seiner Lehr nebst der heiligen Schrift die *concilia*, *definitiones pontificias*, *traditiones ex sanctis patribus*, einfolglich die *historiam ecclesiasticam* und in specie die *conciliarem* höchst ohnungänglich saltend notitiā zu wissen nöthig hat, welche sonderlich zu Ableinung aller gegen den alten catholischen Glauben durch alte und neue Irrthumen machenden Einwürffen und Widerredungen einen fürtrefflichen Schutz und den wahren Beystand giebt. Zu grösserer Beehrung sothanes heilsamen studii wollen Wir

Drittens, dass, wann ein Theologus oder Jurist gedachte *defensionem historicam* haltet, die Facultät, worein derselbe gehörig ist, darzu solle miteingeladen werden, auch ohne erkleckliche Ursach und wichtige Hindernus davon nicht ausbleiben.

Was die

Theologiam

anbelanget, ist dieselbe als eine Grundveste und Erklärung der göttlichen Lehr, statthafte Begründung des heiligen christcatholischen Glaubens, dessen Bewahrung und Schützung gegen allen Widerspruch, auch als eine rechte Weegweisung zu der ewigen Seeligkeit in billiger Verehrung auf das höchste zu schätzen und desswegen auf derselben gantzen Flor mit desto grösserer Sorgfalt zu gedencken. Wir wiederholten dahero nicht allein, was dahin gehörig schon vorher gemeldet worden, sondern setzen deme noch weitheres bey, dass die *tractatus in theologia scholastica* alle Jahr gantz sollen ausgeführt und zu End gebracht werden, mit Uebergel- und Einschränkung überflüssiger und zu dem Hauptwerek nicht dienender Fragen und Mnterien, oder solehe wenigstens auf alle mögliche Weiss abzukürzten, massen ein vorsichtiger Unterschied

zu machen ist zwischen dem, was zu einem *studio ad doctrinam et post doctrinam*, unter höhern Sinn und Gelehrten, *ad majorem culturam scientiarum in specie circa speculativam* gehöret.

Zweytens sollen die *defensiones theologicae* nicht auf den letzten Monath des Jahres verschoben, sondern das Jahr hindurch gehörend ausgetheilet, sodann die Theses nicht also kurtz, wie biss anhero geschehen ist, gesetzt, sondern eine oder andere Materie völlig ausgearbeitet und davon ein kleiner Begriff denen Gelehrten vorgeleget werden, welches zu Beförderung solcher heilsamen Wissenschaft eine allerdings gedeyhliche Hülff und Einsicht leichter geben wird.

Drittens ist wegen der *theologia polemica*, welche nach der Beschaffenheit des Teutschen Vaterlands und Unseres fürstlichen Hochstifts billig in vorzüglichem Wehrt zu halten und auf guthen Grund [bey] allen Geistlichen, sonderlich aber bey denen Seelsorgern zu setzen ist, darauff mit Sorg zu sehen, dass alle ohnehin dem Wort Gottes und dem wahren alten Christenthum widerstrebende Schändungen und Schmähungen vermeydet und vielmehr darauf gesehen werden möge, damit die rechte Grundsätze des alten katholischen Glaubens wohl gefasset und gegen alle irrige Meynungen kräftig bevestiget werden, gleichwie ohnedem die Controvers-Materien hauptsächlich in deme nicht zu bestehen haben, was ein anderer irrig glaubet, sondern aus deme die Ueberwindung des Widersagers kecklich zu hoffen seyn kann, wann man den wahren Glauben, sonderlich dessen eigentlichen Begriff und Articen recht zu behaupten weiss und es ein anderes ist, zu wissen und das Irrthum zu erkennen, worinnen andere stecken, und ein anderes ist, dessen Gewissheit zu probiren, was ich selbstn mit der ersten christcatholischen Kirchen und nach deren ohnunterbrochenen Ordnung und Herkommen selbst zu wissen und zu glauben habe, das Erstere bleibt absdann ohne Hass und Widerwärtigkeit an seinen Orth gestellet, das andere wirfft fremden Irrthum von selbstn übern Hauften und würcket überall mit christlicher Bescheidenheit. Wie dann nicht minder die *theologia moralis* ohne Widerred ebenfalls so nöthig als nützlich ist. Um nun die theologos zu vermögen, dass sie mit mehrerem Fleiss sich dahin anwenden, so wollen Wir, dass keiner zu dem gradu *theologico* solle zugelassen werden, der solche *lectiones* nicht auch gehöret habe, sonderlich aber alle diejenige, welche in Unserem fürstlichen Seminario seynd oder die in die christ. catholische Hoheit der Seelsorg einzutreten suchen. Es sollen nebst deme in allen Disputationibus theologisch Theses von solchen Materien beygefüget, auch alle, so um eine Pfarrey anhalten, darans examiniret und, wann sie nicht bestehen oder solche *lectiones* gar nicht besuchet hätten, darzu keines-

weegs die Aufnahm zu hoffen haben. Wobey Wir der theologischen Facultät zu weitherer Erwegung überlassen, ob nicht zu der Sachen Erleichterung vorzüglich seyn mögte, sich getruckter guther Bücher für sothane lectiones zu bedienen, wo jedem Professorn dainoch frey stehen würde, wann er eine andere Meynung in einigen Puncten führet, solche denen Theologis nicht allein dabey zu eröffnen, sondern auch von denenselben aufzeichnen und schreiben zu lassen. Damit aber Unsere theologische Facultät von Unserer Meynung und der Experienz, welche die Länge der Zeit und die Vielheit der Geschäften Uns mit der Gnade Gottes in Unserem obristen Hirtenamt zumahlen für Unser liebes Teutschland zu-geleget, recht und eigentlich unterrichtet seye, so ist zu wissen, dass Wir zwey objecta circa theologiam nöthig ansehen und halten: das supremum ist die theologia speculativa als vera sedes et fundamentum totius fidei et religionis und jeuen zu überlassen, welche dahin löblichst aspiriren, in sich aber ex selectissimis subjectis et talentis zu bestehen haben; das andere ist die theologia, welche zu der Seelsorg gealget und zu erlernen ist, theologiam totam qua talem zum Grund, quoad applicationem aber hernach die polemicam et moralem cum jure canonico zur Hauptgesellschaft und Uebung zu suchen hat, zu welcher letzteren Theologie dann all diejenige hauptsächlich zu richten seyend, welche zur Seelsorg vorgesehen seyend oder dahin zu gelangen gedencken.

Das

Studium juris

aubetreffend, so ist überflüssig, von desselben Nutzen, Nothwendigkeit und Fürtrefflichkeit vieles anzuführen, da alles solches ohne deme Jedermann satssam bekannt ist. Wir wollen mithin lediglich von deme gründlich melden, was zu dieser hochwichtigen Wissenschaft mehrerer Aufnahm erspriessen kann und ercklären solchem nach hiermit gnädigst, dass

Erstens die Professores bey Antritt dieses hohen Studii ihre Auditores de objecto et officio juristarum gründlich belehren und sie darauf erindern sollen; dann wie das objectum juris in vero, justo et aequo et distributione juris cuiuscunque sui vor Gott und der ehrbaren Welt zu bestehen hat, also ist vor Allem nöthig, dass ein jeder Rechtsgelehrter ein gottesfürchtig, ehrlich und billiger Mann seye, der in officio juris entweder zu dem höchst verantwortlichen Richterstuhl über Bluth, Ehr und Guth des Nächsten ohne Rücksicht auf Arm oder Reich, auf Geschänck, Verwandtschaft, Lieb oder Hass nach denen Gesetzen der göttlichen und menschlichen Rechten in judicando oder in die edle Stelle eines aufrichtigen Rechtsfreund, welcher nach guten Rechten beyzustehen und nicht durch lehre Grübereyen Zeit und Kösten zu versplitten

in wahrer Obliegenheit hat, *advocando*, oder in *officiis cancellariae* das Rechte zu befördern, *ad judicata et jura promovenda* zu gelangen vor sich hat. Wie nun zu beyden diesen Puncten und deren dreyen gradibus *officiorum* nichts deutlich-, ordentlich- oder gelährsameres seyn kann als die *ordinationes judicii imperialis aulici et judicii imperialis cameralis et utriusque ibi cancellariae*, also ist Unser ersterer Befehl, dass denen angehenden und auftretenden Juristen alle Jahr die obengesetzte Erinder- und Warnung eingeprägt und diese *ordinationes* vorgelesen und kürztlich sollen erlenteret werden. Um nun diesem nach in Einricht- und Antheilung Unserer Juristenfacultät weithers zu schreiten, so sollen

Zweytens die *professores ordinarii* in ihrer jezigen Zahl von vier verbleiben, die dermalige *professores extraordinarii* auch in dem Genuss ihrer habenden Bestallung biss zu anderer Versorgung gelassen werden und *collegia privata* zu geben befueget seyn, künftighin aber aus leicht zu begreifen seyenden Ursachen dereuselden keiner und niemahlen mehr als die vier *ordinarii* angenommen werden. Ferners und

Drittens ist hiemit Unser ernste Verordnung, dass die *collegia publica* jederzeit ohne Unterschied ohnfehlbar in denen *auditoriis publicis* zu rechter Stund und nicht anderst sollen gehalten und denen *professoribus*, welche diesfalls etwas lassen zu Schulden kommen, für jedes *collegium* zwey Rethlhr. von ihrer Besoldung sollen abgezogen werden. auch ein jeder Professor bey seinem *collegio publico* stäts und ohne Veränderung verharren, jedoch mit der Maas, dass Wir noch dieses zu erclären Uns vorbehalten. ob nicht die Freyheit solle gelassen werden, wann ein Professor etwa die *Institutiones* mit denen Studenten hätte angefangen und selbige auch in *Digestis* bey ihme zu bleiben verlangeten. dass er solchen gautzen *cursum* mit ihnen absolviren könne. Und wie

Viertens ohnmöglich ist, dass ein Professor seinem Amt gebührend vorstehen könne, wann er auf andere viele Geschäften und Bedienungen und zwar in gewissen Stunden seine Zeit verwenden mues und dadurch von seiner Obliegenheit auf eine oder andere Weiss ohnfelbahr verhindert, sofort hierdurch das *publicum* verkürzet, Unsere Universität aber theils aus guthen Vertrauen und in üblen Ruff gesetzet wird, da gemeinlich Eines mit dem Andern pflieget schlecht versehen zu werden, dahingegen erwelutes Amt eines *professoris* zu gebührender Verwaltung und rechter Einleithung der Gott gefälligen Gerechtigkeit gewidmet ist, wodurch der göttliche Segen beygezogen, das Vatterland in Ruhe erhalten und die Unterthanen bey dem Ihrigen gehandhabet, auch gegen Anderer Beschädigung und alle Unbild mit erklecklicher Hülff bewahret werden, also ist Unser gänztlich gefaste Entschliessung und ohuverbüch-

liche Verordnung, dass kein professor juris fähig seyn solle, andere würrkliche Diensten und ordentliche Stellen, wie sie Nahmen haben mögen, auch keine Hof- oder Cameraths-Stelle dabey zu vertreten, sondern dass durch Annehmung einer solchen Nebenbedienung die Professur allsogleich erlediget und der Professor derselben ohne Ausnahm und Anstand ipso facto verlustiget seyn und geachtet, auch niemahlen und aus keiner Ursach darinnen solle können dispensiret werden. Damit herentgegen

Fünfteus Unsere professores Ursach haben, ihrem schwehren Amt ohne weithere Bewerbung mit Trost und Zufriedenheit abzuwarthen, auch wegen ihrer Mühe, Emsigkeit und besitzenden Geschicklichkeit durch Einkünften und Ehr den billigen Lohn empfangen mögen, so wollen Wir hiemit denen weltlichen professoribus juris ordinariis, inmassen der professor canonum gemeiniglich ein geistlicher Rath ist und zu seiner Besoldung eine Praebeud in Unserem Stift Haug zu genissen hat, den Titel und Rang würrklicher Hofrättheu gnädigst zulegen, also und dergestalten, dass, wann in Zukunft ein Hofrath aufgenommen wird, dieser dem professori, so älter ist, ohnweigerlich habe nachzugehen, mithin zwischen beyden nur die Zeit der Aufnahm den Vorgang entscheiden solle. Wir wollen nebst deme zu ihrer reichlicheren Nahrung und mehrerer Ergötzlichkeit denenselben statt deren bisshero gehalten zwey hundert Reichthalern jährlich drey hundert Reichthalern von Unserm Universitäts-Receptorat-Amt aus dem bekannten neuen fundo in denen gewöhnlichen Quartalen von dem ersten dieses Monaths bezahlen lassen, das gützliche Vertrauen heegende, dass sie mit desto grösserer Sorgfalt und Beeyferung sich befeissen werden, Unsere für den geleyhlichen Wohlstand der Universität und des zu belährenden Publici führende aufrichtige Absichten nach ihren Kräften geziemend zu befolgen, auch sonst ihre aufhabende wichtige Verrichtung in allen Stücken vor Gott und der ehrbaren Welt fleissig und getreulich wohl zu erfüllen. Jedanoch solle

Sechstens denenselben nicht verboten seyn, jenen, welche zu ihuen die Zuflucht haben würden, durch Advociren und Rathgeben, auch Ausfertigung förmlicher consiliorum et responsorum beyzustehen, deme hingegen diese Bedingnus auf ihre theuere Pflichten beygefüget wird, dass solches niemahlen und auf keine Weiss gegen Unser Fürstenthum Würtzburg heimlich oder öffentlich lauffe, widrigenfalls der oder diejenige, welche sich diesfalls, so Wir jedoch nit hoffen, verlauffen soltten, ipso facto cassiret und ihrer Stellen entlassen seyn sollen. Gleichwie weithers und

Siebtentens allbereit oben erwehnet worden, dass die collegia publica beständig seyn und ein jeder Professor bei dem seinigen stäts verbleiben

solle, also scynd die privata frey und kann solche ein jeder professor publicus nach seiner Willkühr und erwerbendem guthen Vertrauen, jedoch seinen zu dem collegio publico gewidmeten Stunden ohne Abbruch, sonsten aber ohne weithere Einschränkung geben, also dass auch das jus canonicum von ihnen nach Belieben in collegiis privatis dergestaltten könne gelehret werden, dass gleichwohlen keine auditores clerici sollen darzu genommen, sondern selbige zu dem professore canonum publico et ordinario verwiesen werden. Ansonsten sollen

Achtens nebst dem jetztgedachten collegio juris canonici, sodann digestorum codicis et institutionum auch collegia juris publici, naturae et gentium, feudalis et praxeos gegeben werden, und da Wir wegen dem jure publico, auch naturae et gentium allbereit die Bestellung gemacht, also halten Wir Uns bevor, wegen dem jure feudali et praxeos ehists durch besondere Befehl die Verfügung zu thnen, dieses inzwischen zu stätther Nachachtung verordnente, dass

Neuntens, wer die collegia publica und insonderheit des juris publici et feudalis nicht ordentlich gehöret hat, massen bey dem letzteren an dessen wahrer und gründlicher Wissenschaft einem jeden geistlichen und weltlichen Fürstenthum sehr hoch gelegen ist, bey deme ersten aber die fürnehmste Sicht auf die Beschaffenheit des Teutschen Weesens und also auf die constitutiones imperii, capitulationes, ordinationes judicii imperialis aulici et camerae imperialis, die auream bullam, instrumentum pacis Westphalicae und andere pacta publica, die Regiments- und Policey-, die Landfriedens-Ordnung, auch andere Reichssatzungen, die reservata Majestatica und annehens die jura statuum zu richten ist, demselben kein testimonium studiorum ertheilet, noch ein solcher ad examina et gradus, (welches abermahlen von denen Inheimischen zu verstehen ist), solle gelassen werden, allermassen dem Publico hoch daran gelegen ist, viros undique perfectos zu haben, dannenhero Wir Uns auch vorbehalten, wegen der juriur provincialium und deren Erlernung sonderbahre Verordnung zu thnen. Indeme auch

Zehntens in denen verflossenen Jahren vielfältig geäusseret hat und an sich selbstem leicht zu urtheilen ist, dass Unserer Universität sehr schädlich gewesen seye, dass die collegia gar zeitlich aufgehöret und langsam wieder angefangen haben, wo die Landeingewesene zu ihrem Nachtheil ohne Übung geblieben, die Fremde aber noch annehens ihr Geld haben umsonst verzehren und gleichsam in die Gefährlichkeit des Müssiggangs verfallen müssen, ohne dass in fünf gantzen Monathen einige collegia wären gegeben worden, welches mauche nicht unbillig abgeschrocket und zurückgehalten, als sollen zu dessen Verhütung hin-

führo keine andere als die nachstehende Ferien seyn, nemlich: in dem Herbst von Michaelis biss den 12ten Novembris: vierzehn Täg zu Weynachten; vierzehn Täg zu Ostern und vierzehn Täg zu Pfingsten, jedoch mit dem Anhang, dass in wehrender Zeit nur die collegia publica auszusetzen solle erlaubt seyn, mit denen privatis aber auf Verlangen deren auditorum ohne Unterbrechung fortgefahren werden könne. Zu dem vorhabenden mehreren Aufnehmen und besserem Flor und ohnunterbrochener guther Ordnung Unserer Universität achten Wir auch fürtrüglich und wollen

Eylffens, dass diejenige, welche nicht etliche Jahren lang die collegia fleissig besucht, nicht leichtlich sollen zu solchen Diensten aufgenommen werden, die einige sonderlich Rechts-Gelehrtheit erfordern, keiner aber solle ohne besondere Dispensation und Ausnahm weder zu einer Landgerichts-Consulenten-, weder zu einer Vikariats- und Ehegerichts-Assessors-Stell gelangen können, wofern er nicht in Unserer Würzburgischen oder einer anderen berühmten Universität promovirter Doctor juris seye, wenigstens dass diese jederzeit denen anderen solle vorgezogen werden, damit auf solche Weiss nebst der obgemeldeten Beweeg-Ursach anch untangliche Lenth desto mehr ansser denen jetzt erwehnten Stellen, welche zu Trost der Betrangten und zu der gemeinen Ruhe zu Urtheil und Recht geschickliche Leuthe erfordern, gehalten, diese anbey ein mehreres Ansehen und zngleich der bey der eingeführten Arth den Licentiatum bey denen defensionibus zu ertheilen, fast gäntzlich vernachlässigte gradum Doctoratus in eine bessere Achtung gesezet werde, welches wir von denen ebenfalls und zwar vorderist verstehen, so gelehrte Hof- oder geistliche Rätthe zu werden das Verlangen tragen, also dass obgedachter Massen keiner darzu solle künfftig angenommen werden, der nicht ein promovirter Doktor seye, wofern Wir nicht oder Unsere Nachfolger justa de causa ex plenitudine potestatis aus bewegend besonderen Ursachen darinnen nachzusehen würden für gnth finden. Auf dass aber

Zwölffens diejenige, welche gradum Doctoratus oder Licentiatum genommen haben, auch davon einigen Gennss, anbey die Gelegenheit haben mögen, sich in dem praxi nach ihrem Verlangen üben zu können, als bewilligen Wir gnädigst und befehlen, dass Keiner, welcher nicht zum wenigstens den gradum Licentiatum habe, zu einem Advocaten solle angenommen oder das Advociren ihme gestattet werden, denen nicht Graduirtten überlassend, dass sie mit vorheriger, ihnen darzu ertheilenden Erlaubnus in denen Gerichten vorstehen und von denen Partheyen können gebrauchet werden.

Nachdem aber

Dreyzehntens hoch vonnöthen ist, dass zu Haltung deren collegiorum juridicorum sowohl, als deren anderen die Täg und Stunden dermassen angetheilet werden, dass weder dadurch eine Verwirrung und Unordnung möge verursacht, weder diejenige, welche andere collegia zugleich zu hören gesinnet seynd, in ihrem Vorhaben gehinderet werden, also wollen Wir, dass sothane Antheilung bis auf weitheren gnädigsten Befehl nachfolgender Weiss geschehen solle.

Die professores theologiae sollen nach der bisherigen Gewohnheit ausser denen auch Sonn- und Feyertägen, ansonsten alle Mon- und Dienst-, Frey- und Samstag ihre lectiones halten und zwar die zwey professores theologiae speculativae von halb acht Uhren frühe biss um zehen Uhren, also dass ein jeder zu seiner Lection fünff Viertelstund habe, wovon drey Viertelstund mit Dictiren, ein Viertelstund mit Expliciren und die andere mit Proponiren oder Disputiren zugebracht werde; Nachmittag von ein Uhr bis halb drey solle die theologia moralis gegeben werden, von halber drey biss um vier die theologia polemica sive controversistica.

Die professores juris sollen ihre collegia publica ohne Ausnahm geben alle Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytäg, also zwar, dass, wann auf einen von denen jetztbenannten vier Tagen ein Fest einfallen würde, statt dessen der nächste Tag darvor oder [der] darauf folgende Tag darzu solle angewendet werden. Die Stunden aber seynd nachgesetzter Massen zu nehmen, das frühe von acht Uhren biss um halb zehen die Digesta, von halb zehen biss um eylff Uhren die Institutiones, Nachmittag von ein Uhr bis zwey das jus canonicum, von zwey biss drey das jus publicum naturae et gentium solle gelehret werden, worbey Wir, als schon vorgemeldet worden, wegen des collegii juris feudalis et praxeos das Erforderliche zu fernern Befehl annoch ausstellen, wie auch wegen des codicis et juris criminalis.

Die lectio historica solle sodann gegeben werden auf denen obbestimmten Tagen von drey biss vier Uhren, indeme dazzu eine solche Stund zu erwählen ist, dass weder die Juristen, weder die theologi gedachte Lection zu besuchen eine Hindernus haben mögen, wie dann nicht weniger alle professores juris ermahnet werden, zu ihren collegiis privatis, für welche die Zeit zu beuennen ihnen selbst überlassen wird, solche Täg und Stunden zu nehmen, dass einer dem anderen keine Verstörung mache, sondern in Allem eine guthe Ordnung und Verständnus beobachtet werde.

Die professores medicinae sollen auf denen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytäg dergestaltten ihre collegia publica geben,

dass frühe von acht Uhr biss halb zehen die praxis medica, von halb zehen biss eyß die anatomia und chirurgia, Nachmittag von ein Uhr biss halb drey die Institutiones medicae und von halb drey biss vier Uhr die botanica gelehret werde. Wegen deren sectionum et exercitationum anatomicarum können zwar die Täg und Stunden eigentlich nicht angesetzt werden, da mann nicht sicher ist, wann die Gelegenheit seyn wird, die erforderliche corpora zu überkommen, jedoch wird dieses insgemein erinnert, dass sowohl hierzu als zu denen exercitiis in botanica, es geschehe gleich in horto botanico oder durch angestellte Spaziergänger in denen Feldern und Waldungen oder durch die frische Kräuter selbst, eine solche Zeit solle gebraucht werden, welche darzu am meisten bequäm und in Anderem am wenigsten ver hinderlich ist, massen diessfalls auf Sonn- und Feyertäge, zum allerbequämsten aber auf die zwey freye Täg des Mitwoch und Samstags wird können reflectiret werden.

Die professores philosophiae, welche ad altiora studia schon zu rechnen seynd, sollen gleich denen theologis ihre lectiones gleichmässig in denen vorgeschriebenen vier Tügen geben, wozu alle drey professores frühe von halb acht Uhr biss neun ihre allbereit bestimmte Zeit haben. Nachmittag sollen von ein Uhr biss zwey wiederum die lectiones logicae, von ein Uhr bis zwey die lectio metaphysica, von zwey biss drey die lectio ethica, sodann von ein Uhr biss zwei die lectio mathematica und von zwey bis drey Uhren die lectio physica und annebens, damit die mathematica mit desto grösserer Frucht gelehret werde, alle Jahren in dem Decembri, Februario, Aprili, Junio et Septembri öffentliche demonstrationes mathematicae gehalten werden.

Alle zu denen collegiis publicis hieroben vorgeschriebenen Täg und Stunden, wie auch diejenige, welche von denen professoribus für die collegia privata werden gewehlet werden, seynd in dem catalogo, welcher mit Anzeigung deren jedes Jahr zu lehren vorhabenden Materien pfleeget gedrucket zu werden, dentlich zu benennen.

Was nun die Universität insgemein angehet, lassen Wir

Erstlich es bey denen Freyheiten und Rechten, welche derselben durch päbstliche und kayserliche, auch Unserer löblichen Herren Vorfahrern bisherigen Begnädigung ertheilet worden, ohne Veränderung bewenden, wie auch was sonst zu ihrer Ehr und zu ihrem Vortheil verordnet worden, nicht minder die statuta communia universitatis et particularia cujusque facultatis, welche von jetztgedachten Unseren Herren Vorfahrern seynd für genehm gehalten worden, und wollen annebans zu mehrerem Ansehen und Vorzug Unserer hochlöblichen Universität annoch beysetzen, dass künftighin derselben über alle ihr zugehörige

Personen in bürgerlichen und peinlichen Sachen die völlige Gerichtbarkeit zukommen und darinnen keine von Unseren Stellen und Richtern den mindesten Eingriff thun, sondern die *omnimoda jurisdictio civilis et criminalis* mehrgemeldeter Universität in *personas ad ipsam pertinentes* ohne Kränkung ordentlich und lediglich solle verstattet werden, jedoch mit dem Anhang, dass Uns in wichtigen Sachen vor des Urthels Vollziehung dieselbe den unterthänigsten Bericht zu thun und von Uns gnädigsten Bescheid darüber jedсмahl einzuhohlen solle schuldig seyn. Im Uebrigen, was die *casus primae apprehensionis sive extraditionum* betrifft, wiederhohlen wir anhero, was diesfalls bereits in Unseren andern Stellen von Uns zu gemeiner Ruhe und Nachachtung ist verordnet worden.

Zweytens sehen wir für guth, ehrsam, nützlich und nöthig an und wollen, dass jährlich ein eigener *catalogus* solle verfertigt und demselben einverleibt werden, was das Jahr hindurch an gelehrten Sachen angearbeitet und abgehandelt worden, als *declamationes poëticae, poemata gratulatoria vel funebria, exercitationes oratoriae, dramata, comediae, tragediae*, vornehmlich aber die *dissertationes et disputationes superiorum facultatum, promotiones magistrorum, doctorum et licentiariorum juris et theologiae* samt denen materiis, so in denen *quaestionibus inauguralibus* enthalten, welches alles hingegen zu der Universität mehrerem Lob auf das Geschicklichste wird zu verfassen und recht vollkommen auszuführen, dahero auch zu besserer Sicherheit nebst denen, welche sonst zu der Censur bestellet seynd, auch von der gantzen Facultät, wohin eine jede Materie einlauffet, vorhero wohl und genau zu censuriren seynd, was aber die *theses publicas et disputationes* betrifft, solche sollen Uns bevor des offenen Drucks und sonderlich die *materiae theologiae, religionis et juris publici* jedesmalen selbst eingehändigt werden. Es solle auch

Drittens bey Unserer Universität über dasjenige, was vorkommet, ein ordentliches Protokoll geführt, alles in denen *consiliis* behörig vorgelesen und überleget, sodann die Schrifften und *protocolla* von einem zeitlichen Notario oder Actuario universitatis mit pflichtmässiger Verschwiegenheit in die Verwahrung gebracht und geziemend aufbehalten werden. Es sollen auch

Viertens die *actus defensionum inauguralium* non solum totius philosophiae et theologiae, sed etiam utriusque juris tam publici quam privati et medicarum in aula majore academica gehalten und jederzen die samtlliche Facultäten dabey zu erscheinen eingeladen werden, jedoch stellen Wir Beydes zu einer jeden Facultät freyen Belieben, inmassen ohne Anregung anderer Ursachen bey etwa vorfallender Menge und

Vielheit solcher actuum denen Facultäten in anderen Verrichtungen eine beschwehrliche Verhinderung dörffte gemacht werden.

Fünfftens sollen von allen getruckten actibus facultatum superiorum zwey exemplaria des programmatis, carminis und thesis von dem Pedellen zu Unserer Universitatis-Bibliothec geliefert, auch darinnen, so viel möglich ist, eine gleiche Form beobachtet werden, damit eines zu dem anderen füglich könne gebunden werden. Wam

Sechstens die von Adel ihre Jugend in die Schulen schicken, sie nach der darinnen üblichen Arth zu dem Lernen anweisen, auch in seiner Zeit zu Annehmung deren graduum academicorum ermalnen und anhalten wollen, so wird Uns solches zu einem sonderbahren Wohlgefallen ge- reichen und sollen diejenige, welche sich darzu bequämen, vor anderen zu Diensten aufgenommen werden, gleichwie Wir auch bedacht seynd, zu derenselben und anderer Aufmunderung und Behuef zu denen ritter- lichen Uebungen von Reithen, Tanzen, Fechten und dergleichen, auch zu Erlernung deren ansländischen Spragen solche Anstalten zu machen, dass weder an guthen Lehrmeistern, weder an anderer Bequämlichkeit der geringste Mangel nicht erscheinen solle, inmassen Wir denen erwachsenen Cavalieren gleichmässig den Zutritt zu Unserer Hofstatt zu allen functio- nibus publicis gnädigst gern gestatten und dieselbe überall gebührend zu ehren verordnet haben. Wir wollen

Siebentens, dass alle studiosi academici sich ohnfehlbarh sollen immatriculiren lassen und damit man so mehr desswegen gesicheret seye und nicht etwa Hederliche und nichtswürdige Pörsch unter dem Nahmen und Schein von Studenten sich in Unserer fürstlichen Residenz- statt und Landen anhalten und derselben mit Bettlen und ungebühr- licher Aufführung überlästig fallen, als solle einem jeden eine Scheda immatriculationis ertheilet und Unserem Commandanten und Bürger- meistern davon die Anzeig gethan, andere aber nicht geduldet werden, wie dann ebenfalls ein jeder Student bey seinen Vorstehern und denen professoribus seiner Facultät mit soleher scheda sich zu legitimiren hat, von welchen hernach selbige dem rectori magifico und von diesem Uns selbstem alle Quartal solle übergeben und die nicht immatriculirte Studenten, wann sie zumahlen nicht in der Statt geboren seynd oder ihre Eltern darinnen hätten, ohne Unterschied hinausgeschafft werden.

Die mit aller Erforderuus reichlich versehene bibliotheca publica ist

Achtens durch den nunmehr verfertigten catalogum librorum in einen recht brauchbahren Stand gesezet, und werden Wir die weithere Vorsorg thun, auf dass der dabey in der Absicht habende Nutzen mit guther Beförderung daraus könne gezogen werden. Damit aber und

Schliesslich alles obige, worinnen Wir jedoch nach Beschaffenheit deren sich ergebenden Umständen und Unserem Gutthüncken zu mindern und zu mehren Uns vorbehalten, in jeden Puncten ohne Mangel und Abbruch genau möge vollzogen werden, so ernennen Wir nebst Unserem jedesmahligen Universitäts-Präsidenten Unsere zwey geheime und Hofräthe Cantzley-Directorem Langen und geheimen Referendarium Fichtl und deren Nachfolgere in dem Amt zu beständigen Conservatoribus Unserer offtbenannten löblichen fürstlichen Würtzburgischen Universität und geben denenselben hiemit die anstrückliche Anweisung und den gemessenen Befehl, dass sie auf die schuldige Befolgung dieser Unserer und der vorigen gnädigsten Verordnungen, welche durch diese nicht etwa vermehret oder verändert seynd, die beständige und sorgsame Obsicht haben, auch wann derselben zuwider gehandelt oder etwas davon unterlassen werden sollte, solches ohne Anstand erinnern und Uns zu behöriger Andung und Verbesserung unterthänigst anzeigen sollen, welches Wir gleichmässig einem zeitlichen jedesmahligen Rectori magnifico et Cancellario universitatis nicht allein gestattet sondern auf ihre Pflicht wollen geleyet haben, cum sine executione frustraneae sint et optimae leges, welche Rätthe nicht weniger in deme, was das Wohlseyn Unserer offtwehnten Universität insgemein und insonderheit den Inhalt gegenwärtiger Verordnung betrifft, zu denen vornehmenden Berathschlagungen nebst denen samtllichen Facultäten gezogen werden und denenselben, wo möglich, jedesmahl beywohnen sollen.

Nun bleibet noch eines und zwar vornehmsten Dingen übrig, das ist wegen der Fähigkeit und den Beruef deren professorum ein Gantzes und Richtiges zu machen, massen hierauf in dem Grund das Mehrste anzukommen und dass ohne diesem all Übriges umsonst seyn werde, nicht ohnbillig zu besorgen scheint und zwar, so viel die Fähigkeit betrifft, so hanget von dieser das gantze Vertrauen hauptsächlich ab, da, wer nicht selbst, was er solle, wohl weiss, andere schwerlich mit rechtem Bestand, was er solle, wohl wird wissen oder begreifen machen können, aus welcher Ursach Unsere Verordnung ohnbeweglich bleibet, dass von der Philosophie an ein jede Professur beständig seyn, post philosophiam nicht leicht ein Professor angenommen werden solle, der nicht dreysig Jahr und eine besonders guthe Zeugnis oder Reputation seiner Wissenschaft habe, angesehen oft mehr an der Prudenz eines professoris, als an der Wissenschaft selbst, gelegen ist, der nicht auch andere Universitäten, Dicasteria oder Hof frequentiret oder nicht bereits sonderbahre specimen seiner guthen Fähigkeit genugsam gegeben habe. Was den Beruef oder die Beruefung deren professorum belanget, so giebt der

vorhergehende articulus darinnen circa personam die Hauptmaasziel zwar von selbst, Wir wollen aber zu mehrerer der Sachen Erleuterung und zur Nachachtung der künftigen Welt weithers hiermit nicht ohnerinderet lassen, dass gelehrte und fähige Landskinder denen Fremden zwar jedesmahl vorzuziehen, in dieser Ermanglung aber und wann fremde distinguirte professores zu haben, aus leicht zu ermessenden Ursachen an deren vorzüglichen Beruefung keyn Anstand seyn könne oder solle, Wir werden auch jedesmahl Unsere Universität und die facultates, auch conservatores gnädigst gern anhören und verbinden Unsre Nachfahrer hiermit darzu, dass sie ein stattliches subjectum in Vorschlag zu bringen nicht und ebensowenig, jedoch zeitlich zu erinderen anstehen sollen, wann sie gegen die Fähigkeit oder die Reputation eines vocandi was zu sagen hätten.

Solchem allem nach hoffen Wir getröstet, dass diese Unsere zu Gottes Lob und Ehr, des christatholischen gemeinen Weesens Wohlstand und besonders zu Unseres fürstlichen Hochstifts, dessen Universität der Allmächtige so reichlich gesegnet hat, beständigen Ruhm und Nutzen abgezielte Satzungen von dem grundgütigen Gott in Uns und Unseren Nachkommen werden gesegnet werden, und versehen Uns gnädigst, dass solche von allen denen, welche solche betreffen, ohnunterbrochen der Gebühr nach werden gehorsamst befolget werden, dann dieses ist Unser gnädigster Will und ernstliche Meynung.

Zu dessen Urkund und Bekräftigung haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben und Unser fürstliches Secret-Insiegel beytrucken lassen. Geben in Unserer Statt Carlstatt an dem Fest des heiligen Caroli, den 4^{ten} Tag im Novembri, und dem Jahr der gnadenreichen Geburth Christi Unseres Herrn und Seeligmachers als mann schriebe ein Tausend sieben Hundert ein und dreysig.

L. S. Friedrich Carl Bischof und Fürst zu Bamberg und zu Würzburg und Herzog zu Franken m. pr.

Eine *Original-Ausfertigung* auf Papler mit einem innen aufgedruckten Siegel und der eigenhändigen Unterschrift des Fürstbischofs Friedrich Karl im k. Kreisarchiv Würzburg (K. 27 nr. 25). Auf dem Umschlage steht von einer gleichzeitigen Hand geschrieben: „Praes. den 5ten Novembris 1731 und von einer zweiten, ebenfalls gleichzeitigen Hand: „und denen Herrn Professoribus publicirt den 6ten Novembris [1]731.

Eine *gleichzeitige Copie* im Liber I divers. form. Friderici Caroli (nr. 57) 114r. — 140r.

Ein *Auszug* ist gedruckt in Jos. Mariä Schneidt: Sicilimenta quaedam ad historiam universitatis Wirceburgensis et in specie literaturam facultatis juridicae. Seite 99 ff.

Nr. 137.

Fürstbischof Friedrich Karl theilt dem Domdechant und Statthalter zu Würzburg die neue Universitätsordnung mit und beauftragt sie, eine beglaubigte Abschrift derselben an die fürstbischöfliche Regierung und an die Universität zur Darnachachtung gelangen zu lassen.

[1731, 4. November. Karlstadt.]

Wohlwürdiger besonders lieber Herr Dombdechant und Stadthalter. Nachdem das neue Schul-Jahr zu denen freyen Künsten mit Gott anietzo wider seinen Anfang zu nehmen beginnt, als hat sich ohnangesehen des beschwerlichen Huldigungszug gefüget, dass meine wegen der dem gegenwertigen Welt- und Zeiten-Lauff nach zu artenden besseren Einrichtung meiner fürstlich Würtzburgischen Universitaet dem Herrn Dombdechanten und Stadthaltern vorhin in gantzen Vertrauen eröffnete Gedancken in dem förmlichen Aufsatz einer bestaendig zu halten seyenden Einrichtung der Studien, der darzu einrichtenden Persohnen, Zeit und anderen Umbstaenden die gantze Verordnung seye zum stand gebracht worden, welche Ich dem Herrn Dombdechanten und Stadthaltern mit dem Auftrag hiebeyschliessig überschicke, dass solche zu behoeriger Nachachtung nicht allein der gesamnten Universitaet als balden zeitlich kund gethan, sondern auch meiner nachgesetzten Regierung sollen zugestellet werden, umb selbige gewöhnlicher massen zu registriren, wonach alsdann sowohl zu der Universitaet eine beglaubte Abschrift alss auch zu einer jeden Facultaet oder anderer Stell, soweit sie den Inhalt betrifft, davon ein authentischer Ausszug solle gegeben, und zu seiner Zeit das Originale, welches Ich vorhero auf Pergament umschreiben zu lassen gesinnet bin, in das Archiv verwahrlich hinterleget werden solle. Ess werden aber gedachte Facultaeten auf ihre Pflichten ermalmet, Niemanden, dem es nit zu wissen gebühret, weder sothanen Ausszug, weder vielweniger den gantzen Inhalt der Verordnung abschriftlich zu geben. Der Herr Dombdechant und Stadthalter hat sich in diesem heilsamen Werck schon verschiedene nützliche Mühe zu meinem und des gemeinen Weesens daneknehmigen Gefallen gegeben, und habe Ich das fernere Vertrauen zu denselben, er werde zu dessen gaentzlichen Vollendung ferner gern alles mitbeyzutragen geflissen seyn wollen, und Ich verbleibe dagegen wie alle Zeit mit besonderer Achtung.

Eine am 24. Nov. 1731 vom Botenmeister Johann Friedrich Lorenz Bauer beglaubigte *Abschrift* im k. Kreis-Archive Würzburg (K. 27 Nr. 25). eine andere *gleichzeitige Copie* ebendortselbst im Liber I divers. formarum Friderici Caroli fol. 113 und 114.

Ein *Abdruck* bei J. M. Schneidt: Sicilimenta etc. S. 99 100 Anm. *.

Nr. 138.

Privileg Kaiser Karl VI. gegen den Nachdruck der zum humanistischen Unterricht bestimmten und auf Kosten der Universität zu Würzburg gedruckten Schriften.

1732, 9. Februar. Wien.

Carolus sextus, divina favente clementia electus Romanorum imperator semper augustus ac Germaniae, Hispaniarum, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae etc. rex, archidux Anstriae, dux Burgundiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae et Württembergae, comes Tyrolis etc. Agnoscimus et notum facimus tenore praesentium universis, quod, cum Nobis humillime relatum fuerit, venerabilem Fridericum Carolum, episcopum ecclesiae imperialis Bambergensis et cathedralis Herbipolensis, ducem Franconiae et praepositum ad s. Albanum, caesareum nostrum consiliarium arcanum actuale sacrique imperii procancellarium, principem, consiliarium, devotum Nobis dilectum pro spectato suo in excolendas magis et magis literas indefesso studio inter alia, quae ad eas paulatim promovendas proprie pertinere videntur, in universitate Herbipolensi specialiter statuisse, ut studiosae inventuti in primis statim scholarum elementis ea praecipuis et solerter tradantur inculcenturque, quae veram firmanque ad altiora semitam et basin contineant ipsamque inventum eo provehant, quo temporum successu virorum et literis insignium et scientiarum auctoritate gravium laude reipublicae patriaeque sese utiles praestare valeant, huncque in finem ordinasse, ut alia opera humaniorum scholarum usui penitus accomodata, sumptibus dictae universitatis, novis typis sub sequentibus quinque rubricis, nimirum institutiones infimae grammaticae Graeco-Germanico-Latinae, institutiones mediae grammaticae Graeco-Germanico-Latinae, institutiones poëticae Graeco-Latinae, institutiones rhetoricae Graeco-Latinae etc. sua auctoritate et inssu edantur, eandem vero universitatem sive ipsius proventuum quaestorem vereri, ne alii, ut saepius fieri solet, praedicta opera lucri captandi causa, quod ingenti sibi detrimento foret, imitari conentur, proinde Nobis demississime supplicarit, ut caesareo Nostro privilegio impressorio se contra quascunque eiusmodi quaestui inhiantium aemulorum machinationes praemunire benigne dignemur, Nos submissis pariter ac aequis dictae universitatis Herbipolensis sive eius quaestoris precibus clementer annuendum censuerimus, eaque propter omnibus et singulis typographis, bibliopolis, bibliopegis et aliis quibuscunque librarum negotium exercentibus serio inhibemus, ne quis praefata opera per 25 annorum decursum ab hodierna die computandum in s. Romano imperio regnisque, dominiis et provinciis Nostris haeredi-

tariis, neque per extractum neque per compendium, sive in toto sive in parte mutatisve titulis recendere vel alio recudenda dare, alibiue impressa apportare, vendere vel distrahere, clam vel palam citra voluntatem et expressum a praenominata universitate in scriptis obtentum consensum praesumat. Si quis vero interdictum hoc Nostrum caesareum violare aut transgredi ausus fuerit, cum non modo eiusmodi operibus perperam quippe recensis et adductis a praememorata universitate sive eius proventuum quaestore ubicunque sive propria auctoritate sive magistratus loci auxilio vendicandis de facto privandum sed et multa insuper decem marcarum auri puri quovis pro opere fisco seu aerario Nostro caesareo et parti laesae ex aequo pendenda irremissibiliter decernimus puniendum, dummodo tamen huius privilegii Nostri caesarei riteque factae censurae tenor pro publica notitia in fronte librorum impressus exhibeatnr, et quinque exemplaria singulorum arcanae Nostrae cancellariae imperiali aulicae quamprimum sumptibus impetrantis universitatis transmittantur. Mandamus igitur omnibus et singulis Nostris et s. Romani imperii regnorumque et dominiorum Nostrorum haereditariorum subditis et fidelibus dilectis, cuiuscunque status, gradus, ordinis, conditionis, dignitatis aut praeminentiae existant, tam ecclesiasticis quam saecularibus, praesertim vero in magistratu constitutis, ne quemquam privilegium hoc Nostrum tenere et impune violare aut transgredi patiantur, quin potius transgressores praescripta poena plecti aliisque modis idoneis coërceri curent, quatenus et ipsi eandem multam evitare voluerint, harum testimonio literarum manu Nostra subscriptarum et sigilli Nostri caesarei appensione munitarum, quae dabantur in civitate Nostra Vienna, die 9. Februarii, anno 1732. regnorum nostrorum, Romani vigesimo primo, Hispanicorum vigesimo nono, Hungarici et Bohemici vero pariter vigesimo primo,

Carolus

L. S.

Vt. Joh. Ad. comes de Metsch.

Ad mandat. s. Caes. Maj. propr. Joa. Jos. a Schnappauff.

Eine Abschrift in dem Fabriciusischen Collectaneencodex der k. Univ.-Bibliothek: M. ch. f. 259. pag. 155 ff.

Nr. 139.

Verfügung Friedrich Karls, Fürstbischofs von Bamberg und Wirzburg an den P. Rector und die Praefectos studiorum collegii societatis Jesu zu Wirzburg, die bettelnden Studenten betreffend.

1732, 13. Juli. Wirzburg.

Demnach des hochwürdigsten des heyl. Römischen Reichsfürsten und Herrs, Herrn Friedrich Karls, Bischoffens zu Bamberg und Würtz-

burg, Hertzogens zu Franckhen etc. hochfürstl. Gnaden in Erwegung deren dermahligen Umständen sich ohnumgänglich gemüssiget befanden, die von dero Herrn Vorfahrern an fürstlichen Hochstift Würzburg in Truck erlassene Almosenordnungen erneuern, verbessern und als ein Gott wohlgefälliges, zur gemeinen Ruhe und sonderlich zum Trost deren wahren Armen und hingegen zu Abhaltung deren müssigen und unnützen Kirchen- und Gassenbettler höchst nöthiges Werck öffentlich verkünden zu lassen, und nun diese erneuerte und verbesserte Almosenordnung § 6 dentlich anweist, wie es sowohl mit denen zum Studiren gantz unfähigen, als anch mit denen zwar fähigen, jedoch armen und unvermöglichen Studenten für jetzt und ins Künftige zu einer beständigen Regul gehalten werden solle, als tragen obhöchst gedachte Ihro hochfürstl. Gnaden nicht nur zu dero jetzigen und künftigen P. P. Rectores und Praefectos studiorum collegii societatis Jesu dahier das gnädigste Vertrawen und wollen sich gänzlich versehen, dass sie ob dieser dem gemeinen Wesen zum Besten so nöthig als nützlich angesehener landsfürstlicher Verordnung nach Anweisung des gemelten § 6 auff das Genauiste halten und, soviel ihnen obliegt, denselben ohne einige Nachsicht und Abbruch für beständig zu beobachten von selbst besorgt seyn werden, sondern es verordnen auch mehr höchstermelte seine hochfürstl. Gnaden hiermit gnädigst und ernstlich, dass, damit kein Student bey desselben Betretung in Tag- oder Nachtbettlen oder Singen sich mit der Unwissenheit entschuldigen könne, von Vierteljahr zu Vierteljahr in denen obern und untern Schuhen das täglich und nächtliche Bettlen und Singen bey Straff der ohnfehlbar erfolgenden Verstossung ans denen Schuhen und Verweisung in das Arbeits- und Zuchthaus öffentlich verboten und sie dessen erinnert werden sollen.

Urkundlich unter Sr. Hochfürstl. Gnaden eigenhändiger Unterschrift und anffgetruckten Secret-Insiegel. Würzburg den 13. Julii 1732.

Eine Abschrift in dem im k. Kreisarchive Würzburg befindlichen Liber I divers. form. Friderici Caroli (nr. 57) fol. 240 r. — 241 r.

Nr. 140.

Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Karl betreffend die Bestrafung der des Bettelns überführten Studenten.

1733, 9. Januar. Würzburg.

Obwohlen in der ohnlängst in Truck erlassenen neuen Almosenordnung dahier § 6 denen Studenten das Bettlen bey Straff der Ver-
Geschichte der Universität Würzburg. 2. Band.

stossung aus den Schuhen und Verweisung in das Zucht- oder Arbeits-
 hauss ausdrücklich verboten wird, so haben jedoch Ihre Hochfürstl.
 Gnaden aus besonderer dem dahiesigen Studio Universitatis zu tragender
 Neigung bey heutiger Relation sich dahin gnädigst ercläret, dass gegen
 die bettlende Studenten mit der obigen Straff sogleich nicht verfahren,
 sondern es also gehalten werden solle, dass, wau ein Student im Bettlen
 dahier sich betretten liese, derselbe zum ersten Mahl auff das Ernst-
 lichste verwarnet, auff weitheres Betretten aber derselbe im Verhaft
 genommen, jedoch von Bürgermeister und Rath dahier an die Univerität
 alsobald angelieferet, von der ermelten Universität aber an höchst
 gedachte Ihre Hochfürstl. Gnaden der unterthänigste Bericht erstattet
 werde, wo alsdan auch Ihre Hochfürstl. Gnaden wegen der Straff, welche
 ein solcher, schon einmahl gewarnter und dannoch im Bettlen abermahl er-
 griffener, ungehorsamer Student verdienet, das Weithere selbst gnädigst
 verordnen wollen, in der gänzlichen Zuversicht, dass die praefecti studiorum
 nach Inhalt der an die Universität ergangenen hochfürstl. Verordnung, die
 nützlichere Einrichtung des dahiesigen studii betreffend, arme, unvermö-
 gende Studenten in die Schuhen und zum Studiren so leichtlich nicht
 annehmen, auch, wie bishero rühmlich geschehen ist, also noch ferner
 darauff ernstlich sehen und halten werden, dass das verbottene Bettlen
 von denen Studenten durchaus unterbleibe und mithin nicht nöthig seye.
 gegen den betretenden Bettler mit der vorbehaltenen scharpffen Straff
 wirklich zu verfahren. Wie nun anbey Ihrer Hochfürstl. Gnaden gnädigst
 befohlen haben, dass ein solches an dero nachgesetzten Rectorem Magni-
 ficum universitatis per extractum protocolli zu wissen gethan, dem dahie-
 sigen Statrath aber per Decretum zur Nachricht und gehörigen weitheren
 Besorgung bedeytet werden solle, also wäre auch zu dessen gehor-
 sambsten Befolgung ein Extractus protocolli Seiner Hochwürl. Gnaden
 Herrn Dombdechanten als Rectori Magnifico Universitatis hierüber zuzu-
 stellen und zu mehrerer Versicherung höchstgedachter Seiner hochfürstl.
 Gnaden Secret-Insiegel beyzutrucken.

Ein *Extract* aus dem Gebrechenprotokoll vom 9. Januar 1733, ein-
 getragen in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Liber I divers.
 form. Friderici Caroli (ur. 57) fol. 245 $\frac{1}{2}$ und 245 $\frac{1}{2}$ r. — Das im *Extract*
 erwähnte Decret an Bürgermeister und Rath zu Wirzburg ist vom 17. Ja-
 nuar 1733 datirt und befindet sich abschriftlich in dem vorgenannten
 Liber I diversarum form. Friderici Caroli fol. 245 und 245r.

Nr. 141.

Der Fürstbischof Friedrich Karl von Bamberg und Wirzburg erhöht als Ausdruck besonderer Anerkennung die Bezüge des Jesuitencollegiums zu Wirzburg von Seite der Universität um jährlich 200 Reichthlr.

1733, 10. April. Wirzburg,

Demnach des hochwürdigsten, des heyligen Römischen Reichs Fürsten und Herrn, Herrn Friederich Carl, Bichoffen zu Würtzburg und Hertzogens zu Francken hochfürstliche Gnaden etc. in gnaedigste Erwe-
gung gezogen, dass von dem Collegio Societatis Jesu und denen darinnen bestellten Professoribus und Magistris die treye Künsten und Wissen-
schafften mit besonderer Emsigkeit und Geschicklichkeit wohl befördert und dero bey angeorderter besserer Einrichtung der allhieysigen Univer-
sitaet zu Gottes Ehr, des catholischen Wesens Aufnahm und Nutzen, auch der Statt und des Landts gemeiner Wohlfahrt hegende Absichten, löblich und sorgfältig befördert worden, denenselben annebends dardurch in ihren Verrichtungen eine grössere Mühe und Arbeit zuwachset, dahero Sie gnaedigst entschlossen haben, dass sowohl zu Bezeugung Ihres son-
derbahren gnaedigsten Wohlgefallens, als zu einer deshalb zu geniessen habenden Ergötzlichkeit, dem obgedachten Collegio jaehrlich zweyhundert Reichsthaler sollen zugelegt werden und führohin von dero Universitaets-
Receptorat-Ambt bezahlt werden, als ist demselben gegenwärtiges unter Seiner hochfürstlichen Gnaden hoher Handt-Unterschrift und aufgetruckten Secret-Insiegel gefertigte Decret, umb sich zu solcher Gelder künftiger Erhebung gehörig legitimiren zu koennen, darüber ertheilt worden.

Württemberg den 10. April 1733.

F. C. Bisch. u. F. zu B. u. [W.] H. z. F.

(L. S.)

Eine Abschrift in dem Jesuit.-Kopei-Buch Lit. D, fol. 120.

Nr. 142.

*Der Fürstbischof Friedrich Karl von Bamberg und Wirzburg ver-
ordnet, dass an der Universität zu Wirzburg fortan Vorträge über
Geographie gehalten werden sollen, und überreist dieselben zunächst
dem P. Niederudorff, S. J., mit einer Gehaltszulage von jährlich
50 Thaler.*

1733, 26. August. Schönborn.

Demnach des hochwürdigsten des heyligen Roemischen Reichs Fürsten und Herrn, Herrn Friderich Carl, Bischoffen zu Bamberg und

Würtzburg, Hertzogen zu Francken etc. hochfürstliche Gnaden für gut und rätlich befunden, zu verordnen, dass bey dero Würtzburgischen Universitaet fñrohin die Geographia mit einigen andern Wissenschaften auff die durch einen besondern gnaedigsten Befehl erklärte Weiss öffentlich solle gelehrt werden, und solches dem Professori matheseos P. Niedern-dorff, mit dem Anhang gnaedigst aufgetragen haben, dass dagegen jährlich eine Zulag von fünfzig Thalern solle gegeben und von dero Universitaets-Receptorat-Ambt biss auff andere Veranstaltung bezahlt werden, als ist darüber gegenwaertiges Decret zu dessen Nachachtung und Legitimation unter Seiner hochfürstlichen Gnaden eigener hoher Handt-Unterschrift und aufgetrucktem geheimen Insiegel aussgefertigt worden. So geschehen Schoenborn den 26. Augusti ao. 1733.

Friedr. Carl. B. zu B. u. W.

H. z. Fr.

L. S.

Ein *Eintrag* im Jesuiten-Copelbuch Lit. D. fol. 120r.

Nr. 143.

Zweite Studienordnung des Bischofs Friedrich Karl für die Universität Würzburg.

1734, 21. Juli. Wien.

Von Gottes Gnaden Friderich Carl, Bischoff zu Bamberg und Würtzburg, des heyl. Römischen Reichs Fürst, Herzog zu Francken etc.

Nachdeme Wir von dem ersten Antritt der durch die göttliche Vor-sehung Uns aufgelegten Regierung Unsers fürstlichen Hochstifts Würtzburg und Hertzogthumbs Franckhen Unsere vorzügliche Gedancken dahin stäts gewendet haben, wie selbiges in geistlichen und weltlichen Sachen möge wohl besorget, zuvorderist die Ehre und der Dienst Gottes, sofort*) das Beste des heyligen alten**) wahren catholischen Glaubens und des gantzen gemeinen Weesens zu des Landes wahrer Wohlfahrt und Unserer getreuen Unterthanen zeitlichem und ewigem Heyl nach Möglichkeit beförderet werden, dazumalen die von verschiedenen Unseren Herrn Vorfahrern lobwürdigster Gedächtnus hinterlassene gottesfürchtige, kluge und sehr nützliche***) Stiftungen und Anordnungen, auch der durch die Güte

*) Das Wörtchen „sofort“ fehlt in dem Separat-Abdruck (von Joh. Jac. Christ. Kleyer 1743 in 40).

**) Das Wörtchen „alten“ fehlt ebenfalls in dem Separat-Abdruck.

***) Der Separat-Abdruck setzt für dieses Wort: „erspriessliche“.

des Allerhöchsten verliehene reichliche Seegen darzu den bequähmen Vorschub geben, so haben Wir unter anderen darzu für ein so taugliches als nützliches Mittel fürnemblich befunden, auch nach der Bewandnus deren jetzigen Weltzeiten allerdings für nöthig erachtet, Unsere aldasige von weyland Unserem löblichen Vorfahrern Herrn Bischoffen und Fürsten Julio des Geschlechts deren Echter von Mespelbrunn herrlich gestiftete, auch mit päpstlichen und kayscrlichen Begnädigungen und Freyheiten ansehnlich begabte Universität nach allen ihren Theilen und Zugehörungen in eine solche Ordnung und Einrichtung zu bringen, wie es die gegenwärtige seit derselben erstem Anfang mercklich geänderte Umstände und dermalige Länffden der Zeiten und Unseres geliebten Teütschen Vatterlandts erfordern, damit solchergestalten die freye Künsten und Wissenschaften nach ihrem wahren Grund und völligem Begriff mit besserem Nutzen und Erfolg gelehret, mithin sowohl die zarte Jugend, als die, so eines mehr erwachsenen Alters seynd, in allem hinlänglich unterwiesen und zu demjenigen, was sie mit künftigen Jahren in verschiedenen Stellen werden zu verwalten haben, desto mehr fähig und tüchtig gemacht werden, auff welche Art Wir gänzlich hoffen, dass nicht allein Unser heylicher catholischer Glauben in seiner unversehrten Reinigkeit werde erhalten und fortgepflanzet, auch durch Übung der alten Lehr, der christlichen Tugenden und frommer Sitten in seine gebührende Würckung gesetzt, gegen allen Widerspruch und Anfechtungen kräftig geschützet und verthaydiget, und zu Förderung des Nächsten Heyl die Seelsorg durchgehends mit behöriger Vorsichtigkeit wohl bestellet, sondern anbey mit ohnfeibarem grossem Vorthail durch eine stnsthafte Unterrichtung die ohnverfälschte sichere Grundsätze von allem deme ordentlich und fleissig gegeben werden, was zu Beobachtung der Stnats- und Regicrungs-Geschäften und landtsherrlichen Befüegnüssen nebst der angelegentlichen Verwaltung und Besorgung der Gott gefälligen Gerechtigkeit, worvon der Seegen Gottes hauptsächlich zu hoffen und die Straffen dessen gerechten Zorns allein*) zu umgehen seynd, in allen Gattungen der Rechtslehr zu Pflegeung der menschlichen Gesmdheit und Verlängerung des Lebens in der Artzney und Chyrurgie, zu Erkundigung der richtigen Wahrheit in der Weltweissheit, zu deren Stätten und Ländern Wohlfahrt in Cammer- und Gewerbsachen, zu deren Schutz und Zierd in der Bevestigung und Bawkunst, und endlich in allen anderen Stücken zu Erwerbung einer sattsamen Wissenschaft und Gelehrtheit, sofort bey allen Ämbtern und Stellen des geistlichen und weltlichen

*) Das Wörtchen „allein“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

Standts zu erforderlicher Geschlechllichkeit gedeyhlich und ersprieslich seyn mag. Alles in der wohlmeynenden von Uns gnädigst führenden Absicht, dass nicht allein die Aufnahm und Glückseeligkeit Unseres vorerwehnten fürstlichen Hochstifts dardurch beförderet, und solche Leuth für selbiges erzogen werden, die zu Friedens- und Kriegszeiten ihme nützlich dienen können, ohne dass sie vonnöthen hätten, mit beschwerlichen Kösten und mit Gefahr irriger Anweisungen und Verleithungen in geist- und weltlichen Lehr- und Grundsätzen sothane Unterrichtung anderwärtig zu suchen, sondern auff dass auch denen, so von anderen Teutschen Ländern sich [dahin] werden begeben wollen, zu ihrer besondern und des gantzen Vatterlandts gemelner Nutzbahrkeit, annehmen zu Ruhm und mehrerer Bereicherung Unserer lieben Residenzstadt Wirtzburg diese bequähme Gelegenheit verschaffet, und wass bishero an unterschiedlichen wichtigen und dermalen höchst nothwendigen Theilen der einem rechtschaffenen Teutschen nützligen und wohlstandigen Gelehrtheit und Wissenschaften in vorgedachter Unserer, auch anderen catholischen Universitäten mag ohnbesorgt geblieben oder abgegangen seyn, mit vortheilhafter Hülff und aller förderlicher bequähmen*, Gemächlichkeit, auch mit guter Bestellung vernünftiger, mit hinlänglicher Gelehrtheit und übrigen dienlichen Eygenschaften wohlbegabten Professorn in seiner rechten Vollkommenheit an die [Hand] gegeben werde. Wir haben daher nach reifler Berathschlagung, auch der gantzen Sach vielfältiger Überlegung und Betrachtung sowohl für die untere als obere Schuhen, als wegen der Persohnen, welche lehren und lernen sollen, auch wegen Eintheilung der Zeit und Art des Lehren und Lernens und allem, was sonst dahin gehörig ist, zu einer beständigen Richtschnur und steter Verhaltung Folgendes hiermit gnädigst zu verordnen beschlossen, setzen demnach und befehlen hiemit wohl bedächtlich und ernstlich für alle künfftige Zeiten, dass erstens, so viel

die untere Schuhen

betrifft, damit die Unterweissung und Lehr, so der Jugend gegeben wird, von besserer Frucht sein könne, dass die Kinder mit gar zu geringen zu dauerhafter Begreifung meistens untauglichen Jahren nicht sollen in die Schuhen geschicket oder angenommen, sondern so lang darauss gelassen werden, bis selbige acht Jahren vollendet haben oder wenigstens an dero nahesten Schluss stehen, vor welcher Zeit dan kein junger Knab in die erste Schuhl solle aufgenommen werden. Damit sie nun

* Das Wortchen „bequähmen“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

Zweytens desto besser darzu bereitet und fähig gemacht und in denen ersten Grundsatzungen der Lateinischen Sprach und anderem vorhero wohl unterrichtet erscheinen, als ist Unser gnädigster Will, den Wir auch Unseren nachgesetzten geistlichen Rath*) durch einen ausdrücklichen besondern Befehl werden zu seiner gebührenden Nachachtung zu erkennen geben, dass hinführo keiner zu einem Schulmeister solle angenommen werden, der nicht nebst denen guten Sitten und einer vernünftigen bescheidenen Aufführung, auch mit genugsamer Wissenschaft versehen seye, und anbey ein saubere Handschrift und die prima fundamenta**) der Rechnungskunst genugsamb innehatte, umb die Kinder in der Schreib- und Rechenkunst alsobalden abrichten zu können, damit sie von ihrer Jugend an die Teutsche und Lateinische Buchstaben deutlich, lessbahr und in rechter Form zu machen, auch ohne Fehler zu schreiben und etwas rechnen zu lehren und***) der in dem Alter und künftighaltenden Stellen und Bedienungen so gehässige und spöttliche Mängel einer fehlerhaften Schreibart oder falschen sogenannten Orthographie desto leichter vermeydet werde. Auff dass auch

Drittens, dieselben umb so mehr darzu auffgemunderet werden, als solle nicht allein denenjenigen, welche die andere darinnen übertreffen werden, eine gewisse Gab zu ihrer Ergötzlichkeit gereicht, sondern auch, damit solche gute Übung desto länger und ernstlicher fortgesetzt werde, in allen fließ unteren Schulen denen, so diesfalls werden die geschicktesten befunden werden, jährlich ein besonderes Prämium gegeben werden. Gleichwie aber

Viertens, mit gehöriger Auffmercksambkeit billig†), ja vorzüglich darauff zu sehen ist, dass unter denen Jungen, welche zu dem Studiren sollen angewendet werden, eine vernünftige Wahl gemacht, und nur diejenige darzu gelassen werden, von welchen in der Folg nutzliche Diensten für das Vatterland zu erhoffen seynd, als ordnen und befehlen Wir sonderlich, dass nicht allein diejenige, welche mit einer mercklichen äusserlichen Ungestalt und Mangel behaftet seynd, als wodurch sie gemeinlich an ihrem Glück und suchender Beförderung in Zukunft gehinderet werden, sondern auch ohuermögliche und arme Aussländer, welche sich nur zu anderer Belästigung mit Bettlen ernähren, und was sonst denley Gattungen untüchtiger Leüthen seyn mögen, zu denen Schulen nicht sollen aufgenommen werden, welches Wir von denen

*) Der Separat-Abdruck hat hier „Regiernng“.

**) In dem Separat-Abdruck heisst es dafür: „Die ersten Gründe“.

***) In dem Separat-Abdruck steht für „und“ das Wörtchen „mithin“.

†) Das Wörtchen: „billig“ fehlte in dem Separat-Abdruck.

Kindern deren ohnbemittelten inländischen Bürgeren und Bauern, wofern sie nicht von einer sonderbar fürtrefflichen Fähigkeit wären, auff gleiche Weiss verstehen; inmassen dieselbe meistens dem gemeinen Weesen unnr beschwehrlich seynd und ihren Elteren sowohl als sich selbst durch schädliche Aufwendung vergeblicher Kösten das Verderben zubereiten, hingegen durch den Feldbaw, durch Handwercker und andere nahrungsame Gewerbschafften,*) deren ohnehin viele, so doch sehr nutzbar und nothwendig seynd, in Unserer Statt und Landen annoch abgehen, sich weit besser helfen und bequähmer fortbringen, anbey gute und einträgliche Unterthanen abgeben, oder auch ihr Glück zu dem Schutz des Vatterlands in dem Krieg suchen können. Deme Wir noch ferner mit ernstlicher Mahnung beyfüegen, dass in dem Fall, wo dergleichen oder anderen Jungen der Zutritt in die Schuhen wäre anfänglich verstattet worden, wan sie hernach in dem Studiren entweder aus Ermangelung der natürlichen Fähigkeit oder deren Mittlen keinen rechten Fortgang nehmen oder böse Sitten und Untugenden an ihnen verspühren lassen, selbigen in höhere Schuhen fortzuschreiten nicht solle erlanbet, sondern sie vielmehr darauss gäntzlich verwiesen, auch ihnen kein Almosen weder in denen Viertelhöffen, weder von anderen zu Unterhaltung armer Studenten gewidmeten milden Stiftungen weiters gereicht werden, welches Wir allen Denen, so darzn bestellet seynd, dergestalten auff ihre Pflichten legen, dass sie solches ohne partheyliche Übersehung gewiss und ohufehlbar vollziehen, auch, wie es geschehen seye, mittels schriftlicher Verfassung einer ordentlichen an dem End jedes Schuhljahrs zu machen habenden Verzeichnus von sothanen auss denen Schuhen verwiesenen untüchtigen Studenten Uns oder unseren Nachkommen an der Regierung gehorsambst berichten sollen. Nicht weniger solle von denen Leüthen geringeren Standts, jedoch unter der oberwähnten Maass und unter Aussuahn einer besonders groser Fähigkeit, keiner die Freyheit haben, mehr als einen Sohn studiren zu lassen, wodnrch hingegen denenjenigen, welche in einem höheren Weesen sich befinden, kein Ziehl gesetzt wird. Wir halten:

Fünfftens zu mehrerer Erleichterung der Jugend für bequähm und nothwendig, dass in den Schuhibücheren wenigstens von der ersten und zweyten Schuhl die Reglen der Lateinischen Sprach sollen teütsch gesetzt und beygetrucket werden, allermassen ohuschwer zu erachten ist, wie hart es fallen müsse, auss deme, was man nicht verstehet, die

*) In dem Separat-Abdruck ist hier noch beigesezt: „und Handthierungen“.

Unterrichtung für dasjenige zu ziehen, was man erst lehren solle, mithin was gleichergestalten unbekannt ist. Und gleichwie

Sechstens die Erkenntnis und Liebe Gottes der Ursprung alles Guten, und dessen Forcht der Anfang der Weissheit, mithin vor allem billig und gebürlich ist, dass die Studenten von ihren jüngeren Jahren an mit Sorgfalt und Emsigkeit alsobald in deme unterwiesen werden, wass zu gründlicher Begreifung der weesentlichen catholischen Glaubenslehr und zu Führung eines anfferbawlichen christlichen Ehren- und Sittenwandels vortränglich und erforderlich ist, als solle fürnehmlich dahin getrachtet werden, dass der Jugend dasjenige wohl möge beygebracht werden, was der wahre christcatholische Glauben und ein sittliches,^{*)} tugentsambes Leben erforderet; zu welchem Ende nicht allein die gewöhnlich auffgebende Pensa und Argumenta eine gute Sittenlehr enthalten sollen, welche unter anderen auss denen Sprichwörteren Salomonis, Libris Ecclesiasticis und guten geistlichen und sittlichen Lehrbüchern können gezogen werden, sondern es solle zu denen gedachten Pensis und Argumentis vordersambst genohmen werden, was nach Unterschied deren in dem Jahr einfallenden Festtügen denen Studenten darüber, auch über die catholische Ceremonien zu einer Erleithung und zu rechter Erkenntnis deren Glaubenssachen und deren heyligen Geheimnissen dienen kan, welches ohnehin von der Historia sacra einen Theil aussmachet. Damit aber auch ferners nichts versaumet werde, was zu sothaner jungen Knaben künftigem Glückh beförderlich seyn und dieselbe in den Stand setzen kan, mit zunehmenden Alter dem gemeinen Weesen und ihrem Vatterland nützlich dienen zu können, als sollen in denen obberührten Schulbüchern nebst anderem die prima Elementa Historiae Universalis von Erschaffung der Welt bis auff jetzige Zeiten, ingleichen von einer oder anderer Historia particulari wiewohl auff eine leichte und kurtze Weiss beygefüget werden; deme Wir die gnädigste Erinnerung anhängen, dass, obschon von solchen Elementis Historiae^{**)}, so viel dem Alter und der Fähigkeit solcher jungen Leüthen gemäs ist, etwas in gewissen Tügen und Stnnden von denen Magistris kan aussgeleget, auch denenselben zu

*) Das Wörtchen „sittliches“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

**) Der Separat-Abdruck fügt zwischen dieses und das nächstfolgende Wort Nachstehendes ein: „vordersambst aber in der ersten Schul von denen „Geschichten des alten Testaments his auf die Geburt unsers „Herrn und Heylands Jesu Christi, mit Auslegung einiger in der „Historie vorkommenden, sonst nicht gemeinen Wörtern, in der „zweyten Schul aber von denen Geschichten des neuen Testamen[t]s mit Erklärung der in der Chronologie und Zeitrechnung „gebräuchlichen Wörtern.“

dem Ausswendiglernen vorgegeben werden, jedannoch von besserer Nutzbarkeit seyn werde, dass in denen zweyen untersten Schuhen auff die Glaubens- und Sittenlehr die vorzügliche Absicht genohmen, mit der Historie*) über der ernstliche Anfang erst- in der dritten Schuhl oder Syntaxi gemacht werde. Was

Siebentens die drey andere Schulen deren sogenannten**) Humaniorum anbelanget, darinnen sollen die Studenten über dasjenige, was einer jeden besondere Eygenschaft sonsten erheischet, in Stellung eines Lateinischen und Teutschen guten Brieffs wohl mitgeübet, und die Chriae, Orationes etc. dergestalten aufgegeben werden, dass historische Materien darzu gebraucht und also zu Erlernung der Historie die beständige Hülf gegeben werde, wobei die Mythologia ebenmässig nicht ausser Acht zu lassen ist.***) Nicht weniger seynd sothane†) Schühler in der Griechischen Sprach, welche bekanntlich allen Gelehrten wohl dien-samb und zum Theil nöthig ist, auch in der Historia sacra und profana einen nutzbahren Vorschueb gibt, mit grösserem Fleiss, Sorg und Eyffer, als bishero, sonderlich aber in der vierten Schuhl zu üben. Wie Wir dann zu mehrerer Förderung dieser, auch der Hebräischen Sprag das weitere hiernächstens zu verordnen Uns vorbehalten, ansonsten aber noch ferner für rathsamb ansehen, dass nicht allein die Studenten von denen vorgemeldeten dreyen Schuhen dnrch Uebersetzung Lateinischer Argumenten, Chrien und Orationen in das Teutsche, sondern auch die von denen unteren zweyen Schuhen mit Lateinischen Epistlen und der-

*) Der Separat-Abdruck hat hier: „mit der weltlichen Historie“.

**) Im Separat-Abdruck fehlt: „sogenannten“.

***): Zwischen diesem und dem folgenden Worte ist in dem Separat-Abdruck noch folgende Erweiterung eingefügt: „annehenst noch sonderheitlich „in der dritten Schuhl die historische Unterrichtung von denen „vier Monarchien deren Assyriern, Persern, Griechen und „Römern mit einer Einleithung in die alte und neue Geographie, „auch einem Zusatz von Münzt-Sachen; sodann in der vierten Schuhl „von denen Lehen und Thaten deren Römischen Kaysern seither „achtzehn Jahrhunderten mit einem Anhang von der Wappen- „kunst, und endlich in der fünfften Schuhl von denen Geschichten „deren Römischen Päpsten mit heygefügten verschiedenen Alpha- „beten zu leichterer Lesung und Verstehung deren alten Ur- „kunden und Diplomatum die Lehr und Weisung zu gehen ist (zu „welchem allem die ohgedachte Schul-Bücher auch würccklich „dermahlen eingerichtet seynd).

†) In dem Separat-Abdruck heisst es: „die vorerwehnte“ statt „sothane“.

gleichen*) zum öfteren sollen geübet werden, wodurch dieselbe sowohl in der Lateinischen Sprach einen grösseren und leichteren Fortgang gewinnen, als auch die Teutsche Muttersprach (welche nach ihrer Fürtrefflichkeit und überflüssigen Reichthum billigermassen in einer höheren Achtung solle gehalten**) und***) nicht mit so vielen eingeflickten, unnüthigen fremden Worten gleichsam zu einem Spott des edlen Teutschen Volcks zerstücket und verdorben werden) recht und rein zu reden und zu schreiben flüglicher lernen können.†) In Insonderheit aber solle die auff so vielfältige Art nutzbare Kunst der Wohlredenheit mit erforderlichen Fleiss und sorgfältiger Aufmerksamkeit gelehret werden, wesswegen wir dan die gnädigste Erklärung allbereit gethan haben und solche hiemit††) nachmahlen wiederholen, dass ein beständiger Professor Rhetorices zu dieses Vorhabens besserer Befolgung solle unterhalten werden, welches bey allen anderen wichtigen Wissenschaften und†††) Lehrmeistern ebenmässig sehr rathsamb scheint und desshalben in oftgedachter unserer Universität bey verschiedenen Stellen würcklich*†) veranstatet worden ist, inmassen solche Männer ohne schädliche von anderen Verrichtungen entstehende Zerstrewung die Zeit und Bequämlichkeit haben, ihrem Ambt ernstlicher und gründlicher obzuliegen, mithin, was sie selbst in mehrerer Vollkommenheit besitzen, auch anderen mit grösseren Nutzen mittheilen können. Da nun

Achtens aus dem Obigen von selbst erfolgt, dass neue Schulbücher zu verfassen und zu trucken seyn, als sollen nebst denen, so aus unserem gnädigstem Befehl allbereits verfertigt worden, auch die noch übrige mit gehöriger Aussarbeitung nach und nach gemacht, auff Kosten Unserer Universität aufgelegt und hingegen andere Schulbücher allda verboten werden, auff dass mit Hülff des darzu ausgebetenen und schon ertheilten allergnädigsten kaiserlichen Privilegii derselben die damit

*) Der Separat-Abdruck setzt hier noch das Wörtchen: „fleissig“ bei.

**) In dem Separat-Abdruck ist statt „solle gehalten“ gesetzt: „zu haben“ und dann folgt noch die Einschaltung: „auch recht und rein zu reden und zu schreiben sollen angehalten und von dem ungeschickten Fehler abgemahnet werden, dass solche

***) Das Wörtchen „und“ fehlt natürlich in dem Separat-Abdruck.

†) In dem Separat-Abdruck fehlen die Worte von: „recht und rein — lernen können“.

††) Das Wörtchen „hiemit“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

†††) Statt „und“ heisst es in dem Separat-Abdruck „wegen deren“.

*†) Hier ist in dem Separat-Abdruck „von Uns“ eingeschaltet.

habende Ausgaben mit desto grösserer Gewissheit wieder mögen ersetzt und vergülhet werden. Wir haben

Neüntens kein Bedenken, dass die Stunden mehrerwehnten Schullen nach dem bisherigen Gebrauch, nemlich frue von halb sieben Uhren bis halb zehen und nachmittag von halb eins bis vier noch ferner ohne Abkürzung mögen beobachtet werden. Umb nun von denen unteren Schullen zu den höheren und zwar zu der

Philosophia
cum Ethica et Mathesi

fürzuschreiten, so wären zwarn

Zehntens unterschiedliche triffte Ursachen, Krafft deren die bishero darzu verwendete Zeit biss zu den völligen Ausgang des dritten Jahrs zu verlängern und zu erstrecken scheinete, theils damit man mehrere Gelegenheit habe, die darinnen vorkommende und darzu gehörige nützliche Dinge besser aussarbeiten zu können, theils weilen die geschwinde Durchlauffung deren Schullen der Jugend selbst zu einem nachtheiligen Schaden gereicht, da selbige in einem unzeitigen Alter und vor genugsamer Vestsetzung der Veruunft zu einer allzu grossen Freyheit kommen, deren sie hernach zu einem liederlichen Missgung und bösen Untugenden mit ihrem eygenen Verderben, auch ihrer Eltern und Anverwandten Verdruss und Unehr sich öfters missbrauchen: da nichts desto weniger viele erhebliche Bedenklichkeiten und starcke Unser landtsfürst-, vätterliche Gemüth bewegende Hindernisse in dem Weeg stehen, so wollen Wir ohne Veränderung noch künftigt geschehen lassen, dass nach der bisherigen Gewohnheit in dem Junio des dritten Jahrs von der Philosophie der Schluss gemacht, und die Promotio Magistrorum et Baccalaureorum vorgenommen werde. Damit aber deshalben von demjenigen, welches zu lernen denen Studenten am meisten vortheilhaftig ist, dannoch nichts versaumet werde, so wollen Wir

Eilfften, dass die undienliche und überflüssige in leeren und eitlen Worten schier alleinig bestehende Händel und unbehellffliche Zanckfragen auff alle mögliche Weiss sollen eingeschrencket und abgeschnitten, dahingegen andere Sachen, welche einen grösseren Vorthail bringen und sowohl für sich selbst, als wegen deren höheren Wissenschaften erspriesslich seynd, genauer besorget, auch was von solchen in denen verwichenen Zeiten unterlassen worden, newerlich eingeführet und gelehret werde. Diesem nach sollen

Zwölfften in der Logica die wahre und rechte Grundsatznzen von der Dialectica, welche den Verstand wohl verschärfpet und alles mit

clarer Einsicht und statthaftem unbetrüglichen Beweiss zu beurtheilen, den Weeg zeigtet, vöordersambst gelehret werden. Gleichwie auch

Dreyzehents zu mercklichem Vortheil gereichen wird, dass in dieser Schuhl der Anfang gemacht, und hernach durch die gantze Philosophie fortgefahen werde, neben dem Hauptwerck einige andere Wissenschaften, welche ausser ihrer sonderbahren Nutzbarkeit auch eine ansehnliche Zierd geben und keiner gar grossen Zeit und Mühe vonnöthen haben, dermahlen aber an einem gelehrten Mann fast unentbehrlich geforderet werden, mit geschicklicher Eintheilung beyzumischen, und die Studenten darinnen zu unterrichten, also haben Wir bereits gnädigst verordnet, dass nicht allein der Professor Matheseos die Geographiam ordinariam mit der Abtheilung und Erkenntnuß des gantzen Erdbezircks nach dessen völligen Begriff und habenden Creysen und Linien sambt deren Zusammenhang und Übereinstimmung mit denenjenigen, so an dem Himmel*) bemercket seynd, nebst der Hydrographia und dem, was die Wässer und das Meer betrifft, in einer freyen Jedermann offenen Schuhl hinfüro lehren und darzu wenigstens drey Täge wochentlich anwenden solle, sondern Wir haben auch biss auff anderwärtigen Befehl veranstatlet, dass durch den Professorem Historiarum einssweilen in der Geographia historica wegen deren in jedem Land regierenden Herren und der Form der Regierung wegen Veränderung der Reichen und Ausziehung deren Völkern aus einem [Land]**) in das andere, und wass ferner dahin gehörig ist, ingleichen von der Re litteraria, diplomatica, nummaria und der Arte heraldica zu besserer Übung deren lehrbegierigen Zuhörern einige Unterweissung solle gegeben, und von der zu Haltung seiner ordentlichen Collegien gewidmeter Zeit etwa die letzte Viertelstund darzu gebraucht werden. Nicht weniger sollen

Vierzehents in der Physica und ganzer übrigen Philosophi die Curiositates eruditae in gebührende Achtung gezogen, und sonderheitlich in deme, was ad materiam de mundo et coelo, de elementis, de motu, de duratione et tempore und ad libros de anatomica etc. gehörig ist, auff die Philosophiam experimentalem die mehrste Sicht genohmen, anbey von der mathesi diejenige Theil vorzüglich zur Lehrnung erwehlet werden, welche die gröste Nutzbarkeit verschaffen können, wiewohlen auch die andere obschon an sich selbst nicht durchgehendts diensambe Stück, als die astronomia und was dorthin einlauffet, nicht gar zu vergessen seynd, damit, wer solche wenigstens nach denen gemeinen Grund-

*) In dem Separat-Abdruck heisst es: „an dem Globo des Himmels“.

**) Fehlt in unserer Vorlage.

sätzen zu lernen den Lust hat, auch in diesem seinem Verlangen mit Zufriedenheit könne begnügt werden, und darinnen kein Mangel erscheinen möge. Zu dessen mehrerem Behneff haben Wir

Fünffzehents nicht allein gnädigst anbefohlen, dass derjenige, welcher zu der freyen und ohnentgeltlicher Unterrichtung in der Schreiberey und Rechenkunst bestellet worden, darinnen noch fernerhin stäts fortfahren solle, sondern Wir haben auch einen eygnen darzu tanglichen Mann besonders auffgenommen, welcher die Architecturam civilem et militarem nach ihrem völligen Begriff einen jeden, der solche zu lernen gesinnet ist, öffentlich und ohne Entgelt zu lehren von Uns gnädigst angewiesen worden. Wir bestätigen dabey

Sechszehentens die allbereit löblich*) gemachte Anordnung, dass die mathesis eine freye jedermann zu beliebigen Zutritt offenstehende Lection seyn solle, mit dem weiteren Zusatz, dass selbige zu mehrerer Ausbreitung des davon hoffenden Nutzens in Teutscher Sprach solle gegeben werden, indeme solchergestalten ein jeder, der darzu einen Lnst hat, und sonderlich, welche auff die Bawkunst, Feldmesserey, Mahlerey, Bildhawerey und verschiedene andere geschickhte und achtbahre, bey denen jetzigen Zeiten nöthige, auch dem gemeinen Weesen erspriessliche Gewerb und Handwerker**) sich befeissen, ingleichen auff Kriegs- und Bevestigungssachen sich legen wollen, davon ihren Vortheil ohngehindert ziehen können, welcher, damit er desto grösser und gewisser seye, durch die würeckliche Übung zu befördern, und die gebende Lehr durch den davon zeigenden Gebrauch und machende Demonstrationes zu erklären und zu erleichtern ist, inmassen Wir zu diesem Ende die etwa noch abgängige Iustrumenten und andere Erfordernusse nach und nach anzuschaffen gnädigst befohlen, anbey wegen der durch gegenwärtige Verordnung etwa znwachsenden grösseren Bemühung denen Professoribus Philosophiae sowohl, als auch Theologiae vermittle eines besonderen Decrets einige Vermehrung der Besoldung zugeleget haben.

Siebenzehentens wird auch daranff stäts zu sehen seyn, dass zu denen Disputationibus menstruís et impressis jedesmahl besonders anerlesene Materien genohmen werden, welche die Begierd zu sothaner Wissenschaft zu erwecken und zu vermehren, auch das Lob der Universität zu vergrössern dienlich seynd; wie dan ebenfalls diejenige, welche pro defensione inaugurali einige Unkosten zu verwenden die Ge-

*) Statt „löblich“ findet sich in dem Separat-Abdruck „von uns“.

**) In dem Separat-Abdruck heisst es: „Gewerb, Handwercker und Künsten“.

danckhen beegen, dahin sollen angeleithet werden, dass sie mehr auff philosophische und ethische wohlausgeführte und in den Truck zu geben seyende Dissertationes sambt denen nach des Wercks Beschaffenheit darzu etwa gehörigen Kupfferstichen, als nach der bisherigen Gewohnheit auff Augspurgische Bilder solche anlegen mögen; wobey doch unbenohmen seyn solle, wan jemand das Bildnus eines grossen Herrn, dem er vielleicht seine Theses zuschreibet oder, was sonst nach Bewandnus deren Umständen für rahtsam erachtet wird, in Kupffer wolte stechen lassen, dass er solches ohne Hindernus vollziehen könne. Nachdeme

Achtzehentens die Ethica nebst anderen in dem sittlichen Leben sich äusserenden Nutzbarkeiten auch zu Erlernung deren wahren principiorum juris, naturalis et gentium vieles beytraget, als ist Unser gnädigster Will, dass künftig eine mehrere Zeit, als bishero üblich gewesen, darzu angewendet und selbige mit Ausslassung einiger in Metaphysica vorkommenden entweder gar keinen oder doch sehr wenigen Nutzen bringenden Materien solle gründlich gelehret, anbey in denen Disputationibus philosophicis menstrnis et inauguralibus impressis jederzeit etliche Theses ex Ethica sollen beygesetzt und darüber disputiret werden. Gleichwie nun

Nennzehentens der Billigkeit gemäss ist, auch die gezimende Achtung des Gradus erheischet, dass nicht ein jeder ohne Unterschied zu der Promotion solle gelassen werden, indeme es auch nicht auff die Zahl, sondern auff die Gelehrtheit und den Verdienst deren Promovendorum ankommt, also ist Unser gnädigster Befehl, dass in Gleichförmigkeit dessen, was Wir wegen denen unteren Schuhen verordnet haben, auch in einer jeden von der Philosophie die Studenten am Ende des Jahres förmlich sollen examiniret, die Unwissende und Unfähige nicht weiters und noch vielweniger ad ipsam Promotionem zugelassen, annebns jene, so entweder wegen übler und ohnanständiger Aufführung aus denen Schuhen verstoßen werden oder ohne Abschied davon selbstem austretten, von keiner höheren Facultät jemahlen sollen angenommen, sondern ihre ordentliche Testimonia vorhero *) zu zeigen vorhero angehalten, im widrigen Fall die Professores und die Facultät selbstem zur Verantwortung ohnfehlbar gezogen werden. Wir wollen auch, dass faule und liederliche Pursch, welche unter dem Vorwand des Studierens sich in dasiger Unserer Hauptstatt auffhalten und demselben in der That nicht obliegen, sondern in dem Missiggaug einen bösen und sträflichen

*) Das Wörtchen „vorhero“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

Wandel führen, darinnen nicht sollen geduldet, sondern auff vorherigen an seine Behörde abstattenden Bericht aus derselben zu weichen und sich anderwärtig hinzubegeben angewiesen werden. Damit aber, wan in der Philosophie wenigere promoviret werden, selbigen die Kosten wegen abgehendem Beytrag deren übrigen nicht zu schwehr fallen mögen, als befehlen Wir ferner, dass solche in Zukunft eingezogen und der überflüssige in dem Gebranch *) seither gewesene äusserliche Pracht solle gemässigt und verminderet werden.

Was anbelanget die edle

Medicin,

welche Gott selbstn wegen ihrer Nothwendigkeit zu ehren gebotten hat, hierüber ist einem jeden sattsamb bekannt, wie nützlich und ohnentbehrlich diese Wissenschaft seye, auch wie viel dem gemeinen Weesen daran gelegen, dass sie in ihrer rechten Vollkommenheit erlernet und mit behöriger Achtsambkeit und Liebe getrewlich geübet werde, in Ansehung, dass bey derselben eines Theils der Gesundheit und dem Leben des Menschen durch Unwissenheit, Irrthum und Fahrlässigkeit ohnwiederbringlich geschadet, hingegen durch gründliche Erkenntnis der Krankheit und diensamrer Hülfsmittel vergnüglich und lobwürdig genutzt wird, anderen Theils aber selbige wegen ihrer Weitläufigkeit und darinnen sich ereignenden vielfältigen Umständen und bedenklichen Zufällen von einer solchen Schwürigkeit ist, dass zu derselben gänzlicher und ohnmangelhafter Begreifung ein unermütheter Fleiss, besondere reife Aufmerksamkeit und tieffes Nachsinnen mit beharrlicher Anwendung vonnöthen ist. Umb nun diese in ihr wahres Aufnehmen zu bringen, so befehlen Wir guädigst und wollen, dass

Zwanzigstens die Professores Medicinæ nicht allein ihr Amt zu Erfüllung der auff Pflichten, Ehr und Gewissen ihnen obliegende Schuldigkeit durch emsige und getrewe Unterrichtung deren Studenten sowohl, als durch sorgfältigen und willigen Beystand deren Krancken ohne Tadel zu versehen sich bestens sollen angelegen seyn lassen und der Wichtigkeit ihres Berueffs ein gänztliches Genügen zu thun sich jederzeit befeissen, sondern auch ihre Lehrsöhler nachtrücklich ermahnen, dass sie die Bequähmlichkeit, welche durch kostbahre Einrichtung des Horti botanici, Theatri et Exercitii anatomici, Bibliothecae publicae und sonsten ihnen und anderen zu ihrem grossen Vortheil verschaffet worden, und welche annebends die viele Spithäler**) und Kranken-

*) „In dem Gebrauch“ fehlet in dem Separat-Abdruck.

**) In dem Separat-Abdruck ist vor Spithäler das Wörtchen „hiesigen“ beigesetzt.

häuser ihnen an die Hand geben, wohl zu benutzen nicht versäumen sollen, fürnehmlich aber denenjenigen, welche zu seiner Zeit das Vertragen auff sie setzen und in vorfallenden Ohnpässlichkeiten sie zu Raht ziehen und gebrauchen werden, nach ihren Kräfften mit Emsigkeit, Sorg und christlicher Lieb alle mögliche Hülff leisten und auff keine Weis etwas an ihnen vernachlässigen, viel weniger selbige in ihren Nöthen gar verlassen, oder durch Verweigerung der von ihnen verlaufenden Besuchung zu ihrer Betrangnus misströsten, oder durch andere unfreindliche und harte bey dergleichen Bewandnns und Begebenheiten dem wahren Christenthum, der Ehr und denen Rechten widerstrebende Bezeugungen aus Trägheit, Forchtsambkeit oder vorschützenden nichtigen Ursachen denen Kranckhen ihren ohnedem habenden Last noch schwerer und empfindlicher machen, sondern stüts gewissenhaft betrachten sollen, dass sie vor Gott und der Welt sich dardurch eine grosse Verantwortung zuziehen, auch nebst Unehr und Verlust des sonst zu verhoffen habenden Seegens sich der zeitlich- und ewigen Straff werden zu befürchten haben. Auff dass aber

Einundzwanzigstens aller thuenliche Vorschneb gegeben werde, dass diese so heylsame und nothwendige Wissenschaft köme mit sattsamben Grund erlernet werden, wozu das Exercitium anatomicum ohnmögänglich erforderet wird, inmassen nicht möglich ist, dass der Medicus von dem Zustand eines Krancken mit Sicherheit könne urtheilen oder demselben eine zuverlässige Hülff geben, wan er nicht die eygentliche Beschaffenheit und die gantze von der göttlichen Allmacht so künstlich geordnete Verfassung des menschlichen Leibs, den gehörigen Lauff des Geblühts und übriger Säfte, auch die Verknüpfung und den Zusammenhang deren vesten Theilen nebst ihren Verrichtungen und weesentlichen Gehalt wohl versteht, alldieweilen durch derenselben Aenderung, Störung und Verhinderung die Kranckheit vernrsachtet wird, wie die Genesung erfolget, wan selbige in ihren natürlichen Stand und rechte Ordnung wieder gesezet werden, als sollen zum wenigsten alle vier Wochen öffentliche Demonstrationes anatomicae und in denen darzu meistens bequähmen Monathen derenselben vier in Gegenwart sambtlicher Professorn feyerlich gehalten werden, wiewohlen auch in denen anderen vier*) Monathen sothane Übung nicht solle völlig unterbrochen, sondern, wie es die Zeit leydet, darinnen beharrlich fortgefahren werden, also dass, wan nicht ein gantzer Körper, jedoch ein und anderer Theil davon vorgehomen von der Splanchnologia, Myologia, Neurologia etc., so viel

*) Das Wörtchen „vier“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

thuenlich ist, gelehret, vermittels deren Sceletorum die Osteologia gegeben, die Verbindungen und Operationes gezeigt und andere Exercitia chirurgica gepflogen, ingleichen Corpora belluina et insecta zergliederet und anatomiret werden, worüber sowohl, als über ein und andere dahin ferner einschlagende Veranstellungen der von Uns angenommene Vorsteher der Anatomie seine besondere Weisung bekommen hat, da übrigens auch die junge Medici zu fleissiger Beywohnung bey sothanen Demonstrationibus und Exercitiis anatomicis sollen ernstlich von denen Professoribus angenommen und in denen chirurgischen Sachen nothdürftig unterrichtet werden. Zu besserer Beförderung der oberwehnten gedeyhlichen Absicht, und damit die wahre Chirurgie in ihren rechten Flohr gebracht, auch die Barbierer destomehr darzu angetrieben werden, so befehlen Wir

Zweyundzwanzigstens hiemit gnädigst, dass ihr Meisterstück solle verändertet, und anstatt des schlechten Pflastersiedens und dergleichen hinführo denen Barbierern, Praeparationes und Demonstrationes anatomicas, auch Operationes öffentlich zu machen, solle aufgegeben werden. Weilen auch

Dreyundzwanzigstens sehr schädlich und nachtheilig ist, wan die Apothecken, woraus die Mittel zur Genesung und Erhaltung der Gesundheit müssen genohmen werden, nicht wohl bestellet seynd, ans welchem Fehler ohnausbleibliche bösse Folgen zu allgemeiner Beschwerde erwachsen, welche nach Möglichkeit zu verhüten höchst billig ist, also solle die schon verfasste Apothekerordnung nach derselben nochmaliger ohnverweilter Durchsehung ohne längeren Anstand verkündiget und die Apothecken mit genauer Beobachtung ihrer gantzen Einrichtung zum öfteren furohin durchsuchet werden, worüber Wir sowohl wegen der Zeit, wan es geschehen solle, als wegen deren Personen, welche darzu sollen gebranchet werden, das Weitere gnädigst zu befehlen Uns vorbehalten: inzwischen aber, weil diesfalls, wo es um des Menschen Leben und Gesundheit zu thuen, alle mögliche Vorsorg und Behntsambkeit billig anzuwenden, so verordnen Wir einweilen

Vierundzwanzigstens zum voraus gnädigst, dass jeder Apotheker solle schuldig und verbunden seyn, wan derselbe eine Composition anzustellen des Vorhabens ist, solches Unserer nachgesetzten Regierung bei zwanzig Reichsthaler Straff jedesmahl anzuzeigen, welche sodan den Statt-Physicum darzu abordnen, dieser aber dem Decano Facultatis medicae es ohngesäumt zu wissen thuen solle, damit auch ein Professor, wo allenfalls der jüngste unter ihnen solches ohnweigerlich zu verrichten hat, darzu möge bestimmt werden, welchem nach beyde sowohl die ihnen vorzulegen seyende Ingredientien gehörig einschauen

und pflichtmässig beurtheilen sollen, ob sie von denen rechten Gattungen auch nicht verdorben und schadhafft seyen, ingleichen ob die Composition auff gebührende Weis zubereitet und verfertigt werde, bey welcher Gelegenheit Wir kürzlich noch weiters gnädigst anregen, dass die junge Medici*) unter anderen genugsamb sollen angewiesen werden, dass sie die Materiam medicam recht kernen lernen, auch die Zubereitung der Arzneyen verstehen, umb so wohl bey dergleichen als anderen Vorfällen mit gebührender Vorsehung und ohnbetrügllicher Gewissheit verfahren zu können. Wir wollen ferner

Fünffundzwanzigstens, dass, wan ein Apothekers-Gesell einen Provisorem abzugeben gewidmet ist, er vorher von unserer Facultate medica solle examiniret, und, wofern er nicht gnug tawlich und geschickt befunden würde, zu Vertretung solcher Stelle mit des Nächsten Gefahr und Beschädigung ilme nicht erlaubet werden. Es solle auch

Sechsendzwanzigstens zu besserer Nachachtung deren Apothekern und zu leichterem Vermeidung aller zu Zeiten sich unglücklich ereignenden Fehler und Unordnungen auff jedes Recept der Nahmen des Medici, nebst dem Jahr und Tag der Verschreibung, nicht minder der Nahmen des Patienten, für welchen es gehörig ist, wofern nicht dieser aus besonderen Ursachen dabey selbst ein Bedenken haben mögte, bey der Anordnung aufgezeichnet werden. Damit man aber

Siebenndzwanzigstens desto zuversichtlicher hoffen könne, solche geschickte und tüchtige Männer zu erziehen, welche dem gemeinen Weesen und ihrem Nebenmenschen erspriesliche Diensten zu leisten in dem Stand seyen, wozu die natürliche Gaben und erforderlichen Eysenschaften den rechten Grund geben müssen, also hat die medicinische Facultät bey denen, welche zu Erlernung solcher Wissenschaft sich begeben wollen, darauff mit Aufmerksamkeit zu sehen, wie auch dessen Neigungen, Sitten, Vernunft, Emsigkeit auch Hertzhaftigkeit zu beobachten und, soviel an derselben ist, stäts beytragen,**) damit diejenige, welchen es daran fehlet und weder die gnugsambe Fähigkeit, weder eine wahre christliche Lieb, weder ein unerschrockenes Gemüth in Erwegung deren sich dabey verschiedentlich äusserenden Gefahren haben, darzu nicht genohmen werden, inmassen solche Leuth ihre Arbeit vergeblich anwenden und die gehörige Tawlichkeit und Geschicklichkeit niemahlen

*) In dem Separat-Abdruck heisst es: „dass die jungen Medicinae Studiosi“ und dazu ist gefügt: „welche nach ihrem Begehren zu der Besichtigung mitzunehmen seyend“.

**) In dem Separat-Abdrucke heisst es: „stäts alle Sorg beyzutragen“.

erlangen, mithin wegen daraus erfolgendem Abgang deren Nahrungsmitteln sich selbst nur unglücklich machen würden, dazumahlen Wir anuebens

Achtundzwanzigstens austrücklich verordnen, dass wer nicht gungsam gelehret und geschickt befunden wird, zu einem Doctore Medicinae nicht solle promoviret, wer hingegen nicht ordentlich promoviret ist, zu keinem Physicat weder in der Statt noch auff dem Land fähig geachtet werden. Nachdeme Wir

Neunundzwanzigstens in Betracht gezogen, dass eine öffentliche und zu rühmen seyende Universität zu Erlernung der freyen Künsten Jedermann solle offen stehen, anuebens die Beyziehung frembder Studenten zu derselben Ehr und Auffnahm gereichet, auch an sich selbst vortheilhaftig ist, als tragen Wir kein Bedencken, dass in dieser gleich in denen anderen Facultäten ein der gegenwärtigen Verfassung des Reichs gemäs seyender freyer Zutritt allen denenjenigen ohne Unterschied gestattet werde, so denen in dem Reich üblichen und zugelassenen Glaubensbekantunssen zugethan seynd, ihnen auch nach ihren Wohlverhalten die Attestata Studiorum können und sollen authentic*) mitgetheilet werden, jedoch mit dem Anhang, dass sie vermög deren in vorigen Zeiten gemachten Satzungen und Verordnungen nicht anderst würden ad Gradus können beförderet werden, als wan sie dasjenige, was denen Statutis generalibus Universitatis et particularibus cujusque Facultatis gemäs ist, ohne Abbruch in der That zu erfüllen sich bequähmen. Was

Dreyssigstens die Collegia publica betrifft, sollen dieselbe ohne einzige Entschuldigung in denen darzu bestimmten Tügen und zwar** anderthalb Stund lang jederzeit***) gehalten, auch unter keinem Vorwand ausgesetzt, widrigenfalls dem Professori zwey Reichsthaler desswegen jedesmahl ohnfehlbar an seiner Besoldung abgezogen werden. Damit aber bey einer zunstossenden Kranckheit oder mit vorheriger Erlaubnus vorhabender†) Reiss und anderer triftigen Hindernus sothane Collegia nicht unterbrochen werden, sollen die Professores einen Medicum an der Hand haben, welcher in derley Begebenheiten ihre Stell vertreten möge, jedoch dass er ad Facultatem medicam vorher gewöh-

*) In dem Separat-Abdrucke heisst es statt „authentic“ „behörig“.

**) Es fehlt: „und zwar“ im Separat-Abdruck.

***) In dem Separat-Abdruck ist zwischen „jederzeit“ und „gehalten“ eingeschaltet: „und zwar, gleich in allen anderen Facultäten, ohnentgeltlich und ohne eintzige Beschwerung deren Studenten“.

†) In dem Separat-Abdruck ist für „vorhabender“ gesetzt „vornehmender“.

licher massen angenommen, auch dass Uns selbstn oder unseren Nachfahrern solches gebührend angezeigt werde. Wir wollen

Einunddreysigstens anbey gnädigst, dass von dem halben May bis zu Ende des Augustmonaths wochentlich zum wenigsten drey Demonstrationes botanicae mit Vorzeigung deren Kräutern und Gewächsen, Erklärung ihrer verschiedenen Gattungen, der Art, wie selbige wachsen, ihrer Daurung, der Zeit ihres Blühens, ihrer Krafft und Gebranch in der Arzney, der Beschaffenheit und Gestalt ihrer Blumen und vorbringenden Saamen sollen gehalten werden, zu dessen mehrerem Behneff ein besonderer Behalter für jezterwehnte Saamen angeschaffet worden, umb solche zu allen Zeiten nach Belieben einsehen zu können: bey welcher Gelegenheit nach dem genommenen Augenschein die junge Medici aus dem Horto botanico in ein daran nahe gelegenes bequähmes Zimmer Unseres Julerspithals geführt, das weitere ihnen daselbstn entweder schriftlich gegeben oder aus einem guten Buch solle vorgelesen werden, und diese Demonstrationes statt deren gewöhnlichen Collegiorum gültig seyn, welches von denen Demonstrationibus anatomicis einen gleichen Verstand hat. Es sollen ferner

Zweyunddreysigstens denen Studiosis Medicinae die Laborationes chymicae auch nach Nothdurfft gezeigt werden, wozu in jeztemeldetem Unserem Spithal die sattsambe Bequähmlichkeit ist, damit auch in diesem bey der Medicin nutzbahren und nothwendigen Stück es an der gehörigen Erkantnus ihnen nicht gebreche. Gleichwie

Dreyunddreysigstens ein jeder Professor Medicinae bey einem Collegio immerfort ohne Veränderung verbleiben solle, auff dass er in deme, was ihme vorzüglich aufgetragen ist, sich desto vollkommener machen, mithin der Universität und Facultät ein nützlicheres Mitglied und seinen Zuhörern einen tanglichen Lehrmeistern zu allerseitigen besseren Vortheil abgeben könne, also sollen auch die Collegia gründlich und nach dem gantzen Begriff einer jeden Materie ausführlich gegeben, hingegen die Studiosi Medicinae nicht angehalten, denen Anfängern aber gar nicht erstattet werden, sambtliche Collegia, wie bishero geschehen ist, mitelinander zn hören, indeme nicht möglich ist, dass sie einen jeden gebührend können obliegen, weder dass derjenige hinlänglich fassen könne, was in denen anderen Collegiis vorkommet, welcher die Institutiones und erste Grundsatzungen der Medicin noch nicht gehöret hat. Es wird imgleichen zu besserer Abrichtung deren jungen Medicorum sehr fürträglich seyn, wan in denen Collegiis practicis nicht allein*) die

*) In dem Separat-Abdruck ist statt „allein“ geschrieben „sowohl“.

Therapia generalis, welche mehr für einen Theil deren Institutionum kan geachtet werden, als die Casus particulares und besondere Zustände mit ihren Beyfällen, Anzeigen, Leydenschaften, nöthigen Hülfsmitteln, gehöriger Wahrt und Lebensart, sambt allem, was dabey nach Unterschied zu thun oder zu lassen, und sonsten anzumercken, auch was für Vorsehung und Behutsambkeit zu gebrauchen und nach Befinden von dem Ausgang zu vermuthen und zu urtheilen ist, denenselben mit auffrichtiger und grundsamer Anweisung ausgeleget werden, nicht weniger wird denenselben zu einem grossen Vorscheuch dienen, wan diejenige Professores und andere Medici, welche Spithäler zu versehen haben, die Scholaren bey derenselben Besuchung mit sich nehmen, auch zuweilen, wann sie wegen Vielheit deren Krancken oder sonstigen Hindernuss nicht selbst zu ihnen gehen könten, einen oder anderen tüchtigen Scholaren zu selbigen absenden, woraus nebst ihrer besseren Unterweisung auch der weitere Vortheil entsteht, dass bey so gefährlichen und bedenklichen Umständen die Ausrichtungen zu leicht sich ereignenden Irrthumb und daraus erwachsendem unwiederbringlichem Schaden [nicht]*) durch solcher Sachen gantz unkündige Bediente lauffen müssen. Auff dass nun

Vierunddreysigstens die Professores wegen der von ihnen anhoffenden getrewen und embsigen Erfüllung ihrer Obliegenheit und wegen ihrer habenden Bemühung auch eine mehrere Ergötzlichkeit mögen zu geniessen haben, so ist an Unser Receptorat-Amt der gnädigste Befehl allbereit ergangen, dass krafft der von Uns allbereit desshalben aus Gnaden bewilligten Zulag von fünfzig Rheinischen Gulden jährlich einem jedem Professori Medicinae statt deren seithero gehabt 250 fl. rh. künfftig dreyhundert Gulden sollen bezahlet werden.**)

Fünffunddreysigstens seynd, auff deren beschehenes unterthänigstes Ausuchen zu verordnen, dass denenjenigen, welche nicht gelernte Medici und promovirte Doctores seynd, solle gänztlich verboten seyn, Arzneyen zu verschreiben und innerliche Curen zu unternehmen, damit die fürtreffliche und höchst nutzbahre Wissenschaft der Medicin nicht durch den Eingriff von Stümplern und Störhern vermehret, denen Krancken dardurch geschadet und denen Medicis die Nahrung verkürzt werde, also wollen Wir hingegen dabey die gnädigste Mahnung geben.

*) Fehlt in unserer Vorlage.

**) In dem Separat-Abdruck heisst es: „so ist an unser Receptorat-Amt der gnädigste Befehl allbereit ergangen, dass nebst der von Uns allbereit desshalben aus Gnaden bewilligten Zulag jährlich einem jeden Professori Medicinae die seithero noch weiters von Uns vermehrte Bestallung in Zukunfft solle bezahlet werden“.

dass kein besseres und gewisseres Mittel seye, sich gegen dergleichen Eintrag zu verwahren, von jedermann das Vertrauen beyzuziehen und nebst der Ehr auch eine reichliche Nahrung zu erwerben, als wan sie durch thätliche Beweiss an den Tag geben, die Medicin recht gelernt zu haben, und denen, welche die Zuflucht zu ihnen nehmen, mit gutem Willen, embsiger Sorgfalt und aufrichtiger Wohlmeynung jederzeit nach ihren Kräfften tröstlich beyspringen, und nach anderwärtiger Hülff mit Klagen und Beschwerden zu sehen keinen Anlass geben.

So viel demnächst das

Studium historicum

anbetrifft, ist es eine bei der gantzen vernünftigen, sonderlich aber der gelehrten Welt ausser Zweifel gesetzte und offenbare*) Sach, wie nützlich und nothwendig dasselbe seye, fürnehmlich zu der Theologie, Juristerey und Staatsklugheit, inmassen aus derselben durch die Erkantnuss deren Geschichten und Zufällen von denen vorigen Zeiten für die gegenwärtige und künftige eine zuversichtliche Richtschnur gezogen, viele Wahrheiten durch derselben Beyhülff entdeckt und bekräftiget, wichtige Befuegnusse öfters bewähret und erhalten, und in manchen grossen Geschäften eine sehr vortheilhafte und zuweilen zur allgemeinen Wohlfahrt bestens gedeyhliche Leithung und Anweisung gegeben wird, zugeschweigen anderer vielfältigen Nutzbarkeiten, welche sowohl in geistlichen und Glaubenssachen als sonst darans geschöpffet werden, auch der unentbehrlichen Nothwendigkeit, womit solches zu dem Jure publico erforderet wird. Gleichwie aber dannoeh sich allerdings durch die Erfahrnuss äusseret, dass dieser wahrhafte Satz nicht aller Orthen sattsamb begriffen werde, wie dan auch die bey unserer oftgedachten Universität durch Aufstellung einer eygenen Professur zur Erlernung der Historie gemachte Bequähmlichkeit von denen mehristen nicht mit einem hinlänglichem Eyffer benutzet worden, mithin die Nothdurfft erscheint, darzu einen mehreren Vorschneb und stärkeren Antrieb zu geben, also befehlen Wir hemit

Sechsendd reyssigstens, dass für die Professuram Historiarum eine solche Stund solle angewiesen werden, worinnen die Studenten deren höheren Facultäten sothane Collegia zu besuchen und die darinnen zu geben seyende Historiam sacram et profanam zu lernen nicht gehinderet seyen. Es solle auch die darzu bestimpte Zeit durch keine andere Professur jemahlen benommen werden. Damit

*) Im Separat-Abdruck heisst es „ohnfehlbare“.

Siebenunddreysigstens bey denen Studenten, insonderheit denen Theologis und Juristen der Lnst zu diesem Studio desto besser erwecket und, wan der Mangel einer genugsamen Einsicht daran ver hinderlich ist, sie gleichsam mit einem Zwang darzu bewogen und an gehalten werden, als solle kein Jurist, wan er nicht zwey Jahren lang die Collegia historica nebst denen juridicis gehöret hat und Theses historicas zu defendiren in dem Stand ist, zu denen Examinibus pro Gradu gelassen werden: welches jedoch fürnehmlich von den Landes-ingesessenen, nicht aber von Fremden zu verstehen, als denen Ziel und Maass diessfalls vorzuschreiben nicht die Meynung ist. Welcher hingegen aus denen Juristen sothane Defensionem historicam haltet, deme solle dieselbe für das erste Examen in Ordine ad Defensionem inauguralem mit der angehengten Bedingnss gültig seyn, dass nichts desto minder die gewöhnliche Gebühren der juridischen Facultät ohne Abbruch sollen bezahlet werden. Gleichergestalten soll einem Theologo die jetzt be- rührte Defensio historica für einen sogenannten parvum Actum oder De- fensionem pro prima Laurea gerechnet werden, dazumahlen das Prae- sidium und die Professnr ohnedeme anjetzo bey der Facultate theologica stehet, und an sich selbstn ohnstrittig ist, dass ein Theologus zu Be- gründung und Bestärckung seiner Lehr nebst der heyligen Schrift die Historiam ecclesiasticam und absonderlich deren Conciliorum, die nach Beschaffenheit deren entstandenen Ketzereyen, Fehlern und Unordnungen erlassene*) Decisiones et Ordinationes, Definitiones et Constitutiones pontificias, die Traditiones ex sanctis Patribus und was weiters zu so- thaner Historia ecclesiastica gehörig ist, ohnmüßgänglich vonnöthen hat, welche zu Verthaydigung des heyligen christeatholischen Glaubens und zu statthafter Ablehnung aller durch alte und neue Irrthumben dagegen machenden Einwürffen und Wiederredungen einen fürtrefflichen Schatz und kräftigen Beystand gibt. Zu grösserer Beehrung dieses heylsamen Studii wollen Wir weiters und

Achtunddreysigstens, dass, wan ein Theologus oder Jurist obgedachte Defensionem historicam haltet, die Facultät, worein derselbe gehöret, darzu jedesmahl ganz besonders solle eingeladen werden, auch ohne wichtige Ursach und Verhinderung nicht ausbleiben.

Um nun auff die

Theologiam

als den Cardinem sacrum des gantzen Christenthumbs selbstn zu kommen, welche als eine wahre und zuverlässige Erklärung der göttlichen Lehr.

*) Der Separat-Abdruck hat „darinnen erlassenen“.

stattliche Grundveste des catholischen Glaubens, und dessen Unterstützung und Bewahrung gegen allen Widerspruch und leydende Anfechtungen, auch als eine rechte Weegweisung zu der ewigen Seeligkeit in vorzüglicher Achtung und Hochschätzung zu halten, also dass auff derselben gantzen Flohr billig mit desto grösserer Sorgfalt zu gedencken ist, so befehlen Wir über das vorhero desswegen bereits gemeldete noch ferner hiemit gnädigst, dass

Nennunddreyssigstens die Tractatus in der Theologia scholastica jedes Jahr sollen gänztlich ausgeführet und zu Endt gebracht, dahingegen zu dessen mehrerem Behueff alle überflüssige und zu dem Hauptwerck nicht dienende Fragen und Materien entweder völlig übergangen oder, wofern man selbige zu einiger Nachricht berühren wolte, zum wenigsten auf alle mögliche Weiss eingeschräncket und abgekürzet werden.

Vierzigstens sollen die Defensiones theologicae nicht auff den letzten Monath des Schnhljahres verschoben, sondern das Jahr hindurch bequähmlich angetheilet, anbey die Theses nicht so kurtz, wie bis anhero geschehen ist, gesezet, sondern ein oder andere Materie vollkommen ausgearbeitet, und davon zu mehrerer Beförderung und tieferer Einsicht sothaner heylsamben, ja Gottes-Wissenschaft*) ein kleiner und wohlgegründeter Begriff denen Gelehrten vorgeleget werden.

Einundvierzigstens solle wegen der Theologia polemica, welche znmahlen nach Beschaffenheit des Römischen Reichs und Unseres fürstlichen Hochstifts billig in sonderbahr grossen Werth zu halten, darauff mit Sorg und stäter Auffmercksambkeit gesehen werden, dass alle Schändungen und Schmähungen, welche der göttlichen Lehr und dem wahren Christenthumb ohnehin widerstreben, auch per Leges sacras et profanas so hoch verboten und verpönet seynd, darinnen mögen vermeydet bleiben, und vielmehr mit gantzem Ernst getrachtet werden, dass die rechte Grundsätze des wahren allein seelig machenden catholischen Glaubens wohl gefasset und gegen alle irrige Meynungen kräftig bevestiget werden, allermassen, wan man die Hauptstücke des Glaubens wohl zu bewähren und dasjenige mit sicheren Proben darzuthun weiss, was man mit der ersten christcatholischen Kirch nach dem Wort Gottes und nach derselben ohnunterbrochenen Herkommen und richtiger Ordnung ohnfehlbar**) zu glauben hat, die Wiederlegung des dagegen streitenden Irr-

*) In dem Separat-Abdruck heisst es: „sothaner heilsamer und schätzharsten Wissenschaft“.

**) Zwischen „Ordnung“ und „ohnfehlbar“ ist in dem Separat-Abdruck eingeschaltet: „allenfalls auch nach dem Ausspruch der Kirch.“



thumbs von selbstn darauss sich ergiebet, und also die Überwindung und bessere Belehrung deren Widersagern ohne Hass und Widerwärtigkeit mit christlicher Bescheidenheit und gedeylicheren Erfolg bewürcket wird. Gleichwie auch

Zweyundvierzigstens allerdings nothwendig scheint, dass die Theologia moralis nach ihrer Nutzbarkeit und Nothwendigkeit satt-samb geachtet werde, ulthin erforderlich ist, die Theologos durch hin-längliche Mittel anzutreiben und zu vermögen, dass sie mit mehrerem Fleiss sich dahin anwenden, also verordnen Wir hieuit gnädigst, dass keiner zu dem Gradu theologico solle zugelassen werden, der nicht solche Lectiones die gewöhnliche Zeit hindurch gehöret habe, insonderheit aber diejenige, welche in Unserem fürstlichen Seminario sich befinden und zu dem fürnehmen und schwehren Ambt der Seelsorg gewidmet seynd. Es sollen nebstdeme in allen Disputationibus theologicis Theses von solchen Materien beygefüget, auch alle, so umb eine Pfarrey anhalten, daraus examiniret werden, und wan sie nicht bestehen oder solche Lectiones gar nicht besucht hätten, darzu keineswegs die Aufnahm zu hoffen haben. Wobey Wir der theologischen Facultät zu weiterer Erwegung überlassen, ob nicht zu der Sach Erleichterung vortrüglich seyn mögte, sich getruckter*) guter Büchern für sothane Lectiones zu bedienen, wo jedem Professori damoch freystehen würde, wan er in einigen Puncten etwa eine andere Meynung führet, solche denen Theologis nicht allein dabey zu eröffnen, sondern auch von denenselben aufzeichnen und schreiben zu lassen.

Damit aber jetztgemelde Unsere theologische Facultät von Unseren diessfalls heegenden, auff die langwührige durch die Vielheit deren Geschäften mit Gottes Gnad erworbene Erfahrung sich gründenden Gedanken eigentlich möge unterrichtet seyn, umb sich in ihrem Ambt und Berueff mit vernünftiger Betrachtung der besonderen Beschaffenheit Unseres Teutschen Vatterlandes besser achten, auch zu Erfüllung Unserer bischöflichen Obliegenheit und Beförderung des Seelenheyls von Unseren Untergebenen Uns nutzbarer helfen zu können, so wollen wir denenselben hiemit ohnverhalten, dass Wir hauptsächlich zwey Objecta circa Theologiam sezen und vordersambst zu betrachten für nöthig ansehen. Das Supremum ist die Theologia speculativa als vera sedes et fundamentum totius fidei et religionis, also diese jenen zu überlassen seye, welche zu derselben gründlicher Erlernung die löbliche Begierd haben und mit

*) Zwischen „sich“ und „getruckter“ ist in dem Separat-Abdruck eingeschaltet: „anstatt des mühesamen und verzögerlichen Schreibens.“

fürtrefflicher darzu erforderlicher Fähigkeit müssen begabet seyn. Das andere ist die Theologia, welche zu der Seelsorg meistens hernach geeygnet und jene Theologiam zu dem Grund, quoad applicationem aber in der That und Uebung die polemicam et moralem cum jure canonico zur Hülff und weesentlicher Gesellschaft vornöthen hat, worinnen diejenige, so vermög ihres Standes für das Heyl von anderen zu sorgen und ihr Gewissen zu dem glückseeligen ewigen Heyl und zu Vermeydung der ohnendlichen Verdammuss zu leithen haben, mit sonderbahrer Angelegenheit zu unterweysen seyud.*)

Auff dass nun ferner auch wohl angeordnet werde, was das vornehme

Studium Juris

zu fördern und in eine mehrere Aufnahm und seine gantze Vollkommenheit zu bringen kan ersprieslich seyn, dessen Nutzbahrkeit, Nothwendigkeit und Würdigkeit einen jeden desto leichter zu erkennen ist, als dasselbe in denen wichtigsten, die Regierung von Landt und Leüthen, die Austheilung von Straffen und Belohnungen und die Fällung richterlichen Aussprüchen über Leib und Leben, Haab und Guht, auch Ehr und Freyheit betreffenden Geschäften die wahre und sichere Richtschnur vorzuschreiben hat, und nach seinen Hauptsatzungen in allem wohl und recht zu thun, Beleydigung und Unbild mit Schutz und Verthaydigung deren Nothleydenden und Betrangten abzuwenden, und jedem das ihme Zugehörige mit williger Hülff zu ertheilen, die wahre Lehr und Weisung giebt, so befehlen Wir hiemit

Dreyundvierzigstens, dass die Professores Juris ihren Zuhörern solches durch öfftere Vorstellungen wohl einprägen, und sie nachtrücklich ermahnen sollen, auff die herrliche Wissenschaft, welche sie zu lernen unternehmen, sich mit beharrlicher Emsigkeit und ernstlicher Anwendung zu legen, damit sie diejenige Stellen, welche ihnen mit der Zeit werden anvertrawet werden, nach ihrer Schuldigkeit gebührend zu versehen in den Stand kommen und nicht durch Ungeschicklichkeit oder sträfliche Misshandlung ihr Ehr und Gewissen verletzen, das gemeine Weesen und ihren Nächsten beschädigen und sich vor Gott und der Welt in schwere Verantwortung sezen.

*) In dem Separat-Abdruck fehlt das, was wir von: „Damit aber jetztemelde Unsere theologische Facultät — mit sonderbahrer Angelegenheit zu unterweisen seyud“ mitgetheilt haben. Es ist im Abdruck nach: „schreiben zu lassen“ lediglich beigefügt: „welches hey der philosophischen Facultät etwa von gleichmässiger Erspriesslichkeit seyn möchte.“

Es sollen

Vierundvierzigstens die Professores ordinarii in ihrer ietzigen Zahl von vier verbleiben und niemahlen mehr anbey gar kein Extraordinarius ohne besonders triftiger Ursach angenommen werden, weilen hierdurch der Universität kein Vortheil sondern eine offenbare Ohnordnung zugezogen zu werden pflieget, demjenigen aber, so dermahlen bey der Facultät sich amnoch befindet, solle der Gennss seiner habenden Bestallung biss anff anderwärtige Versorgung gelassen werden, er anch Collegia privata wie bishero zu geben befuegt seyn. *)

Wir wollen

Fünfundvierzigstens, dass die Collegia publica jederzeit zu denen rechten Stunden in denen Auditoriis publicis und nicht anderst sollen ohnfehlbar gehalten werden, und versehen Uns anbey gützlichen, dass dieser Unser gnädigster Will mit unterthanigstem Gehorsamb werde geziemend befolget werden, wiedrigenfalls dem Professori, welcher darinnen sich etwas würde lassen zn Schulden kommen, jedesmahl für ein versaumendes Collegium zwey Reichsthaler von seiner Besoldung sollen abgezogen werden. Wofern jedoch einer oder der andere durch zustossende Krankheit oder soustige gültige Ursachen auff einige Zeit mögte gehinderet werden, wird demselben unbenohmen seyn, nach vorheriger gebührenden Anzeig und mit unserer austrücklichen gnädigsten Erlaubnuss und Bewilligung durch jemanden, der von der Facultät darzu für tauglich geachtet werde, seine Stell bis zu geendigter Verhinderung versehen zu lassen.

Sechsendvierzigstens solle ein jeder Professor bey seinem ihme zugetheilten Collegio publico stäts und ohne Veränderung verharren, worinnen Wir jedannoch auff weitere Überlegung und Verordnung aus-

*) In dem Separat-Abdruck hat dieser Absatz folgende Fassung: „Ohwohlen Vierundvierzigstens nach der bisherigen Gewohnheit und Einrichtung Unserer Universität nur vier Professores Juris ordinarii gemeiniglich an der Zahl gewesen seyend, unter welchen die Collegia publica waren angetheilet, so haben Wir jedoch zu mehrerer Bequemlichkeit und hesserer Unterweisung deren Studenten amnoch den fünfften mit Zulegen einer eigenen Bestallung anznordnen für gut befunden, welcher das Lehenrecht, anch den üblichen Praxin hey denen höchsten Reichs-Gerichtern und deren Cantzleyen, wie nicht minder die Arth in peinlichen Sachen und Rechtfertignngen zn verfahren, üher die andere Theile deren Rechten noch insonderheit lehren solle; welches hingegen gleich allen anderen Collegiis publicis sowohl in der juridischen als denen übrigen Facultäten ohnentgeltlich zn geben ist.

stellen, ob nicht die Freyheit solle verstattet werden, wan ein Professor etwa die Institutiones mit denen Studenten hette angefangen, und selbige auch in Digestis bey ihme zu verbleiben verlangeten, dass er mit ihnen fortfahren und solches Collegium ihnen ebenmässig geben könne, gleichwie

Siebenundvierzigstens das Ambt^{*)} eines Professoris auff die gebührende Verwaltung und gehörige Einleithung^{**)} der Gott gefälligen Gerechtigkeit abziehet, durch welche der göttliche Segen beygezogen, das Vatterlandt in Ruhe erhalten und die Unterthanen bey dem Ihrigen gehandthabet, auch gegen anderer Beschädigung und alle Unbild mit ercklecklicher Hülff bewahret werden, und solchem nach desto mehr daran gelegen ist, dass selbigem wohl und ohne Mangel vorgestanden werde, welches hingegen nicht möglich ist, wan der Professor auf andere Geschäften und Bedienungen seine Gedancken zerstreuen und seine Zeit verwenden muss, mithin, da er von seiner Obliegenheit gehinderet und nach dem gewöhnlichen Brauch eines mit dem anderen übel versehen, das gemeine Wesen verkürztet und Unsre Universität ausser dem guten Vertrauen und in einen bösen Rueff gesezet wird, also ist Unser gnädigster Will und ohnverbrüchlicher Befehl, dass kein Professor Juris fähig seyn solle, eine andere würrckliche Bedienung und ordentliche Stell, auch eines Hoffrahts oder Cammerrahs dabey zu vertreten, sondern dass durch Annehmung eines solchen Nebendiensts die Professur allso gleich solle erlediget, und der Professor derselben ohne Ausnahm und Anstand verlustiget seyn, also dass auch niemahlen und ans keiner vorwendender Ursach darinnen solle können nachgegeben^{***)} werden. Damit aber

Achtundvierzigstens mehrgedachte Professores sich umb anderen Verdienst zu bewerben nicht vornöthen haben und ihrer Verrichtung mit Trost und Zufriedenheit abwarten, auch wegen ihrer Mühe, Emsigkeit und besizenden Geschicklichkeit durch Einkünften und Ehrden billigen Lohn empfangen mögen, so wollen Wir hiermit denen weltlichen Professoribus ordinariis Juris, inmassen der Professor Canonum gemeinlich ein geistlicher Rath ist und zu seiner Bestallung eine Praebend in Unserem Stifft Haug zu geniessen hat, den Titul und Rang würrcklicher Hofrahten dergestalten gnädigst zulegen, dass, wan in Zukunfft ein Hofrath aufgenohmen wird, dieser dem Professori, so älter ist, ohnweigerlich nachzugehen habe, mithin zwischen beyden nur die

^{*)} In dem Separat-Abdruck folgt nach „Amt“ noch: „und die Lehr“.

^{**)} In dem Separat-Abdruck heisst es: „auf die gebührende Verwaltung und Mittheilung“.

^{***)} In dem Separat-Abdruck heisst es: „nachgesehen“.

Zeit der Aufnahme den Vorgang entscheiden solle. Wir haben nebst deme zu ihrer reichlicheren Nahrung und mehrerer Ergötzlichkeit denenselben statt deren bishero gehabtten zweyhundert ihnen jährlich dreyhundert Reichsthaler in denen gewöhnlichen Quartalen von dem Receptorat-Amt Unserer Universität zu bezahlen, ihnen stäts richtig für beständig zugeleget,*) das gänztliche gnädigste Vertrauen zu denselben und ihren Nachfolgern heegende, dass sie mit desto grösserer Sorgfalt und Beeyfferung sich befeissen werden, Unsere für den gedejlichen Wohlstand Unserer Universität und des gemeinen Weesens aus der wahren Förderung deren gründlichen Wissenschaften erwachenden Vortheil mit aufrichtiger Wohlmeynung führende Absichten nach ihren Kräften geziemend zu befolgen, auch sonst ihre habende Obliegenheit in allen Stücken getrewlich zu erfüllen. Jedannoch solle

Neunundvierzigstens ihnen nicht verboten seyn, denenjenigen, welche die Zuflucht zu ihnen nehmen würden, durch Advociren und Rathgeben, auch Anfertigung förmlicher Consiliorum et Responsorum beyzustehen, deme hingegen die austrückliche Bedingung auff ihre theuere Pflichten beygefüget wird, dass solches niemahlen und auff keine Weis gegen User fürstliches Hochstift Würtzburg und Unser Hertzogthumb Franckhen lauffe, noch gegen dasselbe öffentlich oder heimlich von ihnen gerahen und gehandelt werde. Obwohlen auch

Fünffzigstens hier oben erwehnet worden, dass die Collegia publica beständig seyn, und ein jeder Professor bei dem Seinigen ohne Veränderung und Wechslung stäts verbleiben solle, so seynd nichts desto weniger die privata gantz frey, und kan selbige ein jeder Professor publicus nach seiner Willkühr ohne die mindeste Einschränkung denjenigen geben, welche zu ihme das Vertrawen haben, jedoch dass seinen zu dem Collegio publico gewidmete Stunden dardurch nichts abgebrochen werden, wie dan gleichergestalten das Jus canonicum von ihnen nach Belieben in Collegiis privatis mit der Maas auch kan gelehret werden, dass hingegen keine Auditores clerici darzu sollen beygelassen, sondern dieselbe zu dem Professore canonum**) publico et ordinario verwiesen werden. Ansonsten sollen

*) In dem Separat-Abdruck findet sich vom Beginn des Satzes an bis hieher folgende Variante: „Wir haben nebst deme zu ihrer reichlicheren Nahrung und mehrerer Ergötzlichkeit denenselben die bishero gehabte Besoldung um eine erkleckliche Summe vergrösseret und solche in denen gewöhnlichen Quartalen richtig und beständig zu bezahlen den gemessenen Befehl an das Receptorat-Amt Unserer Universität wärcklich erlassen“.

**) Im Separat-Abdruck fehlt: „canonum“.

Einundfünffzigstens nebst dem jetztgedachten Collegio Juris canonici, sodann Digestorum, Codicis et institutionum auch Collegia Juris publici, Naturae et Gentium, feudalis et praxeos gegeben*) werden, und da Wir wegen dem Jure publico, auch Jure Naturae et Gentium allbereit die Bestellung gemacht, also halten Wir uns bevor**), wegen dem Jure feudali et Praxeos, auch wegen dem Jure provinciali Ducatus Franconiae und dem Processu criminali durch besondere Befehl die Verfügung zu thun, dieses inzwischen zu stäter Nachachtung verordnende,***) dass, wer

Zweiundfünffzigstens die Collegia publica und insonderheit des Juris publici et feudalis nicht ordentlich gehöret hat, demselben kein Testimonium Studiorum ertheilet, noch ein solcher ad Examina et Gradus (welches jedoch abermahlen nur von denen Inheimbischen zu verstehen ist), solle gelassen werden, wobey Wir ferner gnädigst erinnern†), dass, gleichwie wegen der gründlichen Begreifung des Juris feudalis desto mehrere Sorg zu tragen, inmassen einen jeden geistlichen und weltlichen Fürstenthumb daran sehr viel gelegen, und das gantze Teütschland fast aus lanter Feudis bestehet, also bey dem Jure publico die fürnehmste Sicht auff die Beschaffenheit des Teutschen Weesens und auff die Constitutiones Imperii, Capitulationes, Ordinationes Judicii imperialis aulici et ejusdem Cancellariae††) nechon Camerae imperialis, die auream Bullam, Instrumentum Pacis Westphalicae, die Regiments- Polizey- Müntz- und Executions-Ordnung, Constitutiones de Pace profana et religiosa und alle andere Reichssatzungen und Pacta publica, ingleichem auff die Reservata majestatica sowohl als die Jura Statuum dermassen zu richten seye, damit man in allen solchen Theilen des Juris publici möge sattsamdt belehret seyn und in denen sich ereignenden Vorfällenheiten sich nach dem Grund des Teutschen Rechts behöriger Massen zu bescheiden wisse, inmassen†††) einem gelehrten rechtschaffenen Teutschen das Jus naturale

*) Im Separat-Abdruck fehlen: „feudalis et praxeos“ und statt „gegeben“ ist geschrieben: „gelesen“.

**) Statt: „halten wir Uns bevor zu thun“ ist im Separat-Abdruck geschrieben: „ist nicht minder gethan worden“.

***) Statt: „dieses inzwischen zu stäter Nachachtung verordnende“ hat der Separat-Abdruck: „wobey Wir annoeb zu stäter Nachachtung gnädigst verordnen“.

†) Anstatt: „wobey Wir ferner gnädigst erinnern“ hat der Separat-Abdruck: „mit dem fernern Anhang“.

††) Die Worte: „et ejusdem Cancellariae“ fehlen in dem Separat-Abdruck.

†††) Dafür hat der Separat-Abdruck: „indeme“.

et Gentium cum Jure Belli et Pacis, zu wissen vor allen anderen nöthig, solches aber ad Gentem et Leges Germanic[is]as richten zu können noch nothwendiger ist. Nachdem sich aber

Dreyundfünffzigstens in denen verfloßenen Jahren vielfältig geäußeret hat, wie es auch an sich selbst leicht zu urtheilen ist, dass unserer Universität sehr nachtheilig und denen allda studirenden Juristen sehr beschwehrlich gewesen seye, dass die Collegia gar zeitlich aufgehöret und langsam wieder angefangen haben, wo die Landeseingesessene mit schädlicher Versaumuss ohne Übung geblieben, die Fremde aber noch annebens ihr Gelt mit verdrüsslichem Warten haben umbsonst verzehren und gleichsam in die Gefährlichkeit des Müßiggangs verfallen müssen, ohne dass in fünf gantzen Monathen einige Collegia wären gegeben worden, welches mange nicht unbillig hat abgeschrecket und zurückgehalten, als sollen zu dessen Verhütung hinführo keine andere als die nachstehenden Ferien seyn: nemlich in dem Herbst von Michaelistag bis auff den zwölfften des Monats November, sodan vierzehn Täg zu Weynachten, vierzehn Täg zu Ostern,*), vierzehn Täg zu Pfingsten, jedoch mit dem Anhang, dass in wehrender solcher Zeit nur die Collegia publica auszusezen solle erlaubt seyn, mit denen Privatis aber auff Verlangen deren Auditorum ohne Unterbrechung fortgefahren werden. Zu dem mehreren Aufnehmen und besserem Flohr der Universität achten Wir auch fürtrüglich und wollen

Viernundfünffzigstens, dass diejenige, welche nicht etliche Jahren lang die Collegia fleissig besucht, nicht leichtlich zu solchen Diensten sollen aufgenommen werden, die einige Rechtsgelehrtheit erfordern: keiner aber solle ohne besondere Dispensation und Ausnahm weder zu einer Landgerichts-Consulenten-, weder**) zu einer Vicariat- und Ehegerichts-Assessors-Stelle gelangen können, wofern er nicht in Unserer Wirtzburgischen oder einer anderen berühmten Universität promovirter Doctor Juris oder wenigstens ein Licentiatns Juris seye, damit auff diese Weiss auch die jetzt benannte Stellen in grösseres Ansehen gebracht und untugliche Leuth desto mehr darans mögen***) gehalten werden, wo zum Trost und Hülff deren, so in ihrer Noth durch Urtheil und Recht sich zu retten suchen, geschickte und tüchtige Männer gleichergestalten†) höchst erforderlich seynd. Umb aber den Gradum Doctoratus

*) „Vierzehn Täg zu Ostern“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

**) Dafür hat der Separat-Abdruck: „oder“.

***) Statt: „darans mögen“ hat der Separat-Abdruck: „aus selbigem“.

†) Es fehlt „gleichergestalten“ in dem Separat-Abdruck.

noch weiters in gebührende Achtung zu sezen, welcher ohuehin bey der eingeführten Art den Licentiatum*) bey denen Defensionibus zu ertheilen, bishero sehr vernachlässiget worden, so erstrecken wir obige Verordnung noch ferner dahin, dass diejenige, welche gelehrte Hoffrähte oder geistliche Rächt zu werden das Verlangen tragen, sollen promovirte Doctores seyn und ansser deme nicht darzu aufgenommen werden, wofern nicht Wir oder Unsere Nachfahrer selbst, massen solches Niemand anderem zustehen kan, aus bewegenden besonderen Ursachen darinnen nachzusehen würden für gnt finden. Auff dass aber**)

Fünffundfünffzigstens jene, welche den Gradum Doctoratus oder Licentiatuſ genohmen haben, auch davon einigen Genuss, anbey die Gelegenheit haben mögen, sich in dem Praxi nach ihrem Verlangen üben zu können, als bewilligen Wir hiemit gnädigst, dass selbige in denen vorkommenden Rechtshändlen bey unseren Gerichtern zu advociren die Freyheit haben sollen, welches denen, so nicht wenigstens Gradum Licentiatuſ haben, gänzlich solle verboten seyn, welche hingegen zu dem persönlichen Vorstand und Vertretung der Stell eines Procuratoris mit vorheriger darzu von Uns gebenden Erlaubnuſ praevio examine von denen Parteyen können gebrauchet werden. Sowohl nun

Sechsendfünffzigstens durch sothane Veranstaltungen gesucht wird, den Gradum Doctoratus auch Licentiatuſ in seine rechte Würdigkeit und Achtung zu sezen, und diejenige, so darzu die hülflängliche Fähigkeit haben, zu desselben Annehmung zu vermögen, so nöthig ist in Gegentheil zu vermeyden, dass solcher nicht gar zu gemein und durch dessen Mittheilung an untüchtige und unwissende Personen verächtlich werde. Wir befehlen solchem nach hiemit ernstlich, dass keiner, der nicht die genugsambe Gelehrtheit und Geschicklichkeit hat, darzu solle aufgenommen, sondern bey seiner in denen Examinibus befindenden Untauglichkeit mit Zurückbehaltung der für die Examina zum voraus bezahlten aus seiner Schuld verlustigten Gebühr davon lediglich abgewiesen werde, worinnen mehr berührte Professores mit vernünftigen Nachdencken zu überlegen haben, wie schimpflich ihnen selbst seyn würde, derley schlechte Leüth mit öffentlichem Gepräng in einen gleichen Grad mit sich zu sezen, nebst deme, dass solches auch unserer Universität zu einer Schand, wie nicht minder dem gemeinen Weesen und dem

*) Statt: „den Licentiatum“ hat der Separat-Abdruck: „den gradum Licentiatuſ zugleich“.

**) Statt: „Auff dass aber“ hat der Separat-Abdruck „damit nebst deme“.

Nächsten zu einem Nachtheil gereicht, wan hernach die Diensten.* wo selbige durch Veranlassung sothanen Gradus etwa eingeschoben werden, von ihnen übel und ungeschickt versehen werden. Indeme übrigens ohn-entbehrlich vornüthen ist, umb alles, so wegen deren Collegien hieoben vorgeschrieben worden, in guter Ordnung beobachten zu können, dass

die Austheilung

deren Tügen und Stunden auff eine bequähme Art gemacht werde, damit alle Verwirrung und Verstörung vermeydet, und denen, so verschiedene Collegia zugleich zu hören gesinnet seynd, keine Hindernus verursacht werde, als wollen Wir, dass bis auf weiteren gnädigsten Befehl

für die Professores Theologiae

die Zeit auff folgende Weis solle bestimmt seyn, dass sie nach der bisherigen Gewohnheit ausser denen Sonn- und Feyertügen, auch herkömmlichen wochentlichen Spieltügen sonsten alle Tag ihre Lectiones ohn-Abgang halten sollen, und zwar die zwey Professores Theologiae speculativae frühe von halb Acht bis umb Zehen-Uhren, also dass ein jeder zu seiner Lection fünff Viertelstund habe, wovon drey Viertelstund mit Dictiren, ein Viertelstund mit Expliciren und die andere mit Propontiren oder Disputiren zugebracht werde. Nachmittag von Ein-Uhr bis Zwey soll die Theologia moralis gegeben werden, von Zwey Uhren bis umb ein Viertel auff Drey die Hebräische Sprach und von ein Viertel bis umb Drey-Uhren die Theologia polemica sive controversistica, wobey neuerlich angemercket wird, dass wegen der Hebräischen Sprach eine andere Veranstaltung zu derselben mehrerer Übung zu machen werde vorbehalten.

Die Professores Juris

sollen demnächst ihre Collegia publica ohne Ausnahmß geben alle Montag, Dienstag, Donnerstäg und Freytäg, also zwar, dass, wan auff einen von denen jetzbenannten vier Tügen ein Fest einfallen würde, statt dessen der nächstvorhergehende oder daraufffolgende Tag darzu solle angewendet werden. Die Stunden aber seynd nachgesetztermassen zu nehmen, dass frühe von Acht-Uhren bis halb Zehen die Digesta, von halb Zehen bis umb Eylff-Uhren die Institutiones, nachmittag von Ein-Uhren bis halb Drey in einem besonderen Zimmer das Jus canonicum und von halb Zwey bis Drey in dem gewöhnlichen Auditorio juridico das Jus publicum, Naturae et Gentium solle gelehret werden, wobey, wie schon vorhero gemeldet

*) Statt: „die Diensten“ hat der Separat-Abdruck: „die Bedienungen und Stellen“.

worden, Wir wegen des Collegii Juris feudalis et Praxeos, wie auch Juris criminalis etc. das weitere zu verordnen für dermahlen noch ausstellen. Die

Lectio historica

soll sodann auff denen obgedachten vier Tagen von Drey bis gegen halb Fünff-Uhren abends gegeben werden, welche Zeit dermahlen*) beschaffen ist, dass weder die Juristen, weder die Theologi solche Lection zu besuchen eine Hindernus haben: wie nicht weniger auch alle Professores Juris ermahnet werden, zu ihren Collegiis privatis, für welche die Zeit zu benennen, ihnen selbst überlassen wird, solche Tag und Stunden zu nehmen,**) dass einer dem anderen keine Verstörung mache, sondern in allem eine gute Ordnung und Verständnis beobachtet werde. Die

Professores Medicinæ

sollen auff denen Montagen, Dienstag, Donnerstagen und Freytagen dergestalten ihre Collegia publica geben, dass frühe von Acht-Uhren bis halb Zehen die Praxis medica, von halb Zehen bis Eyß die Anatomia und Chyrurgia, Nachmittag von Ein Uhr bis halb Drey die Institutiones medicæ und von halb Drey bis Vier-Uhren die Botanica gelehret werde. Und da wegen deren Sectionum et Exercitationum anatomicarum die Tag und Stunden nicht zuverlässig können angesetzt und vorgeschrieben werden, indeme man nicht sicher weiss, wan die Gelegenheit seyn wird, die erforderliche Corpora zu überkommen, so wird jedoch dieses überhaupt erinnert, dass sowohl hierzu als zu denen Exercitiis botanicis, es geschehen gleich solche in dem Horto botanico oder bey Spaziergängen, welche auff denen von Collegiis publicis freyen Tagen in Feldern und Waldungen mit Anfsuchung und Vorzeigung deren frischen Kräutern angestellt werden oder vermittle der Vorlegung eines Herbarii vivi eine solche Zeit jedesmahl solle angewendet werden, welche darzu am mehrsten bequähm und in anderem, sonderheitlich aber denen Collegiis ordinariis, am wenigsten verhinderlich ist.

Die Professores Philosophiæ

sollen gleich denen Theologis, wie solches ohnedeme herkömmlich ist, ausser denen Sontagen, Feyertagen und gewöhnlichen Spieltagen ihre Lectiones täglich geben, wozn die drey Professores Logicæ, Physicæ et Metaphysicæ frühe von halb Acht-Uhren bis Neun ihre allbereit bestimmte Zeit haben. Nachmittag sollen wiederumb von Ein-Uhr bis

*) Statt „dermahlen“ hat der Separat-Abdruck: „dermassen“.

**) Statt „zu nehmen“ hat der Separat-Abdruck: „zu erwählen“.

Zwey die Lectio logica, in einer andern darzu gewidmeten Schuhl die Lectio metaphysica und in dem dritten abgesönderten Zimmer die Lectio mathematica zu gleicher Zeit gehalten, von Zwey bis Drey-Uhren aber in ebenfalls unterschiedenen Zimmern die Lectio physica und die Lectio ethica gegeben werden. Damit auch die Mathematica mit desto grösserer Frucht gelehret werde, so sollen annehbens alle Jahren in dem Decembri, Februario, Aprili, Junio und Septembri öffentliche Demonstrationes mathematicae gehalten werden. Wir befehlen ferner, dass zu eines jeden besserer Nachricht alle zu denen Collegiis publicis hieroben vorgeschriebene Tag und Stunden, wie auch diejenigen, so von denen Professoribus für die Collegia privata werden erwöhlet werden, in dem Catalogo, welcher mit Anzeige deren zu lehren vorhabenden Materien jedes Jahr gedruckt zu werden pfleget, deutlich sollen benennet werden. Was nun Unsere

Universität insgesamt

angehet, lassen Wir es

Siebenundfünfzigstens bey denen Freyheiten und Rechten, welche derselben durch päpstliche Heyligkeit und der kayserlicher Majestät Begnädigungen ertheilet oder auch durch Unsere in Gott ruhende Herren Vorfahrer derselben zugeleget worden, nebst andern noch sonst zu ihrer Ehr und zu ihrem Vortheil gemachten Satzungen, wie solche in denen Uns zu neülicher Übersehung vorgezeigten Statuten-Büchern der Universität enthalten und von Uns zu mehrerer Bekräftigung eigenhändig unterschrieben seynd, ohne Änderung und Verminderung gänzlich bewenden. Wir bestätigen anbey nicht allein*) und halten gnädigst für genem, sowohl die Uns fürgelegte und von Uns ebenfalls eigenhändig**) unterzeichnete Statuta communia Universitatis, als particularia cujusque Facultatis, welche in vorigen Zeiten seynd errichtet und von jezt gedachten Unseren Herren Vorfahrern eingewilliget und durch gegenwärtige Unsere Verordnung nicht geändert worden, sondern Wir setzen zu mehrerem Ansehen und Vorzug offtberührter Unserer Universität und zu Bezeigung Unserer derselben zutragenden besonderen***) Gnad und Achtung noch weiters bey, dass künftighin derselben über alle ihre zugehörige Personen in bürgerlichen und peinlichen Sachen die völlige Gerichtbarkeit zukommen, und darinnen keine von Unseren Stellen und Gerichten den mindesten Eingriff thun, sondern die

*) „Nicht allein“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

**) „Eigenhändig“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

***) Statt „besonderen“ hat der Separat-Abdruck „sonderbaren“

omnimoda Jurisdictio civilis et criminalis mehrgemelter Universität in Personas ad ipsam pertinentes lediglich und allein solle verstattet werden, jedoch mit dem Anhang, dass Uns in wichtigen Sachen vor des Urtheils Vollziehung dieselbe den unterthänigsten Bericht zu thun und von Uns gnädigsten Bescheid darüber jedesmahlen einzuhohlen solle schuldig seyn: sodann, was bey denen sich ereignenden Centfällen die erste Verhaftung betrifft, dasjenige ohnabbrüchig befolget werden, was Wir zu gemeiner Ruhe und Sicherheit wegen anderen Unseren Stellen*) gnädigst befohlen und erkläret haben.

Achtnudfünffzigstens erachten Wir für rätlich und zu dem Ruhm vielgedachter Unserer Universität fürtrüglich zu seyn, geben auch darzn die gnädigste Weisung hiemit, dass jährlich ein eygener Catalogus solle verfertigt und demselben einverleibet werden, was das Jahr hindurch an gelehrten Sachen ausgearbeitet und abgehandlet worden, als Declamationes poeticae, Poëmata gratulatoria vel funebria, Exercitationes oratoriae, Dramata, Comoediae, Tragoediae, vornehmlich aber die Dissertationes et Disputationes superiorum Facultatum, Promotiones Magistrorum, Doctorum et Licentiatorum Juris et Theologiae, sambt denen Materiis, so in denen Quæstionibus inauguralibus enthalten, welches hingegen alles zu der Universität grösserem Lob auff das Geschicklichste wird zu verfassen und recht vollkommen auszuführen seyn, dahero auch zu besserer Sicherheit alle dergleichen Aufsätze von der gantzen Facultät, wohin eine jede Materie einlauffet, nebst denen, welche sonst zu der Censur bestellet, wohl und genau sollen censuriret werden. Was aber die Theses von dem Jure publico angehet oder welche wegen ihren Begriff mögen auff andere Weis bedenklich seyn**), die sollen Uns selbst überlieferet werden, umb solche nach Gutbefinden einsehen oder auff andere Weis das behörige deshalb verfügen zu können; bey welcher Gelegenheit Wir newerlich wiederhohlen, was Wir wegen allem deme, so zu dem Truck will gegeben werden, sowohl an anderen gehörigen Orthen, als an Unsere Buchdruckere***) schon gnädigst verordnet haben. Es solle auch

Neunundfünffzigstens bey Unserer Universität über dasjenige, was in Geschäften vorkommet, ein ordentliches Prothokoll geführt,

*) In nuserer Original-Vorlage ist nach „Stellen“ ein freier Raum gelassen, zum Einsetzen der Namen der Stellen.

**) Statt „mögen bedenklich seyn“ hat der Separat-Abdruck „bedenklich seyn“.

***) Auch hier folgt in nuserer Original-Vorlage Platz zum Einfügen der Namen der Buchdrucker

alles in denen Conciliis gebührend vorgelesen und überleget, sodan die Schrifften und Protocolla von einem zeitlichen Notario oder Actuario Universitatis mit pflichtmässiger Verschwiegenheit in die Verwahrung gebracht und geziemend aufbehalten werden, wozu nicht allein die gemengsaube Bequähmlichkeit wegen der Aufbewaltung und Verschlössung, sondern, was noch ferner in denen Auditoriis die Nothdurfft und Gemächlichkeit erheischet oder zur anständigen Auszierung gereicht, allbereit ist von Uns gnädigst angeordnet worden. Es sollen auch

Sechzigstens die Actus Defensionum inauguralium philosophicarum, theologicarum, juridicarum, historicarum et medicarum theils zu mehrerer Auffmunterung, theils zu grösserer Ehr der Defendenten in Aula majore academica gehalten und jederzeit die sambtliche Facultäten dabey zu erscheinen eingeladen werden, welches hingegen ohne Verbindung und nach Bewandnuss deren Umständen zu freyem Belieben solle gestellet seyn, inmassen ohne Anregung anderer Ursachen bey etwa vorfallender Menge und Vielheit solcher Actuum denen Facultäten in anderen Verrichtungen*) eine Beschwehrung und Verhindernuss dürfte gemacht werden. Dass aber dergleichen Actus in eygenthumblichen Häusern zu Eintrag der Universität vorzunehmen nach der zuweilen beschehenen Anzeig ungebührlich angemasset werde, ist nicht zu verstatten, sondern solchem Beginnen durch erkleckliche Mittel, wie Wir es hiermit austrücklich befehlen, alles Ernstes zu begegnen.

Einundsechzigstens solle[n] von allen getruckten Actibus Facultatum superiorum, Thesibus, Programmatibus etc. zwey Exemplaria von dem Pedellen zu Unserer Universitäts-Bibliothek gelieferet, auch darinnen, soviel möglich ist, eine gleiche Form beobachtet werden, damit eines zu dem andern füglich künne gebunden werden. Wan

Zweyundsechzigstens die von Adel Ihre Jugend in die Schulen schicken, selbige nach der darinnen üblichen Art zu dem Lernen anweisen, auch in seiner Zeit zu Annehmung der Graduum academicorum ermahnen und anhalten wollen, so wird Uns solches zu einem sonderbaren Wohlgefallen gereichen, und sollen diejenige, welche sich darzu bequähmen, vor anderen von Uns zu Diensten aufgenommen werden. Damit auch dieselbe und andere, welche auff Unserer Universität studieren, die Gelegenheit und Hülf haben, alles dienliche und wohlanständige nach ihrem Verlangen lernen zu können, so haben Wir schon die Vorsehung gethan, dass nebst deme, was die freye Künsten und Wissenschaften und die

*) Die Worte „in anderen Verrichtungen“ fehlen in dem separaten Abdruck.

Bestellung recht tauglicher darzu vordersambst nöthiger Lehrern angehet, auch zu denen ritterlichen Übungen von Reithen, Tantzen, Fechten und dergleichen, sodann zu Erlernung ausländischer Sprachen weder an guten Meistern, weder an anderer Bequämlichkeit nicht der geringste Mangel erscheinen solle; wie Wir nicht minder auch denen Erwachsenen von Adel bey allen Vorfällenheiten oder öffentlichen Verrichtungen den freyen Zutritt*) jederzeit gnädigst verstatten wollen und an gehörigen Orthen bereits die Weisung gethan, selbigen mit vorzüglicher Ehr und Unterscheidung zu beegnen. Wir wollen ferners und

Dreyundsechzigstens, dass alle Studiosi academici sich ohnfehlbar sollen immatriculiren lassen. Und damit man umb so mehr deswegen gesicheret seye, und nicht etwa liederliche und nichtswürdige Pusch unter dem Nahmen und Schein von Studenten sich in Unserer fürstlichen Residenz-Statt aufhalten und derselben mit Betteln und ungebührlicher Aufführung überlästig fallen, als solle einem jeden eine Scheda Immatriculationis ertheilet und solche hernach Unserem Commendaten und Bürgermeistern zu ihrer Nachricht vorgezeigt, andere hingegen nicht geduldet werden, wie dan ebenfalls ein jeder Student bey seinen Vorstehern und denen Professoribus seiner Facultät, zuvorderist aber seinem eygenen Professore und dem Decano sich darmit zu legitimiren hat, von welchen darüber eine ordentliche Verzeichnus mit deutlicher Benahmung aller deren, so in ihre Schuhl und Facultät gehörig seynd, solle gemacht und dem Rectori magnifico eingehändiget, von diesem hernach Uns selbstem alle Vierteljahr übergeben und die nicht immatriculirte Studenten, wan sie zumahlen nicht in der Statt gebornen seynd oder ihre Eltern darinnen haben, ohne Unterschied hinausgeschaffet werden. Nachdem Wir nun

Vierundsechzigstens die**) mit aller Erfordernuß reichlich versehene Bibliothecam publicam durch Verfertigung eines ausführlichen Catalogi Librorum in ihren völligen Stand zu jedermanns freyen Gebrauch haben setzen lassen, also ist von Uns ferner angeordnet worden, damit der in der Absicht habende Nutzen desto besser daraus könne gezogen werden, dass selbige alle Tag, die alleinige Sonntäg, Feyertäg und Mitwochen ausgenommen, frühe von Acht-Uhren bis Eylff und nachmittag von Ein Uhr bis Fünff solle stäts geöffnet seyn, und denen, welche dahin sich begeben und deren darinnen befindlichen Büchern sich werden

*) In dem Separat-Abdruck folgt nach „Zutritt“ noch: „an Unserem Hof“.

**) Nach „die“ folgt in dem Separat-Abdruck noch: „allhieſige“.

bedienen wollen, mit aller Willfährigkeit an die Hand gegangen werden.*)

Damit nun alles obige, worinnen Wir jedoch nach Beschaffenheit deren sich äusserenden Umständen und nach Unserem Gutdünken zu mindern und zu mehrn Uns vorbehalten, in jeden Puncten ohne Mangel und Abbruch genau möge vollzogen werden, so ernennen Wir Unsere zwey geheime und Hoff-Räthe, Cantzley-Directorem Laugen und geheimen Referendarium von Fichtl, und deren Nachfolgere in dem Amt**) zu beständigen Conservatoribus Unserer offthenanter fürstlichen Wirtzburgischen Universität und geben denenselben hiemitt die anstrückliche Weisung und den gemessenen Befehl, dass sie auff die schuldige Befolgung Unserer gegenwärtigen gnädigsten Verordnung auch deren anderen vorherigen, so durch diese nicht etwa verändert und aufgehoben worden, eine stäte und sorgfältige Achtung und Aufmerksamkeithaben und, wan darwieder solte gehandelt oder davon etwas unterlassen werden, solches ohne Anstand gebührend erinnern und Uns zu behöriger Andung und Verbesserung unterthänigst anzeigen, auch sonst in allen Stücken die Aufnahm und Wohlfahrt der Universität nach ihrem besten Vermögen befördern helfen. Wir befehlen imgleichen, dass jexterwehte Unsere***) Räthe in deme, was den Nutzen der Universität insgesamt und insonderheit den Inhalt dieser Unserer Verordnung betrifft, zu denen vornehmenden Berathschlagungen†) nebst denen sambtlichen Facultäten sollen angezogen werden und selbigen, wo möglich, jedesmahl beywohnen.

Ansonsten aber heegen Wir auch das gnädigste Vertrauen, dass der Rector magnificus und Cancellarius Universitatis alles beförderliche auch ihres Orths diesfalls beyzutragen stäts werden bedacht seyn, wie Wir dann sowohl ihnen als auch denen Facultäten, wan entweder wegen derenselben oder der sambtlichen Universität etwas bey sich ereignenden

*) Hier folgt in dem Separat-Abdrnek noch folgende Einschaltung: „deme jedoch zu stätk und unverbrücklicher Vesthaltung beygefügt wird, dass an niemanden, wer der auch seye, einiges Buch ohne Unsere darzu ertheilte schrifttliche Erlaubnus solle jemahlen aus der Bibliothec hinausgegeben oder geliehen werden; welches dem von Uns bestellten Bibliothecario und deme ihm zugeordneten Personen besonders auf ihre Pflichten gelegt wird.“

**) Im Separat-Abdrnek hat der Satz von „so ernennen Wir“ bis „in dem Amt“ folgende Fassung: „so ernennen Wir Unsere geheime Räthe [folgt zwey Zeilen freier Raum] und deren Nachfolgern in dem Amt“. . .

***) In dem Separat-Abdruck ist nach „Unsere“ noch beigefügt „geheime“.

†) In dem Separat-Abdruck ist vor „Berathschlagungen“ noch eingesetzt: „allgemeinen“.

Gelegenheiten Uns unterthänigst zu berichten vorkommet, den geneigten Zutritt zu solchem Ende gnädigst gern verstatten werden. Wir haben übrigens die ganz zuversichtliche Hoffnung, dass diese Unsere Satzung und Ordnung, welche zu des Allerhöchsten Lob und Ehr, zu Aufnahme des christlichen Glaubens und dem Wohlstand des gemeinen Weesens und besonders zu Unseres fürstlichen Hochstifts Ruhm und Nutzen alleinig abziehet, von der göttlichen Güte in Uns und Unserem Nachkommen werde mildest gesegnet werden. Befehlen demnach mit allem Ernst und Nachdruck, dass selbige in allen ihren Punkten mit schuldigstem Gehorsam stät, fest und unverbrüchlich jederzeit solle gehalten und von Niemanden, welchen solche betrifft, dagegen auff einige Weis jemahlen*) gehandelt werden, zu welchem Ziel und Ende diese Unsere beständige Verordnung in den ersten Tagen des [zu] eröffnenden Studier-Jahrs**) in Beyseyn aller Facultäten öffentlich alle Jahr solle abgelesen werden.

Zu alles dessen Urkund und mehrerer Bekräftigung haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben und Unser fürstliches geheimes Insiegel beydrucken lassen.

Wien, den 21. Julii 1734.***)

F[ridrich] C[arl] B[ischoff] zu B[amberg] und W[ürtzburg],
H[erzog] zu F[ranken] m. pr.

Eine *Original-Ausfertigung* auf Papier mit eigenhändiger Unterschrift des Fürstbischofs und innen aufgedrucktem Siegel im k. Kreisarchive Wirtzburg (K. 27 nr. 24).

Ein *Separat-Abdruck* in Quart mit dem Titel: „Des Hochwürdigsten des Heiligen Römischen Reichs Fürsten und Herrn, Herrn Friderich Carl, Bischoffen zu Bamberg und Wirtzburg, Hertzogen zu Francken etc. etc. Verordnung und verbesserte Einrichtung bey dero Wirtzburgischen Universität mit darzu ertheilter Gnädigster Erlaubnus in den Druck gegeben durch Johann Jacob Christoph Kleyer, Universitäts-Buchdruckern. Wirtzburg in dem Jahre 1743.“ im Archiv des Universitäts-Verw.-Ansch. Dieser Separat-Abdruck von 1743 enthält über zwischen 1734 und 1743 gemachte Zusätze und Auslassungen, die wir oben unter dem Text der Original-Ausfertigung vom Jahre 1734 mitgetheilt haben.

Abdrucke bei Gropp Collect. Novissima Tom. IV. S. 688 — 710 und in der Sammlung der hochfürstlich. wirtzburgischen Landesverordnungen etc. (Wirtzburg 1776 in 2^o) Bd. II., S. 346 — 367. Der letztere ist im Wesentlichen nur ein in der Orthographie modernisirter Neudruck des vorgenannten Separat-Abdruckes, er hat aber die richtige Datumszeile: „Wirtzburg den den 21. Juli 1743.“

*) Im Separat-Abdruck fehlt „jemahlen“.

**) In dem Separat-Abdruck lautet dieser Theil des Satzes: „zu welchem Ziel und Ende und zu desto besserer Erinnerung und Nachachtung solche in denen ersten Tagen jedes anfangenden Studier-Jahres“.

***)) In dem Separat-Abdruck ist als Anstellungsort „Wirtzburg“ genannt.

Anhang I.

Anordnungen, welche wegen der Universität gemacht worden.

[Zwischen 1734 und 1743]

Gleichwie Seine hochfürstliche Gnaden mit beharrlicher Sorgfalt stets bedacht seynd, dero allhiesige Universität, so viel möglich ist, in einen vollkommenen Stand zu bringen, als haben dieselbe seithero noch weiters gnädigst befohlen, alldieweiln ohne die Erkantnus der Historiae Juris viele Rechts-Satzungen weder füglich können verstanden und zuverlässig angeleget, weder verschiedene Vorfällenheiten, und zumahlen, was die von der landsherrlichen hohen Obrigkeit abhängende und derselben anklebenden Befugnissen anbeliehet, mit Grund und Sicherheit beurtheilet werden, dass solchemnach die

Historia Juris

Romani, canonici, feudalis Longobardici, feudalis Germanici, Germanici privati und Germanici publici nach ihrem völligen Inhalt in Collegiis privatis solle gelehrt und die Studenten, welche zu sothaner nützlichen Wissenschaft ein Verlangen tragen, darinnen nach ihrem Begehren unterrichtet werden; wie dann nicht minder für diejeuigen, welche von Cammer- und Polizey-Sachen etwas erspriessliches zu lernen Lust haben, auch von

Cameral-Wissenschaften und dem Polizey-Weesen

ein Collegium privatum ist bestellet worden, welches insonderheit denen zu einem mercklichen Vortheil wird reichen können, welche künftig zu Verwaltung herrschaftlicher Gefallen und Besorgung deren Lands-Einkünften in Cammer-Bedienungen möchten angewendet werden oder sonstn zu besserer Einrichtung der dem gemeinen Weesen sehr erspriesslichen und einträglichen Handelschaften und Gewerh-Sachen gebraucht werden. Damit nebst diesem in der Artzney-Kunst nichts ermanglen moge, welches zu derselben volliger Erkantnus dienlich seyn kan, so ist die Vorsehung geschehen, dass ebenfals von der

Historia Medicinae

ein Collegium privatum denen stets solle gehalten werden, welche zu ihrer gründlicheren Unterrichtung und Erwerbung mehrerer Geschicklichkeit dasselbe zu horen eine Begierd haben möchten. Zuvorlerist aber solle von der

Materia medica et Operationibus chymicis

ein Collegium ohne Entgeltung und Bezahlung beständig gegeben werden, also zwar, dass zu des Wercks Erleichterung dabey die Veranstaltung gemacht worden, dass die hiesige Apotheker, denen nebst anderen Ursachen auch in dieser Absicht Compositionen anderwärtig zu kaufen verboten worden, die besondere Anweisung bekommen, so oft eine Composition oder ein chymisches Mittel zu verfertigen sich die Gelegenheit ausseret, solches an seine Behörde anzuzeigen, wonach nebst denen überwehnten annoch von einem darzu eigends geordneten Doctore denen Studiosis Medicinae davon wird die Eröffnung gethan, sie an die Stelle geföhret, alles, was in die Artzney gehörig ist, stückweiss vorgeleget, und ein jedes nach seiner Beschaffenheit und Wirkung, auch dem Unterschied deren zwar dem Nahmen nach einerley, an sich selbstn aber gantz ungleichen Gattungen erkläret, anbey die Art, wie sothane Artzney zu bereiten und zu

machen seye, ihnen durch Belehrung und den Augenschein gewiesen werden, damit sie solchergestalt dasjenige, womit sie umzugehen haben, recht zu kennen, auch gehörig zu verfertigen lernen mögen und dardurch in den Stand gesetzt werden, dass sie von denen, welchen sie nach ihrem Amt und Beruff in vorfallenden Begebenheiten zu Herstellung ihrer leydenden Gesundheit und Erhaltung des Lebens dienen sollen, mit mehrerem Vertrauen und grösserer Sicherheit können gebraucht werden und in einer so wichtigen und gefährlichen Sach nicht etwa durch Unwissenheit oder Nachlässigkeit sich eine Verantwortung zuziehen und ihrem Nächsten einen ohnwiederbringlichen S[ch]aden mit ihrer Unehre sowohl als Verletzung ihres Gewissens zufügen mögen.

Ein *Abdruck* als Anhang zu dem vorher erwähnten Separat-Abdruck der Universitätsordnung vom J. 1734 (von Joh. Jac. Christ. Kleyer (Wirtzhurg 1743 in 4^o) in Druck gelegt) und bei Gropp L. c. S. 710 u. 711.

Ein etwas modernisirter *Neudruck* in der Sammlung der hochfürstl. Wirzburgischen Landesverordnungen etc. Bd. II. S. 367 u. 368.

Anhang II.

Kurzes Verzeichniss dessen, was an der Universität unentgeltlich gelehrt wird.

[Zwischen 1734 und 1743].

— A. —

Anatomia cum Demonstrationibus publicis.

Architectura civilis et militaris.

Arithmetica.

— B. —

Botanica.

— C. —

Canonicum Jus.

Chirurgia mit denen Operationibus und Verbindungen.

Chymia mit Vorzeigung der wirklichen Ausarbeitung.

Codex.

— D. —

Dialectica.

Diplomatica Res, nebst der Gestalt und Beschaffenheit deren alten Buchstaben und Schreib-Art nach dem Unterschied der Zeiten.	}	Wird in denen unteren Schulen gelehret.
---	---	--

— E. —

Ethica.

— F. —

Fendale Jus.

— G. —

Geographia, alte und neue.

Grammatica nach ihrem gantzen Begriff.	}	Werden in denen unteren Schulen gelehret.
--	---	--

Graeca Lingua.



— H. —

Hebraica Liugna.

Heraldica Ars.

Historia veteris et novi Testamenti necnon quatuor Monarchiarum:

Assyriorum, Persarum, Graecorum et Romanorum.

Historiae Institutiones de vitis et rebus gestis Imperatorum.

Historicae Institutiones de vitis et rebus gestis Romanorum

Pontificum.

Werden
in denen
auteren
Schulen
gelehret.

Die völlige und weitläufigere

Historie aber wird in einem gantz besondern für jederman offenen Collegio
gelehret.

— I. —

Institutiones imperiales Juris.

Institutiones medicae.

— L. —

Logica.

— M. —

Materia medica samt der Zubereitung deren Artzueyen.

Mathesis.

Metaphysica.

— N. —

Naturae et Gentium Jus.

Nummaria Res, in denen untern Schulen.

— P. —

Paedectae.

Physica.

Poëtica.

Praxis criminalis.

Praxis medica cum Pathologia et Therapia etc.

Praxis summorum Imp. Dicasteriorum et Cancellariorum.

Publicum Jus Romano-Germanicum.

— R. —

Rhetorica.

— S. —

Schreib-Kunst, Teutsche und Lateinische.

— T. —

Theologia moralis.

Theologia polemico-positiva.

Theologia scholastica.

Nebst diesen werden in Collegiis et Exercitationibus privatis um einen
leydentlichen Preiss gelehret:

1) Die Historia Jaris Romani, canonici, feudalis Longobardici, feudalis Ger-
manici, Germanici privati, Germanici publici.

2) Die Historia Medicinae.

3) Die Cameral-Wissenschaften mit dahin einschlagenden Haudelschaften,
Gewerbs- und Polizei-Sachen.

Wobey weiters zu melden ist, dass von denen Professoribus noch über verschiedene nutzbare und ansehnliche Materien theils nach ihrer eigenen Wahl, theils nach deren Jaristen und anderer Studenten Verlangen zu ihrer besseren Befähigung und Belehrung besondere Collegia privata gehalten werden.

Wie dann übrigens wegen denen ritterlichen wohlstandigen Übungen von Reiten, Tantzten, Fechten etc., auch zu Erlernung frembder Sprachen ebenfalls durch Bestellung tauglicher und wohlerfabrener Meister die gebürige Vorsorg und bequeme Veranstaltung geschehen ist.

Ein *Abdruck* als Anhang zu dem vorher erwäbten Separat-Abdruck der Universitätsordnung vom J. 1734 (von Joh. Jac. Christ. Kleyer (Wirtzburg 1743 in 4^o) in Druck gelegt) und bei Gropp I, c. S. 711 n. 712.

Ein etwas modernisirter *Neudruck* in der Sammlung der hochfürstl. Wirzburgischen Landesverordnungen etc. etc. Bd. II. S. 368 n. 369.

Nr. 144.

Fürstbischof Friedrich Karl von Bamberg und Würzburg theilt Seiner fürstl. Regierung die vermehrte und verbesserte Universitäts-Ordnung zum Vollzuge mit.

1734, 28. Juli. Schloss Schönborn.

Von Gottes Gnaden Friderich Carl, Bischoff zu Bamberg und Würzburg, des heyl. Röm. Reichs Fürst, Hertzog zu Francken etc. etc.

Ehrsame und Veste, auch Ehksam und Hochgelehrte, Liebe, Andächtige und Getreue. Wir haben nach genugsamer Erwegung für rätlich befunden, die vor ungefähr dreyen Jahren wegen nützlicher Einrichtung Unserer alldasigen Universität gemachte Verordnung mit verschiedenen Zusätzen und Verbesserungen zu vermehren. Wie nun darunter ein und anderes begriffen ist, welches zu veranstalten und Unseren desshalben ertheilten gnädigsten Befehl in seine behörige Vollziehung zu bringen Euch obliegt, als haben Euch sothane verbesserte Verordnung zu dem End hier anschliessig zusünden wollen, damit Ihr die schuldige Beobachtung desjenigen, was davon Euch selbstn oder die Euch untergebene Stellen und Personen betrifft, nach Erfordernuss besorgen und desshalben die nöthige Vorsehung ohngesäumt machen, auch an diejenige Orth, wohin ein oder anderes gehörig ist, davon zu geziemender Befolgung einen Auszug geben oder durch besondere schriftliche Bedeutung sie dahin gemessen anweisen könnet, da Wir inzwischen, was bey der Universität und stündtlichen Facultäten, auch bey dem geistlichen Rath und dem Receptoratamt desswegen zu verfügen ist, allbereit gnädigst anbefohlen haben. Wir wollen dabey auch zu erinnern nicht umgehen, dass gedachte Verordnung gewöhnlicher Massen zwar einzu-

tragen, Niemanden aber von derselben gautzen Inhalt ohne Unser Vorwissen und gnädigste Erlaubnuss eine Abschrift zu geben seye. Wir haben die ohnzweiffeltliche Zuversicht, dass Ihr diesem allem zu dem darob von dem höchsten Gott abhängenden Segen und zur Wohlfahrt des catholischen Weesens und des lieben Vatterlands abgeziehltem erspriesslichem Endzweck werdet gehorsambt nachzuleben wissen, und verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Gegeben Schloss Schönborn den 28. Julii 1734.

F[ridrich] C[arl]

B[ischoff] und F[ürst] zu B[amberg] und zu W[ürtzburg],
H[erzog] zu F[rancken] m. pr.

[Adresse]: An die Regierung zu Würtzburg.

Das *Original* auf Papler mit der eigenhändigen Unterschrift des Fürstbischofs am Schlusse der Urkunde und mit dem gleichzeitigen Präsentationsvermerk auf der Rückseite: „Praes. den 9. Aug. 1734“ im k. Kreis-Archive zu Wirzburg (K. 27 Nr. 24).

Eine *gleichzeitige Copie* im Liber II divers. form. Friderici Caroli (nr. 58) fol. 96r—97.

Es findet sich ferner noch im k. Kreis-Archive Wirzburg K. 27 Nr. 24 und im Lib. II divers. form. Friderici Caroli fol. 97r eine gleichzeitige Abschrift des *Extractus Gebrechen-Ambts-Protocoll* d. 5. Febr. 1735.

Württemberg. Universität [betr.]

Ad ultimum. Nachdem Ihro hochfürstlich Gnaden dero Cantzley Directorem Herrn Doctorem Langen und geheimen Referendarium Herrn von Fichtl als beständige Conservatores Universitatis gesezet haben, mit der gnädigsten Anweisung, dass Sie auf die Befolgung sothauer hochfürstlichen Verordnung sorgfältig Achtung tragen und, wann darwider sollte gehandelt oder davon etwas unterlassen werden, solches ohne Anstand gebührend erinnern und zur gehörigen Andung und Verbesserung unterbänigst anzeigen sollen, so wäre diese neue und vermehrte Universitäts-Verordnung dem Herrn Cantzley-Director, welcher dermal allein sich dahier betruhet, zur Durchlesung und etwaiger Andung der hier und dar sich schon äusserenden Manglen und Contraventionen fordereambt anzustellen und sodann zur Ober-Registratur zur behörigen Eintragung und Heponirung zu übergeben.

Nr. 145.

Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Carl, betreffend die Vermehrung der Alumnen im adelichen Seminar.

1740, 14. August, Wirzburg.

Demnach der hochwürdigste des heiligen Römischen Reichs Fürst und Herr, Herr Friderich Carl, Bischoff zu Bamberg und Wirtzburg, Hertzog zu Francken etc., in mildester Erwegung, wie viel sowohl der

Kirch als auch dem gemeinen Besten an der christfrommen und standgebührenden Auferziehung der adelichen Jugent gelegen seye, sich gnaedigst entschlossen haben, zu solchem Ende über die bisherige Zahl deren Alumnorum nobilium noch einige Supplicanten in Dero hochfürstliches Seminarium gnaedigst auf- und anzunehmen und dereuselden Zahl noch zur Zeit bis auf 18 um so billiger zu vermehren, als solches der ersten Fundation gemaes, auch von Gott dem Herrn sothane milte Stiftung in reichlichen Segen erhalten wird, als wird erwehnte hochfürstliche gnaedigste Entschliessung dem Receptorj Universitatis zu dem Ende zu wissen gethan, auf dass er sich darnach achten und die nöthige Einrichtung hierzu in Zeiten vorkehren möge. Urkundlich seiner hochfürstlichen Gnaden algenhändiger höchster Unterschrift und beygetruckten geheimen Insiegel. Wirtzburg den 14. Augusti 1740.

Friedrich Carl etc. L. S.

Ein Eintrag in dem Univ.-Recept.-Protok.-Buch Lit. A, S. 111. *

Nr. 146.

Fürstbischof Friedrich Karl verordnet die Aufnahme der erkrankten Kapläne seines Sprengels im Juliuspitale und einen bestimmten Beitrag des Universitäts-Receptorates für die Pflege eines Jeden derselben.

1741, 10. Januar, Wirzburg.

Von Gottes Gnaden Friderich Carl Bischoff etc.

Ehrsame, Liebe, Andachtige und Getreue. Aus was grundsamen und rechtlichen Bewegursachen Wir nach gantzer der Sachen Einschung und bederseltiger Gründen wiederholter reiffer Ueberlegung gnaedigst beschlossen und hiermit ernstlichen befehlen, dass fürhoin die kranke Caplane Unsers Bistums in Unser Julierspital ad curam fundationsmaessig auff gewisses Ziehl und Maas aufgenommen und denenselben mit dem Zimmer, Bettang, Leinwand, Medico, Chyrurgo, Medicin, Wahrt und aller Zugehör an handen gegangen, von Unserem Universitäts-Receptoratamt aber für Kost und Holtz zum Einheitzen zur Winterszeit wochentlich 2 Reichsthaler, zur Sommerzeit hingegen 2 Gulden Fraenk. bezahlt und beygetragen werden solle, das habt Ihr ab dem in Originali hiebey gebogenen gnaedigsten Decreto zu Enerer und der Nachkommenschaft vollstaendiger Wissenschaft und Belehrung, anch Legitimation des Mehrern gehorsamst zu ersehen, und werdet daheroh Ihr nach dem Inhalt solcher Unser gnädigsten Entschliessung, Bischofflichen Verordnung und

beharrlichen Willensmeinung, auch ernstlichen Befehls fühohin Euch unterthaenigst zu achten und das zu dessen ohnausstelligem Vollzug etwa dienlich und nöthig sofort gehorsamst zu veranstaleten und zu besorgen wissen, wobey Wir mit fürstlichen Gnaden Euch wohl beygethan verbleiben. Geben in Unserer fürstlichen Residenzstadt Bamberg den 10. Januarii 1741.

Friedrich Carl, Bischoff etc.

L. S.

Ein *Eintrag* im Kopeibuche der Univ.-Verwalt.-Registr. Nr. 8 CCXLVI S. 73. Die h. fürstliche Verordnung über die Verpflegung der kranken Priester steht in demselben Kopeibuche SS. 70—72.

Nr. 147.

Fürstbischof Friedrich Karl weist dem P. Johannes Seyfrid zur Herausgabe eines historisch-heraldischen Werkes einen Vorschuss von 300 Reichsthalern beim Universitäts-Receptorat an.

1741, 16. Juni. Schloss Weisenstein.

Von Gottes Gnaden Friderich Carl, Bischoff zu Bamberg und Würzburg, des heil. Roem. Reichs Fürst, Hertzog zu Franken etc. Ehrsammer, Lieber, Getreuer. Weilen das von dem P. Seyfried S. J. heraus zu geben vorhabende Buch nicht anders als für eine dem Fraenckischen Publico ehrsam gewidmete, mithin zu dessen Ehre gereichende Sache anzusehen seyn mag, so kann demselben mit dem gebettenen Vorschusse ad 300 Reichsthaler auf Wiederersetzung ohnbedenklich an Handen gegangen werden. Zu welchem Ende du anliegende dessen Originalquittung hiemit zurückzunehmen hast. Und wir verbleiben mit fürstlichen Gnaden dir wohlgewogen. Geben an Unserm Privatschloss Weisenstein ob Pomersfelden den 16. Junii 1741.

Friderich Carl B. n. F. etc.

[Adresse]: An den Universitätsreceptor Sündermahler.

Eine *Abschrift* in dem Kopeibuch der Universitäts-Verwaltungs-Registratur Nr. 8 CCXLVI 84. Die Quittung lautet:

Quittung.

Dreyhundert Reichsthaler seynd mir Endsbenanten von einem hochloblichen Universitaetsreceptoratamt zu Beförderung eines historisch-heraldischen Werks von dem alten Fraenckischen Adel auf hochfürstlich gnedigste Erlaubnuß vorgeleihen und von mir richtig mit schuldigsten Danck kraft diess Scheins und eigenhändiger Unterschrift wieder zu erstatten versprochen worden. Würzburg den 11. Junii 1741. Johannes Seyfrid S. J.

Nr. 148.

Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Karl, betreffend die Professur der Geschichte an der Universität.

1742, 22. September. Wirzburg.

Demnach der hochwürdigste des heyligen Roemischen Reichs Fürst und Herr, Herr Friederich Carl, Bischof etc., gnädigst entschlossen und erkläret hat, dass die bei dero allhiesigen Universität vor einiger Zeit erledigte professura historiarum in Ansehung deren von dero hiesigen Collegio societatis Jesu bei dero fürstlich Hochstift vielfältig erworbenen fürtrefflichen Verdiensten, auch zu erspriesslichen Nutzen des gemeinen Weesens und sonderheitlich zu mehrerer Fortpflanzung und Aufnahm deren freyen Künsten rühmlich bezeugter Sorgfalt und Emsigkeith demselben für bestaendig und mit der angehaengten Bedingnus solle gegeben und zugelegt werden, dass:

Erstlich, gleichwie zu solcher anjetzo der Pater Adrianus Daude, auf dessen Gelehrtheit und Geschicklichkeit seine hochfürstliche Gnaden ein vorzüglich gnädigstes Vertrauen setzen, mit dero vorgängiger Genehmhaltung bestellt wird, also in Zukunft keiner ohne deroselben oder deren Nachfahren Vorwissen und Bewilligung solle darzu genommen, weder davon hiuweggethan oder veraendert werden, obwohlen selbige übrigens in ihrer geistlichen Ordnung und der gehörigen Unterwerfung gegen ihre Obern ohnabhaengig zu verbleiben haben und seine hochfürstliche Gnaden bey etwa vorfallenten gelegenheit und erheblichen Ursachen einer zu machen seyenden Aenderung denenselben nach Befinden zu willfahren keinen Anstant nehmen werden:

Zweytens, dass in denen darzu gewiedmeten Taegen und Stunten die offentliche Lehre der geistlichen und weltlichen Historiae und die Haltung des gewöhnlichen Collegii nicht solle ausgesetzt, sondern bey ohungefähr sich ereignenden Verhinderung des Professoris die Stelle durch einen andern alsbalden ohneinstellig versehen werden, wobey noch fürnehmlich erinnert wird, dass, indeme die Historie nicht nur eine Zierde von Gelehrsamkeit, sondern auch von verschiedenen andern Wissenschaftten eine sichere Leitung und gründliche Unterstützung ist, also dieselbe nach ihrem ganzen Begriff zu lehren, mithin nebst der geistlichen Historie auch die weltliche, welche ohnehin eine gar starcke Verknüpfung mit einander haben, sambt denen Geschichten deren allgemeinen, sowohl Kirchen- als Reichs-Versammlungen und derenselben Verordnungen zu geben und auszulegen seye, damit der vollkommene Nutzen nach der bey

solchen heylsamen Vorsatz habenten Absicht davon für Jedermann und alle Stände koenne geschöpft werden:

Drittens, dass für sothane Bemühung und übernehmende Ver-richtung dem gedachten Collegio Societatis wie zeithero so fernerhin von dem hochfürstlichen Receptoratamt der Universität jaehrlich 200 Thaler in denen 4 üblichen Fristen sollen bezahlt werden:

als ist darüber zu mehrerwehnten Collegii Nachricht und Ver-sicherung, auch des Receptoru gebührender Beobachtung gegenwärtiges unter seiner hochfürstlichen Gnaden aigner hoher Handunterschrift und beygetruckten geheimen Insiegel zweyfach gefertigte Decret an beyde benante Orth zu gehorsamster Nachachtung ertheilet worden.

Wirtzburg den 22. Septembris 1742.

Friederich Carl Bischof etc.

Eine Abschrift im Univ.-Recept.-Protokoll-Buch Lit. A. Seite 113.

Nr. 149.

Fürstbischof Anselm Franz von Ingelheim gestattet dem J. A. Rumpelt die Errichtung einer Maleracademie in Würzburg.

1747, 3. Januar. Würzburg.

Demnach der hochwürdigste des heil. Roem. Reichs Fürst und Herr, Herr Anselm Franz, Bischof zu Würzburg, Herzog zu Francken etc., dem Johann Andreas Rumpelt, in mildesten Anbetracht seiner sowohl in der Mahlerey als andern zur Zeichnung gehörigen Stücken besitzender Erfahrungheit, die Erlaubnus gnaedigst ertheilet hat, eine Maleracademie in dero allhiesigen Residenzstadt aufrichten zu dürfen und das Directorium darüber zu führen, zu dem Ende auch gedachtem Rumpelt zu Aufstellung sothaner Academieschuhl in dem allhiesigen sogenannten Petersbau einen zulaenglichen Platz anweisen lassen, als ist ihm gegenwärtiges unter Seiner hochfürstlichen Gnaden aigner hoher Handunterschrift und beygedruckten geheimen Insiegel gefertigte Decret sowohl zu seiner Legitimation darüber ertheilet, als die gnaedigste Zuversicht zu ihm gesetzt worden, dass er seinem selbstigen Offerto gemaeß diese Kunst, soviel ihm möglich, in Aufnahm zu bringen und besonders die zu solcher taugliche arme Jugend gratis und ohne einiges Lehrgeld zu unterrichten sich werde besten Fleisses angelegen seyn lassen.

Wirtzburg den 3. Januar 1747.

Anselm Franz B. v. F. etc.

Eine Abschrift in dem Univ.-Recept.-Protok.-Buche Lit. A. S. 129.

Nr. 150.

A.

Verordnung des Fürstbischofs Anselm Franz, dass der Universitäts-Buchdrucker Kleyer und seine Nachfolger sammt Gcsellen von der Steuer wegen ihrer Druckerei und andern Lasten frei sein sollen.

1748, 3. Juni. Wirzburg.

Ihro Hochfürstl. Gnaden Herr, Herr Anselm Franz, Bischoff zu Wirtzburg, Herzog zu Francken, inhaeriren ohngeacht des dagegen vorgekommenen Einwendens dero zu mehrerer Aufnahm allhiesiger Universität unterm 8. Februarii 1747 derselben ertheilten Privilegio (krafft dessen der Universitätsbuchdrucker Kleyer und seine Successores sambt deren Gesellen nicht allein von der Schatzung wegen ihrer Druckerei, sondern auch von Quartier, öffentlichen Erscheinungen und anderen burgerlichen oneribus frey seyn sollen) gnädigst und wollen, dass benannte Buchdruckere und Gesellen blösslich und unmittelbar bey und unter der hochfürstl. Universität stehen, mithin sie von Burgermeister und Rath für jetzo und das Künftige auf keinerley Weiss mehr beschwehret werden sollen. Urkundlich Ihro Hochfürstl. eigener hoher Handunterschrift und beygedruckten geheimen Insiegels. Wirtzburg den 3. Junii 1748.

Ans. Frz. B. u. F. H. z. Frk. m. pr.

Eine *Abchrift* in dem im k. Kreis-Archiv Wirzburg befindlichen über divers. form. et contractum Anselmi Francisc. (Nr. 62) Fol. 42r/43.

B.

Auszug aus dem Gebrechen-Protocolli de 27. Junii 1748, obige hochfürstliche Verordnung betreffend.

Nachdeme der dahiesige Universitätsbuchdrucker Kleyer ein Decretum unterm 3. Junii a. e. von Ihro Hochfürstl. Gnaden in Originali vorgezeigt hat, vermög dessen derselbe und seine Successores sambt deren Gesellen nicht allein von der Schatzung wegen ihrer Druckerei-Arbeiten, sondern auch von Quartier, öffentlichen Erscheinungen und anderen burgerlichen oneribus frey seyn und erwehnter Buchdrucker sambt Gesellen blösslich und unmittelbar bey und unter der dahiessigen Universität stehen, sofort von Burgermeister und Rath auf keinerley Weiss mehr beschwehret werden sollen, als wurde

beschlossen: es wäre nicht allein sothanes Decretum Sr. Hochfürstl. Gnaden in das Gebrechen-Protocoll in extenso einzutragen und hievon der Oberregistratur die behörige Nachricht zu geben, sondern auch dem dahießigen Statrath zur gehorsambsten Nachachtung solches zuzuschicken.

Eine Abschrift l. c. fol. 43/43r.

C.

Mittheilung obenstehender Verordnung an Bürgermeister und Rath der Stadt Würzburg.

1748, 27. Juni. Würzburg.

Nachdem von Selner Hochfürstl. Gnaden der dahießige Universitäts-Buchdrucker Kleyer gegenwärtiges Decretum erhalten und solches bey hochfürstl. Regierung in Originali vorgezeigt hat, als wird solches hiermit dem dahießigen Statrath zur gehorsambsten Nachachtung zugeschicket. Decretum Wirtzburg den 27. Junil 1748.

Eine Abschrift l. c. fol. 43r/44

Nr. 151.

Der Fürstbischof Karl Philipp gründet eine Professur der Experimentalphysik, die ein Jesuit zu versehen und die mit einem Gehalt von 200 fl. dotirt wird.

1749, 2. September. Schloss Werneck.

Demnach der Hochwürdigste des Heiligen Römischen Reichs Fürst und Herr, Herr Carl Philipp, Bischoff und Fürst zu Würzburg. Hertzog zu Francken, sich gnädigst entschlossen, eine Professuram Physicar Experimentalis denen P. P. Societatis anzuordnen, zu dieser neuen Professur aber den Gehalt von zweyhundert Gulden Rheinisch gnädigst beygelegt haben, als ist Gegenwärtiges unter höchst ermelte Ihro hochfürstlichen Gnaden hoher Hand-Unterschrift und beygedruckten dero geheymen Cantzley-Insiegel gefertigtes Decret ihnen zu ihrer Legitimation darüber ertheylet worden. Schloss Werneck den 2. Septembris 1749.

Carl Philipp, Eps. Herb. [Franc. Dux]

L. S.

Eine gleichzeitige Abschrift im Jesuiten-Kopiebuche Lit. D. S. 120r.

Nr. 152.

Des Bischofs Karl Philipp von Greiffenklau erneuerte und erweiterte Satzungen für die Universität Würzburg.)*

1749, 4. November. Würzburg.

Nos Carolus Philippus, dei gratia episcopus Wirceburgensis, s. R. i. princeps et Frauciae orientalis dux.

Cum ea sit regnorum, principatuum rerumque publicarum experientia teste conditio, ut, nisi a bene constitutis universitatibus virorumque ex iis prodeuntium subsidio fulciantur vel collabascant penitus vel saltem haud procul a praesenti absint ruina, Nos ab eo, quo erga commune bonum incitatur, erecti studio, haec ex praecipuis unam episcopalis et principalis regiminis nostri curam esse volumus, ut universitatem nostram Wirceburgensem a gloriosis praedecessoribus nostris amplissima olim munificentia fundatam conservaremus, gratiis principalibus et speciali favore augeremus, firmaremus legibus non tam de novo conditis, quam uberius explicatis necnon accommodata ad eruditam hanc temporum aetatem methodo tum patriae, tum etiam exteris cujuscunque status viris, imo et toti christiano orbi redderemus utiliore. Itaque

I. altissimae huic sollicitudini intendentes propensissimamque erga professores et academicos voluntatem declarantes, omnibus et singulis, qui in nostra deinceps universitate Wirceburgensi quatuor facultatum disciplinis operam daturi sunt, principali affectu protectionem singularem, eaque pollicemur adminicula, quibus singuli ad vitam pie et christiane instituendam necnon ad omnem eruditionem politioreque agendi et vivendi normam valeant deduci; et si qui erunt, quos vel generis commendet nobilitas vel majorum merita condecorent aut praerogativa alia faciat illustres, iisdem faciem ad aulam gratiamque nostram principalem accessum nunquam negatum iri contestamur. Praeterea

II. quatuor facultatum decanis injungimus, ut iis, qui ab exteris regionibus seu propinquis seu remotioribus ad nostram urbem studiorum causa convenerint, de domibus et habitationibus commodis prospiciant, in quibus pro conditione sui status decenter, honeste et parabili sumptu degant; tales etiam instructores, correpetitores et aliarum artium infor-

*) Die ursprünglich lateinische Ueberschrift lautet: Reverendissimi et celsissimi S. R. J. Principis ac Domini D. Caroli Philippi, D. G. episcopi Wirceburgensis et Frauciae orientalis ducis etc. etc. domini nostri clementissimi, ordinationes almae et perantiquae universitatis Wirceburgensis gratiosissime renovatae, ampliatae et in meliorem formam digestae atque solemniter promulgatae.

matores a deputatis approbatos et nobis, si e re fore videbitur, praesentatos nanciscantur, sub quorum domestica institutione literarum, quæ meditantur fructum, referant copiosorem. Et ne ordinatio hæc nostra aliquo subinde neglectu exolescere possit, iisdem præterea decanis præscribimus, ut singulis mensibus ad Nos de his omnibus accurate referant. Quoniam vero

III. compertum est, adolescentiam sæpe minus consultam cum ingenti parentum moerore ad aes alienum contrahendum artibus quorundam creditorum non bonis, vel vetito alearum, foliorum pictorum aliove simili lusa traduci aut suapte sponte inclinare, districte iubemus, ut creditores, qui absque expressa parentum et his demortuis curatorum vel decani facultatis concessione studioso cuicunque vel literarum candidato ultra flor. 50 divisim aut in solidum mutuos dederint, non tantum crediti repetitionem non habeant sed et mulctæ loco medietatem summae in mutuum datae fisco pendant. Prout similiter

IV. interdiciamus et prohibemus omnem cambiorum usum, ita quidem, ut nullus studiosorum ex causa cujuscunque tandem debiti creditori suo per literas cambiales possit obligari; multo autem magis detestamur illos contractus, quibus incauta juvenus erga modicum aliquid paratae pecunie cambiales vel alias obligatorias literas expedit valoris multo majoris cum evidenti rei familiaris detrimento. Insuper

V. attendentes, studiosorum nonnullos vel sibi oblati vel a se quaesitis occasionibus juvenili ardore per illicitos amores prohibita omni jure commercia ac lenocinia in sponsalium nexum et infausta denique conjugia abripi, volumus, ut personae illae, quæ spe futuri matrimonii ad malignam vivendi licentiam alios seduxerint aut etiam quomodocunque sponsalia cum aliquo universitatis nostrae alumno insciis parentibus vel iis, qui nomine parentum veniunt, contraxerint, in foro actionis omnis expertes excludantur, non attenta defloratione vel insecuta imprægnatione. Ut vero

VI. omnibus pateat, quo ordine quave methodo per succedaneos annorum decursus scientiæ, artes, disciplinae ac studia a singulis facultatum professoribus atque doctoribus ex nostro clementissimo mandato sint instituenda, pro tota institutionis norma leges sequentibus paragraphis in praesentiarum duximus præscribendas.

§. I.

Pro facultate theologica.

Quemadmodum plane confidimus, professores sacrae facultatis, qui sua se industria, rerum theologicarum peritia, expedita docendi methodo

et moribus viro religioso dignis commendant, non passim et absque gravi causa mutatum iri, ita circa ipsum hoc studium statuimus et ordinamus, et quidem

1) ut in facultate theologia scripta non dictentur ad calamum, sed continuetur explicatio ex selecto auctore, qui scholae proprius, modernae aetati accommodatus et a sana minimeque suspecta verae et catholicae fidei doctrinam sit probatus. Liberum tamen esto, maxime in lectionibus publicis rationes sententiae contrariae, quae forte professori praeplacet, dictare, addere scholia, notas et interpretationes apponere. Ne vero nimium temporis adimatur explanationi et repetitioni, districte vetamus.

2) Si quis professorum tum ad illustrandam universitatem, tum ad conciliandam sibi maiorem apud auditores auctoritatem proprium suum partum typis edere et explicare velit, et hoc permissum esto, prout ab utroque professore theologiae scholasticae cum satisfactione et fructu hoc anno factum.

3) Illud optamus vehementer, ut a viro aliquo rerum intelligente et veterano professore vel exprofessore 8 tractatus theologiae una sententiarum serie eodemque stylo publici juris fiant, qui tum auditoribus eo, quo dictum, modo praelegi possint et debeant. Media pro viri huius sustentatione necessaria et congrua ex publico aerario laud gravate suppeditabuntur.

4) Universim retenta methodo syllogizandi tanquam maxime utili imo necessaria doceantur solidae in theologia scholastica ratiocinationes, stabiliantur fidei dogmata ex verbo dei, conciliis, patribus, ratione deducantur firmae conclusiones ex principiis et veritatibus revelatis, ita ut theologia nostra, quae firmaementum est religionis verae et orthodoxae, altissimis et inconcussis fundamentis inniti a quocunque sincero rerum arbitro conspiciatur. Neque

5) ea improbantur ratiocinia, quae praesupponendo veritates fidei adjutrice humana et sana philosophia motiva convenientiae scrutantur, intellectui reddunt magis perspicua mysteria et voluntatem ad eadem amplectenda suaviter inducunt et impellunt. Unde pariter

6) praescribimus, ut deinceps observetur elenchus materiarum, quem rescissis quaestionibus minus utilibus professores theologiae in nostra universitate probarunt et acceptarunt, imprimendus ante initium studiorum cum approbatione rectoris magnifici et decani facultatis praelectionum catalogus, continuandae singulis mensibus exercitationes publicae, privatae diebus omnibus argumentationes et quaestionum magis illustrium per anni decursum in disputationibus pro gradu deductiones.

7) In theologia polemico-scripturistica nihil censemus immutandum, propterea quod ad mentem antecessoris nostri Friderici Caroli laudabiliter coepta sit explicatio scripturae sacrae, occurrentes controversiae dilucide tractatae, textus originarii ex fontibus Hebraicae, Chaldaicae et Graecae linguae clare propositi, jamque de facto fructuosus labor sub praelo sudet. Quodsi successu temporis neque illae controversiae, quae in theologia scholastica tractantur, neque eae, quae in explicatione s. scripturae adduntur, sufficiant, nostrum erit, meliori, quo fieri potest, modo providere. Volumus autem, ut ab hoc sacrae scripturae professore, quemadmodum aliquot retro annis factum, exercitium ex Hebraica publicum praeter quotidianas exercitationes et thesis polemicae in disputationibus positionem annuatim continuetur.

8) Nihil pariter addendum quoad theologiam moralem, utpote quae cum non minori auditorum fructu, quam professoris laude ex solidis probatorum auctorum principiis et variorum casuum resolutionibus usitato in scholis ordine ac methodo in publicum prodire coepit. Non omittantur in illa quotidianae casuum conferentiae, annectantur cuilibet disputationi theologiae theses ex morali, in eaque omnia, quae ad mores pertinent, sollicite, exacte, neque ad rigorem nimium neque ad laxitatem deflectendo, tractentur.

9) Historica lectio sub Joanne Philippo coepta, a Friderico Carolo confirmata, tantopere nostris temporibus utilis omni studio retineatur, illaque servantur omnia, quae in constitutione Fridericiana ordinata sunt. Professor absoluto jam cum sui commendatione tomo primo continuat strenue in absolvendis reliquis suum laborem, tum redigat in compendium, quae fasius tractata fuere, ut intra praefinitum biennium in praefectionibus publicis tota historia absolvatur. Curentur certo numero exemplaria pro quolibet museo seminarii nostri, quae ibidem continuo prostant et ad subsistentium pro tempore alumnorum et historiam frequentantium usum esse possint.

10) Quo etiam magis docentium aeque ac discipulorum utilitati consulatur, a medio octavae matutinae ab uno, ab altero professore a medio nonae ad medium decimae theologia scholastico-dogmatica, hora prima pomeridiana theologia moralis, hora secunda polemico-scripturistica cum Hebraica, hora tertia juxta antiquam consuetudinem historia tradatur.

11) Generatim facultatis sacrae professores non omittant, auditoribus in materiis magis illustribus, arduis et controversis suggerere auctores, qui ejusmodi materias suis commentariis, notis, dissertationibus illustrarunt eosdemque auditores moneant et excitent ad sedulo frequentandam bibliothecam publicam pro meliori auctorum et materiarum notitia comparanda.

12) Ad otium studiosae juventuti maxime perniciosum funditus eradicandum volumus et statimus, ut professores sero passim venientibus, frequenter emanentibus, sine causa e media lectione exentibus et toto anno ita mutis, ut neque proponant, neque resumant, multo maxime vero illis, qui consortia et domos suspectas frequentant et se neque moribus, neque vita christiana probant, serio invigilent, testimonia illis denegent, et penes quos est admissio ad statum ecclesiasticum aut regularem, pro rei gravitate moneant, ne cum irreparabili damno et ingenti religionis nostrae dedecore ejusmodi indigni admittantur.

§ II.

Pro facultate iuridica.

Quo magis cum communi reipublicae bono conjunctum esse novimus nobilissimum juris studium, eo ardentiori inclinamur voluntate, illa conferendi omnia, quae vel ad ejusdem incrementum et splendorem vel ad promovendos docentium laudabiles conatus aut ad discipulorum commoda et utilitatem spectare videbuntur. Et quidem

1) quemadmodum singulae juris species speciali aliqua ratione influere cognoscantur in bonum universi, ita districte volumus, ut nulla earum sit, quae non in universitate nostra distinctis lectionibus exacte et dilucide tradatur, ita ut candidati tam indigenae quam aliunde adventantes copiam nauscantur amplissimam, addiscendi jus naturae et gentium, historiam juris canonici, juris Romani ac imperii, institutiones, digesta, jus provinciale, jus canonicum, jus publicum r. G., jus feudale, jus criminale, codicem Justinianaeum et novellas, praxin curiae Romanae, juris communis et supremorum imperii tribunalium. Cum vero

2) rite et ordinate omnia fieri oporteat, mandamus, ut in tempore annuatum ante studiorum initium specialis authorum, praelectionum, collegiorum et horarum catalogus publice affigatur et, si e re visum fuerit, ad alias etiam universitates transmittatur, quem tamen vetamus prius imprimi, quam a rectore nostro magnifico et facultatis decano revisus fuerit et approbatus.

3) Illud pariter pro nostra principali sollicitudine erga studentium commune bonum attentione jubemus, ut professores cura ac industria prorsus exacta designatum sibi praelectionum publicarum et collegiorum tempus impendant et alia omnia juxta tenorem Fridericianae constitutionis observent, materias magis necessarias et practicas per collegia examinatoria et repetitoria candidatorum animis diligenter imprimant, auctores melioris notae suggerant eorumque lectionem urgeant, dissertationes et dedactiones, quae in variis juris partibus, potissimum in jure publico,

canonico, feudali prodierunt, sollicite commendunt, ad sedulo frequentandam bibliothecam publicam pro comparanda librorum notitia et evitandum otium maxime perniciosum auditores exstimulent, hosque ipsos singulis annis singuli professores 4 disputationibus in auditorio suo lectionum ordinariarum loco studeant exercere. Et si quidem

4) professores non ita pridem hoc studium ingressi dissertationes, materias illustres, pragmaticas magisque utiles elaborare cogitent, uti erit Nobis acceptissimum et condigna remuneratione praemiandum, praesertim, si quod volumus, praevis desuper fuerimus requisiti, series dissertationis exhibita et a publico collaudata, ita tantisper ab integris commentariis et voluminibus in lucem edendis abstinendum iis esse judicamus, quoad successu temporis magis magisque in arte perfecti et suam et universitatis nostrae famam valeant ampliare. Insuper

5) cum sponte nostra, antecessorum etiam nostrorum exemplo necnon evidentibus patriae commodis persuasi facile sinus assensuri, ut pro qualitate subjecti subinde a receptoratu nostro vel in tantum vel in totum sumptus suppeditari debeant, quibus in terris exteris necessariae ad promovendum bonum publicum qualitates acquirantur, omnino tamen decernimus, ut ejusmodi candidatis peregre a Nobis mittendis et aere nostro sustentandis exim liberum non sit, ab universitate et patria nostra recedere, nisi praerequisito et accepto clementissimo nostro consensu et refusus pro ratione circumstantiarum expensis. Ad professoras in specie descendendo

6) professor juris naturae et gentium ita sese totum huic impendat studio, ut iurium candidati nostro nomine a singulis professoribus ad initium juris ab hac praelectione faciendum studiose admonendi solida jacent fundamenta, in quibus omnis aliquando totius jurisprudentiae structura tuto quiescat. Proinde uti vel maxime illi cavendum, ne in jure naturae explicando in propositiones damnatas et principia sanae ac orthodoxae morali contraria cum periculo juventutis impingat, ita strenue curandum, ut probatos authores et rerum divinarum aequae ac humanarum interpretes frequenter consulat. Annectimus eidem huic professorae tradendum ortum, progressum, fata et receptionem juris civilis in Germania nostra, ea ratione, ut simul juris Germanici antiqui cum novo vel convenientia vel disconvenientia, mutatae subin imperii formae, rationes, causae et occasiones legum publicarum et doctrinales difficiliorum interpretationes et combinationes clare exponantur, potissimum etiam ad ea, quae in codice Justiniano et novellis habentur et vel sunt aut esse possunt usui, reflectatur.

7) Institutionum imperialium professor pro suo erga res literarias studio continuat, talem in explicatione assumere authorem

ex quo tyronibus facile accadat, genuinas formare ideas et plauam ad reliquas juris partes sibi viam praeparare. In tradendis autem collegiis summorum imperii tribunalium practicis, quae eidem insuper clementissime demandamus, ita suam porro probet industriam, ut fructus longe uberrimus in conceditos Nobis subditos totamque orbem christianum redundet. Et cum

8) professori pandectarum ob comparatam per plurimos annos notitiam et explicandi facilitatem grave id non possit videri, seria haec nostra voluntas est, ut consequentibus annis idem, qui in institutionibus, etiam in digestis author explicetur, tum ut ne ex diversitate principiorum in diversas et non cohaerentes ideas deducantur tyrones, tum ne a solida, succincta et methodica via, quae ad casus et controversias occurrentes sternat aditum, recedatur. Ipsius etiam erit, pro re nata ubique clare et distiucte juris Romani a Germanico et statutorio provinciali Franco-nico differentias edocere.

9) Ratione praelectionis ex jure canonico nihil penitus occurrit addendum, cum ex certa scientia Nobisque ac toti publico probata notitia persuasi sumus, praeter fundamenta solida juris sacri, concordata nationis Germanicae, consuetudines et, quae prostant, ecclesiarum particularium statuta, praxin beneficiariam, styllum curiae Romanae hujusque cum juri-bus et consuetudinibus Germaniae con- vel dissensum clare, distincte et solide, uti hactenus, ita imposterum auditoribus expositum iri. Praemissa etiam et ad singulos titulos applicata juris ecclesiastici notitia materiae religionis caute et ita solícite tradendae, ne vel in dogmata fidei vel canones ecclesiae aut imperii constitutiones offendatur. Attenta autem

10) juris publici his praesertim temporibus nostris necessitate nec minori in quotidianis pene facti contingentiis utilitate declaramus, summam ejusdem a Nobis rationem haberi vehementerque cupere, ut in pari cum quibusdam aliis universitatibus vel etiam majori sit cultu ac veneratione. Quare pergendum omni modo, ut ex legibus imperii fundamen-talibus, quas subinde in ipso fonte jnvat auditoribus ostendere, ex actis publicis, historiis et celebriorum anthorum monumentis aut etiam ex dissertationibus et deductionibus assertiones dilucide, qualiter hucusque cum insigni commendatione factum, etiam deinceps exponantur: quae vero ob brevitatem temporis uberius explicari non possunt, ea saltem, ubi et quomodo investigari possint et debeant, studiose assignentur. Materiam religionis quam caute tractari neque veterem ecclesiae disciplinam et canones negligi oporteat, res ipsa per se loquitur. Commendatur insuper secunda pars juris publici, ut quo jure principes, status imperii et ma-gistratus utantur, exacte cognoscatur. Jam vero

11) juris feudalis, qui et criminalis juris professor est, potissimae habeat curae, ut in tradendo jure feudali non tantum ad jus Longobardicum sed vel maxime respiciat ad originem et vicissitudinem juris feudalis, ad consuetudines et leges Germaniae tam particulares quam universales, ubi praesertim de rationibus feudorum imperii, de juribus regaliū et similibus tractandum. In processu autem criminali, cum de bonis, fama et vita hominis agatur, si unquam, hic sane singularis industria, cura et studium jure a Nobis exigitur: unde in iudiciis rite, debite ac methodice investigandis vera et solida praxis exhibeatur, in formandis exacte Interrogatoriis speciale ponatur studium totusque processus ordinate et quoad singulas partes tradatur. Delicta etiam eorumque poenae et, ubi has vel mitigari vel oporteat exasperari, ad ductum constitutionis Carolinae aut aliarum, si quae sunt, legitimarum consuetudinum et constitutionum particularium exponantur et per casus ac exempla pro rei exigentia illustrentur. Cum autem

12) principalis nostra cura non eo duntaxat spectet, ut candidati jurium in hucusque memoratis juris partibus optatos faciant progressus neque ad rite in praxi formandos ea videantur sufficere, quae superius num. 7 de praxi supremorum tribunalium, ad quae paucissimi vel possunt vel volunt emergere, statuta sunt, novum hisce duximus denominandum et denominamus praxeos professorem, qui fideliter et practice manuducat ad quoscunque libellos supplices tam iudiciales quam extrajudiciales, ad exceptiones, replicas, articulos, interrogatoria, ad formanda protocolla, deductiones, relationes in quavis curia, ad vota et sententias in prima aequae ac ulteriori instantia concipienda, verbo: quae secretario, referendario, actuario, advocato, procuratori, notario, protocollistae, iudici scitu sunt necessaria. Ut pariter

13) singuli jurium professores certos et pro publicis lectionibus determinatos dies ac horas habeant, sequens ordo placuit:

diebus Lunae, Mercurii, Veneris et Sabbathi tradantur a medio octavae matutinae usque ad medium nonae institutiones; a medio nonae usque ad medium decimae digesta; a medio decimae usque ad medium undecimae jus canonicum: ab hora prima pomeridiana usque ad secundam collegium practicum: a secunda usque ad tertiam jus publicum Romano-Germanicum.

Diebus Martis et Jovis a medio octavae matutinae ad medium nonae et post prandium ab hora tertia ad quartam, praevia introductione ad historiam juris Romani, jus feudale et criminale: a medio nonae usque ad medium decimae jus naturae et gentium: ab hora secunda usque ad

tertiam pomeridianam, praevia introductione ad historiam juris Germanici antiqui et novi codex Justinianaeus et novellae.

14) Ipsi juris candidatis nihil speciale commendandum videtur, quam quod ea, quae in § 54 constitutionis Fridericianae de non admitendis ad officia notitia juris exigentia nisi gradu ibidem expresso insignitis firma et inviolabiliter maneat statuta, cum addito, ut neque ad inferiora etiam munia admittantur, nisi testimoniis sufficientibus de praxi ad ejusmodi officium, quod petitur, condigne instructi.

15) Fixum praeterea deliberatumque est, nullum secuturis temporibus ad professorum juris in hac nostra universitate promovere, nisi qui correpetitoris officio cum professorum satisfactione et candidatorum fructu aliquot saltem annis functus fuerit.

16) Quo tamen et debita correpetitoribus ejusmodi laus tribuatur, non illibenter permittimus, ut cum honorifica mentione illorum nomina in catalogo annuo imprimantur.

17) Indigneis, ut alibi, quam in nostra universitate gradus in jure literarios suscipiant, non concedimus, si quando a nobis commodam in patria sua promotionem velint exspectare. Et

18) quodsi subinde sint, qui proprio Marte dissertationes pro gradu elaborare easque juris publici facere cogitent, non aliter permissum esto, quam habito praevio totius facultatis assensu, exhibita operis idea prae-saldi, rigide examinata et per decanum approbata quoad omnes partes dissertatione.

§ III.

Pro facultate medica.

Cum res ipsa loquatur, uti aliae scientiae et artes ad formandum rite hominem rationalem maxime conducunt, ita medicinam ad conservandam non minus generis humani valetudinem, quam ad curandos morbos vitamque in plures annos producendam sciti summo opere esse necessariam, curam quoque nostram eo intendimus, ut ampla aequae ac maxime salutaris haec scientia in universitate nostra sedulo excolatur, rite doceatur et in debito suo splendore conservetur. Quare

1) statuimus in ea quinque modo professores ordinarios, qui partes medicinae specialiter sibi assignatas secundum vera physica non suspecta, multo minus prohibita principia ad auditorum captum facili et expedita methodo diebus et horis in catalogo lectionum assignandis in auditorio publico studeant explanare. Et quidem

2) professoris in theoria officium erit, historiam medicam, ejus ortum et progressum succincte proponere, dein institutiones singulis, quoad fieri potest, annis tradere et absolvere idque juxta vera medicinae

dogmatico-mechanicae principia; ex his etiam principiis physicas tum sanitatis tum morborum causas et effectus demonstrare illisque probe cognitis planam pro solida praxi viam parare. Conveniet quoque pro faciliiori corporis humani notione interpolare generalia anatomiae fundamenta. Quoniam vero

3) probe novimus, absque accurata structurae corporis humani notitia neque posse actiones vitales et animales aut ipsam hominis sanitatem docte explicari neque statum sanitati oppositum, morbi magnitudinem ejusque sedem et, quae sunt hujusmodi, recte judicari: inde decernimus, ut anatomia a professore ad id constituto tempore hyemali pro parta sibi scientia theoretice in partes suas distincta doceatur: in theatro etiam anatomico ad hoc debite adaptato ac omnigeno instrumentorum apparatu sufficienter instructo demonstrationes anatomicae alternis diebus publice pro more habeantur; cadavera reorum vel in nosocomiis defunctorum aut etiam belluina et insecta per operatorem nostrum sive prosectorem artificiose dissecantur, artefacta cadaverum sceleta et medianibus cereis varii coloris injectionibus praeparata vasa ac viscera distincte exponantur, ut exin figurae et situs vasorum, musculorum, ossium et viscerum omniumque horum usus et connexiones exacte innotescant. In aestate vero et mensibus calidioribus idem professor chirurgiam docere pergat, ita tamen, ut elementa chirurgiae medicae praemitti, tum affectus chirurgici explicari et, ubi de vulneribus agitur, opera potissimum debeat impendi in dilucidandis iis omnibus, quae concernunt vulnere lethalityatem, infanticia, homicidia. Specialiter quoque interpositis quaestionibus medico-legalibus suggerantur cautela, monita et formulae, quae nimirum ratione recte a salva conscientia depositiones forenses concipiendae, quae prudentia medica hic veniat adhibenda. Cum autem

4) non sufficiat ab ore professoris chirurgiae solummodo praecepta hausisse sed et manuum applicatione artem illam exerceri oporteat, monemus serio, ut denominatus a Nobis operator praeter sectiones sub directione professoris de hyeme instituendas munus quoque suum praestet in perficiendis debite quotannis omnibus et singulis operationibus chirurgicis; imo, si qui candidatorum ad artem obstetriciam vulgo accouchement afficiantur, pro modico honorario necessarias eisdem encheirises atque promptam parturientibus ferendi opem fideliter exhibeat. Pariter

5) statuimus, ut, cum studii botanici non jucundi minus, quam medicis et pharmacopaeis perutilis singularis ratio et cura habenda sit, fundamenta botanicae juxta modernorum probatissimorum authorum systemata a professore ad id studium deputato et diu jam multumque laudabiliter versato publice et assidue tradantur, plantarum genuina nomina

indiceantur, earum species et differentiae, signa characteristica, patria, floreudi tempus, duratio et usus medicus, interposita snbin quoad illorum praeparationem chymica tractatione ostendantur. Oportebit etiam professorem botanices objectiones praecipuas exercitii loco et per modum disputationum menstruarum obmovere, argumenta proposita in auditorum commodum resolvere illaque vel in scriptis vel ex probato authore tradere omnia, quae valeant studium hoc promovere. Ordinamus insuper, ut tempore verno et circa medium Maji initium detur demonstrationibus botanicis in horto nostro Julianaeo stirpibus omnis generis praesertim exoticis locupletissimo, eadem ad finem usque Augusti continuentur, ut non tantum rariores, peregrinas, nostrates et usuales plantas, flores ac fructus perlustrare sed et ex oculari inspectione plantarum et florum characteres, figuras et virtutes pro usu medico candidati possint dignoscere. Insuper

6) ut auditores medicinae in praxi ad commune bonum utiliter exerceantur et data sibi praecepta cum tempore recte atque ordine noverint applicare, oneramus professoris praxeos conscientiam, ut certam et probatam medendi methodum in genere et specie publice docere, dogmata practica rationibus, historiis et casibus anthorum selectis pro meliori morborum symptomatumque occurrentium notitia illustrare sententiasque circa morbos curandos diversas et plus minusve contrarias studeat declarare: quibus volumus, ut proprias etiam observationes ac documenta diuturno annorum cursu et experientia notata una cum necessariis cantellis practicis non incongrue subnectat, remedia etiam pro quolibet morbo specifica et usu probata eorumque praeparandi modum et dosin fideliter ostendat. Et illud maxime opportunum erit, si studiosi medicinae a professore ad praescribendas bene et rite formulas remedium manu ducantur omniaque et singula, quae ad officium praxeos cito, tuto et utiliter peragendae spectant, clare et perspicue exponantur. Et ne

7) aliquid ad solidam praxin desiderari possit, annuimus, imo meliori modo commendamus, ut professores junioribus medicis ad hospitalia, nosocomia, leprosoria viam sternant, eosdem secum deducant aut etiam cum suo praescitu et directione ad alios aegrotos visitandos mittant ab iisque in morbos eorumque curationem faciant inquiri. Praeterea

8) cum rationalis et experimentalis chymia usui medico non modo non obsit sed plurimum etiam prosit, nullatenus eam prohibemus, mandantes potius, ut a professore specialiter designato ea methodo et ordine doceatur, qui et publico et privato discentium commodo possit inservire. Unde quoque in Julianaeo nostro hospitali latissimum aperimus campum, sese in chymicis operationibus exercendi; concedimus, ut professor stu-

dilosos medicinae quandoque et ad minimum semel in hebdomade ad unum alterumve pharmacopolium comitetur, iisdem simplicia aequae ac praeparata et chymica omnia, quae in officinis prostant, explicet, experimenta etiam atque elaborationes chymicas fructuose instituat. Et hac ratione firmarum et fluidarum corporis humani partium aliorumque mixtorum elementa facili eruentur, cognoscentur eorum vires et effectus, principia demum dogmatico-mechanica et veritates physicae confirmabuntur.

9) Ut, quae alias in Fridericiana constitutione quoad facultatem hanc statuta sunt, sancte observentur, volumus omnia et singula pharmacopaeos, provisores, chirurgos vel etiam candidatos, collegia, gradum concernentia nostrae huic ordinationi inserta et de novo confirmata.

§. IV.

Pro facultate philosophica.

1) Biennium philosophiae in omnibus fere Germaniae universitatibus introductum et in hac nostra universitate cum severa disciplinae scholasticae quoad mores et pietatem custodia servetur. Cum vero

2) rationes bonum reipublicae commune aequae ac privatum discentium concernentes omnino persuadeant, dictationem praelectioni auctoris in hac facultate praefendam esse, volumus, ut modus iste, quo tot viri praeclari in omnigena eruditione formari coeperunt, in futurum observetur. Illud nihilominus

3) iterum iterumque inculcantes, ut potissimum studium, diligentia et industria in docenda pro aptis ratiociniis dialectica ponantur et haec, antequam logicae initium detur, tota absolvatur vel saltem una cum scriptione logicae in dies continuetur. Ne autem

4) vel labore supervacaneo vel frustraneis rerum ambagibus cum pretiosi temporis jactura detineantur logici, professor ad initium studiorum exhibebit totam tradendae philosophiae dispositionem superioribus suis, quibus incumbet, argutias superfluas tollere, restringere longiores quaestiones, modum debitum praefigere, ultra tres horae quadrantem in quolibet lectione scriptionem non permittere, denique juxta prudens rationis dictamen illa omnia curare, quae pro bono communi fore videbuntur.

5) Idem omnino observetur in physica universali, in qua a negativis, privativis merisque possibilitatibus sive non repugnantiis abstineri illudque tempus exercitationibus et argumentationibus melius impendi debet.

6) Majorem pariter curam exigit animastica, ita ut non una tantum alterave metaphysica thesis sed, quae de anima ejusque proprietatibus homine christiano digna scitu sunt, exacte tradantur.

7) Eadem statuta sunt circa ethicam, quae uti ad juris et theologiae moralis notitiam praevis requiritur, ita seclusis discursibus mere speculativis, v. g. in quo consistat essentia metaphysica beatitudinis, utiles et ad formandum rite hominem rationis compotem aptae quaestiones solide tractentur. Et quandoquidem

8) studium physicae particularis ex una et experimentalis ex altera parte tantum excreverit, ut utrumque ab uno eodemque professore cum dignitate et optato studentium fructu doceri non posse videatur, volumus, ut professori physicae assignentur certae, utiles tamen et modernis circumstantiis accommodatae materiae, in quibus possit et debeat excurrere.

9) Pro philosophia vero experimentalis constituimus hisce specialem ex pp. s. J. professorem cum omnibus juribus, facultatibus, privilegiis, firmiter persuasi, fore, ut expectationi nostrae, honori suo, bono publico faciat satis.

10) Mathesis, qua olim tantopere sub professoribus celeberrimis Kircheri, Schotti et aliis excelluit universitas nostra, ut dignitati et splendori pristino restituatur, vehementer cupimus. Praeter alia media, quae suggeret modernus professor, mandamus, ut collegia privata hujus scientiae frequentent alumni nostri nobiles, nobiles alii ut accedant, hortamur, nullaque habeatur in philosophicis disputatio publica, etiam menstrea, cui non adjectae sint positiones mathematicae. Et cum

11) non sine solatio intellexerimus, matheseos necnon philosophiae experimentalis studium ita superioribus cordi esse, ut professorem matheseos et designatum professorem physicae experimentalis ad lustranda musaea, bibliothecas, cubicula mathematica et universitates in utroque studio celebriores peregre de facto miserint, ad contestandam voluntatis nostrae propensionem ordinavimus, ut abeuntibus pro coëmendis instrumentis vel necessariis vel utilibus a receptoratu nostro competentia media suppeditarentur, utque impoſterum annuatim pro utroque professore juxta arbitrium nostrum pendantur, ordinamus. Praeterea

12) cum eo colliment studia nostra, ut prodesse plurimum cupiamus omnibus et singulis, qui sive in togata, sive sagata republica bono publico sua aliquando officia sunt praestituri, constituimus hisce specialem instructorem, qui aspirantibus potissimum ad militiam et aliis ad hocce studium propensis regulas architectonicae tum militaris tradat, tum civilis, ea tamen lege, ut denominatus neque praefixos sibi in architectura utraque limites transiliat neque jus aliquod in facultate philosophica praetendat neque cum ipsis philosophiae professoribus quacunque ratione lites et quaestionem moveat, in illud intentus, ut in assignando sibi in prin-

cipali camera idoneo cubili demandatum munus diligenter et accurate exequatur. Quod autem ulterius philosophiam concernit,

13) universim totus cursus philosophicus ita ordinetur, ut iter ad sublimiores theologiae et juris scientias planum et facile sternat, neque nullus ad theologiam scholasticam admittatur, qui non integram philosophiam audiverit magisterii laurea decoratus, neque professores juris facile recipiant philosophos non absolutos, neque fas sit illi collegia medica frequentare, qui studium philosophicum non absolverit. Denum

14) libenter annuimus, ut ex rationibus, quae alios viros principes et dominos territoriales permoverunt, eatenus tempus studiorum immutetur, ut retento pro scholis inferioribus termino studiorum festo s. Michaelis et initio festo Sanctorum Omnium. Superiores classes finem anno scholastico imponant festo Natae Virginis, festo autem Sanctorum Omnium reassumant.

§. V.

Pro scholis inferioribus.

Consideratis et perpensis omnibus, neque quoad professores, quasi vero sacerdotio pro tradenda rhetorica initiati esse debeant, neque quoad studia ipsa, neque quoad mores et pietatem videntur aliqua ordinanda, sed ut jam alias decreta in praxin perpetuam deducantur, volumus et statuimus,

1) ut continentur in singulis classibus exercitationes consuetae: pensa ex historiis, scriptura sacra, catholicis ceremoniis petita juxta cujusque classis exigentiam imponantur: pro gradu scholae in stylo oratorio, historico, epistolari necnon in lingua Graeca diligenter instruantur. Et in specie

2) commendantur in rhetorica institutiones rhetoricae p. Cypriani Soarii de inventione, dispositione, elocutione, orationes Ciceronis, Horatii, orationes Graecae; item institutiones historico-chronologicae de vitis et rebus gestis Romanorum pontificum. In poetica progymnasmata p. Cypriani Soarii de narratione et chria, de ornatu verborum et sententiarum, oratione numerosa, observationes et elegantiae poeticae Virgilii, artificium carminis epici; institutiones historicae de vitis et rebus gestis imperatorum necnon principia artis heraldicae. In syntaxi artificium epistolarum, Ovidius, observationes, licentiae et elegantiae poeticae; institutiones historicae de monarchiis quatuor: introductio in veterem et novam geographiam cum appendice rei nummariae. In secunda et infima praeter illa, quae in opere scholastico continentur, commendatur secundum novum testamentum cum interpretatione vocum

in chronologia occurrentium; infimistis totum testamentum vetas cum excidio Hierosolymitano. Utque

3) major exinde fructus existat, singulis hebdomadis assignetur certum magistris tempus, quo suos discipulos omnes in praescriptis diligenter exerceant, ne forte, quod absit, in paucos duntaxat effectus rednudet.

4) Continuetur etiam pro supramemoratis exercitium sub finem Julii singulis annis publicum, idque in aula academica, invitatis ad actum dominis externis.

5) Aeque cordi sit magistris, ut grammatici non tantum discant bene Latinae componere, sed et bene et prompte loqui, ne ex defectu linguae Latinae et promptioris elocutionis candidati in superioribus classibus declinent doctas conversationes, subterfugiant specimina et non audeant publice comparere. Quare magistri cum suis discipulis perpetuo Latine loquantur, obvias nomenclaturas illis reddant familiares, Latinos discursus forment, narrationes deposcant etc.

6) Neque minorem curam adhibeant pro vitio characteris tum in Latina tum [in] Germanica scriptione cum orthographiae et interpunctionum observatione. Inde non solum sub anni exitum scribendum a singulis classibus pro praemio Nobisque, quid praestiterint juvenes, exhibendum, sed etiam per decursum attendi debet ad scriptionem, visitari libri scriptorii et, quae dictantur, non nimium deproperari.

7) Utque simul in lingua vernacula necessarius progressus existat, versiones ab una in alteram linguam, a Latino in patrium sermonem et vicissim diligenter fiant. Praeterea

8) cum recitatio Canisii fuerit hucusque solum exercitium memoriae, ut simul a teneris juvenum animi firmentur in fide et principiis catholicis imbuantur, praeter recitationem studiosa explicatio catecheseos diebus Veneris non tantum fiat, neque solum sacra lectio pro festis, exhortationes etiam diebus dominicis et festis more solito accurate continuentur, sed et de novo praescribimus, ut textus scripturae sacrae, controversiae, historiae ordinariis Canisii quinque capitibus paucis saltem verbis adjiciantur, ex quibus ultimo studiorum mense recitato Canisio, examinati juvenes operae et laboris referant pro more bravium, pro vita secutura ingens emolumentum.

9) Addendum etiam videtur, ut magistri suos discipulos in arithmetica instruant, quod unicuique studium classibus inferioribus hucusque defuisse comperimus. Denum

10) volumus, ut discoli, aliorum corruptores, disciplinae impatientes, illi etiam, qui vel talentis non instructi vel ex supina pigritia pro

scholae gradu non subsistunt, in schollis nostris non tolerentur sed in tempore, ut ad opificia se applicare possint, dimittantur.

§ VI.

Pro civibus academicis.

Cum eo non spectet intentio nostra, ut legum et statutorum ex una, ex altera parte exemptionum et privilegiorum catalogum retexamus, utpote probe gnari, quae a summis pontificibus, imperatoribus necnon antecessoribus nostris concessa sunt privilegia, non minus, quam quae laudabiliter statuta sunt, pari cura ad viridem observantiam reduci vel in eadem debere retineri, nonnulla tamen pro ratione moderni temporis duximus serio et iterato inculcanda. Et specialiter

1) quoniam teste s. scriptura in malevolam animam non introibit sapientia, omnibus et singulis academicis, ut ab omni graviore uoxa, imo et a specie mali abstinentes vitam vivant homine christiano dignam, refragentur indomitas passionibus, sacra mysteria et sacrosancta sacramenta assidue frequentent inque omnigenae pietatis exercitiis diligenter sese exerceant, episcopali et principali auctoritate mandamus. Tum et

2) jure praetendimus, ut Nobis, suo principi et domino, vel locum tenenti nostro, rectori item magnifico fidelitatem et submissionem debitam, capitulo nostro cathedrali reverentiam, ministris, consiliariis, officialibus, clero saeculari aequae ac regulari honorem, cuius, si majori praefulgeat dignitate, venerationem, si in pari aut minori gradu existat, amorem et humanitatem cum civilitate conjunctam impendant. Praecipue tamen

3) professores et magistros, prout jus divinum et humanum exigit, ab omnibus auditorum et discipulorum suorum vexationibus, obreptionibus, obloquutionibus, detractionibus, murmurationibus, neglectu et quocunque contemptu immunes ac liberos esse volumus districteque praecipimus, ut si in ullo, in hoc praesertim puncto omnes omnino studiosi se morigeros, ingenuos et supra commune vulgus sapientes praestent ipsoque ostendant facto, par beneficium et parem animi gratitudinem professoribus, magistris et moderatoribus exhibere non posse. Non minus decanis quatuor facultatum in iis, quae officii eorum rationem concernunt, submisso obediant, citati per bedellum compareant et jussa irrefragabiliter exequantur. Inde porro

4) quemadmodum ab omni tumultu, indecenti clamore, concursatione et a quavis specie rebellionis, conspirationis aut conjurationis vel maxime cavendum, ita sub nullo praetextu liceat studiosis, alios a frequentatione lectionum avocare vel quocunque quaesito colere impedire, ferias scholis indocere, ordinem scholasticum interrompere vel interrumpere. Quodsi

quid ejusmodi attentatum fuerint, noverint tales, se gravem nostram indignationem praecisa omni spe promotionis et a professoribus, decano, a rectore demum nostro magnifico pro rei qualitate inquisitionem ac debitam delicto poenam incursuros. Utque ulterius

5) ansa et occasio cujuscunque perturbationis praecludatur, jubemus, ut peregre adventantes intra mensem se albo civium academicorum inscribi faciant, omnes et singuli studiosi ut a libris obscoenis et scandalosis, a dominibus, hospitibus et diverticulis suspectis, a malorum consortio necnon sequioris sexus familiaritate, a nocturna circumvagazione, sclopetorum explosione, fenestrarum infractione et indecoris ejusmodi attentatis omnino abstineant.

6) Multo etiam magis vitia juventuti familiaria, potissimum lascivia, ebrietas, blasphemiae, juraementa, rixae et his similia omni studio praecavenda sunt.

7) Provocare autem ad pugnandum vel duellandum aut provocanti ad conductum locum comparere aut in duello depugnantibus assistere patrinorumque, ut dici solet, vices obire, tam severe vetitum esto, ut non tantum relegationis cum infamia poenam sed et processum criminalem, etiam inquisitorium contra delinquentes juxta jura formandum statuamus.

8) Contineant se quoque ab injuria quacunque vel verbo vel facto inferenda, a libellis scriptisve famosis affigendis, spargendis, divulgandis, a custodibus publicis, militibus, vigilibus, apparitoribus lacessendis, impetendis, divexandis. Neque

9) quisquam ausit, fictas sibi aut aliis literas testimoniales formare vel affixas publicis valvis patentes refigere aut alio quovis modo temere violare; neque, si laesus sit, propria autoritate laedentem aggredi, percutere, verberare, pulsare. In his et similibus casibus jure agendum est. Praeterea

10) cum experientia multis modis doceat, in universitates aequae ac communem reipublicae statum redundare mala oppido nociva ex eo, quod subinde inveniantur, qui vel absolutis studiis aut iis nondum finitis disciplinam perosi a frequentandis collegiis et lectionibus cessantes, titulis tamen et privilegiis academicorum gaudere pergant, volumus, ut qui in medio studiorum cursu emanent aut cognita causa repelluntur, eo ipso insignibus studentium et omni privilegio academico statim excidant; qui vero finito studiorum curriculo adhuc in universitate nostra versantur, per spatium semestrale privilegiis academicis frui possint; imo ultra, si cujuslibet facultatis decano, cui lapso termino se sistere, quemque pro continuando privilegio interpellare debent, ita videatur; quo casu testi-

moniales a decano datae, quem apud acta frequentantes matricula, eundem sortientur effectum. Ut et

11) civitati nostrae, professoribus, hospitibus, receptatoribus studiorum consultum sit, statuimus, nemini horum licere ab universitate, hospitio, urbe recedere, nisi aere alieno, si quod legitime contractum fuerit, et taxa pro collegiis privatis omnibusque in victum et mensam expensis rite persolentis. Denique

12) attentione debita ponderantes, quasvis quomodolibet conceptas ordinationes suo carere effectum, imo in majus reipublicae vergere detrimentum, nisi eorum, quae provide definita sunt, parata urgeatur executio, denominamus hisce nostrae universitatis fiscalem, cujus praeter causas ordinarie tractandas officii ratio postulabit, ut omnia et singula his nostris ordinatis contenta citra omnium personarum acceptionem exacte et fideliter executioni mandentur.

Et haec sunt, quae retentis interim reliquis singularum facultatum statutis et consuetudinibus circa ipsum studiorum ordinem decernenda, statuenda et innovanda curavimus, omni, qua possumus, auctoritate iterato mandantes, ut juxta tenorem ac modum praescriptum et non aliter accurate omnia servantur, prohibentes sub gravissima indignationis interminatione, ne cui, cujuscunque sit in ducatu nostro status, officii, ordinis, dignitatis, huic nostrae expressae, scribae et deliberatae voluntati liceat contraire.

In quorum fidem cum propriae manus subscriptione sigillum cancellariae nostrae secretioris appendi fecimus. Herbipoli die quarta Novembris anni millesimi septingentesimi quadragiesimi noni.

Carolus Philippus ep. Herb., Fr. or. dux m. pr.

(L. S.)

Eine *Original-Ausfertigung* auf Papier mit eigenhändiger Unterschrift des Fürstbischofs und aufgedrucktem Siegel in der Registratur des Univ.-Verw.-Ansschusses.

Ein *Separat-Abdruck* aus dem J. 1750 ebendort und ein *Abdruck* in der Sammlung der Hochstift-Wirzburgischen Verordnungen Bd. II. S. 542—554.

Nr. 153.

Bischof Karl Philipp gründet eine Professur für praktische Jurisprudenz.

1750, 5. Mai. Würzburg.

Demnach der hochwürdigste, des heil. Röm. Reichs Fürst und Herr, Herr Carl Philipp, Bischoff zu Würzburg, Herzog zu Franken etc.

zum förderlichen Dienst Dero fürstlichen Landen sowohl als zum Besten und zu mehrer Aufnahm Dero dahiesigen Universitaet gnaedigst entschlossen haben, dass eine eigene Professura publica angeordnet werde, um die auf die dahiesige Universitaet kommende Candidaten, sonderheitlichen aber Dero Landes-Eingehörige zu künftigen Diensten Dero Fürst- und Herzogthums sich befähigende adelige und andere Jugend nach zurückgelegtem studio theoretico in der zu allen andern sonderen Gerichtsübungen die festere und wesentliche Anleitung gebenden praxi communi sowohl, als zu dem sonderm Landrecht dieses Dero Herzogthum zu Franken, wie auch zu der Art und Weis an zu lehren, wie ein Bericht, gerichtliche Vorstellung, Handlung, Protocoll, auch darnach abzufassende Relation, dann andere Gebühr eines Secretarii, Beamten, Raths und Sachwaltern zu beobachten, und damit die in denen collegiis theoreticis erlernte Rechtswissenschaft in ihrer Übung, Gebrauch und Vollzug zu bringen seyn wolle, und nun zu Versehung dieser öffentlichen Lehrstelle Dero Hofrath, beider Rechten Dr. Georg Ant. Behr aus sonderm in dessen Gelehrsamkeit und practische, auch in Secretariatsverrichtungen erworbene gute Erfahrungheit setzenden Vertranen mildest ernennet haben, anbey auch gnaedigst wollen, dass alle diejenige, welche in Dero fürstliche Dienste aufgenommen zu werden verlangen, von nun an fördersamst unter diesen angestellten öffentlichen Lehrer Nothdurft nach sich zu solchen und deren tüchtigen Versehung befähigen, sofort ihren einzureichenden Bittschreiben eine schriftliche Bezeugung dessen beylegen und ansser solcher zu diesen gar nicht für fähig geachtet, dahingegen aber auch für sothane Unterrichtung ein genaessigtes Honorarium von ihm, Professorn, erfordert, und dieses über sechs Gulden Fraenk. von jeder Person nicht abgenommen, annebst zu einer jaehrlichen Bestallung ihm von Dero fürstlichen Universitaetreceptoratamt 100 Reichsthaler abgereicht werden sollen, als ist gegenwaertiges unter mehrhüchstermelt Seiner hochfürstlichen Gnaden hoher Handunterschrift und beygedruckhtem Dero fürstlicher geheimer Cantzley-Insiegel gefertigtes Decret ihm, Hofrathen Doctori Behr, zu seiner Legitimation darüber ertheilet worden.

So geben in Dero fürstlichen Residenzstadt Würzburg den 5. Mai 1750.

Carl Philipp episc. Herb. Fr. or. d.

Eine Abschrift in dem Univ.-Rec.-Prot.-Buche lit. A. 174.



Nr. 154.

Die medicinische Fakultät erhält einen Tadel wegen ungeeigneten Verhaltens gegen die fürstbischöfliche Regierung und zugleich die Anweisung, künftighin in allen vorkommenden Fällen dieser mit ihrem Beirath zu Diensten zu sein.

1754, 19. April. Würzburg.

Die hochfürstl. weltliche Regierung erstattet den gehorsamsten Bericht Nr. 6 über die wieder solche von der medicinischen Facultät angebrachte Beschwerden und stellet darmit vor, wie dass die ohnglimpflliche Ausdrückungen, deren die besagte Facultät gegen die hochfürstl. Sr. hochfürstl. Gnaden höchste Person repräsentirende Regierung sich unternommen hat, eine gemessene Andung verdienen, anbey auch es nöthig seyn wolle, dass besagte Facultät dahin angewiesen werde, dass in denen Fällen, da die Regierung ihren Beyrath erforderet, dieselbe solchen ohne Auffenthalt, Weigerung und Erschwerung alsbalden ertheilen solle, dann in denen Fällen, da auf Kösten deren Beklagten oder Inquisiten ein Responsum erforderet wird, die Ermässigung des angesetzt werdenden Deserviti der hochfürstl. Regierung zuzustehen habe, in denen übrigen Fällen aber, da die Kösten von der Cent zu tragen wären, der facultati medicae einige Belohnung nicht könne gebilliget werden.

Resolutum: Der facultati medicae seye zu verheben, dass diese unterfangen hat, gegen die hochfürstl. Regierung in solcher unziemlicher Arth sich zu verfehlen, mit der anzufügen seienden Weisung, dass sie. facultas medica, des grossen, zwischen ihr und der hochfürstl. Regierung obseyenden Unterschieds sich fortan zu erindern, sofort den der hochfürstl. Regierung, als einer Sr. hochfürstl. Gnaden höchstse Person repräsentirender Stelle, schuldigen Respect künftighin mehr sorgsamer vor Augen haben solle, damit ein schärpferes Einsehen hierunter nicht nöthig seyn wolle. Ingleichen seye besagter facultati medicae weiter aufzugeben, dass in denen Fällen, da von der Regierung ihr Beyrath erforderet wird, sie solchen alsbalden ohnweigerlich und ohnaufhaltlich zu erstatten und darbey sich mehrmalen zu bescheiden habe, dass sie zum Dienst des Publici als Professores angeordnet seynd, somit auch schuldig seyen, solchen werckthätig zu leisten, dagegen es billig seye, dass ihre hierüber habende Bemühung hinwiederumb belohnet werde. Zu dem Ende von einem von Amts wegen anverlangt werdenden Responso überhaupt 6 fl. rhein. auf Kösten der Cent, oder in dessen Ermanglung von Herrschafft wegen künftighin zu bezahlen, in denen übrigen Fällen aber, da der Beklagte oder Inquisit die Kösten zu tragen hat, der Facultati zu ge-

statten wäre, dass diese den Ansatz des Deserviti selbstn stelle, dabey jedoch der hochfürstl. Regierung die Ermäsigung des diesfallsigen Ansatzes zuzustehen habe.

Eine Abschrift des Conferenz-Protocolls vom 19. April 1754 in dem im k. Kreis-Archive Wirzburg befindlichen Liber I div. form. et contr. Caroli Philippi (nr. 63), fol. 328b/329a.

Nr. 155.

Fürstbischof Adam Friderich verordnet, dass am fürstl. Hofgericht und an den andern Gerichten kein Advokat fortan angenommen werde, der sich nicht den Grad eines Licentiaten Juris erworben habe.

1756, 3. Juni. Veitshöchheim.

Von Gottes Gnaden Adam Friderich, Bischoff zu Wirtzburg, des heiligen Römischen Reichs Fürst und Hertzog zu Francken.

Würdig und Wohlgeborne, auch Ehrsam und Hochgelehrte, An-dächtige, Liebe, Getrene!

Je mehr wir denen löblichen Anordnungen nnsrer in Gott ruhender Herren Vorfahreren überhaupt nachdencken, desto gründlich- und heyl-samer befinden wir diejenige Satzungen insonderheit, welche da zu allen, einige Rechtsgelehrsamkeit erforderenden Bedienungen keine andere Leüthe beförderet wissen wollen, als die nicht vorhero auf Unserer fürstlich-Wirtzburg oder einer andern berühmten Universität den Gradum Docto-ratus vel saltem Licentiatum erlanget haben, allermassen solches ver-schiedene besonders in denen Jahren 1720, 1734 et 1745 emanirte fürstliche Satzungen nützlich verordnen.

Gleichwie nun Wir nach eben diesem Massstock bey künftigen Dienstverleihungen, soviel immer thnnlich ist und keine besondere Aus-nahme ein anderes anrathet, Unsere eigene Richtschnur zu nehmen gnädigst entschlossen sind, also erinnern und ermahnen wir euch hñemit gleichfalls gnädigst, dass auch Ihr besonders in Anfnahm derer, sowohl bey Unserem fürstlichen Hofgericht als andern Dicasterien nöthiger Advocaten euch nach Vorschrift der de anno 1720 vorhandener Univer-sitätsordnung und derselben § 55 jedesmahl achten, mithin zu Besorgung einigen Rechtshandel[s] bey Unseren Gerichten keinen in die Zahl deren Advocaten künftigt einnehmen sollet, welcher nicht wenigstens den Gra-dum Licentiatum erlanget zu haben sich legitimiren könne, gestalten uns hierzu, gleich Unseren lobseeligsten Herren Vorfahreren nicht nur die bessere Aufnahme hiesiger Universität und das Ansehen unserer fürst-lichen Dicasterien, sondern auch die Wohlfart Unserer in Nothfällen

einer geschwinden und graddurchgehenden Rechtshülffe bedarffender Unterthanen den bewegenden Eindruck machet. Wir versehen uns demnach hierinnen, falls gegen Euch des gehorsamsten Vollzugs Unserer gnädigsten Willensmeynung und verbleiben darmit in fürstlichen Gnaden Euch wohl beygethan.

So geben auf Unserem fürstlichen Lustschloss Veitshöchheim den 3. Junii 1756.

A. Friderich, B. u. F., Herz. zu Francken.

Eine Abschrift in dem im k. Kreis-Archive Wirzburg befindlichen Liber div. form. et contr. Adami Friderici (nr. 64), fol. 22a b.

Nr. 156.

Bischof Adam Friedrich verordnet, dass künftighin das Universitätsreceptorat an den neugegründeten Convertitenfond jährlich dreissig 30 fränkische Gulden zu entrichten habe.

1756, 20. November. Wirzburg.

Demnach seine hochfürstliche Gnaden auf das Ihro von commissione mixta unterthänigst abgestattete Gutachten gnaedigst verordnet haben, dass um die in Dero dahiesigen fürstlichen Residenzstadt ankommende und zum katholischen Glauben sich bekehren wollende fremde Personen, wehrender deroselben nöthigen Unterrichtung, in Kost und Quartier nach Notturfft unterhalten zu können, ein bestaendiger Fundus errichtet und hierzu aus Dero Universitätsreceptoratamt alljährlich, und zwar vom 21. Junii laufenden Jahres anfangend, dreissig Fraenkische Gulden beygetragen werden, als ist dem Receptoru erwehnter Universität gegenwärtiges unter Höchstgedachter Seiner Hochfürstlichen Gnaden hoher Handunterschrift und beygetrucktem geheimen Cantzley-Insiegel gefertigtes Decret, um sich bei seiner Rechnungsablage legitimiren zu koennen, darüber ertheilet worden. Decretum Würtzburg den 20. November 1756.

Adam Friedrich B. u. F. z. B. u. W. H. z. F.

Eine Abschrift in dem Kopeib. nr. 8 CCXLVI. 1676, S. 128.

Nr. 157.

Bischof Adam Friedrich gründet eine Professur der Exegese in der theologischen Fakultät der Universität Würzburg.

1764, 29. Oktober. Würzburg.

Demnach der hochwürdigste des Heiligen Römischen Reichs Fürst und Herr, Herr Adam Friderich, Bischoff zu Bamberg und Würzburg, Hertzog zu Fraucken, zu Verbesserung und mehrerem Flor des ohnehin zwar auf der hiesigen Universität schon berühmten Studii Theologici, noch besonders eine eigene Professur der sogenannten Heiligen-Schrift-Lehre und Auslegung neuerlich anzuordnen gnt befunden, wie solches die dieseswegen absonderlich verfasst und ausgefertigte neue Einrichtung des mehreren ausweist, hierzu aber den seiner ausnehmenden Geschicklichkeit und Gelehrsamkeit halber lang bewehrten bisherigen Professorem Theologiae Scholastico-dogmaticae Patrem Henricum Kilber S. J. et ss. Theologiae doctorem gnädigst ausersehen, somit auch für sothane neuerlich übernehmende Bemüh- und Verrichtung dero allhiesigem Collegio eine weitere Zulage von zweyhundert Reichsthaler bei Ihro fürstlichen Universitäts-Receptorat-Amt mildest bestimmt und angewiesen, als ist gegenwärtiges unter obbhöchstermelt Seiner hochfürstlichen Gnaden höchster Hand-Unterschrift und beygedruckten dero fürstlichen geheimen Cantzley-Insiegel gefertigte Decret demselben zu seiner behörigen Legitimation hierüber ertheilet worden. So geben Würzburg den 29. Octobris 1764.

A. Friderich, B. u. F. Herz. zu Frauckhen.

(L. S.)

Das Original in der Würzburg. Universitäts-Bibliothek

Nr. 158.

Bescheid des Bischofs Franz Ludwig an den akademischen Senat, betr. die angeregte Begehung der zweiten Säkularfeier der Universität.

1781, 27. April. Würzburg.

Ob es just eine Nothwendigkeit seye, nach jedesmaligem hundert-jährigen Zeit-Lanf dergleichen Jubel-Feste und nahmhafte Kosten erforderende Feyerlichkeiten zu erneuern, daran hat man billig zu zweifeln Ursache und wünschet dahero zu vernehmen, wie es in solcher Begebenheit bey anderen vornehm- und angesehenen Universitäten unseres Teutschlandes in neueren Zeiten beobachtet werde, worunter sich also von hiesiger Universitäts wegen ein so anderer Orte berühmter hohen

Schule fordernsamst durch Correspondenz unter der Hand genau zu erkundigen wäre, und wenn dergleichen festivalia mit Anständigkeit nicht wohl übergangen werden könnten, darüber seiner Zeit der nähere Bericht erwartet wird, so hätte alsdann Senatus academicus die Arth und Weis, wie solche ohne allzugrosen Aufwand nach Ziel und Maas unserer jezigen mehr aufgeklärten Zeiten und dermahligen Weltläufften zu begehren seyn möchten, auf gleichmässige Kundschafts-Einziehung der diesfalls anderer Orten gebrauchter Formalitäten wohl bedächtig zu überlegen und die desfalls gutbefindliche Benehmungen mittels rätthlichen und bestimmten Vorschlägen nuhero zu eröffnen.

Würzburg den 27. April 1781.

F. Ludwig B. u. F. zu B. u. W. H. z. Fk.

Das Original in den Senatsacten der Universität Würzburg.

Nr. 159.

Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, dass in Zukunft kein Landeseingeborener zum Besuche der Vorlesungen in der Theologie, Jurisprudenz oder Medicin zugelassen werde, der nicht das Absolutorium des philosophischen Lehrurses nachgewiesen hat.

1782, 24. Januar. Würzburg.

Wenn man es in vorigen Zeiten für eine ausgemachte Wahrheit hat halten dürfen, dass die Physik für diejenigen, welche sich der Arzeneykunst zu widmen gedenken, ein nicht nur sehr nützlichcs, sondern sogar unentbehrliches Studium sey, so wird man wohl in unseren Tagen, wo die Physik eine viel verbesserte Gestalt angenommen hat, um so weniger daran zweifeln: und wenn gleich die Physik für den Theologen und Juristen von geringeren Nutzen, als für den Arzeney-Beflissenen seyn mag, so sind auch die Vortheile, welche künftige Theologen und Juristen von der Mathematik und der sogenannten praktischen Philosophie sich zu versprechen haben, längstens entschieden.

Nachdem also Mathematik und practische Philosophie in dem einen und andern Jahr des philosophischen Curses auf unserer hohen Schule dahier zum Theil und respective angefangen oder fortgesetzt und zusammengelehrt worden, so sollte billigermassen Keiner, der in einer der sogenannten dreyen höheren Facultäten seine Studien fortzusetzen die Absicht hat, die im ersten Jahre der Philosophie angetretene Laufbahn eher verlassen, bis er sie das andere Jahr ganz durchgebracht hätte: weil indessen beregte Wahrheit mit vielen andern das traurige

Schicksaal hat, dass man in seinen Entschliessungen und der Einrichtung seiner Geschäfte sich darnach nicht bemisst, sondern die Studenten öfters gleich nach zurückgelegtem ersten philosophischen Studierjahre sich der Recbts-Gelehrsamkeit oder der Arzeney-Kunst ergeben, und nun auch in Absicht auf die Gottes Gelahrtheit das nemliche besorget werden will, so wird Uns zur Nothwendigkeit, Unser landesherrliches Ansehen und Gewalt eintreten zu lassen, um zu verhiuderen, dass Söhne Unseres Landes Unterthanen und mit diesen zugleich in der Folge Unsere Fürstlichen Landen selbst, nm den von zweijähriger Fortsetzung der Lehre philosophischer Wissenschaften zuerwartenden Nutzen nicht gebracht werden.

Wir verordnen demnach sowohl aus angeführter Absicht, als noch durch andere triftige Ursachen bewogen, hlermit gnädigst und wollen, dass bei jetzt angefangenen Studierjahre und in Zukunft keiner unserer Wirzburger Landessöhne zur Besuchung und Anhörung öffentlicher oder Privatkollegien in der Gottes Gelahrtheit, Rechts Gelehrsamkeit und Arzeneykunst angenommen werden solle, welcher ein beglanbigtes Zeugniß, dass er den ganzen philosophischen Kurs vollendet, nicht beygebracht haben wird.

Nur allein in Ansehung der Juristen machen Wir darin noch eine Ausnahme, dass, wenn ein und der andere der mit der Zeit weder Rath, noch Beamter, noch Advocat werden, sondern die Juridischen Kollegien, um dareinst als Kanzelist oder sonst als ein Schreiber leichter unterzukommen besuchen will, dazu angenommen zu werden ansucht, diesem das Frequentiren zugestanden werden soll, wenn er, dass er wenigstens die ganze Logik gehöret und eine gute Aufführung in Sitten bezeigt habe, sich mittelst genngsamem Zeugnusses rechtfertigen kann; jedoch haben alle Kandidaten dieser Art schriftliche Reverse, dass sie mit der Zeit um eine Raths-Beamten und Advokaten Stelle mit einer Bitte nicht einkommen wollen, vor ihrer Zulassung zu öffentlichen oder Privat Kollegien von sich zu stellen, welche Reverse hernach an Uns, um mit der Zeit bey vorkommenden Fällen, wenn Uns Gott unsere Lebens und Regierungs Jahre bis dahin mildiglich fristet, darnach die Dienstverleyhungen mit zu bemessen, unterthänigst einzuschicken sind. Gleichwie benebst unser gnädigste Wille und Meynung ist, dass gegenwärtige auf das Beste Unserer hiesigen Fürstlichen Lande und Unterthanen angesehene Verordnung in den philosophischen Schulen jedes Jahr öffentlich bekannt gemacht werden soll, so wollen Wir Uns auch zu Unseren öffentlichen Lehrern der Gottes Gelahrtheit, Rechts Gelehrsamkeit und Arzeneykunst gnädigst versehen, dass sie sich darnach gehorsamst und auf das

genaueste immerhin zu achten, nicht ermangeln werden, womit wir übrigens Euch in fürstlichen Gnaden wohl beigethan verbleiben. So gegeben Würzburg den 24. Jänner 1782.

Franz Ludwig, Bischoff und Fürst zu Bamberg und Würzburg
und Herzog zu Francken.

Ein erster Abdruck bei Dr. Andr. Metz: Ueber den Begriff der
Naturphilosophie. Wirzburg 1829. S. 50.

Nr. 160.

*Bischof Franz Ludwig genehmigt die von der Universität gemachten
Vorschläge betreffs der beabsichtigten 2. Säkularfeier.*

1782, 7. Februar. Wirzburg.

Gleichwie Ich die dahier zu Begehung des 200 jährigen Jubelfestes von Errichtung der hiesigen Universität beschlene Vorschläge. anmit vor der Hand durchgehends begnehmige und zu Ansehung der diessfallssigen Solennitaeten den 29. Tag des Monats Julij diesses laufenden Jahrs bestimmet haben will, also hat fürstl. Universitaet von nun an gleich ihrem Antrag zufolge mit Fertigung der behörigen Reden und academischer gelehrten Abhandlungen die vorbereitliche Anstalten fürzukehren, sofort auch die nöthige Einladnngen in behöriger Zeit zu besorgen, besonders aber mit fürstl. Reeptorat die vorläufige Abrede zu pflegen, womit die alsbaldige Fertigung derer zu goldenen und silbernen Medaillen-Stucke erforderliche Stempelen (davon jedoch die gutbefindliche Zeichnung vorhero einzusenden ist) unverzüglich angeordnet, desgleichen auch von besagtem Reeptorat die übrige Einrichtungen dem Anrath gemäss einweilen vor- und zubereitet werden mögen. Wirzburg den 7. Februar 1782.

F. Ludwig, B. n. F., zu B. n. W., H. z. Fk.

Das Original in den Senatsacten der Universität Wirzburg.

Nr. 161.

*Rückäusserung des Bischofs Franz Ludwig auf die Vorschläge der
Universität Wirzburg, betreffend die beabsichtigte Jubiläumsfeier.*

1782, 24. April. Wirzburg.

Mit dem dahier über die Begehung derer Jubel-Fests-Feyerlichkeiten erstatteten Gutachten bin Ich nicht allerdings zufrieden, indeme die Nachmittags-Stunden mit lauter solchen Nebenlustbarkeiten zugebracht

werden wollen, welche denen Fremden bey der grössten Tags-Hitze mit Besuchung der Vestung und Gärten oder anderen Gegeuden mehr lästig fallen müssen, als wann dieselbe ihrem Bernf nach der Aufmerksamkeit gelehrter Unterhaltungen die Nachmittags-Stundten in Ruhe beywohnen, nachhero aber die kühle Abend-Stundten mit dergleichen Veränderungen in Vergnügungen zubringen mögen. Nun können zwar einigemal Nachmittags-Stunden ausgesetzt, die andere aber müssen besser verwendet werden, und da in der Sache mit blossen Defensionen und Promotionen von den Fächer der höheren Wissenschaften Mir ebenfalls nicht genug gethan ist, sondern auch, wellen es eine universitas Studiorum heisset und dem Geschmack der hentigen Zeit angemessen ist, zugleich in Anschung derer übrigen minderen Klassen ordentliche Prüfungen angestellt werden sollen, wie Ich solches vorhiu schon mündlich zu erkennen gegeben habe, so hat mir Senatus Academicus alsbald einen verbesserten Entwurf hierunter vorzulegen, welcher sich auf alle Gattungen der academischen Lehr-Stühle ohne Ausnahme verbreiten lasset. Damit Ich aber künftighin allemahl wissen könne, welche Membra academica an gemeinschaftlicher Berathung Theil genommen oder welche der diessfallsigen Deliberation gar nicht beygewohuet haben, so hat man bey allen Universitäts-Protocollen die praesentes jederzeit nebeuans zu bemerken. Wirzburg den 24. April 1782.

F. Ludwig B. u. F. zu B. u. W.

H. zu Fk.

Das *Original* in den Senatsacten der k. Universität.

Nr. 162.

Bericht des Wirzburger Douherrn Karl Theodor Freiherrn von Dalberg als Rector Magnificus der Universität zu Wirzburg an den Bischof Franz Ludwig.

1785, 2. Juli. [Wirzburg.]

Ihro Hochfürstliche Gnaden erlauben mir Gnädigst verschiedene Sachen in Vortrag zu bringen.

1^{mo}. Der Canonicus Steiner hat mir abermahlen seine Entschliessung geäussert, sich dem Wohl des Staats und denen Hochfürstlichen Diensten zu widmen. Er wünscht einen Gnädigsten Wink zu erhalten, auf welchen Theil der Wissenschaften er sich vorzüglich verwenden solle. Hiernach würde er sich in seinem Fleiss und in Anschaffung der Bücher richten.

2^{te}. In Betref der Universität habe ich gute Hoffnung, dass sie aufblühen werde, wenn man die rechte Mittel anwendet. Diese sind nach meiner Ueberzeugung: Freyheit, Ehre und Geld. In Betref der beyden ersteren Puncten behalte ich mir vor, ein gehorsamstes Gutachten zu erstatten. In Betref des letzteren ist mir unter andern von Kammerr[ath] Goldmayer ein ergiebiges Mittel darin angegeben worden, dass die Jesuiten-Gebäude verkauft, derselben Güter vererbt, und das erlöste Capital zu Verbesserung der Universität angelegt würde.

3^{te}. In Betref der Landschnhlen trage ich gehorsamst an, dass die bereits gedruckte Verordnung wegen Schuhl-Gebäuden endlich erlassen werde. Der besondere weggebliebene Punct kann nachgeholt werden. Endlich

4^{te} kostet es mir einen unaussprechlichen Kampf, Ew. Hochfürstlichen Gnaden anliegende Vorstellung zu überschicken. Mein Herz verehrt Höchst dieselbe so dankbar und innigst, dass es mir sehr hart ankommt, meine Anständen vorzutragen; unterdessen wünsche ich nichts mehr als Ueberzeugung und Belehrung, dass ich mich irre, und ich würde der Höchsten Guad nicht würdig seyn, wenn ich fähig wäre, meine jetzige Ueberzeugung Höchst denenselben zu verschweigen.

Den 2. Julii 1785.

Dalberg.

Ein *Abdruck* im Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg Bd. VI. Heft 1 S. 150 und 151.

Nr. 163.

Allgemeine akademische Statuten.

[1785, nach dem 5. November].*) Würzburg.

I. Der Staat verschafft den studierenden Landeskindern Gelegenheit und Hülfsmittel, ihre Geistesanlagen durch Erlernung edlerer Künste und Wissenschaften zu vervollkommen, damit sie einst als ausgebildete Männer mit ausgebreitetem Nutzen an dem allgemeinen Wohl ihres Vaterlandes arbeiten und in erhabenem Grade die Pflicht eines rechtschaffenen Bürgers erfüllen können. Dieser wahre und einlige Zweck eines Studirenden wird von jedem bey'm Antritt seiner akademischen Laufbahn wohl zu Gemüthe

*) Nach Heffner, der den III. Band der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landes-Verordnungen (Würzburg 1801 in 2^o) herausgegeben, haben diese Statuten zwar keine Jahreszahl, sind aber 1785 erschienen und das erstemal bekannt gemacht worden. Diese Bekanntmachung kann jedoch, wie ein Hinweis in Absatz X beweist (cfr. diesen), erst nach dem 5. November 1785 erfolgt sein.

geführt und, so lang er auf derselben wandelt, niemals aus den Augen gelassen werden.

II. Damit die sämtlichen Lehrvorträge gehörig auf einander passen und zu einem Zweck hinführen, zugleich aber auch der schädlichen Eilfertigkeit vorgebaut wird, mit welcher manche die wichtigsten Lehrgegenstände entweder ganz überspringen oder wenigstens so schnell durchlaufen, dass sie nicht hinlänglich vertraut und in Mark und Kraft verwandelt werden können, so wird hinfüro keinem der Zutritt zu einem höheren Kollegium gestattet, wenn er nicht zuvor in allen untergeordneten Klassen einen seinen Fähigkeiten angemessenen Fortgang gemacht, die zu höhern Wissenschaften nöthigen Vorkenntnissen erlangt und darüber bewährte Zeugnisse aufzuweisen hat.

III. Die Landeskinder haben sich in Rücksicht auf die Zeit und Eintheilung der Studien lediglich an den hiezu eigen entworfenen Universitätsplan zu halten und hierüber bey den Dekanen jeder Fakultät und übrigen Professoren am Anfange des Kurses die Vorschriften zu vernehmen. Fremde werden jeden Lehrer bereitwillig finden, ihnen Plan und Vorschläge zu ertheilen, wie sie ihren Aufenthalt nach der Verfassung und Grundlage hiesiger Universität zweckmässig und mit Nutzen einrichten können.

IV. Jeder Kandidat soll die ihm angewiesenen Kollegien ordentlich und mit geziemendem Wohlstand besuchen und dariun nach seinen Kräften Fortgang zu machen trachten. Die sämtlichen Lehrer werden auf jedes Individuum aufmerksam seyn, die Saumseligen an ihre Pflichten erinnern und auch den Aeltern und Vorgesetzten, wenn es nöthig seyn sollte, frühzeitig hievon Nachricht ertheilen. Auch ist jeder Lehrer bereit, zu gewissen Stunden in der Woche von den Kandidaten Besuche anzunehmen, sich mit ihnen freundschaftlich über die vorgetragenen Gegenstände zu besprechen und die hierüber entstandenen allenfallsigen Zweifel zu lösen. Ueberhaupt aber wird keiner ein Zeugniß am Ende des Kurses von irgend einem Lehrer erhalten, wenn er sich nicht desselben durch Fleiss und Fortgang würdig gemacht und einer von dem Lehrer zu bestimmenden angemessenen Prüfung unterworfen haben wird.

V. Da der Fortgang und gute Ruf des Studirenden gar oft von seinen häuslichen und ökonomischen Umständen abhängt, so wird diess zu einem wesentlichen Punkt unserer Universitätsverfassung gemacht: Jeder wird seinen Bedacht dahin nehmen, Ordnung in den nothwendigen Ausgaben zu halten, solche zu gehöriger Zeit und nach Anweisung seiner Aeltern zu entrichten und sich für Verschwendung und einen seine Kräfte übersteigenden Luxus zu hüten; welches zu Schulden und vielen andern

damit verbundenen schlechten Handlungen Gelegenheit giebt. Man weiss aus der Erfahrung, dass schon öfters die besten Köpfe und gutartigsten jungen Leute auf diese Weise zu Grunde gegangen sind.

VI. Alle haben sich desswegen nach der neuestenergangenen das Schuldwesen der Studirenden betreffenden Hochfürstl. gnädigsten Verordnung zu achten.

Gemachte Schulden

a) für Kost und Wohnung,
 b) für die zum akademischen Kurs angeschafften nöthigen Bücher,
 c) für Kollegien- auch Lektionsgelder der Sprach- und andern Exerctienmeister,
 d) für den gebrauchten Arzt und Arzneien bei etwaiger Krankheit sind und bleiben einzig privilegiert; andere nöthiger, aber doch der Verschwendung und dem Luxus unterworfenen Sachen wegen gemachte Schulden an Professionisten, Kaufleute und dergleichen sind auf die Summe von 25 fl. beschränkt, und die Beurtheilung hierüber dem zeitlichen Universitätsfiscal gänzlich überlassen. Alle übrigen Borgen, Schuldverschreibungen, Verpfändungen, Kauf und Verkauf, ausgestellte Wechselbriefe, wenn sie auch mit einem Eid oder Verzichten aller und jeder rechtlichen Ausflüchten verbunden seyn sollten, sind fürhin und allzeit für ungültig und unverbindlich erklärt. Diejenigen aber, welche sich nichts desto weniger beygehen lassen sollten, diese zu ihrem wahren Besten ergangene Verordnung zu missbrauchen und listiger Weise Darlehnungen und Borgen zu erschleichen, haben wegen ihres Frevels und Unfugs zum Beyspiele anderer die schärfste Ahndung und Strafe zu erwarten. Ueberdiess wird noch von Seite der Universität die Verfügung getroffen, dass sich die Aeltern der Auswärtigen an verschiedene dem Staate ohnehin schon verpflichtete Männer wenden können, welche die Zahlungen für Kost und andere Nothwendigkeiten übernehmen und zum Besten der Studirenden im Namen der abwesenden Aeltern oder Vormünder besorgen.

VII. Das den immatrikulirten Mitgliedern ertheilte Privilegium Fori hat keinen andern Grund, als dass sich der Studirende für ein durch den Werth der Wissenschaften geehrtes Mitglied des Staats ansehe, welches sich eben desswegen durch Zucht und gute Ordnung unter allen übrigen Ständen auszeichnen soll. Die von vielen übel verstandene akademische Freyheit, so manche in einer zügellosen Lebensart suchen, soll auf unserer Akademie gänzlich ungekannt seyn. Jeder ist gehalten, sobald er gehöriger Weise zur Universität aufgenommen worden ist, sich in den ersten vier Wochen vor dem Rektor zu stellen und seinen

Namen in das Matrikelbuch einschreiben zu lassen: als aufgenommener akademischer Bürger aber wird er sich befeissen, den Gesetzen des Staats zu gehorchen, sich nach den öffentlichen Polizeyanstalten zu fügen, in Friede und Einigkeit mit anderen Bürgern zu leben, jedem Stande und Vorgesetzten die gebührende Achtung zu erweisen oder gewärtig seyn, in einem dawider laufenden Vergehungs-falle nach Maassgabe bestraft, als öffentlicher Ruhestörer fortgewiesen und dadurch des ihm ertheilten Privilegiums gänzlich verlustigt zu werden.

VIII. Gleichwie diejenigen, welche entweder aus Verdruss die Studien freywillig verlassen oder wegen übler Aufführung aus der Zahl der Akademiker ausgeschlossen werden, auf der Stelle aller Privilegien hiesiger hohen Schule verlustigt seyn sollen, so sind hingegen solche Freyheiten jenen, so sich nach ordentlich vollendetem Kurs noch länger in der Stadt aufhalten, auf ein halbes Jahr ohne einige Prärogations-nachsuehung vergönnt. Die in der Gottes- und Rechtsgelehrtheit, dann der Arzneykunst graduirten Doktoren sowohl als Licentiaten haben die akademischen Privilegien so lang zu geniessen, bis sie zu einem Amte angestellt werden, das einem besonderen Gerichtsstande untergeordnet ist. Den Nichtgraduirten werden die Vorzugsrechte der Studirenden nach geendigtem Kurs verlängert, wenn sie gehörig darum ansuchen werden. Der Dekan einer jeden Fakultät ist befugt, diese Verlängerung auf ein Viertel, die Fakultät aber auf ein Halb-Jahr zu ertheilen. Bey diesen muss sich der Kandidat gehörig melden und jedesmal vor Auslauf der erhaltenen ersten Prorogation um die weitere anstehen; wenn sich jemand, nachdem er absolviret hat, von der Universität entfernt und ein halbes Jahr ganz abwesend ist, so hören alle Privilegien dergestalt auf, dass sie auch von den Fakultäten und Dekanen nicht weiter erstreckt werden können, den einzigen Fall ausgenommen, wenn sich jemand nach geschlossenen Studien unmittelbar auf ein Reichsgericht oder mit ausdrücklicher Hochfürstlicher gnädigster Erlaubniss auf eine fremde Universität zu seiner grösseren Befähigung in der Zwischenzeit begiebt. Da dieses eigentlich noch zum wissenschaftlichen Kurs gerechnet werden kann, so hat sich der Kandidat nach seiner Zurückkunft der nämlichen Rechte zu erfreuen, als wenn er an hiesiger Universität selbst gegenwärtig gewesen wäre; wo denn erst von dieser Zeit an das von dem Gesetz bestimmte Halbjahr seinen Anfang nehmen soll.

IX. Weil aber die Wissenschaften auch nicht ohne sanfte Stimmung der Seele und energische Kraft des Körpers erlernt, diese aber ohne Mässigkeit und wohlgeordnete Leidenschaften nicht erhalten werden können, so verstehet sich von selbst, dass alle diejenigen, welche sich

rohe Ausschweifungen durch Trunkenheit, Selbstrache und jeder andern angemassenen Thätlichkeit zu Schulden kommen lassen, für ausgeartete, zu den Wissenschaften untüchtige Leute angesehen und als schädliche Mitglieder von andern getrennt werden müssen. Eben so sehr werden sich alle für eine Seel und Körper entnervende und zu den schändlichsten Wohlthüsten herabwürdigende Weichlichkeit bewahren, gefährliche und ihrem zukünftigen Glücke nachtheilige Buhlschaften vermeiden und sich desswegen von allem verdächtigen Umgang und Zusammenkünften entfernen.

X. Um hierinn den schlimmen Folgen, welche allzufrühzeitig und aus angemasseter übelverstandener Freyheit eingegangenen Sponsalien nach sich ziehen können, nach allen Kräften zu steuern, so werden alle Eheverlöbniße, welche von den Akademikern, sowohl einheimischen als fremden, wenn sie auch mit Vorwissen der Eltern und Vormünder und unter den in der Verordnung vom 28. Jänner 1764 vorgeschriebenen Erfordernissen abgeschlossen worden sind oder eine Schwängerung der verlobten Person erfolgen sollte, durch eine vom 5. November 1785 ergangene gnädigste Verordnung für beyderley Geschlecht für gänzlich unkräftig und unverbindlich erklärt, dass unter keinerley Vorwand einige Klage weder auf die zu vollziehende Eheverbindung, noch auf einen allenfalls zu erstattenden Abtrag Platz haben soll. Im Gegentheil aber sollen Verbrecher und Verführer unschuldiger und schwacher Personen nicht nur zur Kindes-Nahrung und Erstattung der geschändeten Ehre gemessenst angehalten werden, sondern man wird auch gegen solche Vergehungen mit scharfer Ahndung, auch mit Kerkerstrafe und Verweisung von der Universität nach obwaltenden Umständen gebührend und nachdrucksamt verfahren.

XI. Die Zeit, von welcher ein akademischer Bürger sich in Eheverlöbniße einlassen kann, wird nach dem nämlichen Verhältniss bestimmt, nach welchem die Andauer des Fori privilegiati §. VIII. angeordnet und vestgesetzt worden ist. Weil aber die in der Rechtsgelehrsamkeit und Arzneykunst graduirten Doktoren sowohl als Licentiaten ihre akademische Privilegien so lang erhalten, als sie noch in keinem andern Amte angestellt sind, welches sie einem andern Gerichtsstande unterwirft, so sollen diese, wenn sie einheimisch sind, nach erhaltener gelehrten Würde verbindliche Sponsalien eingehen können, Fremde aber nur sodann, wenn sie die Einwilligung ihrer Aeltern oder Vormünder beybringen werden.

XII. Felne und mit guter Lebensart verbundene Ergötzungen werden nicht nur den Studirenden erlaubt, sondern auch als Erholungen des Geistes angerathen. Der Gelehrte muss sich von Jugend auf angewöhnen, nicht lichtscheu zu seyn, und frühzeitig lernen, mit Menschen

umzugehen, unter welchen er einst eine ausgezeichnete Rolle spielen soll. Die Akademiker dürfen an allen öffentlichen und Privatvergünungen der besseren Welt Theil nehmen, und die Lehrer werden sich ein Vergnügen daraus machen, den Kandidaten Zutritt zu guten Gesellschaften zu verschaffen, wo die Sitten gebildet und guter Weltton angenommen werden kann.

XIII. Die durch die Polizeyanstalten ohnehin schon verbotene Hazardspiele, was für einen Namen sie immer haben mögen, sind aus noch ganz besonderen Ursachen auf das allerschärfste den Studirenden verboten. Man wird hauptsächlich auf jene aufmerksam seyn, welche andern zu solchen verderblichen Spielen Gelegenheit und Reize verschaffen. Sie werden als schädliche Verführer angesehen und ohne alle Rücksicht auf Stand oder Person zur Warnung Aller bestraft und fortgewiesen werden.

XIV. Da die Beyspiele der Studirenden, weil sie mehr als andere Anspruch auf Einsichten und Aufklärung machen, ganz vorzüglich auf die übrigen Volksklassen wirken und deren Sitten nach den ihrigen stimmen, so hat jeder bey Uns Studirende die Pflicht und Obliegenheit auf sich, allen Ständen durch einen erbaulichen Lebenswandel vorzuleuchten, die Pflicht gegen Gott, den Nebenmenschen und sich selbst mit dem wahren Geiste nuserer Religion zu erfüllen, dem äusserlichen Gottesdienste mit Anstand und Ehrerbiethsamkeit beyzuwohnen und in dem ganzen Betragen zu beweisen, dass die Wissenschaften nicht allein den Verstand anklären, sondern auch das Herz veredeln, und der Gelehrte jener vollkommen ausgebildete Mann sey, welcher Wissenschaft mit Rechtschaffenheit und Tugend verbindet.

XV. Letztlich wird jeder, der sich bey Uns in den Wissenschaften bildet, seinen Ruhm einzig darinn setzen, dass er durch unermüdeten Fleiss in Vervollkommnung seiner Geisteskräfte, durch edle Denkungsart und gute Sitten, durch ordentliches und sanftes Betragen den Beyfall seiner vorgesetzten Lehrer und aller jener erhalte, mit welchen er Zeit seiner Studirjahre Geschäfte und Umgang hat. Der Staat wird genaue Rücksicht darauf nehmen, und nur jene an geist- und weltlichen Würden und Versorgungen Theil haben lassen, welche sich derselben durch erworbenen guten Ruf und verdiente gute Zeugnisse würdig gemacht haben. Alle, welche diese auf Gerechtigkeit und gute Ordnung gegründete Forderungen erfüllen, haben allen Schntz und Beförderung zu gewarten. Alle dürfen sicher darauf zählen, dass kein guter Kopf unbenutzt, kein Fleiss unbelohnt bleiben, und es keinem jemals gereuen soll, seine von Gott verliehenen Talente mit Anstrengung aller Kräfte gebildet und

sich zu jeden Bernfsgeschäften in seinem Vaterlande vorbereitet zu haben.

Gleichwie nun über diese sämtlichen ihm vorgelesenen Artickel angelobet und mittels eigener Handunterzeichnung in dem Matrikelbuche derselben Festhaltung versprochen hat, so wird ihm gegenwärtiges sowohl zu seiner Nachachtung; als allenfallsigen Legitimation der geschehenen Immatrikulirung zugestellet. So geschehen Würzburg den

Ein *Abdruck* in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landes-Verordnungen Bd. III. S. 336 — 340.

Nr. 164.

Reskript des Bischofs Franz Ludwigs an die Universität, betreffend die Anforderungen an die Vorbildung der Candidaten für den Civildienst.

1787, 29. October. Bamberg.

Ehrsame und Hochgelehrte, Andächtige, Liebe, Getreue. Es wird euch noch in frischem Gedächtnisse seyn, was Wir für Grundsätze, welche Uns bey Dienstbegehungen zur Richtschnur dienen, unterm 19. May l. J. als einen Nachtrag zu Unserer Verordnung vom 18. December v. J. durch den Druck öffentlich bekannt gemacht haben, damit sich ein jeder, der noch in der Laufbahn seiner Studien begriffen ist, darnach bemessen soll.

So vest Wir nun bey diesen Grundsätzen zu beharren gedenken, so sehr ist es Uns auch angelegen, dass die Studierenden, besonders diejenigen, welche ihr Absehen auf Civildienste gerichtet haben, immer ernstlich daran erinnert werden.

Wir befehlen daher gnädigst, dass ein jeder aus euch bey Anfang seiner öffentlichen sowohl als Privatvorlesungen nicht nur in dem instehenden Schnljahr sondern auch künftig alle Jahre den oben angezogenen Nachtrag vom 19. May in den Collegien den Candidaten neuerlich verkünden lassen soll. Wir legen auch in dieser Absicht für jeden Professor ein Exemplar bey. Hierzu ist aber derjenige Zeitpunkt zu nehmen, wo alle Candidaten, die den Vorlesungen eines Professors beywohnen, versammelt sind.

Ob nun gleich diese Erklärung Unserer Gesinnungen einen jeden Studierenden schon im Allgemeinen dringlich genug ermahnet, sich die Hauptwissenschaften der Rechte und andere nöthige Hülfswissenschaften, durch deren Kenntnisse er einstens dem Staate nützlich zu werden

gedeutet, nicht nur nach der Oberfläche, sondern gründlich und in ihrem ganzen Umfange vollkommen eigen zu machen, so finden Wir doch nicht überflüssig, noch insbesondere für die Candidaten der Rechtswissenschaft zu verordnen:

1) Soll sich niemand, der um eine Jurisdictionsstelle mit der Zeit anzusuchen gedenket, blos damit begnügen, dass er nur jene Theile der Rechtswissenschaft zu erlernen sich bestrebe, die man gemeiniglich die Brodstudien nennet. Es soll sich vielmehr ein jeder nach seinen Fähigkeiten beeifern, alle theoretische und practische Theile der Rechtsgelehrsamkeit zu erlernen, mithin die von den Candidaten öfters für minder notwendig geschätzten Fächer, z. B. des Lehen- und peinlichen Rechtes, des allgemeinen deutschen Privatrechtes, der Statistik etc. etc. nicht zu vernachlässigen.

2) Wir fordern auch von ihm, dass er in den nöthigen Hilfswissenschaften wohl bewandert seyn soll, z. B. in der Universalhistorie, in der Reichsgeschichte, Diplomatik etc. etc.

3) Bey den praktischen Theilen der Rechtswissenschaft fordern Wir nicht nur die Kenntnisse des gemeinen Prozesses sondern auch der Praxis der Reichsgerichte, nebst dem die Wissenschaft der summarischen Prozesse, der jurisprudentiae extrajudicialis, der Lehre von Klagen und Einreden, zuletzt noch eine gute reine, jedoch den gerichtlichen Geschäften angemessene Schreibart. Wir können nicht bergen, dass Wir seit Unserer angetretenen Regierung die Bemerkung gemacht haben, dass es den Candidaten meistens an einer guten Schreibart fehle.

4) Wann auch nicht über alle Fächer, die in das System der Rechtsgelehrsamkeit gehören oder als Hilfs- und ausbildende Wissenschaften mit demselben in Verbindung stehen, Vorlesungen gehalten werden, so können Wir doch mit Rechte einem Candidaten mit vorzüglichem oder dazu noch hindänglichen Fähigkeiten zumuthen, sich durch eigenen Fleiss aus den vorhandenen Vorlesbüchern und andern ausführlichen Werken zu bilden.

5) Wir haben desswegen auch Unserer fürstlichen Regierung, bey welcher Wir die Candidaten, so um Jurisdictionsstellen ansuchen, immerhin prüfen lassen werden, aufgegeben, aus allen Theilen der praktischen Rechtswissenschaft, es mögen auf der Universität Vorlesungen darüber gehalten werden oder nicht, zu examiniren.

6) Für die Staatswirthschaft, unter welche die Polizey und ökonomische Wissenschaften begriffen werden, haben Wir nunmehr einen eigenen Lehrstuhl errichtet, weil Wir diese Wissenschaften für jeden Justiz- und Oeconomierath, für die Landbeamten, auch für die Subaltern-

Stellen sehr nützlich und in manchem Betrachte nothwendig erachten.

Wir befehlen daher, dass die Vorlesungen über diese Wissenschaften von einem jeden Juristen, wenn er auch seine Absicht nur auf eine geringe Verwaltung oder Amtschreiberey gerichtet hat, fleissig besucht werden sollen.

Wir werden alle Candidaten aus diesen Wissenschaften bey Unserer fürstlichen Regierung prüfen lassen.

7) Wenn Wir erfahren, dass ein Candidat, der ein ausgezeichnetes oder doch ganz gutes Talent hat, sich nicht nach seinen Fähigkeiten vollkommen verwendet, sondern ein und andere Haupt- oder Hülfswissenschaften vernachlässiget, weil er sie, seiner Meynung nach, ihm zu seiner Versorgung so nothwendig nicht zu seyn glaubt, so sind Wir vest entschlossen, ihn, aller seiner natürlichen Fähigkeiten unangesehen, zur Strafe bey Dienstbegehungen zuruckzusetzen.

Alles dieses habt ihr auch den Candidaten, die euere Collegien besuchen, auf die nämliche Weise, wie Wir oben von Unserer gedruckten Erklärung vorgeschrieben haben, alljährlich bekannt zu machen.

Uebrigens verbleiben Wir euch mit Fürstlichen Gnaden beygethan.
Gegeben Bamberg den 29. Oktober 1787.

Franz Ludwig etc. (L. S.)

Ein Abdruck in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landesverordnungen Bd. III. S. 391 — 393.

Nr. 165.

Verordnung Bischof Franz Ludwigs, betr. die Vorausbezahlung der Honorare für die juristischen Vorlesungen.

1788, 11. Dezember. Bamberg.

Franz Ludwig etc. Oefters hat schon die Erfahrung gelehrt, dass die Kandidaten der Rechtsgelehrtheit das von ihren Aeltern und Vormundern zu Bezahlung der Privatvorlesungen abgereichte Geld zu Gelegenheiten, Ausschweifungen zu machen, verwendet und durchgebracht haben, wovon hernach die Folge gewesen, dass sie aus Scham, es möchten Erinnerungen wegen der Kollegiangelder geschehen, die Vorlesungen gar nicht mehr besuchten und sich dadurch einen unwiederbringlichen Nachtheil, die Vernachlässigung ihrer erforderlichen Ausbildung in der Rechtswissenschaft, zuzogen.

Wie Wir nun immer darauf bedacht sind, Alles zu entfernen und abzuschneiden, wodurch Studirende von dem guten und zweckmäßigen

Fortgange in den zu ihrer künftigen Bestimmung nöthigen Wissenschaften abgeführt werden können, so sind Wir bewogen worden, Nachfolgendes für Unsere Fürstliche juristische Fakultät zu verordnen:

- 1) Wird es einem jeden Professor auf das Strengste untersagt, irgend einen Kandidaten ohne Rücksicht auf dessen Stands- oder Geburts-Vorzüge über 8 Tage zu seinen Privatvorlesungen zuzulassen, wenn derselbe nicht während dieser Zeit sein schuldiges Honorarium wird entrichtet haben.
- 2) Ist es zwar einem jeden Professor gestattet, einen Kandidaten, wenn jener von diesem ausdrücklich darum ersucht wird, unentgeltlich den Zutritt in seine Privatvorlesungen zu erlauben, befügt soll er aber nicht seyn, einen Kandidaten in der Bezahlung des Honorariums freywillig nachzusehen, und, wenn dieses geschähe, würde der Lehrer dadurch sich selbst bei Uns verantwortlich machen.
- 3) Wann binnen 8 Tagen das Kollegiengeld von einem Kandidaten nicht erlegt worden ist, so hat der Lehrer alsbald die Anzeige bei der Fakultät zu machen, welche alsdann demselben durch den Pedell bedeuten lassen soll, binnen 3 Tagen das Honorarium zu bezahlen oder aus den Vorlesungen wegzubleiben.
- 4) Von dieser Verordnung soll ein jeder Professor sich eine Abschrift nehmen und selbige sowohl jetzt gleich als auch künftig bey Anfang seiner Privatvorlesungen jedesmal seinen Zuhörern zur Nachachtung bekannt machen. Gegeben Bamberg den 11. December 1788.

Franz Ludwig etc. (L. S.)

Ein *Abdruck* in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landesverordnungen Bd. III S. 426 u. 427.

Nr. 166.

Verordnung von Seiten der juristischen Fakultät, betreffend die Prüfungen zur Erlangung akademischer Würden.

1788, 22. Dezember. Würzburg.

Nachdem Seine Hochfürstliche Gnaden vermöge höchster Resolution vom 11. December 1788 auf unterthänigsten Vorschlag der Juristen-Fakultät gnädigst gernhet haben, die Prüfungen akademischer Würden in eine neue Form umzuschaffen, mit dem beygefüigten gnädigsten Befehle, diese neue Methode den Kandidaten bekannt zu machen und so gleich in Anwendung zu bringen, als wird diese geäußerte höchste

Willenserklärung zur unterthänigsten Befolgung den Kandidaten der juristischen Wissenschaften folgendermassen eröffnet:

- 1) Bleibet es bey der bisher gewöhnlichen Anzahl der drey Prüfungen, die ein Kandidat, welcher, um die Licentiatenstelle oder Doktorswürde zu erlangen, defendiren will, auszuhalten hat, wovon eine jede Prüfung der Regel nach zwey volle Stunden dauern soll, ohne diejenige Zeit, welche mit Ablesung der Deduktion zugebracht wird, mit einzurechnen.
- 2) Der Anfang einer jeden Prüfung wird mit der vom Kandidaten abzulesenden Deduktion gemacht, in der Masse, dass der Kandidat, wenn er sich zu den Prüfungen meldet, vom Dekan befragt wird, auf welche Rechtstheile er sich vorzüglich, seiner künftigen Bestimmung oder eigenen Triebe oder Wahl nach, verlegt habe: dann wird ihm drey Tage vor jeder Prüfung vom Dekan die Materie aus einem der gewählten Rechtstheile zur Ansarbeitung eröffnet, welche das erstemal vom Dekan, für die beyden andern Prüfungen von der Fakultät so bestimmt werden, dass nach der ersten Prüfung die Deduktion für die zweyte, nach der zweyten jene für die dritte in Geheim lediglich zu Protokoll gesetzt wird, jedoch auf die Art, dass der Dekan die Materie drey Tage vor jeder Prüfung bey der jedesmaligen Stellung dem Kandidaten erst eröffnen darf. Die zwey ersten Deduktionen müssen in Lateinischer und die dritte in Deutscher Sprache verfasst seyn, welche letztere Deduktion einen praktischen Fall enthalten wird.
- 3) Nach abgelesener Deduktion werden alsdann folgende Rechtstheile in nachgesetzter Ordnung den Gegenstand der Prüfungen ausmachen: In der ersten Prüfung eine halbe Stunde Natnr- und Völkerrecht, eine Stunde bürgerlich Römisches Recht und eine halbe Stunde Deutsches Privatrecht. In der zweyten Prüfung eine Stunde canonisches Recht und eine Stunde bürgerliches Recht und gemeiner Process.

Wann sich ein Kandidat geistlichen Standes prüfen lässt, so wird das Verhältniss zwischen dem Römischen und canonischen Rechte umgekehrt: es werden nämlich zwey Stunden auf das canonische und eine Stunde auf das Römische Recht und den Prozess verwendet werden.

In der dritten Prüfung eine Stunde Deutsches Staatsrecht und Reichsprozess, eine halbe Stunde Lehenrecht und eine halbe Stunde peinliches Recht.

Wann der Kandidat ein Landeskind ist, so wird er noch eine halbe Stunde aus dem Fränkischen Rechte geprüft werden.

- 4) Jeder sowohl ordentliche als ansserordentliche Lehrer hat in allen drey Prüfungen vollkommene Freyheit, den Kandidaten über jeden beliebigen Gegenstand seines Faches, über eine oder mehrere Hauptmaterien zu prüfen. Jedoch wird keiner der Examinatoren zu tief in die Schwierigkeiten oder Streitfragen oder unnütze Spitzfindigkeiten hineingehen sondern vielmehr die Billigkeit beobachten und im Wesentlichen nichts mehreres von dem zu prüfenden Kandidaten fordern, als was er in dessen Vorlesungen gehöret und erlernet haben kann.
- 5) Von dieser Vorschrift wird alle halbe Jahre ein Exemplar öffentlich angeheftet und jedem, der sich zu den Prüfungen meldet, eines vom Dekan übergeben werden, wonach sich also diejenigen zu fügen haben, welche auf dahiesiger Universität zu akademisch-juristischen Würden gelangen wollen. Würzburg den 12. December 1788.

Dekan, Senior, Doktoren und Professoren
der Juristen-Fakultät.

Ein *Abdruck* in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landesverordnungen Bd. III. S. 429 und 430.

Nr. 167.

Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, betreffend den Besuch der juristischen Vorlesungen und das Verbot der Privatrepetitoren.

1793, 9. Dezember. Bamberg.

Franz Ludwig etc. Ueberzeugt, dass die Erziehung der akademischen Jünglinge und die Bildung derselben zu künftigen Dienern des Staates eine Unserer wichtigsten Angelegenheiten seyn müsse, haben Wir seit dem Antritte Unserer Regierung auf die öffentlichen Lehranstalten all jene Aufmerksamkeit verwendet, welche die Wichtigkeit des Gegenstandes erforderte. Dagegen aber erwarten Wir mit Zuversicht, dass die Studirenden ihre Bildung aus den Vorlesungen der öffentlich angestellten Lehrer schöpfen und die Landes-Universität auf diejenige Art benutzen würden, wie es ihre künftige Bestimmung und die hergebrachte Ordnung fordert.

Um so missfälliger war es Uns zu vernehmen, dass verschiedene Candidaten der Rechtsgelehrtheit genug gethan zu haben glauben, wenn sie die Rechtstheile sich von einem Repetitor privat repetiren lassen und

sich dann nicht verbunden erachten, die Privatvorlesungen der Professoren der Juristen-Facultät zu besuchen.

Wir haben zwar schon in der Verordnung vom 29. Oktober 1787 allgemein bestimmt, dass alle auch sonst für minder wichtig gehaltene Rechtstheile von denjenigen, die bei Uns Dienste zu suchen gedenken, müssen studirt und die Vorlesungen darüber besucht werden.

Um aber dieser Unordnung desto mehr vorzubeugen, so verordnen und befehlen Wir:

- 1) Dass Privatrepetitionen nicht für die Vorlesungen der öffentlichen Rechtslehrer gelten und angerechnet werden können, sondern jeder einheimische Candidat verbunden sey, über alle Rechtstheile die Vorlesungen der Professoren der Juristen-Fakultät zu besuchen: derjenige, welcher dagegen handelt, hat zu erwarten, dass er von allen Diensten des Staates ausgeschlossen wird.
- 2) Bleibt es zwar einem Candidaten vorbehalten, zu seiner leichteren Befähigung sich einen oder anderen Rechtstheil von einem Repetitor vortragen zu lassen, doch soll es ihm nicht frey stehen, wen er sich zum Repetitor annehmen wolle, sondern nur unter den öffentlich aufgestellten Repetitoren soll er sich einen zu wählen befugt seyn.
- 3) Soll ein Candidat, der sich seinen Repetitor anzunehmen für gut befunden hat, von demselben nur jenen Rechtstheil vortragen lassen, welchen er in den öffentlichen oder Privatvorlesungen der Rechtslehrer schon einmal gehört hat oder wirklich hört. Die Repetitoren werden aber hiemit dahin angewiesen, nur alsdann einen Candidaten anzunehmen, wann Letzterer von einem Professor das Zeugniß erhält, dass er über jenen Rechtstheil, worüber er Repetition wünscht, entweder wirklich die Vorlesungen des Rechtslehrers besucht oder schon besucht habe.

Damit diese Unsere Verordnung um so gewisser befolgt werde, so soll dieselbe nicht nur von jedem Professor der Rechte in seinen Vorlesungen alle Jahre bekannt gemacht werden, sondern Wir befehlen hiemit der Juristen-Fakultät Unserer Universität zu Würzburg, Uns alle jene Candidaten genau anzuzeigen, von welchen sie in sichere Erfahrung bringen wird, dass sie gegen Unsere gegenwärtige Verfügung gehandelt haben. Gegeben unter Unserer eigenen Handunterschrift und beygedrucktem geheimen Kauzelleys-Insiegel. Bamberg, den 9ten December 1793.

Franz Ludwig etc. (L. S.)

Ein *Abdruck* in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landesverordnungen Band III S. 605 und 606.

Nr. 168.

Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, durch welche öffentliche Repetitoren an der juristischen Fakultät aufgestellt werden.

1794, 14. April. Würzburg.

Seine Hochfürstliche Gnaden haben bereits am 9. December 1793 ans den triftigsten Gründen zu verordnen gernhet, dass es keinem Kandidaten der Rechte frey stehen soll, wen er sich zum Repetitor in der Rechtswissenschaft wählen wolle, sondern dass Jeder sich an die öffentlich angestellten Repetitoren zu wenden habe, wenn er zu seiner bessern Beßähigung wünscht, einen oder den andern Rechtstheil nebst den öffentlichen Vorlesungen sich näher bekannt zu machen. Diesem zufolge haben Höchst dieselbe den Universitäts-Syndicus Licentiat Stalpf und den Licentiaten Kuhn zu öffentlichen Repetitoren der Rechtswissenschaft gnädigst ernannt und dabey Höchst der o ernstgemessensten Willen öffentlich bekannt zu machen befohlen, dass auf einer Seite Niemanden anders erlaubt seyn soll, öffentliche Repetitionen über die Rechtswissenschaft zu halten, anf der anderen Seite die Rechtskandidaten, welche einen Repetitor sich anzunehmen gedenken, blos unter den öffentlich angestellten sich einen sollen erwählen dürfen. Sollten einer oder zwey Kandidaten einem Rechtsgelehrten den Auftrag ertheilen, einen oder den andern Rechtstheil mit ihnen durchzugehen, so wollen Seine Hochfürstliche Gnaden diess zwar geschehen lassen: ein solcher Rechtsgelehrter aber soll nicht mehr als einen oder höchstens zwey Kandidaten zur Privatbelehrung anzunehmen befugt seyn. Jedoch werden jene Kandidaten sich eher der höchsten Zufriedenheit zu erfreuen haben, welche eines Theils die Vorlesungen der Juristen-Fakultät fleissig besuchen, anderen Theils sich an die öffentlichen Repetitoren halten werden.

Unterzeichnete Fakultät hat zugleich den gnädigsten Befehl erhalten, Seinen Hochfürstlichen Gnaden sowohl Jene, die unbefugter Weise eine Repetition unternehmen, als auch die Kandidaten anzuzeigen, welche dieser Verordnung entgegen handeln. Dieselbe macht also durch öffentlichen Anschlag und den Weg des Intelligenzblatts diesen höchsten Willen unsers gnädigsten Landesherrn bekannt und ermahnet ihre akademischen Mitbürger, die landesväterliche Sorgfalt Seiner Hochfürstlichen Gnaden zu verehren und Höchst-Ihren Erwartungen durch genaue Befolgung dieser Vorschrift zu entsprechen. Würzburg am 14^{ten} April 1794.

Dekan, Senior, Doktoren und Professoren der Juristen-Facultät bey der Julins-Universität.

Ein Abdruck im Würzburger Intelligenzblatt Nr. 31, von Dinstag den 29. April 1794.

Nr. 169.

Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, betreffend die Trennung des Gymnasiums von der Universität.

1794, 3. October. [Wirzburg.]

Von Gottes Gnaden, Franz Ludwig etc. etc. Herzog zu Franken. Unter den verschiedenen Mitteln, welche Wir während Unserer Regierung zu einer zweckmässigen Organisation Unserer Universität und Unseres Gymnasiums dahier und zur Erhaltung und Herstellung der nöthigen Disciplin besonders auf Unserem Gymnasium nicht ohne Nutzen gebraucht haben, blieb noch Eines übrig: nämlich die gänzliche Trennung Unserer Universität von Unserem Gymnasium.

Wir sahen nach reifer Erwägung aller Umstände ein, dass die Schüler der obersten Classen Unseres Gymnasiums, wenigstens der grösste Theil derselben, weder vorbereitet, noch reif genug sey, zumal in einem so kurzen Zeitraume die Menge abstracter Wahrheiten, worüber die Vorlesungen gehalten werden, zu begreifen, noch weniger zu verdauen.

Gleichwohl mussten Wir die Uns unangenehme Erfahrung machen, dass der unbestimmte Mittelstand zwischen dem Gymnasium und der Universität, in welchem sie sich bisher befanden, in den Schülern der philosophischen Classen eine Sucht zur Auszeichnung vor andern Schülern des Gymnasiums erzeugte, welche öfter in den Hang, sich durch ungewöhnliche Kleider, durch das Besuchen öffentlicher Wirths- und Caffeehäuser, durch ein freyes und oft zügelloses Betragen auszuzeichnen, ausartete.

Stäts aufmerksam auf Alles, was zur Vervollkommnung der Studien und vorzüglich der Sitten Unserer studierenden Jugend Etwas beytragen kann, und bereit, zweckmässige und bewährt gefundene Mittel zur Erreichung des soeben erwähnten Zweckes auch mit einigen Kosten-Aufwande anzuwenden, haben Wir Uns entschlossen, diesen Gebrechen in den philosophischen Studien und in der Disciplin durch eine gänzliche Trennung Unseres Gymnasiums von Unserer Universität abzuhelfen. Wir haben daher für Unser Gymnasium zwei Lehrer der Philosophie angestellt und denselben befohlen, den Schülern der zwei obersten Classen eine der Fassungskraft derselben angemessene und für das gemeine Leben brauchbare Philosophie zu lehren und sie in Hinsicht auf Disciplin, wie andere Schüler des Gymnasiums zu behandeln. Dagegen übersetzen Wir audurch die philosophische Facultät hiermit gänzlich zur Universität und heben alle Gemeinschaft derselben als solcher mit dem Gymnasium hiermit auf.

Um aber die Trennung der Universität vollkommen zu bewirken und einzelnen Studierenden oder ihren Aeltern alle Gelegenheit zu benehmen, Unserer Verordnung entgegen zu handeln, so verordnen und befehlen wir:

1) Kein Student auf Unserem Gymnasium soll in Zukunft mehr immatrikulirt werden. Wir heben daher die bisher bestandene Sitte, vermöge welcher die Schüler der vierten Classe schon immatriculiert wurden, hiermit, jedoch mit der Einschränkung auf, dass die Gerichtsbarkeit Unseres Universitäts-Fiscals in bürgerlichen oder peinlichen Rechtssachen über alle Schüler des Gymnasiums nach wie vor gegründet bleiben soll.

Dagegen verordnen Wir

2) dass jeder Student, sobald er von dem Gymnasium in die Universität übertritt, sich sogleich in den ersten Tagen immatriculieren zu lassen, schuldig seyn soll.

3) Kein Schüler Unseres Gymnasiums soll zur Aufnahme in irgend ein Collegium Unserer Universität fähig seyn. Wir verbieten daher Unseren sämtlichen Professoren, einen Schüler Unseres Gymnasiums zu einer Vorlesung auf die Universität anzunehmen, während dem er noch zur ersten oder zweiten Classe der gymnastischen Philosophie gehört.

4) Haben Wir zwar in Unserer Verordnung vom 24. Jänner 1782 nur Jenen, welche dereinst um Raths-, Beamten- oder Advocaten-Stellen zu supplicieren gedächten, die Verbindlichkeit aufgelegt, den ganzen philosophischen Curs zu absolvieren: nachdem aber das Studium der Elementar-Philosophie, wie solche nunmehr an Unserem Gymnasium gelehrt werden soll, allen Studierenden ohne Ausnahme nöthig ist, und Wir der bisher von Uns bemerkten Sucht junger Leute, mit Vernachlässigung der Philosophie und nach angehörten einigen juridischen Vorlesungen sogleich um eine subalterne Dienststelle zu suppliciren, einen Damm entgegenzusetzen wollen, so verordnen Wir, dass alle Studierende ohne Ausnahme, sie mögen dereinst um höhere oder auch nur um subalterne Dienststellen nachsuchen wollen, den ganzen Lehr-Curs auf Unserem Gymnasium absolviert haben müssen, widrigenfalls sie zu allen Stellen schlechterdings unfähig sein sollen.

Endlich, und da junge Leute, welche sich dieser Verordnung nicht zu fügen gedenken, unfähig zu allen Dienststellen sind, so befehlen Wir

5) dass kein Student, der ein Landskind ist, zu den Vorlesungen bey der Universität zugelassen werden soll, wenn er sich nicht vorher bey dem Dekan der Facultät, zu der er gehört, über die Absolvierung



des ganzen gymnasialistischen Curses legitimirt und einen Fähigkeitsschein zur Aufnahme von demselben erhalten hat.

Ein *Abdruck* bei Dr. Anton Ruland, Franz Ludwigs, Fürstbischof zu Bamberg und Würzburg, Verordnungen und Rescripte bezüglich des Studiums der Philosophie an der Universität Würzburg. Würzburg 1852, S. 20 u. 21.

Nr. 170.

Verordnung des Bischofs Georg Karl, betr. das Verbot der geheimen Orden.

1795, 31. Juli. Schloss Werneck.

Georg Karl etc. Die geheime Orden schaffen die Mitglieder derselben nicht nur in selbstsüchtige, stolze und schwärmerische Menschen um, sondern arten auch, nach Zeugniß der Erfahrung, in Gesellschaften aus, welche dem Staate und der Verfassung desselben in jeder Hinsicht, nämlich durch ihren Einfluss auf Dienstbegehungen und die Verwaltung des Staates und durch ihren eigenen Dünkel, alles besser zu machen, und ihre oft ungereimte und gemeinschädliche Pläne auszuführen, nicht selten gefährlich werden. Wir sind weit entfernt, alles Böse, was geschieht, den geheimen Orden zuzuschreiben oder von geheimen Verbindungen, die oft nichts als Auswüchse einer jugendlichen Schwärmerey sind, grosse Gefahren für Unser Hochstift zu befürchten, allein es liegt uns daran, dass die akademische Jugend, diese Pflanzschule der künftigen Diener Unseres Hochstiftes, nicht zu der, jeder geheimen Gesellschaft angebotenen Selbstsucht erzogen werde. Wir wollen die studierenden Jünglinge nicht zu Egoisten, Schwärmern und Empfindlern bilden lassen. Wir wollen in ihnen den Keim zur Unzufriedenheit mit der bestehenden Verfassung, mit den gut befundenen Anordnungen und getroffenen Anstalten nicht wurzeln lassen; Wir wollen nicht, dass sie nur für über-spannte Ideen und Pläne empfänglich, jede scheinbare Verbesserung bezierig auffassen und mit der Zeit Böswichten oder Schwärmern sich als Werkzeuge ihrer Absichten hingeben. Was gut und nützlich ist, darf mit Wissen der öffentlichen Authorität geschehen. Unsere studierende Jünglinge sollen daher mit steter Hinsicht auf diesen Grundsatz alles das Gute, was geheime Gesellschaften wirken zu können wännen, öffentlich wirken und daher von jeder geheimen Gesellschaft und Verbindung sich schlechterdings enthalten.

Wir verordnen und befehlen daher:

1 Der Eintritt in irgend eine geheime Gesellschaft oder Verbindung, sie mag Namen haben wie sie will, ein sogenannter Studenten-

Orden oder ein auch unter Nicht-Studenten verbreiteter Orden seyn, wird hiemit verbothen.

2) Ein Landekind, welches diesem Verbothe entgegen handelt, soll zu jeder Versorgung unfähig seyn.

3) Ein Ausländer, welcher in eine geheime Gesellschaft oder Verbindung tritt, soll von Unserer Universität relegirt werden.

4) Mit der Unfähigkeit zum Dienst oder mit der Relegation, wenn er ein Fremder ist, soll Jeder bestraft werden, welcher vor Unserer Verordnung zu einer geheimen Verbindung gehörte und nach Verkündung derselben nicht antrat.

5) Wer sich untersteht, eine geheime Gesellschaft erst zu stiften oder zu irgend einer bestehenden oder werdenden geheimen Verbindung zu werben, soll nebst der Unfähigkeit zu einem Dienst, wenn er ein Landekind ist, mit Festungsarrest und ist er ein Fremder, gleichfalls mit Festungsarrest und nach Ueberstehung desselben mit Relegation bestraft und die Dauer der Arrestzeit nach dem Grade der Verführung und der Schädlichkeit der Verbindung bestimmt werden.

Diese Verordnung ist allen Akademikern sogleich zu verkünden und auf die genaueste Befolgung zu wachen. Gegeben unter Unserer eigenen Handunterschrift, Schloss Werneck den 31sten Jul. 1795.

Georg Karl etc. (L. S.)

Ein Abdruck in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landes-Verordnungen Bd. III S. 648.

Nr. 171.

Verordnung des Bischofs Georg Karl gegen das Führen von Knoten-Stöcken und die Bevorzugung unschicklicher Kleidertrachten.

1799, 3. September. Schloss Werneck.

Von Gottes Gnaden Georg Karl, Bischof zu Würzburg, des heiligen Römischen Reichs Fürst, Herzog zu Franken etc. etc. Würdig- Hoch- und Wohlgeborne, auch Ehrsame und Hochgelehrte, Liebe, Andächtige und Getreue! Es ist Uns zu Unserem grossen Misfallen die Anzeige gemacht worden, dass mehrere Akademiker des bestehenden Verbothes ungeachtet wieder dicke Knotenstücke zu tragen anfangen, sich durch eine ebenso lächerliche, als wegen des Originals, welches copirt wird, verhasste und anstössige Kleidertracht, als da sind Hüte von unförmlicher Grösse und lächerlichem Zuschnitte

und Collets von den Französischen Farben, anzeichnen und in einem solchen Aufzuge die Ruhe auf öffentlichen Promenaden zu stören sich unterstehen.

Ihr werdet daher das gegen das Tragen der Knotenstöcke schon bestehende Verhoth den sämmtlichen Mitgliedern der Universität nicht nur wiederholt verkündigen und den Fiskal, dass er dasselbe pünktlich vollziehe, ermahnen, sondern auch denselben bekannt machen, dass Uns die lächerliche Tracht, womit sich Mehrere aus denselben anzeichneten, in hohem Grade missfalle, und dass Wir daher in der vollkommenen Ueberzeugung, es müsse vernünftigen Leuten ganz gleichgültig sein, welchen Zuschnitt ihre Kleider haben, Uns zu denselben versehen, sie würden die Kleider, womit sich die Feinde des Vaterlandes auszeichneten, abzulegen von selbst geneigt seyn, weil Wir ausserdem, und wenn sie Unserem Vertrauen nicht entsprechen würden, nothwendig schliessen müssten, dass sie einen besonderen Werth auf dieselben legten und ihre Gesinnungen damit bezeichnen wollten, daher wir genöthigt sein würden, dieselben von Unserer Universität ohne Weiteres zu entlassen, als Wir nicht gemeint seyen, solche Carriaturen länger in Unserer Residenzstadt zu dulden.

Wie dieser Befehl von den sämmtlichen Fakultäten verkündigt worden sey, hierüber gewärtigen Wir eine Anzeige.

Wir können Euch übrigens nicht bergen, dass unter allen Akademikern die Candidaten der Medicin sich zu ihrem Nachtheile in ihrem Betragen und ihrer Kleidertracht besonders auszeichnen, dass aber auch ein und der andere Lehrer durch sein Beyspiel hierzu Vieles beyzutragen scheine. Wir versehen uns daher zu den Professoren der Arzneykunde, sie werden dergleichen Carrikaturen von Menschen, als Wir oben beschrieben haben, in ihren Collegien nicht mehr dulden und durch eine gefälligere und anständigere Kleidertracht statt des von Uns selbst bemerkten beynahe renomistischen Aufzuges hierin selbst den Ton angeben. Wir verbleiben Euch übrigens mit Fürstlichen Gnaden wohl beygethan. Werneck am 3ten Septembers 1799.

G. U., B. u. H. m. pr.

[Adresse]: Ad Senatam Academicum.

Eine Beilage zu den Senatsprotokollen der Jahre 1798—1803.

— X —

Nr. 172.*Fürstliche Verordnung, das Creditiren zu Gunsten der Studierenden betreffend.*

1801, 13. Oktober. Wirzburg.

Auf besondern Befehl Seiner Hochfürstlichen Gnaden wird in Ansehung des Creditgebens an hier studierende Academiker Folgendes allgemein hiemit verordnet:

- I. Auf einige Arten von Schuldforderungen an hier studierende Academiker findet als privilegirte der Credit unbedingt,
- II. auf andere nur bis auf eine bestimmte Summe,
- III. auf noch andere gar nicht statt.

§ 1. In die Reihe der privilegirten Schulden gehören Schulden

- 1) für Kost und Wohnung;
- 2) für die zum academischen Cours angeschafften nöthigen Bücher;
- 3) für Collegien, Repetitions-, auch Lections-Gelder der Sprach- und anderen Exercitien-Meister;
- 4) für den gebrauchten Arzt und die Arzneyen bey etwaiger Krankheit.

§ 2. Was jedoch Kost- und Quartiergeld betrifft, so ist kein Kost- oder Hauswirth befugt, einem Academiker länger, als auf ein Vierteljahr Credit zu geben. Wer auf längere Zeit borget, hat nicht weiter eine Klage, als auf vierteljährigen Miethzins oder auf vierteljährige Kostgelder.

§ 3. In die Classe derjenigen Schulden, bey denen der Credit bis auf eine gewisse Summe verstattet wird, gehören:

- 1) Kaufmanns-Waaren, die zur Kleidung dienen, bis auf 36 fl. rh.,
- 2) Schneider-, Schuhmacher-, Säckler-, Buchbinder-Arbeit, bis auf 15 fl. rh.,
- 3) Wäscherlohn, bis auf 5 fl. rhein.,
- 4) Bücher, die zwar zum Fache gehören, das Jemand studiret, aber nicht zum Studier-Cours nothwendig sind, bis auf 20 fl. rh.,
- 5) Schreib-Materialien, bis auf 5 fl. rh.,
- 6) Frühstück an Milch oder Kaffee, Thee oder Chokolade, Obst oder Brod und dergleichen, bis auf 6 fl. rh.

§ 4. Wer über diese Summen einem Academiker borget, hat nicht weiter als auf die gesetzlich bestimmte Summe eine Klage.

§ 5. Wenn jedoch über den einen oder den andern der hier genannten Posten von verschiedenen Gläubigern verschiedne Forderungen gegen einen Academiker eingeklagt werden, so kann die gesetzlich dabey bestimmte Summe von den academischen Gerichten für ein halbes

Jahr des Studier-Courses nur ein einziges Mal zugesprochen werden und zwar ohne Rücksicht auf das Alter der Foderungen demjenigen Gläubiger, der zuerst Klage erhoben hat. Weiterhin sich meldende Gläubiger der nämlichen Art, deren Foderungen im nämlichen halben Jahre entstanden, erhalten entweder gar nichts oder nur so viel, als nach Befriedigung des sich früher meldenden Gläubigers an der gesetzmässigen Summe für dieses halbe Jahr noch übrig geblieben.

§ 6. Schulden für Kaufmanns-Waaren aber insbesondere betreffend, so hat es zwar auch in Rücksicht ihrer dabey sein Bewenden, dass dafür auf ein halbes Jahr nicht mehr als 36 fl. rhein. zugesprochen werden können. Allein selbst bis auf diese Summe wird aus einer Kaufmanns-Schuld eine Klage nicht angenommen werden, wenn nicht die Schuld dem Universitäts-Fiscal zuvor angezeigt, und von diesem in das akademische Schulden-Verzeichniss eingeschrieben worden ist. Der Universitäts-Fiscal wird aber für ein halbes Jahr nicht mehr als 36 fl. rhein. auf den Namen des nämlichen Academikers einzeichnen und muss daher im Stande seyn, jedem bey ihm anfragenden Kaufmann zu bescheiden, ob für dieses halbe Jahr die gesetzliche Summe schon voll sey oder nicht.

§ 7. Zur dritten Klasse derjenigen Schulden endlich, in Hinsicht deren gar kein Credit Statt findet, gehören alle im Vorhergehenden nicht genannte Arten von Schulden. Alle hierüber ausgestellte Schuldverschreibungen, Wechselbriefe und dergleichen, wenn sie auch mit Eiden und Verzichtleistungen aller und jeder rechtlichen Ausflüchte verbunden seyn sollten, sind auf immer für unklagbar erklärt; es seyen dann solche Schulden zur Bezahlung der in die erste Classe gehörigen Schulden gemacht und wirklich verwendet worden, für welchen Fall dieselben gleichen Vorzug geniessen sollen.

§ 8. Wenn insonderheit Anlehen auf Pfänder von einem Academiker gemacht werden, so hat der Gläubiger nicht nur allein keine Klage, sondern er ist ohne weiters das Pfand oder dessen eidlich zu erhaltenden Werth zurückzugeben schuldig, und ist hierunter Niemand als das hochfürstliche Pfandhaus ausgenommen.

§ 9. Was bisher von Schulden der dritten Classe und von Schulden bis auf eine gewisse Summe und Zeit festgesetzt worden, versteht sich indessen nur von Schulden, welche von Akademikern ohne Wissen der Eltern und Vormünder gemacht worden sind. Haben daher diese ihren Sohn oder Pflegebefohlenen an gewisse Kaufleute oder andere Personen angewiesen, um Geld, Waaren und so weiter auf Rechnung zu beziehen, so müssen derley von den Akademikern gemachte Schulden unweigerlich

bezahlet werden. Jedoch findet weder gegen den Academiker selbst eine Klage noch gegen seine Sachen ein Arrest Statt, sondern die Gläubiger müssen ihre Forderungen gegen die Eltern oder Vormünder selbst vor deren statthaften Gerichten im Nichtzahlungs-Falle austragen.

§ 10. Diese das Schnldenwesen der Academiker betreffenden Verfügungen haben indessen den Sinn nicht, als ob Studierende Schulden ohne Wiederbezahlung und ungeahndet machen dürften: vielmehr sollen diejenigen, welche auf eine listige, bössliche Art, um den Gläubiger zu betrügen, Schulden contrahiren und dieses Betrugcs überführet worden sind, als bössliche Schuldner nach Massgabe der allgemeinen Rechte behandelt und von der Universität hinweg geschafft werden.

Diese Verordnung ist zu Jedermanns Nachachtung auf die gewöhnliche Weise öffentlich bekannt zu machen. Würzburg am 13ten Octobers 1801.

Hochfürstl. Würzburgische Regierung.

Ein *Einzelndruck* im kgl. Kreis-Archive Wirzburg in der s. g. Heffner'schen Sammlung von Mandaten, Verordnungen etc. etc.

Nr. 173.

Bischofs Georg Karl Verfügung über das Vermögen des 1773 aufgehobenen Jesuitenordens.

1802, 22. Februar. Wirzburg.

Von Gottes Gnaden Georg Carl Bischof zu Würzburg, des heiligen Römischen Reichs Fürst, Herzog zu Franken, auch Coadjutor zu Bamberg etc.

Wir haben es Uns zum stäten Augenmerk gemacht, die von Unsern Herrn Regierungen Vorfahrern, namentlich dem höchseligen Fürsten und Bischöfe Julius, gestifteten und verbesserten Anstalten für die öffentliche Erziehung und die Bildung des Clerus aufrecht zu erhalten und zu vervollkommen und in dieser Absicht sowohl für die gute Verwaltung und die zweckmässige Verwendung des Vermögens dieser Anstalten, als auch für die bessere innere Einrichtung derselben die gehörige Vorkehrung zu treffen. Insbesondere konnte es Unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen, dass die künftige Verwaltung des Vermögens des im Jahre 1773 suprimirten hiesigen Jesuiten Collegiums einer neuerlichen Bestimmung bedürfe. Diese Stiftung, welche bey der ersten Berufung der Jesuiten von dem höchstseligen Fürsten und Bischöfe Friedrich von Wirsberg zur Erhaltung des Gottesdienstes und der Schule znerst

errichtet, in der Folge aber von dem höchstseligen Fürsten Julius und Unseren andern Herrn Regierungs-Vorfahren zur Vermehrung der theologischen und philosophischen Lehrstellen ansänlich verstärkt und grösstentheils aus dem Vermögen Unseres Universitäts-Receptoratamtes dotirt worden ist, hat durch die Aufhebung des Jesuitenordens nur ihre Besitzer verloren nicht aber ihren Zweck geändert, und sie ist auch seit dem Jahre der Aufhebung des Jesuiten-Ordens 1773 von Unsern Herrn Regierungs Vorfahren und von Uns Selbst, vermöge des auf Uns übergegangenen Rechtes, stäts zu eben denselben Absichten dem Geiste der Kirchen- und Staatsgesetze gemäss verwendet worden. Allein wir mussten erkennen, dass es sowohl für die Erhaltung des Vermögensstandes, als selbst für die Erfüllung der Obliegenheiten dieser Stiftung nicht zuträglich sey, dass dieselbe, ohne einen selbstständigen Besitzer stäts einer interimistischen Verwaltung anvertraut bliebe, dass es den Grundsätzen einer guten Staatswirthschaft nicht angemessen sey, durch die besondere Verwaltung dieses Fonds die Zahl der besondern Administrationen der frommen Stiftungen zu vermehren und dass es in beyden Hinsichten weit vorthellhafter seyn würde, diese Stiftung mit jener Unsers Universitäts-Receptorats zu vereinigen, welche eben denselben Zwecke hat, von welchem der Fond der ehemaligen Jesuiten grösstentheils ausgegangen ist und mit welcher gemeinschaftlich diese Jesuitenfoundation die nämlichen Anstalten, namentlich das geistliche Seminarium ad pastorem bonum und die Lehrstellen der Theologie, Philosophie und der humanorum bestreitet, so dass zwischen beyden Stiftungen beständige Abrechnungen bestehen und beyde in der Verwendung, wenn gleich nicht in der Verwaltung, wirklich schon vereinigt sind.

Auf der andern Seite musste es Uns angelegen seyn, Unserem Seminar ad pastorem bonum als der eigentlichen und vorzüglichsten Anstalt zur Bildung Unsers Clerus eine eigene und bestimmte Existenz zu verschaffen, durch welche es einer Seits eines festen Einkommens für seine Bedürfnisse auf alle Fälle gewiss wäre, ander Seits in Stand gesetzt würde, die Verbesserungen, die bey jeder Anstalt, die nicht zurückgehen soll, fortdauernd nöthig sind, aus seiner eignen Haushaltung zu bewerkstelligen, ohne zu ausserordentlicher Hilfe zu recurriren. Wir sind dabey nicht gesinnt, die ursprüngliche von Unsern Herrn Reglerungs-Vorfahren getroffene Einrichtung umzuändern, vermöge welcher Unser Universitäts Receptorat die gemeinsame Foundation der von dem höchstseligen Bischof Julius errichteten Lehranstalten und des Seminariums ist und verbleibet, sondern Wir wollen blos den Antheil bestimmen, welchen das Seminar ad pastorem bonum an den Einkünften

dieser Foundation, mit welcher jetzt der Exjesuiten-Fond, von dem das Seminar gleichfalls unterhalten wird, auch vereinigt ist, zu fordern hat, damit zum gemeinsamen Vorthelle sowohl das Seminarium als die übrigen von dem Receptorat abhängenden Anstalten eine bestimmte Rechnung auf die einem jeden gebührenden Einnahmen machen können.

Nach reifer Erwägung all dieser Verhältnisse haben Wir ans bischöflichem und landesherrlichem Rechte und Macht mit Beyrath und Einwilligung Unseres Domkapitels nachstehende Verfügungen getroffen, verordnen und befehlen demnach:

I. Die sämmtlichen Besitzungen, liegende und fahrende Habe, Kapitalien, Einkünfte und Rechte, welche zu dem Vermögen des ehemaligen dahiesigen Jesuiten-Collegiums, mit Inbegriff der kleineren, für die Kirche und das Hauss bestehenden Foundationen gehören, sind hiermit an die Foundation des Universitäts-Receptorats unwiderruflich und als ein wahres Eigenthum übertragen, dergestalt, dass solche von gedachter Stiftung von dem 22ten Februar dieses Jahres 1802 an in eben der Mass besessen, benützt und ausgeübt werden sollen, wie solche von dem ehemaligen Jesuiten-Collegium und nach dessen Aufhebung von der zur Verwaltung der Jesuitengüter niedergesetzten Administration zeither besessen, benützt und ausgeübt worden sind.

Dagegen gehen zugleich auf Unser Universitäts-Receptorat alle Obliegenheiten über, die auf dem gedachten Vermögen der Exjesuiten-Foundation haften, namentlich auch die Bestreitung derjenigen Lehranstalten, welche vermög der Foundation dem hiesigen Jesuiten-Collegium auferlegt sind. Die Verwaltung dieses Vermögens ist von dem für die Foundation Unsers Receptorats aufgestellten Amte nach den bereits ertheilten und noch weiter allenfalls zu ertheilenden Instructionen getrenlich und zum Besten der nunmehr gänzlich vereinigten Stiftungen zu besorgen.

II. Unser Receptorat nebst der mit ihm vereinigten Exjesuiten-Foundation ist und verbleibt wie bisher die Stiftung für Unser Seminarium ad pastorem bonum, sowie für die übrigen Anstalten, deren Bestreitung ihm und der mit ihm jetzt vereinigten Jesuiten-Foundation, vermöge der ersten Einrichtung und den in Gemässheit derselben weiter gemachten Anordnungen, obliegen.

Diese vereinigten Foundationen haben demnach jährlich zur Erhaltung des Seminars ad pastorem bonum nachfolgende bestimmte Summen ohne Vermehrung oder Verminderung an die Administration des gedachten Seminars zu entrichten:

Zehn Tausend Einhundert Siebenzig Sechs Gulden fränk. an Geld,
Siebenzig Malter Weitzen,

Hundert Dreysig Acht Malter Korn,
Vier Malter Haber,
Sechs Malter Gerste,
Fünf Schober Stroh,

Zwanzig Neun Fuder 1 Eimer Wein, worunter 2 Fuder 1 Eimer besserer und 4 Fuder geringerer Gattung nach der bisherigen Observanz begriffen sind.

Dann soll dem Seminarium der Betrag der jährlichen Pensionen der noch existirenden Exjesuiten, und zwar in der runden Summe 1100 fl. fränk., sowie solche nach und nach anheim fallen, zugewiesen und als eine jährlich bestimmte Abgabe von Unserem Receptorate an dasselbe ausgezahlt werden, damit hierdurch die Zahl der Freyplätze für die Alumnen Unsers Seminars auf 72 erhöht und sonst der Nutzen dieses Instituts befördert werde. Von dieser Summe an Geld und Naturalien hat Unser Seminar ad pastorem bonum seine ganze Hansshaltung nebst den Besoldungen des Personals, alles, was sich auf den Unterhalt desselben und die ganze innere Manutention und Einrichtung der Anstalt bezieht, sowie auch den Unterhalt und die Nachschaffung der Mobilien, auch die innern Haussreparaturen, die durch den Gebrauch und die Vernutzung veranlasst werden, wie auch die für den Gottesdienst in der St. Michaelskirche erforderlichen Ausgaben zu bestreiten, die Verbesserungen, die für das Institut räthlich gefunden werden, selbst und auf eigene Kosten vorzunehmen, dagegen aber auch den sich etwa ergebenden Überschuss für sich zu behalten und zu einem Depositionsfonde anzulegen.

Von dem Receptorate sind hingegen die Kosten zu tragen, die für den Unterhalt der Gebäude in gutem baulichen und soliden Stande, in Dach und Fach erforderlich sind, da demselben das Eigenthum dieser Gebäude sowie des übrigen von den Jesuiten herrührenden Vermögens immer verbleibt.

Da das Receptorat immer die Foundation des Seminars ad pastorem bonum verbleibt und in dieser Eigenschaft die Revision der Rechnungen und die Einsicht der Büchlichkeiten desselben vorzunehmen hat, so ist dem gedachten Seminarium in ausserordentlichen Fällen auf alle Zeiten der Recurs an dasselbe vorbehalten, dergestalt jedoch, dass nach der jetzt festgesetzten Bestimmung der jährlichen Dotationsgefälle dieser Recurs für die in dieser Urkunde dem Seminarium zur eignen Bestreitung angewiesenen Gegenstände nicht Statt haben soll, wobey Wir Uns und Unsern Herrn Regiererns Nachfolgern die Erkenntniss, ob der Nothfall vorhanden sey, und in welcher Mass und Weise die Aushilfe von Seite des Receptoratsfondes einzutreten habe, stäts vorbehalten.

Indem Wir solchergestalt den Grundsatz, die Verhältnisse zwischen Unserem Seminarium und Rezeptorate, auf künftige Zeiten unwiderruflich festsetzen, bestimmen wir gleichwohl, dass während der nächsten zwey Jahre bis den 22ten Februar 1804 die gegenwärtig bestimmte Einrichtung insofern nur Versuchsweise geführt werden solle, dass nach Verlauf dieser Zeit, nach den unterdessen gemachten Erfahrungen, die Modifikationen beygefügt werden sollen, welche zum Besten der einen und der andern Anstalt zweckmässig erscheinen werden. Wir behalten Uns vor, in diesem Falle eine eigene Urkunde über diese Abänderungen auszustellen, da Wir, wenn dergleichen nicht vorkommen würden, es bey der gegenwärtigen Disposition belassen und solche in allen ihren Theilen die gesetzliche Kraft haben und behalten solle. Urkundlich unter Unserer eigenen Handunterschrift und beygedrucktem geheimen Kanzleysiegel. Würzburg am 22ten Februar 1802.

Georg Carl, B. u. F. z. W., H. z. F. u. C. z. B.

Eine Abschrift in den Senatsacten der Universität.

Nr. 174.

Bischof Georg Karl's Abschiedsworte an die Universität Würzburg bei der Niederlegung der weltlichen Regierung.

1802, 27. November. Würzburg.

Von Gottes Gnaden Georg Karl, Bischof zu Würzburg, des heyligen Römischen Reichs Fürst, Herzog zu Franken, auch Coadjutor zu Bamberg etc. etc. Ehrwürdig, Wohlgeborne, auch Ehrsame, Hochgelehrte, Andächtige, Liebe, Getreue! Es ist Euch nicht unbekannt, dass die Umstände Uns gebiethen, Unsre weltliche Regierung niederzulegen und dieselbe dem Herrn Kurfürsten von Pfalzbaiern zu überlassen.

Ob Wir nun gleich Unsere sämtliche Diener in einer eigenen Proklamation nicht nur ihrer bisherigen Pflichten entlassen, sondern auch denselben für ihre Treue und Anhänglichkeit öffentlich danken werden, so glauben Wir doch, es dem rühmlichen Eifer um die Wissenschaften, wodurch sich die Lehrer Unserer Universität ausgezeichnet haben, schuldig zu seyn, denselben einen offenen Beweis Unserer Dankbarkeit für ihre Dienste und Unserer Achtung gegen ihre Verdienste um die Aufnahme der Wissenschaften durch diesen letzten landesherrlichen Erlass zu geben.

Wir werden nie aufhören, an der Aufnahme Unserer Julius-Universität fortdauernden lebhaften Antheil zu nehmen und in dem Schutze, welchen Unser durchlauchtigster Regierungs-Nachfolger den Wissenschaften

bewilligen, und in der edlen Freigebigkeit, womit er alle Verdienste belohnen wird, stäts einen Anlass zu Unser Beruhigung finden.

Wir zweifeln dagegen nicht, dass alle Lehrer Unserer Julius-Universität den Erwartungen Aller entsprechen werden, und dass insbesondere die würdigen Mitglieder Unserer theologischen Fakultät Unserer letzten Bitte und Ermahnung, welche wir als Landesherr an sie richten, nämlich durch ihre Lehren die Reinheit Unserer Religion zu erhalten und wie bisher an der wissenschaftlichen Bildung Unseres Weitpriesterstandes zu arbeiten, Gehör geben werden.

Wir verbleiben Euch übrigens mit Fürstlichen Gnaden gewogen.
Würzburg am 27ten des November 1802.

G. C., B. und H.

Eine Beilage zu den Senatsprotokollen der Jahre 1798—1803.

Nr. 175.

*Adresse der Universität Wirzburg an den neuen Landesherrn,
Kurfürst Maximilian von Baiern.*

1802, 6. Dezember. Wirzburg.

Durchlauchtester Churfürst! Gnädigster Churfürst und Herr! Bey der so lange bevorgestandenen Regierungs-Veränderung unseres Vaterlandes konnte unserer Julius-Universität kein beruhigenderes Ereigniss begegnen, als dass ihr das Glück zu Theil wurde, Euere Churfürstliche Durchlaucht als ihren gnädigsten Landesherrn unterthänigst verehren zu dürfen.

Die vielen redenden Beweise Höchster Aufmerksamkeit auf die Wissenschaften und deren Lehrer, womit Höchst dieselbe als erhabenster Gönner und Beförderer derselben Höchst der Regierung bereits so ruhmvoll ausgezeichnet haben, flössen uns die tröstlichsten Hoffnungen ein, dass Euere Churfürstliche Durchlaucht auch an unserer Julius-Universität den Studien und Universitäts-Anstalten immer mehr und mehr Aufnahme, Unterstützung und Verbesserung huldreichst verschaffen werden.

Soviel dabei an uns liegt, so soll es unser rastloses Bestreben seyn, unsere Lehrer-Obliegenheiten aufs pünktlichste zu erfüllen, die uns anvertrauten Zöglinge gut zu leiten und uns dadurch des Höchsten Beyfalls Euere Churfürstlichen Durchlaucht würdig zu machen.

Mit dieser unterthänigsten Versicherung empfehlen wir zugleich, jetzt, wo wir zum erstenmal vor Euerer Churfürstlichen Durchlaucht als unserem gnädigsten Landesherrn erscheinen, uns und unsere Lehranstalten zur Höchsten Huld, Protection und Gnade, die wir in tiefster Erniedrigung ersterben

Euerer Churfürstlichen Durchlaucht

unterthänigst treuehorsamste

Exped. Würzburg am
6ten Dezember 1802.

Rector, Decanen, Senior wie auch übrige
Doctoren und Professoren der churfürstlichen Julius-Universität zu Würzburg.

Schmidtlein, Prof. juris und Universitäts-
Syndicus manu propria.

Eine Beilage zu den Senatsprotokollen der Jahre 1798—1803.

Nr. 176.

Reskript des Kurfürsten Maximilian von Baiern an die Universität Würzburg beim Regierungsantritte in den Fränkischen Provinzen.

1802, 16. Dezember. München.

Maximilian Joseph,

Pfalzgraf bei Rhein, in Ober- und Niederbaiern Herzog, des heil. Röm. Reichs Erztruchsess und Churfürst. Bey Uebnahme der Uns durch den jüngsten Reichs-Deputations-Abschluss in dem Fränkischen Kreise zugewiesenen Indemnitäts-Lande haben Wir die Adquisition der Würzburgischen Landes-Universität als eine besondere Erwerbung angesehen, da Uns die zweckmässige Besetzung der dortigen Lehrstühle, das harmonirende Bestreben der Professoren und Dozenten zu Verbreitung ächt wissenschaftlicher Bildung und die bei dieser Akademie bestehende Ordnung und Disciplin schon vorhin bekannt waren.

Die Glückwünsche, welche Uns Rektor, Decanen und Professoren in ihrer Eingabe vom 6. dieses gelegenheitlich Unseres Regierungs-Antritts in dem Fürstenthum Würzburg dargebracht haben, sind daher mit landesväterlicher Geneigtheit aufgenommen, und Wir versichern dagegen mit Vergnügen, dass diese hohe Schule nicht nur in ihrer bisherigen Wesenheit erhalten, sondern auch mittelst Einrichtungen, die dormalen schon Unsere Vorsorge beschäftigen, zu einem Grad von Flor gebracht werden soll, der sie mit jeder Lehranstalt ähnlicher Art zu rivalisiren in den Stand setzt.

Dabey versehen wir Uns jedoch, dass sämmtliche an derselben angestellte Lehrer die Realisirung Unserer lediglich auf Belebung gründlichen Wissens gerichteten Absichten durch Fortsetzung ihres bisherigen rühmlichen Eifers aus allen ihren Kräften befördern werden, wo sie sodann auf Unsere ungetheilte landesfürstliche Huld und Gnade stetshin rechnen können. München, den 16. Dezember 1802.

Max Jos., Churfürst.

Fr. v. Montgelas.

Auf Churfürstlichen höchsten Befehl
v. Krauss.

[Adresse:] An die Universität zu Würzburg.

Eine Beilage zu den Protokollen des Univers.-Senates von 1798—1803.

Nr. 177.

Religions-Edikt für die kurfürstlichen Staaten in Franken.

1803, 20. Januar. Würzburg.

Da Seine Churfürstl. Durchlaucht unterm zehnten d. Mts. folgendes gnädigste Edict im Betreffe der Religionsfreyheit zu erlassen geruhet haben:

„Da in den Uns zugefallenen Entschädigungslanden in Franken Einwohner von verschiedenen Glaubens-Confessionen sich befinden, die nicht überall gleiche bürgerliche Rechte geniessen, sondern an manchen Orten noch unter dem Drucke harter, einschränkender Gesetze stehen, da die Duldung fremder Religionsverwandten an manchem diesser Orte bisher entweder gänzlich verbothen oder doch wenigstens sehr erschwert war, so halten wir Uns verpflichtet, dieselben Grundsätzen des öffentlichen Rechtes sowohl, als dem Geiste der christlichen Religion, der Industrie, der sittlichen und wissenschaftlichen Cultur widerstrebende Gesetze und Einrichtungen nicht ferner bestehen zu lassen, sondern Wir wollen, dass diejenigen Verordnungen, welche wir über Religionsfreyheit und Duldung für Unsere alten Staaten erlassen haben, auch auf Unsere neuen Staaten in Franken erstreckt werden. Darnach

1) bestätigen Wir nicht nur sämmtlichen in Unseren Entschädigungslanden befindlichen christlichen Confessionen nach dem § 63 des Reichsdeputationsschlusses vom 23. November vor. Js. ihre bisherige Religionsübung mit allen ihren Annexis und versprechen, sie gegen

jede Kränkung darin sowohl zu beschützen, als insbesondere den Besiz und Gennss ihres eigenthümlichen Kirchenguts (soweit solches keiner Saecularisation unterworfen ist) und ihres Schulfonds. nach Vorschrift des Westphälischen Friedens, ihnen ungestört zu erhalten. sondern

2) Wir ertheilen auch allen christlichen Religionsverwandten, welche in genannten Unsern Erbstaaten schon wirklich wohnen oder sich allda niederlassen wollen, den vollen Gennss bürgerlicher Rechte dergestalt, dass, wenn sie die übrigen gesezlichen Erfordernisse dafür erfüllen, die Verschiedenheit ihrer Confessionen sie nirgendswo mehr weder von dem Ankanfe und Besize liegender Gründe, noch von den übrigen Activ- und Passivrechten eines Bürgers anschliessen solle.

3) Auch bey künftiger Besetzung der Staatsämter werden Wir jederzeit nur auf die Würdigsten, ohne Unterschied der im Teutschen Reiche eingeführten drey christlichen Religionen, den landsväterlichen Bedacht nehmen.

4) Keinem Unserer Unterthanen, von welcher Confession er sey, soll je etwas zngemnthet werden dürfen, welches seiner Religions- oder Gewissensfreyheit entgegen wäre: daher sollen diejenigen, welche noch in keiner eigenen kirchlichen Gemeinde vereinigt sind, in ihrer Hansandacht nie gestört werden, auch soll ihnen kein Hinderniss in Weg gelegt werden, wann sie Kirchen ihrer Confession in der Nachbarschaft besuchen oder durch Geistliche daher in ihren Häusern in der Stille die Sacramente sich administriren lassen wollen: jedoch werden sie in allem, was ihre Gewissensfreyheit nicht beschränkt, zu der gewöhnlichen Ortspfarrey gerechnet und müssen dahin die hergebrachten Stolgebühren entrichten.

5) Sobald sie aber eine hinreichende Anzahl zur Bildung einer eigenen Gemeinde ansmachen und die dazu erforderlichen Mittel besizen, so werden Wir ihnen die Erlanbniss dazu nicht versagen, wo alsdann ihre Einverleibung in eine Pfarrey anderer Confession anhört.

6) Kein Religionstheil soll schuldig seyn, die besonderen Feyer-tage des andern zu feyern, sondern es soll ihm frey stehen, an solchen Tagen seine Gewerbe und Handthierung anzunüben, jedoch ohne Störung des Gottesdienstes des andern Theiles und ohne dass die Achtung dabey verletzt werde, welche man jeder versammelten Gemeinde bey Ausübung ihrer religiösen Handlungen und Gebräuche schuldig ist.



7) Wir werden Uns zwar in die innere constitutionelle Gesetzgebung des Kirchenwesens, in eigentliche Lehr- und Glaubenssachen nie einmischen, über die Ausübung derjenigen Rechte aber, besonders der obersten Aufsicht, welche der höchsten Staatsgewalt sowohl nach dem allgemeinen als positiven Teutschen Staatsrechte darüber zusteht, soll sorgfältig gewacht werden.

8) Alle Geseze und Herkommen, welche gegen die deutliche Bestimmung oder den Sinn dieses Edictes zeither eingeführt waren, sollen als ferner ungültig und aufgehoben angesehen werden.

Wir erwarten von Unsern neuen Unterthanen, dass sie die wohlthätigen landesväterlichen Absichten dieser Verordnung um so weniger misskennen werden, als sie die Beförderung ihres Wohlstandes und ihrer sittlichen Vervollkommenung allein zum Zwecke hat und auf solchen Grundsätzen beruht, welche die Moral aller christlichen Religionen anerkennt und ihre Ausübung zur Pflicht macht.

Unserem General-Land-Commissariate in Franken wird aufgetragen, dieselbe alsbald öffentlich bekannt zu machen und sämtliche sowohl geistliche als weltliche Landesstellen und Beamten auf ihre genaue Beobachtung nachdrücklichst anzuweisen und über ihre Vollziehung zu wachen.“

so verordnet das Churfürstl. General-Commissariat, dass dieses höchste Edict alsbald gedruckt und allenthalben in den Fränkischen Provinzen Sr. Churfürstl. Durchlaucht zur gehorsamsten Nachachtung bekannt gemacht werden soll. Würzburg, am 20. Januar 1803.

Kurfürstl. General-Commissariat in Franken:

v. Asbeck.

Gülsbacher.

Eine Abschrift in dem im k. Kreis-Archive Würzburg befindlichen Liber div. form. et contr. Maxim. Elect. Bav. (nr. 67) S. 16/21.

Ein Abdruck im Regierungsblatt für die Churbayerischen Fürstenthümer in Franken vom Jahre 1803 S. 13—15.

Nr. 178.

Entschliessung, die Errichtung einer Medicinal-Sektion bei der kurfürstlichen Landes-Direktion zu Würzburg und die hiezu ernannten Medicinal-Räthe betr.

1803, 4. Oktober. Würzburg.

Im Namen Sr. Churfürstlichen Durchlaucht von Pfalzbaiern etc. Se. Churfürstl. Durchlaucht haben vermöge gnädigster Entschliessung

vom 12. September d. Js. für Höchstdero Fürstenthum Würzburg eigene Medicinalrätthe anzustellen gernht, welche eine in die hiesige Landesdirection eingereihte Medicinal-Section bilden und unter dem Vorsize des dirigirenden Rathes sich versammeln sollen, um nach der näheren Bestimmung der General-Landesdirection vom Jahre 1799 theils in Gegenständen der medicinischen Polizey als unmittelbare Gehülfen zu Ueberlegungen beygezogen zu werden, theils aber in rein ärztlichen Gegenständen bey ihren gesönderten Sizungen diejenigen Verfügungen in Antrag zu bringen, zu welchen sie sich durch die Pflicht für die Erhaltung der Gesundheit und die Entfernung alles Gesundheitsschädlichen Sorge zu tragen veranlasst finden.

Zu Rathen diesser Section der Medicinalpolizey sind neben dem Director Marcus, welchem in seiner Eigenschaft als Director des Medicinalwesens in beyden kurfürstl. Fränkischen Fürstenthümern während seiner Anwesenheit die Direction gebührt, gnädigst ernannt:

- 1) Der vormalige fürstl. Würzburg. Geheime Rath v. Siebold, der in der Abwesenheit des Directors Marcus die Direction zu führen hat;
- 2) der Professor und erste Arzt des Juliusspitals Dr. Thomann;
- 3) der Professor der Chemie Pickel;
- 4) der Professor der Entbindungskunst Dr. Elias von Siebold und
- 5) der Professor der Thierarzneykunde Ryss, welcher den Sitzungen jedoch nur in den Fällen, welche sein specielles Fach betreffen, beyzuwohnen hat.

Zur Besoldung für jeden der Medicinalrätthe sind jährlich zwey hundert Gulden rh. gnädigst bestimmt.

Seine Chnrfürstl. Durchlancht haben hiebey weiter verordnet, dass, so oft diese Medicinalrätthe abgesöndert znsammentreten, dicsen Versammlnngen neben dem Medicinalrathe allzeit ein Rath aus der staatsrechtlichen Deputation zur Einhaltung des Formellen in dem Geschäftsgange beywohnen soll.

Würzburg am 4. Oktober 1803.

Chnrfürstliche Landesdirection:
Frhr. von Leyden, Vizepräsident.

Sartorius, Secretair.

Eine Abschrift in dem im k. Kreis-Archive Wirzburg befindlichen Liber div. form. et contr. Maxim. Elect. Bav. (nr. 67) Seite 58/60.

Ein Abdruck im Regierungsblatt für die churbayerischen Fürstenthümer in Franken vom J. 1803 S. 241 u. 242.

Nr. 179.

Entschliessung des churfürstl. Fränk. General-Land-Commissariates in Bamberg betr. die künftigen Verhältnisse der Universität zu Würzburg.

1803, 5. Oktober. Bamberg.

Seine Churfürstl. Durchlaucht haben die angelegene Sorge, welche Höchstdieselben seit Ihrem Regierungsantritt dem Flor der Wissenschaften und der Bildung der Jugend überhaupt gewidmet haben, von dem Augenblicke der Civil-Besitznahme an auch auf die Ihnen zugefallenen Fränkischen Fürstenthümer übertragen.

Der nächste und wichtigste Gegenstand der landesväterlichen Aufmerksamkeit musste in dieser Hinsicht die Universität zu Würzburg seyn.

Durch das ruhmvolle Bestreben der vorigen Hochstifts-Regenten hat zwar diese hohe Schule schon bisher eine ausgezeichnete Stelle unter den katholischen Universitäten in Deutschland eingenommen: es war aber vermuthlich eine Folge von eigenen Verhältnissen und von gebiethenden besondern Umständen, dass dieser Ruhm ausschliessend durch die juristische und medicinische Facultät behauptet werden musste. Se. Churfürstl. Durchlaucht haben durch alle Ihre bisherigen Regierungshandlungen bewiesen, dass Sie nur der Wahrheit huldigen und ganz allein durch die Annäherung an diese einzige Quelle alles Guten das Wohl Ihrer Unterthanen dauerhaft zu gründen glauben.

Indem also bey näherer Prüfung des Zustandes der Julius-Universität zu Würzburg die vorgefundenen nützlichen und zweckmässigen Anordnungen nach ihrem Werthe erkannt werden, musste doch zugleich die dringende Nothwendigkeit auffallen, verschiedene unverantwortliche Lücken auszufüllen und überhaupt einer jeden Wissenschaft bis auf den Punkt zu folgen, auf welchen sie in unsern Tagen fortgeschritten ist. Die Menge von Geschäften aller Art, welche in den Entschädigungslanden zu behandeln waren und insbesondere der grosse Vorrath von Materialien, welcher in Beziehung auf die Universität bearbeitet werden musste, haben die frühere Erscheinung derjenigen höchsten Verordnung unmöglich gemacht, durch welche die künftige organische Einrichtung der Julius-Maximilians-Universität bestimmt werden sollte.

Damit indessen die Studierenden wegen der durch diesen Umstand verspäteten Erscheinung der Lections-Catalogen noch in der gehörigen Zeit erfahren, was sie von den künftigen academischen Anstalten in Würzburg zu erwarten haben, wird vorläufig im Allgemeinen bekannt gemacht: dass

- 1) alle Fächer und Zweige der Wissenschaften, theils durch die bereits angestellten, würdigen und auch in der literarischen Welt schon bekannten academischen Lehrer vorgetragen, theils von eigens hiezu vocirten Gelehrten gelesen werden sollen.

Unter den Letztern hat Professor Schelling den an ihn ergangenen Ruf bereits angenommen und wird also im nächsten Semester als öffentlicher ordentlicher Lehrer der Philosophie in Würzburg auftreten. Der Name dieses grossen Lehrers darf wohl nur genannt werden, um die thätigen Wünsche der Regierung für den Flor der Wissenschaften zu bezeichnen und ihre reine Absichten zu verbürgen.

Von den übrigen Gelehrten, an welche Vocationen ergingen, sind bis jetzt noch keine entscheidende Aeusserungen eingekommen; sie sollen aber, sobald sie erscheinen, in diesem Blatte öffentlich bekannt gemacht werden.

- 2) Da Sr. Churfürstl. Durchlaucht durch den Deputations-Abschied sehr viele protestantische Unterthanen zugetheilt worden sind, nebst dem auch die Universität zu Würzburg für auswärtige Studierende mehrere unverkennbare locale Vortheile vereinigt, so haben Höchst dieselben vorläufig beschlossen, dass eine eigene protestantisch-theologische Facultät errichtet werden soll. Einem der bekanntesten und achtungswürdigsten Theologen in Deutschland ist bereits der Antrag gemacht worden, die erste Lehrstelle bey dieser neu zu errichtenden protestantischen Facultät zu übernehmen.
- 3) Die Hilfsmittel, welche die Arznei-Wissenschaft der Grossmuth der vorigen Fürstbischöfe verdankt, gehören anerkannt, in ihrem Umfange sowohl als in ihrer Vollkommenheit, unter die vorzüglichsten, welche irgend eine hohe Schule von Deutschland aufweisen kann. Inzwischen sind doch im grossen Julius-Hospital schon wirklich einige Verbesserungen, theils ausgeführt, theils vorgeschlagen worden, welche auf die clinischen und anatomischen Vorlesungen einen wesentlich wichtigen Einfluss haben werden.

Nebstdem haben Seine Churfürstl. Durchlaucht eines von den säcularisirten Klöstern in der Stadt Würzburg zur Errichtung einer Entbindungsanstalt bestimmt, von welcher sich durch die thätige Mitwirkung des Lehrers der Geburtshülfe, des Professors Elias von Siebold, in jeder Rücksicht etwas vollkommen nützliches erwarten lässt.

- 4) Die Vorlesungen in allen Fächern werden in der ersten Hälfte des Novembers ihren Anfang nehmen, und die Lections-Catalogen sollen, sobald es immer möglich ist, im Drucke erscheinen.

Bamberg am 5. October 1803.

Churfürstl. Fränkisches General-Land-Commissariat
Graf von Thürheim.

Beiter Secretär.

Ein *Abdruck* im Regierungsblatt für die Churfalz-bayerischen Fürstenthümer in Franken für das Jahr 1803 S. 243 und 244.

Nr. 180.

Erklärung des churfürstl. Fränkischen General-Land-Commissariates in Bamberg, betr. einige gegen die bevorstehende Organisation der Universität zu Würzburg erhobenen Einsprüche.

1803, 5. October. Bamberg.

Dem General-Land-Commissariat in Franken ist durch den Canal des zum zweyten Mitgliede der künftigen Schulen-Curatel designirten Vorstandes des kaiserlichen Landgerichts Herzogthums Franken eine an Sein. Churfürstl. Durchlaucht gerichtete Vorstellung zugekommen, worin unter der Firma des academischen Senats der Universität zu Würzburg und Berufung auf ein Antwortschreiben vom 10. Dezember v. J., welches der Landesherr an diese ihm unterthänige Corporation erlassen haben soll, Remonstrationen gegen die bevorstehende Organisation ersagter hohen Schule, in der auffallenden — nach selbstigen Angaben — durch blose Stadtgerüchte veranlassten Supposition vorgebracht werden wollen:

„dass der Plan zur neuen Universitäts-Einrichtung durch einige wenige vom academischen Senate dazu nicht berufene Mitglieder desselben, deren einseitigen Vorspieglungen allerley gedenkbare Triebfedern zum Grunde liegen könnten, entworfen worden sey.“

Das General-Land-Commissariat über den hierunter gemachten — gewiss unverdienten indirecten Vorwurf erhaben, fand gleich Anstand, die Aechtheit dieses auf einem angeblichen Senatsschlusse beruhenden Supplicats anzuerkennen, da es unter der Würde achtbarer, mit der höhern Bildung der vaterländischen Jugend beschäftigter Männer liegt, unverbürgten Sagen im Official-Wege zu begegnen, und von ihnen nicht anzunehmen ist, dass sie, wie hier geschehen, auf einer und derselben Seite die Bestimmungen einer unbekannten Organisation angreifen,

für welche nach einem schon dadurch inconsequenten Rückblick, bisher nichts geschehen sein soll.

Jene Voraussetzung gedieh auch bald zur Ueberzeugung, als mehrere angesehene Lehrer gegen den Schritt einiger Collegen actenmässig protestirten und daran keinen Theil zu haben oder nehmen zu wollen feyerlich erklärten. Vermüssigt sieht sich daher das General-Land-Commissariat, denselben für das Werk einer Parthey, der vor dem, was geschehen könnte und sollte, banget, anzusehen und denjenigen, welche sich ferner dazu bekennen wollen, zu überlassen, Eingangs erwähnte — an sich schon unzulässige und nach dem Publicandum vom 30. July dieses Jahres Ahndung verdienende Vorstellung unmittelbar an den höchsten Hof zu bringen.

Vorläufig mag ihnen jedoch zur Beruhigung dienen, dass der von dem eigentlichen academischen Senat unter Beyrath der verschiedenen Facultäten angearbeitete Universitäts-Verbesserungs-Plan Seiner Churfürstlichen Durchlaucht vorgelegt worden sey; und sollten daran einige Abänderungen beliebt werden, so erwärtigen Höchstdieselben dabei weder weitere Initiative, noch auch irgend eine Vorausbelehrung.

Uebrigens ist die gehegte Besorgniss einer bey Verspätigung des Lections catalogs entstehenden Leere der Hörsäle an und für sich gehoben, da das allgemein bekannte Bestreben der churfürstl. Regierung zu möglichster Vervollkommnung der bestehenden Lehranstalten, diesem Uebelstande mehr, als die Ankündigung zum Theil unbekannter Namen, vorzubeugen verspricht, und die wohlerworbene Celebrität mehrerer Professoren und Docenten für die ununterbrochene Frequenz der Julius-Maximilians-Universität bürgt.

Bamberg, am 5. October 1803.

Churfürstl. Fränkisches General-Land-Commissariat.

Graf von Thürheim.

Bleifer, Secretär.

Ein *Abdruck* im Regierungsblatt für die Churpfalz-bayerischen Fürstenthümer in Franken für das Jahr 1803 S. 246 u. 247.

Nr. 181.

Organisationsakte der Julius-Maximilians-Universität.

1803, 3. November. [München].
11. November. Bamberg.

Nachdem Seine Churfürstl. Durchlaucht in den dermaligen Baiерischen Erbstaaten nur zwey Universitäten bestehen zu lassen, be-

geschlossen haben, wovon die zu Würzburg, welche mit einem beträchtlichen Fond und mehreren zweckmäßigen Anstalten bereits versehen ist, die eine sein soll, so haben Höchst-dieselben die Organisation der letztern in einem an den unterfertigten ansserordentlichen General-Commissär in Franken erlassenen Rescript dd. 3ten November definitiv bestimmt und in Bezug auf das Studien-Wesen und die Verfassung der Fränkischen hohen Schule diejenigen Verfügungen zu treffen geruhet, welche hiemit zu Jedermanns Wissen und Nachachten als die künftige Grundlage der academischen Einrichtung öffentlich bekannt gemacht werden.

I.

Studien-Wesen.

A) Eintheilung der Lehrgegenstände.

- 1) Die sämtlichen Lehrgegenstände der Universität werden nur in zwey Hauptclassen von Wissenschaften eingetheilt,
 - a) Classe der allgemeinen Wissenschaften, welche zur höhern Geistes-Cultur überhaupt, ohne Rücksicht auf einen besonderen Stand im Staate, gehören;
 - b) Classe der besondern Wissenschaften, deren Formen mehr oder weniger gesetzlich vorgeschrieben sind, und welche daher zur Ausübung einer bestimmten Function im Staate erfordert werden.
- 2) Jede dieser Classen schliesst vier Sectionen in sich.
- 3) Die Classe der allgemeinen oder philosophischen Wissenschaften zerfällt in die
 - erste Section, der philosophischen Wissenschaften im engern Sinn, oder der Philosophie selbst nach ihren verschiedenen Zweigen; die
 - zweite Section, der mathematischen und physikalischen Wissenschaften; die
 - dritte Section, der Historie, sowie der Universal- als der Staaten-Historie, nebst den Hülfswissenschaften; der allgemeinen Cultur-Geschichte, der Geschichte der Wissenschaften überhaupt, und einzelner insbesondere, ferner der Literar-Geschichte; die
 - vierte Section, der schönen Künste und Wissenschaften, worunter die allgemeine Theorie derselben, Philologie, alte und neue, nicht nur als Sprachkunde, sondern als Geschichte der redenden Künste überhaupt, so wie Geschichte der bildenden Künste begriffen werden.
- 4) Die Classe der besondern Wissenschaften begreift folgende Sectionen in sich:

Erste Section, der für die Bildung des religiösen Volkslehrers erforderlichen Kenntnisse, welche folgendes in sich fasst:

- a) Auslegung und Kritik,
- b) historisch philosophische Darstellung der religiösen Formen oder Dogmen,
- c) Geschichte des äussern religiösen Vereins,
- d) alles, was zur unmittelbaren Bildung für den Volksunterricht gehört, christliche Moral, Homiletik, Katechetik etc.

Eine Unterabtheilung findet in dieser Section nach den beyden Hauptconfessionen, der katholischen und der protestantischen, Statt.

Zweite Section, der Rechtskunde. Diese begreift

- a) Hermeneutik und Kritik,
- b) rein-historische Darstellung des ganzen Systems der bestehenden Rechtsverhältnisse nach Römischen und Teutschem Recht, woneben übrigens die besonderen Vorlesungen über Institutionen, Pandecten und Teutsches Privatrecht bestehen,
- c) Criminal-Recht,
- d) öffentliches Recht,
 - α) Staatsrecht,
 - β) Kirchenrecht,
 - αα) katholisches,
 - ββ) protestantisches,
- e) Reichs- und gemeinen Process,
- f) den practischen Unterricht.

Dritte Section, der staatswirthschaftlichen oder Cameral-Wissenschaften in weitester Bedeutung.

Vierte Section, der Heilkunde. Diese begreift

- a) allgemeine organische Naturlehre oder Physiologie,
- b) Anatomie, menschliche und vergleichende,
- c) allgemeine Theorie der Medicin oder Darstellung der dynamischen Veränderungen des Organismus, und zwar
 - α) der krankhaften; Pathologie, allgemeine und specielle,
 - β) des Uebergangs aus dem kranken Zustand in den gesunden; Therapie, allgemeine und specielle.

Mit der Pathologie ist die Semiotik, mit der Therapie Materia medica am nächsten verbunden,

- d) Geschichte der äusseren Verletzungen, theoretische —, Lehre von der Heilung derselben — practische Chirurgie, mit allen Nebenzweigen, wohin auch die Geburtshülfe gehört.

- 5) Diese Eintheilung wird einem systematischen Lectiöns-Catalog zum Grunde gelegt, welcher jedesmal vier Wochen vor dem Anfang der Ferien unter der Leitung der Curatel erscheint, und dem studierenden Jüngling zugleich die richtige Methode vorzeichnet, nach welcher er seine Studien einrichten kann: wesshalb er jedem bey der Inscription mitgetheilt werden soll. Derselbe ist aber nicht als ein gesetzlich vorgeschriebener Studien Plan zu betrachten, durch den Jeder überhaupt oder selbst der Inländer schlechthin eingeschränkt wäre, von dessen Fleiss in allen Theilen seines Faches man sich auf andere Art zu versichern wissen wird.
- 6) Unter die sämtlichen Professoren werden die Lehrgegenstände der verschiedenen Sectionen so vertheilt, dass in jedem Semester alle Hauptwissenschaften gelehrt werden, und die mit einander verwandten Wissenschaften oder Theile einer Wissenschaft zu einem Ganzen zweckmässig zusammenstimmen.

B: Personale der Lehrer.

- 1) Es finden ordentliche, ausserordentliche und Privatlehrer Statt
- 2) Für die erste Classe, und zwar

a) für die erste Section sind angestellt:

Von den Neuverlehrten Professor Schelling aus Jena, für den Vortrag des Systems der gesammten Philosophie und der Naturphilosophie insbesondere.

Von den bisherigen Lehrern Professor Metz für Logik und Anthropologie, und Andres für Pädagogik.

b) für die zweyte Section sind ernannt:

Von den Neuberufenen für die gesammte Mathematik und Astronomie Professor Fischer, für die Physik Hofrath Saccow.

Von den bisherigen Lehrern für Chemie Dr. Sorg, für Botanik Dr. Heller, beyde als ausserordentliche Lehrer, für Naturgeschichte provisorisch Vogelmann.

c) Für die dritte Section, und zwar für Historie überhaupt wird von den vorigen Lehrern Professor Bünke beybehalten, welches den Ruf eines ausgezeichneten Mannes für die Universalhistorie nicht anschiesset; für Staatengeschichte und die Hülfswissenschaft der Statistik, wird der bisherige Hofbibliothekar zu Mannheim, Traittour, benutzt; für die allgemeine Cultur Geschichte sind der Weltgeistliche Andres

für die Geschichte der Philosophie Rückert, für die Literatur-Geschichte Goldmayer, diese drei als ausserordentliche Lehrer, angestellt.

- d) für die vierte Section, und zwar für die Aesthetik ist Professor Schelling, für einen oder den andern Zweig der Philologie Professor Andres aus der ersten Section bestimmt. Für alte Philologie in der oben angegebenen Bedeutung, so wie für die Geschichte der bildenden Künste, werden Vocationen an Männer, die in die neuern Fortschritte dieser Wissenschaften eingeweiht sind, demnächst erlassen werden. Für die neuere Sprachkunde ist Dr. Klebe als ausserordentlicher Lehrer bey dieser Section ernannt. Für den praktischen Unterricht in den zeichnenden Künsten werden tüchtige, von den Directoren Mannlich und Dillis in Vorschlag zu bringende Subjecte, und insbesondere auch zur Unterstützung solcher Werke, welche der Beyhülfe der Kupferstecherkunst bedürfen, ein vorzüglicher Künstler in diesem Fache bey der Universität angestellt werden.

3) Für die zweyte Classe, und zwar

- a) für die erste Section sind angestellt:

Von den Neuberufenen für Auslegung, Kritik und Dogmatik Professor Paulus aus Jena; für Religious-Philosophie, Auslegung des alten Testaments und den gesammten practischen Theil der Theologie, Professor Daub aus Heidelberg; für die Kirchengeschichte wird ein vorzüglicher Theolog der protestantischen Confession ungesäumt bernfen werden, neben welchem der bisherige Feldprediger Fuchs als Lehrer der Homiletik die zur Bildung protestantischer Theologen weiters erforderlichen Collegien zu übernehmen hat.

Von den bisherigen Lehrern in Würzburg und in Bamberg sind beybehalten: Berg, Onymus, Schlosser, und neu angestellt der bisherige Regens des adeligen Seminariums Eyrich.

- b) Für die zweyte Section:

Von den Neuberufenen für das gesammte System des Civil-Rechts, Rechtsgeschichte, Encyclopädie etc. Hufeland aus Jena.

Von den bisherigen Gregel, Samhaber, Kleinschrod, Behr und Schmidlein.

c) Für die dritte Section:

Von Neuangestellten Professor Succow und Professor Medicus von Heidelberg für Landwirthschaft, Berg- und Forstwissenschaft;

Von den bisherigen Lehrern wird Professor Behr einen oder den andern Gegenstand dieses Fachs übernehmen. Als ausserordentliche Lehrer sind bey dieser Section angestellt Dr. Geyer für Technologie, und Heldmann für Handlungswissenschaft, mit der Erlaubniß, sein Handlungs-Institut nach seinem Vorschlag anlegen zu dürfen.

d) für die vierte Section, und zwar

Von Neuvocirten für specielle Therapie, und Klinik nebst Thomann, Doctor von Hoven aus Ludwigsburg;

Von den bisherigen Lehrern für Anatomie bis zur Berufung eines eigenen Lehrers in diesem Fache, Barthel von Siebold, für Physiologie und allgemeine Pathologie, Döllinger: für allgemeine Therapie, und Klinik nebst von Hoven, Thomann, für Chemie und Pharmaceutik, Pickel: für medicinische Botanik Heilmann: für Chirurgie und chirurgische Klinik v. Siebold, Vnter, mit der Erlaubniß, die Oberwundarztstelle unter den von ihm erbetenen Bedingungen seinem Sohn Barthel von Siebold zu übertragen, und Barthel von Siebold, Elias von Siebold für die Geburts-Hülfe; Nyss für die Thierarzneikunde. — Als ausserordentlicher Lehrer für Materia medica und Naturgeschichte ist Dr. Köhler: für Pathologie, als Privatdocent, Dr. Ruland angestellt worden.

4) Die Privatdocenten, welche zur Aushülfe und um Lehrer nachzuziehen gestattet werden, können nur unter folgenden Bedingungen angenommen werden. Sie müssen

- a) Beweise gegeben haben, dass sie jene allgemeine Gegenstände, welche zum gelehrten Stande vorzüglich erfordert werden, bearbeitet haben, als Philosophie, Philologie etc.
- b) über die Wissenschaften der ganzen Classe, wenn sie im Fache der allgemeinen Wissenschaften lehren, oder der besondern Section, wenn sie in einer Wissenschaft der zweyten Classe als Lehrer auftreten wollen, sich strenge prüfen lassen, und darin den academischen Grad nehmen;
- c) bey dieser Gelegenheit eine Abhandlung ansarbeiten, die den Beyfall des gelehrten Publicums verdient;

- d) einige öffentliche Vorlesungen halten, und durch dieselben beweisen, dass sie die Gabe des Vortrages besitzen.

Entsprechen die nach diesen Prüfungen Angenommenen der Erwartung, so können sie nach Vorschlag der Curatel mit einem Gehalt unterstützt, und sonach weiter mit Vermehrung zu ausserordentlichen und dann zu ordentlichen Lehrern befördert werden.

Anmerk. Die Verfügungen in Betreff der Vorlesbücher, der zugestandenen Ferien und ähnlicher Gegenstände werden den Professoren insbesondere mitgetheilt werden.

C) Bestimmungen, die Studierenden betreffend.

- 1) Keiner, besonders Inländer, darf zu den Universitäts-Studien angenommen werden, der sich nicht theils über sein sittliches Betragen, theils über die in den Gymnasien gelehrtten Elementarkenntnisse gehörig ausweist.
- 2) Der Inländer, welcher dereinst in den Staatsdienst eintreten will, hat durch Zeugnisse zu beweisen,
 - a) dass er von den allgemeinen Lehrgegenständen, mit Fleiss und Fortgang, alle Theile der theoretischen und practischen Philosophie, die Elementar-Mathematik, die Naturgeschichte, die allgemeine und Experimentalphysik, die allgemeine Weltgeschichte, die europäische Staatengeschichte, und die vaterländische Geschichte gehört habe. Insbesondere wird gefordert, dass alle diejenigen, welche sich dem Lehramte oder dem eigentlichen gelehrten Stande widmen wollen, Beweise über ihre erworbenen philosophischen Kenntnisse geben sollen. Und da es die Absicht ist, das Studium der classischen Sprachen, dessen Mangel der Cultur der katholischen Universitäten bisher mehr als irgend ein anderer im Wege gestanden hat, zu begünstigen, und zu einer besonderen Angelegenheit der neuen Universität zu machen, so soll keiner weder zum gelehrten Stande überhaupt, noch insbesondere zu dem geistlichen ins Künftige zugelassen werden, der nicht das philologische Studium mit Eifer und Erfolg betrieben zu haben beweisen kann:
 - b) dass er die besonderen Fächer seiner speciellen Wissenschaft im Zusammenhang, nach der Anleitung des öffentlichen Lehrplans, studirt, und auch die seiner besonderen Wissenschaft näher verwandten Zweige anderer Scienzen berücksichtigt

habe; der künftige Volkslehrer ausser der Philologie, auch die medicinische Anthropologie und Landwirthschaft, der Jurist die staatswirthschaftlichen Wissenschaften, die politische Rechenkunst, die gerichtliche Arzneykunde und medicinische Polizey.

- 3) Der Inländer hat sich bei dem Eintritt in den Staatsdienst durch ein Absolutorium der Lehrer in allen ihm nothwendigen Wissenschaften auszuweisen. Die Form der Zeugnisse betreffend, so sollen diese von jedem einzelnen Lehrer auf Ersuchen des Candidaten an das Prorektorat verschlossen übergeben, und von diesem uneröffnet in einem Paquet unter dem Prorektorats-Siegel dem Candidaten bey seinem Austritt aus der Universität zugestellt werden. Dieses Paquet muss der Candidat verschlossen seiner Supplik um ein Staatsamt beylegen, und die einzelnen Professoren bleiben für den Inhalt ihrer Zeugnisse verantwortlich. Den Ausländern bleibt frey, ob sie sich über ihre Collegien mit Zeugnissen versehen wollen oder nicht. Wenn sie aber solche verlangen, sollen sie ihnen nie anders, als strenge nach der Wahrheit ertheilt werden, und die Professoren gleichfalls dafür verantwortlich seyn.
- 4) Da die Grundsätze nicht gleichgültig seyn können, nach welchen die künftigen Staatsdiener gebildet werden, so hat jeder Inländer sein academisches Studium auf einer inländischen hohen Schule gesetzmässig zu vollenden, und kann nur dann erst eine auswärtige Universität besuchen.
- 5) Jeder Inländer ist verbunden, dem Studium der allgemeinen und der besonderen Wissenschaften in der Regel vier Jahre zu widmen, und nur wenn er die nöthigen allgemeinen Wissenschaften schon auf einem inländischen Lyceum gehört hat, darf er seinen Aufenthalt auf der Universität verhältnissmässig abkürzen. Wobei jedoch zu bemerken ist, dass, da in Würzburg die Universität ist, die ausführlichere Lehre der philosophischen Wissenschaften von dem Lyceum allein an diese verwiesen werden, der bisherige Vortrag der Philosophie bei dem Gymnasium also aufhören soll.
- 6) Bey der Classe der allgemeinen Wissenschaften, so wie bey jeder Section der besonderen, können academische Grade, jedoch nie anders ertheilt werden, als nach vorhergegangenen strengen Prüfungen und öffentlicher Vertheidigung einer Disputation in Lateinischer Sprache. Die Promotion soll allezeit am Ende der letztern in Gegenwart des Prorectors und wenigstens einiger Professoren

der Classe oder Section, in welcher promovirt wird, nach einer einfachen und der Sache angemessenen würdigen Form, vorgenommen werden. Alle unnöthigen Eide sind abgeschafft, und wofern bei der theologischen Section die Ablegung des Glaubensbekenntnisses erforderlich geachtet werden sollte, so soll diese wenigstens von allen nicht wesentlichen Beysätzen gereinigt werden.

D) Attribute der Universität.

- 1) Für die Bibliothek und die Cabinette soll das zweckmässigste Local alsbald ausgewählt werden. Beyde werden nach der bereits ergangenen höchsten Entschliessung aus den säcularisirten Klöstern ergänzt, und es soll in der Folge ein bestimmter Fond für jedes der Attribute jährlich von der Curatel, mit Vernehmung des academischen Senats und der Instituts-Vorsteher, als Ordinarium festgesetzt werden, worüber die letztern jährliche Rechenschaft abzulegen haben. Die Doubletten sollen verkauft, und dafür neuere nützliche Werke angeschafft werden.
- 2) Aus dem academischen Senat wird jährlich eine Deputation ernannt, welche mit dem Prorector alle Attribute der Universität untersucht, und über ihren Zustand dem ganzen Senat referirt, welcher hierauf seinen gutächtlichen Bericht darüber an die Curatel zu erstatten hat.
- 3) Jeder Professor insbesondere soll das Recht haben, die für sein Fach erforderlichen Werke in Vorschlag zu bringen. Der Bibliothekar hat hierüber an den academischen Senat ein Gutachten abzugeben, und dieser mit Rücksicht auf den Fond, und die Bedürfnisse einer jeden Section, so wie mit Beobachtung einer verhältnissmässigen Gleichheit den Ankauf neuer Werke für die Bibliothek zu genehmigen. Uebersteigt die Ausgabe das Ordinarium, so ist die Genehmigung der Curatel und respective der höchsten Stelle einzuholen.
- 4) Um der Bibliothek einige ausserordentliche Einnahmen zu sichern, wird verordnet,
 - a) die Matrikel um 2 fl. zu erhöhen, und diese der Universitätsbibliothek zuzuwenden,
 - b) jeden künftigen neuen Professor und jeden Doctoranten verbindlich zu machen, erstern pro bibliotheca 22 fl. — letztern 5 fl., oder ein brauchbares neues Werk von gleichem Werthe dafür, zu hinterlegen.



II.

V e r f a s s u n g.

- 1) Diese beruht zunächst auf einer Curatel, dann dem Prorektor der Universität mit dem academischen Senat.
- 2) Die Curatel, als das Mittelorgan zwischen dem einschlägigen Ministerium und dem academischen Senat, hat
 - a) die Erhaltung, richtige Verwendung und Verbesserung des academischen Fonds,
 - b) die genaue Beobachtung der vorgeschriebenen Gesetze,
 - c) die Erhaltung und Vervollkommnung der Universitäts-Austalten zum vorzüglichsten Gegenstand: nebstdem hat selbige
 - d) die Wiederbesetzung ledig gewordener oder die Besetzung mangelnder Lehrstellen zu begnachten, und
 - e) alle Anfragen des academischen Senats entweder selbst zu bescheiden oder an die höchste Stelle Bericht darüber zu erstatten.
- 3) Der Prorektor hat alle auf andern Universitäten üblichen Functionen dieses Amts, besonders Besorgung der Immatriculation, Untersuchung der erforderlichen Eigenschaften der neuankommenden Studierenden, Vorsitz und Direction des Senats, Unterzeichnung aller Schreiben, Berichte und sonstiger Ausfertigungen desselben.
- 4) Der Prorektor wird alle Jahre von und aus den ordentlichen Professoren der acht Sectionen durch verschlossene Zettel gewählt, worauf zwey Subjecte benannt, und die alsdann der Curatel überschiedt werden, welche die Stimmen zählt, und hierauf mit Beylegung der einzelnen Stimmen ihren eigenen motivirten Vorschlag an das einschlägige Ministerium sendet, von welchem die Ernennung des Prorectors erfolgt.
- 5) Der academische Senat ist aus einem Mitgliede jeder der acht Sectionen, dann noch einem besonderen Mitglied aus der Section der Rechtskunde, welches die Stelle des bisherigen Fiscals vertritt, und einem beständigen Secretär zusammengesetzt.
- 6) Der Senat hat
 - a) sich in jedem Monat zweimal, und so oft es der Prorektor nöthig findet, zu versammeln,
 - b) mit diesem gemeinschaftlich die besondere Ansicht über die Studien und die Sittlichkeit der Academiker, die Beobachtung der vorgeschriebenen Gesetze und der academischen Disciplin

- zu führen, zur Entdeckung und Entfernung der Störer der öffentlichen Ruhe und der Verderber der Jugend ein stets wachsameres Aug zu haben, und kräftigst dazu mitzuwirken,
- c) aus seiner Mitte zwey Deputirte zu ernennen, welche mit dem Prorektor der jährlichen Justification der Rechnungen beywohnen, ihre Erinnerungen über die Verwaltung des academischen Fonds dem Senate vortragen, welcher selbige in nähere Berathung nimmt, und sodann das Zweckdienliche darüber an die Curatel bringt,
 - d) das Recht der Berathschlagung und der gutachtlichen Berichterstattung an die Curatel über alle wichtigere Angelegenheiten der Universität: so wie hiewiederum an den Senat der Prorektor über alle churfürstliche Befehle zu referiren hat;
 - e) insbesondere die Pflicht, auch für die äussere und gesellschaftliche Bildung der Studierenden nach Möglichkeit zu wirken, und die Verhältnisse eines freundschaftlichen Umganges mit ihnen fortwährend zu unterhalten.
- 7) Die Wahlform des Senats ist dieselbe, wie die des Prorectors. Die Wahl geschieht nämlich von den ordentlichen Professoren durch verschlossene Zettel, worauf zwey Subjecte aus ihrer Mitte, mit Rücksicht auf die acht Sectionen, so nämlich, dass der Senat aus allen Sectionen gleich besetzt sey, in Vorschlag gebracht werden. Die verschlossenen Zettel werden eben so, wie bey der Prorectors-Wahl, von dem abtretenden Prorektor gesammelt und an die Curatel geschickt, welche dann weiter damit wie bey der Prorectors-Wahl verfährt. Ist der erwählte Prorektor zugleich ein Mitglied des Senats, so wird an dessen Stelle ein anderer ordentlicher Professor derselben Section als Senats-Mitglied in Vorschlag gebracht.
- 8) Die Curatel behält sich vor, die Mitglieder des Senats, wie den Prorektor, für das erste Jahr der neuen Einrichtung nach eigenem Ermessen zu ernennen. Ins Künftige aber soll die Hälfte der Senatoren alle Jahre erneuert werden, so, dass die austretenden durch das Loos bestimmt, aber aus derselben Section, zu welcher sie gehören, wieder ersetzt und auch dieselben Subjecte durch die Wahl wieder bestätigt werden können.
- 9) Alle Jahre, vier Wochen vor den eintretenden Herbstferien, soll jede Section sich versammeln, und in Berathschlagung ziehen, welche zweckmässigere Einrichtungen nach ihren gemachten Erfah-

ungen zur Beförderung des Studiums ihrer Section zu machen seyn möchten. Das Resultat ihrer gemeinschaftlichen Berathschlagungen sollen sie hernach der Curatel vorlegen, damit theils bey dem zu entwerfenden Lehrplan des künftigen Jahrs, wenn ihre Vorschläge gut gefunden werden, darauf Rücksicht genommen, theils durch die Curatel weitere zweckmässige Verbesserungen bey der höchsten Stelle veranlasst werden können.

- 10) In diesem, wie in jedem Falle, wo sich eine der genannten Sectionen zu einer berathschlagenden Versammlung veranlasst seyn sollte, führt der Senior dabey das Directorium, und die übrigen Professoren sitzen nach dem Senio ihrer Anstellung, wobey sich versteht, dass den anwärts her bernfenen ihre Dienstjahre in früheren Stellen miteingerechnet werden.
- 11) Die ordentlichen Professoren der Section der Rechtskunde insbesondere bilden ein Spruch-Collegium über anwärts eingesendete Acten. wegen dessen die näheren Verfügungen ihnen noch besonders zu gehen werden.
- 12) In der Kirche der vormaligen Benedictiner-Abtey zu St. Stephan soll für die Universität sowohl, als das Militär und die übrigen protestantischen Einwohner der Stadt, ein eigener protestantischer Gottesdienst eingerichtet werden. Für diese, sowie für die katholische Universitätskirche, soll ein geschickter Prediger mit Rücksicht auf den Gottesdienst für die Academiker angeordnet werden, zu welchem diese einzuladen, aber nicht zu zwingen sind. Alle bisher bestandenen Nebenandachten, Congregationen, Sodalitäten unter den Studierenden der Universität sollen in Zukunft aufhören.
- 13) Allgemeine Rechte der Professoren sind folgende:
 - a) sie stehen in Justiz- und Polizey-Sachen unter demselben Foro, unter welchem alle Collegial-Räthe stehen, mit denen sie gleichen Rang haben;
 - b) den ordentlichen Lehrern ist der Rang eines wirklichen Raths ertheilt, und allen Angehörigen der Universität ist das Tragen der für die Universität Landshut vorgeschriebenen Uniform, nach ihren Graden verstattet;
 - c) sämtliche Professoren geniessen die Rechte und Vortheile der übrigen Staatsdiener, und insbesondere die der Pensionen für die Wittwen und Waisen, wobey im Allgemeinen der Massstab des Gehalts als der richtigste angenommen — die weitere Regnlirung und Bestimmung der Summe aber bis auf ein hierüber erstattetes näheres Gutachten ausgesetzt wird.

14) Die academische Gerichtsbarkeit betreffend, ist folgendes festgesetzt:

- a) In Civil- und Polizey-Sachen steht sie dem academischen Senat über alle Academiker zu, ohne sich wie bisher auf die Graduirten, die noch keine besondere Anstellung haben, aber auch nicht mehr frequentiren, noch auf diejenigen Individuen zu erstrecken, welche bürgerliche Gewerbe treiben und sonst als Universitäts-Angehörige betrachtet wurden, als Buchhändler, Buchdrucker, Buchbinder etc., welche der städtischen Obrigkeit untergeben werden. In unwichtigern Händeln entscheidet der Prorektor, dem der Fiscal zur Hand ist, welchem er auch einzelne Untersuchungen auftragen kann. In solchen, die vor den akademischen Senat gebracht werden, hat vorzüglich der Fiscal zu referiren. Wichtige oder verwickelte Fälle sollen zur Aburtheilung dem Spruch-Collegium übertragen, jedoch soll das Urtheil durch den Prorektor im Namen des academischen Senats publicirt werden.
- b) In Gerichtssachen wird von dem academischen Senat an das höhere Justiztribunal in zweyter Instanz appellirt.
- c) In peinlichen Fällen hat der academische Senat die erste Infirimation; sobald sich aber aus dieser ergibt, dass der Fall zur peinlichen Gerichtsbarkeit geeignet ist, so soll die weitere Verhandlung und Aburtheilung einer solchen Sache dem gewöhnlichen peinlichen Gericht übergeben und der Inquisit dahin abgeliefert werden.
- d) Im Uebrigen hat sich der academische Senat nicht als eine blosse Obrigkeit zu betrachten, sondern zugleich als Stellvertreter der Eltern das Beste der Academiker zu besorgen. Vorzüglich soll er eine genaue Aufmerksamkeit auf das Schuldenwesen der Academiker richten, den Strafen freundschaftliche Warnungen voransgehen lassen, Vormünder und Eltern über das Betragen ihrer Söhne und respective Pflegebefohlenen benachrichtigen, damit sie sich mit ihm zur Besserung derselben vereinigen.

15) Das Verhältniss zu der allgemeinen Polizey betreffend, so sind

- a) das Militär sowohl als die städtischen Obrigkeiten angewiesen, dem academischen Senat in seiner Sorge für Erhaltung der academischen Disciplin, Ruhe, Ordnung und Sicherheit den kräftigsten Beystand zu leisten, wesshalb und um die Schritte der Polizey zum Nutzen der Academie unmittelbarer zu

leiten, der städtischen Polizey-Commission allezeit ein Mitglied des academischen Senats beysitzen soll;

- b) dagegen haben die Academiker die allgemeinen Polizeygesetze, da sie für Stadt und Universität gemeinschaftlich sind, aufs pünktlichste zu beobachten, und besonders der Polizeywache die gebührende Achtung und Folge zu leisten. Wird von ihnen dagegen gehandelt, so ist die Polizeywache berechtigt, nach vorgegangener unwirksamer Warnung dieselben zu arretiren; sie sollen aber sonach zur weitem Untersuchung und Bestrafung an die academische Obrigkeit abgeliefert werden;
- c) ausser dem academischen Senat soll besonders der allgemeinen Polizey-Commission zur Pflicht gemacht werden, auf Kost- und Hauswirthe dergestalt zu wachen, dass durch dieselben nicht zum sittlichen Verderben der Academiker beygetragen werde: dieser aber insbesondere wird auferlegt, für Miethe und gute Kosthäuser zu sorgen. Eine besondere Person wird bestellt werden, an die Fremde wegen Kost und Quartier sich wenden können, und die im Lections-Catalog angezeigt wird.

16) Da in Rücksicht der Vorlesungen nach dem Vorgang und der Erfahrung der berühmtesten Universitäten als das Zweckmässigste befunden worden, dass Honorarien nach einem Massstab, welcher den Professoren noch insbesondere zugehen wird, Statt finden sollen, so wird die Entrichtung derselben gleichfalls als ein Gegenstand der academischen Polizey betrachtet, und demnach festgesetzt:

- a) Die Honorarien werden vor dem Anfang der Vorlesungen entweder an den Lehrer selbst, oder an eine Person, die er dazu autorisiren wird, gegen einen Belegschein entrichtet.
- b) Um den Lehrer in den Stand zu setzen, die nöthigen Zeugnisse anzustellen, haben sich die Zuhörer jedesmal acht Tage nach dem Anfang des Collegiums auf einem dazu bestimmten Zettel zu unterzeichnen. Wer auf demselben nicht unterzeichnet ist, darf die Vorlesungen nicht anders als in einzelnen Stunden besuchen.
- c) Wer unterzeichnet und nach Verfluss von 6 Wochen das gebührende Honorar nicht entrichtet hat, wird einer eigenen, aus dem Prorector, dem Fiscal und zwey Mitgliedern der beyden Hauptclassen bestehenden Commission angezeigt, welche

dann weiter für die Herbeyschaffung desselben Massregeln zu nehmen hat. Wobey jedoch

- d) verordnet wird, dass, da diese Veranstaltungen vorzüglich auch zur Bernhigung der Eltern über Verwendung des ihren Söhnen anvertrauten Geldes zur Verschaffung des erforderlichen Unterrichts nöthig gefunden worden sind, alle Söhne unbemittelter Eltern, welche durch obrigkeitliche Zeugnisse beweisen, dass sie das hinreichende Vermögen nicht besitzen, die Kosten des academischen Aufenthalts ganz zu bestreiten, eben so wie alle Stipendiaten, freyen Unterricht geniessen sollen.

- 17) Die Statuten der Universität, so wie die Privilegien derselben, sollen revidirt werden, damit sie in die gegenwärtige neue Einrichtung und in das übrige Regierungssystem der Baierischen Staaten einpassen. Die revidirten werden dann weiter durch die Obercuratel zur höchsten Einsicht und Bestätigung eingesendet.

- 18) Das Universitäts-Archiv und respective Registratur ist dem Secretär unter der Aufsicht eines Mitglieds des Senats untergeben.

Den vorstehenden höchsten Verfügungen gemäss wird der unterfertigte ausserordentliche General-Commissär die Universität in dem laufenden Monat installiren, worauf die Vorlesungen nach dem znvor entworfenen Lehrplane ihren ungesäumten Fortgang haben, und zur Vollziehung der übrigen Verbesserungen, so wie zur Einberufung der noch erforderlichen Lehrer die Einleitung so schnell als möglich getroffen wird.

Die höchsten Verfügungen in Betreff der künftigen Administration der Universität behält sich derselbe vor, demnächst und dann weiter bis zur gänzlichen Vollführung ins Werk zu setzen.

Bamberg am 11. November 1803.

Churfürstlich Fränkisches General Land Commissariat.

Graf von Thürheim.

Bleiter, Secretär.

Eine *gleichzeitige Abschrift* im Liber divers. form. Maximil. (nr. 67) S. 60—90.

Ein *Abdruck* im Regierungsblatt für die Chorpfalz-baierischen Fürstenthümer in Franken vom J. 1803 S. 289—298 und bei Ruland l. c. S. 29—40.

A n n a n z.

Um die in der Verordnung vom 11. d. M. bekannt gemachte Organisation der Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg alsbald in Gaug zu setzen, werden von dem General Land Commissariat, als von Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu der ersten Initiative beauftragten Ohercnratel, die künftigen Behörden dieser hohen Schule, wie hier folgt, ernannt und besetzt:

I. Zum Prorektor der gesammten Universität wird hie mit bestimmt der öffentliche ordentliche Lehrer der Rechtskunde Dr. Samhaber.

II. Den Senat werden folgende Glieder bilden:

- 1) Aus der Classe der philosophischen Wissenschaften — Professor Schelling.
- 2) Aus der Classe der Geschichte, Hilfswissenschaften und Litteratur — Professor Bönike.
- 3) Aus der Classe der Gottesgelehrtheit — Professor und Consistorialrath Paulus.
- 4) Aus der Staatswirthschaftlichen Classe — Professor Behr.
- 5) Aus der Classe der Rechtskunde — Professor Hafeland.
- 6) Als Fiscal — Professor Kleinschrod.
- 7) Aus der Classe der Heilkunde — Professor Thoma.

Für die Classe der mathematischen und physicalischen, so wie der schönen Wissenschaften, werden bis zu ihrer noch rückständigen Ergänzung die weiteren Ernennungen vor der Hand vorbehalten.

Bamberg am 18. November 1803.

Churfürstlich Fränkisches General Land Commissariat.
Graf von Thürheim.

Bleiter, Secretär.

Ein Abdruck im Regierungsblatt für die Churpfalz-baierischen Fürstenthümer in Franken vom Jahre 1803 S. 304 und bei Randa l. c. S. 40.

Nr. 182.

*Rescript des churfürstlich Fraenk. General-Landes-Commissariates.
die Auflösung des adeligen Seminars betreffend.*

1803, 7. November. Bamberg.

Vermöge eines soeben dem unterzeichneten General-Commissar eingekommenen höchsten Reskriptes haben Seine churfürstliche Durchlaucht gnaedigst beschlossen, dass das bisherige adelige Seminar in Würzburg unter nachstehenden näheren Bestimmungen aufgelöst werden solle. Die huldreichste Intention gehet naemlich dahin, dass künftig statt jener Stiftung 12 Stipendien, 6 für Civil- und 6 für Militaer-erziehung errichtet werden sollen. Jedes Civilstipendium wird auf 350 Gulden und jedes Militaerstipendium auf 300 Gulden festgesetzt. Die Civilstipendien sind für die Söhne armer angesessener Adelligen und

unbemittelter Staatsdiener, vorzüglich für Waisen; die Militaerstipendien aber für Söhne unbemittelter Offiziere, vorzüglich für Waisen, solcher, deren Väter im Dienste geblieben sind oder auf andere Art sich darin ausgezeichnet haben. In der Concurrrenz sollen allzeit die Söhne des Fraenkischen Adels und resp. Staatsdiener der Fraenkischen Adeligen und Offiziere den Vorzug haben. Die Militaerstipendiaten sollen für das ihnen ausgesetzte Stipendium in der churfürstlichen Militaeracademie bis zum Eintritte in den Militaerdienst erzogen und gebildet werden. Die Stiftung soll unter dem Namen des ursprünglichen Stifters und unter Protection des jedesmal regierenden Fürsten fortgesetzt werden. Bei der Universitaet soll eine eigene Rechnung darüber geführt und einem Professor aufgetragen werden, über die sittliche Anführung und die Studienleitung der Civilstipendiaten zu wachen, und, wenn sie keine Eltern haben, für Unterkunft in ausständigen Kosthausern zu sorgen. Für die Militaerstipendiaten wird diese Sorgfalt von unserer churfürstlichen Militaerakademie übernommen.

Den 19 jungen Leuten, welche gegenwaertig schon angenommen sind, soll für die durch die Gesetze des Institutes bestimmte Aufenthaltszeit ein jaehrliches Stipendium von 350 Gulden Rh. verabreicht werden. Und denjenigen, welche in die Militaerdienste eintreten wollen, wird die Aufnahme in die Militaerakademie gegen den Bezug ihres Stipendiums verstattet.

Keinem Stipendiaten ist es erlaubt, sein Stipendium anderswo, als zu Würzburg oder in der Militaeracademie zu verzehren. Die bei diesem Institute zu Dienstleistungen angestellt gewesenen Individuen sollen anderswo versorget werden, bis wohin ihnen der bisher gezogene Gehalt nebst einem billigen Ersatz für die genossene Verpflegung zugelassen wird.

Diese höchste Entschliessung wird dem Regens Dr. Eyrich hierdurch zu dem Ende eröffnet, um den Aeltern der in dem aufgelösten Seminar befindlichen Eleven das Nöthige hievon in der Absicht bekannt zu machen, damit dieselben für die Zukunft die erforderlichen Massregeln bey Zeiten zu treffen vermoegen. Bamberg den 7. des Novemb. 1803.

Churfürstlich-Fraenkisches General-Landes-Commissariat.

Graf von Thürheim.

Stürmer.

Eine Abschrift im Kopeibuch nr. 10 CCXLVI. Lit. K 1776 S. 367.

Ein Abdruck bei Johannes, Dr. Michael, Materialien zur fränkisch-würzburgischen Geschichte I. Bdch. S. 140—142.

Nr. 183.

A.

Allgemeine akademische Statuten für die Churfürstlich Pfalzbaierische Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg.

1805, 2. Mai. Würzburg.

Die nach Maassgabe des Zeitbedürfnisses und der durch das höchste Organisations-Rescript vom 3. November 1803 begründeten Verhältnisse nunmehr revidirten und von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht genehmigten Statuten für die Universität Würzburg werden nachstehend den sämtlichen Akademikern, welchen einzeln bey ihrer Immatrikulation jedesmal ein Exemplar zngestellt werden soll, zur Wissenschaft und genauesten Nachachtung bekannt gemacht.

Würzburg den 2. Mai 1805.

Churfürstlich Fränkisches General-Land-Commissariat.

Graf von Thürheim.

Stürmer.

I. Titel.

Von der Aufnahme der Candidaten zur Universität, und den Bedingungen dieser Aufnahme.

§ 1.

Der Akt der Aufnahme zum akademischen Bürger an der Universität ist die Immatriculirung und ohne sie kann Niemand auf den Charakter eines solchen, und irgend einen der davon abhängigen Vortheile, Anspruch machen. Jeder demnach, ohne Ausnahme, er sei Inn- oder Ausländer, auf irgend einer andern Universität bereits immatriculirt, auch promovirt, oder nicht, welcher an den Anstalten und Privilegien der hiesigen Universität Theil nehmen will, ist unnachlässlich verbunden, sich dahier immatrikuliren zu lassen.

§ 2.

Doch kann nicht jeder ohne alle Beschränkung, immatriculirt zu werden sich versprechen, sondern, da der eigentliche Zweck der Universitäten in Bewürkung der höheren sittlichen und geistigen Bildung ihrer Glieder besteht, dessen Erreichung aber schon einige Fortschritte in dieser zweyfachen Hinsicht voraussetzt, nur derjenige, der sich über den Besitz der zu den akademischen Studien erforderlichen Vorkenntnisse, so wie über die sittliche Güte seines Betragens durch gültige Zeugnisse anzuweisen vermag.

§ 3.

Dem zu Folge hat sich a) der Inländer, der zur Universität übergehen will, mit Zeugnissen der Absolution des vollständigen Cursus an einem churfürstlichen Gymnasium oder Lycäum, welche sowohl die Reifheit seiner Vorkenntnisse als die Sittlichkeit seines Charakters bezeugen, b) der Ausländer mit Zeugnissen derselben Art aus seinem Vaterlande zu versehen, und zwar der erstere binnen den letzten 8 Tagen vor dem Eintritte des für ihn ersten Semesters an der Universität, der letztere aber binnen den ersten 8 Tagen seines Hierseyns, bei dem Rektor der Universität zu melden, und um die Immatriculation nachzusehen, welche ihm, jedoch nur unter Voraussetzung der Zulänglichkeit seiner Zeugnisse, und gegen Ausstellung eines Reverses über Nichttheilnahme an geheimen Gesellschaften, sogleich ertheilt werden wird.

§ 4.

Einem solchen, besonders Inländer, der sich nicht über ein vollständiges Gymnasium respee. Lycäums Studium ausweist, kann Ausnahmsweise nur alsdann die Immatriculation zu Theile werden, wenn er nicht die Absicht hat, einem vollständigen akademischen Studium, wie solches zur Ausübung einer bestimmten Funktion im Staate erfordert wird, sich zu widmen, sondern nur einzelne Vorlesungen zu einem besondern Zwecke besuchen will, und sich über die Uebereinstimmung seiner Eltern oder Vormünder mit dieser seiner Absicht hinreichend legitimiren kann.

§ 5.

Um sich der Erfüllung dieser Verbindlichkeit in Hinsicht auf die Immatriculation zu vergewissern, ist es jedem Lehrer zur strengsten Pflicht gemacht, keinem den Zutritt zu seinen Vorlesungen zu gestatten, der nicht zuvor seinen Immatriculationsschein ihm vorgezeigt hat, und jedem, der sich mit Umgehung dessen in seine Vorlesungen etwa eingeschlichen haben sollte, unverzüglich dem Rektor anzuzeigen.

§ 6.

Diejenigen, welche, dieser Verordnung zuwider, binnen den ersten 8 Tagen ihres Hierseyns sich nicht immatriculiren liessen, haben zuverlässig zu gewärtigen, dass sie der städtischen Polizeybehörde besonders werden angezeigt werden, um auf sie, als auf Leute, die sich über einen bestimmten Zweck ihres Aufenthaltes dahier nicht angewiesen haben, ein vorzüglich wachsames Auge zu richten und erforderlichen Falls dieselben aus der Stadt hinwegzuweisen.

§ 7.

Die Immatriculation ertheilet dem Neumatrikulirten das akademische Bürgerrecht, und einen befreiten Gerichtsstand, verbindet ihn aber auch zur unverbrüchlichen Befolgung dieser ihm eingehändigten akademischen Gesetze.

§ 8.

Diese Wirkung der Immatriculation dauert so lange, als der Matriculirte wirklich Vorlesungen an der Universität besucht, oder sich zum Erwerbe eines akademischen Grades ernstlich vorbereitet, welcher letztere Grund jedoch nicht länger als ein Jahr nach geendigtem Besuche der Vorlesungen wirksam bleibt.

§ 9.

Wer die Universität in der Absicht, sich gänzlich von ihr zu trennen, verlässt, und etwa in der Folge dahin zurückkehrt, um ferner Vorlesungen zu besuchen, oder einen akademischen Grad zu nehmen, ist verbunden, seine Immatriculation bey dem Rector erneuern zu lassen, und sich mit dessen Bescheinigung bey seinen Lehrern auszuweisen.

II. Titel.

Bestimmung der akademischen Behörden, und des Verhältnisses der Akademiker zu andern Staatsbehörden.

§ 1.

Damit Akademiker dem Zwecke ihres Daseyns an der Universität um so ungestörter entsprechen können, hat der Staat die ganze Leitung der Sitten und des Unterrichts derselben unter unmittelbarer höchster Aufsicht der Ober-Studien-Curatel, dem gesammten Corps der Professoren übertragen, und zur zweckgemässen Führung dieser Leitung den unter dem Vorsitze eines Rektors constituirten akademischen Senat, als die unmittelbare Behörde der Akademiker, organisirt.

§ 2.

Diese Behörde ist zu allem dem berechtigt, was zur pünktlichsten Erfüllung der ihr übertragenen Functionen, als Mittel zum Zwecke, erforderlich ist: diese ihr übertragenen Functionen aber bestehen darin, die besondere Aufsicht über die Studien und Sittlichkeit der Akademiker, über die Beobachtung der vorgeschriebenen Gesetze und der akademischen Disciplin zu führen, zur Entdeckung und Entfernung der Störer der öffentlichen Ruhe, und der Verderber ihrer Mitstudierenden ein stäts wachsames Auge zu haben, und zu der äussern und gesellschaftlichen Bildung der Studierenden nach Möglichkeit mitzuwirken.

§ 3.

Jeder Akademiker unterwirft sich durch seine Immatriculation dieser Behörde, und, so wie er durch jene das Recht erwirbt, gegen jede Störung seines rechtmässigen Daseyns auf der Universität geschützt zu werden, und an allen den so zahlreich eröffneten Unterrichtsanstalten Theil zu nehmen, so nimmt er auch durch sie die Pflicht auf sich, den Befehlen und Anordnungen der akademischen Behörde unverweigerliche Folge zu leisten.

§ 4.

Demnach sind alle Akademiker verpflichtet, jedem Lehrer an der Universität als solchem, und respektive als ihrem Oberen die gebührende Ehrerbietung zu beweisen, auf jede Vorrufung vor der akademischen Behörde ungesäumt zu erscheinen, diesen allgemeinen sowohl als andern besonders getroffenen Anordnungen zu gehorchen, und sich aller Selbsthülfe untereinander sowohl, als gegen Nichtakademiker, vorzüglich aber gegen akademische Vorgesetzte, zu enthalten.

§ 5.

Glaubt sich ein Akademiker beleidigt, oder sich gegen wen immer mit Rechte beschweren zu können, so hat er seine Beschwerde bey dem Universitäts-Fiskale anzubringen, welcher ihn ex officio entweder durch Vorschreiben, oder auf eine andere geeignete Weise zu vertreten schuldig seyn soll. Aus Beleidigungen Einzelner aber gemeinschaftliche Sache zu machen, ist bei empfindlicher Strafe verboten.

§ 6.

Jeder Akademiker (also auch der Ausländer während seines Aufenthaltes an der Universität), ist gleich andern Staatsbürgern den allgemeinen Civil- und Criminal-Gesetzen unterworfen, und insbesondere den allgemeinen Polizey-Verordnungen gleich andern Bewohnern der Universitäts-Stadt sich zu fügen verbunden.

§ 7.

Keiner soll sich also irgend eine Widersetzlichkeit gegen die, welche mit der Vollziehung der öffentlichen Anordnungen beauftragt sind, zu Schulden kommen lassen; und jeder wird nachdrücklich gewarnt, sich insbesondere gegen Polizey-Wachen, Patrouillen, und überhaupt gegen das Militär auf eine Art zu betragen, welche jeder Misschlichkeit vorzubeugen im Stande ist.

§ 8.

Verhaftnehmungen, sie seien durch eigene Schuld veranlasst oder nicht, haben sich die Akademiker ohne wörtliche oder thätliche Wider-

setzlichkeit zu fügen, sodann die obrigkeitliche Entscheidung der Sache selbst ruhig zu erwarten.

§ 9.

Der Rector ist diejenige Person, bey der alles, was an den akademischen Senat gelangen soll, zu übergeben oder anzubringen ist.

III. Titel.

Besondere akademische Polizey-Gesetze.

§ 1.

Akademiker, welche nicht bey ihren Aeltern in der Universitäts-Stadt wohnen, sind verbunden, in kürzester Zeitfrist nach ihrer Ankunft eine Privatwohnung zu miethen und diese, sowie ihre etwa mitgebrachten Begleiter und Diener, nicht minder die mit ihren Wohnungen oder den letztern etwa vorgenommenen Veränderungen bey Gelegenheit ihrer Immatriculation, und jeden eingetretenen Fall der letztern Art, dem Universitäts-Pedelle sogleich anzuzeigen.

§ 2.

Dem Rector steht die Befugniss zu, Kost- und Wobnhäuser, welche verdächtig, oder den guten Sitten offenbar nachtheilig, oder wegen Verführung gefährlich sind, den Akademikern zu verbieten, und nach Massgabe der Umstände die mit dergleichen Kostgebern und Zimmervermietnern geschlossenen Kontrakte aufzuheben.

§ 3.

Verboten sind den Akademikern:

a) Verletzungen der Proclame, oder unehrerbietiger öffentlicher Tadel derselben:

b) Anheftung von Anschlägen, welche dem Universitäts-Vorstande nicht vorgewiesen, und von diesem authorisirt worden sind;

c) Alle Arten geheimer oder auch öffentlicher der Curatel nicht angezeigter und von ihr gebilligter Verbindungen untereinander, mit oder ohne äussere Auszeichnungen;

d) Besondere Spiel- oder Trinkgelage;

e) Zusammenrottungen, sowohl bey Tage als zur Nachtzeit, noch mehr Tumulte mit Störung öffentlicher Ruhe, oder mit Beleidigung einzelner ruhiger Bürger, oder gar öffentlicher Personen verbunden;

f) Das Verbleiben in den öffentlichen Häusern über die von der Polizey bestimmte Stunde;

g) Alles Tragen von Waffen irgend einer Art, insbesondere der Degen- und Knotenstöcke;

h) Alles Tragen färbiger Cokarden, der Cordons, Masken und landesherrlich nicht bewilligter Uniformen;

i) Alles Fischen, Jagen und Schiessen;

k) Das Halten öffentlicher Nachtmusiken und Umzüge, wenn nicht bey der churfürstlichen Polizey-Direktion sowohl als auch bey dem churfürstlichen Stadt-Commandanten zuvor die Anzeige davon geschehen ist;

l) Leichenbegleitungen mit Verstärkung der Vorlesungen, mit überflüssigem Aufwande und Grabmusiken, ohne besondere Erlaubniss;

m) Das Besuchen im Gefängnisse sich befindender Akademiker;

n) Das zahlreiche Begleiten abziehender Akademiker zu Wagen und Pferde;

o) Die Uebernehmung von Schauspieler-Rollen;

p) Das Tobackrauchen auf öffentlicher Strasse und in dem Universitäts-Gebäude;

q) Das Halten und Mitsichführen grosser Hunde;

r) Öffentliches Zanken oder Ranfen;

s) Reden und Handlungen, welche für den öffentlichen Religions-Cultus beleidigend sind;

t) Ausschweifungen mit dem weiblichen Geschlechte;

u) Verletzungen der öffentlichen Personen überhaupt gebührenden Achtung.

Alle diese bisher genannten und ihnen ähnliche Handlungen sind den Akademikern, als ihrem Berufe und Stande gleich widersprechend, unter den strengsten (im IV. Titel bestimmten) Strafen verboten, welche ausser der Verurtheilung zum Ersatze des etwa gestifteten Schadens, und der erforderlichen Genugthnung, zwar vorzüglich gegen die Urheber, aber auch verhältnissmässig gegen alle freywillige Theilnehmer, (wovon in Ansehung des Schadensersatzes jeder in solidum zu haften hat) werden verhängt werden.

§ 4.

Nebstdem werden andruch den Akademikern die durch die allgemeinen Polizey-Gesetze schon verbotenen Hazardspiele, was für einen Namen sie immer haben mögen, aus ganz besondern Ursachen, als vorzügliche Gelegenheit zum Schuldemachen und Zeitverderben, aufs allerstrengste verboten.

§ 5.

Wer bey einem Hazardspiele betroffen worden, wird mit einer Kerkerstrafe von 3 bis 6 Tagen belegt werden. Macht er gar vom

Spielen Profession, so wird er, wenn er ein Fremder ist, mit dem *consilio abeundi* bestraft, und wenn er ein Inländer ist, von der Universität ausgeschlossen werden.

§ 6.

Man wird hauptsächlich auf jene aufmerksam seyn, welche anderen zu solchen verderblichen Spielen, zum Trinken, zu Rauf- und Schlägereyen Gelegenheit und Reitze verschaffen. Sie werden als schädliche Verführer angesehen, und ohne alle Rücksicht auf Stand oder Person zu Aller Warnung bestraft und fortgeschafft werden. Der Staat wird ohnedies auch Bedenken tragen, öffentlich bestraften Spielern, Säufern oder Schlägern, wenn sie Landeskinder sind, einen Dienst oder ein Amt anzuvertrauen.

§ 7.

Diesen ausdrücklichen Verboten fügt man, in der Erwägung, dass die Akademiker eine vorzüglich gebildete Classe von Menschen ausmachen sollen, und zu künftigen Staatsbeamten und Volkslehrern bestimmt sind, mit vollem Rechte die ernstlich gemeinte Erinnerung bey, dass sich Akademiker nicht nur keiner Vergehungen gegen die Sittengesetze schuldig machen, sondern vielmehr durch ein ihrem Stande gemässes artiges und feines Betragen auszeichnen; insbesondere dass sie

- a) gegen Jedermann freundlich und höflich seyn;
- b) sich aller unanständigen, lächerlichen oder anstössigen Kleidertrachten enthalten;
- c) Gelegenheiten und Orte, wo Verwicklung in verdrüssige Händel wahrscheinlich ist; nicht minder allen Umgang mit rohen, unsittlichen und verdächtigen Menschen meiden;
- d) Zeit und Geld durch häufige und kostbare Vergnügungen nicht verschwenden; und endlich
- e) auch an den in den akademischen Kirchen angeordneten religiösen Uebungen und moralischen Vorträgen nicht nur nach eigener Pflicht und Ueberzeugung Theil nehmen, sondern auch andern durch ihr Betragen zum Muster werden möchten.

§ 8.

Jeder Professor hat den Auftrag, wenn er Ausschweifungen irgend einer Art von einem seiner Zuhörer vernimmt, ihn durch väterliche Ermahnungen zurecht zu weisen: und dem Rektor und dem akademischen Senate liegt es insbesondere ob, über das sittliche Betragen der Akademiker zu wachen, und die fehlenden zuerst einzeln, dann auch vor dem versammelten Senate zu corrigiren, und bey fortgesetzten Vergehungen

mit verhältnissmässigen Strafen zu belegen. Subjecte, bey welchen diese Besserungsmittel ohne Wirkung angewendet worden sind, werden der churfürstlichen Universitäts-Curatel angezeigt und von der Universität nothwendig entlassen werden.

§ 9.

Da in Rücksicht der Vorlesungen, nach dem Vorgange und der Erfahrung der berühmtesten Universitäten, von der Regierung als das zweckmässigste befunden worden, dass Honorarien, nach einem festgesetzten Massstabe statt haben sollen, so wird die Entrichtung derselben gleichfalls als ein Gegenstand der akademischen Polizey betrachtet, und demnach festgesetzt:

a) die Honorarien werden vor dem Anfange der Vorlesungen entweder an den Lehrer selbst, oder an eine von ihm dazu autorisirte Person, gegen einen Belegschein, entrichtet;

b) um den Lehrer in den Stand zu setzen, die nöthigen Zeugnisse auszustellen, haben sich die Zuhörer jedesmal binnen den ersten 8 Tagen nach dem Anfange des Collegiums auf einem dazu bestimmten ihnen vorgelegten Zettel zu unterzeichnen. Wer auf demselben nicht unterzeichnet ist, darf die Vorlesungen nicht anders als nur in einzelnen Stunden gastweise besuchen, und hat, wie sich von selbst versteht, keinen Anspruch auf ein Zeugniß darüber zu machen.

Uebrigens erfordert es der Anstand und das eigne Interesse des Candidaten von seinem Lehrer gekannt zu seyn, dass er sich vor dem Anfange des Collegiums bey seinem Lehrer dazu persönlich melde;

c) Wer unterzeichnet, und nach Ablauf von 14 Tagen das gebührende Honorar nicht entrichtet hat, wird einer eigenen, aus dem Rektor, dem Fiskal und 2 Mitgliedern aus den beyden Haupt Classen bestehenden Commission angezeigt, welche dann weiter für die Herbeyschaffung desselben Massregeln zu nehmen hat. Wobey jedoch

d) bemerkt wird, dass, da diese Veranstaltungen vorzüglich auch zur Beruhigung der Eltern über Verwendung des ihren Söhnen anvertrauten Geldes zur Verschaffung des erforderlichen Unterrichts nöthig gefunden worden sind, alle Söhne unbemittelter Eltern, welche durch obrigkeitliche Zeugnisse beweisen, dass sie das hinreichende Vermögen nicht besitzen, die Kosten des akademischen Aufenthaltes ganz zu bestreiten, eben so, wie alle churfürstliche Stipendiaten, freyen Unterricht geniessen sollen.

§ 10.

Die Universitäts-Bibliothek steht an den im Vorlescataloge bestimmten Tagen und Stunden dem Besuche der Akademiker offen: doch erfordert

die Natur der Sache ein durchaus ruhiges und stilles Betragen daselbst. Nach Hause können Bücher aus derselben den Akademikern nur gegen die Übergabe eines von dem Empfänger ausgestellten, und von einem öffentlichen ordentlichen Lehrer unterzeichneten Empfangscheins des bestimmten Buches auf 14 Tage verabfolgt werden. Das Unterschlagen eines aus der Universitäts-Bibliothek entlehnten Buches würde, als ein in keiner Hinsicht zu entschuldigender Frevel gegen jene grosse Wohlthat, den Namen des Betrügers brandmarken, und die verdiente Strafe unanbleiblich zur Folge haben.

IV. Titel.

Besondere Civil- und Straf-Gesetze.

A. Von Eheverlöbnißnissen, B. vom Creditwesen, C. vom Duelliren der Akademiker, D. von geheimen Gesellschaften.

A. Von Eheverlöbnißnissen.

§ 1.

Da zu frühe und übereilte Eheverlöbnißnisse auf das Privatleben des Akademikers und die Erreichung seines Zweckes den nachtheiligsten Einfluß haben können, so werden alle Eheverlöbnißnisse, welche von den Akademikern, sowohl einheimischen als Fremden, wenn sie auch mit Vorwissen der Eltern oder Vormünder, und unter den in den Landesgesetzen vorgeschriebenen Erfordernissen abgeschlossen worden sind, oder eine Schwängerung der verlobten Person erfolgen sollte, für beyderley Geschlecht für gänzlich unkräftig und unverbindlich erklärt, so, dass unter keinerley Vorwand einige Klage weder auf die zu vollziehende Ehe, noch auf einen allenfalls zu erstattenden Geldabtrag Platz haben soll.

§ 2.

Im Gegentheile aber sollen Verführer unschuldiger und schwacher Personen nicht nur zur Kindesnahrung und Ersatz für die geschändete Ehre gemessenst angehalten werden, sondern man wird auch gegen solche Vergehungen mit scharfer Ahndung, auch mit Verweisung von der Universität nach obwaltenden Umständen nachdrucksamst verfahren.

§ 3.

Doch sollen graduirte Licentiaten oder Doktoren, wenn sie einheimisch sind, nach erhaltener gelehrten Würde, wenn sie dann noch als akademische Bürger sich geriren sollten, verbindliche Sponsalien eingehen können: Fremde aber nur sodann, wenn sie die Einwilligung ihrer Eltern oder Vormünder werden beygebracht haben.

B. Vom Creditwesen der Akademiker.

§ 4.

Damit dem Akademiker weder einer Seits der nöthige Credit für nothwendige Ausgaben zu sehr beschränkt, noch andrer Seits durch unbedingten Credit die Gelegenheit, Schulden zu machen, und die Bewohner der Universitäts-Stadt in Schaden zu bringen, verschafft werde, so wird über das Creditwesen der Akademiker, zu Beschränkung aller üblen Folgen, mit Sündnerung der verschiedenen Arten von Schulden, folgendes als Norm über Schuldenklagen gegen Akademiker festgesetzt:

1) auf einige Arten von Schuldforderungen findet, als privilegirten, der Credit unbedingt:

2) auf andere nur bis auf eine bestimmte Summe;

3) auf noch andere gar nicht statt.

§ 5.

In die Reihe der privilegirten Schulden, zu deren Bezahlung ihrem ganzen liquiden Betrage nach die Akademiker durch die gehörigen Rechtsmittel angehalten werden sollen, gehören Schulden

a) für Kost, Wohnung und Aufwartgeld;

b) die Honorarien der Professoren, und für sonstigen Unterricht in Wissenschaften, Sprachen und Künsten;

c) die Immatriculations-, Bibliotheks- und andere rechtmässige Gebühren der Universitäts-Offizianten;

d) Lohn- und Kostgeld für die Bedienten, die ein Akademiker mit Erlaubniß der Eltern oder Vormünder unterhält;

e) für den Arzt und Medicamente;

f) für die zum Studier-Curs nothwendigen Bücherschulden dieser Art können zwar früher, müssen aber wenigstens, und zwar die für Kost und Wohnung, vor dem Ende eines jeden Quartals, die übrigen vor dem Ende des Semesters, in welchem sie gemacht worden sind, eingeklagt werden. Kein Kost- oder Hauswirth ist demnach befugt, einem Akademiker länger als auf ein Vierteljahr Credit zu geben. Wer auf längere Zeit borgt, hat nicht weiter eine Klage, als auf vierteljährigen Miethzins, oder auf vierteljähriges Kostgeld.

§ 6.

In die Klasse derjenigen Schulden, bey denen der Credit bis auf eine gewisse Summe verstattet wird, gehören Schulden

a) für unmittelbar angenommene oder von den sie verarbeitenden Handwerkern besorgte Kaufmannswaaren bis auf 36 fl. rhn.:

b) für Bücher, die zwar zum Fache gehören, das Jemand studiret, aber gerade nicht zum Studier-Cours nothwendig sind, bey Buchhändlern oder Antiquarien bis auf 20 fl. rhn.:

c) für Buchbinder-, Schneider-, Schuhmacher- und andere Handwerksarbeiten bis auf 15 fl. rhn.:

d) für Schreibmaterialien 5 fl. rhn.:

e) für Wäscherlohn 5 fl. rhn.:

f) für Frühstück an Milch oder Caffee, Thee oder Chokolade, Obst oder Brod, u. dgl. bis auf 6 fl. rhn.

Schulden dieser Classe können zwar früher, müssen aber spätestens unter Verlust der Klage, am Ende des Semesters, in welchem sie contrahirt worden sind, eingeklagt werden. Wer für die benannten Objecte einem Akademiker über diese Summen borgt, hat nicht weiter als auf die gesetzlich bestimmte Summe eine Klage.

§ 7.

Wenn jedoch über einen oder den andern der hier genannten Posten von verschiedenen Gläubigern verschiedene Forderungen gegen einen Akademiker eingeklagt werden, so kann die gesetzlich dabey bestimmte Summe für ein halbes Jahr des Studier-Curses nur ein einzigesmal zugesprochen werden, und zwar ohne Rücksicht auf das Alter der Forderung demjenigen Gläubiger, der zuerst Klage erhoben hat. Weiterhin sich meldende Gläubiger der nemlichen Art, deren Forderungen in demselben halben Jahre entstanden, erhalten entweder gar nichts, oder nur soviel, als nach Befriedigung des sich früher meldenden Gläubigers an der gesetzmässigen Summe noch offen geblieben.

§ 8.

Aus einer Kaufmannsschuld insbesondere wird selbst bis auf die § 6 bestimmte Summe von 36 fl. rhn. eine Klage nicht angenommen werden, wenn nicht die Schuld dem Universitäts-Fiscale zuvor angezeigt, und von diesem in das akademische Schuldenverzeichniss eingeschrieben worden ist.

Letzterer wird aber für ein halbes Jahr nicht mehr als 36 fl. rhn. auf den Namen des nemlichen Akademikers einzeichnen, und daher im Stande seyn, jeden anfragenden Kaufmann zu bescheiden, ob für das fragliche halbe Jahr die gesetzliche Summe schon absorbiert sey, oder nicht.

§ 9.

Gleichwie es sich von selbst versteht, dass auf den Ersatz des Schadens, der durch unerlaubte Handlungen zugefügt wird, ein volles

Klagrecht statt findet, so wird allen übrigen Schnlden, den darüber geschlossenen Verträgen, mit was immer für Verstärkungen, Clauseln oder Verzichtleistungen versehenen Schuldverschreibungen oder auch Wechselbriefen die richterliche Hülfe versagt werden; es sey denn, dass solche Schulden zur Bezahlung der in die erste und zweyte Classe gehörigen Schulden gemacht und wirklich verwendet worden wären: als für welchen Fall allein dieselben gleichen Vorzug geniessen sollen.

§ 10.

Insbesondere sind auch alle Verpfändungen von Seite der Akademiker für ungültig erklärt, und die Darleiher und Pfandnehmer sollen nicht nur zur Zurückgabe der empfangenen Pfänder, oder, im Falle solche nicht mehr vorhanden, ihres eidlich zu erhärtenden Werthes gerichtlich angehalten, sondern auch mit dem Verlnste ihrer Forderung, und, nach Beschaffenheit der Umstände, noch auf andre Weise bestraft werden. Diese das Schuldenwesen betreffenden Anordnungen sollen auch bey Schulden der Akademiker unter sich, ihre volle Anwendung finden.

Alle Klagen über oben für nicht klagbar erklärte Forderungen werden ex officio verworfen.

§ 11.

Was bisher von Schulden der 2ten und 3ten Classe festgesetzt worden, versteht sich nur von Schulden, welche von Akademikern ohne Vorwissen ihrer Eltern oder Vormünder gemacht worden sind. Hätten daher diese ihren Sohn oder Pflegebefohlenen an gewisse Kaufleute oder andere Personen ausdrücklich angewiesen, nm Geld, Waaren u. s. w. auf Rechnung zu beziehen, so müssen derley von den Akademikern gemachte Schnlden unweigerlich bezahlt werden. Jedoch findet weder darans gegen den Akademiker selbst eine Klage, noch gegen seine Sachen ein Arrest statt, sondern die Gläubiger müssen ihre Forderungen gegen die Eltern oder Vormünder selbst vor deren competenten Gerichten, im Nichtzahlungsfalle, antragen.

Wenn Eltern oder Vormünder binnen einem halben Jahre ihren Söhnen oder Pflegebefohlenen die zu Bestreitung der nöthigen Bedürfnisse erforderlichen Summen nicht schicken, oder diese das etwa geschickte Geld zur Bezahlung dieser Bedürfnisse nicht verwenden, so sollen solche Akademiker von der Universität entfernt werden.

§ 12.

Diesen, das Schnldenwesen der Akademiker betreffenden Verfügungen ist keineswegs der Sinn beyzulegen, als ob Studierende nngעהndet, und

ohne Verbindlichkeit zur Wiederbezahlung, Schulden machen dürften. Vielmehr sollen diejenigen, welche auf eine listige bösliche Art, um den Gläubiger zu betrügen, Schulden contrahirten, und dieses Betrugs überführt worden sind, als bösliche Schuldner nach Maassgabe der bestehenden Rechte behandelt, und von der Universität verwiesen werden.

§ 13.

Um dem Uebel des verderblichen Schuldenmachens vor seinem Ausbruche zu begegnen, werden Rector und akademischer Senat gegen jede Art verschwenderischen Aufwandes von Seite der Akademiker, sorgfältig wachen, und sie durch frühzeitige Ermahnungen davon zurückzuhalten bemühet seyn: dagegen hat aber auch die Polizey strenge Sorgfalt zu tragen, dass die Akademiker nicht unvorsichtiger Weise in die Netze der Wucherey und des Betruges fallen: und daher bey jeder Entdeckung ungesäumt den Arm der bürgerlichen Obrigkeit gegen sie aufzurufen.

§ 14.

Akademiker, welche wiederholter culposen Schulden wegen belangt werden, sollen fürs erstmal mit einem Verweise unter Bedrohung belegt, bey weiterem Betreten als leichtsinnige Schuldenmacher öffentlich bekannt und creditlos gemacht, und wenn diese Besserungsmittel fruchtlos geblieben sind, oder andere Gefährden unterlaufen, von der Universität unumsichtlich entfernt werden.

Flüchtige Schuldner sollen nach dem Churfalzbaierischen Codex judiciarins behandelt werden. Wenn ihre für klagbar erklärten Schulden weder von ihnen, noch ihren Eltern oder Vormündern in einer gehörigen Frist bezahlt werden, so haben sie zu erwarten, dass sie als gefährdvolle Schuldenmacher in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

C. Von Duellen.

§ 15.

Duelle, jede andre Art von Zweykampf, und alle Theilnahme an solchen, sind den Akademikern aufs schärfste verboten. Wirkliche Duellanten sollen daher mit Relegation bey Fremden, mit Festungsarreste bey Einheimischen belegt: Cartelträger, Anstifter oder Beförderer der Duelle mit dem consilio abeundi oder geringerem Grade von Festungsarreste bestraft werden.

§ 16.

Wenn der Duell gegen den Willen des Forderers oder Geforderten unterbleibt, soll jener, welcher den andern direkt oder indirekt fordert

oder eine Forderung annimmt, nach Umständen mit dem Carcer oder consilio abeundi belegt werden.

§ 17.

Wer absichtlich Duelle oder Händel sucht, soll unmachtsichtlich mit dem consilio abeundi bestraft werden: dagegen wird jener mit den genannten Strafen verschont, welcher auf wesentliche Art zur Verhütung der Duelle beyträgt.

§ 18.

Uebungen mit bloßen Klingen, mit scharfen oder spitzigen Waffen werden einem Duelle vollkommen gleichgestellt, und als solcher bestraft.

§ 19.

Wer einem andern wegen Nichtannahme des Duells Vorwürfe macht, oder ihn thätlich misshandelt, soll fürs erstemal mit schwerer Kerkerstrafe, bey weiterem solchen Vergehen aber mit dem consilio abeundi belegt werden.

§ 20.

Geht aber der Duell wirklich vor, und erfolgt eine Töd- oder Verwundung, so finden noch ansserdem die auf diese Verbrechen durch die peinliche Gesetzgebung ohnehin bestimmten Strafen statt.

§ 21.

Ueberall, wo nicht etwas besonderes für die Akademiker verordnet ist, kommen die bestehenden allgemeinen Gesetze, und die darin verordneten Rechts- und Strafmittel zur Anwendung.

§ 22.

Diejenigen besondern Mittel aber, welche auf der Universität in Rücksicht ihres besondern Zweckes zur Leitung der ihr untergebenen Individuen zur Anwendung kommen sollen, nach welchen sich also jeder Akademiker zu fügen schuldig ist, sind:

- a) väterliche Ermahnungen,
- b) geheime oder öffentliche Verweise,
- c) leichteres oder strengeres,
- d) kürzeres oder längeres Gefängniß,
- e) Verlust der Stipendien,
- f) einfache Entlassung,
- g) Entlassung als Strafe oder Relegation,
- h) Relegation mit öffentlichem Anschlage,
- i) mit Bekanntmachung an die assoziirten Universitäten Deutschlands, und Versendung ins Vaterland.

§ 23.

Jede Entlassung ist mit der Anzeige des Namens des Entlassenen an die städtische Polizey-Behörde, und nach Beschaffenheit der Umstände, mit dem Verbote eines längeren Aufenthaltes an dem Orte der Universität, verbunden. Ist solcher aber ein Fremder, so soll er jederzeit entfernt werden.

§ 24.

Bey Strafverhandlungen über Vergehen, welche mit bedeutendem öffentlichen Aufsehen verbunden sind, (ohne jedoch von eigentlich peinlicher Art zu seyn), wird jedesmal zugleich an die oberste Curatel der Universität berichtliche Anzeige erstattet.

§ 25.

Auf diese oben festgesetzte Strafen wird um so fester gehalten werden, je bereitwilliger man ist, alle zwischen Akademikern vorgefallene Ehrensachen billig auszugleichen, oder anfs schnellste abzuthun.

D. Von geheimen Gesellschaften.

§ 26.

Um auch den schädlichen Folgen der selbst durch die Reichsgesetze verbotenen geheimen Gesellschaften unter Studierenden zuvorzukommen, wird der Eintritt in irgend eine geheime Gesellschaft oder Verbindung, sie mag Namen haben wie sie will, hiemit verboten.

§ 27.

Ein Landekind, welches diesem Verbote entgegen handelt, ist zu jeder Versorgung unfähig. Ein Ausländer aber, welcher in eine geheime Gesellschaft oder Verbindung tritt, wird von der Universität relegirt, und seine Relegation andern Universitäten, auch der Obrigkeit in seinem Vaterlande bekannt gemacht.

§ 28.

Mit dieser Unfähigkeit zur Versorgung, oder wenn er ein Fremder ist, mit der Relegation wird auch jeder bestraft werden, welcher vor der Immatrikulation zu einer geheimen Verbindung gehörte, und nach derselben noch ferner daran Theil nahm.

§ 29.

Wer sich untersteht, eine geheime Gesellschaft erst zu stiften, oder zu irgend einer bestehenden oder werdenden geheimen Verbindung zu

werben, wird, nebst der Unfähigkeit zur Versorgung, und nebst der Relegation, mit Festungs-Arreste bestraft, und die Dauer der Arrestzeit nach dem Grade der Verführung und der Schädlichkeit der Verbindung bestimmt werden.

V. Titel.

Besondere Studien-Bestimmung für einheimische Akademiker. Anforderungen an Ansländer.

§ 1.

Ein einheimischer Akademiker hat bey seinem Gesuche um einen Staatsdienst durch Zeugnisse zu beweisen:

a) dass er nebst den vorschriftsmässigen Gymnasien-Studien, von den allgemeinen Lehrgegenständen alle Theile der theoretischen und praktischen Philosophie, die Elementar-Mathematik, die Naturgeschichte, die allgemeine und Experimental-Physik, die allgemeine Weltgeschichte, die europäische Staatengeschichte und die vaterländische Geschichte gehört habe;

b) dass er nebst dem alle jene spezielle Wissenschaften, welche zu einem bestimmten Staatsdienste, dem er sich widmen will, erforderlich sind, im Zusammenhange nach der Anleitung des öffentlichen Lehrplanes studiret, und nebstdem auch einige bey seinen künftigen Dienstverhältnissen ihm nützliche Zweige anderer Wissenschaften berücksichtigt habe; dass insbesondere

α) der künftige religiöse Volkslehrer, ausser sämtlichen Zweigen der Theologie, auch Pädagogik, Philologie, medizinische Anthropologie und Landwirthschaft:

β) der künftige Staatsbeamte im rechtlichen Fache, nebst sämtlichen Zweigen der Jurisprudenz, auch die allgemeine Staatslehre, die Polizeywissenschaft, die Staats- und Landwirthschaft, die politische Rechenkunst, die gerichtliche Arzneykunde und medizinische Polizey;

γ) der künftige Staatsbeamte in Cameral- und Finanzfache, nebst sämtlichen Zweigen der gesammten Staatswissenschaft, auch Institutionen, Pandekten, Staatsrecht, Lehenrecht, deutsches gemeines und vaterländisches Privatrecht und die Theorie des gemeinen Prozesses;

δ) der künftige Staatsbeamte im medizinischen Fache endlich, nebst sämtlichen Zweigen der Heil- und Wundarzneykunde, auch die allgemeine Staatslehre und Polizey mit Fleiss und Erfolg gehört habe.

Die künftigen Examinatoren an den churfürstlichen Landes-Direktionen sind auch dahin instruiret, jeden Candidaten eines Staatsamtes aus allen diesen als nothwendig vorgeschriebenen Haupt- und verwandten Fächern jedesmal aufs strengste zu prüfen.

§ 2.

Diejenigen Candidaten, welche einem Lehramte oder dem gelehrten Stande sich besonders widmen wollen, müssen nebst den allgemeinen besonders philosophischen Wissenschaften, und den speziellen ihres künftigen Lehrfaches, besonders beweisen, dass sie das philologische Studium mit Eifer und gutem Erfolge betrieben haben.

§ 3.

Jeder Inländer ist verbunden, dem Studium der allgemeinen und besondern Wissenschaften in der Regel wenigstens 4 Jahre zu widmen, und nur, wenn er die nöthigen allgemeinen Wissenschaften schon auf einem inländischen Lycaum gehört hat, darf er seinen Aufenthalt an der Universität verhältnissmässig abkürzen.

§ 4.

Da dem Staate nicht gleichgültig seyn kann, nach welchen Grundsätzen die künftigen Staatsdiener gebildet werden, so hat jeder Inländer sein academisches Studium auf einer inländischen hohen Schule gesetzmässig zu vollenden, und kann nur dann erst eine auswärtige Universität besuchen.

§ 5.

Damit man aber über den sittlichen Charakter, den Fleiss und die wissenschaftlichen Fortschritte des Inländers, welcher dereinst in den Dienst des Staates treten will, Gewissheit erhalten kann, so muss derselbe seinem Gesuche um einen Staatsdienst ein Absolutorium der Lehrer in allen ihm nothwendigen Wissenschaften beylegen.

Zu dem Ende muss er sich über jede Wissenschaft, die er vorschriftsmässig erlernen soll, bey dem einschlägigen Lehrer prüfen lassen, und darnach ein Zeugniß sich verschaffen.

§ 6.

Die Professoren sind pflichtmässig unter ihrer Verantwortlichkeit verbunden, diese Zeugnisse nicht, wie bisher, unter den allgemeinen unbestimmten Formeln, sondern bestimmt, wie sie die Talente und die Fortschritte des Candidaten in dem Lehrgegenstande, worüber sie ihm das Zeugniß ertheilen, gefunden haben, anzuzeigen.

Dem Candidaten werden diese Zeugnisse auf sein Ansuchen von jedem Lehrer verschlossen gegeben, dieser überbringt sie sonach vor seinem Antritte aus der Universität dem zeitlichen Rector: dieser öffnet sie in Gegenwart des Universitäts-Secretärs und untersucht, ob der Candidat allen gesetzlichen Vorschriften in Ansehung seiner Studien Genüge

geleistet hat: findet er hiebei einige Mängel, so hat er dem Candidaten so lange das Absolutorium zu verweigern, bis diese Mängel ersetzt sind; — nur dann erst kann er ihm dasselbe ausfertigen und zwar auf folgende Art:

Die Originalzeugnisse der einzelnen Professoren bleiben bei den Universitätsakten in besondern Faszikeln, das Resultat davon über jeden Candidaten wird, mit Beziehung auf jene Attestate, in ein besonderes Buch eingetragen, welches unter der alleinigen Aufsicht des jedesmaligen Rektors von dem Secretär geführt, und unter Beobachtung des strengsten Geheimnisses von ihm aufbewahrt werden soll.

Aus diesem Buche, mit Beziehung auf die Particularzeugnisse, wird das Absolutorium in einem gedruckten Formular ausgefertigt.

Dieses enthält:

- a) Namen, Alter, Geburtsort des Candidaten:
 - b) wo derselbe sein Gymnasiums- oder Lycäums-Studium gemacht habe, mit Bemerkung des Orts, der Zeit und des Fortganges:
 - c) wann er auf die Universität gekommen ist:
 - d) wie lange er sich allda aufgehalten hat:
 - e) wie seine Aufführung während seinem Aufenthalte beschaffen gewesen:
 - f) welche Collegia er während dieser Zeit gehört hat:
 - g) wie seine Talente und wissenschaftliche Fortschritte beschaffen sind.
- (Hier werden die Resultate der Particularzeugnisse eingerückt.)

Das auf solche Art ausgefertigte Absolutorium wird mit dem Universitätsiegel verschlossen unter der Aufschrift: Absolutorium des N. dem Candidaten zugestellt: dieser muss es seiner Supplik, in welcher er um Aufnahme in den Staatsdienst bittet, verschlossen beylegen, ohne welches er nicht angenommen werden darf.

Den Professoren ist nicht erlaubt, für ihre Zeugnisse irgend eine Taxe zu verlangen.

Rücksichtlich der übrigen Taxen wird sich auf das am Ende angelegene Verzeichniss berufen, wonach sich sämtliche Lehrer, unter Verantwortlichkeit streng zu achten haben.

§ 7.

Akademiker, bei denen sich eine offenbare Unfähigkeit, die zu einem Staats- oder Kirchendienste erforderlichen Kenntnisse zu erwerben, ergibt, ist von der betreffenden Classe der Rath, sich zu einem andern Stande zu wenden, zu ertheilen.

§ 8.

Zeigt sich bey dem etwa gemachten Versprechen einer grösseren Anstrengung doch kein hinreichender Fortgang, so sind solche untaugliche Subjekte, nach vorgängiger Untersuchung des akademischen Senats, und Anzeige bey der charfürstlichen Universitäts-Curatel, zu entlassen: umso mehr, wenn auch noch Unfleiss oder schlechte Aufführung hinzukömmt.

§ 9.

Auch bey fähigen Subjecten zieht fortgesetzter Unfleiss in Besuchung der Collegien und eigenen Studien, wenn die Ermahnungen des Rektors und Senates, und etwa eingetretene geringere Strafen, fruchtlos sind, die Entlassung unausbleiblich nach sich.

§ 10.

Dagegen haben sich gesittete und fleissige Akademiker während ihres Aufenthaltes an der Universität alle Unterstützung zu versprechen: die Ausbildung ihrer Talente und ihres sittlichen Charakters gibt ihnen einen Auspruch auf die Staats- und Kirchendienste, zu denen sie sich fähig gemacht haben; die zu erhaltenden Zeugnisse ihres Fortganges, Fleisses und ihrer guten Sitten, öffnen ihnen nach den bestehenden Verordnungen die Bahn dazu; die gute Verwendung ihrer Jünglingsjahre auf der Universität ist für sie die festeste Grundlage, auf welcher für ihr ganzes künftiges Leben alle ihre fernere Vervollkommnung und Fähigkeit zum Dienste der Menschheit beruht.

§ 11.

Insbesondere sollen der Universitäts-Curatel jährlich die Namen derjenigen Akademiker bekannt gemacht werden, welche sich durch Fleiss, Talente und Fortgang vor andern auszeichnen. — Zngleich wird die landesfürstliche Zusicherung ertheilt, dass bey Anstellungen zu Staatsdiensten vorzügliche Rücksicht auf sie genommen werden wird.

§ 12.

Die Universität würde dem Zutrauen fremder Regierungen, welche das Studiren ihrer Unterthanen an derselben erlauben, und der auswärtigen Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne und Pflegebefohlenen dahin senden, sehr wenig entsprechen, wenn sie ihre väterliche Sorgfalt nicht auch auf die Studien und Sitten dieser ausdehnte.

§ 13.

Daher müssen ausländische Akademiker, sowie sie an dem Schutze und den Wohlthaten der Universität Theil nehmen, sich auch allen Ge-

setzen derselben, welche nicht ausdrücklich auf Innländer beschränkt sind, unterwerfen.

§ 14.

Obwohl die Ausländer nicht gleich den Innländern an die vorgeschriebenen Lehrgegenstände gebunden sind, so wird ihnen doch angelegentlich empfohlen, über zweckmässige Leitung und Anordnung ihrer Studien sich Rathes zu erholen, und die von ihnen getroffene Wahl der Collegien, der Prüfung der Lehrer ihrer Classe zu unterwerfen; damit nicht, wenn sie ohne einen wohl geordneten Studien-Plan sich selbst oder dem blosen Ohngefähr überlassen bleiben, der ganze Zweck ihres Aufenthaltes an der Universität verfehlet werde.

§ 15.

Ueber ihren Fleiss in Besuchung der einmal festgesetzten Collegien ist von den Professoren ebenso, wie bey Innländern, zu wachen. Auch ihnen sind, ohne vorher gegangene Untersuchung ihrer Fortschritte in den Studien und ihres sittlichen Betragens, keine Attestate zu ertheilen, so wie bey den Prüfungen vor Ertheilung der akademischen Würden in Rücksicht ihrer keine Ausnahme eintreten darf. Auch sie endlich sind, im Falle schlechter Aufführung, gleich den Innländern, zu behandeln.

B.

Verzeichniss der von den Akademikern zu entrichtenden Gebühren für Immatriculation, für Honorarien, für Zeugnisse.

Für Immatriculation:

Für Matrikel	1 fl. 30 kr.
Für Bibliothek	2 fl. — kr.
Für Vorlesungs-Catalog und Statuten	— fl. 12 kr.

Für Honorarien:

Für ein Collegium, welches nur einige Stunden in der Woche gelesen wird	5 fl. — kr.
Von einem Collegium, welches täglich gelesen wird	9 fl. — kr.
Von einem täglichen, mit einem Elaboratorium oder Disputatorium verbundenem Collegium	12 fl. — kr.
Für ein Collegium, welches täglich 2 Stunden gelesen wird, als Pandecten, specielle Therapie; wohin auch der Reichsprozess, insofern er mit praktischen Arbeiten verbunden ist, gehört	15 fl. — kr.
Für die gesammte Anatomie	22 fl. — kr.

Für Zeugnisse:

Eintragsgebühr	— fl. 24 kr.
Druckkosten	— fl. 6 kr.

Die Taxen bey öffentlichen Prüfungen, Disputationen und Promotionen sind durch das besondere Regulativ für akademische Prüfungen und Promotionen vom 30. April 1805 bestimmt.

C.

Anhang.

Von den Attributen der Universität.

I.

Das Kunst- und naturhistorische Cabinet. Damit von diesem Cabinete der möglichste Vortheil für die Universität erzielet werden könne, wird der Gebrauch desselben den Professoren und Studierenden unter gewissen Modificationen gestattet, und demnach verordnet:

a) dass, ausser den beyden Direktoren jedem über Mineralogie und Naturgeschichte lesenden Professor (jedoch nur, insoferne derselbe auf der Universität liest) die ausgezeichneten oder auch von ihm selbst ausgesuchten Exemplare zu seinen Vorlesungen durch den Cabinetsdiener, oder in dessen Verhinderungsfälle durch den ersten Gehilfen des Cabinets gebracht werden müssen, und dass der vorlesende Professor, wenn er etwa keiner der beyden Direktoren ist, um die Benutzung des Cabinetes für seine Vorlesungen zu erhalten, jenen die bloße Anzeige davon, so wie von den Stunden zu machen habe, damit sie auch den Diener darnach anweisen können;

b) soll es den Akademikern zu bestimmten Stunden täglich in der Woche frey stehen, die in den Glassehränken verschlossenen Naturalien, unter Aufsicht des ersten Gehilfen, in Augenschein zu nehmen.

c) Werden die vorlesenden Professoren den Studierenden zweymal wöchentlich, als am Mittwochen und Samstage, von 2 bis 4 Uhr, die in den Vorlesungen vorgekommenen Naturalien, im Cabinete noch besonders vorzeigen, und ihnen unter ihren Augen die freye Betrachtung davon gestatten.

II.

Zum Behufe der Vorlesungen über Physik, ist das physikalische Cabinet, so wie

III.

Für die Vorlesungen über Chemie, das chemische Cabinet, mit den erforderlichen Instrumenten und Apparaten versehen, deren beyderseitiger

Gebrauch von den Vorständen dieser Attribute durch die Vorlesungen selbst gemeinmützig gemacht wird.

IV.

Für das Studium der Botanik dienet der mit botanischen Gewächsen reichlich versehene botanische Garten, und damit es den Candidaten an den bey den Vorlesungen vorkommenden Pflanzen-Exemplarien nicht fehle, ist die Vorsorge getroffen, dass dieselben in gehöriger Menge herbey geschafft werden: wogegen die Candidaten dem Gärtner oder dessen Gehilfen ein bestimmtes Honorar abzureichen haben.

V.

Rücksichtlich der Universitäts-Bibliothek und ihres Gebrauchs bezieht man sich auf Tit. III § 10 der akad. Statuten und bemerkt nur noch, dass Kupferwerke, Sprachwörterbücher und ähnliche Werke vom Auschmen aus der Bibliothek angenommen bleiben.

VI.

Das anatomische Theater und Cabinet. Der Professor der Anatomie hat in dem Winter-Semester alle Theile seiner Wissenschaft zu demonstrieren, wozu der Prosector ihm die erforderlichen Praeparate liefert.

Letzterer hat den Secirenden täglich Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soweit es sein erstes und Hauptgeschäft erlaubt, Anleitung zum Praepariren zu geben.

Rücksichtlich des Secirens auf dem anatomischen Theater selbst, ist a) den inländischen Candidaten zu empfehlen, dass sie nicht eher sich mit dem Seciren befassen, als nachdem sie voreerst in der Osteologie Unterricht genommen haben.

b) Den Anfängern ist ferner anzurathen, die Theile der Anatomie in folgender Ordnung zu praepariren: 1) Myologie — 2) Splanchnologie — 3) Angiologie — 4) Neurologie — 5) Syndesmologie.

c) Jeder Secant hat ein vollständiges Secirzeug, einen Schwamm, einen Wachsstock und Ermel von Wachstuch mitzubringen.

d) Der Secant muss seine angefangene Arbeit ununterbrochen fortsetzen, theils damit andere dadurch nicht gehindert werden, theils, damit die Cadaver dem anatomischen Theater nicht zur Last fallen.

e) Ist der Theil, mit welchem der Secant beschäftigt ist, aus Nachlässigkeit in Fäulniss übergegangen, so ist dieser Theil als praeparirt anzusehen.

f) Die unter dem Professor und dem Prosector nach gleichen Hälften zu vertheilende Taxe für das Praepariren überhaupt wird auf 2 Carolin festgesetzt.

g) Hierunter sind jedoch die dem Anatomiediener zu entrichtenden Gebühren, und die zur Sache selbst etwa nöthigen Auslagen nicht begriffen, welche nach den Theilen der Anatomie bestimmt werden, wie folgt.

- 1) Myologie, Splanchnologie und Syndesmologie, dem Anatomiediener 48 kr.
- 2) Angiologie; nebst diesen 48 kr. noch besonders für die Masse zum Einspritzen 1 fl., und für das Einspritzen selbst 1 fl. 24 kr.
- 3) Neurologie, dem Anatomiediener 1 fl.

h) Das Praepariren einzelner Theile nach Auswahl des Candidaten wird mit 16 fl. honorirt, wovon 1 fl. dem Anatomiediener zu gute kommt.

i) Secanten, die denselben Theil zum zweytenmal bearbeiten, zahlen nur die Hälfte des Honorars; die Gebühren für den Anatomiediener aber bleiben dieselben.

k) Die Honorarien werden immer zum Voraus erlegt.

l) Unbemittelte Akademiker, die sich über ihr Unvermögen hinreichend ausweisen, sind von Entrichtung der Honorarien, jedoch gegen übliche Belohnung des Anatomiedieners und Vergütung der Auslagen befreit, und sollen unentgeltlich zum Praepariren zugelassen werden. -

Nach einem Separatabdruck.

Nr. 184.

Grossherzogliche Verordnung, betreffend die jährliche Stellung von Preisfragen in sämtlichen Fakultäten.

1806, 11. Oktober. Würzburg.

Seine Königliche Hoheit der Erzherzog Grossherzog haben den von dem grossherzoglichen akademischen Senate in dem Berichte vom 23. des v. M. gemachten vollkommen zweckmässigen Vorschlag gnädigst zu genehmigen geruhet. In Gemässheit desselben ist demnach alljährig von allen Fakultäten eine Preisfrage für unbemittelte inländische Candidaten aufzustellen, und demjenigen, welcher dieselbe am besten beantwortet wird, unter Voraussetzung der übrigen nothwendigen Bedingungen, nemlich der nöthigen Vorkenntnisse, der vorgeschriebenen gymnastischen Studien, eines vorzüglichen Talentcs, gemachter Fortschritte in den höheren Wissenschaften überhaupt etc. etc., die unentgeltliche Prüfung und Promotion zur Belohnung zu ertheilen.

Würzburg, den 11. Oktober 1806.

Grossherzogliche Universitäts-Curatel.
Wagner.

Das Original in den Senatsakten der Universität.

Nr. 185.*Organisationsakte des Grossherzogs Ferdinand für die Universität Würzburg.*

1809, 7. September. Werneck.

Wir Ferdinand etc. etc. haben uns bewogen gefunden, in Bezug auf die Verfassung der Universität dahier folgende Anordnungen zu treffen:

§ 1.

Die Universität zu Würzburg ist nach dem Gesetze ihres Stifters und nach der Verfassung des Landes, welchem sie angehört und zunächst gewidmet ist, eine katholische Universität.

§ 2.

Die verfassungsmässigen Behörden der Universität sind:

- I. die Kuratel
- II. das Receptorat
- III. der Prorector
- IV. das Collegium der Professoren
- V. die vier Facultäten, als: die theologische, juristische, medicische und philosophische mit ihren Dekanen.

§ 3.

I. Die Curatel hat

- a. die genaue Beobachtung der bestehenden Verfassung und Gesetze,
- b. die Erhaltung und Vervollkommnung der Universitätsanstalten überhaupt, soweit selbige nicht ökonomische Verwaltungsgegenstände des Receptorats unmittelbar betreffen, zum Gegenstande.
- c. Namentlich sind die Vorstände der Bibliothek, des physikalischen und des naturhistorischen Kabinetts ihr allein und unmittelbar untergeordnet und verantwortlich.

Nebstdem hat sie

- d. die Wiederbesetzung erledigter oder die Besetzung mangelnder Lehrstellen zu begutachten und
- e. alle Anfragen und Anträge der betreffenden Universitätsbehörden entweder selbst zu bescheiden, sofern solches nach bestehenden Gesetzen und Anordnungen geschieht, oder an die Allerhöchste Stelle Bericht darüber zu erstatten, so fern es auf Abweichungen davon ankommen sollte.
- f. Sie handhabt die — § 17 — vorgeschriebene Ordnung im Betreff der Vorlesungen an der Universität,
- g. die Gymnasien dahier und zu Münsterstadt sind ihrer Ansicht untergeben.

§ 4.

II. Das Receptorat hat die Verwaltung der Einkünfte und Ausgaben der Universität, überhaupt die Oekonomie der Stiftung nach allen ihren Zweigen zu besorgen: das Gymnasium und bis weiters auch das geistliche Seminarium mit einbegriffen. Es steht unmittelbar unter der Allerhöchsten Behörde, von welcher allein es in allen ökonomischen Verwaltungsgegenständen die treffenden Befehle einholt und erhält. Es revidirt die Rechnungen der Rent- und Landämter der Stiftung, legt die Hauptrechnung — nebst den ebengenannten Rechnungen als Belegen — zur allerhöchsten Stelle, welche sie der grossh. Rechenkammer zur Revision und zum Berichte ausstellt und hiernach die Approbation erteilt. Die solchergestalt zur allerhöchsten Stelle und zur Rechenkammer gezogene Einsicht in die Administration und die Rechnungen der Stiftung hebt jede Einsicht und Mitwirkung hierin von Seite des Professor-Collegiums oder irgend einer anderen Universitätsbehörde auf. Jedoch ist der für die Zukunft festzusetzende Auslagen-Etat und am Schluss eines jeden Jahrs eine summarische Übersicht über den Stand des Fonds und der Kasse der Universitäts-Curatel zur Wissenschaft mitzuthellen.

§ 5.

III. Der Prorektor hat alle auf andern katholischen Universitäten üblichen Funktionen dieses Amtes, — soweit die gegenwärtige Verfassung nicht etwas anderes hierin bestimmt, besonders die Besorgung der Immatrikulation, Untersuchung der erforderlichen Eigenschaften der zur Universität sich meldenden Studierenden, den Vorsitz und die Direction in dem Professor-Collegium, die Unterzeichnung der Berichte desselben an die Curatel. Es wird alle Jahre von dem Collegium der Professoren durch verschlossene Zettel gewählt, worauf zwei Subjecte benannt und die alsdann der Kuratel überschickt werden. Diese zählt die Stimmen und sendet mit Beilegung des darüber verfassten Schema ihren eigenen motivirten Vorschlag an die allerhöchste Behörde ein. Von dieser erfolgt sodann die Ernennung des Prorectors. Er bezieht für die jährliche Function seines Amtes der bisherigen Übung gemäss zwei hundert Gulden rheinisch aus der Universitätskasse.

§ 6.

IV. Das Collegium der Professoren tritt wieder

- a. an die Stelle des bisherigen academischen Senats, welcher hierdurch aufgehoben ist.
- b. Alle professores ordinarii sind Mitglieder dieses Collegiums.

- c. Es versammelt sich unter dem Vorsitze des Prorectors, der Regel nach einmal im Jahre und zwar vier Wochen vor dem Eintritt der Herbstferien, um sich über allgemeine Angelegenheiten der ganzen Universität zu besprechen, und, wenn es Vorschläge zur Verbesserung des Studienwesens zu machen hat, selbige an die Curatel gelangen zu lassen, welche hierüber Bericht an die allerhöchste Behörde erstattet. Bei dieser Versammlung wird auch die Wahl des Prorectors für das künftige Lehrjahr vorgenommen. Alle persönlichen Angelegenheiten der einzelnen Professoren sind jedoch von den Berathschlagungen des Collegiums ausgeschlossen.
- d. Wenn ausserordentliche Umstände die unverschiebliche Versammlung des Collegiums unterm Jahre nothwendig machen, so kann dieselbe nur auf Befehl, oder mit vorher eingeholter Genehmigung des Kurators stattfinden.

§ 7.

V. Die vier Facultäten besorgen

- a. jede ihre besondere Facultätsangelegenheiten für sich, unter der Leitung ihres Dekans.
- b. Sie erstatten in den geeigneten Fällen ihren Bericht, welchen der Dekan auszufertigen und zu unterzeichnen hat, unmittelbar an den Curator, durch welchen sie auch alle Weisungen und Befehle erhalten.
- c. Über Anstellungen und Beförderungen erstatten die Facultäten nur in so weit gutachtliche Berichte an den Curator, als dieser sie hierzu aufzufordern für gut findet, oder solches von der allerhöchsten Stelle verlangt wird.
- d. Die professores ordinarii und extraordinarii, welche die Facultät ausmachen, — die der theologischen Facultät ausgenommen, wegen welcher im folgenden § eine besondere Bestimmung getroffen ist — wählen alljährlich vier Wochen vor dem Anfang der Herbstferien ihren Dekan in der nämlichen Form, in welcher der Prorector von dem Collegium der Professoren gewählt wird. Ihre Wahl gelangt an die Kuratel und von dieser an die allerhöchste Behörde, deren Entschliessung hierüber zu erwarten ist.

§ 8.

Die bisher unter dem Namen der ersten Section von der Classe der besondern Wissenschaften bestandene theologische Facultät ist aufgelöst. An ihre Stelle tritt das — der Aufsicht und Leitung des Bischofs

und seines Vikariats untergeordnete geistliche Seminarium mit allen Rechten und Pflichten einer Facultät. Der erste Vorsteher des Seminars ist je weiliger Dekan, die übrigen dort angestellten und noch anzustellenden Lehrer sind zugleich Professoren der Universität und ordentliche Mitglieder der theologischen Facultät. Es ist ihnen die Sorge für das ganze theologische Studium übertragen, welchem künftig auch die Vorlesungen über das canonische Recht beigeordnet sind. Der Dekan und die Professoren der theologischen Facultät werden aus dem zur Zeit noch mit dem Universitätsfond vereinigten Fond des geistlichen Seminariums unterhalten. Es wird Bedacht genommen werden, ihnen, soweit die Verhältnisse es gestatten, sämmtlich in dem Gebäude des geistlichen Seminars gemeinschaftlich freie Wohnung und Verpflegung zu verschaffen. In allem, was die Einrichtung des theologischen Studiums betrifft, erhält die theologische Facultät einzig nur von dem Bischof und seinem Vikariat die erforderlichen Weisungen. Über die Anstellung des Dekans und der Lehrer erstattet das Vikariat Bericht an die allerhöchste Stelle, von welcher die Ernennung erfolgt. Nichts destoweniger macht die theologische Facultät einen ergänzenden Theil der Universität aus. Sie nimmt daher an den Versammlungen des Professorcollegiums und an öffentlichen Universitätsfeierlichkeiten Antheil. Wer die Würde eines Doctor beider Rechte erlangen will, muss sich einer Prüfung bei der theologischen Facultät aus dem canonischen Rechte unterziehen, und kann von der juridischen Facultät erst alsdann zum Doctor beyder Rechte creirt werden, wenn auch die theologische Facultät in Ansehung des canonischen Rechtes die Würdigkeit zur Ertheilung des Doctorats beider Rechte ihrerseits erklärt hat. Doctores s. s. theologiae et canonum ist sie für sich allein zu creiren befugt.

§ 9.

Das Spruchcollegium der juridischen Facultät für die Fälle, wovom Auslande Akten zum Spruche eingesendet werden, bleibt in seiner bisherigen Verfassung.

§ 10.

Das Juliushospital und das Gebährhaus darf so, wie bisher, zum Behufe des praktischen Unterrichts in der Heilkunde benützt werden. Dieser Unterricht ist jedoch immer nur als eine gelegenheitliche und nebenher verstattete Benützung anzusehen, wodurch der ursprünglichen Bestimmung und dem Hauptzweck jener Stiftungen, so wie ihrem Vermögen und der stiftungsmässigen Verwendung ihrer Einkünfte auf keine Weise zu nahe getreten werden darf.

§ 11.

Das philosophische Studium wird, indem die beiden philosophischen Klassen am Gymnasium aufgehoben werden, ausdrücklich zur Universität verwiesen. Die Aufsicht über die Schüler aber, und die Disciplin, welche bei den Schülern jener beiden Klassen am Gymnasium verfassungsmässig stattfand, hat für alle Schüler der philosophischen Facultät fortan zu bestehen, und wird künftig von den Lehrern derselben unter der Leitung des Dekans ausgeübt.

§ 12.

Was den Gottesdienst betrifft, so ist

a) die Universitätskirche dazu für die katholischen Lehrer und Studirenden der Universität sowohl, als des Gymnasiums, bestimmt. Bis sie vollständig dazu wieder eingerichtet sein wird, findet derselbe in der Kirche des geistlichen Seminariums auf Kosten der Universität statt.

b) Alle gottesdienstlichen Handlungen ohne Ausnahme werden von den geistlichen Professoren der theologischen und philosophischen Facultät, dann des Gymnasiums, nach einer von der Kuratel im Einverständnisse mit dem bischöflichen Vikariate zu regulirenden und zur allerhöchsten Bestätigung vorzulegenden Ordnung besorgt.

c) Die Schüler der philosophischen Facultät haben in Ansehung des Gottesdienstes die für die Schüler des Gymnasiums vorgeschriebene Ordnung zu beobachten.

d) Die geistlichen Professoren der theologischen und philosophischen Facultät, dann des Gymnasiums lesen ihre h. Messe täglich in der Universitätskirche nach der in Folge des obigen Artikels b zu bestimmenden Ordnung.

e) alle Sonn- und Feiertage wird eine Predigt und ein feierliches Hochamt gehalten. Die Kirchenmusik wird vorzüglich von den Studirenden selbst, namentlich den Schülern des musikalischen Instituts, besorgt.

f) Bei diesem sonn- und feiertäglichen Gottesdienste haben sich die Professoren zugegen zu halten. Für die Geistlichen insbesondere ist diese Pflicht unerlässlich.

g) Die katholischen Studirenden aller Facultäten sind demselben beizuwohnen verbunden.

h) Die protestantischen Studirenden haben dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche dahier beizuwohnen.

§ 13.

Allgemeine Rechte der Professoren sind folgende:

a) Sie stehen in Justiz- und Polizeisachen unter demselben Foro, unter welchem alle Collegialräthe stehen, mit denen sie gleichen Rang haben.

b) Den ordentlichen Lehrern ist der Rang eines wirklichen Rathes ertheilt und den weltlichen unter ihnen ist das Tragen der bisherigen Uniform verstattet. Die geistlichen haben sich an die bestehenden bischöflichen Vorschriften in Betreff der klerikalischen Kleidung zu halten.

c) Die Pensionspragmatik vom 1. Jänner 1805 bleibt in ihrer Wirkung für die dermal angestellten Professoren, dann deren Wittwen und Kinder. Für die künftig anzustellenden aber oder die künftigen Verheirathungsfälle der bereits angestellten, wird ein neues den Kräften und Verhältnissen der Stiftung angemessenes Pensionsregulativ verfasst werden.

§ 14.

Allgemeine Pflichten der Professoren sind folgende:

a) Sie sollen ihren Schülern durch Rede und That das erste Beispiel von religiöser und sittlicher Gesinnung, von Berufstreue, von Ehrfurcht und Ergebenheit gegen den Souverän und von Gehorsam gegen seine Gesetze und Befehle geben.

b) Sie sollen in dem Studium ihres Fachs stets fortzuschreiten und den Ruf und das Ansehen der Universität darauf zu gründen suchen, dass aus ihrer Mitte nur Werke von entschiedenem und bleibendem Werthe hervorgehen.

c) Sie sollen die zum Unterrichte bestimmten Collegienstunden mit Pünktlichkeit einhalten und wenn sie durch Krankheit oder andere Umstände daran verhindert sind, davon dem Curator jedesmal die unverzügliche Meldung machen.

d) Unter ihnen soll gegenseitige Achtung, Einigkeit und Vertrauen herrschen.

§ 15.

Die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit über alle Angehörigen und Studirenden der Universität bleibt wie bisher durchgehends bei den ordentlichen Gerichten, so wie selbige in Polizeisachen lediglich der gewöhnlichen Polizeibehörde in allem untergeben sind. Die Einrichtung und Fortdauer des sogenannten academischen Sittengerichts wird noch einer näheren Erörterung unterworfen werden.

§ 16.

Den Professoren ist zwar der Honorarienbezug nach Massgabe des 16. Artikels der bisherigen Verfassung bis auf weiteres noch belassen. Es wird jedoch dieser Honorarien wegen eine Revision und Taxation eintreten, überhaupt aber jedem neu anzustellenden Professor in seinem Dekrete die Verbindlichkeit auferlegt werden, sich ohne Entschädigungs-Ansprüche allem demjenigen zu unterwerfen, was der Honorarien wegen in der Zukunft noch bestimmt werden wird.

§ 17.

Die Vorlesungen an der Universität müssen ein geordnetes und übereinstimmendes Ganzes ansprechen. Die Lehrer dürfen nicht der Lage Preis gegeben sein, von dem Urtheile der Schüler abzuhängen; die Schüler nicht der Gefahr, durch widersprechende und sich gegenseitig aufhebende Lehrvorträge verwirrt zu werden. Es ist die Sache eines und des nämlichen Lehrers, sie mit der Verschiedenheit der Meinungen und Ansichten über einen Gegenstand bekannt zu machen und selbige mit ihnen zu prüfen. Es werden demnach folgende Bestimmungen getroffen:

a) die Curatel bestimmt nach Vernehmung der treffenden Facultäten und nach eingeholter Entschliessung der allerhöchsten Behörde die Lehrfächer, über welche in jeder Fakultät Vorlesungen zu halten sind, die theologische angenommen, bei welcher dieses von Seite des bischöflichen Vikariats geschieht.

b) Nach der Zahl dieser Lehrfächer, welche nur auf das Wesentliche und Notwendige zu beschränken sind, verbunden mit der Bestimmung, welche und wie viele dieser Fächer von einem und dem nämlichen Professor gelehrt werden sollen und mit der auf diese Bestimmung einwirkenden Rücksicht auf die eigenen Vermögenskräfte des Universitätsfonds, soll sich auch die Zahl der Lehrer richten.

c) Die hiernach gleich dermal zu bestimmende Zahl der Lehrer darf schon von jetzt an nicht mehr überschritten werden. Unter den gegenwärtig vorhandenen Professoren ist daher hierzu eine Auswahl zu treffen. Alle diejenigen, welche ausser dieser gewählten und bestimmten Zahl dermal noch vorhanden sind, sollen mit Beibehaltung ihrer ganzen Besoldung und ihres Titels und Ranges pensionirt und von allen Vorlesungen und Functionen an der Universität dispensirt werden.

d) Die Professoren haben die Compendien, nach welchen sie lesen, der Curatel vorläufig anzuzeigen. Es ist ihnen untersagt, nach Manuscripten oder eigenen geschriebenen Heften zu lesen. Die Lehrbücher,

nach welchen sie lesen, müssen — sie seien von ihnen selbst verfasst oder nicht — öffentlich gedruckt sein.

e) Ohne Vorwissen und Erlaubniss der Kuratel dürfen neue Vorlesungen über irgend einen Gegenstand nicht angekündigt und gehalten werden. Die Curatel hat hierüber nach Umständen die Befehle der allerhöchsten Stelle einzuholen.

f) Jedes Lehrfach soll nur von Einem und zwar demjenigen Professor behandelt und gelesen werden, welcher dazu aufgestellt ist.

g) Nichtsdestoweniger muss jeder professor ordinarius in allen Lehrfächern seiner Facultät bewandert und geschickt sein, auf höhern Befehl das eine oder das andre zu übernehmen.

h) Jeder Professor ist verbunden, vormittags wenigstens zwei —, nachmittags wenigstens Eine Stunde Collegium zu halten.

i) Alle Collegien ohne Ausnahme, welche in Folge der vorhergehenden Bestimmungen gehalten werden, sind öffentlich und müssen in den dazu bestimmten Hörsälen gegeben werden.

k) Collegia privata und privatissima finden durchaus nicht mehr statt.

l) Die bisherige Form des Vorlesungskatalogs ist abzuändern. Die Anzeige der zu lesenden Collegien ist in diesem Catalog nach den vier Hauptabtheilungen der bestehenden Facultäten vorzutragen.

§ 18.

Der Stand der öffentlichen Lehrer an der Universität theilt sich in ordentliche und ausserordentliche Professoren. Es bestehen künftig nur diese beiden Rangstufen öffentlicher Lehrer. Die der Privatdocenten wird aufgehoben.

§ 19.

In Ansehung des jährlichen Gehalts der Professoren ist folgende Classification festgesetzt:

Weltliche professores ordinarii:

der I. Classe beziehen jährlich	.	.	.	.	1200 fl.
der II. Classe	"	"	.	.	1000 fl.
der III. Classe	"	"	.	.	800 fl.

Weltliche professores extraordinarii:

der I. Classe	.	.	.	.	.	.	600 fl.
der II. Classe	.	.	.	.	.	.	450 fl.
der III. Classe	.	.	.	.	.	.	300 fl.

Geistliche professores ordinarii:

der I. Classe	. . . . .	1000 fl.
der II. Classe	. . . . .	800 fl.
der III. Classe	. . . . .	600 fl.

Geistliche professores extraordinarii:

der I. Classe	. . . . .	400 fl.
der II. Classe	. . . . .	300 fl.
der III. Classe	. . . . .	250 fl.

§ 20.

Diejenigen der bereits angestellten Professoren, welche dermal mehr, als einen der obenbestimmten Klassengehalte beziehen, behalten den treffenden Überschuss als Personalzulage.

§ 21.

Der Titel und Charakter eines professoris ordinarii oder extraordinarii wird durch die Verleihung und den wirklichen Bezug eines der oben enthaltenen Klassengehalte bestimmt. Weder dieser Charakter aber noch der damit verbundene Gehalt ist einem gewissen Lehrfache anklebend. Auch gibt die Erledigung eines solchen Gehalts keinen Anspruch, in denselbigen aus einer niederen Klasse nachzurücken, noch wird in dem Falle, dass eine Vorrückung in einen höheren Gehalt zu verfügen für gut gefunden werden sollte, das senium in der Classe allein entscheiden. Alles dieses hängt vielmehr einzig von der allerhöchsten Gnade ab, mit welcher der Sonverän das Verdienst zu würdigen gernhen wird.

§ 22.

Es wird eine Revision der Fouds, welche dermal für die Universität verwendet werden, in Absicht auf ihre ursprüngliche stiftungsmässige Bestimmung vorgenommen und ein nach den Kräften der Stiftung und den Regeln einer ordentlichen Administration bemessener Etat für alle Rubriken der Universitätsauslagen entworfen werden, welcher so gleich in Vollzug zu setzen ist und niemals überschritten werden darf. In so weit die dermaligen Auslagen diesen Etat überschreiten, wird der Abgang zwar wie bisher aus dem grossherzoglichen Ärarium zugeschossen, über diesen Zuschuss aber besondere Rechnung und Kasse geführt werden. Alle Ansagen, welche in diese Rechnung verwiesen werden, hören, sowie sie heimfallen, für die Zukunft gänzlich auf, und es findet daher weder auf ihre Fortsetzung noch auf ihre Vermehrung irgend ein Antrag statt. In so fern die Besoldnungen, Personalzulagen und Pensionen

einiger oder anderer Professoren auf diese Kasse gelegt werden sollten, haben sie solche ans derselben abgesondert von demjenigen, was etatsmässig bezogen wird, zu erhalten und als: aus der Staatskasse empfangen besonders zu quittiren.

§ 23.

Die Bestimmungen in Betreff der Studirenden vom 11. November 1803, die Ordnung der academischen Prüfungen und Promotionen vom 30. April 1805 und die allgemeinen academischen Statuten vom 2. Mai 1805 werden von dem Curator, Prorector und den Dekanen der vier Facultäten revidirt und der gegenwärtigen Verfassung, wo es nöthig ist, angepasst werden. Bis dahin sind sie noch in allem, was sich mit den vorliegenden Verfügungen vereinigen lässt, beibehalten. Bei dieser Revision ist auch auf die älteren Statuten und Verordnungen, als die Verordnung Friedrich Karls vom Jahre 1743, die ordinationes Caroli Philippi pro universitate Herbipolensi vom Jahre 1749 und die statuta Julii Rücksicht zu nehmen.

§ 24.

Die Registratur des Prorectorats wird von dem demselben untergeordnetn Sekretär unter der Ansicht des jeweiligen Prorectors besorgt. Alle übrigen in den Geschäftskreis des Kurators und des vormaligen academischen Senats einschlagenden ältern und neuern Acten aber werden der Kuratel ausgeliefert, welche sie an dem dazu bestimmten Platze verwahrt und die Registraturgeschäfte durch ihren untergeordneten Sekretär besorgen lässt.

§ 25.

Die Secretarien des Kurators und des Prorectors besorgen, nebst ihren Secretariats- und Registraturgeschäften auch die Kanzleigeschäfte einer jeden von diesen Behörden. Sie führen den gemeinschaftlichen Titel: Universitätssecretarium. Der Secretär des Prorectors hat nach Thunlichkeit und Erforderniss jenem des Kurators Anshülfe zu leisten.

Werneck, den 7. Spt. 1809.

etc. etc.

Das *Original* im Archive des Senats

Nr. 186.

Adresse der Universität Würzburg an König Maximilian I. aus Veranlassung der Vereinigung des Grossherzogthums Würzburg mit der Krone Baiern.

1814, 28. Juni. Würzburg

Allerdurchlauchtigster

Grossmächtigster König,

Allernädigster König und Herr!

Nach der — hinsichtlich des bisherigen Grossherzogthums Würzburg erfolgten — Regierungsveränderung konnte der dahiesigen Universität und den hierländischen Studien- so wie den allgemeinen Bildungsanstalten kein beruhigenderes Ereigniss begegnen, als dass ihr das Glück zu Theil wurde, Euere koenigliche Majestät abermals als ihren allernädigsten Landesherrn und allerbildreichsten Beschützer verehren zu dürfen, Allerhöchstwelche bereits früherhin für diese hohe Schule und die benannten Anstalten so viele Huld und Gnade zu bewilligen geruheten.

Die vielfachen Merkmale Allerhöchst dero wohlthätigster Beförderung der Wissenschaften und der Künste, womit Euere koenigliche Majestät sich als erhabenster Gönner und Beförderer während Allerhöchst dero Regierung in jeder Epoche — zunächst aber auch während jener, wo das Fürstenthum Würzburg Allerhöchst dero erhabensten Regenten-Tugenden zu huldigen beglückt war, — zum ewigen Danke ausgezeichnet haben, beleben die tröstlichste Hoffnung, dass Euere Majestät an der dahiesigen Universität den Studien und den — zu deren Cultur abzweckenden — Aualtlen forthin die landesväterliche Huld und Unterstützung Allernädigst zu verleihen geruhen wollen.

In der Eigenschaft als Vorstand Allerhöchst dero Universität und als amtliches Organ des gesammten Lehrpersonals lege ich die devoteste Bethenerung zu Füssen, dass es sowohl mein eifrigstes Bestreben, als auch jenes der Lehrer der Universität und der übrigen Studien- und allgemeinen Bildungs-Anstalten, welche bisher der Aufsicht der Universitäts-Curatel des inneren Zusammenhanges der Studien wegen untergeordnet waren, stets seyn wird, die obliegenden heiligen Pflichten getreulichst und pünktlichst zu erfüllen, sofort mich der Allerhöchsten Zufriedenheit Eurer königlichen Majestät stetshin würdiger zu machen.

Die Universität, sämmtliche Studien- und allgemeine Bildungsanstalten, deren Angehörige und mich selbst der Allerhöchsten Huld und Gnade in devotester Ehrfurcht empfehlend — und indem ich mich an die devotest angebotene Bitte um Allernädigste Willfahung der — in

der allerunterthänigsten Glückwünschungs-Adresse des Prorektors und der Professoren an der dahiesigen Universität enthaltenen — Vorstellung allerunterthänigst anschliesse, ersterbe ich in allertiefester Unterwerfung und Treue

Euerer königlichen Majestät

Würzburg, den 28. Junius 1814.

Ein *Concept* in den Curatelacten der Universität Nr. 116.

Nr. 187.

Karl Theodor von Dalberg, Erzbischof von Regensburg, an den Curator der Universität Würzburg, Freiherrn von Staufenberg.

1814, 13. November. Meersburg.

Hochwohlgeborner Freiherr! Hochgeehrtester Herr Universitäts-Curator! Es ist für mich ein wahres Vergnügen, zu dem Wohl der Würzburger Universität durch einen Beytrag zu dessen Bibliothek mitgewirkt zu haben. Unvergesslich sind mir die vielen Wohlthaten, die ich in Würzburg genossen habe, in einem Lande, in welchem so viele Männer von Geist und gründlichen Einsichten sich auszeichnen und in welchem so manche fürtreffliche Anstalten bestehen. Auch ist mir erwünscht, dass die dasige hohe Schule in Hochdero Person einen so würdigen Vorstand habe.

Ich ersuche Hoch Dieselbe dem Herrn Präsidenten von Wagner von meiner grossen Hochachtung gleichfalls zu versichern, seine mir seit vielen Jahren erwiesene Freundschaft ist mir unvergesslich.

Ich bin von Herzen mit ausgezeichnet grosser Hochschätzung

Euer Hochwohlgebohrn

Freundbereitwilliger

Karl Erzbischof von Regensburg.

Meersburg den 13. November

1814.

Eine *Abschrift* in den Senatsacten der Universität.

Nr. 188.

Errichtung einer staatswirthschaftlichen Fakultät an der Universität Würzburg.

1822, 15. August. Würzburg.

Im Namen Seiner Majestät des Königs. Se. Königliche Majestät haben durch allerhöchste Entschliessung vom 8. d. Mts. die Errichtung

einer Staatswirthschaftlichen Fakultät an der k. Universität aus den Professoren Dr. Georg Franz Geyer, Kaspar Metzger, Ambros Rau, Peter Joseph Geyer und Franz Stöhr mit dem Anhange zu genehmigen geruhet, dass aus den Mitgliedern jährlich ein Dekan, sowie ein Senatsmitglied zu wählen ist.

Diese allerhöchste Entschliessung ist den benannten Professoren, sofort auch der juridischen Fakultät auf den von deren Dekan am 15. v. Mts. anher erstatteten Bericht zu eröffnen, und hiernach das weitere zu verfügen.

Königliche Curatel der Universität Würzburg.
gez. Fr. Asbeck.

[Adresse]: An den academischen
Senat.

Das *Original* in den Senatsakten der Universität.

Nr. 189.

A.

Allerhöchste Verordnung, durch welche die philosophische Fakultät in zwei Sectionen getheilt wird, mit dem darauffolgenden bez. Statut.

1873, 29. September. München.

Königreich Bayern. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Seine Majestaet der König haben die Theilung der philosophischen Fakultät in zwei Sectionen nach den näheren Bestimmungen des hier anruhenden Statuts allergnädigst zu genehmigen und zu bestimmen geruht, dass die medizinische Fakultät in Zukunft durch drei ihrer Mitglieder im Senate der k. Universität Würzburg vertreten werde etc. etc.

München, den 29. September 1873.

Auf Seiner Königlichen Majestaet allerhöchsten Befehl.

gez. Dr. von Lutz.

gez. v. Bezold.

[Adresse]: An den Senat der k. Universität
Würzburg.

B.

*Statut,**die Bildung von zwei Sectionen in der philosophischen Fakultät der k. Universität Würzburg betr.*

§ 1. Alle ordentlichen Professoren der philosophischen Fakultät bilden die Fakultät. Sie wählen gemeinschaftlich ihren Dekan, welcher sie nach Aussen als ein einheitliches Ganzes vertritt und ihre Geschäfte leitet.

§ 2. Die Fakultät theilt sich in zwei Sectionen:

1. die philosophisch-historische, welche die Fächer der Philosophie nebst Aesthetik und Pädagogik, der Philologie und der Geschichte und in
2. die naturwissenschaftlich-mathematische, welche die Fächer der Naturwissenschaften und der Mathematik begreift.

§ 3. Aus beiden Sectionen wird abwechselnd der Dekan aus allen Mitgliedern gewählt.

§ 4. Ebenso werden beide Sectionen im Universitäts-Senate in der Art vertreten, dass immer je 2 Mitglieder aus beiden in demselben zu sitzen haben.

§ 5. Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Fakultät werden von allen ihr angehörigen ordentlichen Professoren, die Sonderangelegenheiten von der betreffenden Sektion selbständig und allein verhandelt. Jedoch sollen in jedem Falle alle Mitglieder der Fakultät von den in den zwei Sectionen vorkommenden Geschäften in Kenntniss erhalten, also die Beschlüsse der einen Section der anderen zur Kenntnissnahme mitgetheilt werden.

§ 6. Die Sonderangelegenheiten der Sectionen sind insbesondere:

1. Vokationen, Anstellungen und Beförderungen,
2. Habilitationen,
3. Promotionen mit Ausnahme der Promotion honoris causa,
- ad 2 und 3 nach Massgabe der bestehenden gemeinschaftlichen Ordnungen.
4. Sorge für den Unterricht in Collegien und Seminarien und
5. provisorische Einrichtungen im Falle einer Vacanz oder dauernden Behinderung sowohl für den Unterricht, als für die einstweilige Verwaltung eines Attributs.

§ 7. Der Dekan ist verpflichtet, jeder Section die ihr nach seinem Ermessen zufallenden Sonderangelegenheiten zu überweisen. Ist er über die Natur einer Angelegenheit im Zweifel, so hat er die Frage im Wege der schriftlichen Abstimmung der gesamten Fakultät zu

erledigen und je nach deren Ausfall eine gemeinschaftliche oder abgesonderte Behandlung vorzunehmen.

§ 8. Die Fachstudenten in der Fakultät sind in den ersten zwei Semestern als Candidaten der Philosophie und vom dritten Semester an je nach der Richtung ihrer Studien als Candidaten des betreffenden Fachs einzuschreiben: für die Naturwissenschaften ist eine Sonderung in deren einzelne Disciplinen unzulässig.

Das *Original* im Archive des Senats der Universität.

Nr. 190.

Allerhöchste Verordnung, betreffend die Auflösung der staatswirthschaftlichen Fakultät.

1878, 5. November. München.

K. Bayerisches Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten.

Seine Majestaet der König haben die Aufhebung der staatswirthschaftlichen Fakultät an der k. Universitäts Würzburg zu beschliessen und Allerhöchst zu genehmigen geruht, dass im Vollzuge dieses Allerhöchsten Beschlusses nachstehende Anordnungen getroffen werden:

1. Die Lehrstühle des Polizeirechts und der Polizeiwissenschaft, ferner der Nationalökonomie, Finanzpolitik, des bayerischen Verwaltungsrechts und der administrativen Statistik werden mit der juristischen Fakultät, hingegen wird der Lehrstuhl der Technologie und chemisch-pharmazeutischen Präparatenlehre mit der mathematisch-naturwissenschaftlichen Section der philosophischen Fakultät vereinigt. Die drei Vertreter der genannten Lehrstühle treten mit ihrer Anciennität als Ordinarien in die betreffenden Fakultäten und nehmen an allen Rechten und Pflichten der Mitglieder der letzteren Theil. Die hiedurch veranlassten Veränderungen in den Statuten der gedachten Fakultäten sind von denselben unter Beiziehung der neuen Mitglieder zu formuliren und durch den Senat der k. Universität Würzburg, welcher sich hierüber gutachtlich zu äussern hat, dem unterzeichneten Staatsministerium zur Genehmigung vorzulegen.

2. Die Juristenfakultät hat in Zukunft die Benennung „Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät“ zu führen.

3. Das Archiv der staatswirthschaftlichen Fakultät ist von der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät zu übernehmen, ebenso die Bibliothek für staatswirthschaftliche Uebungen, für welche die betreffende

Etatsposition, Vorstandschaft und Verantwortlichkeit dem jeweiligen Vertreter der politischen Ökonomie verbleibt. Das technologische Cabinet mit seinem ganzen Inventar gehört von nun an zu den Attributen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Section der philosophischen Fakultät.

4. Das bisherige Regieaversum für den Dekan der staatswirthschaftlichen Fakultät ist einzuziehen.

5. Die bisher auf die staatswirthschaftliche Fakultät treffende Summe zu Büchervorschlägen für die Universitäts-Bibliothek wird zu zwei Dritteln der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät und zu einem Drittel der mathematisch-naturwissenschaftlichen Section der philosophischen Fakultät zugewiesen.

6. Die Vertreter der staatswirthschaftlichen Fakultät im Senate werden dieser Funktion enthoben.

Hingegen wird der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät eine verstärkte Vertretung durch ein aus ihrem Gremium zu wählendes drittes Senatsmitglied eingeräumt. Ueber die alsbald vorzunehmende Wahl dieses dritten Senatsmitgliedes ist unter Vorlage der Wahlverhandlungen Bericht zu erstatten.

Die Beilagen des Berichts vom 11. März laufenden Jahres folgen hierneben mit dem Bemerken zurück, dass eine entsprechende Bekanntmachung in dem Ministerialblatt für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten demnächst erscheinen wird.

gez. Dr. von Lutz.

gez. von Bezold.

[Adresse]: An den Senat der k. Universität
Würzburg.

Das *Original* im Archive des Senates der Universität.



Nachtrag.

Nr. 191.

*Papst Gregor XIII. hebt das Sct. Agneskloster in Wirzburg auf
Bitten des Bischofs Friederick vollständig auf und einverleibt das-
selbe dem Jesuiten-Collegium daselbst.*

1572, 29. Mai. Rom.

Gregorius episcopus servus servorum dei. ad perpetuam rei memo-
riam. [aequum reputamus et] rationi consonum, [ut ea, quae] ex Romani
pontificis gratia processerunt, licet eius superveniente obitu literae apo-
stolicae desuper confectae non fuerint, suum sortiantur effectum, [dadum
si] quidem per fellicis recordationis Pium papam IV praedecessorem
[nostrum accepto, quod] monasterium monialium sanctae Agnetis Herbi-
polensis ordinis sanctae Clarae sub cura [fratrum minorum], quod monia-
libus destitutum iamdiu existebat, certo modo vacaverat et [vacabat] tunc
et eidem praedecessori pro parte venerabilis fratris nostri tunc sui Fe-
derici episcopi Herbipolensis exposito, quod [cum alias admodum] timens,
ne ob contagiosam fere circum[quaque dioecesim] suam Herbipolensem
haereticorum viciniam insidiosa illorum impostura in incautas oves [suas]
serperet, ac desiderans, prout ex debito sui pastoralis officii [tenebatur]
gregem sibi commissum a virulentis [eorum] pascuis praeservare et ado-
lescentes provinciae Franconicae, qui studiorum causa nonnunquam extra
dictam dioecesim ad aliarum provinciarum academias ablegabantur, eo
quod illi plerumque doctrinam erroneam, quam etsi [non a praeceptoribus],
saltem a contubernalibus ibidem apprehendebant, postea in patriam reversi
[indigenis suis veram] persuadere nitebantur, in propria dioecesi optimis
disciplinis christianisque moribus erudiendos continere, unum collegium
societatis Iesu in civitate Herbipolensi [erigi] facere proposuisset: sed
cum ad eiusdem collegii, ex quo tam ipse Federicus episcopus qua[m] qui
apud eum] id maxime efflagitabant dilecti filii, clerus ac nobiles et cives
Herbipolenses huiusmodi diversos deo gratos ac universae reipublicae chri-

stianae [utiles et] necessarios fructus proventuros sperabant, [manutentionem] et ipsius collegii rectoris et collegialium pro tempore existentium sustentationem aliorumque eidem collegio onerum incumbentium supportationem multae [impensae] ecclesiae annuatim [essent, pro quibus faciendis] ipsi Federico episcopo ex facultatibus suae mensae episcopalis Herbipolensis, [eo] quod ille propter bella, quae superiori anno in ecclesias Germaniae per earum hostes viguerant, adeo diminutae erant, ut vix ex eis sustentari valeret quid modicum ad id erogandum non [superesset], si in dicto monasterio [nomen] monasterii et ordo sanctae Clarae [huiusmodi illiusque] dependentia et regularis observantia penitus et omnino supprimerentur et extinguerentur, et monasterii huiusmodi loco ibidem unum collegium dictae societatis erigeretur et institueretur ac eidem collegio ipsius monasterii Ecclesia, cimiterium, claustrum, domus, habitationes et alia aedificia ac situs pro perpetuis ipsius collegii rectoris et collegialium usu et habitatione perpetuo concederentur et assignarentur necnon proprietates et praedia ac bona mobilia et immobilia, fructus quoque [redditus et proventus ac emolumenta quaecunque] eiusdem monasterii etiam eidem collegio perpetuo applicarentur et appropriarentur, profecto ex eo Herbipolensi praedictae et aliarum civitatum, oppidorum, locorum praedictae provinciae incolis et habitatoribus [pro tempore praesertim in juvenili et adolescentiae aetatibus] constitutis, in scientia proficere volentibus magna pararetur studendi commoditas ac ex eorumdem studentium doctrina et scientia haeresum in partibus illis grassantium extirpationi et fidei orthodoxae propagationi [fructuose consuleretur, collegii] praeterea manutentioni et rectoris ac collegialium huiusmodi sustentationi aliorumque onerum praedictorum supportationi plurimum provideretur. et huiusmodi tam pium et utile ac necessarium opus non omitteretur, sed potius in dies [incrementum susciperet divinisque cultus ac literatorum] numerus augeretur verbumque dei maxima cum fidelium partium illarum expectatione et spiritali consolatione latius propagaretur, ac propterea eidem praedecessori pro parte eiusdem Federici episcopi asserentis fructus, [redditus et proventus dicti monasterii mille] et ducentorum florenorum auri de camera secundum communem existimationem, valorem annum non excedere, humiliter supplicato, ut in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignaretur, idem praedecessor, [qui dnu attentae considerationis indagine perscrutaretur, quam] praeclarum esset scientiae et sapientiae donum, votis illis gratum praestabat auditum, per quae ubique locorum collegia et alia loca, in quibus literarum studia vigerent, instituerentur et ad ea operarias manus libenter intendebat, [quique inter alia voluerat, quod semper in unionibus] commissio fieret ad partes vocatis, quorum

interesset, eundem Federicm episcopum a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et poenis a jure vel ab homine qua[vis occasione vel causa] latis, [si quibus quomodolibet innodatus existeret], ad effectum infrascriptorum duntaxat consequendum absolvendum et absolutum fore censens, huiusmodi supplicationibus incliuatus sub dato videlicet quarto kalendas Martii, pontificatus sui anno tertio, ex certa sua scientia, sine tamen alienius praecedio, [in dicto monas]terio quovis modo, quem etiam, si ex illo quaevis generalis reservatio etiam in corpore inris clam resultaret, idem praedecessor haberi voluit pro expresso et ex cuiuscunque persona seu per liberam cessionem cuiusvis de illius regimine et administratione [in Romana curia vel extra] eam etiam coram notario publico et testibus sponte factam vacaret, etiam si tanto tempore vacavisset, quod eius provisio iuxta Lateranensis statuta concilii aut alias canonicas sanctiones ad sedem apostolicam legitime devoluta existeret et [illa ex quavis causa ad] sedem eandem specialiter vel generaliter pertineret ac super eisdem regimine et administratione inter aliquos lis seu illorum possessorio vel quasi molestia cuius statum idem praedecessor haberi voluit pro expresso penderet indecisa dummodo dicta die quarto [kalendas Martii non] esset eidem monasterio de abbatisa canonice provisum, nomen monasterii ac ordinem sanctae Clarae et illius dependentias aliaque instituta et observantiam huiusmodi auctoritate apostolica penitus et omnino perpetuo suppressit et extinxit ac illius loco ibidem unum collegium societatis Iesu pro novo rectore et collegialibus societatis huiusmodi, qui in eodem collegio verbum dei populo praedicare, confessiones audire, sacram eucharistiam ministrare unamque sacrae theologiae seu casuum conscientiae lectionem, prout ipsi Federico episcopo [melius videretur, legere] necnon humaniores literas tam Graecas quam Latinas juventutem docere aliaque etiam pietatis opera facere et exercere debeant et teneantur in omnibus et per omnia iuxta singularia dictae societatis instituta, normam ac illius vivendi rationem, etiam [perpetuo] crexit et instituit [eidemque collegio sic] erecto, eiusdem suppressi monasterii ecclesiam, cimiterium, claustrum et alia aedificia necnon situm domus et habitationes pro praedicti collegii sic erecti rectoris et collegialium ac scholarium dictae societatis [ibidem pro tempore existentium perpetuis usui et habitatione] concessit et assignavit necnon proprietates, praedia aliaque bona mobilia et immobilia ac fructus, redditus, proventus, inra, obventiones et emolumenta, quaecunque suppressi monasterii huiusmodi cum omnibus [annexis ac iuribus et pertinentiis suis eidem] collegio sic erecto pro perpetuis rectoris et collegialium praedictorum sustentatione et ipsius collegii manutentione, ita quod liceret ex

tunc pro tempore existentibus eiusdem collegii rectori et collegialibus per se [vel alium seu alios eorum ac dictae societatis nomine propria] auctoritate corporalem, realem et actualem possessionem monasterii suppressi et collegii erecti huiusmodi necnon ecclesiae, cimiterii, claustrii, domorum, aedificiorum, habitationum, proprietatum, praediorum, bonorum et annexorum [iuriumque et pertinentiarum praedictorum libere apprehendere] et perpetuo retinere illorumque fructus, iura, obventiones et emolumenta quaecumque percipere, exigere, levare et recuperare ac arrendare, locare et dislocare [necnon in suos] et dicti collegii usus et utilitatem convertere [dioecesanii loci vel cuiusvis alterius licentia] desuper minime requisita similiter perpetuo applicavit et appropriavit necnon literas tunc desuper conficiendas nullo unquam tempore etiam ad [ordinarii] loci aut generalis vel provincialis vel quorumcunque aliorum superiorum [et personarum ordinis ipsorum fratrum minorum seu etiam] quorumvis aliorum iustitiam ex quacumque etiam iuridica et rationabili et alias quantumvis legitima causa et sub praetextu, quod [in forma iuris] factae [non forent] revocari, alterari, limitari et ad [terminos iuris reduci vel illos contra eos] in integrum restitui illasque assumptionis vel obreptionis seu nullitatis, aut alio quocumque vitio seu intentionis [ipsius] praedecessoris aut alio quovis defectu notari vel [impugnari] nullatenus posse [causamque] seu causas, [propter quas] illa emanaverunt [coram loci] ordinario aut alio quocumque etiam [a sede praedicta] delegato vel alio iudice etiam praedicta apostolica auctoritate deputato verificari minime debere nec propterea aut ex eo quod interesse putant[es vocati] non fuerint per surreptionem et obreptionem obtentas [fuisse praesumi et viribus ac] effectu carere, sed his et aliis quibuscumque non obstantibus perpetuo validas et efficaces in omnibus et per omnia esse et fore [suosque] plenarios effectus sortiri [et obtinere perpetuo debere ipsasque] literas sub quibusvis similium [vel] dissimilium suppressionum et erectionum ac applicationum et appropriationum necnon gratiarum et concessionum seu literarum suspensionibus, revocationibus, [limitationibus, alterationibus], reductionibus, [restitutionibus, derogationibus] vel annulationibus [aut aliis contrariis dispositionibus, quavis] et dicta apostolica vel ordinaria auctoritate aut ex quacumque etiam quantumcunque urgentissima ac necessaria necnon [legitima, iusta,] rationabili et [iuridica] causa etiam ad quorumvis quam [loci] ordinarii, aut generalis vel provincialis seu aliorum superiorum et personarum dicti ordinis fratrum [minorum] aut etiam imperatoris, regum, ducum et aliorum principum instantiam vel eorum contemplatione et intuitu aut eiusdem monasterii et illius ordinis [huiusmodi] aut cuiusvis alterius seu etiam motu proprio et ex certa scientia etiam consistorialiter] aut alias quo-

modolibet pro tempore factis et emanatis nullatenus [unquam] comprehensas [sed semper ab illis exceptas et quoties illae emanarent, toties in] pristinam ac validissimum statum restitutas et de novo etiam sub posteriori dato per rectorem et collegiales praedictos pro tempore eligenda concessus esse ac perpetuo fore et censi. et sic in praemissis omnibus et singulis [per quoscunque indices] etiam cansarum palatii apostolici auditores ac sanctae Romanae ecclesiae cardinales et de latere legatos necnon loci ordinarium ac generalem et provincialem aliosque superiores et personas praedictas [sublata eis] et eorum cuilibet quavis aliter indicandi facultate et auctoritate [iudicari et definiiri debere, necnon] quicquid secus super his [a] quoquam qua[vis] auctoritate scienter vel] ignoranter contingeret attemptari, irritum et inane decrevit necnon pro tempore praeposito generali societatis huiusmodi sen ab eo deputando, ut omnia et singula et quaecunque [in praemissis et circa ea quomodolibet tunc et] pro tempore necessaria] et [sen opportuna iuxta] dictae societatis instituta et providam ipsius praepositi generalis [aut ab eo deputandum super hoc] quomodolibet faciendam dispensationem [faciendi] plenam, liberam et omnimodam facultatem, licentiam, potestatem et auctoritatem etiam [perpetuo concessit et impertitus est] ac quicquid tunc et pro tempore per praepositum generalem aut per deputatum praedictum, ut praefertur, factum foret, extunc [prout etiam factum foret] similiter perpetuo confirmavit et [approbavit], non obstantibus priori voluntate [sua praedicta] ac [Lateranensis concilii novissime celebrati] canones perpetuos nisi in casibus a iure permissis fieri prohibentis] et aliis apostolicis constitutionibus ac monasterii sanctae Clariae [ac fratrum minorum] ordinum huiusmodi [iuramento], confirmatione apostolica vel quavis [firmitate] alia [roboratis statutis et consuetudinibus], indultis, privilegiis et literis apostolicis [eisdem monasterio et ordinibus] eorumque superioribus et personis sub quibuscunque tenoribus et [formis] cum quibusvis et derogationum derogatoriis aliisque efficie[n]tiis] et [insolit]is clausulis [irritantibusque et aliis decretis in genere vel in specie] ac alias [quomodolibet] etiam [motu proprio et scientia] similibus ac etiam consistorialiter ac] ad imperatoris, regum, ducum et aliorum principum et pluries concessis, [confirmatis], approbatis et innovatis, [quibus omnibus] etiam [si de illis eorumque totis tenoribus specialis, specifica et expressa non autem per clausulas generales idem importantes mentio sen quaevis alia expressio habenda foret, idem praedecessor tenores huiusmodi pro expressis habens illis alias in suo robore permansuris ea vice duntaxat specialiter et expresse derogavit] ceterisque contrariis quibuscunque, ne autem] de absolutione, suppressione, [extinctione, erectione,] institutione, concessionibus, [assignatione, applicatione, appropriatione, decreto, impar-

titione, confirmatione, approbatione] et derogatione praedictis pro eo, quod super illis dicti praedecessoris ejus superveniente obitu literae confectae non fuerant, valeat quomolibet [haesitari Ipseque] Federicus episcopus illorum frustretur effectum. volumus et similiter apostolica auctoritate decernimus [quoad absolutio], suppressio, extinctio, erectio, [institutio, concessiones, assignatio, applicatio, appropriatio, decretum, [impartitio, confirmatio, appropatio et derogatio praedecessoris] huiusmodi perinde a die dicta quarto kalendas Martii suum sortiantur effectum ac si super illis ipsius praedecessoribus literae sub eiusdem diei dato confectae fuissent, prout superius enarratur, quodque] praesentes literae ad probandum plene absolutionem suppressionem, extinctionem, erectionem, institutionem, concessiones, assignationem, applicationem, appropriationem, decretum, [impartitionem], confirmationem, approbationem et derogationem praedecessoris [huiusmodi ubique sufficiant] nec ad id probationis alterius adminiculum requiratur. nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostrorum voluntatis et decreti infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. datum Romae apud sanctum Petrum anno incarnationis dominicae millesimo quingentesimo septuagesimo secundo, quarto kalendas Junii, pontificatus nostri anno primo.

Das Original auf Pergament mit Bleibulle befindet sich in den Sammlungen des historischen Vereines für Unterfranken und Aschaffenburg, dasselbe ist an vielen Stellen durch Moder unlesbar geworden.

Eine vollständige Abschrift liegt bei den Urkunden des Jesuiten-Ordens, und nach ihr und dem Abdruck im 13. Bd. Heft 1 des Archivs des histor. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg S. 108—109 sind die Lücken des Originals ergänzt.

Nr. 192.

Bischof Friedrich stiftet im Hofe zum grossen Fresser zu Würzburg ein Convent für 24 dürftige Jünglinge, die bei den Vätern der Gesellschaft Jesu ihre Ausbildung erhalten sollen.

1573. 27. August. [Würzburg.]

Wir Friderich von gottes genaden bischove zu Wirtzburg und herzog zu Franken thuen kunt öffentlich mit disem brieve allen denen, die in sehen, hörn oder lesen: nachdem wir vor diser zeit aus sonderm uns darzu höchlich bewogenden ursachen, fürnemblich aber umb mehrung willen der ehren gottes und fürdernus menschlichs heils, so vil uns

durch sein gottliche allmacht bescheret ist, und also zuwider auf pflanzung und erhaltung der bei den vergangenen und überstandenen schweren leufften laider bei vilen nit wenig gesunkenen gottseeligkeit, auch auferziehung der verführten jugent zu gottes und seiner heyligen kyrchen gesatz, lehrung gueter kunsten und erbaru wandel und sitten, die wirdige vatter der societet Jhesu anhero in dise unsere stat Wirtzburg beruffen und vermögt, auch auf vorgehendes bewilligen und gutheissen babstlicher heyligkeit unser allergnedigsten herrn, unser gewesnen frawencloster, zu sanct Agneten geheissen und in erstberurter unser stat gelegen, für ein wohnung, ort und stelle, in deme sie neben verrichtung des gottesdiensts mit lesen, lehren, predigen, sowol in allen freyen künsten, als der heyligen geschrift, die jugent und nuserer stiftte clerisey unterrichten und anweisen sollten, mit allen denselbigen unsers closters angehörigen einkommen rechten und gerechtigkeiten, wissentlich und wohlbedechtlich auf sie gewidumbt und transferirt, alles laut und inhalts der sonderbaren hieruber aufgerichter fundationsbriefe, wie dan auch sie, die vätter der benannten societet, solches orts bis dahero mit iren lehren und lesen albereit durch hilf des allmechtigen nit wenigen nucz geschafft und aber unser zuversicht nach ohne zweifel noch mehr schaffen komen und werden. und aber wir bey diesem unserm furgenommenen guetherzigen werk wolmeinlich betrachtet und zu gemüet gefürt, ob wir gleich mit erzelter erforderung und vermöguung, auch nottwendiger underhaltung angeregter societeten und dan mit gewisser verordnung und anstellung gueter hailsamer lehrer, so der jugent soll furgetragen werden, nach gelegenheit unsers vermögens nit ein kleines gethon, das doch nusern fürhaben und den sachen an inen selbstn nit genug beschehen, woe nicht auch die gedachte jugent und da gleich solche nit insgemein, doch deren ettliche, als umb deren willen es für nemlich durch uns angesehen ist worden, und ohne welche ir, der societet, trewen vleis und anthe in der lehr ire gar vergeblich wurde angewant sein, ire sondere liferung und underhaltung sollen wissen und haben, damit sie ohne müheseeelige erlangung des täglichen brots und anderer irer notturft, irem studirn umb sovil mehr mit guetem vleis obligen und desto eher zu gemeinen nuzen dienlich und geschickt werden mochten, also haben wir, damit hierinnen auch ferrers an uns nichts erwande, zu einem receptacul und wohnung für etzliche jungen, sonderlich aber solche, die sonsten armut halb ire studia nit prosequiren komen, einen sonderbaru blaz bey obvermeltem unserm closter sanct Agneten, als nemlich den hoff zum grossen Fresser genant, verordnet, denselbigen auch zu gezimmender bequemlichkeit, derer ding nach notturft zurichten und er-

bawen lassen, seind auch gewilt, da noch ichts daran wurd mangeln sollen, demselben so schierst als nuczlich zu helffen. in solchem hierzu durch uns erbauten und destinierten ort wollen wir nunmehr und bis ans gottes seggen ein mehrers von uns frueglich beschehen mag, vier und zwainzig armer jungen, die etwas eraltet und ire principia haben, aus unsers stifts stetten und flecken, da anders solche bei denselben zu finden, wo nit, von frembden orten, doch das man ires ehelichen herkommens und, da sie zu iren jahren kommen, uns und unserm stift zu dienen, in allweg schuldig und verbunden sein sollen, ein guete und genugsame gewisheit habe, zu stipendiaten aufnehmen, und neben der lehrer auch mit nottwendiger speiss, klaydung und leger und, also zu reden, mit kalt und warm versehen und underhalten, und wo deren einer oder mehr, wie und durch was weg das beschehen mochte, abgehen wurde, den oder die erledigte plätz iedermaals sobalden widerumb mit andern tuglichen erseezen lassen. auf dieselbige unsere vier und zwainzig stipendiaten und deren underhaltung wollen wir jerlichen und eines ieden jars besonder reichen und geben lassen an gueter ganggebiger münz unserer Franckhischen landswehrung dreyzehenhundert gulden, also und dergestalt, das auf einen ieden der stipendiaten des jars funffzig gulden für liferung und klaidung gerechnet und bezahlt, welches dan in summa auf die vierund zwainzig zwolfhundert gulden machen thut. das uberig und dreyzehendist hundert gulden aber zu besserung und handhabung der gebew, bucher, leger, haussraths und aller anderer utensilien ins gemein angewendet und ausgelegt werden soll. damit es aber auch mit solchen unsern stipendiaten desto richtiger zugehe und an irer underhaltung zu hinderung ires aufnehmens nichtit mangle, so wollen wir ordnung und mass geben, mit vorbehalt, dieselbige so oft es noth sein wurde, zu endern und zu verbessern, wie nemlich sie, unser stipendiaten, sollen gespeist und gehalten werden, auch ein nottwendige chur und visitation derjenigen, so krank werden mochten, nach unserm gueten ermessn anstellen und uber dis alles aus unserm ansehnlichen gaistlichen rathen, nach erforderung der zeit und sachen, einen oder mehr zu inspectorn verordnen, durch welche ie bissweilen nach frag und aufsehens, wie mit inen, den stipendiaten, gehauset, ob auch dasjenig, so wir auf sie so wohlmeinlich und trewherzig wenden und ausslegen, frucht schaffe oder nit, gehabt und demnach iedoch mit unserm vorwissen enderung und verbesserung furgenommen, auch sunst alle andere fürfallende notturfft abgehandlet und verricht werden soll. schliesslich damit an erstbestimpter underhaltung unserer aufgenommenen stipendiaten, und also an dem ganzen unsern gegenwertigen fürnehmen, umb sovil mehr gewisheit seyen, so wollen wir hiemit geordnet

und versehen haben, thun es auch in craft unsers tragenden bischoflichen ampts und habenden gewalts, wissentlich und in bester form wir das thun sollen, können oder mögen, das nemlich die obvermelte summa der dreyzehnhundert gulden jarlichs von den gefellen und einkommen unsers closters Westerswinckhel erhebt und genommen und hierzu obgeschribener gestalt und massen verwendt und angelegt werden sollen. da aber villeicht umb einfalleuder missjahr entsteung gefehrlicher leufft oder anderer beschwerden willen dieselbige einkommen, die ernante dreyzehnhundert gulden, das doch nit zu hoffen, noch zu vermeyten, nit sollt ertragen mögen und aber doch unser meinung das obbevelte stipendiaten bestendig und ewig sein und underhalten werden sollen, so ist ferrer unser will [und] meinung, das der mangel und ansand von andern unserer und unsers stifts ausgestorbenen clostern gefellen und einkommen völlig ergenzt und erstattet werde, in deme allem zu gott dem allmechtigen die starke hoffnung tragend, es werde vermittelst seiner gottlichen gnaden dis unser fürnehmen zu mehrer erkanntnis seines willens und erspriesslichkeit viler menschen heil und wolfart nutzweilenlich gedeyen. amen. und haben wir, bischoff Friderich obgenant, zu urkund und mehrer sicherheit aller obgeschribener ding unser grosser insigel an dise fundation und stiftung gehalten, darzu dieselbe mit eignen handen unterschriben. so geben und befehlen domerstags nach sanct Bartholomei des heyligen zwolfbottentag den sibenzundzwanzigsten des monats Augusti, nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers geburt im funffzehnhundert und dreyundsibenzigsten jare.

Eine nicht ausgegangene *Ansfertigung* auf Pergament mit anhängender Siegelkapsel und ohne Siegel und ohne Unterschrift im k. Kreisarchive zu Würzburg K, 16 N. 107.

Personen-Verzeichniss.

(Die Zahlen weisen auf die Seite).

Adam Friedrich von Seinsheim, Fürst-
bischof von Bamberg u. Würzburg.

425—427.

Adelwert, Jonas, Prof. der Medicin, 128.

Aeygitzer, F. Johannes, Prior des Kl.
Brounhach, 101.

Altdörfer, Paul, Prof. der hebr. Sprache,
42. 43.

Ammann, Georg, Stud. der Rechte, 222.

Andler, Dr., Prof. der Rechte u. Hofrath,
278. 279.

Andres, Bouaventura, Prof. der Padag.,
470. 471.

Anselm Franz von Ingelheim, Fürstlich.
von Würzburg, 402. 403.

Aquaviva, Clandino, Jesuitengeneral, 205.
211. 212. 287. 290.

Armbruster, Johann, Lic. der Theolog.,
28. 29. 128.

Aulenhach, Amalia von, Äbtissin des Kl.
Himmelsporten, 102.

Bader, F. Christophorus, aus dem Kl.
Theres 101.

Bader, Georg, S. J., Licent. der Theol., 66.
Bartholomiter 272. 274. 275.

Baumgartner, Christophorus, Stifthserr
von Neumünster, 27.

Beheim, Balthasar, Dek. des Collegiat-
stiftes Neumünster, 27. 110. 129.

Behr, Dr. Georg Anton, Hofrath u. Prof.
der Rechte, 423. 471. 472. 482.

Beltemeir, F. Georg, aus dem Kl. Theres
101.

Berg, Prof. der Theologie, 471.

Beringer, F. Vitus, Prior des Kl. Theres,
101.

Beringer, Joh. Barth. Ad., Profess. der
Medicin und fürstl. Leibarzt, 308.
313. 321.

Berlingerin, die, aus dem Agnetenkl. 32.

Bernhard, Herzog von Weimar, 266. 267.

Berwang, Phil. v., Reiterhauptmann, 66.

Biegeysen, Joh., S. J., Rector des Je-
suitencollegiums, 262.

Binder, P. Lucas, Prior der Augustiner,
268.

Birkman, Herman, Dr. und Professor der
Medicin, 226.

Bonifaz, VIII., Papst, 7.

Bonifaz, IX., Papst, 4. 9. 14. 80.

Bönike, Christian, Prof. der Geschichte,
470. 482.

Borgia, Franz v., Jesuitengeneral, 62. 63.

Boxherger, Julius, Receptor der Univer-
sität, 264.

Brant, Wilhelm, Provincial des Prediger-
ordens, 49. 50.

Bretschneider, Wilhelm, Canonic. des
Stiftes Hang, 28.

Breuss, Philipp, Dechant des Stiftes Neu-
münster, 26. 27. 30. 31.

Brosamer, Andreas, fürstb. Secretär, 29.

Brusius, Wilhelm, Dr. d. Rechte, 213. 214.

Caaisius, Dr. Peter, S. J., 33. 52. 419.
Carlter, Leonh., Baccalaureus der Rechte,
314.

Christophorus, Abt des Kl. Neuses, 98.

Clemens, VIII., Papst, 216.

Costerus, Franz, Dr. der Theologie, 128.
Crautfort, Canonicus bei Neumünster,
Rector der Universität, 13.
Crepser, Veit, Kanzler, 128.

Dalberg, Karl Theodor Freiherr von,
Domherr, Rector der Universität
Würzburg, später Erzbischof von
Regensburg etc. etc., 431. 432. 518.
Danh, Prof. der Religionsphilosoph, 471.
Dande, P. Andrian, S. J., Profess. der
Geschichte, 401.

Dein, Georg, Buchhändler, 30.
Demeradt, Elogius, von, Prof. der Rechte,
215. 224. 225.

Dentzer, Johannes, Notar, 30.
Dietherich, Secretär des Juliuspit., 265.
Dilinger, F. Pankraz, aus dem Kl. Theres
101.

Dillherz, Rochus, Notar, 58. 64. 66. 116.
Dillis, Gemäldegallerie-Director, 471.

Dinner, Conr., Prof. an der Particular-
schule u. Dr. d. Rechte, 33. 40. 128.
Ditterich, Registrator des Domkapitels,
322.

Döllinger, Ignaz, Prof. der Medicin, 472.
Driesch, Johann von, Lic. der Rechte,
214. 215.

Dülbaum, Friedrich, Bürger von Wirz-
burg, 27. 30.

Dydinus, Joh., Dr. der Rechte, 128.

Echter, Dietz (Dieterich) 117. 264.

Eckard, v., geheimer Rath, 321. 322.

Egolph, Johannes, von Kuöringen 51. 66.

Eluhoru, Joachim, Bürger von Würzburg,
27. 28.

Enchesianns, Cornel, Student d. Rechte,
222.

Episcopus, M. Johannes, Prof. am Päda-
gogium, 35.

Erbermann, Dr. der Rechte, 294.

Eyrich, G. L., Regens des adel. Semi-
nars, 471.

Faber, Hermann, Dr. der Rechte, 128.

Faber, Sebastian, Dr. der Theologie, 128.

Fabricius, Dr., 315.

Fabris, Michael, Canonicus vom Stift
Haag, 28.

Faust, Franz Ludwig, von Stromberg
Domherr, 268.

Ferdinand, Grossherz v. Würzburg, 507.

Ferdinand, I., deutscher Kaiser, 55. 65.

Fichtl, geheim. Referendar u. Hofrath,
348. 398.

Fischer, Prof. der Mathem., 470.

Fischer, Georg, Buchhändler, 70.

Floerius, Joh. Erasm., Dr. der Medic., 128.

Franz Ludwig von Erthal, Fürstbischof
von Würzburg, 427. 428. 430. 431.
438. 440. 441. 443—446. 448.

Friedrich von Wirzburg, Fürstbischof
von Würzburg, 33. 36. 41. 44. 46—
50. 52. 53. 55—57. 59. 61. 63. 65.
67. 70—72. 74. 75. 80. 84. 89. 93.
102. 112—114. 137. 148. 203—208.
211. 212. 228. 234. 453. 523—525.
528. 531.

Friedrich Karl, Graf Schönhof, Fürst-
bischof von Würzburg, 323. 349—
356. 393. 397—402. 408.

Fuchs, Conrad, Dr. der Rechte, 26.

Fuchs, Karl II., Prof. der Homiletik, 471.

Fuess, Wendelin, aus Mergentheim, 30.

Gauzhorn, Joh. Wilh., Dr. der Rechte, 128.

Gasmar, Johann, Canonicus vom Stift
Haag, 28.

Geis, Egidius, Custos vom Stift Haag,
28. 29.

Geis, Hieronymus, Dr. der Rechte, fürst-
bischöfl. Kanzler, 26—28.

Gelsamer, Joh., Dr. der Rechte, 128.

Georg, F., Prior des Kl. Schwarzach a M.,
101.

Georg Karl v. Fechenbach, Fürstbischof
von Würzburg, 448—450. 453.
457. 458.

Gerhard, Prior des Karthäuserkl. zum
Engelgarten in Würzburg, 136. 138.

Geyer, Dr., Gg. Franz, Prof. der Technol.,
472. 519.

Gilkeus, Peter, Prof. der Rechte 225.

Glauco, 249. 301. 306. 307.

Glingaudt, Lieut. der Rechte, 128.

Goldmayer, Kammerrath, 432.
 Goldmayer, J. C., Prof. der Literatur-
 geschichte, 471.
 Gonsales, Don Petro, von Mendoza, Ca-
 nonicus in Toledo, 64.
 Gotthardt, Franz Rasso, Syndicus vom
 Stift Comburg, 217. 218.
 Gregel, Jos. Phil., Prof. der Rechte, 471.
 Gregor, XIII., Papst, 83. 127. 135. 184.
 288. 522.
 Greiff, Nic., wirzb. Kammermeister, 217.
 218.
 Guttenberg, Casp. Kour. von, Domherr
 zu Wirzburg, 217. 218.
 Guttmann, G., Buchhändler, von Dinkels-
 hähl, 69. 69.
Haberhorn, Pankraz von, bisch. Käm-
 merer, 58.
 Hagen, Hieronymus, 117.
 Halen, Georg, Dr. der Theologie, S. J.,
 127.
 Hallmaier, Seb., Dr. der Rechte, 201.
 Hirtmann, Andr., Dr. der Rechte, 128.
 Hasius, Joh., Dr. der Theologie, 128.
 Heilmann, Gnzriel, Prof. der Botanik, 472.
 Heldmann, Friedr., Lehrer für Hand-
 lungswissenschaften, 472.
 Heller, Dr., Prof. der Botanik, 470.
 Hellu, v., Kuzler, 35.
 Helwig, Moriz, Dr. der Rechte, 128.
 Hemberg, Joh., Magister der Philos., 129.
 Hepen, Petrus, Dr. der Metaphys., 226.
 Hertzog, F. Joh., aus dem Kl. Theres 101.
 Henniseb, Hans Cusp., Vogt zu St. Marx,
 293.
 Hohenwarter, Georg, Prof. in Freiburg,
 39—41.
 Holtzerus, Leonh., Magister der Philos.,
 129.
 Holzhanzer, Barthol., Licent. der Theo-
 logie, 272. 273.
 Hoven, Dr. v., Prof. der Medizin, 472.
 Hübner, Sebald, Bürger von Eich-
 stätt, 28.
 Hufelnd, Gottl., Prof. d. Rechte, 471. 482.
 Hutten, Hippolyth v., Canonic. im Nen-
 münster, 30.

Innocenz, VII., Papst, 6.
Joachim, Propst des Klosters Heiden-
 feld, 98.
 Johann, Aht des Kl. Oherzell, 98. 101.
 Johann, Aht des Kl. Schwarzach n. M.,
 98. 101.
 Johannes, Abt von Citeaux, 3.
 Johann, Prior der Carthäuserklöster in
 Astheim und Ilmbach, 136. 138.
 Johann, I., von Egloffstein, Bischof von
 Wirzburg, 4. 8. 12—14. 19. 20. 80.
 Johann, II., von Braun, Fürstbischof von
 Wirzburg, 20.
 Johann Gottfried von Asehbansen, Fürst-
 bischof von Bamberg n. Wirzburg,
 256. 262. 267. 279.
 Johann Philipp von Greiffenklau, Fürst-
 bischof von Wirzburg, 295. 297.
 299. 300. 313.
 Johannes von Münnerstadt, M., Domini-
 kanermönch, 21— 22.
 Johann Philipp, Graf Schönborn, Kur-
 fürst von Mainz n. Fürstbischof von
 Wirzburg, 267. 271. 274. 275. 278.
 281. 282. 290. 317. 320. 408.
 Johannes Melebiur (Solner), Weibbischof,
 267.
 Julius Echter von Mespelbrunn, Fürst-
 bischof von Wirzburg, 75. 77— 84.
 87. 89. 92. 99. 101. 102. 105—114.
 116. 127. 130—133. 135—140. 142.
 143. 145. 146. 148. 149. 153. 155.
 156. 168. 169. 172. 173. 191. 200—
 203. 207. 248. 262. 264. 265. 271.
 275. 312. 324. 357. 453. 454.
 Julius, III., Papst, 22. 26. 28.
Karl, VI., Kaiser, 351. 352.
 Karl Philipp von Greiffenklau, Fürstbi-
 schof von Wirzburg, 404. 405. 422.
 423. 425.
 Kessel, Johann, Dr., Prof. der Phys., 226.
 Khere, Richard von, Dompropst, Propst
 des Stiftes Comburg, 32. 110. 114.
 116. 120.
 Kilber, P. Heinrich, S. J., Profess. der
 Exegese, 427.

Kirchberg, Andreas von, Rector des Jesuiten-Collegiums, 259.

Kircher, Athanasius, Prof. d. Math., 417.

Klebe, Dr., Prof. für neuere Sprachen, 471.

Kleinschrod, G. A., Prof. der Rechte, 471. 482.

Kleyer, Joh. Jac. Christoph, Universitäts-Buchdrucker, 393. 395. 397. 403. 404.

Köhler, Dr., Prof. der Medicin, 472.

König, Balthasar, Dr. der Theologie, 128.

Krabler, P. Wilhelm, Eremiten-Ordens-Provincial, 270.

Kuhn, Licent. der Rechte, 445.

Lagus, Canonicus im Stift Haag, 236.

Lagus, Wolfgang, Dr. der Rechte, 128.

Laudenberger, Janker, 117.

Lange, Canzleidirector, 348. 398.

Leyerus, Georg, Prof. der Medicin, 226.

Lichtenstain, N. v., Senior des Wirzburger Domkapitels, 265.

Lieb, Simon, Prof. der Mathematik, 226.

Lapoldas von Bebenharg, Bischof von Bamberg, 323.

Maanlich, Gemäldegallerie-Director, 471.

Marianus, Christophorus, Stiftsherr von Neumünster, Prof. der Theol. 225.

Markus, Director des Medicinalwes., 463.

Masioas Tosanas, S. J., Prof. der Theologie, 225.

Maspach, Richard von, Domdechant, 20.

Maarer, Hans, Bader, 292.

Maximilian, Kurfürst, dann König von Bayern, 458 — 460. 517.

Maximilian, 11., Kaiser, 75. 77. 78. 84. 87. 148.

Medicus, Prof. für Staatswirthschaftslehre, 472.

Mehl (Meel), Kanzler, 278. 280.

Melehior von Zobel, Fürstbischof von Wirzburg, 26. 28. 202. 207.

Mereado, Caspar von, Canonicus in Toledo, 64.

Metz, Prof. der Logik, 430. 470.

Metzger, Kaspar, Prof. der staatswirthschaftl. Facultät, 519.

Michael, Abt des Kl. Bildhausen, 98.

Michael, Abt des Kl. St. Stephan zu Wirzburg, 98.

Milchling, Wilhelm, Domherr, 119.

Milez, Otto von, Domdechant, 9. 12. 15. 19.

Molitor, Adam, Magister, 29.

Moser, Christoph, 268.

Nenniager, Joachim, Canonicus von Neumünster, 30.

Neuhäuser, Zachar., Prof. der Rechte, 223.

Neustetter, Erasmus, genannt Stürmer, Domherr zu Wirzburg und Bamberg, Propst v. Combarg, 50. 110. 217—219.

Neustetter, Joh. Christ., Domherr, 110. 217—219.

Nicolaas, Prior des Carthäuserklosters Täckelhausen, 136. 138.

Niederndorf, P., S. J., Prof. der Mathematik, 355. 356.

Nushaum, Leonard, Magister der Philosophie, 129.

Nyss (472) irrthüml. statt Ryss (s. dens.).

Oliva, Joaann Paal, Jesuitengeneral, 287. 290.

Oliverias, Cardinal, 217.

Onymas, Prof. der Theologie, 471.

Opilio, Wilh., Dr. der Medicin, 128.

Ostein, Friedrich Karl von, Domherr, 299.

Paar, N. Graf v., 315.

Paul, V., Papst, 256.

Paulus, H. G. E., Prof. der Dogmatik, 482.

Peruotus, Johannes, S. J., Professor der Theologie, 225.

Peter Philipp von Dernbach, Fürstbisch. von Wirzburg, 293.

Pfösch, Nicolaus, Prof. der Rechte, 225.

Philipp Adolph von Ehrenberg, Fürstbischof von Wirzburg, 259. 261.

Piekel, Georg, Prof. der Chemie, 463. 472.

Pius, IV., Papst, 52. 54. 56. 65. 70. 81. 523.

Pius, V., Papst, 53. 58. 65.

Pleickhard, Joh., Schultheiss, geb. Rath a. Kammermeister, 268.

Ponikan, Tobias v., Statthalter des Herz. Bernhard v. Weimar in Franken, 266.

Posthins, Joh., Dr. der Medicin, 128.

- K**abenstein, Pankraz von, Domherr, 119.
 Kapedins, Franz, Dr. der Theologie, 127. 128.
 Ka, Ambros, Prof. der staatswirthschaft. Facultät, 519.
 Reck, Heinrich, Licent. der Rechte, 200.
 Reichart, Domherr, 32.
 Renfeldt, Urban, Dr. der Rechte, 128.
 Roscius, Anton, Prof. der Theologie, 44. 45. 48. 49. 66.
 Reutter, Conrad, Vicar v. Neumünster, 31.
 Riarius, Alexander, päpstlicher Protonotar, 64.
 Richard von Mashach, Domdechant, —.
 Rieger, Joh. Ulrich, Dr. der Theol., 273.
 Ritsch, Hans, Buchhändler, 68, 69.
 Röstius, Petrus, S. J., Prof. der Theologie, 225.
 Rothhansen, Heinr., Prof. der Logik, 226.
 Rotenhan, Anton von, Dompropst, 20.
 Rückert, Prof. der Philosophie, 471.
 Rutland, Th., Dr. med., Privatdocent, 448. 472.
 Rumpelt, J. A., Maler, 402.
 Rosenbach (Rosenhach?), Ursula von, Äbtissin des Kl. Marburgmünster, 102.
 Russ, Peter, von Eussenheim, 280. 281.
 Ryss, Aug. J. B., Prof. d. Thierarzneikunde, 463. 472.
Sacrobosco, Joh. de, Professor, 226.
 Sadoletus, Paul, Beamter der päpstl. Kanzlei, 26.
 Salentin, Dr. der Rechte, 278. 279.
 Samhaber, Joh. B. A., Prof. der Rechte, 471. 482.
 Sander (?), Gualterus, Magister der Philosophie, 129.
 Sandens, P. Maximilian, Regens des adeligen Seminars, 265.
 Sandt, Johann von, Canonicus vom Stift Haag, 28.
 Sartorius, Johann, Stifths herr in Haag, Dr. der Theol., 268.
 Schablein, Erasmus, Chorberr des Stiftes Haag, 217. 218.
 Schnub, Joh., Canonicus vom Neumünster, 30. 31.
 Schelling, F. W. J., Professor, 465. 470. 471. 482.
 Schenk, Gregor, Buchhändler, 69.
 Schildt, Franz, Dr. der Rechte, 268.
 Schleenrieth, Georg, Jesuitenrector, Magister der Philosophie, 117. 119. 124. 129.
 Schlosser, Prof. der Theologie, 471.
 Schmidt, Clnuss, von Eussenheim, 280.
 Schmidtlein, Prof. der Rechte und Universitäts-Syndicus, 459. 471.
 Schnappauf, Joh. Jos. von, 352.
 Schonius, Joh., Dr. der Medicin, 128.
 Schott, Prof. der Mathematik, 417.
 Schüll, Dr. der Rechte, 294.
 Schüssler, Jodocus, Provincial des Barfüsserordens, 67. 68.
 Schwab, Oswald, Dechnut vom Stift Haag, 28.
 Schwarzburg, (Schwarzzenberg), Joh. Gervik (Gerwick) Graf zu, 123. 125. 217. 218.
 Schweichard, Georg, Licentiat der Theologie, 128.
 Seifrid, P. Joh., S. J., Dr. der Theolog., 319. 323. 400.
 Seiler, Vitus, Vicar vom Neumünster, 31.
 Seiz, Mich., Decan vom Stift Haag, 145. 202.
 Serarius, Nic., Magister der Philos., 129.
 Siebold, Barthel von, Prof. der Medicin, 472.
 Siebold, Dr. Elias von, Prof. der Medic., 463. 465. 472.
 Siehold, K. K., 463.
 Sirgenstein, Johann Christoph von, Domherr von Wirzburg, 312. 313.
 Sixtus, V., Papst, 288. 289.
 Sothenius, Nathanael, Secretär des Jesuiten-Generals Joh. Paul Oliva, 290.
 Sorg, Dr. v., Prof. der Chemie, 470.
 Spysius, Blasius, Dr. der Rechte, 128.
 Stain, Hans Conrad von, Domherr, 119.
 Stalpf, Licentiat der Rechte u. Universitäts-Syndicus, 445.
 Stanher, Daniel, Magister d. Philos., 129.
 Stanfenberg, Freiherr von, Curator der Universität, 518.

Steinacher, Canonicus, 431.
 Stengel, Joh., Dr. der Medicin, 226.
 Stibling, Caspar, Prof. an der Particular-
 schule, 33, 40.
 Stöhr, Frau, Prof. der staatswirth-
 schaftl. Facultät, 519.
 Stromenger, F. Joh., aus dem Kloster
 Theres 101.
 Stuntzel, F. Georg, Kellermeister im Kl.
 Oberzell, 101.
 Succow, Hofrath u. Profess. der Physik,
 470, 472.
 Sündermähler, Universit.-Receptor, 400.
 Suppan, Michael, Decan des Collegiat-
 Stiftes Hang u. Fiscusverwalter, 28,
 29, 100.

Theodorici, Nicol., Magister der Philo-
 sophie, 129.
 Thil, Jacob von, Dr. der Rechte, 26.
 Thomann, Joh. N., Dr., Prof. u. Arzt im
 Juliusspital, 463, 472, 482.
 Thüngen, Andreas von, Domherr, 32.
 Thüngen, Neidhart v., Domdec., 116, 120.
 Traittner, Prof. der Geschichte, 470.
 Tuchscherer, Benedict, Receptor der Uni-
 versität, 264.
 Typolius, Joachim, Licentiat der Theo-
 logie, 58, 128.

Using, Nicolaus, Cantor vom Nen-
 münster, 27.

Villingner, Sebastian, Steinmetz, 293.
 Virdung, Phil. Wilh., ab Hartung, Prof.
 der Medicin, 308, 313.
 Vischer, Georg, Canonicus am Stilt Nen-
 münster, 66.
 Vogelmann, Prof. der Naturgeschichte,
 470.
 Volmar, Johann, Universit.-Buchdrucker,
 261, 262.

Wacker, Hans, Student, 280, 281.
 Wagner, [Christinn, Joh. v.] grossherz.
 Univers.-Curator, Präsident etc. etc.,
 506, 518.
 Wampach, Gg. Ulrich von, Decan von
 St. Burkard, 110.
 Weidenfeld, Ant., Dr. der Rechte, 212, 213.
 Weigand, Dr. der Rechte, 294.
 Weingarten, Elias Ad., Kammerrath, 268.
 Weisspert, F. Kaspar, im Kl. Theres 101.
 Wellen, Gerardus, Magister der Philo-
 sophie, 129.
 Wengers, Sixtus, Magister der Philo-
 sophie, 129.
 Werlein, Mich., Prof. der Medicin, 308.
 Werner, scriba genannt, 141.
 Weruher, F. Schastian, Prior des Kl.
 Oberzell, 101.
 Wert, Heinrich, Magister der Philos., 129.
 Wigand, Abt des Kl. Bronnbach, 98, 101.
 Wirzburg, Hieronymus, Domherr zu Bam-
 berg u. Wirzburg, 259, 260.







3 2044 050 821 206

The borrower must return this item on or before the last date stamped below. If another user places a recall for this item, the borrower will be notified of the need for an earlier return.

*Non-receipt of overdue notices does **not** exempt the borrower from overdue fines.*

Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 617-495-2413



Please handle with care.
Thank you for helping to preserve
library collections at Harvard.

